KRIEGS- UND STAATSSCHRIFTEN DES MARKGRAFEN LUDWIG WILHELM VON BADEN:...

Ludwig Wilhelm I (Margrave of Baden)





Kriegs- und Staatsschriften

des Markgrafen

Ludwig Wilhelm von Baden

ueber

den spanischen Erbfolgekrieg.

Aus den Jahren 1700 bis 1707.

Kriegs- und Staatsschriften

des Markgrafen

Ludwig Wilhelm von Baden

über den spanischen Erbfolgekrieg,

aus den Archiven von Karlsruhe, Wien und Paris,

mit einer geschichtlichen Einleitung und Facsimile

herausgegeben von

Freiherrn Philipp Röder von Diersburg,

Großherzoglich Badischer Obrist, Kommandeur des Zähringer Löwenordens m. E., Ritter des Karl Friedrich Militär-Verdienstordens, des Königlich Preußischen St. Johanniter- wie auch Rothen Adlerordens 3. Klasse m. Schwt., des Königlich Niederländischen Ordens der Eichenkrone und des Königlich Würtembergischen Kronordens.

Erster Band.

(1700 — 1703.)

Karlsruhe.

Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung.

1850.

Karlsruhe. — Druck der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchdruckerei.

Vorwort.

Bei Herausgabe der Türkenfeldzüge des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden geruhte Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden mir auch die Bearbeitung der Feldzüge Ihres großen Stammverwandten während dem spanischen Erbfolgekrieg anzuempfehlen und Urlaub nach Wien und Paris zu ertheilen, um zur Gewinnung möglichst vollständiger Materialien den Handschriftennachlaß des Markgrafen im Großherzoglichen Hausarchive aus den dortigen Archiven zu ergänzen.

Durch den ausgezeichneten Vorschub des Fürsten Metternich, des damaligen französischen Kriegsministers Marschall Soult, des Generaldirektors vom Dépôt de la Guerre Generallieutenant von Pelet, sowie aller betreffenden Archivbeamten gelang mir den obigen Handschriftennachlaß in einer Weise zu bereichern, daß ich zuletzt über einen Schatz von mehr als Tausend unter sich zusammenhängender, höchst wichtiger und merkwürdiger historischer Dokumente über den spanischen Erbfolgekrieg verfügte.

Während ich mit dem Bedenken kämpfte, wie vor meinem historischen Gewissen zu verantworten diese kostbare der Forschung über eine welthistorische Geschichtsepoche ein ganz neues Feld eröffnende Handschriftensammlung in einer Monographie aufgehen zu lassen, trat der brittische General Murray mit der Herausgabe der eben zu Blenheim aufgefundenen Korrespondenz des Herzogs von Marlborough von 1702—1712, und der K. K. östreichische Obristlieutenant Heller mit einer Beweisschrift auf, daß die bekannte, vielbenutzte Sartorische Sammlung der hinterlassenen Schriften des Prinzen Eugen von Savoyen unächt seie, worauf sodann seine dem Kriegsarchiv zu Wien enthobene Militärische Korrespondenz des Prinzen Eugen von Savoyen erschien. [1]) Beide Korrespondenzwerke enthielten neben anderen eine Fülle interessanter und wichtiger Schreiben an den Markgrafen Ludwig von Baden, oder auf Eugens und Marlboroughs amtliches und persönliches Verhältniß zu ihm Bezug habend.

Sowie hiernach die Thatsache feststand, daß den Historiographen des dreizehnjährigen Kampfes um das spanische Erbe bis jetzt obige eben so unentbehrliche als entscheidende Quellen theils gar nicht, theils nur sehr getrübt zu Gebote gestanden hatten, so konnte ein Zweifel um so weniger mehr erübrigen, daß ich verpflichtet seie, meine seit Jahren mit unausgesetzter Beharrlichkeit und Opfern jeder Art gesammelte Korrespondenz

[1]) Der vollständige Titel der Herausgaben von Murray und Heller findet sich in der nachfolgenden Geschichtlichen Einleitung angegeben.

des Markgrafen vorgängig und unabhängig von der beabsichtigten Feldzugsgeschichte zu veröffentlichen, als dieselbe ebenfalls erst jetzt dem Dunkel der Archive entrissen und im engsten Zusammenhange mit den neu erschienenen Quellenschriften der beiden großen Amtsgenossen einen ganz entscheidenden Faktor zu deren richtiger Beurtheilung und Benutzung, sowie jeder künftigen Arbeit über den spanischen Erbfolgekrieg bildet, will eine solche irgend Ansprüche auf pragmatischen Werth und Gehalt machen.

Zur Herausgabe der vorliegenden Urkundensammlung bestimmte mich sodann aber auch die fast durchgängig wahrheitswidrige, unwürdige Behandlung und Auffassung des Markgrafen in den meisten gleichzeitigen Schriften. In keiner Periode seines thaten- und ruhmreichen Lebens liegen offenkundigere Thatsachen, sprechendere Anerkennungsdokumente seiner unsterblichen Verdienste um das Erzhaus und deutsche Vaterland vor und in keiner Periode zeigen sich die Geschichtschreiber selbst bis in die neuste Zeit verbissener sie zu bestreiten, zu verdunkeln und dem ächt deutschen Helden den wohlverdienten Platz neben Eugen und Marlborough zu entreißen. So wird er in des Engländers Coxe Leben und Denkwürdigkeiten des Herzogs von Marlborough als ein abgelebter, grämlicher, ränkesüchtiger Neider, als das hemmende Prinzip aller großen Konceptionen der beiden Kollegen dargestellt, und mit gewohntem Eifer, wenn es sich um Unterdrückung vaterländischer Verdienste handelt — sind ihm viele deutsche Autoren und namentlich Kaußler im Leben des Prinzen Eugen von Savoyen blindlings gefolgt. Der Herausgeber der

Denkwürdigkeiten des Marschalls Catinat geht weiter: er glaubt sich auf der Spur einer verrätherischen Korrespondenz des Markgrafen mit dem französischen Heerführer, und bringt zur Unterstützung seiner Entdeckung das Facsimile eines dem Markgrafen fälschlich unterstellten Schreibens bei. Endlich finden sich in Hellers obenerwähnter Militärischer Korrespondenz Eugens zwei Briefe des Prinzen mit verdächtigenden Zweifeln gegen die Treue des Markgrafen, die leider schon wieder in Mailath's Geschichte des östreichischen Kaiserstaates — 4. Band der Geschichte der europäischen Staaten von Heeren und Ukert — ihren Weg gefunden haben, und von hier weitere Verbreitung drohen.

Ich werde in der Geschichtlichen Einleitung mit den Belegen in der Hand sonnenklar nachweisen, daß Coxe kein gründlicher Forscher, sondern einseitiger Parteischriftsteller und erklärter Lobredner Marlboroughs war, daß das Facsimile in den Denkwürdigkeiten von Catinat der Abdruck eines Briefes des Herzogs Ludwig von Burgund, nicht des Markgrafen Ludwig von Baden ist, und Prinz Eugen, als er Kaiser Leopold die geheime Ueberwachung des Markgrafen zusagte, sammt dem Kaiser als die Beute einer jämmerlichen Mystifikation der auf seinen Sturz hinarbeitenden Feinde des Markgrafen am Hofe dasteht. Rühmend muß ich dagegen Hellers und des Grafen Mailath erwähnen, zweier Geschichtsforscher, welche in ihren neusten Schriften den Markgrafen, soweit ihre Quellen reichen, unparteiischer und gerechter behandeln, als alle bisherigen; der Erstere in der

von mir häufig zu Rathe gezogenen, aus den Akten des Wiener Kriegsarchives bearbeiteten Geschichte der Feldzüge am Rhein und an der Donau von 1702 — 1706; Mailath in der obenberührten Geschichte des östreichischen Kaiserstaates, worin er mit dankenswerthem Vertrauen meine Geschichte der Türkenfeldzüge des Markgrafen vielfältig als Quelle benützt und zitirt hat.

Der historische Nachlaß des Markgrafen Ludwig über den spanischen Erbfolgekrieg macht nur einen Theil des vom verstorbenen Badischen Geheimen Rath von Baur-Eyßeneck in den 1820er Jahren an das Licht gezogenen, reichen Manuscriptenschatzes im Hausarchive zu Karlsruhe aus, und so sind hinwieder die 357 Urkunden, welche das vorliegende Werk enthält, eine sorgfältig getroffene Auswahl aus meiner bei 1200 Dokumente enthaltenden Sammlung.

Den Kern des vorliegenden Urkundenwerkes bildet in kronologischer nur hie und da im Interesse des Zusammenhanges unterbrochener Folge der Briefwechsel des Markgrafen mit den beiden Kaisern Leopold I. und Joseph I.; hieran schließt sich der Schriftwechsel mit den holländischen Generalstaaten und ihren Gesandten, dem Herzog Viktor Amadeus und Prinz Eugen von Savoyen, dem Herzog von Marlborough, so wie verschiedenen hohen Militärpersonen und Diplomaten jener Zeit über die wichtigsten, damals im Gange befindlichen Kriegs- und Staatsangelegenheiten; dazwischen finden sich sodann Politische und Militärische Gutachten, Feldzugsplane, Operationsentwürfe, Schlachten-, Treffen- und Belagerungsberichte des Markgrafen an den Kaiser oder dessen Verbündete, mit

einzelnen für die damaligen Zeiten, Ereignisse und handelnden Personen karakteristischen kleineren Aktenstücken.

Sämmtliche Urkunden der Sammlung sind fortlaufend nummerirt mit Angabe ob Original, Abschrift oder Koncept und archivalisch genau mit allen stylistischen und orthographischen Eigenthümlichkeiten und Fehlern der Originalien wiedergegeben. Wenn einzelne Schriftstücke in der Sammlung erscheinen, welche nicht unmittelbar vom oder an den Markgrafen ergingen, so werden mir die Kenner und Freunde von Quellenliteratur für das Streben nur Dank wissen, dadurch mehr Licht auf besonders wichtige Begebenheiten zu werfen, die Urkunden zu ergänzen und zu einem Geschichtsbilde zu beleben. Die Facsimile am Ende dieses ersten Bandes bezwecken die endgiltige Beseitigung der vorerwähnten eben so empörenden, als leichtsinnigen Verdächtigung des Markgrafen in den Denkwürdigkeiten von Catinat; dem zweiten Bande werden die Facsimile aller in beiden Bänden vorkommenden eigenhändigen Namensunterschriften beigegeben, um dadurch den Eindruck der Authenticität der Urkunden zu erhöhen und die Rechtschreibung der Eigennamen festzustellen.

Welche ausdauernde Anstrengung, Kräfte und Vorarbeiten ein Unternehmen wie das gegenwärtige erforderte, wird am besten zu beurtheilen vermögen, Wer selbst in den Schachten der Archive gehaust und alle Arbeiten von der ersten Ausgrabung der rohen Stufe bis zur Darstellung des reinen Metalles verrichtet hat. Demohngeachtet scheute ich auch die Mühe nicht die Benützung und das Verständniß der Urkunden durch Beigabe eines vollständigen Inhaltsverzeichnisses und einer

Geschichtlichen Einleitung zu erleichtern. Letztere soll nur das Historische, worauf die Urkunden Bezug nehmen, dem Leser in gedrängter Kürze vorführen; sie macht keine Ansprüche auf eine eigentliche Geschichte der Feldzüge des Markgrafen während dem spanischen Erbfolgekrieg, weil ich eine solche, wie schon die Ankündigung dieses Werkes erwähnt, seiner Zeit abgesondert herauszugeben beabsichtige.

Der hohe, werkthätige Sinn Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs für Wissenschaft und Höchstdessen edle Pietät für die erste militärische Größe des badischen Fürstenhauses hat, so wie früher die Geschichte der Türkenfeldzüge des Markgrafen Ludwig, so auch dieses Urkundenwerk in das Leben gerufen und dessen Erscheinen durch die huldvollste persönliche Unterstützung ermöglicht.

Die Prinzen des Hauses blieben nicht zurück in gleichem Geiste ihre Unterstützung der Errichtung eines Ruhmesdenkmals zu gewähren, so geeignet in der Brust jedes künftigen Zähringers den Trieb der Nacheiferung des großen Ahnen zu wecken und Deutschland eine ächt vaterländische Heldenzierde in ihrer wahren Gestalt zu zeigen.

Inhalt.

Seite

Geschichtliche Einleitung.

Urkunden.

Urkunde

Jahr 1700.

Urkunde — Seite

Jahr 1701.

Jahr 1702.

Jahr 1703.

Geschichtliche Einleitung.

Erster Abschnitt.

1700—1701.

Der spanische Erbfolgestreit. Aussöhnung Kaisers Leopold mit dem Markgrafen von Baden. Letzterer Oberbefehlshaber im römischen Reich mit ausgedehnten Vollmachten. Das Haus Wittelsbach französisch gesinnt. Der Markgraf einer der Hauptbegründer der Nördlinger Kreisassociation. Bündniß des Kaisers mit den Seemächten gegen Frankreich. Er beginnt den Krieg in Italien. Der Markgraf betreibt die deutschen Rüstungen.

Drei und dreißig Jahre lang stand die spanische Erbfrage auf der Geschäftsrolle der europäischen Kabinete; daß sie schließlich nur mit dem Schwerte zu lösen sei lag zu nahe, als daß die Hauptprätendenten Kaiser Leopold I. und Ludwig XIV. unterlassen durften, zeitig mit andern Mächten in Unterhandlungen zu treten, um sich durch Bündnisse zu stärken.

Schon im Winter des Jahres 1693 hatte der Kaiser seinen Generallieutenant, den als Reichsfürsten und Kriegshelden ausgezeichneten Markgrafen Ludwig von Baden [1]) nach dem Haag und London zur Wahrnehmung der großen, im Spiel befindlichen

[1]) Generallieutnant, d. h. Generalissimus — das militärische Alter Ego des Kaisers. Ausführliches über dessen Lebensumstände enthält mein früheres Werk: Des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden Feldzüge wider die Türken, mit Urkunden. 2. Bd. C. F. Müller. 1839 u. 1842.

Interessen des Erzhauses mit dem günstigsten Erfolge gesendet; vorzüglich in England, mit dessen neuem Beherrscher Wilhelm von Oranien, der Markgraf in besonders freundschaftlichem Vernehmen stand [1]).

Als sieben Jahre später die Kunde von dem Hintritt König Karls II. von Spanien — 1. September 1700 — und seines befremdenden, die wohlbegründeten Erbansprüche des Erzhauses ausser Acht lassenden Vermächtnisses der spanischen Gesammtmonarchie an den Herzog von Anjou — Enkel Ludwig XIV. — zu Wien eintraf, befand sich der Markgraf in sehr gespannten Verhältnissen mit dem Hofe, zu Schlackenwerth, einer der böhmischen Besitzungen seiner Gemahlin der Markgräfin Auguste Sybille Prinzessin von Sachsen-Lauenburg. Grund der Entzweiung war einerseits das widerstrebende Verhalten des Markgrafen in dem bekannten Streit wegen Verleihung des Kurhutes an das Haus Hannover, wogegen der Markgraf sich wieder vielfach beschwert fand durch die geringe Unterstützung abseiten des Wiener Hofes bei der Bewerbung um die polnische Königskrone nach Johann Sobiesky's Tod [2]), in dem Sachsen-Lauenburgischen Erbstreit und durch den andauernden Sequester des Landes Hadeln [3]). Ebenso war er nichts weniger als befriedigt durch die Belehnung mit Kehl für seine vielfältigen Verdienste und den erlittenen unberechenbaren Schaden in seinen eigenen markgräflichen Landen, während der abgewichenen beiden schweren Reichskriege mit Frankreich.

Kaiser Leopold am Vorabend eines allgemeinen Konfliktes großer Heerführer um so bedürftiger, je kleiner das Heer und der Schatz, zögerte nicht dem vielgekränkten Helden von Szalankemen der erste die Hand zur Aussöhnung zu bieten. Er bewog ihn nach langem Sträuben zur Rückkehr an den Hof und zur Uebernahme des bereits

---

[1]) Ueber die höchst ehrenvolle Aufnahme des Markgrafen in London, die hochherzige Gastfreundschaft der Britten, so wie die von dem Königspaare und dem Parlament demselben verehrten kostbaren Andenken s. Sachs Geschichte des Hauses Baden. III. 550. ff.

Die auf dieses Ereigniß zu London geprägte Denkmünze vom 10. Januar 1694, abgebildet in Schöpflin's Hist. Zaring. Bad. III. Tab. X. V.

[2]) Im Jahr 1674 erscheint nach einer Urkunde im G. H. Archiv z. Karlsruhe Markgraf Ludwig als neunzehnjähriger Prinz schon einmal unter den Kandidaten zur polnischen Krone als Mitbewerber Johann Sobiesky's, und wird als solcher von Markgraf Hermann von Baden dem kaiserlichen Geheimen Rath Grafen Sinzendorf empfohlen.

[3]) Das Nähere bei Sachs Gesch. d. H. Baden. III., 566. 631 ff.

im vorhergehenden Reichskriege geführten Oberbefehls in Deutschland [1]), mit dem Versprechen den Sequester über Hadeln aufzuheben, ihn mit der Landvogtei Ortenau zu belehnen und einer jährlichen, jedoch nie richtig geflossenen Rente von 200,000 Gulden als Entschädigung für den durch den Krieg erwachsenden Verlust an seinen fürstlichen Einkünften [2]). Als hervorragenden Grund der Erhebung des Markgrafen zum Generalissimus im Reich erklärte Leopold in besonderer Urkunde dessen bisherige durch Tapferkeit, Eifer und vortreffliche Anführung der kaiserlichen Heere erworbenen hohen Verdienste um den Kaiser, das Erzhaus und römische Reich [3]).

Der größte Krieg, den das Haus Habsburg je geführt, war dem Ausbruch nahe, ein neuer ungarischer Aufstand drohte aus der Asche des kaum unterdrückten zu erstehen, und nie fand sich der Finanz- und Kriegsstaat des Kaisers in einem dürftigeren Zustande. Was noch an brauchbarem Material und Truppen zusammen zu raffen war, marschirte mit dem Prinzen Eugen nach Italien; in Deutschland fand der Markgraf zum Kriegführen so gut wie nichts. Hier sollte er die Mittel zur Erschaffung einer Armee den süddeutschen Fürsten und Ständen erst auspressen, während diese, von Frankreich und den Kurfürsten von Baiern und Köln bald durch Drohungen geschreckt, bald durch angebotene Neutralität geködert in Angst und Mißtrauen zu keinerlei festen Entschlüssen zu bringen waren.

Als der Kaiser im Anfang des Jahres 1701 den Krieg in Italien eröffnete, stand er ganz allein Ludwig XIV. gegenüber, welcher längst gerüstet zu dem ungerechten Kampf um das große spanische Erbe und die geträumte Weltherrschaft im Bunde mit Herzog Viktor Amadeus von Savoyen und begünstigt vom Pabste bereits über alle Kräfte Frankreichs, Spaniens und fast aller italienischen Fürsten verfügte. Durch die rastlosen Bemühungen des Königs von England kam zwar das Bündniß der Seemächte England und Holland mit dem Kaiser zu Stande — 7. September 1701 — dagegen setzten die beiden Wittelsbacher, deren Ehrsucht sie mehr und mehr zu Frankreich hintrieb, alle Hebel in Bewegung, den wegen der deutschen Reichslehen Mailand

[1]) Urkunde 1 — 5.
[2]) Urk. 86, 88, 89, 114, 117.
[3]) Urk. 7.

und Mantua verlangten Beitritt des deutschen Reiches zur großen Allianz gegen Frankreich zu hintertreiben.

Der Markgraf, vom Kaiserhofe mit den ausgedehntesten politischen und militärischen Vollmachten ausgerüstet [1]), unterließ nicht, sich dem französisch-baierischen Einfluß nach allen Seiten hin auf das Entschiedenste entgegen zu stemmen. Die Neutralitäts-Erklärung mehrerer Kreise in der Heilbronner Konferenz schreckte ihn nicht ab den Mitfürsten und Ständen die Augen über ihre wahren Interessen zu öffnen, die Unmöglichkeit einer andauernden Neutralität vorzustellen und sie zu überzeugen, daß Deutschland nur die Wahl bleibe zwischen dem französischen Joche oder der Ergreifung der Waffen im Verein mit dem Kaiser und dessen Verbündeten. Es gelang ihm und beiden reichspatriotischen Kurfürsten von der Pfalz und Mainz den Grundstein zu der bekannten Association von Nördlingen zu legen, wo im folgenden Jahr — März 1702 — die fünf Reichskreise Oestreich, Franken, Schwaben, Ober- und Kurrhein, später auch Westphalen, endlich den Entschluß faßten, in den großen Bund einzutreten. Preußens und Hannovers hatte sich der Kaiser bereits versichert, — jenes durch den Krontraktat, dieses durch Verleihung der Kurwürde.

Nachdem der Markgraf dem Kaiser ein von hoher Einsicht zeugendes Gutachten über den Erbstreit, sowie die geeignetsten Mittel und Wege zu dessen Verfechtung erstattet hatte [2]), wendete er sich Ende Juli von Regensburg und Nürnberg — dem Schauplatze seiner politischen Thätigkeit — über Heilbronn nach dem Rhein, um zur Aufrichtung einer Armee und Wehrhaftmachung der arg vernachläßigten Reichsgrenzen zu schreiten. Die Festungen Freiburg, Breisach, Kehl und Philippsburg wurden mit Beihilfe der benachbarten Reichsstände armirt, die alten zerfallenen Verschanzungen des obern Schwarzwaldes ausgebessert und Germersheim in Vertheidigungsstand gesetzt. Der Markgraf zog neue Linien von Mühlheim an der Donau über Stockach an den Bodensee, von Ortenberg bis Kehl längs der Kinzig, an dem Speierbach vom Rhein bis Hambach und die berühmten Linien von Bühl nach Stollhofen, welche Fortlouis gegenüber mit einer großen Sternschanze bei Hügelheim endigten. Von König Wilhelm endlich

[1]) Urk. 6.
[2]) Urk. 8.

verlangte er, wiewohl erfolglos, englische Subsidien, zur Befestigung seiner neuen Residenz Rastatt [1]).

Während das Jahr 1701 in Deutschland unter Verhandlungen und Rüstungen verstrich, waren die ersten Schläge des Gewitters, dessen Nähe hier nur durch den Druck einer schwülen Atmosphäre empfunden wurde, in Italien bereits gefallen. Der Herzog von Savoyen und Marschall von Catinat erwarteten die Kaiserlichen in einer Aufstellung am Fuße der Alpen, um sie beim Debouschiren anzugreifen und zu schlagen. Aber der Held von Zenta, der seine Armee zur Ergreifung der Offensive bei Roveredo konzentrirt hatte, täuschte den Gegner, stieg statt über den Montebaldo durch die Thäler der Tridentinischen Alpen auf dem linken Ufer der Etsch in die Ebenen von Oberitalien herab, überschritt diesen Strom unterhalb Legnago und trug bei Carpi den 9. Juli einen ansehnlichen Sieg davon. Er folgte hierauf dem französisch-savoyischen Heere über den Mincio bis Chiari am Oglio, wo er in verschanzter Stellung Verstärkungen aus Tyrol abwarten wollte. Bevor solche eintrafen, sah er sich am 1. September von Villeroy — inzwischen französischer Oberbefehlshaber — und dem Herzog von Savoyen bei Chiari angegriffen. Diese wurden jedoch mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen und bezogen, ohne ferner etwas von Bedeutung zu unternehmen, Winterquartiere im Mailändischen; — Eugen, Sieger gegen die Ueberzahl in zwei Schlachten, behauptete die seinigen in dem Mantuanischen. Die Festung Mantua und Goito blieben im Besitze des Feindes [2]).

---

[1]) Urk. 39. Hiernach gebührt dem Markgrafen das unbestreitbare Verdienst, schon vor anderthalb Jahrhunderten die deutsche Flankenstellung an der Murg und die strategische Bedeutung von Germersheim und Rastatt für das Vertheidigungs-System des südwestlichen Deutschlands mit dem ihm eigenthümlichen Scharfblick erfaßt und gewürdigt zu haben.

[2]) Urk. 10, 17, 26.

Zweiter Abschnitt.

1702.

Operationsanträge des Königs Wilhelm. Dessen Tod. Thronbesteigung der Königin Anna. Operationsentwurf des Markgrafen. Beitritt des Reichs zum Bunde. Kriegserklärung. Rheinübergang und Belagerung von Landau. Erste Waffen des römischen Königs Joseph. Der Markgraf erobert Landau. Ehren- und Dankbezeugung des Kaisers. Ruchlose Verdächtigung der Treue des Markgrafen. Kurfürst Max Emanuel im Bunde mit dem Reichsfeind ruft die Franzosen nach Deutschland. Der Markgraf liefert Villars die Schlacht bei Friedlingen. Die Vereinigung des letztern mit dem Kurfürsten dadurch vereitelt. Dankbezeugungen des Kaisers und römischen Königs.

König Wilhelm, der Leiter und die Seele der heiligen Allianz des 18. Jahrhunderts verlangte unverweilte Ergreifung der Offensive am Oberrhein mit einer Heeresmacht von wenigstens 80,000 Mann, um dadurch die Operationen in den Niederlanden und Italien zu erleichtern, den zweideutigen Baierfürsten einzuschüchtern und Deutschland zur Erklärung des Reichskriegs zu ermuthigen. Kaiser Leopold durch die furchtbare Last der ununterbrochenen schweren Kriege unter seiner Regierung bis zur Entkräftung erschöpft, suchte sich dieser seine Hülfsquellen weit übersteigenden Zumuthung bestmöglich zu entziehen und veranlaßte den Markgrafen zur Ausarbeitung eines gemäßigtern Operationsantrags, um ihn dem Könige mitzutheilen. Dieser wurde jedoch mitten in seinen großen Entwürfen vom Tode übereilt — 19. März 1702. — [1]) Seine Schwägerin die Prinzessin von Dänemark bestieg als Königin Anna den Thron, wodurch die Bundesleitung für den Augenblick wenigstens an den Kaiser überging. Die Operationsvorschläge des Markgrafen gingen im Wesentlichen dahin, mit der bei Philippsburg zu concentrirenden kaiserlichen- und Reichsarmee den Rhein plötzlich zu überschreiten, die französische Elsaßarmee unter Catinat von Landau abzuschneiden und diesen Platz zu nehmen, ehe der Marschall Verstärkungen aus dem Innern oder den Niederlanden erhalten könne. Demzufolge ging der Markgraf ohne die Ankunft des zum nominellen Oberbefehlshaber im Reiche ernannten römischen Königs

[1]) Depesche des östreichischen Botschafters zu London Grafen Wratislaw d. d. London 19. März 1702 im G. H. Arch. z. Carlsruhe; sodann Schreiben des Herzogs von Portland v. 23. April 1702 an den Markgrafen. Ebendas.

Joseph abzuwarten am 20. April bei Speier über den Rhein und rückte rasch bis an die Lauter vor. Landau wurde durch diese Bewegung vollkommen von der französischen Elsaßarmee isolirt, welche sich um diese Zeit hinter den Linien der Moder versammelte. Die nächste Wirkung dieses kräftigen Entschlusses war, daß nicht nur die Kreise Schwaben, Franken und Oberrhein, sondern alle benachbarten Reichsfürsten sich der unterm 4. Mai erfolgten Kriegserklärung des Kaisers und der Seemächte anschlossen, und durch sofortige Beistellung von Truppen und Geschütz die Reichsarmee beiderseits Rheins bis auf 40,000 Mann verstärkten. Die Belagerung nahm den 16. Juni ihren Anfang. Zur Deckung postirte der Markgraf den Feldmarschall Markgrafen von Baireuth mit 57 Eskadronen an die Lauter, zur Sicherung des rechten Rheinufers mehrere kleinere Korps bei Bühl, Offenburg und Freiburg. [1])

Der Markgraf mit ausgezeichneten Kenntnissen im Ingenieurfach und vom Türkenkrieg her mit reichen Erfahrungen im Belagerungskriege ausgerüstet, ordnete gegen die starke von Vauban erbaute und vom Generallieutenant Grafen Melac — dem Verwüster der Pfalz — vertheidigte Feste zwei Hauptangriffe und einen Scheinangriff an; den ersten unter eigener Leitung zwischen dem französischen Thor und der Queich unterhalb der Stadt, den andern unter Feldmarschall Thüngen gegen die Citadelle, den Scheinangriff von Queichheim aus den Fluß entlang. Das Hauptquartier kam nach Arzheim.

Vierzig Tage der Belagerung waren bereits um, als König Joseph eintraf — 26. Juli — um seine ersten Waffen unter der Leitung des Markgrafen zu machen. Wahrhaft rührend ist die zärtliche Sorge, womit das Kaiserpaar fast die letzte Stammeshoffnung Habsburgs der treuen Obhut des Markgrafen empfahl. „Ich habe ihm anbefohlen" — schrieb Leopold — „Ihnen in allem und jeglichem zu gehorchen, wie mir selbsten, informiren und dirigiren Sie ihn so, damit er sich im Kriegswesen zu meinem und des allgemeinen Besten wohl befähige, jedoch ohne zu erlauben, daß er sich aus unzeitigem Eifer unnöthigen Gefahren aussetze; den Umgang mit dem Fürsten von Hohenzollern

---

[1]) Urk. 50. Denkschrift des Markgrafen an den römischen König bei dessen Ankunft im Lager vor Landau den 26. Juli 1702 — eines der wichtigeren Dokumente der Sammlung.

und Grafen Prosper von Fürstenberg muß ich verbitten, da insbesondere letzterer ihm schädliche Maximen in Kopf setzen will.“ Auch den Fürsten von Oettingen und andere Personen seines Schlags sollte der Markgraf mit gutem Glimpf von der Armee abschaffen „damit der göttliche Segen nicht von ihr weichen möge.“ Dabei beglückwünschte ihn der Kaiser zur Geburt eines Prinzen „indem ihm solche, sowohl wegen der Konvenienz für die katholische Kirche, wie sein eigen Haus zu großer consolation gereiche.“ [1])

Drei Wochen nach Josephs Ankunft — 15. August — an Eugens glorwürdigem Tage von Luzzara trat die Belagerung in ein entscheidendes Stadium, indem der Markgraf mittels eines blutigen Sturmes sich in dem Ravelin beim Hauptangriff festsetzte. Hiebei wurde sein Vetter Generalwachtmeister Erbprinz von Baden-Durlach, wenige Tage vorher dessen Ehrenkavalier und am 16. an der Seite des Markgrafen bei Besichtigung der Verbauung des erstürmten Ravelins der Bruder Eugen's Feldzeugmeister Graf von Soissons verwundet, der 8 Tage nachher der Verwundung erlag. Einen Versuch Catinat's durch Vorrückung von der Moder an die Lauter noch etwas zur Rettung von Landau zu unternehmen, vereitelte der Markgraf durch Anordnung einer Demonstration aus den Bühler Linien gegen Selz, worauf Catinat wieder hinter die Moder zurückging, die Festung fortan ihrem Schicksale überlassend. Den 8. September nahm Feldmarschall von Thüngen auch die Citadelle mit Sturm und gab dadurch der Vertheidigung den Todesstoß. Die Garnison schon seit dem 25. August ohne Arzneien und von Pferdefleisch lebend, erbot sich am 9. September zur Uebergabe gegen freien Abzug, den König Joseph mit allen Kriegsehren zu bewilligen ebenso dem Dekorum seiner persönlichen Anwesenheit, als wegen der anderwärts auftauchenden Gefahren für angemessen erachtete. Die dreimonatliche Blutarbeit vor Landau hatte dem Reichsheere 715 Todte, 1434 Verwundete gekostet. Feldmarschallieutenant Graf Friesen wurde zum Gouverneur der eroberten Vormauer Deutschlands ernannt.

Der Kaiser fühlte sich gedrungen in einem besonderen Handschreiben vom 5. Oktober dem Markgrafen „sowohl für seine Person als Namens des gemeinen Reichswesens den öffentlichen Dank für die siegreiche Eroberung der Stadt und Hauptfestung Landau abzustatten, die ihm

[1]) Urk. 48.

eben so erfreulich, als dem Publico ergötzlich falle und wofür dem Markgrafen großer Ehrenruhmb jezt und bei der Nachweldt gebühre." [1]) Die Waffenthat des Markgrafen wurde ausserdem verherrlicht durch Prägung einer Denkmünze, mit der unter dem Abbilde Landau's befindlichen Inschrift: Caesareo Auspicio Regis Virtute Badensis Felici Ductu Gallo Est Ex Ungue Retracta [2]).

Was die in den Denkwürdigkeiten des Marschalls von Catinat versuchte Beschuldigung betrifft, der Markgraf habe während der Belagerung von Landau mit dem Marschall in verrätherischer Verbindung gestanden [3]), so befinden wir uns in der Lage, der Ausführung, womit ein vaterländischer Gelehrter bereits in öffentlicher Schrift diese empörende Behauptung wiederlegt hat [4]), ein neues entscheidendes Beweismittel beizufügen. Wir haben nämlich den Verfasser des in erstgenanntem Werke zur Unterstützung der Anklage in einem Facsimile mitgetheilten, dem Markgrafen fälschlich unterschobenen Schreibens durch einen glücklichen Zufall entdeckt: [5]) es ist Niemand anderes, als der Herzog von Burgund, das Schreiben selbst ein herausgerissenes Stück der nach den Militärischen Denkwürdigkeiten über den Successionskrieg [6]) zu verfolgenden dienstlichen Korrespondenz dieses Herzogs, worin er unter dem 6. Juli 1702 aus dem Hauptquartier Huissen [7]) dem Marschall den nahen Abmarsch der ihm aus den Niederlanden zugehenden Verstärkung ankündigt. Wenn schon durch die einfache Hinweisung auf das eben erwähnte französische Urkundenwerk

---

[1]) Urk. 62.

[2]) Im Besitze S. K. H. des Großherzogs a. d. Hofbibl. z. Karlsruhe.

[3]) S. 165 d. 3. Bds. d. Mémoires et Correspondance du Maréchal de Catinat par M. Bernard Le Bouyer de St. Gervais. Paris 1819.

[4]) C. Baur v. Eyßeneck, Vertheidigung des Markgrafen Ludwig von Baden gegen eine Beschuldigung des Herausgebers der Memoiren von Catinat. Ztsch. f. Kunst, Wissensch. u. Gesch. d. Krieges Jahrg. 1827. 11. B. 163 u. 256.

[5]) Während meiner Arbeiten im Archiv des Depôt de la Guerre zu Paris, im Jahr 1843.

[6]) Mémoires militaires rélatifs à la guerre de succession d'Espagne sous Louis XIV. par le Lieutenant Général de Vault, publ. p. l. Géneral Pelet. Paris T. II, 65, 66, 71, 72, 795 ff.

[7]) Huissem steht auch deutlich auf dem Facsimile bei Catinat; der Herausgeber liest aber dieses Huissen in den Niederlanden für Harsum und verdreht es, seiner widersinnigen Beschuldigung größere Wahrscheinlichkeit zu verleihen in Hartseim — Arzheim — bei Landau!!

jeder weitere Beweis überflüssig wird, so treten wir dennoch auch den der Vergleichung mittels der Facsimile am Ende unserer Urkunden an, — den Leser noch besser in Stand zu setzen, dem unwissenden Herausgeber der Denkwürdigkeiten von Catinat das verdiente Urtheil wegen einer so beispiellosen Geschichtsfälschung selbst zu sprechen.

Während der Belagerung von Landau hatte der Kurfürst von Baiern das Bündniß mit Frankreich besiegelt, seine Rüstungen in aller Stille vollendet und sich am 8. September der Reichsfestung Ulm und damit eines gesicherten Waffenplatzes und Brückenkopfes an der obern Donau bemeistert. Von Ulm detaschirte er ein Korps unter Feldmarschallieutenant Grafen Arco gegen die Waldstädte, um den getroffenen Verabredungen gemäß Generallieutenant Villars die Hand zu reichen, der sich anschickte mit einer Armee bei Hüningen über den Rhein zu gehen, und sich mit den Baiern im Herzen von Deutschland zu vereinigen.

Das reichsfeindliche Beginnen des Kurfürsten gegen Ulm und andere Reichsgebiete verbreitete Schrecken und Entrüstung in ganz Deutschland; Klagerufe und Hilfsgeschrei tönten von allen Seiten an das Ohr des Markgrafen, der nach der Einnahme von Landau im Begriff stand in das Elsaß einzubrechen. Schon auf die erste Kunde von dem Vorhaben der Franzosen hatte er den Feldzeugmeister Grafen Karl Egon von Fürstenberg zur Beobachtung des Debousche von Hüningen daselbst aufgestellt. Als aber die Bewegungen Villars sich immer drohender gestalteten, übergab er am 2. Oktober dem Feldmarschall Markgrafen von Baireuth das Kommando an der Moder und eilte mit Verstärkungen über den Rhein nach Friedlingen, dort selbst den Befehl über das Korps des Grafen Fürstenberg zu übernehmen. Er traf bei seiner Ankunft am 4. Oktober den Stand der Sache nicht wie er gehofft, sondern Villars bereits im Besitz der Schusterinsel und Herr des Debousches und nahm daher augenblicklich eine den Umständen angemessene Defensivstellung auf dem Hochufer des Rheines, die Rechte an dem Schlosse Friedlingen, die Linke an der Wiese. In dieser Verfassung standen sich beide Heerführer bis zum 13. Oktober beobachtend gegenüber und erwarteten neue Truppenverstärkungen. Der Markgraf ging den seinigen unter Feldmarschall Grafen Styrum bis Müllheim entgegen, nachdem er vorher dem Grafen Fürstenberg den Befehl ertheilt hatte, mittlerweile die Armee zurück in die vortheilhaftere Stellung hinter der Kander zu ziehen.

Während Graf Fürstenberg die befohlene Bewegung in der Nacht vom 13. auf den 14. Oktober begann, debouschirte Villars, der solche für einen Rückzug hielt, mit Massen aus der Schusterinsel und ließ zugleich Neuenburg am rechten Rheinufer im Rücken der Reichsarmee durch Generallieutenant Guiscard überfallen und besetzen. Der Markgraf in augenscheinlicher Gefahr von zwei Seiten zugleich angegriffen zu werden, kehrte von Müllheim zurück, ließ die Armee Front herstellen und rückte sogleich zum Angriff vor, in Hoffnung, Villars während des Uebergangs und bevor Guiscard von Neuenburg her im Rücken erscheine, zu schlagen. Der Marschall hatte jedoch den Rhein bereits überschritten und beeilte sich seine Linien ebenfalls rasch zu entwickeln. Diese gegenseitigen Bewegungen und Anordnungen am Morgen des 14. Oktobers führten zu der Schlacht von Friedlingen, deren bekannte Resultate waren, daß die in der Rheinebene aufgestellte deutsche Reiterei von der französischen vollständig geschlagen, die deutsche Infanterie dagegen auf den Höhen beim Käferhölzle nach mörderischem Kampfe die französische mit Verlust ihres Geschützes bis Klein-Hüningen und auf die Schusterinsel zurückwarf und der Markgraf erst nach fünfstündigem Verweilen in siegerischer Haltung seine kleine der Reiterei gänzlich beraubte Schaar in eine Aufstellung bei Staufen zurück zog und hier die Vereinigung mit Styrum vollführte. [1]) Villars behauptete sich auf dem rechten Rheinufer, wagte aber nicht die Stellung des Markgrafen vorbeizugehen, sondern zog nach Brandschatzung der obern Markgrafschaft Baden mit völliger Verzichtleistung auf sein anfängliches Objekt — die Vereinigung mit den Baiern — wieder über den Rhein und in das Oberelsaß.

Villars maßte sich einen vollständigen Sieg über den Markgrafen an und wußte es durch seine prahlerischen Berichte nach Paris dahin zu bringen, daß man dort das Tedeum sang und ihm den Marschallstab zusendete. Die Geschichte hat diese Kunstgriffe der Eitelkeit eines geschickten aber anerkannt ruhmrednerischen Feldherrn bereits gerichtet. Er lieferte die Schlacht zu keinem andern Zweck als der Vereinigung mit den bereits in der Nähe stehenden Baiern; der Markgraf um dieselbe zu hindern. Dieser hatte seine Absicht durchgesetzt, trotz der Ueberzahl des Gegners und der Niederlage der Reiterei, das Schlachtfeld fünf Stunden lang behauptet und feindliches Geschütz

[1]) Urk. 66.

erobert, folglich war er Sieger. Wie ließe sich auch mit der sogar von deutschen Historiographen ohne Untersuchung behaupteten Niederlage die Dankbezeugung des ernsten, streng=prüfenden Kaisers vereinigen, der dem Markgrafen schreibt: „Was aber den bei Hüningen den Franzosen versetzten Streich betrifft, so muß ich und das ganze gemeine Wesen E. L. unermüdeten Vigilanz und standhaftigen valor den effect zuerkennen, daß die linea der mit Kurbaiern abgezielten conjunction andurch unterbrochen worden, darum auch E. L. den gebührenden Dank gnädiglich abstatte." [1]) Eben so erfolgte eine gleiche Anerkennung von König Joseph mit den Worten: „Als gebühret zuforderist Gott dem Allmächtigen hierumben der schuldige Dank, E. L. sodann das billige Lob, daß durch die von Deroselben beschehene so schleunige Formirung der Schlachtordnung und das a tempo gegebene Kommando der feindlichen Infanteria in die flanque zu fallen, auch sonsten dabei gebrauchten vernünftigen Conduite und valorosen Anführung diese Action (ungehindert der Feind eine weit stärkere Macht und die Cavalleria an ihrer Gebühr manquirt hat) gleichwohl so einen glücklich und ruehmlichen Ausgang genommen." [2])

Bald nach der Schlacht von Friedlingen bezogen die beiderseitigen Heerführer die Winterquartiere: die Reichsarmee an den baierischen Grenzen, im Breisgau, in der Markgrafschaft Baden und Rheinpfalz; die Baiern in dem Landstrich zwischen Iller, Donau und Lech; die Franzosen in Elsaß und Lothringen.

An dem Niederrhein und der Maas hatte die brittisch=holländische Armee unter dem Oberbefehl des Herzogs von Marlborough Kaiserswert, Venlo und Lüttich erobert, dagegen Trier und Trarbach an den Marschall Tallard verloren.

In Italien schlug Prinz Eugen den Herzog von Vendome am 16. August bei Luzzara, worauf beide Theile nach verschiedenen wenig entscheidenden Manövern in die Winterquartiere rückten.

---

[1]) Urk. 69.
[2]) Urk. 67.

Dritter Abschnitt.

1703.

Darniederliegen der deutschen Kriegsrüstungen. Vorstellungen und Protestationen des Markgrafen. Rüstungen der Franzosen. Deren Rheinübergang. Erobern Kehl. Zweiter Rheinübergang. Der Markgraf schlägt die Angriffe der Marschälle Villars und Tallard auf die Bühler Linien zurück. Villars Vereinigung mit dem Kurfürsten von Baiern bei Tuttlingen. Herzog von Burgund erobert Alt-Breisach. Der Markgraf zieht gegen das überlegene französisch-baierische Heer an die Donau. Behauptet sich mit vielem Geschick gegen dasselbe. Seine Untergenerale überall geschlagen. Landau und Augsburg verloren. Vorgänge in Italien und den Niederlanden.

Durch die Schlacht von Friedlingen war die Vereinigung der Franzosen und Baiern vereitelt, durch die Eroberung von Landau und die Festsetzung an der Lauter eine gute Offensivbasis gegen das Unterelsaß gewonnen, die Grenzen mittelst der Plätze Alt-Breisach, Freiburg, Kehl, Philippsburg und die verschanzte Stellung von Bühl-Stollhofen gehörig gedeckt. Die Fortsetzung der im verflossenen Feldzug ergriffenen Offensive hing daher nur von der zeitigen Aufstellung und Verwendung entsprechender Streitkräfte ab. Der wohldurchdachte Operationsplan des Markgrafen erhielt indessen schon beim Schlusse des vorigen Feldzugs einen starken Stoß durch die ihm von der Konvenienz der Reichsstände aufgedrungene Winterpostirung in der ganz unglaublichen Erstreckung vom Bodensee bis zur Lahn und Saar. Die Aussichten eines glücklichen Feldzuges schwanden noch mehr, als weder seine unaufhörlichen energischen Vorstellungen, noch die offiziellen Noten der verbündeten Mächte, Kaiser und Reich im mindesten vermochten ihren vertragsmäßigen Verpflichtungen auch nur ein annäherndes Genüge zu leisten. Statt den im Dezember 1702 auf dem Reichstage beschlossenen 120,000 Mann verfügte der Markgraf im März 1703 kaum über 10,000 Mann, denen überdies Magazine, Rekruten, Remonten, Waffen, Munition, Schuhe, Wäsche, der Artillerie die Bespannung fehlten, für welche der Markgraf die Pferde des römischen Königs in Beschlag nahm. Seine Verstimmung hierüber kannte fast keine Grenzen. „Ich habe" — schrieb der kurpfälzische Feldmarschalllieutenant Graf Leiningen an Eugen — „die Gnadt Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht den Herrn General Leuthenandt schon längstens zu kennen, aber niemahls so consternirt gesehen als anjetzo, weil man Dieselben alßo abandoniret."

Diesen elenden Kriegsanstalten gegenüber sammelte Frankreich im Elsaß zwei trefflich ausgerüstete Armeen, wovon die eine 26,000 Mann stark unter Marschall Tallard die deutsche Reichsarmee am Oberrhein festhalten, die andere unter Villars 33,000 Mann stark den Schwarzwald durchbrechen und die vorigen Feldzug verfehlte Verbindung mit dem baierischen Heere erzwingen sollte, dessen Stärke der Kurfürst mit französischen Subsidien und Erpressungen der Reichsstädte bis auf 40,000 Mann mit 64 Geschützen gebracht hatte.

Schon Eingangs Januar von der am Rheine drohenden Gefahr unterrichtet, bestimmte der Markgraf den Hof noch während des Winters zur Aufstellung eines Truppenkorps unter dem Feldmarschall-lieutenant Grafen Schlick bei Passau, das im Verein mit dem des Feldmarschalls Grafen Styrum bei Schwäbisch-Gemünd den Kurfürsten niederwerfen sollte.

Der auf den 10. Januar festgesetzte Anfang der Operationen beider Korps unterblieb aus Mangel gehöriger Anstalten. Der Kurfürst kam zuvor, nahm den Donaupaß von Neuburg hinweg, während Villars schon Mitte Februar oberhalb Straßburg den Rhein passirte und am 18. mit 32,000 Mann bis Altenheim vorging. Der Markgraf, der nur über 7—8000 Mann verfügte, erwartete ihn hinter den Linien der Kinzig, in der Hoffnung sich hier bis zur Ankunft der auf unverantwortliche Weise hintangehaltenen Reichskontingente zu behaupten. Villars durchbrach jedoch die Linien den 19. an mehrern Punkten und nöthigte die Deutschen zum Rückzuge. Der Markgraf nahm eine neue Aufstellung hinter den Linien von Bühl, entschlossen solche bis auf's Aeusserste zu vertheidigen.

Villars, anstatt seine Vortheile zu verfolgen, rückte plötzlich vor Kehl, das er am 20. Februar berannte und den 9. März eroberte, worauf er Erholungsquartiere im Elsaß bezog. Durch die untergeordnete Operation gegen Kehl hatte der französische Heerführer dem Markgrafen Zeit gelassen, sich durch Heranziehung holländischer und deutscher Hilfstruppen bis auf 20,000 Mann zu verstärken, wovon er einen Theil unter Feldmarschall von Thüngen zur Besetzung der Linien der Lauter verwendete, die er mit der verschanzten Stellung von Bühl durch eine Brücke über den Rhein verband. Preis gegeben durch die Lethargie des von schlechten Dienern umgebenen alten Kaisers und den unpatriotischen Stumpfsinn des Reiches einem über-

mächtigen und übermüthigen Feinde, der sich eben zu einem neuen Rheinübergang anschickte, — konnte der Markgraf sich nicht enthalten, seine warnende Stimme mit mehr Kühnheit als bisher zu erheben und dem Kaiser aus dem Feldlager bei Bühl unter dem 29. März zu schreiben: „Es ist zu erbarmen, Allergnädigster Herr, daß aus mangel der anstalten, so nit gemacht worden, und dato bey Dero Hoff apparentlich nit gemacht werden wollen, alles zu grund gehen mueß, und ein in so schlechten Stand gestandener Feindt ein solche absolute Superiorität über Uns nehmen solle, E. K. M. absolute authorität khan meines Erachtens allein dem Übeln steuern, wenn Ihme noch zu steuern die Zeith gelassen wird. Sic volo, Sic Jubeo, Allergnädigster Herr! ist das einzige Mittell, welches E. K. M. Sachen redressiren kann, dann wan Dero armee in Itallien, sowohl als hier länger hillflos gelassen werden sollte, so sorge Ich es dörffte auch nit mehr, in E. K. M. macht bestehen den übeln Consequentien dieses übel geführten Kriegs vorzukommen."

Zu Paris, wo man Villars unzeitige Beziehung von Erholungsquartieren mißbilligte, erhielt dieser erneute und gemessene Befehle nochmals und vereint mit der Armee des Marschalls Tallard über den Rhein zu gehen und um jeden Preis durch den Schwarzwald zum Kurfürsten von Baiern durchzudringen. Beide Armeen überschritten demgemäß zwischen dem 13. und 20. April den Rhein bei und oberhalb Straßburg und näherten sich 50,000 Mann stark zum Angriff auf die Stellung von Bühl, in welcher der Markgraf dieser mit mehr als hundert Geschützen versehenen, von zwei Marschällen geführten Heeresmacht kaum 16,000 Mann kaiserlicher, holländischer und Reichstruppen mit 39 Geschützen entgegen stellen konnte.

Der Markgraf, der als Erbauer der Linien deren Stärke und Schwächen genau kannte, hatte die von Natur starke Mitte nur nothdürftig besetzt und mit kluger Berechnung die Hauptkräfte auf die beiden Flügel bei Bühl und Stollhofen vertheilt. Die ersten Angriffe gegen diese erfolgten den 19. April und wurden vier verschiedenemale — den 20. 21. 23. und 25. — erneuert, scheiterten aber sämmtlich an der wetteifernden Tapferkeit der Deutschen und Holländer, letztere unter General von Goor, und den trefflichen Gegendispositionen des Markgrafen, den im heißen Ringen um den Besitz des Dorfes Bimbuch eine französische Kugel mitten auf den Küraß traf, während sein

Vetter der Erbprinz von Baden-Durlach im Kampfe um Stollhofen Proben seines Muthes ablegte. Die Marschälle, auf allen Punkten entschieden abgewiesen, traten verstimmt und mit Verlust von nahe 3000 Mann, Villars auf der Bergstraße, Tallard auf der Rheinstraße den Rückzug an, wogegen der Markgraf in den fünftägigen Anfällen des dreifach überlegenen Gegners kaum einige hundert Mann eingebüßt hatte.

Daß er übrigens durch diesen ruhmvollen Widerstand die Süddeutschland drohenden Gefahren keineswegs als beseitigt ansah, gab er dem Kaiser gelegentlich seiner Berichterstattung unverhohlen zu erkennen. „Ich darf" — schrieb er am 2. Mai aus Bühl — „und kann mich von hier nit bewegen, weillen mir zu Nachführung des Proviants und fourage alles abgeht, und wann, wo Gott vor sein wolle, der Feind mich von hier wegschlagen könnte, so würden E. K. M. in kurzer Zeit die französischen und baierischen Armeen an den böhmischen Grenzen sehen. Die Konjunktion werde aus Mangel Volks schwerlich hindern können, dennoch können E. K. M. versichert leben, daß ich mit meiner wenigen Macht alle extrema tentiren und so lange etwas übrig ist, das Steuerruder nit aus Handen gehen lassen werde. Dieses sind die E. K. M. längst vorhergesagten Früchte unserer üblen Anstalten und papiernen Armeen .... Ich gebe zwar nichts verloren, so lange ich noch Volk um mich sehe und werde wie obgemeldet das Meinige wie ein treu und devoter Diener E. K. M. aller Orten so viel möglich und thunlicher zeigen. Enthalten aber kann ich mich nicht mit eben dieser Pflicht und Treu zu sagen, daß wenn in E. K. M. Anstalten kein baldige Änderung geschieht und Dero Generale wie Ich und Prinz Eugenius nit besser secundiert werden, E. K. M. bishero gloriose Waffen zu Dero höchstem Nachtheil aller Orten darniederliegen und alles darmit über ein Haufen gehen wird. E. K. M. vergeben mir diese Freiheit zu reden, der allzugroße Eifer ist meines Erachtens einem treuen Diener zu verzeihen, der sich von Volk und allen requisiten abandonirt, sein eigen Land in Flammen sieht und sorgen muß, daß bei continuirenden solchen schlechten Kriegsdispositionen selbe durch das ganze römische Reich endlich bis in E. K. M. Erblanden grassiren dörfften. Ich wünsche, daß ich es zu verhindern vermöge" [1]).

[1]) Urk. 95.

Dabei bestürmte der Markgraf den Kaiser unaufhörlich, Minister vom Amte zu entfernen, deren Unfähigkeit die Monarchie zu Grunde richtete. Prinz Eugen hatte sich sogar von der italienischen Armee, deren Lage ebenso traurig war wie die am Oberrhein, hinwegbegeben, um den Kaiser ebenfalls zur Änderung seines Ministeriums und zur Ergreifung kräftigerer Maßregeln zu bewegen. König Joseph nicht minder wider die Kriegs- und Kammerpräsidenten Grafen Mansfeld und Sallaburg, schrieb dem Markgrafen aus Wien: „Ich darf versichern, daß vom ersten Augenblick an, daß ich von der Armee hier ankommen, täglich nicht anderst thue, als bei J. M. dem Kayser die affairen unserer zwei Armeen zu poussiren; habe aber bis dato nicht so viel ausrichten können, daß nur ein Heller vor die recroutir- und remontirung der unter E. L. Kommando stehenden Armee were gegeben worden. Die gantze Ursach alles Unglückhs und retardirung aller Sachen seind unsere zwei Herrn Präsidenten und solange diese bleiben, sehe ich kein remedium; mein größte Arbeit jetzt ist den Kayser zu persuadiren mit diesen eine Aenderung zu machen. Ich versichere" — fügte der hoffnungsvolle kaiserliche Thronerbe mit Naivität hinzu — „daß sider deme ich einmal im Felde war mihr die Weil zu Hause sehr lang wird, absonderlich aber verlange nicht mehr als E. L. wieder embrassiren und von Ihnen den Krieg lernen zu können." Joseph und den beiden Feldherrn hat daher ohnstreitig Oestreich den bald darauf gefolgten heilbringenden Wechsel des Ministeriums zu verdanken, wodurch Prinz Eugen zum Kriegs-, Graf Gundaker von Starhemberg zum Finanzpräsidenten ernannt wurden.

Marschall Villars ließ nach den verunglückten Angriffen auf die Stellung von Bühl Tallard davor zurück, und suchte die vom Hofe kategorisch befohlene Vereinigung mit dem Kurfürsten durch das Kinzigthal. Sie erfolgte, trotz dem Widerstande des zur Deckung der Schwarzwaldpässe aufgestellten Feldzeugmeisters Grafen Prosper von Fürstenberg, den 7. Mai bei Tuttlingen, wohin die gegen die beiden Korps von Styrum und Schlick gestandene baierische Armee über Ulm entgegen gekommen war. — Die Stärke des nunmehr vereinigten französisch-baierischen Heeres belief sich auf 55,000 Mann mit 109 Geschützen.

Sobald die französische Armee die Defileen des Kinzigthales ungefährdet hinterlegt hatte, ging Tallard Anfangs Juni bei Kehl auf das linke Rheinufer zurück und trat unter den Befehl des Herzogs Ludwig

von Burgund, der sich zur Belagerung von Alt-Breisach anschickte. Die größere Gefahr drohte hiernach nicht mehr am Oberrhein, sondern am Donaustrom. Der Markgraf ließ daher die Truppen an der Lauter in die Bühler Linien unter das Kommando des Feldmarschalls von Thüngen rücken, verstärkte die Besatzungen von Breisach und Landau, eilte mit Postpferden über Pforzheim und Kannstatt nach Göppingen, wo er gegen die Mitte Juni eintraf und den Befehl der Styrum'schen Armee übernahm, welche er durch das Filsthal gegen die feindliche Armee bei Gundelfingen in Marsch setzte. Die Verstärkungen aus den Bühler Linien waren ihm in mehreren Kolonnen durch das Pfinzthal gefolgt. Villars, geschwächt durch die Expedition des Kurfürsten von Baiern nach Tyrol, um Vendome vom Etschthal her die Hand zur Vereinigung zu bieten, hatte sich bei Annäherung des Markgrafen in die feste Stellung zwischen Dillingen und Lauingen geworfen, der gegenüber die Reichsarmee den 3. Juli ein Lager bei Haunsheim bezog. Der Markgraf erkannte gleich bei der ersten Rekognoszirung die Unmöglichkeit eines offenen Angriffs auf die in der Fronte durch eine Linie starker Verschanzungen, an den Flügeln durch die befestigten Städte Dillingen und Lauingen wohlgedeckte feindliche Stellung, und beschloß daher die französische Armee vorerst so lange darin festzuhalten, bis die im Anmarsch begriffenen Preußen, Westphalen und Franken ihm das nöthige Uebergewicht der Streitkräfte verschaffen würden. Einstweilen entsendete er Feldmarschalllieutenant Grafen Latour mit einem ansehnlichen Reiterkorps nach Ulm auf die französischen Verbindungen, auch versah er das brave, treue, gegen die Baiern in Masse aufgestandene Tyrolervolk mit Offizieren und alter Mannschaft.

Die Mitte Juni begonnene Invasion von Tyrol endigte in der Hälfte August mit der vollständigen Räumung des Landes durch die Franzosen und Baiern, nach großen Verlusten an Geschütz und Leuten ohngefähr um dieselbe Zeit, wo der Herzog von Burgund bei Kehl über den Rhein ging und unterstützt von Tallard und Vauban die Belagerung von Alt-Breisach eröffnete.

Die Reichsarmee war um diese Zeit auf eine Stärke von 32,000 Mann angewachsen, was dem Markgrafen erlaubte mit Ernst darauf zu denken die feindliche Armee, der nun einmal mit Gewalt nicht beizukommen war, durch einen Uebergang auf das rechte Donauufer aus ihrer unangreifbaren Stellung zu manövriren. Zu dem Ende ließ

er den Feldmarschall Styrum mit 18,000 Mann und 30 Geschützen im Lager von Haunsheim zurück, mit dem Ueberrest — 14,000 Mann — brach er den 22. August nach Ehingen auf, um hier die Donau zu überschreiten und den Rücken der feindlichen Armee zu bedrohen. Villars in Gefahr auf beiden Seiten der Donau in der Stellung von Dillingen eingeschlossen zu werden, eilte nun — den Generallieutenant d'Usson mit 10,000 Mann gegen Styrum zurücklassend — mit der Hauptmacht ebenfalls über die Donau, zog den Kurfürsten von Baiern an sich und rückte auf Augsburg. Der Markgraf, durch seine Kundschafter von der Absicht des Kurfürsten unterrichtet, war durch einen wohlberechneten vierzehntägigen Gewaltmarsch, wobei er unterwegs verschiedene Verstärkungen aufnahm, im großen Bogen über Ehingen und Mindelheim Augsburg bereits so nahe gekommen, daß beide Armeen, der Markgraf von Süden, die Franzosen und Baiern von Norden, am 5. September gleichzeitig im Angesicht der Stadt erschienen. Im Augenblick wo der Kurfürst sie unter Androhung eines Bombardements zur Uebergabe aufforderte, war der Markgraf ihrer schon Meister und bot dem Gegner in der vortrefflichen Stellung zwischen Lech und Wertach die Schlacht an.

Der Kurfürst und Villars zogen sich, ohne einen Angriff zu wagen, in die Beobachtungsstellung von Gablingen, später bis Nordendorf zurück und konnten nicht hindern, daß der Markgraf Friedberg am rechten Lechufer nach kurzer Beschießung in seine Gewalt bekam, von wo er Baiern mit Streifkorps und Requisitionen bis vor die Thore von München heimsuchte. Den Erfolg seines meisterhaften Manövers in die Zentralstellung von Augsburg, wodurch der Gegner von der Verbindung mit Baiern abgeschnitten, die mit Tyrol wieder hergestellt und die Subsistenz durch den Besitz des reichen Augsburgs auf geraume Zeit gesichert war, meldete er dem Kaiser unter dem 7. September also: „Es ware wohl die höchste Zeit hier anzukommen und meinen Marsch, wie ich gethan ohne reflexion einiger übel bestandenen Bagage zu praeciptieren, Zumalen die feindliche Armee unter des Herren Churfürsten zu Bayern L. zu gleicher Zeit angelangt, die Stadt sommirt und mit Gewalt besetzen wollen. Weilen aber selbige durch den Grafen Eustachius von Fugger, welchen sie seit einiger Zeit zum Commandanten gemacht sehr annimirt und ihnen absonderlich gegen E. K. M. tragende allerunterthänigste Devotion durch

dessen Erinnerungen zu erkennen gegeben, auch von mir von Zeit zu Zeit Schreiben und Expressen eingekommen, worinnen ich sie des succurses und Entsatzes versichert, als hat man dadurch einige Stunden gewonnen und das Werk erhalten. In was vor Angustiis diese gute Bürgerschaft gestanden, können E. Majestät leicht erachten, indeme selbe zu gleicher Zeit von beeden Seiten 2 feindliche Armeen anrücken sehen, von welchen sie gleichermassen bedrohet worden bei refusirung eine Garnison einzunehmen, bombardirt und attaquirt zu werden, bei welcher Gelegenheit sie sich dennoch ihrer gegen E. K. M. und dem römischen Reich schuldige Devotion und Treu erinnert und sich durch Grafen Latour und meinen Geheimen Rath Baron Forstner, welchen ich bei meiner Ankunft alsobalden an den Magistrat geschickt, nicht allein bewegen lassen garnison einzunehmen, sondern auch auf mein Verlangen durch Lösung einiger Stück auf den Feind gegen denselben sich erklärte, zu welchem glückseligen Ausschlag ich E. K. M. mit Fug gratuliren kann, indeme durch diese expedition die Sache soweit gebracht worden, daß E. K. M. Waffen bis an den Lech gebracht und aus dieser Stadt zu ihrer subsistenz so viel materi gefunden, daß sie keinen Mangel an Brod und allerhand Getraid zu besorgen hat, und können E. K. M. versichert sein, daß nebst einer unermeßlichen quantität vivres sich darinnen ein solcher Schatz von der Stadt selbsten und darein geflüchteten Geldern befindet, daß alle Welt glaubt, daß der Herr Churfürst damit noch viele Jahre den Krieg hätte prosequiren können." [1])

Durch das Zuvorkommen bei Augsburg nöthigte der Markgraf den Gegnern einen für die Waffen der Verbündeten höchst vortheilhaften Rollenwechsel auf. Fesselte Villars durch die frühere Unbeweglichkeit bei Dillingen die Reichsarmee sieben Wochen lang an sich, um dem Kurfürsten dadurch Zeit zur Unterwerfung von Tyrol zu geben, so hielt nun wieder der Markgraf das vereinigte französisch-baierische Heer vor seiner unangreifbaren Stellung von Augsburg eben so fest, damit die abgesonderten Korps des Markgrafen von Baireuth, der Grafen Reventlow und Styrum von der Donau und dem Inn her ungehindert in Baiern einfallen und dadurch den mit dem Kurfürsten angeknüpften Unterwerfungs-Unterhandlungen den Ausschlag

[1]) Urk. 119.

geben konnten. Schon war zwischen Villars und dem Kurfürsten die heftigste Spannung eingetreten, schon gab man die Sache des letztern in Versailles für verloren, schon war von da an Max Emanuel die Aufforderung ergangen einen Vergleich mit dem Kaiser zu schließen und die französische Armee durch eine Kapitulation zu retten, [1]) als die unverantwortliche Niederlage des Feldmarschalls Styrum bei Hochstädt das fast gewonnene Spiel des Markgrafen wieder gänzlich verdarb.

Der Feldmarschall war vom 23. August bis 17. September im Lager bei Haunsheim stehen geblieben, ohne wie es die hinterlassene Instruktion des Markgrafen forderte d'Usson bei Dillingen anzugreifen, oder nach Ermessen Villars auf das rechte Donauufer zu folgen. Da eine Erinnerung vom 12. September unterhalb Dillingen dem Lech möglichst nahe zu passiren, abermals unvollzogen blieb, so wiederholte der Markgraf dieselbe am 17. in so kategorischer Weise zum drittenmal, daß Styrum endlich den 18. den Marsch von Haunsheim gegen Donauwörth antrat, jedoch schon den 19. bei Schwenningen wieder Rasttag machte. Villars durch Generallieutenant d'Usson von dieser Bewegung in Kenntniß, faßte sogleich den Entschluß sich auf den sorglosen Gegner zu werfen. Er ging zu dem Ende den 18. mit 1000 Pferden aus dem Lager bei Rain nach Donauwörth voraus und bat den Kurfürsten ihm mit der ganzen Armee zu folgen; d'Usson erhielt Befehl in der Nacht vom 19. auf den 20. von Dillingen aufzubrechen und am Morgen über Hochstädt den Feldmarschall Styrum im nämlichen Augenblick im Rücken anzufallen, wo ihn Villars in der Fronte angreifen würde. Styrum, der selbst die gewöhnlichsten Vorsichtsmaßregeln vernachläßigte, sah sich am 20. in der Frühe in Fronte und Rücken so unerwartet angefallen, daß er nach kurzem Widerstande, den vorzüglich Feldmarschalllieutenant Palffy mit dem zweiten Reitertreffen und die Preußen unter dem Fürsten von Anhalt leisteten, mit Verlust von fast 5000 Mann, seines Geschützes, Gepäckes, des Brückentrains und aller Lagergeräthschaften gänzlich geschlagen und in größter

[1]) „Il n'est pas possible de conserver les états du duc de Bavière. Je lui mande que dans l'extremité dans la quelle il se trouve réduit, ses interêts m'etant aussi chers que les miens, il doit travailler à faire son accomodement avec l'empereur plutôt que de perdre ses etats et dans cet accomodement procurer une entière sûreté pour que mon armée puisse rentrer en Alsace." Schreiben Ludwigs XIV. an Villars vom 25. September 1703. Mém. mil. III. 965.

Verwirrung auf Nördlingen geworfen wurde. Villars und d'Usson kehrten nach diesem durch die Ungeschicklichkeit Styrums so leicht gewordenen Siege in ihre alten Stellungen zurück.

Dem harten Schlage, den die verbündeten Waffen hierdurch erlitten, folgte fast gleichzeitig die schimpfliche Uebergabe von Alt-Breisach — den 6. September — nach einer kaum 14tägigen kraftlosen Vertheidigung, bevor noch ein feindlicher Grabenübergang, vielweniger ein Sturm stattgefunden. Der Markgraf hatte dem Festungskommandanten Feldmarschallieutenant Grafen Philipp von Arco die sicherlich keiner doppelten Auslegung fähige Instruktion hinterlassen: „Auf den Fall, daß der Feind den Ihnen anvertrauten Posten angreiffen sollte und sich der Herr Feldmarschallieutenant nicht lange den Kopf darüber zerbrechen dürfen, als gebe ihme hiemit die positive Ordre sich bis auf alle erdenkliche Extremität zu wehren und kein anderes consilium noch resolution zu nehmen gestalten da der Feind anderst, als mit dem Degen in der Hand und über die breche in dessen anvertraute Festung kommen würde, ich mit demselben keineswegs zufrieden seyn, sondern zu aller Verantwortung ziehen werde, welche Ordre der Herr Feldmarschallieutenant der gesammten Garnison öffentlich ablesen lassen wollen, damit wann der Allerhöchste über Ein- oder den andern disponiren sollte, ein Jeder vom Ersten bis auf den Letzten von der Garnison sich der Subordination nach diesem zu Folge zu richten wisse."

Arco suchte in einem Bericht aus Möhlin die feige Uebergabe thunlichst zu rechtfertigen;[1]) der Markgraf sendete jedoch ihn sowohl, als den Generalwachtmeister Marsigli sofort in Gewahrsam nach Bregenz und trug beim Kaiser auf Niedersetzung eines Kriegsgerichts in nachfolgender die Ehrenfestigkeit und das eiserne Gepräge des Helden auf das treffendste zeichnenden Weise an: „Ich habe, wie in meinem vorigen gemeldet, durch den General Latour denen beeden Generalen Arco und Marsigly bis zu Austrag der Sachen den Arrest andeuten laßen. Die übrigen Officiere habe ich nicht alle in Arrest nehmen können, weilen bei den Regimentern kein Kommando mehr gewesen wäre. Indeme sie aber gegen meine Ordre, welche sich vom ersten Officier bis auf den geringsten Mann zu exequiren extendirt hat, dennoch zu dieser schändlichen Uebergabe nicht allein gerathen, sondern sogar den Grafen von

[1]) Urk. 131.

Arco dazu persuadirt haben sollen, als habe weder von dem General Marsigly noch von meinem eigenen Regiment selber keinen Brief weder annehmen noch erbrechen wollen und bitte ich E. K. M. ein Exempel zu statuiren, indeme dergleichen schändliche actiones täglich ohne Scheu beginnen zu geschehen, und meritirten wahrhaftig diese Regimenter untergesteckt und zu nichts gemacht zu werden. Es ist zwar mein eigenes Regiment darunter, welches wegen der braven Gemeinen und einiger solcher Officiere beklage, E. K. M. muß ich aber wie dero treuster Diener sagen, daß dieselben Ihrer Armee ein solches Exempel schuldig sein, ohne welches ein jeder dergleichen schlechte actiones zu begehen sich unterstehen wird, und ist endlich wenig daran gelegen, ob ich ein Regiment habe oder nicht, von welchem ich mein Lebtag wenig oder schier nichts bezogen und förderst hin die Freud nicht haben werde, selbiges mit denen Augen wie vorhin beschehen, anzusehen und mich darauf zu verlassen. Das Scandalum E. K. M. interessen so schlechter Dingen zu vergessen, und auf solche positive von mir gegebenen Ordres sich bis auf den letzten Mann zu defendiren, so wenig zu reflectiren und just das contrarium zu thun, ist gar zu groß und dörfte bei ausbleibender Straf einsmals fatale consequentien nach sich ziehen." [1])

Das hierauf unter Feldmarschall von Thüngen niedergesetzte Kriegsgericht erkannte am 4. Februar 1704 gegen Grafen Marsigli und Oberst von Eckh Kassation, gegen Feldmarschalllieutenant Arco aber die Todesstrafe, welche auch zu Bregenz auf öffentlichem Markte vollzogen wurde.

Durch den Unfall bei Hochstädt ohne Aussicht auf eine Vereinigung mit der geschlagenen Armee Styrums und dadurch für den Rest des Feldzugs der Rückkehr zur Offensive beraubt — beschloß der Markgraf die weiteren Unternehmungen des französisch-baierischen Heeres abzuwarten, welches sich ihm über Wertingen und Biberach den 26. September wieder bis Gersthofen genähert hatte. Die von neuem ausgebrochenen Mißhelligkeiten zwischen dem Kurfürsten und Villars machten jedoch jedes einverständliche Handeln der beiden Heerführer zur Unmöglichkeit. Villars, der sogar seine Abberufung vom König verlangte, bestand auf dem Abmarsch nach Oberschwaben, um sich der Schweiz

---

[1]) Bericht des Markgrafen an den Kaiser. Augsburg 17. September 1703; i. G. H. Arch. z. Karlsruhe.

zu nähern, über welche die einzigen Verbindungen mit Frankreich liefen. Der baierische Feldmarschalllieutenant Graf Arco wurde demgemäß zur Deckung von Baiern bei Landsberg am Lech postirt, die Hauptarmee aber setzte sich den 6. Oktober über Burgau nach Ulm in Marsch, wo sie den 13. anlangte und nachdem das Korps des Generallieutenants d'Usson von Dillingen dazugestoßen, bis zum 20. stehen blieb.

Der Markgraf für seine Verbindung mit dem Oberrhein besorgt und da die Magazine in Augsburg aufgezehrt waren, ließ hier unter Feldmarschalllieutenant von Bibra eine angemessene Besatzung, brach den 18. Oktober das Lager ab und nahm über Wiedergeltingen und Eggenthal das Operationsobjekt Memmingen an der obern Iller, indem er die Generale Latour, Schulenburg und die Ueberreste der Besatzung von Breisach zur Armee einbeorderte. Als er sich aber hier vom Kurfürsten über Laupheim und Dettingen zuvorgekommen sah, bezog er südlich ausbiegend am 2. November das Lager von Leutkirchen und bedrohte durch die Besetzung von Wurzach und Waldsee die feindliche Verbindung auf Schaffhausen. Weil jedoch hier die Ablösung Villars durch den Generallieutenant Grafen Marcin und die Uebernahme eines beträchtlichen für den Kurfürsten bestimmten Geldtransportes aus Frankreich beabsichtigt wurde, so gewann dieser über Schwarzach und Schussenried Saulgau, von wo eine starke Bedeckung Villars über Pfullendorf auf Schaffhausen und Marcin mit der Kriegskasse von da glücklich zurückbrachte. Marcin vernahm im Augenblick des Zusammentreffens mit dem Kurfürsten aus dessen Munde seine Erhebung zum Marschall von Frankreich. Der Markgraf bestrebt über Tautenhofen und Waldsee die Hauptstraße bei Pfullendorf vor den Franzosen zu erreichen, — mußte wegen gänzlicher Erschöpfung der durch improvisirte Märsche in armen, durchschnittenen Gebirgsgegenden beinahe desorganisirten Armee im Lager von Altshausen Halt machen und sich mit dem erfolglosen Versuche begnügen, durch Streifkorps Marcin und dem Geldkonvoy auflauern zu lassen.

Unter diesen Vorgängen hatte sich Marschall Tallard mit der französischen Belagerungsarmee von Altbreisach zur Belagerung von Landau gewendet, die aus einem Entsendungskorps aus den Niederlanden unter dem Erbprinzen von Hessen-Kassel und dem in den Bühler Linien gestandenen Korps des pfälzischen Generals Grafen von Nassau-Weilburg zusammengesetzte Entsatzarmee den 15. November an dem Speierbach geschlagen und Landau nach heldenmüthiger Vertheidigung

des Feldmarschallieutenants Grafen Friesen den 17. November durch Vertrag genommen.

Hiemit war der Winter herbeigekommen — Marcin verlegte die französischen Truppen zwischen Iller und Lech, der Kurfürst die Baiern nach vorheriger Einnahme von Augsburg zwischen Lech und Inn, der Markgraf die Kaiserlichen und Reichsvölker dergestalt zwischen der Donau, dem Bodensee und dem Rhein entlang, daß er die französische Armee von jedweder Verbindung mit Frankreich sowohl über die Schweiz, als durch den Schwarzwald abschnitt.

Am Schlusse dieses unglücklichen dem Kaiserhofe und Regensburger Reichstage unzähligemal vorhergesagten Feldzuges rekapitulirte der Markgraf dem Kaiser den an der Spitze seiner bunt zusammengesetzten, unfügsamen Armee ausgestandenen Verdruß und Ungemach jeder Art noch einmal also: „Sonsten verhoffe, Allergnädigster Herr, mit meinen 14,000 Mann und Abgang aller Sachen, ohngeachtet der Graf von Styrum mit seiner Armee mir das geringste soulagement nicht gegeben, dennoch als ein wahrer Knecht das möglichste gethan und meine allerunterthänigst tragende Treue und Eifer erwiesen zu haben: hoffe auch es werde der effect meiner operationen und Anstalten den Winter hindurch mehreres erscheinen.

„Inzwischen aber kann ich E. K. M. unerinnert nicht lassen, daß es auf solche Weise in die Länge ohnmöglich bestehen kann, sondern ohnfehlbar alles zu Grund gehen müsse, wenn man keine bessere Vorsehung machen wird. E. K. M. lassen um Gottes willen zu Ihrem selbsteigenen Besten und Aufnahme die Erinnerung Dero allerunterthänigsten Dieners nicht länger außer Acht und suchen dem Uebel vorzukommen, weil Gott der Allmächtige noch die Zeit dazu gibt. Der üble Stand und die schlechten dispositiones aller Orten in diesen Landen ist nicht glaublich. und kann ohne kräftige Hülfe ohnmöglich mit der Zeit was anders, als ein gänzliches Verderben erfolgen. Ich habe gewiß diese campagne in omni genere mehr ausgestanden, gearbeitet und Geduld exerciert als in meinem gantzen Leben und wäre mir ohnmöglich länger auf diese weiß zu existiren, wann mir nicht in einem und anderm beßer assistirt wird, von welchen allem E. K. M. zu anderer und beßerer Gelegenheit und nach ausgemachter Sach mehrere allerunterthänigste Vorstellung machen werde." [1])

---

[1]) Urk. 141.

In Italien, wo Prinz Eugen aus bereits angedeuteten Beweggründen den Heerbefehl an den Feldzeugmeister Grafen Guido Starhemberg abgegeben hatte, waren wesentlich veränderte Verhältnisse eingetreten durch die Lossagung des Herzogs von Savoyen von Frankreich und dessen Eintritt in die große Allianz, fast gleichzeitig mit Portugal. Vendomes verfehlter Operation sich dem französisch-baierischen Heere in Deutschland durch die Tyroler Thäler anzuschließen wurde bereits erwähnt: von da kehrte er nach der Lombardei zurück und wendete sich wegen dem Abfall des Herzogs Viktor Amadeus vom Po ab gegen Savoyen. Starhemberg in der Absicht dem Herzog zu Hilfe zu kommen, ging bei schon eingetretenem Winter durch das Parmesanische und bewirkte nach einigem Verluste ohnweit Castelnuovo beim Uebergang über den Tidone, glücklich seine Vereinigung mit den Piemontesen am 15. Januar 1704 bei Nizza della Paglia, worauf beide Theile Winterquartiere bezogen.

Am Niederrhein und an der Maas führte Marlborough gegen die französische Armee unter Marschall Villeroy einen erfolgreichen Belagerungskrieg. Die Verbündeten eroberten nicht nur Rheinbergen und Bonn, sondern auch Huy, Limburg und Geldern, wogegen der holländische General Obdam von Boufflers bei Ekeren ohnweit Antwerpen geschlagen wurde.

In England rüstete man zu einer Expedition gegen Spanien eine Flotte aus, welche aber erst im folgenden Jahre mit dem vom Kaiser zum König von Spanien erklärten Erzherzog Karl an Bord in Portugal landete.

Vierter Abschnitt.

1704.

Tallard mit Verstärkungen für das französisch-baierische Heer über den Rhein. Stößt an den Quellen der Donau zum Kurfürsten. Rückkehr in das Elsaß. Der Markgraf concentrirt bei Rotweil. Sein Verfolgungsmarsch an der Donau. Gehässige Anschuldigungen. Genialer Plan Marlborough's aus Niederland an die Donau zu marschiren. Antheil des Markgrafen hiebei. Anrücken des brittisch-holländischen Heeres. Der Kaiser sendet Eugen. Der Markgraf, Marlborough und Eugen im Kriegsrath von Groß-Heppach. Vereinigung der Reichsarmee mit der brittisch-holländischen. Der Markgraf überträgt Eugen den Befehl in den Bühler Linien. Erstürmung des Schellenbergs. Der Kaiser dankt dem Markgrafen für diese Waffenthat. Das verbündete Heer folgt dem feindlichen auf Augsburg. Tallard marschirt dem Kurfürsten zu Hilfe. Eugen folgt Tallard an die Donau. Zweiter Kriegsrath der verbündeten Heerführer in Hohenwarth. Der Markgraf belagert Ingolstadt. Marlborough und Eugen liefern die Schlacht bei Hochstädt. Rückzug des geschlagenen Heeres über den Rhein. Die Verbündeten verfolgen. Aufhebung der Belagerung von Ingolstadt. Dritter Kriegsrath der verbündeten Feldherrn in Söfflingen. Der Markgraf belagert und erobert Landau zum zweitenmal.

Die kühnen Plane des französischen Hofes das Reich durch concentrische Angriffe von Frankreich, Italien und Ungarn aus zu zertrümmern, war an der Treue Tyrols und der Geschicklichkeit gescheitert, womit sich der Markgraf trotz der Niederlage aller Untergenerale und trotz der großen Schwäche seiner übel beschaffenen Armee den ganzen Feldzug hindurch in Schwaben gegen die feindliche Uebermacht behauptet hatte. Für den Feldzug 1704 war in Versailles und München beschlossen, dem nur noch mit mattem Flügelschlag wehrenden Adler den Gnadenstoß zu geben: zu dem Ende sollte Vendome in Italien, der Kurfürst und Marcin in Deutschland die Offensive wieder aufnehmen; Villeroy in Flandern Marlborough verhindern Deutschland, dem der Hauptschlag galt, Hilfe von dorther zu senden; Tallard erhielt den Befehl die Operationen mit Durchbrechung der Rheinpostirung der Deutschen zu eröffnen, um dem Kurfürsten die benöthigten Ergänzungen und Kriegsbedürfnisse zuzuführen.

Der Markgraf voraus überzeugt, daß die Eröffnung der Verbindung Tallards mit Marcin die erste feindliche Unternehmung sein werde, erklärte schon im Winter sie nicht verhindern zu können, wenn man

die maaslos vernachläßigte Armee nicht zeitig ergänze und ausrüste, welche seit sechs Jahren nicht bekleidet, seit fünfzehn Monaten nicht bezahlt, ohne Schuhe und Strümpfe mehr Bettlern, als Soldaten gleiche. Leidige Tröstungen, leere Versprechen, Täuschungen [1]) waren der ganze Erfolg aller Bitten, Erinnerungen und Vorstellungen: selbst Eugen, obschon vom besten Willen beseelt, konnte nicht recht durchgreifen. „Ich laborire," schrieb er dem Markgrafen, „mit dem neuen Kammerpräsidenten Tag und Nacht die aller Orten vernachläßigten Rüstungen in ein anderes model zu setzen, kann aber als neuer Kriegspräsident nicht in einem Tag repariren, was seit Jahren recht mit Fleiß in Unordnung gebracht worden."

Demselben traurigen Geiste stumpfer, unpatriotischer Gleichgültigkeit gegen die Leiden und Gefahren, welche das Vaterland umdrohten, begegnete der Markgraf als Reichsfürst bei den meisten seiner Mitstände. Auch hierüber sind die vertraulichen Aeusserungen Eugens höchst merkwürdig: „In übrigen aber, wann die Länder nichts thuen, auch sonsten Keiner die Handt anlegen will, so mag man's bleiben lassen, dan allein khan ich auch nit helffen; am maisten wundern mich aber unsere Herren landtständt, als welche wann die Gefahr Ihnen auf den halß kombet Erbärmlich schmählen und lamentieren und nachgehendts wann solche Einen Tag gewichen, sogleich wiederumb gegen das aggravio der miliz protestiren! wollen keinen undterhaldt geben und gleichwohlen bedeckhet und geschützet seyn. In allen diesen möcht ich aber doch Endtlichen wüßen, ob der Kayser gar nicht remedieren wollen, kein Geldt, kein Volkh, khein magazin, kein munilion, keine anstaldt, kein Ernst, kein Eyfer, kein sorg und doch gleichwollen Krieg führen, triumphiren und Thron und Scepter sambt Land und Leith gewühnen wollen, das seyndt contradictoria, die Ich nit mehr auß Einanderklauben khan." [2])

Der Markgraf sah sich bei so bewandten Umständen veranlaßt mit zwei gleichgesinnten deutschen Fürsten für des Reiches Rettung persönlich einzutreten. In einer Konferenz zu Frankfurt am 6. Januar übergab er den beiden Kurfürsten von Mainz und von der Pfalz eine Denk-

---

[1]) In Wien und Regensburg rechnete man dem Markgrafen vor, daß die Reichsarmee 83,400 Mann stark vorhanden sei, während solche in Wirklichkeit 14,662 Mann Infanterie, 12,000 Mann Kavallerie zusammen nur 26,662 Mann austrug. Heller, östr. milit. Zeitschrift 1841. II. 271.

[2]) Heller, Prinz Eugen von Savoyen Mil. Korresp. II. 232.

schrift zur getreulichen Darlegung des mehr als düstern Standes der Dinge.[1]) Unter ihrer Bürgschaft schloß er mit den Generalstaaten zum Vortheil der Armee am Oberrhein eine Anleihe von 250,000 Speziesthalern.[2]) Johann Wilhelm von der Pfalz begab sich von Frankfurt nach Wien, seinen kaiserlichen Schwager zu einem Vergleich mit Max Emanuel unter Preußens angebotener Vermittlung und zum endlichen Abschlusse eines neuen Subsidienvertrags mit König Friedrich I. von Preußen zu bewegen, der sich gegen den Markgrafen bereit erklärt hatte, abermals 7000 Mann zur Verfügung des Kaisers zu stellen, „dafern ihm in den dabei angehengten auf aller billigkeit bestehenden conditionen gewillfahrt und einige nähere Hoffnung zur relachirung der noch immer vom Kurfürsten von Baiern in Ulm angehaltenen preußischen Gefangenen [3]) gegeben werde, sonderlich da diese seine Leute bey der bißherigen Kälte theils crepiret, oder doch in solchen stand gesetzet seyn, daß sie darüber zu allen weitern Diensten incapabel worden.“ [4])

Im Elsaß herrschte den Winter hindurch eine Thätigkeit, die außer allen Zweifel setzte, der Feind bereite eine frühzeitige und wichtige Unternehmung am Oberrhein vor. Der Markgraf von der Unmöglichkeit überzeugt mit 24,000 Mann, über die er im glücklichsten Falle verfügen konnte, Tallard im Besitze von Hüningen, Neuenburg, Breisach, Straßburg, Kehl, Fortlouis und Landau auf einer Stromlänge von dreißig Meilen den Rheinübergang zu wehren, rief, nachdem er vergeblich in Wien und Regensburg sollicitirt hatte nunmehr die Generalstaaten um Hilfe an.[5]) Sie lehnten dieses Begehren nicht allein ab, sondern verlangten im Gegentheil ihre 8 Battaillone Holländer vom Oberrhein zurück und seine Mitwirkung gegen Villeroy in den Niederlanden „Je ne comprends pas Monsieur“ — erwiederte er ihrem

---

[1]) Urk. 152.

[2]) Urk. 153. Hiernach ist Hellers Angabe in d. östr. m. Ztsch. 1811. II. 286. zu berichtigen, als hätten die Seemächte eine Summe von 200,000 Kronen dem Markgrafen persönlich als Entschädigung für die feindlichen Verheerungen in seinem Lande bewilligt.

[3]) Nach der Niederlage von Hochstädt 1703.

[4]) Urk. 155.

[5]) Note des Markgrafen vom 27. Januar 1704 an den holländischen Gesandten Baron Almelo i. G. H. Arch. z. Karlsruhe.

Gesandten unterm 2. April — „qu'après avoir pris toutes les informations de la situation des affaires de ce pays-ci Vous puissiez esperer qu'en retirant Vos troupes de si boneheure et avant les recrues de l'Empereur et des Palatins et autres soient arrivées, je puisse être en état de soutenier contre la Bavière, empecher que les ennemis ne penètrent par la forêt noire, soutenir la ligne de Bühl et au même tems de Vous prêter la main avec 15,000 hommes. Je suis persuadé qu'en sy prenant de cette manière l'on ne soutiendra ni l'un ni l'autre et je crains bien que les affaires du haut Rhin n'aillent prendre un méchant fin, du moins je ne me sens pas assez de capacité pour oser me flatter de pouvoir exécuter tout ce que l'on axige de moi sans magazins, sans argent, et sans trouppes.“ [1])

Während der Markgraf dem Kaiser und den Verbündeten feierlich erklärte den Oberrhein bei solcher Entblößung von Truppen nicht behaupten zu können, die Holländer Hilfe begehrten statt zu gewähren, beschwor ihn der Herzog von Savoyen bei allen Banden der Blutsfreundschaft ihm durch eine mächtige Diversion Luft zu machen „da er wisse, daß dieß ihm bei der großen Ueberlegenheit über die Franzosen und Baiern ein Leichtes seye.“ [2])

Unter dem die Verbündeten und der Reichstag statt zu rüsten, — überlegten, schrieben und Protokolle abfaßten, handelte Tallard bereits nach wohldurchdachtem Plane. Herr aller Grenzfestungen von Basel bis Philippsburg hatte er die Wahl der Operationslinien über die Waldstädte, das Kinzigthal, das Dreisamthal oder Pforzheim. Dagegen blieb dem Markgrafen nur die mißliche Alternative einer getheilten Aufstellung in den Stockacher- und Bühler-Linien oder einer einzigen auf dem Kamm des Schwarzwaldes, mit Preisgebung des Rheinthals und der beiden zu einer selbstständigen Vertheidigung nicht versehenen Festungen Freiburg und Philippsburg. Er wählte die erstere, theils aus nahe liegenden Gründen der Politik den benachbarten Kreisen und Ständen gegenüber, theils glaubte er immer noch die Freiheit zu behalten, je nach den Ereignissen die getheilte Armee in einer Centralstellung an den Donauquellen vereinigen zu können. Hiernach traf er seine Dispositionen: ein Korps unter Thüngen besetzte die Stellung von

[1]) Urk. 160.
[2]) Urk. 161, 162.

Stockach, das Hauptkorps unter seiner unmittelbaren Leitung die Linien von Bühl, ein kleines Verbindungskorps die Gegend von Rotweil und Villingen. Thüngen ertheilte er unter dem 11. Februar die Instruktion, „falls eine französische Armee frühe über den Rhein, und der Kurfürst ihr am rechten Ufer der Donau entgegen gehen sollte seie das beste, wenn der Marschall bei Zeiten und mit Vorsicht sich über die Donau auf Rotweil oder Villingen herüberziehe, dadurch den auf der Rheinpostirung und bei Bühl befindlichen Truppen die Hand zu bieten, und dem über die Waldstädte oder das Kinzigthal anrückenden Feind mit zusammengesetzten Kräften besser, als so zerstreuter entgegen zu gehen. Es ist zwar leicht zu ermessen, daß wan ein und andere Stände sich also abandonirter sehen, sehr daryber schreyen werden, Meines erachtens aber vor die allgemeine Freiheit und conservation der ganzen sach erspriеßlicher, daß ein und anderer Prelat nicht bedeckht, hingegen das Hauptwerckh sovil möglich erhalten werden möge. Wie sonsten an conservation der noch habend wenig tropen zu Roß und Fues das Gesatz und Propheten hangen, ja das Heil des gantzen Vaterlands gelegen, also ist zwahre allerohrten mit haltung gueter ordre und disciplin sovil möglich zu continuiren, allein quovis modo daran zu seyn, daß der Soldat das seinige bekhomme, mithin durch Ihne das ganze weesen vor völligen undergang erhalten werden könne, und ist endlichen besser, daß ein oder andere Prelat und Stätel bei so bewandten gefährlichen Aussehen etwas incomodirt, als das völlige gemeine Weesen yberhauffen geworffen werde.“ [1])

Die Gerüchte von einem feindlichen Rheinübergang bei Lauterburg mehrten sich und gewannen dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß die Richtung zur Vereinigung mit dem Kurfürsten durch das Thal der Pfinz die leichteste und natürlichste war, auch eine französische Heeresabtheilung unter Generallieutenant Coigny zwischen Saarbruck und Pfalzburg aufstellte. Der Markgraf wiederholte daher Thüngen die frühere Instruktion unter dem 6. März aus Aschaffenburg, mit dem Bemerken „er werde sich in die Bühler Linien verfügen, weil das Geschrey komme, der Feind wolle diese forciren und seine Konjunktion durch Württemberg machen, von hier aus könne er dann immer, so es vonnöthen innerhalb vier und zwanzig Stunden beim Herrn Feldmarschall

---

[1]) Urk. 156.

sein.“ Tallard wählte jedoch gegen alles Vermuthen den Uebergangspunkt Breisach und die zwar beschwerlichste aber kürzeste Marschlinie des Dreisamthales an die Quellen der Donau, wohin der Kurfürst der Verabredung gemäß von Ulm über Tuttlingen entgegenrücken sollte. Die Festung Freiburg sperrte allerdings den Eingang des Dreisamthales, Spione hatten indessen den Marschall von der schlechten Verfassung dieses Platzes und der großen Schwäche der Besatzung genau unterrichtet; er überschritt daher während Generallieutenant Coigny bei Rheinau über den Rhein setzte und sich bei Langendenzlingen postirte, den Strom am 13. Mai bei Breisach mit 24,000 Mann, 30 Geschützen und dem ganzen für den Kurfürsten bestimmten Konvoy, lagerte den 14. im Angesicht von Freiburg, und schob den folgenden Tag General Zurlauben mit der Vorhut durch eine für ungangbar gehaltene Seitenschlucht über Güntersthal und Kappel bis an den Eingang des Wagensteigerthals und den 17. bis auf die Hochebene des Thurner vor —, wodurch die Verschanzungen des Dreisamthales in den Rücken genommen und die Verbindungen mit Villingen gewonnen waren. Denselben Weg verfolgte unter den größten Beschwerlichkeiten auch die Hauptkolonne, dagegen vermochte die Nachhut mit dem Konvoy nicht darauf fortzukommen, sondern schloß sich in der Nacht des 17. und 18. kaum Tausend Schritte vom Glacis der Festung vorüberziehend der Armee über Littenweiler an, nur unbedeutend von dem Geschütze der Festungswälle beunruhigt, worauf den 20. die Vereinigung mit dem Kurfürsten und Marcin stattfand, welche ihrer schon seit dem 15. in einer Aufnahmsstellung zwischen Villingen und Donaueschingen harrten.

Entzückt über den glücklichen Anfang des Feldzugs schrieb der Kurfürst seiner Gemahlin am 19. aus dem Hauptquartier Rietheim: „Au reste pour nouvelles je Vous dirai que le Maréchal de Tallard à heureusement passé les montaignes et passages de la Forêt noire, sans coup férir et Nostre Secours est si avant, qu'il sera aujourd'hui à 3 heures de mon Camp; demain la jonction sera entièrement faitte. Les enemis sont à Rotweil; Nous sommes ici, où je couvre entièrement la sortie du Schwarzwald à Nostre Secours et les ennemis ne sçauroyent s'y porter sans nous donner jour à les combattre et nous prêter le colet.“ [1])

---

[1]) Urk. 173.

Der Kurfürst hatte nämlich seine Armee schon Anfangs Mai bei Ulm versammelt und nach einem mehrtägigen Aufenthalt gegen den Rücken der Stockacher Linien in Bewegung gesetzt. Auf Annäherung des Feindes säumte Thüngen nicht, seiner Instruction gemäß, dieselben aufzugeben, rechts über die Donau nach Schömberg an der Schlichem auszuweichen und hievon den Markgrafen zu benachrichtigen.

Tallards unerwartete, rasche und vollkommen geglückte Unternehmung durch das Thal der Dreisam entschied den Markgrafen seine getheilten Kräfte nunmehr schleunigst bei Rotweil zu concentriren und für seine Person dahin vorauszueilen. Er rückte sogleich nach dem Eintreffen der Korps von Thüngen und Styrum am 19. in das Lager von Niedereschach vor, in welchem die Armee 41 Bataillone, 124 Eskadrone im Ganzen 30,000 Mann — worunter jedoch nur 22,000 Mann Dienstfähige — zählte. Den 20. Mai setzte er den Marsch bis nach Dürrheim in der Nähe von Villingen fort, mußte sich aber hier mit großem Verdruß überzeugen, daß die Übergabe des Konvoys eben stattgefunden und jede der beiden feindlichen Armeen ihren Rückmarsch bereits wieder angetreten hatte, Tallard nach dem Rheine, — der Kurfürst in der Richtung auf Hüfingen und Engen.

Wenn schon der Reichsarmee bedeutend überlegen, stand Letzterem die nicht leichte Aufgabe bevor in deren größter Nähe, umschwärmt von zahlreichen Parteien, einen Konvoy von vielen hundert Wagen mit 10,000 Rekruten durch ein defileenreiches, bedecktes Land bis Ulm zu führen. Der Markgraf versuchte, nachdem er am 21. bei Tuttlingen auf das rechte Donauufer übergetreten, — die Engen von Stockach über Lipptingen vor dem Feinde zu gewinnen; als er jedoch den 23. die Flankenstellung zwischen Schweingrub und Hoppetenzell innerhalb der Stockacher Linien erreichte, hatte dieser Stockach bereits passirt, in Brand gesteckt und sich in Schlachtordnung entwickelt. Beide Armeen, nur durch die Stockach getrennt, unterhielten den Rest des Tages eine nichts entscheidende Kanonade. Den 24. gewann der Kurfürst einen Vorsprung nach Pfullendorf und stand schon bei Saulgau, als die Reichsarmee, die flankirende Bewegung fortsetzend, bei Krauchenwies anlangte. Von hier an ohne fernere Aussicht den Kurfürsten, wie er gehofft, zu überholen und von der Donau abzudrängen, ging der Markgraf am 31. bei Munderkingen auf das linke Ufer in das Lager bei Ehingen — 2. Juni — während die französisch-baierische

Armee das ihre über Biberach, Laupheim und Ulm am 3. Juni bei Elchingen bezog.

Heller schließt seine Darstellung dieses ersten Theiles des Feldzuges mit folgenden Worten:[1] „Die Widersacher des Markgrafen fanden eine willkommene Gelegenheit, den versuchten Helden zu verunglimpfen und zu verdächtigen. Er habe sich täuschen lassen — hieß es — und nicht gewagt, trotz aller Ueberlegenheit dem Kurfürsten Eins zu versetzen. Sogar den Feldmarschall Thüngen habe sein bestimmter Befehl verhindert, dem Feinde zu Leibe zu gehen. Einzelne Stimmen drangen bis an die Stufen des Thrones;" und läßt darauf in einer Note die Stelle aus einem Schreiben Eugens an den Kaiser folgen, woraus erhellt, daß es wirklich den Feinden des Markgrafen gelungen war, seine Treue bei dem Monarchen einen Augenblick zu verdächtigen. Wir wenden uns mit demselben Unwillen wie der ehrenwerthe Verfasser ab von dem unsaubern Treiben einer Partei am Kaiserhofe, von der Eugen selber sagte, sie wäre im Stande den Kaiser und mehr als diesen zu verkaufen, wenn sie etwas Höheres wüßte,[2] können aber nicht unerwähnt lassen, daß in demselben Augenblick, wo Eugen den obigen Brief niederschrieb, der so schwer verläumdete Held für den Kaiser sein edles Blut bei der Erstürmung des Schellenbergs verspritzte.

Offenbar waren durch die Machtentfaltung der Franzosen am Rhein und an der Donau die Kriegsangelegenheiten Deutschlands in eine Krise getreten, die nicht nur Kaiser und Reich, sondern dem ganzen Bunde den Untergang drohte, wenn nicht bald Rath und Hilfe geschafft wurde. Es ist das unsterbliche Verdienst Eugen's und Marlborough's, den eben so kühnen, als folgenreichen Plan zu dem Rettungsakte zuerst und gemeinschaftlich gedacht und entworfen zu haben; daß aber letzterer dem Markgrafen lange ein Geheimniß daraus gemacht, ihn über den Marsch des brittisch-holländischen Heeres nach Deutschland mit dem Vorgeben einer Moseloperation getäuscht und ihn nur Blatt für Blatt in die Karte hätte sehen lassen — wie behauptet wird[3], — davon

[1] Feldzug 1704 i. d. Oest. milit. Ztsch. Jahrg. 1841 III. 86.
[2] Urk. 120.
[3] Coxe I. 342, 344.

beweisen eine Menge unserer Urkunden gerade das Gegentheil. Durch die ungewöhnlich frühen Rüstungen der Franzosen im Elsaß verhindert, nach dem Wunsche des Kaisers zu den Kriegsberathungen nach Wien zu kommen, hatte der Markgraf seine Vorschläge schriftlich dahin gesendet. Der Bruder der Kaiserin Kurfürst Johann Wilhelm benachrichtigte ihn hierauf aus Wien unter dem 13. Februar von deren Genehmigung im allgemeinen unter dem bedeutungsvollen Anfügen, daß Marlborough geneigt seie, mit einer ansehnlichen Armee aus den Niederlanden an die Mosel, ja nöthigenfalls bis an den Oberrhein zu kommen, mit der Bitte diesen Vorschlag doch ja nicht unbeachtet zu lassen, sondern Marlborough seine Gedanken hierüber treuherzig zu eröffnen; die Unterhandlungen mit dem Kurfürsten von Baiern hätten sich fruchtlos zerschlagen, sein Absehen gehe offenbar auf des Erzhauses, seinen und des Markgrafen Untergang, ja auf den von ganz Deutschland, die Hauptsache bleibe daher die Niederwerfung dieses gefürchteten Gegners. [1])

Der Markgraf ergriff diesen Fingerzeig mit Eifer, sendete den Feldzeugmeister Grafen Friesen Mitte März mit neuen hiernach geänderten Operationsvorschlägen an den Hof; da dieser aber den Grafen Friesen sechs Wochen ohne Entschließung zurückhielt, theilte er Eingangs Mai Marlborough und den Generalstaaten eine Denkschrift mit, worin er unter allen bisher gemachten Vorschlägen die Zusammenziehung aller entbehrlichen Streitkräfte der Verbündeten am Oberrhein — der Markgraf stand um diese Zeit noch in den Linien von Bühl — zur endlichen Unterwerfung des Kurfürsten, wozu der Kaiser für sich allein nicht stark genug seie, den entschiedensten Vorzug gab. Hiezu müßten seines Erachtens unter dem Vorwand einer Unternehmung an der Mosel ohne Zeitverlust noch mehr englische oder holländische Truppen dahin gezogen und dann mit der Armee unter seinen Befehlen vereinigt werden. Mit dieser überlegenen Macht müsse man sich gleichzeitig mit den in Franken und an der obern Donau befindlichen Korps auf Baiern werfen und es durch Uebermacht erdrücken. Einer solchen Operation könne der Kurfürst keinenfalls widerstehen und er betrachte die Vernichtung des französisch-baierischen Heeres als unfehlbar und das Werk von zwei Monaten

[1]) Urk. 157.

vom Zeitpunkt an, wo man die verbündeten Truppen am Niederrhein zur Vereinigung mit ihm an den Oberrhein in Marsch setze. [1])

Nach Absendung dieser Denkschrift traf Friesen mit einem Handschreiben des Kaisers vom 26. April ein, womit der Monarch die Aufstellung zweier deutschen Armeen dahin genehmigte, „der Markgraf möge sich der bisher getragenen Last des obhabenden Hauptkommandos über den völlig errichteten Kriegsstaat der gemeinen Sache zum Trost und Besten ferner annehmen; den Prinzen Eugen werde er in das Reich absenden, sobald er die Befehle des Markgrafen erhalte, welche der beiden Armeen er zu übernehmen und wohin sich zu begeben habe, um mit ihm behörige Abrede zu pflegen und seinen Unterricht und Gemüthsmeinung einzunehmen.“ [2]) Drei Wochen darauf benachrichtigte der Kaiser mittels weitern Handschreibens vom 14. Mai den Markgrafen von der erfolgten Einwilligung der Königin von England zu dem Marsche Marlboroughs nach Deutschland, er möchte daher nach der kaiserlichen Weisung vom 26. April und seinen eigenen Anträgen zur Sicherstellung dieser Operation alle nöthigen Verfügungen treffen und sich in das engste Einvernehmen mit Marlborough und Wratislaw setzen. [3]) Marlborough benachrichtigte ihn hierauf von seinem Anmarsch als einer bekannten Sache und den gehabten Schwierigkeiten, den Generalstaaten die Einwilligung hiezu zu entreißen; sodann Graf Wratislaw unterm 20. Mai, daß Marlborough Ende des Monats in Mainz sein werde, der Markgraf möge ihm seinen Generalquartiermeister zur Besprechung der Marschrouten entgegensenden. [4])

Wir mußten der Entstehung des Entwurfes zum zweiten welthistorischen Theile der Operationen von 1704 einen größern Raum gönnen, um mit den Beweisen in der Hand den Geschichtsschreibern entschieden entgegen zu treten, welche des Markgrafen sehr thätige Mitwirkung hiebei entweder gar nicht kannten, oder aus Parteisucht verschwiegen. Historisch steht fortan fest, daß er schon Eingangs Februar um Marlborough's Gedanken wußte, den dem Hofe vorgelegten zweiten Operationsplan darauf gründete und darin die große

[1]) Urk. 168.
[2]) Urk. 171.
[3]) Urk. 172.
[4]) Urk. 174.

Katastrophe die drei Monate nachher bei Hochstädt erfolgte, nicht allein im Geiste vorausgesehen, sondern auch vorausgesagt hatte.

Wir verließen den Markgrafen den 2. Juni im Lager bei Ehingen, wo Eugen von Wien aus bei ihm eintraf; daß der Markgraf dem Erscheinen seines großen Vetters, wie abermals durchaus unwahr behauptet wird, neidisch entgegen arbeitete, widerlegt das von Eugen mitgebrachte Empfehlungsschreiben des Kaisers vom 24. Mai, worin dieser gegen den Markgrafen äußert: „Weil E. L. verlangt haben, daß meines Hofkriegsrath Präsidenten des Prinzen Eugen von Savoyen L. auch in's Reich gehen und allda an der Donau, oder wo man es für gut befinden wird eine armada kommandiren solle, also habe ich es auch approbiert und geht er mit hinauf. Habe selbigen auch mit diesem Meinem Schreiben begleiten und ihn Deroselben recommandieren wollen. Er wird sich mit E. L. in allem vernehmen und nach Dero Direction alles thun. Es wird auch gut sein, daß er sich mit dem Malberouge unterrede, auf daß man in allem de concerto gehe." [1])

Die Marschlinie Marlborough's von der Maas an die Donau lief über Koblenz, Kassel bei Mainz — Mainübergang bei Kostheim am 29. Mai — Ladenburg, Wiesloch, Heilbronn, Groß-Heppach und Geißlingen auf die Hochfläche der rauhen Alb. Villeroy anfänglich der Meinung er habe es auf eine Unternehmung an der Mosel abgesehen, war ihm geraume Zeit zur Seite marschirt, nach dessen Uebergang über den Rhein bei Koblenz aber nicht mehr in der Lage die Fortsetzung des Marsches an die Donau zu hemmen.

Eugen reiste in Begleitung des Grafen Wratislaw von Ermingen, wohin der Markgraf das Lager am 7. Juni verlegte, dem Herzog bis Mundelsheim entgegen, wo sich die beiden großen Männer am 10. Juni bewillkommten. Nachdem am 12. auch der Markgraf in Groß-Heppach eingetroffen war, fand hier eine erste Berathung aller drei Feldherren statt. Es wurde darin beschlossen, die kaiserliche und Reichsarmee mit der brittisch-holländischen sofort zu vereinigen und Eugen den Befehl in den Bühler Linien zur Beobachtung Tallard's zu übertragen.

Die Behauptung bei Coxe [2]), dem Kaußler ohne Prüfung nachschreibt, Marlborough und Eugen hätten in Groß-Heppach alle geheimen

[1]) Urk. 175.
[2]) I., 372.

und offenen Triebfedern in Bewegung gesetzt, den Markgrafen zu einem Rollentausch mit letzterem zu bewegen, ist abermals ganz unrichtig, in dem der Kaiser in einem Schreiben vom 27. Juni auf den Bericht des Markgrafen über die zu Heppach gefaßten Beschlüsse zurück äußerte: „er ersehe daraus die veränderte intention wegen dem Prinzen Eugen, und daß allerseits für gut befunden worden, daß der Prinz am Oberrhein kommandiren solle, wobei es denn auch unter den gemeldeten Umständen sein Bewenden behalte." [1]) Jedenfalls müßte ein solches Intriguenspiel sehr geheim getrieben worden sein, der Markgraf von Natur stolz und empfindlich, hätte sonst seiner Hofkammer in Baden-Baden schwerlich den Befehl ertheilt, „den zu Rastatt und selbiger Enden angelangten Prinzen Eugen von Savoye Liebden in allem nach Möglichkeit an Handen zu gehn, sonderlichen aber den darunter habenden Wein zu servieren, so viel als Sye verlangen und Ihm auch den noch allda liegenden Burgunder zu versuchen geben." [2]) Dagegen waltet kein Zweifel, daß in Groß-Heppach vom Markgrafen ein täglicher Wechsel im Oberbefehl des Heeres nachgegeben wurde; wir finden nämlich in der Anfrage Wratislaw's beim Markgrafen aus Groß-Sießen vom 18. Juni die Stelle: „Au reste V. A. a oublié de me dire sa resolution quel Officier général doit aller reciproquement pour prendre la parole, et si ça doit être un Lieutenant Général ou un Major Général du Jour, *car comme Mylord Duc doit envoyer le premier*, il souhaite d'être instruit de la volonté de Votre Altesse." [3])

Sogleich nach ihrer denkwürdigen ersten Zusammenkunft eilten die Feldherrn auf ihre verabredeten Posten — Eugen in das Hauptquartier nach Rastatt, der Markgraf nach Ermingen, von wo er nach Luitzhausen und Westerstetten an die große Straße von Stuttgart nach Ulm zur Vereinigung mit Marlborough am 22. Juni vorrückte.

Auf die Nachricht vom Anmarsche der Engländer vertauschte der Kurfürst am 16. Juni das Lager bei Elchingen mit der Stellung hinter der Brenz zwischen Gundelfingen und Medlingen 32,000 Mann stark, den Ueberrest der Armee unter Marcin vor Ulm zu dessen Deckung zurücklassend; als aber die Armee der Verbündeten am 23.

---

[1]) Der Kaiser an den Markgrafen; Wien 27. Juni 1704; i. G. H. Arch. z. Karlsruhe.

[2]) Urk. 188.

[3]) Urk. 189.

von Westerstetten nach Langenau vorrückte, wich Marcin hinter die Donau und stellte sich den 24. bei Leipheim auf. Der Markgraf verlangte nun mit aller Entschiedenheit ein rasches Vorrücken zur Vernichtung des Kurfürsten in der isolirten Aufstellung hinter der Brenz, bevor er Marcin an sich ziehen könne. Marlborough lehnte die Mitwirkung ab, bevor sein Bruder Generallieutenant Churchill mit dem noch zurückbefindlichen englischen Fußvolk und Geschütz eingerückt sein würde, und veranlaßte eine Linksziehung des Heeres auf Herbrechtingen und Giengen. [1]) Während dieser Bewegung — 26. Juni — erfolgte, wie der Markgraf vorausgesehen, die Vereinigung des Kurfürsten mit Marcin, wodurch das französisch-baierische Heer auf nahe 60,000 Mann anwuchs, und somit über 10,000 Streiter mehr zählte, als das verbündete bei Churchills Eintreffen am 27. Juni.

Nach Versäumung dieses zu einer Schlacht günstigen Tempos entschied man sich zu einem Versuche, die Gegner aus dem inzwischen bezogenen verschanzten Lager von Dillingen-Lauingen und somit von dem an guten Stellungen reichen linken auf die Ebenen des rechten Donauufers zu manövriren. Hiezu mußte man sich nothwendig vorher eines gesicherten Uebergangspunktes an der Donau bemächtigen, wozu die beiden Feldherren Donauwörth ersahen. Sie rückten zu diesem Zwecke den 30. auf Tattenhausen und Balmertshofen, den 1. Juli — das feindliche Lager nördlich über die Gebirgsabläufe umgehend — auf Amertingen und Ringingen, drei Meilen von Donauwörth. Der Kurfürst, welcher die Absicht dieser Bewegung sogleich errieth, entsendete noch am nämlichen Tage den Feldmarschall Grafen Arco mit 8000 Mann zur Beziehung der im voraus verschanzten Stellung des Schellenbergs, welcher Donauwörth deckte. Dieses Seitenkorps, wenn gleich noch während dem Treffen am 2. durch die französische Brigade Vieurpont verstärkt, zur selbstständigen Vertheidigung der unvollendeten Verschanzungen dennoch zu schwach und von einer Unterstützung der Hauptarmee hinwieder zu entfernt, unterlag am 2. Juli, des heldenmüthigsten Widerstandes unerachtet, den Angriffen der Verbündeten und Donauwörth fiel in deren Gewalt.

Es ist heftig darüber gestritten worden, wem die Ehre des Tages, ob Marlborough, ob dem Markgrafen gebühre: geschichtlich steht

---

[1]) Urk. 192.

erwiesen, daß die Disposition zum Angriff des Schellenbergs von Marlborough ausging, welcher an der Reihe des Oberbefehls stand, der Markgraf dagegen an der Spitze des aus kaiserlichen und Reichstruppen bestehenden rechten Flügels die feindlichen Verschanzungen zuerst überstieg und die Entscheidung des Tages dadurch herbeiführte, nachdem alle Angriffe des linken unter Marlborough mißglückt waren. Der Markgraf verlor im heftigsten Kampfe ein Pferd unter dem Leibe und erhielt einen Schuß in den Schenkel, der, nie völlig geheilt, später seinen Tod herbeiführte. Diese Verwundung mag ihn an sofortiger Einsendung des Treffenberichtes gehindert haben, nur erst vierzehn Tage später schreibt er dem Kaiser ganz lakonisch, „er habe noch keine Zeit zu einer ausführlichen Relation über das vorbeigegangene Treffen gefunden, doch könne er versichern, daß es ganz herzhaft und soldatisch dabei hergegangen sei und die Generale, Officiere und Soldaten hoffentlich der Alliirten aprobation gefunden haben", worauf ihm der erfreute Kaiser unter dem 21. Juli freundlich erwiderte: „Im Uebrigen weillen Euer Liebden vorsichtiger und tapferer condotta der Ruhm des glücklichen Ausschlags des obberichten dem Feind versetzten siegreichen Streichs bevordrist gebührt, so will Deroselben darum auch hiermit Meine freundvetterliche und gnädigste Danknehmigkeit abstatten, und können Selbige auch Mein Gnadenerkenntnuß Meiner übrigen Generalität und denen anderen Offizieren, so einen Theil an jener so glorwürdigen action gehabt haben, deßwegen bezeigen." [1])

Daß jeder der beiden Führer eine Partei im Heere hatte, die es sich angelegen sein ließ die Ehre des heißen Tages vom Schellenberg je für ihren militärischen Abgott zu beanspruchen, ist sehr natürlich; wenn aber Coxe in Bezug auf diesen Streit sagt: „Es ist zu bedauern, daß zwei Männer, welche mehr oder weniger den höchsten Einfluß auf die Ereignisse ihres Zeitalters hatten, folglich ausgezeichnete Plätze in der Geschichte ihres Jahrhunderts verdienen, den Aufwallungen kleinlicher Eitelkeit und Eifersucht, oder vielmehr Schlingen unterlagen, die ebenso sehr ihrem Ruhme, als dem Wohle der guten Sache gelegt waren..." [2]), so verweisen wir dagegen auf den eifrigen Briefwechsel

[1]) Urk. 201, 202. Eine zu Ehren des Markgrafen auf die Erstürmung des Schellenbergs geprägte Denkmünze befindet sich im Besitze S. K. H. des Großherzogs auf d. H.-Bibl. z. Karlsruhe.

[2]) I., 401.

beider Helden in der vorliegenden Urkundensammlung, der uns ein weit günstigeres Bild ihres gegenseitigen Verkehrs abspiegelt; es herrscht darin der Ton der Würde, der Zuvorkommenheit und einer Höflichkeit, die der Herzog von Marlborough dem Markgrafen gegenüber selbst bis zur Unterwürfigkeit treibt.

Arco's Niederlage und der Verlust von Donauwörth bewirkten, was die Verbündeten wollten. — Der Kurfürst gab die Stellung von Dillingen-Lauingen auf, zog am 3. Juli auf das rechte Donauufer an die Schmutter zur Aufnahme der geschlagenen Truppen und der Donauwörther Besatzung, worauf er den 4. in eine Stellung bei Augsburg rückte, in welcher er die Entscheidung des französischen Hofes auf sein neues Hilfsbegehren und die weitern Ereignisse abzuwarten beschloß. Die Verbündeten folgten am 5. über die Donau, am 6. und 7. über den Lech, dann nach Wegnahme des befestigten Rain den 17. dessen rechtem Ufer entlang bis Friedberg, wo sie am 23. gegenüber der feindlichen Stellung von Augsburg das Lager aufschlugen.

Hier verging die Zeit bis Eingangs August unter Fortsetzung der Friedensverhandlungen mit dem Kurfürsten, welche seit Winter durch Vermittlung des Königs von Preußen im Gange waren. Da indessen der Kurfürst die Saiten täglich höher spannte, so erfolgte die bekannte methodische Verheerung seines Landes, wodurch man ihn zum Nachgeben oder Verlassen der Stellung von Augsburg zu bewegen hoffte, um es gegen die Verwüstungen zu schützen. Daß diese Maasregel auf Marlboroughs Andringen in Anwendung kam, darüber besteht kein Zweifel, da der Markgraf dem Kaiser den 3. August unter anderem meldete: „weilen zu einigem accomodement mit dem Herren Churfürsten die geringste apparenz nicht zu sehen, so hat in Specie der General Milord duc de Marlborough zu Dero und des gemeinen Wesens Diensten zu seyn, das völlige Baierland mit Feuer zu destruiren, wozu von E. K. M. Seiten, ich, wie verlangt worden, sammt Dero Gen. d. K. Graf Latour Ein Tausend Pferde gegeben, welche bereits zwischen der Isar und Ammer, ausser des Kurfürsten Partikular Lusthäußern fast alles in die Asche gelegt, und dermal gegen Landsberg und der Orten das Uebrige verbrennen und ruinieren." [1]) Von den Unterhandlungen mit dem Kurfürsten, die der

[1]) Urk. 208.

Markgraf mit Wissen und Willen des Kaisers im Juni führte, später aber hauptsächlich von Marlborough und dem Grafen Wratislaw aus dem Hauptquartier Friedberg geleitet wurden, erwartete er nicht den mindesten Erfolg mehr, sondern sah sie mit Recht nur als einen Ausweg des Kurfürsten an, Zeit für den Anmarsch der neuen, vom französischen Hofe bewilligten Hilfe zu gewinnen, die Marschall Tallard ihm zuführte.

Dieser hatte zu dem Ende schon am 1. Juli mit 26,000 Mann den Rhein bei Kehl überschritten, in der Absicht durch das Elzacher Thal über Hornberg durch den Schwarzwald zu dringen. Um diese Bewegung zu decken und den Prinzen Eugen in den Bühler Linien fest zu halten, folgte unmittelbar die beiläufig eben so starke Armee Villeroy's bis an den Eingang des Kinzigthales, während Generallieutenant Coigny mit 8000 Mann bei Fortlouis die Bühler Linien in Flanke und Rücken bedrohte. Vorerst in Zweifeln ob diese Bewegungen auf eine Diversion nach Schwaben, oder die Verstärkung des Kurfürsten abgesehen seyen, befahl der Markgraf dem Prinzen Eugen in der Richtung auf Rotweil langsam und mit Vorsicht zu folgen. Tallard hielt sich sechs Tage vor Villingen auf — vom 17. bis 22. Juli — weil aber der Kommandant Obrist Willstorf sich auf das Tapferste vertheidigte, zog Tallard von Villingen über Tuttlingen, Mößkirch, Neufra und Delmensingen nach Weißenhorn, drei Stunden von Ulm.

Prinz Eugen, der ihm unterdessen nicht von der Seite gewichen war, stand schon am 31. Juli mit 15,000 Mann bei Groß-Sießen im Filsthale; in den Bühler Linien blieb Feldmarschall Graf Nassau beiläufig eben so stark zurück. Von dort richtete Eugen das merkwürdige, in Hellers Militärischer Korrespondenz abgedruckte Schreiben an den Kaiser [1]), voll Unzufriedenheit und des bittersten Tadels der seitherigen langsamen Operationen, so wie der Unthätigkeit Marlboroughs und des Markgrafen seit dem Siege beim Schellenberg. Den Prinzen beschleicht neuerdings der Argwohn, daß „die intentiones nit seyn mögten, als wie sie sollten, so er aber nit glauben wolle", und fügt hinzu: „E. K. M. aber seyen Allergnädigst versichert daß ich alsdann Deroselben keinen lähren Argwohn alleruntertänigst benachrichtigen werde. Und wann ich hingegen einen rechten Grund spühren oder

[1]) Mil. Korresp. d. Pr. Eugen v. Savoyen. II. 300.

vermerkhen wurde, so werde ich gewißlich dasjenige fürkheren, was E. K. M. dienst und interesse erfordern und Meine allertreuste Pflicht mit sich bringen wird, wenn es auch — so zu sagen — wider meinen eigenen Vater beschehen müßte." Schon einmal bei der Darstellung des ersten Theils der Operationen in der Lage ähnliche empörende Verdachtsäußerungen gegen den Markgrafen bekämpfen zu müssen, weisen wir ihre Wiederholung, der auch jede Handhabe zur historischen Untersuchung fehlt, mit derselben Entrüstung zurück und verweisen sie in das Gebiet leerer Hirngespinnste, indem uns nicht denkbar, daß der edle Sieger von Zenta in den Reihen der Feinde des Markgrafen mit solchen verwerflichen Mitteln kämpfte, um sich seines über ihm stehenden Amtsgenossen zu entledigen. Seit Ablehnung seines Antrags auf eine Schlacht an der Brenz waren allerdings Dissonanzen zwischen dem Markgrafen und Marlborough aufgetaucht, wobei jedoch ersterer dem Kaiser und der guten Sache zu Lieb im Kriegsrathe stets eine ungewöhnliche Nachgiebigkeit bewies. Eugens Tadel des darauf gefolgten unergiebigen Operationsstillstandes trifft daher zunächst den Herzog von Marlborough: haben aber die mit Wissen und Willen des Kaisers angeknüpften Unterhandlungen mit dem Kurfürsten [1]) Eugen Anlaß zu einem politischen Argwohn gegen den Markgrafen gegeben, so muß derselbe vor dessen nachfolgenden Berichten an den Kaiser vom 22. Juli und 3. August auf immer verstummen: [2]) „Uebrigens geruhen E. K. M. zu vernehmen daß bei dem Herrn Kurfürsten scheinen will, als wenn er auf einiges accomodement gedenkete. Ich meines Theils will dahin gestellt sein lassen, ob selbiges Ernst ist oder nicht, und zweifle fast daran —, indeme ich nicht sehe, daß selbiger einige mesuren bis dato dazu genommen, vielmehr halte ich davor, daß alles, was hierinfalls bishero vorbeigangen mit Vorwissen der Franzosen geschehen, in der Ungewißheit des erwarteten succurses uns dadurch einzuschläfern. Es können jedoch E. K. M. allergehorsamst versichert leben, daß solches bis jetzt nicht geschehen und fernerhin auch nicht erfolgen wird und obwohl in consideration des Zustandes in Italien, Ungarn und allen andern Orten zu wünschen wäre, daß dieser verderbliche Krieg quovis modo

[1]) Urk. 185, 186, 187.
[2]) Urk. 204, 208.

zu Ende gebracht werden möchte, so werde ich mich doch nie unterstehen, ohne Dero Allerhöchsten Befehle dem Feinde einige Zeit gewinnen zu lassen, sondern als ein purer militaris die Sorge aller Traktaten, welche kommen können Dero sich hier befindlichen Minister überlassen, auf welchen ich mich denn deßfalls mit allergnädigster Erlaubniß bezogen haben will ....“ sodann unterm 3. August aus Friedberg: „Sonsten habe aus Dero allergnädigstem Schreiben d. d. 21. des abgewichenen Monats ersehen, daß Dieselben der Meinung gewesen, als wäre bei Ausmachung dieses Kriegs ferners kein großer Anstand mehr, und daß man sich auf keinen festen Ort zu erobern, sondern nur den Feind zu schlagen attachiren solle. Es geruhen aber Dieselben sich allerunterthänigst berichten zu lassen, daß scheinen will, als wenn der Kurfürst sich mehr auf die französische Macht, als auf sich Selbsten verlaßete und auch mit Hintansetzung des Verlusts seiner Land und Leuthen auf das Glück der Kron Frankreich und einen Generalfrieden sein fundament sezete, derowegen wie ich in meinem Vorherigen allergehorsamst gemeldet, die Sach sich wohl ein wenig länger, als vermuthet wird, ziehen dürfte, und weilen nunmehro bei diesen führenden sentimenten der Kurfürst nicht allein, sondern zugleich mit denen französischen Armeen zu Grund gerichtet werden muß und kann, so bin mit Dero allergnädigster Erlaubniß der unvorgreiflichen und geringen Meinung, daß man nothwendiger Weis der Festungen an der Donau und Iller sich bemächtigen müße, umb die feindliche Macht mit einander in dieses verbrennete und ruinirte aber doch zum Krieg sehr vortheilhaftige Land einzuschrenken und zu Grund zu richten; und weillen dieses zu Aufrechthaltung E. K. M. Landen und der gantzen gemeinen Sach ohnumbgänglich nöthig scheinet, also unterstehe mich zu mehrerer Sicherheit und facilitirung dessen Deroselben in unterthänigster Submission vorzustellen, wie einmal nicht vor Dero Dienst befinde, derzeit noch mehrere troupen gegen Italien, gleich das Vorhaben ist, sammt dem Grafen von Leiningen marchiren zu lassen, sondern halte meiner schlechten Meinung nach absolute für das Beste daß man, doch ohne Entblößung Dero Tyrolischen Granitzen gegen Italien den erstgedachten Grafen von Leiningen mit soviel Macht, als man nur immer kann, von selbiger Seiten (gegen Baiern) avanciren lassen, durch welches der Feind nothwendigerweis zu Grund gehen muß, wobei widrigenfalls zu besorgen stünde, daß in Italien alles zu spät kommen und hier das Werk

unausgemachter bleiben dürffte." Das sind Rathschläge eines treuen Dieners und erprobten Ehrenmannes, aber keines Verräthers. —

Im Lager von Weissenhorn traf Tallard Anstalten zu einem Uebergang bei Elchingen auf das linke Donauufer, änderte aber plötzlich die Marschrichtung und ging am 1. August auf schlechten Seitenwegen und durch beschwerliche Defileen nach Krumbach und Aislingen, Lauingen gegenüber; sodann wieder durch Wald und über Berg am 2. auf Zusmarshausen. Er hielt mit dem ihm auf der Straße von Augsburg entgegengeeilten Marschall Marcin eine Unterredung, in deren Folge er seine Armee auf Dierdorf und Bieburg an der Schmutter, drei Stunden von Augsburg, und damit in den unmittelbaren Bereich des französisch-baierischen Heeres führte, das nach Vereinigung mit Tallard 56,000 Streiter zählte, nach Abzug der detaschirten Korps und Besatzungen in Baiern.

Eugen, zu schwach Tallards Vereinigung mit dem Kurfürsten zu hindern, war die Donau stets zwischen sich und dem Gegner behaltend, von Groß-Sießen nach Heidenheim, sodann den 3. August bis Steinheim und Höchstädt eine Stunde von Dillingen gerückt. Mittelst dieser Bewegung, die den Ansichten und Weisungen des Markgrafen vollkommen entsprach [1]), deckte er ganz Schwaben, die Gemeinschaftslinien mit dem Korps des Feldmarschalls Grafen Nassau, mit der Freiheit nach Erfordern über Donauwörth zur Hauptarmee zu stoßen.

Diese konnte und durfte nicht länger in Unthätigkeit beharren, da der Kurfürst bei Annäherung Tallards alle Unterhandlungen abbrach und die schon vorgerückte Zeit zur Entscheidung drängte. Marlborough war für die Rückkehr vom Lech an die Donau, um sich Ingolstadt und der übrigen Donauplätze zu bemeistern, wogegen der Markgraf um so weniger Einwendungen erhob, als er diese Operation schon gleich nach der Einnahme von Rain vorgeschlagen hatte; er widersetzte sich aber standhaft dem weitern Ansinnen Marlboroughs die Armee Eugens zu theilen, den einen Theil zur Belagerung von Ingolstadt zu entsenden und mit dem andern Schwaben und die Verbindungen mit dem Rheinthale zu decken. Eugen zur Vermittlung der sich entgegenstehenden Ansichten zum Gutachten aufgefordert, pflichtete der Belagerung von Ingolstadt mit dem Anerbieten bei, solche zu übernehmen, wenn

---

[1]) Urk. 204.

weder der Markgraf noch Marlborough sich dazu verstehen wollten; die Hauptarmee müßte alsdann aber an die Donau, die Belagerung decken und je nach den Bewegungen des feindlichen Heeres demselben vereint entgegen treten. [1]) Der Markgraf und Marlborough bequemten sich diesem Gutachten der Art, daß ersterer auf Marlborough's Wunsch die Belagerung von Ingolstadt übernahm [2]) und Eugen ihn bei der Hauptarmee unter Marlborough ersetzen solle. Der Markgraf wurde hiernach also weder von den Beiden zur Belagerung von Ingolstadt überredet, noch auch durch deren geheimen Manövers von der Hauptarmee entfernt, um sich eines lästigen Amtsgenossen zu entledigen, wie Coxe und Kaußler behaupten. [3]) Wir haben den Karakter des Markgrafen hinlänglich kennen lernen um zu wissen, daß er nicht der Mann war, sich am Gängelbande führen zu lassen. Sein Entschluß war ein durchaus freiwilliger, entweder der vom Hofe unaufhörlich anempfohlenen „guten Korrespondenz" mit Marlborough halber, oder aus der ihm eigenthümlichen Vorliebe zum Belagerungskrieg.

Sehr wichtig und schwierig blieb immerhin noch die Entscheidung der Frage Wie und Wo die Vereinigung Eugens mit der Hauptarmee stattfinden solle. Eugen stand auf dem linken Donauufer; — die große verbündete Armee hinter dem Lech bei Friedberg. Wenn man den Prinzen über Donauwörth und Rain an sich zog, konnte das französisch-baierische Heer bei Dillingen auf das linke Donauufer gehen und ihr die Verbindung mit Franken und Württemberg nehmen, zwei Länder, aus denen sie ihren Unterhalt bezog; wollte aber Eugen stehen bleiben und Marlborough zu ihm stoßen, so gewann der Kurfürst die direkte Verbindung mit seiner Hauptstadt und dem ganzen Lande südlich der Donau wieder. Nebenbei stand man noch in Gefahr einzeln geschlagen zu werden; denn das 56,000 Mann starke feindliche Heer konnte sich nach Gefallen auf Marlborough oder Eugen werfen, da beide noch immer zwei gute Märsche von einander entfernt und durch Donau und Lech getrennt waren. So dringend also auch die Vereinigung aller verbündeten Streitkräfte zwischen Ulm und der Lechmündung

---

[1]) Gutachten des Prinzen Eugen. Heidenheim 2. August 1704; i. G. H. Arch. z. Karlsruhe u. bei Heller, Mil. Korresp. d. Pr. Eugen, II, 188 ff.

[2]) Urk. 212.

[3]) Coxe I, 426. Kaußler, Leben Eugen's v. Savoyen. I, 347.

wurde, so große Behutsamkeit erforderte dieselbe. Man entschloß sich zuletzt, sie auf dem linken Donauufer bei Donauwörth zu vollziehen.

Der Markgraf und Marlborough brachen demgemäß den 3. und 4. August das Lager von Friedberg ab und bewegten das Heer den 5. nach Schrobenhaußen und Steingriff hinter der Paar, das Hauptquartier im Kloster Hohenwarth.

Zur Beschlußfassung über die letzten entscheidenden Maßnahmen fand hier der zweite Zusammentritt der drei Feldherren beim Markgrafen statt, für dessen dreitägige Dauer Eugen aus seinem Lager von Steinheim nach Hohenwarth herübergekommen war. Der hier getroffenen Abrede gemäß rückte der Markgraf den 9. August aus dem Lager von Pöttmeß und Sandizell mit 16,000 Mann Infanterie und 4000 Pferden zur Belagerung von Ingolstadt ab, Marlborough in die Stellung von Mittelstetten und Baichingen, Rain vor der Fronte; den folgenden Tag in eine neue bei Schönfeld, dicht an seinen über den Lech geschlagenen Brücken, ein kleines Verbindungskorps nach Neuburg vorschiebend. Eugen, der bis zum 9. Abends bei Marlborough verweilte, erreichte den 10. frühe 4 Uhr seine Armee bei Steinheim wieder. Den 6. war das durch Tallard verstärkte französisch-baierische Heer aus der Stellung bei Augsburg aufgebrochen und bei Dillingen und Lauingen in der Absicht auf das linke Donauufer übergegangen den Verbündeten, welche sie auf dem Marsch nach Franken glaubten, die Straße nach Nördlingen zu versperren.

Nach den gemeinen Regeln der Vorsicht hätte Prinz Eugen, um nicht auf derselben Stelle das Schicksal Styrums im verflossenen Feldzuge zu erfahren, hinter die Wernitz gegen das Hauptheer zurück weichen müssen; folgend jedoch den höheren Eingebungen seines Genies vollführte er diese Bewegung nur mit dem Fußvolk und einem Theil der Reiterei, mit dem andern Theil hielt er den günstigen Terrainabschnitt des Kesselbaches fest, in der offenbaren Absicht das feindliche Heer auf sich zu ziehen und Marlborough zur längst und heißersehnten großen Waffenentscheidung fortzureißen.

Die drei feindlichen Befehlshaber am 11. August ohnstreitig in der Lage, Eugen einen sichern Untergang zu bereiten ehe Marlborough, der noch den Lech, die Donau und Wernitz zu überschreiten hatte, zu Hilfe kommen konnte, verloren diesen kostbaren Tag mit einem unnützen Ruhetag, den dieser trefflich benützte den dringenden Mahnungen Eugen's zur Beschleunigung des Anmarsches zu entsprechen.

Vom Morgen des 11. August bis spät in die Nacht dauerte ohne Unterbrechung das Defiliren über die Brücken bei Donauwörth und Marxheim; Abends 10 Uhr war die Vereinigung vollzogen. Der rechte Heeresflügel unter Eugen lehnte an den Burgenhofer Bach, der linke unter Marlborough an die Donau bei Münster; das schwere Gepäck blieb in Donauwörth; das ganze Heer erhielt Befehl zur Vorbereitung für die Schlacht.

Das französisch-baierische gewann den 12. durch eine Rechtsschwenkung über die Egge an den Nebelbach eine parallele Aufstellung, den rechten Flügel von Tallard befehligt bei Blindheim an der Donau, den linken unter dem Kurfürsten und Marcin am Goldberge bei Luzingen, den Nebelbach vor der Fronte, mit einer Besatzung in dem Schlosse von Höchstädt — in großen Zweifeln übrigens, ob ihnen Marlborough und Prinz Eugen allein, oder mit dem Markgrafen von Baden vereinigt gegenüber stünden; die beiden erstern waren sie entschlossen anzugreifen, alle drei vereint aber nicht. Einen Angriff der Gegner vermutheten sie nicht, glaubten vielmehr noch am 13. in der Früh Nördlingen seye deren Operationsobjekt, was durch ein Schreiben Tallard's von diesem Tage bewiesen ist, worin er seinem König mit Anderem meldet: „Les ennemis ont battu la générale à deux heures, à trois heures l'assemblée. On les voit en bataille à la tete de leur camp et suivant toutes les apparences ils marcheront aujourd'hui. Le bruit du pays est qu'ils vont à Nördlingen; si cela est ils nous laissent entre le Danube et eux et par consequent ils auront de la peine à soutenir les establissements qu'ils ont pris en Bavière.“ [1])

Unter dem 9. hatte Marlborough dem Markgrafen aus Marxheim sein Vorrücken nach Rain gemeldet, um je nach den Bewegungen des feindlichen Heeres Eugen an sich zu ziehen, oder zu ihm zu stoßen. Mittels einer zweiten Meldung aus Schönfeld vom 10. Nachts 11 Uhr benachrichtigte er ihn sodann von dem feindlichen Uebergang auf das linke Donauufer und seinem Entschluß den 11. ein Gleiches zu thun; den 12. endlich, er werde mit Eugen an die feindliche Stellung heran rücken und eine Schlacht liefern, was der Markgraf dem Kaiser damit berichtete: „Er wünsche, daß Gott seinen Segen dazu gebe, auch seye alles Gute zu hoffen, weilen des Kaisers und der Alliirten Armee

[1]) Urk. 211.

umb ein merkliches in numero, sehr viel aber in qualitate überlegen" [1]). Der vom Markgrafen erflehte göttliche Segen blieb nicht aus. Frankreich erfuhr am 13. August bei Höchstädt eine Niederlage, wie es seit Gründung der Monarchie fast noch keine erlebt hatte, selbst der französische Kriegsminister Chamillart gestand ein: „Die Niederlage bei Höchstädt mit ihren ungeheuern Folgen seye ein unglaubliches Ereigniß und müsse denen ganz entsetzlich vorkommen, welche nicht an große Umschläge des Glücks gewöhnt seyen" [2]). Der ganze französische rechte Flügel — 24 Bataillone mit 4 Dragonerregimentern — streckte in Blenheim das Gewehr, die Ueberreste des geschlagenen Heeres eilten unaufhaltsam bis hinter den Rhein, die Baierfürstin und das offene Land fielen in die Gewalt der Sieger, der hochstrebende Kurfürst, der seine verwegene Hand nach Leopold's Krone ausgestreckt hatte [3]), floh in die Niederlande, deren Statthalterschaft als französischer Vasall zu übernehmen. Bezüglich des in Blenheim gefangenen Marschalls Tallard schrieb der Kaiser, der ihn gar gerne für sich behalten hätte, dem Markgrafen: „und berichtet mich Graf Wratislaw, es verlange angeregter duc de Marleboroug den Tallard und die fürnembsten französischen generales für sich zu nemben und nach Engellandt zu schicken, und will ich ihm solches auch gnädigst gerne gönnen" [4]).

Wieweit der ehrwürdige Kaiser davon entfernt war, dem Markgrafen auch nur im entferntesten fühlen zu lassen, daß er ihn unter den Siegern von Höchstädt vermisse, davon legte er ein schönes, beide gleich ehrendes Zeugniß ab, indem er ihm fünf Tage nach dem Ereigniß in den zartfühlendsten Ausdrücken schrieb: „E. L. können wohl erachten mit was Freiden ich den glücklichen Success vom Schellenberg vernommen, welcher durch Dero vernünftige condota und valor sowohl von statten gangen, und dadurch ein guter Anfang zu dieser Campagne gemacht

---

[1]) Urk. 206.

[2]) Urk. 226.

[3]) „Dagegen versprechen die beiden Kronen Frankreich und Spanien die Verwendung ihrer ganzen Macht, um den Kurfürsten auf den Kaiserthron zu erheben, falls es Gott gefallen sollte, die Waffen des Kurfürsten bis auf den Punkt zu segnen, daß der Kaiser entthront würde." Artikel 3. des geheimen Vertrags. S. Jäger, Tyrol und der baierisch-französische Einfall. 1. B. Innsbruck 1844, p. 19.

[4]) Urk. 221.

worden; wie dann E. L. schon werden vernommen haben, daß der Marlborough und Prinz Eugen den Churfürsten und Tallard geschlagen und indeme E. L. auch die Belagerung von Ingolstadt vorgenommen haben, hoffe Ich daß Sye diesen importanten Platz auch bald erobern werden, indeme selbiger bei jetziger der Sachen Beschaffenheit keinen Succurs erwarten kann. Es ist Mir auch Leid gewesen, daß E. L. in obbemeldter occasion blessirt worden und ersuche Dieselbe, daß Sie Dero Person nit soviel exponiren, sondern zu conserviren suchen wollen, indeme Mir an Selbiger viel gelegen ist. Und weillen E. L. erachtet haben, Ich es auch vor Mein und des gemeinen Wesens Diensten befinde, daß Mein Allerliebster Sohn der römische König sich hinauf und zu der Armada begebe, obwohlen es schon ziemlich spat ist, habe Ich schon alles dazu veranstaltet, daß er in 8 oder 10 Tagen von hier wird abreisen können. Anbey wollen E. L. sicherlich glauben, daß Ich Mein beständiges Vertrauen in Sie habe, und bei sich ereignenden occasionen Deroselben allezeit Meine freund-vetterliche Affection bezeigen werde." [1])

In demselben Sinn und Geiste richtete auch der römische König unter dem 19. August ein Handbillet an den Markgrafen. Konnte der Kaiser, konnte der König gegenüber den immerwährenden Verläumdungen und Anfechtungen, denen der Markgraf am Hofe ausgesetzt war, eine herrlichere Genugthuung als diese geben, in einem Augenblick, wo es so natürlich gewesen wäre — ruhte auch nur der leiseste Schatten auf dessen Treue und Redlichkeit — ihm die kaiserliche Gnade zu entziehen, dem Sterne Eugen's und Marlborough's fortan allein vertrauend.

Der Fall des wichtigen Ingolstadt war schon nahe, als der Markgraf von den beiden Amtsgenossen angegangen wurde, die Belagerung in eine Blokade zu verwandeln und sich wieder mit ihnen zu vereinigen, um mit gesammter Macht die Franzosen vom Reichsboden zu vertreiben. Er willfahrte diesem Ansinnen höchst ungern. „Ich muß bekennen" — äusserte er gegen den Kaiser — „daß ich die Festung, wo ich die größten Anstalten schon vorgekehrt, gerne zuvor erobert hätte, weil ich aber nach der erhaltenen victori für E. K. M. Interessen diensam gehalten durch Zusammenziehung aller Macht die feindliche Armee gar aus diesen Landen zu truckhen, oder noch einmal zu einer Schlacht zu zwingen, so habe ich dieses mein Verlangen ohne weiteres

[1]) Urk. 214.

Bedenken zu Dero Diensten sacrificiert und die Sachen dergestalten beschleunigt, daß ich heute den 18. von hier aufbrechen und bei Neuburg zu stehen kommen werde“ [1]).

Das feindliche Heer hatte sich nach der verlorenen Schlacht mit einem Donauübergang bei Lauingen und Dillingen der Verfolgung der Verbündeten zu entziehen gesucht, das den 14. noch bei Wittislingen und Steinheim an der Egge verweilte. Am 15. erreichte der Feind Wiblingen bei Ulm und zog die Besatzung von Augsburg an sich.

Nachdem Marschall Marcin dem Kurfürsten abgeschlagen hatte, sich in der Stellung von Ulm zu behaupten, wurde der Rückzug von hier über Krauchenwies und Tuttlingen den 24. August bis Hüfingen fortgesetzt. Nach einer hier am 25. gehaltenen Besprechung des Kurfürsten und Marcin's mit Villeroy ging die französische Armee den 26. über die Benzebene, den 27. auf Hornberg und am 30. durch das Kinzig- und Elzacherthal bis Kehl. Villeroy deckte den Marsch durch die Engen des Schwarzwaldes und bildete nach deren Hinterlegung die Nachhut. Der Uebergang über den Rhein war den 2. September völlig bewirkt, mithin stand nicht volle drei Wochen nach der Schlacht kein Franzose mehr auf deutschem Boden.

In Straßburg trennte sich der Kurfürst von Villeroy und Marcin und ging mit seinen Haustruppen über Metz nach Brüssel zur Uebernahme der ihm in dem geheimen Vertrag mit Frankreich auf Lebensdauer gewährleisteten Statthalterschaft der spanischen Niederlande.

Das verbündete Heer war nur sehr langsam nachgerückt. Es hatte von der Egge bis Gundelfingen an der Brenz, wo es am 19. das Lager bezog, fünf volle Tage gebraucht; den 20. stand es noch bei Langenau und erschien erst am 21. auf den nordwestlichen Höhen von Ulm, in welches der Kurfürst eine starke Besatzung geworfen hatte. Hier beschloß man die Ankunft des Markgrafen zu erwarten.

Dieser hatte den Feldmarschalllieutnant von Auffäß mit einem Theil der Armee zur Blokade von Ingolstadt zurückgelassen, und war mit dem Ueberrest am 19. nach Neuburg gegangen. Den 21. trat er bei Donauwörth auf das rechte Ufer der Donau, kam über Mertingen den 22. auf Binswangen, von wo aus er das Schlachtfeld von Höchstädt besichtigte. Den 23. bezog er ein Lager bei Lauingen, übertrug am folgenden Tag

[1]) Urk. 216.

Feldmarschall von Thüngen den Befehl und eilte nach Ulm, wo Marlborough und Eugen seiner zur Besprechung der weiteren Operationen mit Sehnsucht harrten.

Den 26. August fand solche im brittischen Hauptquartier zu Söfflingen statt. Die gemeinsamen Beschlüsse liefen, nach der Meldung des Markgrafen an den Kaiser vom 29. August, darauf hinaus: Es solle Feldmarschall von Thüngen mit der Belagerungsarmee von Ingolstadt zur Belagerung von Ulm schreiten, Eugen vorausgehen und das Kommando der Truppen bei Rotweil und im Rheinthal gegen Villeroy übernehmen, Marlborough aber die Hauptarmee zu einer Hauptoperation an den Rhein bewegen. „Ich aber" — schloß der Markgraf — „gehe für meine Person voraus, um wegen Beischaffung der Artillerie und Requisiten, Brückenverfertigung und was sonst noch nöthig ein und andere dispositiones vorzukehren, nicht weniger zu sehen ob nicht etwa ein oder anderer posto und avantage besetzt und übernommen werden könne" [1]). Den 30. August verfügten sich die drei Feldherren an ihre verschiedenen Bestimmungsorte; das Heer hatte die allgemeine Bewegung schon zwei Tage vorher angetreten und stieg in mehreren Kolonnen durch das Murg-, Pfinz- und Filsthal in das Rheinthal herab. Der Uebergang über den Rhein geschah bei Philippsburg; am 9. September befand sich die Hauptmasse am linken Ufer und trat unter den Oberbefehl des Markgrafen, der am 7. von Aschaffenburg wieder bei demselben angelangt war. Marschall Villeroy machte Miene in der Stellung an der Queich sich der Einschließung von Landau zu widersetzen, ging jedoch bald darauf bis hinter die Lauter und als der Markgraf zum Angriff vorrückte nach einigem Widerstande hinter die Moder. Hiebei wurde seine Nachhut unter dem Herzog von Montfort geworfen, der Herzog gefangen. Hierauf schloß der Markgraf den 12. Landau mit 27 Bataillonen und 44 Eskadronen Pfälzer und Reichskontingente ein. Marlborough, unter welchem Eugen die Kaiserlichen und Preußen befehligte, nahm zur Deckung der Belagerung eine Beobachtungsstellung an der Lauter. In seinem Berichte vom 18. September motivirte der Markgraf die Belagerung von Landau als einen ausdrücklichen Wunsch Marlborough's und der Generalstaaten, insbesondere aber „weillen S. M. der römische König in höchster Person

---

[1]) Urk. 220.

so weit herausgereiset, zu Erhaltung Dero glori fast unumgänglich nöthig sey, eine so considerable operation vorzunehmen." [1])

König Joseph hatte sich mit dem Beginn der Belagerung eingefunden und abermals nominell den Oberbefehl übernommen. In der Festung befehligte General Laubanie, einer der tapfersten Offiziere des französischen Heeres, mit 6000 Mann Kerntruppen. Die Darstellung der zehnwöchentlichen zweiten Belagerung Landau's liegt ausser dem Zweck dieser Blätter. Nach hartnäckigem Widerstande übergab Laubanie am 25. November den Platz. Der Markgraf ernannte Feldzeugmeister Graf Friesen, der es im vorigen Feldzuge so heldenmüthig vertheidigte, zum Gouverneur. Ulm hatte sich schon früher an den Feldmarschall von Thüngen ergeben.

Nach dem Falle Landau's und der Wegnahme von Trier, Saarburg und Trarbach rückten die Engländer und Holländer in die Winterquartiere an die Mosel und Saar: die Reichsarmee that Ausgangs November ein Gleiches in Schwaben, am Rhein und im untern Elsaß.

König Joseph kehrte nach Wien zurück, von wo der Markgraf als letztes Zeichen dankbarer Huld und Zuneigung seines kaiserlichen Herren und Freundes — Leopold schloß bald darauf seine mühevolle Herrscherbahn — mit folgendem Handschreiben erfreut wurde:

„Nach Ankunft meines freundlich geliebten Sohnes, des Römischen und Ungarischen Königs L. erhalte die neue Beståttigung Dero so vielen Zeugnißen mit was für großen Vorsichtigkeit, ungemeinem Valor, unaussetzlichem Fleiß, Vigilanz, Standhaftigkeit und prudenz E. L. so Tag als Nacht Ihnen höchst angelegen seyn lassen, den nun glorwürdig und glücklich erfolgten effect der Eroberung der Festung Landau wider des Feindes so halsstörrig als herzhaft angekehrte Gegenwehr zu erwerben und zu behaupten, zu solchem Ende auch Seiner gedachten Meines freundlich geliebten Sohnes L. mit all ersprießlichem Rath und That an die Hand zu gehn.

„Gleich wie nun bei Mir nicht weniger denn bei dem Reich und der gemeinen Sache gegen Dieselben andurch die Erkenntniß um so höher anwächset, als die weitere Folge und Würkung zu Hintertreibung der feindlichen Absehen und Herstellung gemeinsamer Sicherheit die Wichtigkeit dieser impresa von selbsten erweisen werden.

[1]) Urk. 225.

„Solchem nach will Ich einer ehrsamen unpassionierten Welt den E. L. jedenfalls schuldigen Ehrenruhm abzustatten überlassen, sodann Meines Orts, was Ich ehender vollzogen hätte, wenn nicht Meine Unpäßlichkeit darzwischen gekommen wäre, den Deroselben hierunder gebührenden Freund-Vetterlichen und gnädigsten Dank sagen, wie auch annebens Meine fortwährende gnädigste Gewogenheit auch gänzlich zu E. L. tragendes Vertrauen allerdings bestättigen“ [1]).

Die Kurfürstin von Baiern — eine Tochter Sobiesky's — hatte als Regentin in Abwesenheit ihres Gemahls nach dem Rückzuge des französisch-baierischen Heeres hinter den Rhein dem Markgrafen vor Landau Vergleichsvorschläge machen lassen, wurde aber von diesem an den Kaiser gewiesen, der unter dem römischen König eine Kommission niedersetzte. Die darauf folgenden Verhandlungen erschwerte das Verhalten der baierischen Befehlshaber im Lande, welche den Kampf hin und wieder auf eigene Faust fortsetzten.

Endlich kam am 11. November der Vertrag von Ilbesheim zum Abschluß, wornach sich die Kurfürstin in der Hauptsache dazu verstand, die baierischen Festungen an den Kaiser auszuliefern, die Truppen bis auf eine Leibwache aufzulösen, die Landesverwaltung mit alleinigem Vorbehalt des Rentamts München abzugeben und alle Gefangenen auszuliefern: Prinz Eugen wurde zum Civil- und Militärgouverneur des Kurfürstenthums ernannt und ihm der Vollzug aufgetragen.

In Italien behauptete den ganzen Feldzug hindurch Vendome und dessen Bruder der Großprior die Oberhand über den General der Kavallerie Graf Leiningen in den Herzogthümern Mirandola und Ferrara, wie auch über den Herzog von Savoyen in Piemont, bei welchem sich Feldmarschall Graf Guido Starhemberg mit einem kaiserlichen Hilfskorps befand. Fast die ganze Lombardei ging an die Franzosen verloren; in Piemont die Plätze Susa, Vercelli und Ivrea.

In den Niederlanden, wo nach Villeroy's Abmarsch an den Oberrhein der Herzog von Bedmar gegen die Holländer unter Feldmarschall Auverquerk befehligte, verging der Rest des Jahres in Märschen und Beobachtungsstellungen, ohne irgend ein erhebliches Ereigniß.

[1]) Urk. 236.

Fünfter Abschnitt.

1705.

Treffliches Feldzugsgutachten des Markgrafen. Marlborough dringt auf eine Hauptoperation an der Mosel. Die Bedenken des Markgrafen durch Hofbefehle beseitigt. Tod Leopold I. Thronbesteigung des römischen Königs als Joseph I. Marlborough besucht den Markgrafen in Rastatt. Dieser erkrankt während des Marsches an die Mosel. Begibt sich nach Schlangenbad. Die Moseloperation endet frucht- und ruhmlos. Die Engländer werfen die Schuld auf die Deutschen. Der Markgraf geht seinen Gegnern derwegen heftig zu Leibe. Stellt sich wieder an die Spitze der Armee. Sein beabsichtigter Angriff auf die Moderlinien durch Chikanen aufgehalten. Durchbrechung der Moderlinien. Drusenheim und Hagenau erobert. Villars bis Straßburg zurückgedrängt. Der Markgraf vom Kaiser und Marlborough beglückwünscht. Zusammenkunft mit Letzterem in Frankfurt.

Der Sieg bei Höchstädt verlieh den Kriegsangelegenheiten der Verbündeten einen ausserordentlichen Umschwung. Der Kaiser, der feindlichen Armeen in Deutschland mit einem Schlage entledigt, Meister von ganz Baiern, hatte für seine eigenen Staaten nichts mehr zu fürchten und konnte mit den Bundesgenossen den Kampf angriffsweise fortsetzen. Frankreich bot hiezu zwei gleich verwundbare Seiten. Der Besitz Landau's und der Lauterlinien öffnete das untere Elsaß; der Besitz von Trarbach und Trier den Weg nach Lothringen.

Die gleichzeitige Vornahme beider Operationen war während der Belagerung von Landau unter dem Markgrafen, Eugen und Marlborough verabredet und die Winterdislokation der gesammten Streitkräfte darnach getroffen worden.

Die Mißgeschicke des verflossenen Feldzuges hatten übrigens weder den Muth Frankreichs gebeugt, noch seine Hilfsquellen erschöpft. Neue wohlausgerüstete Armeen wuchsen gleichsam aus dem Boden hervor und traten über Erwarten früh zur Vertheidigung der bedrohten Grenzen auf den Kampfplatz. Da man nach allen Anstalten den Hauptangriff des brittischen Heerführers von der Mosel und Saar her erwartete, so wurde beschlossen, ihm hier 70 Bataillone und 110 Eskadrone unter Marschall Villars, dem Markgrafen von Baden im Elsaß Marcin mit 40 Bataillonen und 60 Eskadronen, dem General Auverquerk in Flandern 50 Bataillone und 72 Eskadrone unter dem Kurfürsten von

Baiern und Villeroi; 100 Bataillone, 100 Eskadrone unter Vendome dem Prinzen Eugen und Herzog von Savoyen in Italien entgegen zu stellen. Den Befehl über die Armee in Spanien erhielt Marschall Tessé; Marschall Berwick den gegen die Aufrührer in den Cevennen; französische Flotten erschienen in allen Meeren; Ragoczy das Haupt der ungarischen Rebellen erhielt bedeutende Unterstützungen an Waffen und Geld. Zugleich wurde festgesetzt, daß die Armeen in Flandern, Elsaß und an der Mosel gleichsam nur ein Heer bilden, sich gegenseitig unterstützen und je nach Erfordern einzeln oder als Ganzes wirken sollten. [1])

Coxe's Behauptung verdient wenig Glauben, als seie bei der Belagerung von Landau unter Eugen und Marlborough hinter dem Rücken des Markgrafen ein anderer Feldzugsplan, als der mit diesem verabredete ausgemacht worden dahin abzielend, statt der Offensive am Oberrhein, die Reichsarmee zu einer Hauptoperation an der Mosel zu verwenden. Den Gedanken finden wir nach unseren Urkunden weit später, das erste Mal in einem Schreiben an den Markgrafen vom 22. Februar 1705 auftauchen, worin der Kaiser die Thunlichkeit einer gleichzeitigen Offensive am Oberrhein und an der Mosel bezweifelt und für besser hält, wenn die eine Armee die Hauptoperation führt und die andere solche deckt; in diesem Sinne solle der Markgraf nunmehr das von den Verbündeten begehrte Operationsgutachten ausarbeiten und die zeitige Stellung der Reichskontingente bei den Kurfürsten und Ständen betreiben. [2])

In dem hierauf unter dem 19. März übergebenen Gutachten bekämpfte der Markgraf Marlboroughs Absehen auf Zusammenziehung aller Streitkräfte bei Trier mit Entschiedenheit, aber nicht aus den von Coxe unterstellten „niedrigen Triebfedern des Neids und der Scheelsucht, welche in dem Herzen dieses sonst muthvollen Kriegers tiefe Wurzeln geschlagen hätten" sondern mittelst eines Exposes, dessen scharfsinnige Gediegenheit in höchst eigenthümlicher Form fast keinen genügenden Auszug zuläßt; der jedoch wegen dem Verständniß der Folge wenigstens versucht werden soll.

Die französischen Rüstungen im Elsaß — läßt sich der in vier und zwanzig Feldzügen ergraute Schüler Montecuccolis vernehmen —

---

[1]) Mém. mil. rél. à l. Guerre d. Succ. d'Esp. V. 4. 382.

[2]) Urk. 237.

verbunden mit großen Magazinanlagen in Straßburg und Hagenau deuten auf eine frühzeitige Operation, die eben sowohl auf Landau, als einen abermaligen Rheinübergang abzielen kann; Landau, aus Mangel an Mitteln noch nicht hergestellt, ist keiner selbstständigen Vertheidigung fähig; ein Rheinübergang bei dem drohenden (später wirklich ausgebrochenen) Aufstand in Baiern, aus dem man fast alle Truppen nach Ungarn und Italien weggezogen, von unberechenbaren Folgen. Beiden Gefahren könne man nur durch Aufstellung einer beträchtlichen Armee hinter den Linien der Lauter begegnen. Der Plan, den Schutz des Oberrheins nur einem kleinen Korps zu vertrauen und alle übrigen Streitkräfte an die Mosel zu ziehen, dort eine Schlacht zu liefern, dann Metz oder Thionville zu belagern, seie kein solider; denn eine Schlacht, deren Ausgang stets ungewiß, dürfe niemals das Fundament einer Operation abgeben; die Eroberung einer oder mehrerer Festungen an der Mosel oder Saar aber, obschon an und für sich nützlich und wichtig, gewähren keinen Ersatz für den wahrscheinlichen Verlust Landau's und des festen Fußes im Elsaß. Eitel seye zudem jede Hoffnung Villars in den trefflichen Defensivstellungen, die er allenthalben zwischen Saar und Mosel finde, zu einer Schlacht zu bewegen. Mit allem dem glaube er die Nothwendigkeit der Aufstellung einer hinreichend starken Armee zur Deckung Landaus und des Oberrheins nachgewiesen zu haben; weil aber nicht angehe, eine solche in Unthätigkeit zu lassen, so ergebe sich von selbst, daß der Krieg gegen Frankreich im bevorstehenden Feldzuge am Oberrhein offensiv geführt werden müsse, was indessen keineswegs ausschließe später, je nach den Konjunkturen, die eine der beiden Armeen durch die andere zu einer gemeinschaftlichen Operation zu verstärken, und zwar gewiß mit dem ersprießlichsten Erfolg, „indeme zwischen dem My Lord Duc de Marlborough und mir sowohl, alß beeden armeen die verwichene Campagne ein gut Einverständniß bestanden hat, auch dessen aufrichtige Sentimenten für des gemeinen Wesens Bestes und gesundes judicium aller orthen erhellet.“ [1])

Den 6. April sendete Marlborough den General Dopff nach Aschaffenburg, angeblich die Effektivstärke der Oberrheinarmee und den Zeitpunkt ihres operationsfähigen Standes zu vernehmen, in der That aber den Markgrafen günstiger für die Moseloperation zu stimmen.

[1]) Urk. 238.

Die Erfolglosigkeit dieses Versuchs entschied endlich Kaiser Joseph, der nach dem Hintritt seines Vaters am 5. Mai 1705, den Thron bestiegen hatte, in der desfallsigen Notifikation den Markgrafen aufzufordern sich „wie es auch schon der Wille seines herzallerliebsten Herren Vatter Selig gewesen, den Intentiones und operationes der Alliirten in sonderheit des My Lord Duc de Marlborough zu bequemen und das gute Verstandnuß und harmony auf alle Weiß zu cultiviren." [1])

Obgleich den Ansichten Marlboroughs durch einen bestimmten Hofbefehl geopfert, stand der Markgraf doch keineswegs an von jetzt ab dem Amtsgenossen die eifrigste, offenste Unterstützung zu gewähren und sich wegen mündlicher Besprechung der Moseloperation zu einer Reise nach Kreuznach anzuschicken. Da aber das Aufbrechen der am Schellenberg erhaltenen Wunde ihn an der auf den 20. Mai verabredeten Zusammenkunft hinderte, so kam ihm Marlborough am 21. in Rastatt mit einem Besuche zuvor.

Im Wesentlichen willigte der Markgraf bei der hier gepflogenen Konferenz in das Verlangen, zur Führung eines Hauptschlags an der Mosel in Person mit so viel Truppen mitzuwirken, als ohne gänzliche Blosgebung des Oberrheins geschehen könne, und meldete dieß dem Kaiser, übrigens unter Wiederholung der früher begründeten Zweifel, daß es Marlborough gelingen werde, Villars aus seinem Posten zwischen der Mosel und Saar zu schlagen, „absonderlich weilen man aus Ursach der Feind nur in einem Ort offensive bekrieget wird, alle dessen Macht auch an einen Ort zusammben ziehet, welches nicht geschehen hätte können, wann meinem Vorschlag nach die unter mir stehende Armee gegen den Elsaß offensif agieret hätte . . . . . Ich submittire mich doch gerne sanioribus consiliis und ist mir genug, daß E. K. M. selbigen Dero allergnädigsten Beifall gegeben, mich meiner irrigen Meinung zu persuadiren; will mich derowegen auch ferners auf meine Raisonnementen nicht extendieren, E. K. M. in allergehorsambster Submission versichernd, daß an meiner Treu und Eyffer nichts werde erwinden lassen, und bei ermangelnder Capacitet wenigstens dardurch mich befleißen werde, der Continuation E. K. M. Gnaden auch in etwas würdig zu machen." [2])

---

[1]) Urk. 241.
[2]) Urk. 245.

Der Markgraf theilte nunmehr seine Armee, die er unter namenlosen Mühsalen und Schwierigkeiten in einer Stärke von 25,000 Mann zusammen gebracht hatte [1]) in zwei Korps. Das eine — 9000 Mann — blieb unter Feldmarschall Thüngen zum Schutze des Oberrheins hinter den Linien von Bühl und der Lauter, das Hauptkorps — 16 Bataillone, 34 Eskadrone, 16,000 Mann mit 20 Geschützen — ließ er Ende Mai den Marsch auf Kreuznach und Trier antreten und folgte, wenn gleich leidend, den 8. Juni von Rastatt nach. Unterwegs verschlimmerte sich die wiederaufgebrochene Wunde am Schenkel dergestalt, daß der kalte Brand zu befürchten stand und die Aerzte auf seiner unverzüglichen Entfernung von der Armee und einer Kur im Schlangenbad, als einzigem Rettungsmittel, bestanden. Er übertrug demzufolge den 15. Juni in Ravengiersburg, drei Märsche von Trier, den Befehl an Graf Friesen, mit der gemessenen Instruktion, den Marsch nach Trier in alle Weise zu beschleunigen, dort unter den Oberbefehl des Herzogs von Marlborough zu treten, „die etwa vorseienden Operationen an der Mosel aus allem Vermögen der Schuldigkeit nach vollführen zu helfen, und in nichts sich difficil zu erweisen.“ [2])

Zu den unerträglichen Körperschmerzen gesellte sich der Verdruß über den durch üble Witterung, schlechte Wege und mangelhafte Verpflegsanstalten verzögerten Marsch der Armee und die Langsamkeit einiger dazu bestimmten Kontingente. Er sah zugleich die Mißdeutungen voraus, wozu seine Entfernung nach Schlangenbad Anlaß geben würde. Seinen damaligen gedrückten Seelenzustand schildern die verschiedensten Briefe aus jener Zeit, [3]) und entheben uns der Mühe, die von Coxe und Anderen abermals verbreitete durchaus grundlose Verdächtigung zu widerlegen, als seie die Erkrankung des Markgrafen nur Verstellung und Vorwand gewesen, Marlborough zu kränken und ihm die abgenöthigte Mitwirkung bei der Moseloperation im entscheidenden Augenblick zu entziehen.

Wir gehen nun zur Betrachtung der Letztern über, deren Einleitung der Herzog seit mehr denn einem halben Jahre mit größter Oeffentlichkeit

---

[1]) Urk. 239.
[2]) Urk. 251.
[3]) Urk. 251, 252, 254, 256.

betrieb, und für deren Mißlingen er und seine Anhänger die Unredlichkeit begingen, den Markgrafen der Nachwelt verantwortlich zu machen.

Marlborough hatte seine Armee am 26. Mai bei Trier zum Angriff Villars versammelt, welcher seit dem 20. Mai in der durch Kunst und Natur gleich starken Stellung von Sierk seiner mit 55 Bataillonen und 104 Eskadronen harrte, wozu er Eingangs Juni Marcin's 15 Bataillone und 20 Eskadrone der Elsaßarmee über Marsal stoßen ließ. Die Schurkerei eines Intendanten führte auf die Entdeckung, daß sich nur die Hälfte der festgesetzten Verpflegsmittel in den Armeemagazinen zu Trier vorräthig fanden, weßhalb der Herzog von Trier bis in die Stellung von Perl vorrückte, willens den Feind bei Sierk anzugreifen, ohne Friesen und die Kontingente zu erwarten. Er erreichte die Höhen von Perl den 3. Juni mit 79 Bataillonen, 84 Eskadronen und ließ Villars, so versichern französische Quellen, [1]) sogleich sagen, er seie da und hoffe, weil er mit ihm zu thun habe, eine rechte schöne Kampagne zu machen; stand aber schon nach der ersten Rekognoszirung wieder von seinem Vorhaben ab, und bedrohte durch eine Linksziehung nach der Nied Saarlouis, welches er unmittelbar nach Ankunft der deutschen Verstärkungen belagern wollte. Er änderte jedoch auch plötzlich diesen Entschluß und zog sich, nachdem die Deutschen theils schon eingetroffen, theils in die Nähe gerückt waren, am 18. Juni unverrichteter Sache nach Trier zurück, letztere wieder zur Verfügung des Markgrafen am Oberrhein stellend.

Das Fehlschlagen der so lange, mit so viel Ruhmredigkeit vorausverkündeten Moseloperation erregte bei Freund und Feind das ungeheuerste Aufsehen. Es ist ein untilgbarer Flecken in dem Karakter dieses ohnstreitig großen Mannes, daß er nunmehr alle Hebel in Bewegung setzte, sich auf Kosten des Markgrafen von der Schuld dieser gegen dessen Rath begonnenen und so schmählich wieder aufgegebenen Unternehmung rein zu waschen. Nicht das über jeden gerechten Tadel erhabene Benehmen des Markgrafen, nicht Mangel an Kampflust im Heere, nicht das Drängen der durch Villeroys Fortschritte geängsteten Generalstaaten waren die eigentliche Ursache, sondern falsche Beurtheilung des Gegners, seiner Widerstandsmittel, innere Zerwürfnisse im

[1]) Mém. mil. rel. à l. Guerre d. Succ. d'Esp. V. 435.

eigenen Heere, Selbstüberschätzung, verbunden mit geringer Kenntniß des Terrains. [1])

Gegen den Markgrafen wagte Marlborough natürlich auch nicht die kleinste direkte Anmuthung einer Mitschuld, sondern äußerte im Gegentheil in einem Schreiben vom 19. Juni, womit General Dürel nach Schwalbach eilte, er habe sich durch die Erkrankung des Markgrafen mit Bedauern seiner nützlichen Rathschläge in der gegenwärtigen üblen Lage beraubt gesehen. Durch die erfahrenen vielen Widerwärtigkeiten an der Fortsetzung der Operationen verhindert, marschire er auf dringendes Bitten der Generalstaaten von der Mosel ihnen zu Hilfe gegen Villeroy, des festen Entschlusses jedoch, innerhalb sechs Wochen wieder zurück zu sein, wobei er auf die kräftige Unterstützung des Markgrafen rechne; die Preußen und Württemberger stelle er wieder zu seiner Verfügung; die Westphalen und Pfälzer lasse er zum Schutze von Trier und der Mosel unter General Aubach vorläufig noch stehen. „Mon Adjutant Général d'Infanterie le sieur Durel," heißt es am Schlusse, „qui aura l'honneur de presenter cette lettre à Vostre Altesse Lui informera de plus de tous mes sentiments, je la supplie de l'ecouter favorablement et d'ajouter entière croiance à tout ce qu'il Lui dira de ma part particulièrement des voeux, que je fais pour le rétablissement de Sa santé et des assurances qu'il Lui donnera de la passion et du respect très sincère avec le quel j'ay l'honneur d'estre ꝛc. ꝛc." [2]) Dem Marschall Villars ließ der Britte hingegen durch einen Trompeter sagen, er seie in Verzweiflung, daß der Prinz von Baden ihm nicht Wort gehalten habe, nur an diesem liege die Schuld der mißlungenen Unternehmung. [3]) Dieselbe Anschuldigung ließ er vertraulich an allen befreundeten Höfen, sowie öffentlich durch die Presse verbreiten. In einem vorliegenden Schreiben vom 23. Juni an Eugen bringt der kaiserliche Botschafter zu London Graf Gallas diese Anschuldigung offiziell zur Sprache, mit dem Ausdruck peinlicher Verlegenheit, wie er sich dabei verhalten solle. General Dürel, von Marlborough mit dem Projekt zur spätern Wieder-

---

[1]) So urtheilt Heller, der eben so gründliche, als unparteiische Verfasser der Geschichte der Feldzüge in Deutschland während des spanischen Erbfolgekriegs; so in der Hauptsache die Mém. mil. rél. à l. Guerre d. Succ. d'Esp. V. 456.

[2]) Urk. 255.

[3]) Mém. mil. rél. à l. Guerre d. Succ. V. 457.

aufnahme der Moseloperation nach Wien gesendet, muß in gleichem Sinne gegen den Markgrafen aufgetreten sein, denn mit einer Abschrift davon befiehlt ihm der Kaiser dasselbe gebührend zu unterstützen, damit die Verbündeten ihnen Beiden nicht noch einmal die Schuld beimeßen, falls es abermals nicht zur Ausführung käme. [1]) Der Markgraf gewohnt ungerechte Beschuldigungen ja offenbare Verläumdungen seiner Feinde mit dem Stillschweigen der Verachtung zu strafen, sah sich dieses Mal genöthigt, zur Wahrung seiner Ehre und des Rufes der ihm anvertrauten Armee die Anspielungen des hintergangenen Kaisers nicht unerwiedert zu lassen. In dem bezüglichen Antwortschreiben beleuchtet er mit den schlagendsten Gründen die von Marlborough begangenen Fehler, daß ganz allein ihn, nicht aber den Markgrafen oder die Armee eine Schuld des Mißlingens der Moseloperation treffe. Er habe den Ausgang vorausgesagt, aber nachdem er so lange zur Vergnügung des verstorbenen Kaisers Armeen kommandirt, und den Beifall vieler großen Generale erworben, lasse man ihm jetzt fast gar keine Stimme mehr „in capitulo"; er müsse sich wie ein Kind leiten lassen, aus Furcht keine Unterstützung bei Hofe zu finden. Anstatt auf seine Rathschläge bei Zeiten zu hören, würden nur die Anderer befolgt und wenn sie schlecht ausfallen, ihm die Schuld aufgebürdet. „Mir gehet es allergnädigster Herr" — wir bedienen uns hier seiner eigenen Worte — „positive auf solche weis, indeme nichts mehr auf der Welt geschiehet, das Ich nicht gethan haben mueß, und bin Ich zu meinem laydweesen dises eine Zeithero so gewöhnet, daß Ich fast erschrökhe, wan mir üble zeitungen aus Spanien und Portugal khommen, weillen ich besorge, es werde mir auch die schuld dessen in der Welt aufgebürdet werden." Die Mängel des Projektes einer Rückkehr an die Mosel ging er dabei Punkt für Punkt mit dem Kaiser durch, und kam auf den Schluß, daß es Marlborough überhaupt gar kein Ernst damit seie; da man übrigens seine Mitwirkung befehle, so werde er solche mit demselben Eifer wie das erste Mal leisten; er habe dem General Dürel auf der Rückreise von Wien alle vom Herzog gewünschten Zusagen und Mittheilungen deßfalls gemacht. [2])

Nach dem Abmarsch Marlboroughs von der Mosel an die Maas

---

[1]) Urk. 257.
[2]) Urk. 264.

verstärkte Villars die französische Armee in Flandern mit einem Theil der seinigen und vereinigte sich hierauf mit Marcin im Elsaß, wodurch die französische Oberrheinarmee auf 51 Bataillone und 91 Eskadrone, 34,000 Mann, gebracht wurde. Die Absicht der beiden Marschälle am 2. Juli war, Landau zu belagern und daher Feldmarschall Thüngen hinter der Lauter, vor Ankunft der von der Mosel im Anmarsch befindlichen Kaiserlichen, Preußen und Reichstruppen anzugreifen. Thüngen zog den 3. seinen bedrohten rechten Flügel von Weißenburg in die verschanzte Stellung bei Lauterburg, wo er sich bis Ende Juli behauptete.

Mit dem fortgesetzten Gebrauche des Gesundbrunnens hatte sich das Befinden des Markgrafen gebessert und damit auch wieder die alte Thatenlust eingestellt. Er durfte durch das bevorstehende Einrücken der Moselverstärkungen in Kurzem auf eine Armee von 30,000 Mann guter Truppen rechnen. Entschlossen, durch einen Kraftschlag gegen beide hinter der Moder postirten Marschälle den alten Ruf der deutschen Waffen glänzend zu rechtfertigen, benachrichtigte er sowohl den Kaiser, als Marlborough von der Wiederübernahme des Heerbefehles zu diesem Zwecke. Der Kaiser drückte nicht nur seine Freude über die Wiedergenesung des Markgrafen und die beabsichtigte Ergreifung der Offensive aus, sondern bemühte sich ihn auch wegen der Moselgeschichte nach Kräften zu besänftigen: „Ich thue Mich" — schrieb er — „zu der allmächtigen Güette des Allerhöchsten versehen, es dörfften die sachen bald ein besseres ansehen gewinen, vnd zu anderwertigem glükh- dem feindt aber höchst empfindlichen außschlag gedeyen: Insonderheit da E. L. nun nach erhaltener Gesundtheit (darumben auch Gott zu dankhen Mich aber hertzlich erfreye) sich zu Dero am Rhein stehenden Armada begeben, vnd die contingentia nun meistens zusammen geflossen seynd. Indeme Mein gäntzliches Vertrauen zu Dero patriotischem unaussetzlichem Eyffer gestellet ist, Sie werden bey all sich eraignender gelegenheit Dero tapferkeit, vigilanz und sorgfalt der gemeinen sache zu dero beständigen wohlfarth in Vnterdrukhung des feindts anersprießen lassen, vnd sich weiters an die freche Urthl vnd vernunfftlose nachreden nit kheren noch stossen: wohl wissend, daß der Grossen Thun und Lassen, weilen es die Gemeinen nit begreiffen oder andurch deren vnmässigen albernen Begührden nit khan allzeit genueg beschehen, von der Freyheit derlei Lästerzungen nit khönnen befreyet seyn: E. L. vngemeine Ehrenthatten und

erworbene Glori haben bei einer ehrsamben Weldt bei freindt und feindt solchen possess erhalten, daß selbige durch obgedachte Schmachgerüchte im geringsten nit gekränkhet werden khönnen. [1])

Der Markgraf hatte sich, wenn schon nur halb genesen, den 26. Juli von Schwalbach über Mainz und Frankfurt zur Armee nach Lauterburg begeben. Im Begriff zum Angriff auf die Moder Linien vorzurücken, erklärten die Generale der preußischen und pfälzischen Hilfstruppen, sie hätten Befehl sogleich wieder nach den Niederlanden umzukehren. Alle Vorstellungen des Markgrafen gegen ein solches Benehmen in einem solchen Augenblick blieben fruchtlos. Er bat, sie möchten nur wenigstens bis zu erfolgter Antwort auf seine durch Kuriere an ihre Höfe beförderten Remonstrationen warten. Während der preußische Generallieutenant von Arnim sich nur mit Mühe zum einstweiligen Verbleiben bewegen ließ, die Pfälzer unaufhaltsam davon marschierten, verlangte der Kaiser neue Abgabe von Verstärkungen an den Prinzen Eugen nach Italien. Dieses Verfahren, entgegen den kurz vorher vom Kaiser und Marlborough empfangenen Zusagen, machten jedes vernünftige Operiren rein unmöglich: er war daher mehr als je entschlossen den Kommandostab weit von sich zu schleudern und dem Marterthum an der Spitze eines vielköpfigen Reichsheeres für immer zu entsagen, wobei fast jedes Kontingent zwei Herren diente, jeder Unterbefehlshaber geheime Instruktionen in der Tasche führte, nach Belieben kam oder ging und in den entscheidensten Augenblicken den militärischen Gehorsam ungeahndet verweigern durfte.

Um dieselbe Zeit waren von den verbündeten Höfen auf Marlboroughs Beschwerden wegen der verunglückten Moseloperation in Wien Schritte geschehen, um den Kaiser zu bewegen, den Markgrafen vom Oberkommando zu entfernen und es scheint, daß seine Freunde vielleicht mit Wissen des Kaisers ihn von den im Gange befindlichen Machinationen mit dem Rathe benachrichtigt hatten, durch irgend eine Waffenthat seinen Feinden den Mund zu schließen und den alten Ruhm zu erneuern. In diesem Sinne, in Verbindung mit den vorerwähnten Verdrießlichkeiten, ist wohl das Schreiben des Markgrafen aus Rastatt vom 12. August an den Kaiser zu beurtheilen, welches wir als die für seinen persönlichen Karakter und Verhältnisse wichtigste und entscheidenste

---

[1]) Urk. 271.

Urkunde unserer Sammlung ihrem ganzen Inhalte nach nur in reinerer Sprachform folgen lassen:

„E. K. M. werden zweiffelsohne durch den von Hockenheim abgeschickten Expressen meine allerunterthänigste Relation vom 30. d. V. erhalten und daraus ersehen haben, was Ich mit dem holländischen Gesandten von Almelo in Gegenwart des Grafen von Wels zu Mainz abgeredet, woraufhin meine Offensiv-Anstalten, so viel ohne Geld und fast ohne alle andere Anstalten geschehen konnte, so weit gediehen sind, daß den 10. d. die Armee bei Lauterburg versammelt war, und forthin was möglich zu Dero Diensten geschehen wird. Wie aber alle diese Dispositionen und Austheilungen der Truppen von mir und der gesammten Generalität für gut befunden wurden, auch wie stark die sämmtlichen Truppen am oberen Rhein zu Diensten sich befinden, zeigen die Dero Hofkriegsrath Burkhard v. d. Klee mitgegebenen Musterlisten und übrigen Beilagen, und wird dieser, was etwa in selben obskur seyn sollte, weil er in allem informirt, und Ich ihn darum bis anher aufgehalten, mündlich alles referiren können. Es ist aber in unserem gemachten Calculo der Truppen ein großer Verstoß geschehen, indem von den Herren Generalstaaten ohne weiteres Deliberiren die mir ohne Verlangen zugeschickten 8 pfälzischen Bataillone und 8 Eskadrone, so ohngefähr 5—6000 Mann austragen, wie sie angekommen auch ohne concert wieder entzogen worden, welches mich um so viel mehr verwundert, indem das letzte vom Duc de Marlborough empfangene Schreiben, so Ich dem Hofkriegsrath Burkhard um E. K. M. im Original zu produciren mit gegeben, zeigt, daß er viel mehr wünscht, daß ein feindliches Detaschment von hier abginge, damit Ich desto besser agiren könnte, als daß er mir Truppen entziehen wollte, inzwischen sind selbe fort, weil Feldmarschall Graf Nassau von dem Herrn von Gueldermalsen nach der kopeilichen Anlage alsobald bedroht und vorgestoßen wurde, daß er mit seinen Truppen nichts zu schaffen. Ich habe zwar einen Kourier selben Tag, als er von den Generalstaaten an mich gekommen, sowohl an sie mit Antwort, als an E. K. M. Envoye in Holland und an die Armee mit Schreiben zurückgeschickt und gesucht diese Truppen aufzuhalten; es ist aber mit solcher Präcipitation darauf gedrungen worden, daß die Antwort nicht erwarten, noch solche einkommen können. So ist auch von S. K. M. in Preußen eben in dieser Zeit eine gleiche Ordre an Dero Generallieutnant Baron Arnim

ergangen, kraft deren er bei dem ersten vom Feind gemachten Detaschement ohne weitere Anfrage oder vom Duc de Marlborough erwartende Ordre unverzüglich nach Brabant marschiren solle, welches er mir zwar proponirt, dato aber zu exequiren selbst für unrathsam gehalten, sondern sammt einem Schreiben von mir S. M. durch einen Expressen remonstrirt hat, wie schädlich es wäre, bei diesen Konjunkturen solche Truppen von mir wegzuziehen. Ob solches was fruchten wird oder nicht, stehet zu erwarten, so viel kann Ich E. K. M. inzwischen versicheren, wenn der Abmarsch dieser Truppen noch geschehen sollte, Ich schwächer als der Feind mich befinden und zu thun haben würde, mich auf der Defensive zu halten; denn obschon Ich in der Welt, wie mir ordinary zu geschehen pflegt, eine überaus große Macht unter mir zu haben publicirt werde, so können E. K. M. durch die mitkommenden Tabellen doch den Grund der Wahrheit sehen und deductis deducendis allergnädigst erkennen, wie viel mir zur Operation übrig bleibt, sonderlich wo der Feind allem Ansehen nach sich kontentiren wird eine Linie zu defendiren, welche sehr stark und nicht so extendirt ist, daß man anders als an gar wenig Orten zukommen kann.

„Ich sehe vorher, daß Ich nicht echappiren werde, ohngeachtet aller dieser Entziehung und Verkleinerung der unterhabenden Armee hircus pro peccato zu seyn; Ich erwarte aber so wenig Veränderung in diesen ungerechten Urtheilen und procedere, daß Ich mich nicht so viel, als E. K. M. allerhöchstes Interesse und Aufnehmen hierinfalls konsiderire und beklage, denn auf solche Weise Ich nicht anderst sagen kann, als daß Dero Armee aller Orten eine schlechte Figur, und Dero General in substantia ein Generaladjutant seyn muß, welcher sich nicht mehr getraut zu Dero Diensten das Geringste zu contradiciren, weil er zwar nicht Dero Gnade, aber der großen Deferenz für Dero hohe H. Alliirte mißtraut, und sonst gewöhnt ist selbiger Fehler beladen zu werden, wobei mir keine Hilfe übrig gelaßen wird, die ausgestreuten ungerechten Kalumnien in der Welt abzuwenden, als das Herz in Geduld zu faßen. Ich werde zwar von vielen für mich nicht übel intentionirten Freunden aus gutem Gemüth angefrischt, die Wahrheit der Sachen den H. Alliirten schriftlich zu remonstriren und die mir aufgebürdete Schuld vieler übel reussirten Dinge von mir abzuwenden oder durch was Eklatantes die Mäuler zu stopfen, welches Ich zwar mit Dank aufnehme und erkenne; allein es hält mich von ersterem meine Geburt und die Ehre hoffentlich

mit einigem Ruhm so lang E. K. M. Armeen geführt zu haben ab; mein Gemüth aber, welches zwar willig und parat ist auf alles, was Sie von Dero Knecht verlangen, Red und Antwort zu geben, will sich nicht bequemen Andern Rechenschaft von seinem Thun und Laßen zu erstatten, oder bei gutem Verhalten und Diensten als wie ein Kriminneller Apologien zu machen, und obschon einer und der andere des Kriegs sehr Unerfahrene oder Fremde, welcher von Allem nit informirt ist, meine Konduite in vielen Stücken sowohl, als mich verächtlich traktirt, so steht zwar dieses in eines leichtfertigen Maul Willkür, daß aber eines Mercury de Galang oder liederlichen Pardonschreibers einfältige Pointe so viel Macht haben solle, mich selbst weniger Gutes von mir glauben zu machen und mich gegen Jemand Andern, als meinen Herrn zu einer Entschuldigung erniedrigen solle, so weit ist es Gott sey gedankt noch nicht gekommen, und wäre ich der kaiserlichen Gnade und eines so großen Karakters bei der Armee nicht würdig, wenn mir der Tod nicht leichter, als eine solche infame Erniedrigung ankommen sollte. Wenn aber, allergnädigster Herr, von mir in Einem oder Anderem eine üble Impression gegeben werden sollte, oder es vielleicht schon geschehen wäre, so widerführe mir eine allerhöchste kaiserliche Gnade, wenn Dieselben sich von mir in ein- und anderem, was Sie verlangen werden, in schuldigstem Gehorsam informiren ließen, wodurch Ich Deroselben hoffentlich allzeit so viel an Tag legen würde, daß Ich außer der Fehler, welche vielleicht durch meine wenige Kapacität geschehen seyn könnten, in Dero Diensten nichts operirt, was nicht hette seyn sollen, oder was E. K. M. zur Reue bewegen könnte, mich mit Dero Gnaden und so großen Chargen beglückt und beehrt zu haben.

„Die eklatanten Occasionen betreffend, so sind solche zwar zu E. K. M. Diensten und meiner eigenen Ehre zu wünschen, bestehen aber in den Gelegenheiten und im Glück, welches, wie zu allen Zeiten gesehen worden, oft mehr operirt, als alle Wissenschaften, und will Ich bei den in mir findenden wenigen Meriten und Kapacität selbst einige Viktorien, so mir Gott zu E. K. M. Diensten verliehen, selbigen allein zuschreiben und mich kontentiren, daß dermalen Einige hierin mir vorgezogen, Viele aber so viele glückliche Aktionen gehabt zu haben von Gott noch nicht gesegnet worden, und dürfte Ich mir, allergnädigster Herr, flattiren, Deutschland für mich nicht weniger als Ungarn glückselig gewesen zu seyn, wenn man, wie dazumal meinen Diensten

5*

einen Eklat zu laßen eine Freud gehabt hätte; denn wenn Ich konsiderire, was Ich in den Feldzügen vor und seit dem Riswiker Frieden gegen große und mächtige feindliche Armeen für weniges Volk gehabt und dennoch das römische Reich defendirt, daß Ich den zwei Belagerungen von Landau unter Dero höchst erleuchteten Direktion meine schuldigsten Dienste nach Dero allergnädigstem Kontento verrichtet, daß Ich zu Fridlingen mit 7000 gegen 20,000 Mann im flachen Feld geschlagen und mir das Glück wollte, deren Infanterie völlig über den Haufen zu werfen, deren Geschütz zu behaupten und so viel mir die Bespannung erlaubte mitzuführen, daß die Bühler Linien, woran, wie Ich mir zu beweisen getraue, das Heil von ganz Deutschland gelegen, dato erhalten, daß den Bühler Posten, welcher damals noch nicht fortificirt, sondern nur hin und wieder schlecht oder gar nicht verschanzt war, den ersten Tag mit 4000, dann höchstens mit 11,000 gegen des Villars und Tallards Armee von 50,000 Mann ohne Geschütz und Alles zu behaupten das Glück gehabt, daß auch in der Aktion vom Schellenberg die Glorie E. K. M. Waffen nicht verlohren zu haben glaube, so finde Ich warhaftig keine Ursache, mich über die Hilf Gottes und einer Diskontinuation meines Glücks zu beklagen, und wenn dieses vielleicht den Eklat nicht gemacht, welchen Ich hätte hoffen können, so ist es nicht des Glückes Schuld, sondern Derer, die es nicht anschauen wollen, wie die Billigkeit gewollt hätte, und habe Ich dieses gemein mit vielen anderen Generalen, denen Ich mich zu vergleichen für eine gar zu große Vanität hielte, daß sie von dem gemeinen Volk, welches nur nach dem Schein judicirt, oder von vielen Anderen, welche diesem in der Unwissenheit zu vergleichen, nicht mit Billigkeit beurtheilet worden sind.

„Ich lebe der zuversichtlichen, allergehorsamsten Hoffnung, daß E. K. M. ferner solche Erklärung oder Justifikation allergnädigst vergönnen, um dadurch zu verhindern, daß mir künftig nicht der Proceß in der Welt blindlings hin gemacht werde. Ich offerire E. K. M. von Grund der Seele meine Person so oft und viel Ihnen beliebt zu exponiren, und werde mich glorios schätzen, Deroselben allerhöchstes Aufnehmen dadurch befördern zu können, für die sogenannte Cause commune aber die so schwer erworbene wenige Reputation aufzuopfern, Andere glückselig zu machen, fällt mir so schwer, daß Ich die vormals E. K. M. allerhöchstseligen Andenkens H. Vaters M. beschehene aller-

gehorsamste Bitte auch bei Deroselben widerhole, über mein Leben zu disponiren, mich in Ehren aber in Sicherheit zu halten, mit diesem eigentlichen Zusatz, daß kalt und warm beisammen zu wohnen nicht vermögen, und S. K. M. mit Billigkeit von mir nicht prätendiren können, noch wollen, daß in einem Herzen die verächtlichen und bassen Gedanken bestehen sollen, in welchen E. K. M. solche requiriren und gefunden zu haben glaubten, welche mich würdig machen können, durch das Kommando ihrer Armeen Deroselben Kron und Scepter helfen zu erhalten, und erinnere Ich mich diesen Diskurs, welchen S. K. M. christmildesten Gedächtnisses mit größter Güte von mir anzuhören beliebten, dahin geschlossen zu haben, daß weil wie bekannt, zu Zeiten die Politik bei den Höfen Ein- und den Andern aus dem Weg zu räumen, beweget, auch infame und ungerechte Mittel zu suchen, Ich für meine erwiesenen treuen Dienste, die Ich mehr höchst gedacht Dero H. Vaters M. geleistet, Dero allerhöchst angeborene Klemenz anflehete, mir lieber in Zeiten zu verstehen zu geben, daß Ich mich in das wenige von Gott gegebene Land mit Ehren und unverlezt retiriren möchte, als zuzugeben, daß Ich durch ehrenrühreriſche Mittel, wie vielen Anderen in der Welt begegnet, in fine laborum meine Chargen zu verlassen gezwungen, und den übrigen Theil meines Lebens fruchtlos um ein wenig Glorie wieder empor zu bringen suchen solle, welche von Niemand Anderem bis dato attakirt worden, als von solchen, welche wegen ihrer Geringfähigkeit für nichts zu achten, oder von denen, welche Ich nicht glaube das Herz zu haben, mir unter die Augen zu gehen, und wider selbe etwas einzuwenden. E. K. M. vergeben, wenn Ich so lang und so oft in meinen Relationen mich selbst einmische; Ich wollte selbst wünschen, daß man mir dazu keine neuen Gelegenheiten in der Welt geben thäte, und ist endlich und leztlich an meinem Kredit in der Welt E. K. M. selbst gelegen, sowohl intuitu Dero eigenen Glorie, als welche mich in dieser Charge erhalten, und mit Dero Gnaden beglücken, als Dero allerhöchsten Interesses, welches nothwendig Noth leiden muß, wenn der, welcher solches promoviren soll, weder Vertrauen noch Kredit mehr findet, und weniger davon reden darf, als alle Fremde, welchen Dero allerhöchstes Interesse und Aufnehmen natürlicherweis weniger als mir, der seine Ehre und Glück auf dasselbe gründet, zu Herzen dringen muß."

Wenn gleich die energischen Vorstellungen des Markgrafen die Preußen und Pfälzer wieder unter seine Befehle zurückführten, so war

für den Augenblick wenigstens der vorgehabte Angriff auf die Moder Linien durch die unterdessen ausgeführten Bewegungen der französischen Armee vereitelt. Villars ging den 7. August plötzlich bei Straßburg über den Rhein und bezog den 16. die durch Montecuccoli und Türenne vielberufene Stellung an der Rench, das Land weit und breit mit Brandschatzungen heimsuchend. Das hierüber erhobene Geschrei der Reichsstände nöthigte die Reichsarmee auf das rechte Rheinufer zurück. Sie lagerte den 13. bei Stollhofen und trieb durch ein Flankenmanöver über Achern und Öhnsbach die französische Armee wieder über den Rhein, welche ihn am 17. passirte, und den 27. das frühere Lager zwischen Hagenau und Bischweiler bezog. Nachdem der Markgraf hierauf auch die Reichsarmee in das alte Lager bei Lauterburg zurückgeführt hatte, rückte er plötzlich mittels eines Nachtmarsches — die Reiterei im Trabe — von Gersdorf nach Kinsweiler, in die linke Flanke der französischen Moder Linien.

Eine Rekognoszirung am 28. Morgens zeigte, daß die feindliche Stellung durch künstliche Ueberschwemmungen der Moder, geschlossene Werke an den Uebergangspunkten Ingweiler, Obermottern, Pfaffenhofen, Uberach und Niedermottern, sowie das befestigte mit Garnisonen versehene Hagenau und Drusenheim gut gedeckt waren; jedoch in der Strecke zwischen Pfaffenhofen und Niedermottern zu sprengen seie. Die vier erst genannten Orte waren stark mit Infanterie besetzt, auf einer Anhöhe hinter Pfaffenhofen zählte man 15 französische Schwadronen, mit der Hauptarmee stand Marschall Villars bei Bischweiler, drei Stunden von Pfaffenhofen. Der Markgraf traf hiernach seine Anordnungen. Generalmajor Graf Mercy brach mit 1500 Dragonern oberhalb, Generalmajor von Frankenberg unterhalb Pfaffenhofen hervor, alle Grenadierbataillone unter dem Grafen von Zollern und das Küraßierregiment Mercy folgten raschen Schrittes als Unterstützung. Der schlecht bewachte Punkt wurde überfallen, überwältigt, die Graben der Verschanzungen eiligst zugeworfen, die Brustwehren für das Fußvolk hergerichtet, welches schnell und ehe Villars Hilfe senden konnte, einbrach und sich des ganzen linken Flügels der Moderverschanzungen mit einem Schlage bemeisterte.

Villars war in Person herbeigeeilt, um die hinter Pfaffenhofen unter dem Marechal de Camp Silly aufgestellte Reiterei zu retten. Dieselbe wurde indessen, obgleich sie den Rückzug in vollem Galopp

antrat, vom General Mercy eingeholt, gesprengt und bis unter die Kanonen von Hagenau verfolgt. Viele Offiziere und Leute wurden niedergehauen und gefangen, eine geschlossene Grenadierkompagnie mit allen Offizieren umringt und zum Strecken des Gewehres gezwungen. [1]) Die Armee brachte die Nacht zum 29. auf den Höhen von Dauendorf innerhalb der Linien unter den Waffen zu. In diesem Lager erwartete der Markgraf die ihm zum zweitenmal entzogenen und von Marlborough zum zweitenmal zurückbeorderten 10,000 Preußen.

Nach dem Eintreffen dieser ansehnlichen Verstärkung hielt Marschall Villars nicht für gerathen in seiner bisherigen, gutgewählten Stellung bei Bischweiler zu verbleiben. Er brach den 14. das Lager ab und wich nach Zurücklassung verstärkter Besatzungen in Drusenheim und Hagenau bis unter die Kanonen von Strasburg.

Sobald die Moderverschanzungen eingeebnet und die Kommunikationsbrücken bei Dalhunden zur näheren Verbindung mit den Bühler Linien hergestellt waren, rückte der Markgraf an die Zorn, das Hauptquartier zu Weihersheim, von wo er ganz Niederelsaß unter Kontribution setzte, Fortlouis bloquirte, Hagenau und Drusenheim belagerte. Letzteres wurde den 24. September vom Feldzeugmeister Graf Friesen erobert, die Besatzung zu Kriegsgefangenen gemacht; Hagenau fiel den 5. Oktober in die Gewalt des Feldmarschalls Thüngen, nachdem die Garnison nach vergeblich angebotener Übergabe auf freien Abzug zum größten Theil durch nächtliche Flucht entkommen war.

Durch Überwältigung der Moder Linien und der daran liegenden festen Plätze hatte der Markgraf wieder festen Fuß auf dem linken Rheinufer gefaßt, Villars bis unter die Kanonen von Strasburg zurückgedrängt und sich des ganzen untern Elsaßes bemeistert. Seine Freunde erhoben über diese innerhalb so kurzer Zeit errungenen Erfolge großen Jubel; der Hof und die Hauptstadt erblickten in ihm wieder den wahren vaterländischen Helden. Der brittische Gesandte zu Wien Lord Sunderland von seinem Hofe früher beauftragt die Entlassung des Markgrafen als das einzige Mittel darzustellen, wodurch die Angelegenheiten in Deutschland neuen Umschwung erhalten könnten, fühlte tief den begangenen Mißgriff, und selbst Marlborough rieth dem brittischen Kabinete

[1]) Urk. 277.

von dem vergeblichen Versuche abzustehen, den Markgrafen von seinem Kommando zu entfernen. [1])

Nach dem Falle von Hagenau führte der Markgraf den 29. September die Armee in das frühere Lager zwischen Kinsweiler und Mietesheim zurück, weil er vor dem Beziehen der Winterquartiere das Ende Juli verloren gegangene Homburg gerne noch gehabt hätte, dessen Besitz ihm zu deren Deckung von großer Wichtigkeit erschien. Diese Unternehmung scheiterte indessen an den neuen Renitenzen der Reichstruppen, welche jede weitere Verwendung verweigerten [2]) und von neuem anfiengen ihm durch kleinlichen Rangstreit und hunderterlei Geringfügigkeiten das Leben so zu verbittern, daß er den Kaiser nochmals inständigst bat, ihn mit dem Kommando über Truppen zu verschonen, die nicht „imediate und absolute unter ihm stehen, bei denen er Ehr und Reputation riskire und an deren Spitze zur Schlichtung ihrer Prozesse sich ein Doctor der Rechte besser als ein General ausnehmen würde.“ [3])

Voll Ekel und Überdruß verließ der Markgraf Ende Oktober die Armee und reiste nach Frankfurt zu einer mündlichen Besprechung mit Marlborough wegen der Operationen des künftigen Feldzuges, da ihm seine durch Leiden und Widerwärtigkeiten aller Art auf das Tiefste erschütterte Gesundheit nicht gestattete der Einladung seines Kaisers nach Wien Folge zu leisten. Auch hielt ihn das beschwerliche Geschäft des winterlichen Verpflegs- und Dislokationswesens fest, das übrigens diesesmal dadurch vereinfacht wurde, daß ein guter Theil der Reichstruppen eigenmächtig und unaufhaltsam davon marschirte [4]).

Während der fruchtlosen Operation an der Mosel und Saar hatte Marschall Villeroy mit günstigem Erfolg gegen den holländischen Marschall Auverquerk in den Niederlanden manövrirt, Huy erobert und Lüttich belagert; wich aber hinter die Linien von Mehaigne vor Marlborough zurück, als dieser von der Mosel an der Maas erschien und Huy wieder nahm. Marlborough durchbrach hierauf die französischen Linien bei Heilissem an der kleinen Geete, nahm Tirlemont, Diest und

---

[1]) Core II, 267.
[2]) Urk. 301.
[3]) Urk. 303.
[4]) Urk. 302.

Arschot. Verschiedene Versuche den Übergang der Dyle zu erzwingen, endigten mit einer Rückzugsbewegung der brittisch-holländischen Armee nach Meldert und Tirlemont, womit sich der Feldzug in Flandern schloß.

Viktor Amadeus nach Verlust fast aller festen Plätze seines Landes im verflossenen Jahre, von der Grafschaft Nizza her durch die Armee des Herzogs von Lafeuillade, in Piemont von der Vendome's bedroht, sah mit Feldmarschall von Starhemberg in dem Lager von Chivasso der Vernichtung durch die französische Uebermacht entgegen. Eugen zum kaiserlichen Oberbefehlshaber in Italien ernannt, sammelte seine kleine Armee bei Roveredo, ging durch das Mailändische bis an die Adda und zog dadurch den Herzog von Vendome auf sich. Den Versuch die Adda zu überschreiten vereitelte Vendome durch das blutige Treffen bei Cassano, welches er Eugen am 16. August lieferte; worauf dieser in die Stellung von Treviglio, dann über den Serio und Oglio zurück ging und die Winterquartiere im Brescianischen und Veronesischen, Vendome theils im Brescianischen, theils im Mantuanischen bezog. Der Feldzug brachte keine großen Entscheidungen; Viktor Amadeus wurde aber durch die geschickte Diversion Eugens gerettet.

Sechster Abschnitt.

1706.

Erbärmliche Kriegsanstalten. Der Markgraf des Kommandos überdrüssig. Sein Operationsgutachten. Von den Marschällen Villars und Marcin mit Uebermacht an der Moder angegriffen. Rückzug über den Rhein. Beständige Schwächung der Oberrheinarmee durch Entsendungen. Der Markgraf mit Unrecht der Unthätigkeit beschuldigt. Der Kaiser wirft ihm absichtliche Verheimlichung der wahren Stärke seiner Armee vor. Zunehmendes Zerwürfniß mit dem Hofe. Die Gesundheit des Markgrafen bricht zusammen. Muß nach Schwalbach. Sendung des Generals Janus an Marlborough und die Generalstaaten. Sie sprechen den Markgrafen von aller Schuld der Unthätigkeit am Oberrhein frei. Thüngens Einfall in das Elsaß endet mit Spott. Der Markgraf begibt sich ohne Besserung von Schwalbach nach Rastadt. Tod.

Den Winter über entwickelte der Markgraf große Thätigkeit die Linien der Moder zu vervollkommnen, Hagenau und Drusenheim herzustellen und Fortlouis auf das engste eingeschlossen zu halten: auch legte er bei Bischweiler am rechten Moderufer ein verschanztes Lager an, um die Reichskontingente in demselben zu erwarten und einen Terrainabschnitt in Feindesland festzuhalten, eben so günstig und geeignet als Flankenstellung zur Vertheidigung des Oberrheins, wie als Basis etwaiger Offensivunternehmungen gegen das Elsaß.

Gewohnt der deutschen Langsamkeit die erlangten Vortheile eines Feldzuges durch rasches Zuvorkommen im folgenden wieder abzujagen, hatte der französische Hof für 1706 beschlossen, den Kampf auf allen Kriegstheatern offensiv, sehr frühzeitig und mit einer Heeresmacht von 300,000 Mann zu eröffnen. Das Kommando am Oberrhein erhielt abermals Marschall Villars — 50 Bataillone, 110 Eskadrone, 36,000 Mann — mit dem positiven Befehl, Fortlouis um jeden Preis zu retten und die Reichsarmee aus dem Elsaß zu vertreiben; die Moselarmee unter Marschall Marcin — 18 Bataillone, 20 Eskadrone 11,000 Mann — ward zu dem Zwecke zu seiner Verfügung gestellt.

Die Erschöpfung auf Seiten des Kaisers war dagegen bis zum Aeußersten gediehen: der drückenden Geldnoth zu steuern wurden die Kirchengeräthschaften veräußert, die sogenannten subsidia caritativa und gezwungene Anlehen eingetrieben. Die Gemahlin des Markgrafen mußte dem Kaiser auf ihre böhmischen Güter 15,000 fl. vorstrecken, „ob

summum in mora periculum, ohne einiger deprecation, widrigenfalls um Kron und Scepter ausser risico zu setzen, extrema remedia vorkehren müßte" wie er ihr drohte. [1]) Ganze Reiterregimenter wurden aus Mangel der Remonten unter andere gesteckt; die Kavallerieoffiziere befanden sich zum Theil unberitten, denn seit Jahren zahlte man fast keinen Sold mehr. Die Mannschaften kamen in den Winterpostirungen elend um oder liefen davon; es fehlte ihnen sogar das Lagerstroh. Einzelne Kompagnien in den Moder Linien zählten nur noch 15 bis 18 Mann. Die englischen und holländischen Subsidien wanderten fast ausschließlich nach Italien, wo Eugen am Schlusse des letzten Feldzuges dem Hofe erklärt hatte, er sehe nur zwei Auswege, entweder den letzten Mann und Kreuzer an die Behauptung dieses Landes zu wenden, oder abzumarschiren und dem Herzog von Savoyen den Rath zu geben, sich Frankreich auf Gnade und Ungnade zu unterwerfen. In Ungarn wüthete der Aufruhr bis an die Thore von Wien: in Baiern war er am Ausbruche.

Marlborough, dessen täglich steigender Einfluß sich von St. James beinahe auf alle übrigen europäischen Kabinete erstreckte, rüstete sich ohne besondere Beachtung des Oberrheins zu entscheidenden Operationen in Flandern, allen seinen Kredit am Kaiserhofe zur vorzugsweisen Unterstützung des Prinzen Eugen in Italien aufbietend. Die Reichsstände, auf die man den Reichsgenerallieutenant beständig verwies, träger und schläfriger denn jemals, ließen die Reichsfestungen unversehen, die neue Reichsoperationskasse leer, die beschlossenen Kontingente unaufgestellt, mäkelten um jeden Mann, jeden Kreuzer und hörten nicht eher auf mit Deliberiren, Remonstriren, Protestiren und Protocolliren, als bis sie den Feind im Lande und das Ihrige in Raub und Flammen aufgehen sahen. [2])

Ueber die Führung des Feldzugs sollte der Markgraf und Eugen sich mit dem in in Wien anwesenden Herzog von Marlborough berathen; in Folge der Entschuldigung des neuerdings erkrankten Markgrafen verlangte der Kaiser ein schriftliches Gutachten über die Operationen am Oberrhein „indeme von denen operationen dieser campagne

---

[1]) Urk. 320.

[2]) Urk. 306, 309, 311, 314 in Verbindung mit d. Theat. Europ. XVII. ad a° 1706 u. Heller, d. Feldz. v. 1706 a. Oberrhein, i. d. östr. milit. Ztschft. Jahrg. 1849. 10. Hft.

und deren glücklichem Ausschlag der bevorstehende Friede, folglich die Aufrechthaltung des Erzhauses, die deutsche ja europäische Freiheit abhänge," [1]) worauf der Markgraf erwiederte, „er seie im Begriff ein solches zu Papier zu bringen, wenn die Sachen hieroben aber in obgemeldetem abandonnement verbleiben sollten, so brauche das hierobige Projekt kein Kopfzerbrechens, indeme man anstatt operationes, Mühe haben werde sich zu manuteniren." [2])

Wir können uns abermals nicht versagen das unter dem 14. März eingereichte Operationsgutachten des Markgrafen vollständig mitzutheilen — ein Dokument geeignet wie kein anderes, uns einen richtigen Begriff zu geben von dem kernigen Manne, seinem einfach klaren Überblick, der gründlichen Kenntniß seines Kriegstheaters und aller Verhältnisse, bei der höchsten persönlichen Bescheidenheit:

„Weilen mir nicht genugsam bekannt in wie viel die Stärke dieser Oberrheinarmee und aus was für Truppen bestehen solle, auch unwissend ist, ob die Alliirten heraufwärts agiren können oder wollen; auch nicht sehe, daß selbige sich zu einer dieser Enden vorhabenden Operation einzurichten gedenken, und mir sonsten zu vernehmen gegeben, daß sowohl von Seiten E. K. M., als Dero hohen Alliirten der Hauptzweck dahin gehe, die grösten Operationen auf Italien und Katalonien zu richten, dem denn Glauben beizumessen ich nicht unbillig alle Ursache haben muß, zumalen ich verspürt, daß wie obgemeldet von Dero hohen Alliirten keine Dispositionen heraufwärts gemacht werden, sondern selbe in dieser Meinung leben, dero hieroben stehende Truppen ehestens wieder hinunter gegen Mastricht zu ziehen. Von unserer Seite aber, habe weder auf die hieroben befindlichen übrigen Truppen, noch andere nothwendige Kriegsdispositionen, sowohl zur Konservation und Unterhaltung der Truppen, noch wie in den sonstigen nothwendigen Requisiten geholfen und remedirt werden möchte, während dem nun zu Ende laufenden Winter nicht die geringste Attention verspürt, welches dann mich noch so viel mehr veranlaßt zu zweifeln, daß man jemals gesinnt gewesen oder annoch seye, den Krieg mit Nachdruck am Oberrhein fortzusetzen, und von denen von Gott bishero verliehenen guten Gelegenheiten ferners zu profitiren.

---

[1]) Urk. 307.
[2]) Urk. 309.

„Zumalen aber, Wie und Wo dieser Krieg geführt werden solle, allein bei E. K. M. allergnädigster Willkühr steht, und ich bei solchem auf nichts als Dero Particular-Aufnehmen zu reflektiren habe, als lasse ich alles an seinen Ort gestellt, praesumendo, daß alles wohl und reiflich überlegt worden seye, was zu Deroselbst eigenem Nutzen gedeihlich seyn mag und melde von diesem nichts weiters. Und obwohlen auch bei so großem Abgang und ziemlich confusem Stand, nichts Positives einzurathen mir getraue, so will ich dennoch so weit ich kann, Dero allergnädigst mir gegebenen Befehlen gehorsamen, und hiermit mein ohnfürgreiflich allerunterthänigstes Gutachten, so viel mir möglich, abstatten.

„Indeme aber, etwas Sicheres zu determiniren, nirgends die genugsamen Anstalten finde, auch nicht versichert bin, wohin vielleicht die Inclinationen gehen, und zu welchen Operationen die Facilität am Beßten auszusinnen seyn dürfte, so habe erwähntes mein Gutachten in fünferley Projekte zu vertheilen für gut befunden, dadurch erstlich Dero allergnädigstem Befehl ein Genüge zu thun und andertens in der Reflexion, daß unter allen diesen meinen schwachen Räsonnementen vielleicht etwas zu Dero Vergnügung und Interesse könnte gefunden werden, E. K. M. allerhöchstem Urtheile sodann in tiefstem Respekt überlassend, was davon zu Dero Diensten etwa ersprießlich seyn und heraus gezogen werden könnte. Diese fünf Abtheilungen sind:

1. Die Offensiv-Operationen gegen Strasburg und das Elsaß weiter fortzusetzen.

2. Sich gegen die Saar und Saarlouis zu wenden.

3. Die Wegnahme von Pfalzburg und Festsetzung an der Saar.

4. Eine kräftige Defensive am Oberrhein, um den Feind durch beständige Jalousien und Unruhen, auf sich zu ziehen und den übrigen Armeen dadurch Luft zu machen.

5. Die reine Defensive, — die Behauptung nämlich beider Linien von Bühl und an der Lauter, oder nur einer von Beiden.

„Was die erste Operation gegen Strasburg und das Elsaß betrifft, so wird meines Erachtens nicht wohl Jemand Landeskundiger negiren können, daß durch die Eroberung von Strasburg und consequenter des grösten Theils von Elsaß das Fun-

dament zu einer weiteren Prosequirung durch Burgund oder Lothringen in Frankreich zu penetriren, gelegt werde; indem die Festung an sich ein großer und versicherter place d'armes wäre, worinn man den Krieg weiters fortzusetzen viel Volk, Proviant, und übrige Requisiten mit Facilität unterbringen könnte. So würde auch durch diese Eroberung dem Feind der große Behuf den Krieg am Oberrhein zu führen entzogen, und die meiste Utilität, so er bishero aus dem Elsaß zu seinem nicht geringen Vortheil gehabt, völlig benommen; welches um so viel mehreres daraus erhellet, weil man jezt schon auf den Posten, wo man steht, die Sache schon so weit gebracht, daß man wieder Verhoffen eine ansehnliche Kontribution aus dem Ober Elsaß zieht.

„So ist auch kein Zweifel, daß das ganze römische Reich viel lieber zur Eroberung Strasburgs, als zu allen anderen Festungen seine äußersten Kräfte anwenden werde, zumalen es, zu geschweigen der übrigen Vortheile, dadurch certo modo bedeckt bleibt, und allezeit mit grösserer Facilität und geringeren Spesen sowohl zu Wasser, als zu Land, alle Kriegs- und Lebensbedürfnisse dahin zu bringen vermag, und in das künftige sich Hoffnung machen darf, den Krieg von sich entfernt und dessen Last zu seiner endlichen Konsolation auf des Feindes Land fallen zu sehen.

„Zu welchem Allem in favorem dieser Operation beizusetzen mich unterstehe, daß selbige aus dieser Ursache mir vor anderen thunlicher vorkommt, weil in solchem Fall alle am Rhein stehenden Truppen zugleich employirt werden könnten, und E. K. M. und des römischen Reichs Artillerie, Lebensmittel und übrigen Requisiten, welche über Land zu bringen, wegen der ermangelnden Bespannung unmöglich und daher vielleicht immobil bleiben müßten, zu Wasser und zu Land mit Facilität dahin zu transportiren wären, und schließlichen wohl zu reflektiren ist, daß bei unsern schlechten Proviantanstalten fast eine Necessität sey, in solchen Orten zu operiren, wo man Gelegenheit hat die vivres hinzubringen und sich, ehe der Winter kommt und man wieder in die gegenwärtige Necessität gerathet, sich solcher Orte zu bemächtigen, welche wegen der künftigen Winterquartiere unumgänglich nöthig sind, auch zugleich den Feind drücken, und das disseitige Land decken; und obschon der Gedanke auf die künftigen Quartiere sehr prämaturirt scheint, so dünkt mich doch diese Reflexion eine der importantesten, indem nichts gewisser, als daß der Winter zu seiner Zeit wieder kommen muß,

und wofern man nicht zeitlich bedacht ist, sich so viel Landes zu bemächtigen, als zu den Quartieren nöthig, man schwerlich in diesen jetzt besitzenden Distrikten die Reichskontingente, welche in einem so theuern Lande zu leben sehr müde scheinen, ferner auf gleiche Weise und mit großen Spesen wird beibehalten können.

„Gewiß ist, daß viele Utilität und Facilität an dem Oberrhein und gegen das Elsaß Krieg zu führen sich ex omni capite befinden: dieses aber, allergnädigster Herr! wäre dabei allergehorsamst zu erinnern, daß diese Operation ohne Zuthun einer großen alliirten Armee schwer fiele, indem ohngeachtet Strasburg nichts absonderliches in seiner Fortifikation zu haben scheint, selbiges doch für einen guten Platz zu halten ist, welcher vom Feind ohne Zweifel mit mehr als genugsamer Garnison, Geschütz und allen übrigen Requisiten versehen seyn wird.

„So muß auch ehe und bevor man vor diesen Platz rücken kann, der Kanal, welcher Strasburg von Molsheim her deckt, passirt werden; auch darf an Stücken, Mörsern und allen übrigen zu einer Hauptbelagerung erforderlichen Nothwendigkeiten kein Mangel erscheinen, zu welchem allem, weilen hiesigen Landes davon fast nichts zu finden, die Hilfe von den Alliirten, sowohl in Requisiten als genugsamem Volk kommen muß, auch wird nöthig seyn, daß ein sattsames Corpo, den Feind in jalousie zu halten, an der Mosel und Saar gelassen werde, damit er an mehreren Orten okkupirt und nicht zur Defension des Kanals und Elsaßes ungehindert kommen kann. Dieses Corpo müßte ohnmasgeblich mit einigen Batteriestücken, Mörsern und übrigen zu einer mediocren Belagerung erforderlichen Nothwendigkeiten, und meines Erachtens auch einigen Hussaren versehen seyn, die bei Entfernung der feindlichen Truppen gegen Metz, ja wohl gar in die Champagne exkurriren könnten.

„Die Circumvallation dieser Festung sowohl auf der Kehler als Strasburger Seite würde alsdann der Augenschein geben. Mir aber kann solche Gegend, in welcher ich so lange Jahre nicht gewesen, nicht mehr so wohl erinnerlich seyn, daß ich von Fuß zu Fuß selbige beschreiben könnte, doch will ich mich begnügen zu sagen, daß mir bekannt ist, daß die Festung beider Seits mit vielen Moraästen und Wässern umgeben, und sehr practikabel fallen würde, solche in eine vortheilhafte Circumvallation zu ziehen, auch für die Armee oberhalb und unterhalb

des Platzes Brücken zu schlagen, wodurch man sich beiderseits Rheines die Hand bieten könnte.

„Wie man aber seinen Marsch im beliebenden Fall dahin dirigiren und durch was für Wege zu solchem Zwecke zu gelangen suchen müsse, ist meines Erachtens keine Materie in ein schriftliches Gutachten dieser Art, sondern vielmehr ein Werk, welches bei Zusammenkunft der Generale abzureden und zu traktiren verbleiben muß, indem sich die Konjunkturen ändern und in einer Zeit geschehen kann, was in einer andern unmöglich fällt. Dieses aber glaube ich, seye sehr positiv und sicher, daß man sich ohne eine Armee von 70 bis 80,000 Mann nicht leichter Dinge an diesem Orte dermalen reiben sollte, auch dieses Projekt in Exekution zu setzen nicht wohl practikabel seyn wird, wenn nicht die Alliirten sich mit dieser hier oben stehenden Armee konjungiren, welches unvermuthet und in einer solchen Zeit geschehen müßte, wo Gras und Korn im Felde stehen; außer dem eine so große Armee wegen Mangel der Fourage nicht bestehen könnte.

„Sonst ist an Zufuhr der Lebensmittel sowohl, als übrigen Requisiten so wenig als an anderer Assistenz zu zweifeln, wenn man nur einige wenige Mittel hat, solche zu erkaufen.

„Diese gedachten beide Corpora zu formiren könnte alles dienen, was sich dermalen am Oberrhein befindet, welches noch ein ziemliches Volk ausmachen wird, wofern man nur die hier befindlichen Regimenter rekrutiren und in Stand setzen wollte. Zu diesen Völkern könnten auch ein 40,000 Mann unter dem Kommando des Fürsten von Marlborough L. gestossen, und dann ein Theil davon an der Saar und Mosel nebst einigen Hußaren, den sämmtlichen münsterischen Kreisvölkern, auch etwelchen hessen-kassel'schen Regimentern, die meines Wissens weder in englischen noch holländischen Subsidien stehen, und einigen Brandenburgischen unter einem gescheuten General verwendet werden.

„Von den Pfälzern melde nichts, weil ich nicht weiß, ob die übrigen so nicht bereits employirt sind, schon so frühzeitig in das Feld gehen können, und ob nicht die Noth erfordern wird, sie an den Oberrhein zu ziehen.

„Die zweite Operation gegen die Saar kann, wofern man im Stande wäre sich Saarlouis und der Saar zu bemächtigen, nur als eine nützliche Operation angesehen werden. Dagegen spricht, daß nach des Fürsten von Marlborough L. Versicherung, man sich auf

der Seite von Trier keine Hoffnung auf Requisiten oder vivres machen dürfe, solche aber vom Rhein dahin zu bringen, müßte man erstlich Homburg und dann die übrigen besetzten kleinen Orte wieder erobern, und hiernächst durch Landesfuhren Alles bestreiten. Ersteres halte ich nicht für gar so beschwerlich, ohngeachtet französischer Seits an Verbesserung Homburgs Tag und Nacht gearbeitet wird; so viele Fuhren aber als dazu erfordert werden glaube ich nicht, daß es möglich sey aufzubringen, indem der calculus, so voriges Jahr auf 3000 Pferde gezogen, sehr irrig gefunden worden, und glaube ich nicht daß 10—12,000 Pferde [1]) bastant seyn werden dieses zu prästiren; könnten aber auch möglicher Weise so viele zusammen gebracht werden, so sehe ich nicht woher für diese Quantität Pferde und dazu gehörige Leute in diesem öden Lande Subsistenz und Unterhalt gefunden oder beigebracht werden könnte. Sollten aber auch Mittel aufgefunden werden alle diese obstacula zu überwinden, so bleibe ich bei meinem vorjährigen Gutachten, daß man nämlich in gleiche Inkonvenienzen wiederum unfehlbar verfallen wird, wenn nicht zu gleicher Zeit gegen das Elsaß solche Operationen geführt werden, welchen der Feind nothwendig eine ansehnliche Armee entgegenstellen muß; und ist mir die Situation selbigen Landes hinlänglich bekannt, um zu wissen, daß man schwerlich Gelegenheit finden wird, den Feind vor Saarlouis zu vertreiben und selbes zu investiren, so lange er seine Stärke beisammen und seine Attention nur auf eine Armee zu richten hat.

„Dabei ist ferner zu betrachten, daß wenn man auch mit aller Macht dahin geht und meiner Meinung hierinfalls keinen Beifall gibt, ich gleichwohl die Möglichkeit nicht sehe, bei einer so geschwächten Armee eine so weitläuftige Postirung nebst allen Garnisonen zu besetzen und dennoch so viel Volk übrig zu behalten, den an der Saar operirenden Armeen einen konsiderablen Sukurs zuzuschicken; ein geringes Volk aber dahin zu detaschiren könnte wohl, wie voriges Jahr beinahe geschehen, hier am Oberrhein große Konfusionen verursachen, dort aber nicht sufficient seyn, den Operationen ein genugsames peso zu geben.

„Zu dem muß nicht weniger reflektirt werden, daß wenn nicht von den unteren Gegenden, das ist von Trier, Mainz, Pfalz und selbiger

[1]) Der dortigen Race nämlich.

Orten den Alliirten der Vorspann geliefert wird, keine Möglichkeit vorhanden ist, mit diesen hieroben befindlichen ganz kleinen und durch die ewigen Fuhren enervirten Pferden die Artillerie bis an so entfernte Orte zu transportiren.

„Einige Artillerie, Mörser, Kugeln 2c. würden sich endlich finden, von Bomben und Pulver aber ist in sämmtlichen Festungen nicht so viel vorhanden, daß ich ohne gänzliche Entblössung derselben mir getraut hätte, zur Bombardirung von Fortlouis etwas heraus zu ziehen, wird also dieses alles von den Alliirten geschafft und beigeführt werden müßen, wozu ich aber bis dato noch bei denselben eine schlechte Disposition gefunden.

„Übrigens sanioribus opinionibus überlassend, dieses Werk reifer zu überlegen, muß ich wie obgemeldet und aus angeführten Ursachen am guten Succeß dieses Vorhabens ohne Diversion zweifeln, und sorge es dürfte wegen der großen Diffikultäten, so sich dabei befinden, welches Gott gnädiglich abwenden wolle, nicht allerdings nach Wunsch ablaufen. Denn gefährlich ist es gegen eine große Macht in so engen Orten zu operiren, wo es nicht in unserer Willkühr steht selbe zu einer Schlacht zu zwingen, absonderlich in einem Ort und Land, welches dieses Fatale in sich hat, daß in selbigem ohne starke Armee nichts Gutes zu hoffen, mit einer solchen aber aus Mangel der Fourage sowohl, als der entfernten Magazine und unerschwinglichen Transporte fast nicht zu subsistiren ist, wie denn solches die Erfahrung verwichenes Jahr gegeben, wo man doch zu Trier alle Vorsehung veranstaltet, gleichwohl schier unmöglich gefallen, die Armee selbiger Orten subsistiren zu machen.

„Wenn aber diese Resolution ohngeachtet dieser Diffikultäten sollte genommen werden, so glaube ich daß ihre Ausführung durch die Eroberung von Homburg ihren Anfang nehmen müsse, welches wegen der Zufuhr der vivres unumgänglich nöthig ist.

Die dritte Operation wäre die Unternehmung gegen Pfalzburg. Diese Festung liegt auf den lothringischen Grenzen und der großen Landstraße von Strasburg gegen Nancy, drei Stunden von Zabern [1]), oberhalb der so genannten Zaberer Steig, zwischen gemeldetem Ort und Nancy. Die Festung an sich selbsten soll sehr gut und

[1]) Saverne.

die meisten Gräben in die Felsen gehauen seyn, deme jedoch dieser Defekt beiwohnt, daß kein genugsames Wasser darinnen und allzeit dafür gehalten worden, daß der Feind durch diesen Mangel endlich einmal zur Übergabe könne gebracht werden. Die Situation erwähnten Platzes ist eng, und ich bin durch Unterschiedliche versichert worden, daß wenn man einmal darfür kommt, und von der Zaberer Seite genugsam bedeckt wäre, der Sukurs durch Verhackung und Verschanzung der engen Päße leicht abzuhalten seyn würde. Es ist nicht zu präsumiren, daß der Weg von Zabern dahin sonderlich beschwerlich seyn könne, indem notorisch, daß die Franzosen die Landstraßen und andere Wege, ihrer Kommodität wegen, wohl zu unterhalten pflegen. Der Vortheil von sothaner Eroberung wäre meines Erachtens auch nicht gering, weil dadurch nicht allein ein Weg gegen Nancy geöffnet, sondern auch die Einsperrung der Stadt Strasburg sehr erleichtert wäre.

„Zu diesem Vorhaben zu gelangen ist ebenfalls nöthig, daß die Alliirten sich, die Saar rechts lassend, herauf schlagen, die kleinen oberhalb der Saar gelegenen Posten nehmen und gegen Zabern wenden, welches wegen des Transportes und der Sicherheit der vivres nothwendig vorher emportirt und besetzt seyn muß. Ingleichen müßte man sich auch des festen Schloßes Lichtenberg, von dem ich bereits bis auf eine Stunde einiges Volk liegen habe, wegen der Kommunikation versichern, aller übrigen Orte aber auf dem Wege von der Moder und von Hagenau bis Zabern nur en passant, indem wir der Moder Meister und von dort bis Zabern nur zwei Orte, Buchsweiler und Hochfelden, dermalen noch unbesetzt sind.

„Die Armee, welche diese Operation zu decken hätte, müßte sich an der Zorn oder wenigstens nicht weit davon postiren, von wo sie die Zugänge zu dem Zaberer Steig und das ganze Land zwischen der Moder und Zorn decken, mit Facilität gegen Hagenau, Bischweiler und Drusenheim die Hand bieten, und zugleich auf mehrgemeldetem Zaberer Steig nach Pfalzburg Sukurs schicken kann, wenn solcher zur Verstärkung dieser Armee nöthig würde.

„Weil aber von Strasburg allezeit in einer Nacht an die Bühler Linien zu kommen, so fällt nicht allein nöthig eine hinreichende Anzahl Truppen dort, sondern vielleicht auch ein kleines Corpo bei Drusenheim stehen zu lassen, indem dieses Corpo sehr wenig von der Armee

entfernt, im Fall der Noth in großer Geschwindigkeit der Bühler Linie vermöge der Brücke die Hand bieten könnte.

„So ist auch zu reflektiren, daß wenn in dieser Zeit Fortlouis nicht fallen sollte, auch hier einiges Volk zur Kontinuation der Blokade gelassen werden muß: auch fällt gleich wie bei oben gedachter Operation gegen Strasburg nothwendig, ein Corpo zwischen der Nahe und Mosel aufzustellen.

„Die Vivres und Kriegsmunition müßten bis Drusenheim zu Wasser und von dort über Hagenau zwischen der Armee und den zurückgelegenen, besetzten Posten zu Lande gebracht werden. Der Weg von Hagenau geht gerade auf Buchsweiler und von dort auf Zabern und so ferner den Steig hinauf, welches ich, wenn die Sachen, so wie projektirt, veranstaltet werden, bei genugsamem Fuhrwesen nicht für sehr schwer halte. Die Artillerie, welche sich hier oben in ziemlicher Anzahl befindet, weil sie die nächste, müßte dazu employirt werden, und wenn ich nur etliche Tausend Gulden, selbige zu repariren, zu Wege bringen kann, hoffe ich eine gute Anzahl in Stand zu setzen. Pulver, Bomben samt Schanzzeug und übrige Kriegsrequisiten aber, welche hier gänzlich ermanglen, müßten mir zu den übrigen Entreprisen den Rhein herauf gebracht werden. Vor allem aber ist wohl zu beachten, daß man zu dieser Operation ohne vieles Volk nicht schreiten muß, weil der Feind ohnfehlbar durch Diversionen dieses Koncept zu verrücken suchen wird, wozu er mehr als einen Weg finden kann, nämlich gegen die Bühler Linien, gegen den Schwarzwald und Freiburg, nicht weniger von der Homburger Seite her gegen Landau, welches ihm aber bei einer starken Macht und zurücklassendem Corpo an der Mosel sehr schwer fallen wird, gestalten auf die Weise, wie projektirt worden, die Truppen so nahe beisammen stehen, daß man sich aller Orten helfen kann; und ist dabei vortheilhaft, daß er auf diesen Wegen nirgends die Lebensmittel hindern kann. Und um gar nichts zu vergessen, will hiermit nochmals allergehorsamst erinnert haben, daß in diesen Landen eine mächtige Armee allezeit leichter wird bestehen können, als eine schwache; indem die vivres leicht beizubringen sind, und eine große Armee auch mit mehr Facilität und besser mit der Fourage aufkommen kann, weil sie weiter avanciren, consequenter mehr Land zum Fouragiren hinter sich lassen darf.

Das vierte Projekt auf die halbe Defension und

auf die halbe Operation ist dahin zu verstehen, daß wenn man hier am Oberrhein nicht die zu einem Hauptunternehmen erforderliche Armee und Requisiten zusammenbringen kann, man saltem die jetzt hieroben befindliche Armee so numeros macht und mit so viel Rekruten versieht, daß sie doch dem Feind unter die Augen gehen dürfe, und in Stand gesetzt wird, kleinere nicht unnützliche Orte zu attakiren und den Feind zu nöthigen, eine konsiderable Armee im Elsaß zu lassen, welches den übrigen Armeen eine große Facilität zu operiren geben würde. Weilen man aber, wenn auch der Feind im Elsaß sich verschwächen sollte, nicht hoffen darf, solche Posten zu erobern, welche bastant wären, ein so geringes Volk im obern Elsaß überwintern zu machen, so stünde wohl zu besorgen daß, sollte man obligirt werden sich zurück weiters gegen die alten Quartiere wieder zu ziehen, alsdann die Diffikultät alborten zu subsistiren schwerer als dieses Jahr fallen dürfte, wofern man nicht in Zeiten vorsehen wollte, und wäre meines Erachtens wenig dabei zu hoffen, als etwa eine ziemliche Summe Geldes, so man aus dem Elsaß erzwingen könnte, oder durch zeitliche Eroberung einiger Posten, vielleicht einige extention der Quartiere, welche man dermalen nicht genießen kann.

Das fünfte Projekt endlich — die reine Defensive am Oberrhein betreffend, so kann ich dabei unerinnert nicht lassen, daß die Regimenter in sehr schlechtem und schwachem Stande sich befinden, die limites groß sind, der Feind aber wegen seiner vielen Passagen und Orte am Rhein und an der Saar uns leicht zukommen kann, mithin von dieser hieroben stehenden Armee ohne höchste Gefahr und Verlust ein und des anderen Platzes, nicht wohl ein Mehreres entzogen werden darf.

„Inzwischen weil ich von allem annoch destituirt, und für den Unterhalt und die Subsistenz der unter mir stehenden Truppen den Winter hindurch wenig Reflexion gemacht worden ist, sondern, ohngeachtet meiner oftmaligen Erinnerungen, mit Unterlassung derselben dergestalten zu Grunde gerichtet worden sind, und noch fortwährend zu Grunde gerichtet werden, so befinden sich die mehrsten in gar geringem numero und schlechtem Stand, wie nächstens die Tabellen erweisen werden.

„Mit den Lieferanten ist auch keine Richtigkeit gemacht worden, befinden sich also auch keine Magazine auf der Postirung, dahingegen

der Feind mehr als jemals mit allen Nothwendigkeiten zu Strasburg versehen ist; mithin ich in keinen unbilligen Sorgen stehe, daß sich, ehe und bevor der Sommer kommt, eine große Noth zeigen werde, welches hiermit nochmalen allergehorsamst erinnert haben will, übrigens mit fester Resolution, wie in allen meinen Vorigen gemeldet, daß ich meine äußersten Kräfte zu Manuteniring dieser Posten anwenden, und aus besorgenden üblen Konsequentien ohne Dero allergnädigste kaiserliche Ordre mich nicht anders als durch Gewalt davon vertreiben lassen werde; mit welchem ich mich allergehorsamst zu Füßen lege, mit allerunterthänigster Bitte, mir nicht in kaiserlichen Ungnaden aufzunehmen, wenn vielleicht durch dieses wenige Gutachten nicht alle wünschende Satisfaktion habe geben können, sondern in Erwägung zu ziehen, daß bei diesem konfusen Statu und der wenigen Information, so mir nur hin und wieder beiwohnet, vielleicht einem Jeden eben so schwer geworden wäre das rechte Mittel zu treffen, als mir.

„Übrigens habe ich dieses Gutachten so wie es ist, in denen Hauptstücken Dero Alliirten durch den niederländischen Gesandten von Gueldermalsen schon Kund gethan und werde von hier aus zugleich dem Fürsten von Marlborough L. und auch den Generalstaaten selbst gegenwärtiges Projekt zu mehrerer Information und damit keine Zeit verlohren wird, kommuniciren, in Hoffnung, weil man ohne diese Kommunication zu keiner Operation kommen kann, daß es durch der Alliirten Prudenz dergestalten geheim gehalten wird, damit der Feind nicht einen oder den andern Vortheil daraus ziehen oder sich praecaviren könne."

Der Kaiser fand dieses Gutachten des Markgrafen „in allweeg sehr gut und mit aller prudenz verfaßet, auch wohl beschehen, daß es zugleich Marlborough und den Seepotenzen communicirt worden", machte aber die Entscheidung darauf von der Antwort der Generalstaaten, diese von der Ankunft Marlborough's im Haag, dieser hinwieder vom Benehmen mit Holland abhängig. [1])

Wir überlassen dem eigenen Urtheil und Gerechtigkeitsgefühl der Leser nach diesen beurkundeten Thatsachen über folgende hieher bezügliche Stelle in den oft erwähnten Denkwürdigkeiten Marlborough's selbst zu richten: „Am Oberrhein behauptete der Markgraf von Baden die seit einigen Jahren angenommene Rolle.

[1]) Urk. 315, 316, 317.

Statt mit Herzlichkeit an den Berathungen seiner Kriegsgefährten Theil zu nehmen, und thätig zu den festgesetzten Maßnahmen mitzuwirken, bekrittelte er jeden seiner Beurtheilung unterzogenen Entwurf, und legte Pläne vor, woran der ihm selbst vorbehaltene Antheil unzureichend, jener der übrigen augenscheinlich unausführbar war; die Jahreszeit der Waffenthaten rückte heran und noch waren die Operationen nicht festgesetzt, keine Vorbereitungen, weder zum Angriffe, noch zur Vertheidigung zur Reife gebracht. Marlborough äußerte sich gegen Godolphin, es scheine der Reichsoberbefehlshaber habe nichts im Auge, als seine Haupt- und Residenzstadt zu bewachen." [1])

Während die Seemächte noch Anfangs Mai wegen der Operationen in Unschlüßigkeit verharrten, der Markgraf auf das Gutachten vom 11. März einen Bescheid gar nicht erlangen konnte, hatte Villars den Marschall Marcin von der Mosel schnell an sich gezogen und stand Ausgangs April mit 50,000 Mann und 50 Geschützen zwischen der Zorn und Moder, zu deren Behauptung der Markgraf mehr nicht als 15 Bataillone 9 Eskadrone — 6000 Mann — zusammenbrachte. Er sendete einen Kurier um den andern an den Kaiser, den Reichstag, die Generalstaaten und Marlborough, sie von der wachsenden Gefahr am Oberrhein zu unterrichten und den Anmarsch der saumseligen Kontingente zu beschleunigen. Aber gleich als hätten sich Alle verabredet, ihn hilflos im Stiche zu lassen, stellten die letztern ihren Marsch unter den leersten Vorwänden ein, und schon am 30. April rückten die beiden Marschälle auf die Verschanzungen der Moder mit unwiderstehlicher Übermacht los. Nur mit genauer Noth rettete der Markgraf den bei Hagenau schon beinahe abgeschnittenen rechten Flügel durch einen Nachtmarsch in die Aufstellung bei Drusenheim, wo sich seine Brücken über den Rhein befanden.

Stand es den 30. April in Villars Macht durch entschlossenes Vorgehen längs des Rheines den Gegner von Drusenheim und den dortigen Brücken abzuschneiden, so bot sich am folgenden Tage zum zweitenmal die Gelegenheit zur Vernichtung der Deutschen, wenn er

---

[1]) Coxe III, 8.

den Angriff erneuerte und ihre Brücken in Grund schoß. Statt dem unterhielt er ein bis in die sinkende Nacht dauerndes, nichts entscheidendes Schießgefecht, wodurch er dem Markgrafen, welcher am hellen Tage unter dem Feuer der feindlichen Batterien an einen Übergang nicht denken durfte, die Zeit verschaffte, während der Nacht ohne Verlust über den Rhein und in die Stellung von Bühl zu entkommen.

So hatte er also nur seiner Geistesgegenwart und der Ungeschicklichkeit der Gegner die Rettung aus der Gefahr eines nahen Unterganges zu danken, in welche ihn die Unthätigkeit der ganz in seiner Nähe gestandenen Hilfstruppen, insbesondere aber das bisherige Verfahren des Hofes und der Verbündeten gestürzt hatten.

An Marlborough schrieb er deshalb unter dem 3. Mai aus Rastatt: „Die bisherigen Vernachläßigungen meiner Armee und der hiesigen Vertheidigungsanstalten haben ihre volle Wirkung gethan. Es war nicht möglich die Moder Linien mit 6000 Mann gegen die beiden Marschälle mit 50,000 Mann zu behaupten. Nur ihrer Ungeschicklichkeit und meinem Glück verdanke ich, mit heiler Haut über den Rhein entronnen zu seyn. Noch behaupte ich Hagenau und Drusenheim, so wie auch meine Brücken bei Lauterburg und Stollhofen, wie es aber weiter gehn wird, muß sich bald zeigen. Es ist unerhört, daß man mich auf meine beständigen Vorstellungen seit Eingangs Winter bis jetzt ganz hilflos gelassen hat, es ist unerhört, daß die mir bestimmten württembergischen, fränkischen und hessischen Truppen ausgeblieben sind, unerhört, daß man dem Marsch Marcin's von Metz bis in das Elsaß gleichgültig zugesehen hat, ohne mir Verstärkung zuzuschicken. Hätte mich Villars aufgerieben, und er konnte es, so war es um ganz Deutschland geschehn. Den Werth, den ich stets auf den Oberrhein gesetzt, hat man als eine bloße Nebensache behandelt, welchen Werth die Franzosen darauf legen, haben sie nunmehr klar bewiesen.“ [1])

Die nämliche Sprache führte er gegen den Kaiser: „Ich habe von Glück zu reden, — wendete er sich gegen diesen — daß ich mich mit diesem kleinen Rest so habe herauswickeln können, denn wenn der Feind, wie er sehr leicht hätte thun können, mich in den Rhein geworfen hätte, so würden E. K. M. gewißlich mit der Zeitung von meiner

[1]) Urk. 325.

defaite zugleich auch die Ueberhaufenwerfung des ganzen Deutschlands vernommen haben.

„Ich kann aber Deroselben nicht läugnen, daß ich müde bin alle Frühjahr mit so großen gegen mich stehenden Armeen zu thun zu haben, und so zu sagen destinirt zu seyn, dem Marschall de Villars bei jedem Anfang der Campagne ein Späßchen zu machen. Mir wird allezeit eine kaiserliche Gnade geschehen und eine Probe Dero Vertrauens gegen mich seyn, wenn Dieselben mich mit so wenig Truppen als Deroselben belieben wird, den Feind zu attaquiren durch eine positive ordre werden begnadigen wollen. Daß ich aber hinfüro ohne Armee, ohne pouvoir und ohne alle requisiten, öfters mit nichts, gegen die französische Armee auf meine Verantwortung agiren soll, werden E. K. M. mir hoffentlich aus einer sonderbaren Gnad und Güte nicht zumuthen, weillen man auf solche Weise nichts Nützliches zu Dero Diensten thun kann, sondern Ehr und Reputation ohnfehlbar verlieren muß. Vier Jahre nach einander bin ich, ich weiß nicht durch welches Glück, wider alle apparence echappirt; sorge aber, es dörfte das fünftemal nicht so glücken, dahero wird es mich lehren, zu Dero selbsteigenem Besten die Augen besser auf zu thun und mich nach dem exempel der übrigen generalen nicht mehr in den hazard zu setzen, ein commando ohne Armee zu führen." [1])

Wenn Coxe bemerkt, „die Unfälle des Markgrafen hätten den noch im Haag in Verhandlungen wegen der Hauptoperationen begriffenen Verbündeten einen argen Strich durch die Rechnung gemacht; Villars hätte nicht, wie der Markgraf, die Zeit der Rüstung mit Unschlüssigkeit und Widerspruch versplittert, sondern plötzlich und wohlbereitet aus den Winterquartieren hervortretend und verstärkt durch die aus den Niederlanden unter Marcin herbeigezogene Abtheilung die Linien der Moder erstürmt, den Markgrafen über die Lauter zurückgeworfen und im Begriff gestanden über die Pfalz herzufallen," [2]) so bedarf es nach dem bisher Gesagten keines weiteren Beweises, daß dieß nicht Geschichte schreiben, sondern sie verhöhnen heißt.

Unmittelbar nach dem Rheinübergang des Markgrafen sendete Villars den Marschall Marcin mit 18 Bataillonen, 20 Eskadronen zur

[1]) Urk. 326.

[2]) Coxe III, 23.

Verstärkung Villeroy's in die Niederlande und unternahm, nach deren Abzug noch immer 60 Bataillone 110 Eskadrone — 40,000 Mann stark — den Entsatz von Fortlouis und die Belagerung von Drusenheim, Hagenau und Weissenburg, welche Plätze in kurzen Zwischenräumen fielen. Er überzog hierauf das Bisthum Speier und die Rheinpfalz, welche er tüchtig brandschatzte und methodisch verheerte.

Villars blieb selbst nach Entsendung Marcins bei der unverhältnißmäßigen Schwäche der Reichsarmee stark genug, nach Belieben durch einen Rheinübergang über das wehrlose Süddeutschland herzufallen oder Landau zu belagern; der Markgraf ging daher die Seemächte dringend um Überlassung der unthätig am Mittelrhein stehenden Preußen, Hannoveraner und Hessen an, was sie jedoch rund abschlugen. Daß man sich dort um die mißliche Lage des Oberrheins überhaupt wenig mehr bekümmere, sollte er noch deutlicher aus dem Schreiben ersehen, das Marlborough wenige Tage nach dem Sieg bei Ramillies (23. Mai) an ihn richtete und worin er bemerkte, daß er jene Truppen am Oberrhein um so entbehrlicher erachte, als durch seine glücklichen Fortschritte in den Niederlanden Villars fortwährend genöthigt seie, sich durch neue Entsendungen dahin zu schwächen. [1]) Dem fügte der holländische Feldabgeordnete Gueldermalsen gleichzeitig bei, Brüssel und ganz Brabant hätten sich in Folge des Tages von Ramillies unterworfen, die Verbündeten, entschlossen die errungenen Vortheile mit größtem Nachdruck zu verfolgen, hofften dadurch dem Markgrafen am Oberrhein nicht nur Luft zu machen, sondern ihn in Bälde die Offensive wieder ergreifen zu sehen. [2]) Hatte der Verdruß über den Verlust binnen weniger Tage alles dessen, was jenseits Rheines von ihm mit so großer Anstrengung erkämpft und unaussprechlicher Mühe und Sorgfalt behauptet worden war, die Körperleiden des Markgrafen zusehends verschlimmert und seine krankhafte Reizbarkeit zu einem hohen Grade gesteigert, so erreichte sein Unwille und Überdruß den Gipfel, als ihm gleichzeitig mit diesen Zumuthungen von Wien Befehl zukam, die besten Regimenter unverzüglich nach Ungarn abzugeben, was keinem Bedenken unterliege, „da er mit den abverlangten Truppen zur Offensive doch nicht stark, zur Defensive aber auch ohne solche stark genug seie. [3]) Der Markgraf

[1]) Urk. 329.
[2]) Urk. 333.
[3]) Urk. 336.

wies durch Einsendung der Standlisten nach, daß seine Armee, die noch nicht eingetroffenen Reichskontingente mitgerechnet, kaum 16,000 Mann stark seie, wenn man ihm nun auch noch die vier allein noch zuverlässigen kaiserlichen Regimenter weg nehme, so sei es eine wahre Lächerlichkeit, ihn wieder über den Rhein hetzen zu wollen. Um aber die Verbündeten zu befriedigen, wolle er sich in Gottes Namen fügen „und mit Zusammenziehung einer zwarn sehr geringen Armee ein movement vornehmen." Er brachte nun in Vorschlag einen Rheinübergang und Angriff der feindlichen Lauter Linien, oder sogleich rheinaufwärts vor Kehl zu rücken und es zu belagern, verlangte jedoch dabei einen positiven, schriftlichen Befehl, „aus Forcht heuth oder morgen mit Verlustigung einiger erworbenen reputation vom todt übereilt zu werden." [1])

Er theilte diese Vorschläge zugleich Marlborough mit, gegen den er sein Befremden nicht unterdrücken konnte, daß auch er den wahrheitswidrigen Übertreibungen seiner Stärke Glauben schenke und in seinen Wiener Berichten auf Operationen dringe, die mit der wirklichen Truppenzahl, nicht mit der auf dem Papier, außer allem Verhältniß ständen. [2]) Der geschmeidige Britte vertheidigte sich gegen diese Vorwürfe in dem Tone der größten Höflichkeit, ja Herzlichkeit: „Je puis assurer V. A., qu'il n'y a rien que j'ay souhaitté plus ardemment, que d'entretenir une estroite liaison et amitié avec Elle et si Elle avait vu toutes les lettres que j'ay escrite à la Cour de Vienne, aussi bien que celles dont Elle fait mention, je suis persuadé qu'au lieu de me faire des reproches, Elle seroit tout à fait content de la conduite, que j'ay tenu à la cour à Son esgard." [3])

In einer Erwiederung auf den Bericht vom 12. Juli beharrte der Kaiser im empfindlichsten Tone nicht allein auf der Abgabe der vier Regimenter nach Ungarn, sondern verlangte noch ein fünftes Regiment dazu und schlug zugleich die Ertheilung positiver Befehle auf die eingesendeten Vorschläge ab. Man könne einem im Felde stehenden General unmöglich positive Verhaltungsbefehle geben; auch könne er nicht bergen, daß die allseitigen glücklichen Fortschritte der Verbündeten gegen die Unthätigkeit am Oberrhein sehr grell abstechen, und wenn

[1]) Urk. 338.
[2]) Urk. 339.
[3]) Urk. 341.

dadurch dem Feinde fortwährend gestattet wird, Entsendungen nach den Niederlanden zu machen, so seie den Verbündeten nicht zu verdenken, daß sie hinwieder auch von ihm, dem Markgrafen, Verstärkungen begehren [1]).

Diese Vorwürfe erschienen dem tiefgekränkten Feldherrn nicht nur als ein Akt unerhörter Ungerechtigkeit, sondern eine förmliche Zurückziehung des früher genossenen kaiserlichen Vertrauens. In der Wendung der Gesinnungen des jungen, ihm bisher so hochgewogenen Monarchen erblickte der Markgraf, der in der traurigen Rolle eines Generals ohne Armee nur den Triumphen Eugens und Marlboroughs als Folie zu dienen bestimmt schien, zugleich einen vollständigen Sieg seiner alten unversöhnlichen Widersacher am Hofe. Er bat daher, da der ungeheuere Verdruß und die wachsenden Widerwärtigkeiten seine Lebenskräfte ohnedem beinahe verzehrt hatten, den Oberbefehl an den Feldmarschall von Thüngen abgeben und sich zur Wiederherstellung seiner tief zerrütteten Gesundheit nach Schlangenbad begeben zu dürfen.

Die Vertheidigung, die er hiebei den kränkenden Andeutungen des Kaisers entgegen stellte, ist von schlagender Beweiskraft und kühner denn jemals: „Über das Urtheil der Kaiserlichen Majestät bezüglich des bisherigen Verhaltens stehe ihm kein Raisonnement zu; die Unzufriedenheit der Verbündeten anlangend, so könne man Waffenthaten wie in Italien und den Niederlanden nur dann von ihm verlangen, wenn man ihm auch eben so große Armeen gebe. Villars seinen 25,000 Mann habe er höchstens 15,000 Mann entgegen zu stellen und könne nicht begreifen, wie er damit die Entsendungen nach den Niederlanden verhindern solle. Da er dies übrigens vorhergesehen und bei Zeiten, aber vergeblich, Truppenhilfe verlangt, so hätten sie weit weniger Recht sich darüber zu beklagen, als er über sie, als man Marcin von Flandern bis nach Strasburg habe marschiren laßen, ohne sich zu rühren.

„Ja ich kann nicht läugnen" — sind seine eigenen ergreifenden Worte — „daß mir schmerzlich fallet, alle Jahr accusirt zu werden, als wan ich etwas unterlassen thäte, was zu E. K. M. und des publici Diensten gereichen könnte und von einer kleinen und von allem destituirten Armee eben das prätendirt werden sollte, was Armeen von

---

[1]) Urk. 340.

60 und 70,000 Mann vielleicht zu prästiren Mühe finden würden. Ich kann wahrhafftig nit sehen, was von Deutschland zu favorisirung der niederländischen und italienischen operationen mehr könnte geschehen, indem zu beeder Armeen succurs schier alles was von Truppen in Deutschland sich befindet abmarchirt ist und nichts mehr übrig bleibt, als das wenige volkh, so ich under meinem commando stehen habe, welches weder mit Gelt, noch pulfer, noch anderen requisiten im geringsten versehen ist, und dem feindt durch seine schwachheit die Zeith hat lassen müssen nit nur von der Speyerbach bis Hagenau alle fourage zu consumiren, sondern auch die linie von Weissenburg, und Lauterburg selbsten also zu fortificiren, daß man mühe haben wird, ein und das andere auch mit einer großen Armée wieder zu recuperiren. Ich wollte von Grund meines Herzens auch mit lehren Händen gern alles zu gutem effect und destruction E. K. M. feinde ermöglichen, bin auch gewißlich wegen meiner aigenen reputation müd genug bey so großer charge unaufhörlich so eine kleine figur zu spillen, es geruhen aber E. K. M. allergnädigst und allerhöchst erleuchtet zu erwägen, daß man die feinde nit mit reden und wintschen schlaget und vertilget und mithin aus Dero sonderbahren gnaden mich intuitu meiner treu geleisteten dienste wie verwichenes Jahr nit wieder zum opfer großer Armeen werden lassen, bei welchen meine unterhabende Armee kaumb eine rechte Wacht oder Bereitschaft sein könnte. E. K. M. verzeihen wir aus Dero allerhöchsten gnaden, wan ich Sye in meinen schreiben mit dergleichen sachen öffter importunire; ich würde mit selben lengst cessirt haben, wan ich auch in der Welt einmahl ein Aufhören der nit verdienten opprobrijs sehen und hoffen dörfte." [1])

Wir sahen uns nur allzu häufig schon veranlaßt auf die rastlose Rührigkeit einer dem Markgrafen feindlich gesinnten Hofpartei hinzudeuten. Nach den vorliegenden Urkunden ruht auf dem Generalkriegskommissär Grafen Schlick der Verdacht, wo nicht das Haupt, doch eines ihrer thätigeren Mitglieder gewesen zu sein. Erwiesen ist jedenfalls soviel, daß er nach einer bei der Oberrheinarmee abgehaltenen Musterung Listen nach Wien zurückbrachte, welche die vom Markgrafen eingesendeten geradezu Lügen straften und Anlaß gaben bei den befreundeten

[1]) Urk. 342.

Höfen und in den Hauptquartieren der Verbündeten die irrigsten Ansichten über ihre Stärke und ihren Zustand zu verbreiten, und die mehrmonatliche Unthätigkeit am Oberrhein dem Mangel an gutem Willen und Thatkraft beizumessen.

Als Folge hievon sah sich der Markgraf durch ein kaiserliches Handschreiben vom 28. August nun auch förmlich an seiner Ehre angegriffen, indem ihm der Kaiser darin geradezu die Einsendung unrichtiger Standlisten vorwirft. Seiner Versicherung entgegen seie er nicht 13 sondern 40,000 Mann, der Feind nicht 25 sondern nur 13,000 Mann stark und unter solchen Verhältnissen eine längere Unthätigkeit nach keiner Seite hin zu rechtfertigen. Er habe daher ungesäumt mit der unterhabenden Armee über den Rhein zu gehen, die Linien der Lauter und Moder zu überwältigen nnd so tief als möglich in das Elsaß einzudringen. In einer Nachschrift fügte der Kaiser bei, daß auf Vernehmen seines bereits erfolgten Urlaubsantritts der Feldmarschall Thüngen das Kommando zu übernehmen und an seiner Statt die aufgetragenen Operationen ohne Zeitverlust auszuführen habe. [1])

Ein solcher Ton gänzlich umgewandelter Gesinnungen des auf das ärgste hintergangenen Kaisers brach das Herz des Helden. Es gab für die kurze Spanne Lebens, die ihn sein verzweifelter Gesundheitszustand hoffen ließ, nur noch ein heiliges Anliegen, seine hart angetastete Ehre fleckenlos mit sich zu Grabe zu tragen. Er sandte daher von Schlangenbad aus den Kreis-Feldmarschalllieutenant Janus mit einer offiziellen Rechtfertigung und allen dazu dienlichen amtlichen Belegen nach dem Haag und an Marlborough, den er unterm 7. September von der beabsichtigten Sendung durch nachfolgende inhaltschwere Zeilen benachrichtigte:

„J'ai reçu la lettre que V. A. m'a fait l'honneur de m'écrire après l'avantageux succès de la prise de Menin, sur laquelle je me réjouis infiniment avec Elle, Lui souhaittant pareil bonheur pour toutes les entreprises, qu'Elle pourroit entreprendre à l'avenir. Je suis depuis quelques semaines fort malade, à telle enseigne que je ne puis ni me me mêler du commandement, ni d'autres affaires. Je ne sais si je guérirai ou non, n'ayant pas aucun sommeil depuis près de trois semaines.

---

[1]) Urk. 345.

„Sa Majesté mon Maitre ne paroit pas être persuadé de la réalité des tabelles, que je lui ai envoyé de l'armée, qui est sous mon commandement. Elle me fait comprendre dans des termes assez sensibles, qu'Elle est informé du contraire par son Commissaire General de Guerre, qui l'avoit assurée, que cette armée étoit de 40,000 combattans pourvues de toutes choses.

Pour aux tabelles envoyés je suis sûr que je ne m'y suis pas trompé, mais ce qui regarde le reste des trouppes qu'on compte, avec toutes les appareils qu'on pretend avoir et le 1,900,000 et quelques milles de florins que Mr. le Comte de Schlick s'est vanté à Mr. l'Electeur de Mayence, à Cologne et partout ailleur, d'avoir porté dans ce pays-ci, nous n'en savons rien dans cette armée, l'argent nous manquant partout.

„Du reste je dois avertir V. A. que Sa Majesté me sachant hors de combat a ordonné à Mr. le Feldmarschall de Thüngen de ramasser le plus qu'il pourra de trouppes et de pénétrer par deux endroits, par le haut et par le bas, jusque dans la haute Alsace, et puis de se rendre à l'entrée de l'hivers maitre de Hombourg. Je lui ai remis malgré moi tout le soin des affaires selon les ordres de Sa Majesté, ne doutant pas que les 40,000 hommes que la Cour Imperiale sait de science certaine se trouver sur le haut Rhin ne réussissent dans tout ce qui est souhaité d'eux. J'aurois envoyé un exprés pour informer V. A. et L. H. H. P. P. de l'état des affaires, telle que je les connois, mais n'ayant pu trouver personne pour cette commission, presque tous les officiers de notre armée étant malades, il a fallu la différer encor quelques jours.

„La Commission dont M. de Thüngen est chargé positivement, est la même que j'avois demandé, il y a 6 semaines passés pour grâce à Sa Majesté, et que à ce tems là l'on ne trouvoit pas utile, ni apropos de m'ordonner, ainsi qu'on l'a fait au dit Général. Je crois cependant que depuis ce tems là elle auroit pu être commise au hazard avec plus d'utilité et peut-être plus de facilité qu'à l'heure que j'ai l'honneur de Vous parler. La suite nous éclaircira sur tout et moi je suis inconsolable de me voir entièrement hors d'etat de travailler ni de corps ni de tête, n'ayant selon

l'avis de tous les medecins et selon ce que je sens moi même autre alternative que celle de me détacher jusqu'à ma guérison de toutes les occupations ou de périr en fort peu de tems. Tout cela ne m'empêchera pourtant pas que je ne sois en tout tems prêt a rendre mes services à V. A.“

Marlborough sowohl als die Generalstaaten, — letztere durch eine offizielle Erwiederung, — erkannten in Folge der erhaltenen Aufklärungen und beigefügten Nachweise vollkommen an, daß ihm zu nachdrücklichen Operationen am Oberrhein nicht nur die nöthige Anzahl Truppen, sondern auch alle übrigen Erfordernisse ermangelt hätten und sprachen ihn unter den verbindlichsten Freundschaftsversicherungen von aller und jeder Schuld der ihm zur Last gelegten Unthätigkeit aus vollster Ueberzeugung frei. [1]) Eine weitere, wenn gleich weder gesuchte, noch gewünschte Genugthuung ward ihm durch den Gang der Ereignisse am Oberrheine selbst.

Feldmarschall von Thüngen fand beim Antritt des Befehls die Oberrheinarmee, welche Graf Schlick 40,000 Mann stark ausgegeben hatte, 13,000 Mann Alles in Allem. Mit diesem kleinen Korps passirte er am 13. September bei Philippsburg den Rhein und nahm das Lager bei Schwegenheim. Villars erwartete ihn in seiner wohlverschanzten Stellung hinter der Lauter.

Den 14. marschirten die Deutschen nach Langenkandel, den 15. bis Hagenbach. Eine hier vorgenommene Musterung ergab in Folge eingerissener Krankheiten den Stand der Armee nur noch zu 4,600 Streitbaren; die Stärke der Franzosen dagegen betrug nach Ausweisen, die man sich verschafft hatte, 20,000 Mann. Nach Abwägung der gegenseitigen Kräfte schien eine Fortsetzung der Angriffsbewegung gegen die Lauter eine Tollkühnheit, weßhalb in einem Kriegsrath beschlossen wurde dieselbe einzustellen, und unter Einsendung der Standesausweise, sowie der Abstimmungen der Generale an den Kaiser und den Markgrafen Ludwig, weitere Verhaltungsbefehle abzuwarten. In Wien empfand man natürlich heftigen Verdruß über die nun ins Stocken gerathene große Offensivoperation, womit man den Markgrafen zu beschämen gehofft hatte. „Daß der Feind dir in Kräfften überlegen seyn solle“ — erwiederte der Kaiser dem Feldmarschall Thüngen unter dem

[1]) Urk. 355, 356.

6. Oktober „will uns mit sattsambem grund nicht erscheinen, da unstreittbahr, daß deß feindes armada nicht 15,000, hingegen die dir untergebene über 22,000 Mann ausmache, zu deme, daß der eingelangte Muster Extract nicht so richtig zu seyn vorkhommet, als solcher sonsten die auskhunfft geben solle, also daß es uns nicht wenig befrembdet, daß in abforderung dergleichen nachrichten von der stärkhe unserer und deß Reichs Völkhern man sich nicht entblödet hat, in einem oder andern vota der Generalitaet anzuziehen, als ob unser kayserlicher hoff aus irrischem wahn die mehrere anzahl der Armada behaubten wolte, so umb so ungeziemender ist, alß uns der befehl und das urthl in allem gebühret, denen untergebenen aber bloß die Ehr des gehorsambs yberlassen ist.

„Auch wollen wir, daß noch so vill alß immer möglich, etwas gegen den feind versuchet und fürgenohmen werde, Wo und Wie aber solches in das werkh gefertiget werden solle, wollen wir Deiner prudenz, urthl und bekhantem eyfer, sodann der ybrigen Generalitaet guttem rath, auch getreu-tapferem beythuen ybergeben.“ [1])

Thüngen ließ sich jedoch durch das Ungehaltensein des Kaisers nicht einschüchtern, sondern wiederholte seine Vorstellung nochmals, worauf ihm der widerstrebende Monarch endlich unterm 25. Oktober die Ermächtigung ertheilte, die Armee wieder auf das rechte Rheinufer zurück zu ziehen „im Bedenkhen, daß jenseits der abgezielte zweckh doch nicht mehr zu erreichen.“ [2]) Nach dem in der Nacht des 16. Novembers vollzogenen Übergang über den Rhein verlegte Feldmarschall Thüngen die Truppen in die Winterquartiere, womit die von den Franzosen spottweise so genannte Hagenbacher Militärpromenade zu Ende ging.

Der Kaiser hatte dem Markgrafen auch nach seiner Entfernung von der Armee die Förderung des Dienstes und der kaiserlichen Interessen dringend anempfohlen, und in der That beweisen eine Masse vorhandener Dokumente während seines fünfwöchentlichen Aufenthaltes in Schlangenbad, daß er trotz der erfahrenen Mißhandlungen nicht aufhörte dem Kaiser und Vaterlande den letzten Rest seiner Kräfte zu widmen. Mit ihrem sichtbaren Dahinschwinden steigerte sich das Ver-

---

[1]) Urk. 352.
[2]) Urk. 353.

langen nach Thätigkeit, so daß sich der Kaiser gemüßigt fand ihm unterm 6. Oktober auf das dringendste mehr Schonung seiner Person zu empfehlen, „an deren Erhaltung sowohl dem Erzhause, als dem deutschen Gesammtvaterlande alles gelegen seie.“ [1]) Nur mühsam vermochte der leidende Fürst sich noch von Schlangenbad nach Rastatt zu schleppen, um mit dem Feldmarschall Thüngen und den Abgeordneten der Reichskreise die Winterquartiere und Rheinpostirung zum Schlusse des Feldzuges zu ordnen. Er benachrichtigte den Kaiser unterm 25. Oktober hievon mit den Worten: „obwohlen ich mich noch immer in solchem Stand befinde, daß ich an meinem Aufkommen selbsten zweifle, so ermangle doch nicht, so viel meine Kräfte immer erlauben, E. K. M. Dienst und Intresse mit beobachten zu helfen, wie ich denn im Werk begriffen bin die winterlichen dispositiones so zu reguliren, daß selbe Bestand haben mögen, ob ich wohl vorhersehe, daß ohne große Macht den Rhein zu souteniren alle Mühe und Arbeit vergebens ist.“ [2])

In einem besonderen Dankschreiben vom 7. November rühmte der in Nördlingen versammelte Kreiskonvent „daß der Markgraf sich der fortdauernden indisposition ohnerachtet die Anstalten zum Schutze der Reichsgrenzen so sehr angelegen sein lasse, wie er denn dieses schon so lange Jahre her für das allgemeine Wohl sowohl im gegenwärtigen, als verwichenen schweren Reichskrieg mit Hintansetzung aller anderen Rücksichten in der That zu vollführen niemals unterlassen habe.“ [3])

Die erkenntliche Stimmung des versammelten Konvents ließ ihn die Erfüllung eines Anliegens hoffen, welches unter seine letzten zeitlichen Wünsche gehörte, die Verleihung nämlich seines schwäbischen Kreisregiments, für den Fall seines Ablebens, an den Erbprinzen Ludwig Georg. Das unter dem 18. November erlassene Einwilligungsreskript bezeugt auf das bündigste die hohe Achtung und Verehrung, worin er damals bei den dankbaren Genossen des schwäbischen Kreises stand. [4])

---

[1]) Urk. 351.

[2]) Schreiben d. Markgrafen a. d. Kaiser. Rastatt 25. Oktober 1706; i. G. H. Arch. z. Karlsruhe.

[3]) Schreiben d. schwäbischen Kreiskonvents an den Markgrafen. Nördlingen 7. November 1706 i. G. H. Arch. z. Karlsruhe.

[4]) Urk. 354.

Der sichtliche Verfall seiner Kräfte legte dem Markgrafen das Bedürfniß auf dem Schutz und Wohlwollen des Kaisers die hinterlassende Gemahlin und Kinder aufs getreuste zu empfehlen. Wir betrachten als einen wahren Versöhnungsakt was der Kaiser aus Wien unter dem 24. November hierauf erwiederte: „Mich betrübet sehr, auß E. L. eigenem schreiben vernehmen zu müssen, daß Dero anhaltende Unpäßlichkeit Sie dergestalt angreiffet, daß Sie selbst fast wenig hoffnung lenger zu leben übrig haben. Ich lebe jedoch zu Gott einer besseren und der tröstlichen Zuversicht, daß seine unendliche güthe Mir E. L. noch nicht entziehen, sondern Ihro die vorige gesundtheit und kräfften Meinem inniglichen wunsch nach widerverleihen, mithin Sie noch viele jahre zu Meinem und deß Reichs, auch gantzen gemeinen Weesens Bestem mildiglich erhalten werde. Inmittelst ersuche Ich Dieselben gnädigst, sich mit denen widrigen Gedancken, alß ob die Ihrigen nach Dero unverhoffendem abgang vergessen würde, nicht zu beunruhigen, sondern sich gantz versichert zu halten, daß wie ich Dero verdienste hoch schätze und in stether Gedächtnuß haben werde: alßo auch meine Erkandtnuß auff Ihre Nachlassende sich ohnabläßig erstreckhen und ihnen an demjenigen, so Ihro von Meines seeligst abgelebten Herren Vatters Mayestät und Mir zugesagt worden, alß lang Mich Gott im stand lassete, nicht allein nichts abgehen wird, sondern Ich auch sonsten in allen Begebenheiten ihnen Meine besondere Kayserliche Zuneigung, Gnade und protection fruchtbarlich empfinden lassen werde. Gestalten Ich solches hiemit bestettige und in sehnlicher erwarttung erfreulicherer Nachrichten von Dero Gesundtheit Ihro mit kaiserlichen Gnaden und allem Guten wohl beygethan verbleibe."

Der Markgraf hauchte seine Heldenseele am 4. Januar 1707 in den Hallen seines neuerbauten Schlosses zu Rastatt aus, in der Mitte des tapfern, treubewährten kaiserlichen Heeres, das er in Ost und West unausgesetzt zum Siege geführt, auf den äußersten Marken des deutschen Reiches, welche er, ein wahrer Markgraf mit seinem Skanderbegsarm in drei Reichskriegen kraftvoll geschirmt hatte, im Angesichte jener damals so berühmten Reichsschutzwehr, von ihm errichtet, vertheidigt und bis zum Tode ruhmvoll behauptet.

Core, der erklärteste Widersacher des Markgrafen, kann nicht umhin über dessen Hinscheiden folgende Betrachtung anzustellen: „Wenn der Markgraf von Baden gleich öfter durch Starrsinn oder aus Eifer-

sucht die Anschläge des brittischen Feldherren durchkreuzte, so gehörte doch sein Tod im Augenblick der Eröffnung des Feldzuges unter die allgemeinen Drangsale. Vieljährige Kriegserfahrung, gewisse genialische Ausbrüche, zu denen sein Geist zuweilen über den siechen Körper sich hinauf schwang und sein hoher Rang unter den Fürsten des deutschen Reiches waren Vorzüge, deren kein anderer sich rühmen konnte:"[1]) sodann Graf Mailath in der Geschichte des österreichischen Kaiserstaates: „Die Reichstruppen am Rhein hatten im Winter ihren berühmten Führer, den Prinzen Ludwig von Baden, durch den Tod verloren. In 26 Feldzügen, 25 Belagerungen, in 13 siegreichen Schlachten hatte er sein kriegerisches Talent bewährt; er war des Kaisers größter Feldherr, bevor Eugen auftrat. Was das Heer an ihm verloren, ergab sich alsobald, als der Markgraf Christian Ernst von Bayreuth an des Verstorbenen Stelle trat. Die Linien von Stollhofen, nie von Feinden überstiegen, so lange Ludwig lebte, wurden jetzt von Villars erstürmt, das Reichsheer weit zurück gedrängt, Schwaben und Franken überschwemmt und durch starke Brandschatzungen heimgesucht."[2])

Marlborough, der große Amtsgenosse des Helden von Szalankemen, zeigte General Janus unter dem 17. Januar 1707 den Empfang der Nachricht vom Tode des Markgrafen mit den entscheidenden Worten an: „J'ai été véritablement affligé en apprenant sa mort, et serai ravi de trouver quelque occasion de témoigner à Madame la Princesse et à sa famille *l'estime et la considération, que j'ai toujours eu pour ce grand homme.*"[3])

---

[1]) Coxe, Denkwürdigkeiten d. Herzogs v. Marlborough III, 356.

[2]) Mailath, Gesch. d. östr. Kaiserstaates IV, 426.

[3]) Murray, Lettres and Dispatches of John Churchill first Duke of Marlborough. London 1845; III, 292.

Urkunden.

Jahr 1700.

1. Oberhofmeister Fürst Salm an den Markgrafen Ludwig von Baden.

(Original.) Wien 27. November 1700.

Indem mir von gewißer guthen handt nit allein wirdt hinterbracht, ob wurden J. K. M. gnädigst gern sehen, undt hießiger Hoff es auff alle weiße verlangen, daß in gegenwertigen coniuncturen E. L. sich dahier wollten einfinden, sondern ich darnebens auch ersuchet werde, Dieselbe für mich hierin bestmöglichst zu disponiren; alß habe in hergebrachtem Vertrauen hiervon anforderist freundtwetterlich parte geben, mithin alß Dero wahrhaffter guther alter Freundt undt Diener E. L. wohlmeinentlich rathen undt ersuchen sollen, Sie nach solchen des Hoffs Verlangen, dahier ehistens zu erscheinen, Ihro umbsoviel weniger entgegen seyn zu laßen belieben, daß ich versicheren darff, Sie werden allen Ihren Majestäten gahr angenähm sein undt guthe conditiones erhalten. Eß ist überdieß, mit dem bewusten weßen, welches zu vielen ongleichen Verständtnuß, undt fast einig mißtrauen bißhero hat anlaß geben, die sache in beßern train gerathen, es ist aber höchstnothwendig, daß mit E. L. mich persöhnlich vernehme, zu dem ende man mittel undt wege erdencke, wie ferners darin verläßlich moge werden geholffen. E. L. kennen ohne dieß unßern hießigen Hoff, dahero Sie bloß zu bitten habe, daß solch favorables tempo nit verabsaumen wollen, undt darffen im übrigen nit zweiffeln, daß insofern sie sich dermahlen, großmutig undt generos resoluiren, J. M. Dero treue Dienste persöhnlich anzubieten über so vielfältigen Ihren Feinden obsiegen, ia alle gemuther Ihnen onfehlbar beibringen werden. Das verdrießliche podagra thuet mir nit zugeben, daß E. L. von eygener Handt bediene, indem kaum anfange die wenige unterschrifft zu setzen. in beständiger treuer Empfelung verbleibe 2c. 2c.

2. Antwort des Markgrafen auf das Vorige.

(Koncept.) Schlakenwerth 14. Dezember 1700.

Aus E. L. unterm 27. passato an mich erlaßenen Hochwerthen schreiben habe ich mit mehrerem ablesend vernommben, waßmassen J. K. M. meine Hienunterkhunfft nicht allein allergnädigst gern seheten, sondern E. L. mir auch wohlmeinend einrathen wollen und vor guth befunden, daß bei diesen conjuncturen ehistens bei dem K. Hoff erscheinen möchte; gleichwie nun hierauß die continuation der bis daher zu meiner nicht geringen obligation profitirten hochschätzbahren freundtschafft abnemme; alßo erstatte auch Einen freundtlichvetterlichen Danckh daruor ab, vnd zweiffle nicht es werden E. L. von Meiner Frawen Mohm der Fürstin von Lockhowitz Dl. indessen vernommben haben, daß ich nicht weiß, was gegen den Kayser vnd den Römischen König der respect zu verliehren ist, mithien versichert sein khönnen, daß ich auf jedesmahlige schrifftliche citation gantz blind, ohne zu fragen warumb? erscheinen werde, vor mich selbsten aber, vnd ohne K. citation dermahlen hienunter zulhommen, — würd mir theyls wegen des vbeln tractaments theyls auch wegen der mir beschehenen Betrohungen einmahl nicht wohl zugemuthet werden khönnen, wie E. L. von meinem geheimben Rath vnd Hoffmarschallen dem Baron von Greiffen des mehrern zu vernemmen belieben werden, neben meiner freuntlich dienstlicher recommendation allstäths verharrend ꝛc. ꝛc.

3. Kaiser Leopold I. an den Markgrafen.

(Original.) Wien 11. Dezember 1700.

Nachdeme Ich bei gegenwerttigen coniuncturn eine nothwendigkheith zu seyn befunden, Ein Corpo von meinen Trouppen in das Römische Reich zu schikhen, über welches Ich E. L. das commando aufzutragen gesünnet bin; Als erfordert mein Dienst, daß sich dieselbe vnuerziglich anhero begeben, vmb sich vber eines- vnnd anderes mit Ihnen vnterröden zu khönnen; Erwartte also Dero ehiste Hieherokhunfft, vndt verbleibe Deroselben annebens mit Vetterlichen Hulden und Gnaden auch allen gutten forderist wohlbeygethan.

4. Antwort des Markgrafen auf das Vorige.

(Koncept.) Schlakenwerth 18. Dezember 1700.

E. K. M. Aller Gnädigste Ordre v. 11. dießes habe durch Dero Kriegs Secretarium Burckhard von der Klee, mit All-Unterthänigstem respect erhalten, und werde ich zu Aller-Unterthänigster Folge nicht ermanglen, mich ehestens von hier nach Dero Hofe zu begeben, Umb E. K. M. Aller Gnädigste Befehle Aller Unterthänigst zu vernehmen. Deßen zu Dero Allerhöchsten K. Gnaden mich Aller Unterthänigst empfehle und verbleibe ꝛc. ꝛc.

Jahr 1701.

5. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 11. April 1701.

aus dero absonderlicher affection, So Ich Zu E. L. drage, habe Ich mich hirmitt vber die von Deroselben sowol durch den P. Bischoff alß auch nach folgendts schriftlich vorgebrachter puncten folgender massen erclern wollen, vnd Zwar so vill der Erste anlangt, werde Ich Deroselben das völlige OberCommando So wol vber alle mein In Reich und meinen Vorlanden befindliche Völger vnd Armada also auch die In obgedachten Landen befindtliche plaz anvertrawen. Indem aber E. L. vermeinen, daß es annoch nit Zeitt seye dises zue publiciren, so werde Ich von Deroselben Erwarthen, wan Sie es werden an der Zeitt zue sein befinden, damitt es So dann publicirt vnd ad effectum gebracht werden könne. Hoffe aber Indessen E. L. werden Ihren auch indessen böstermassen angelegen sein lassen, damit alle gefahr von Selbiger abgewendt — vnd da der feindt was vornemen solrte, Ihme ein guetter widerstandt gethan werden möge, was So dann 2° die bewuste $\overset{m}{\overline{30}}$ fl. anbelangt, werde alsobaldt befelhen, damit selbige noch auf Ein jhar hinaus extendirdt werden sollen, indem 3tens werde auch bedacht sein vnd befehlen, daß ohne verzueg von denen Vngrischen geltern Ihne diejenigen $\overset{m}{\overline{275}}$ fl. sollen Ersehzt werden, so sie an der bewußten pardowizischen schuldt nachgelassen worden.

4tens daß Landt Hadeln betreffendh werde bey Meinem Reichs-hoff-Rath die verordtnung thun damit mann selbige sach vornemmen vnd zu Ende bringen werde, auch sehen wie dissfals Dero gemalin vnd Ihrer schwester Ld. könne geholfen werden. 5tens Ortenau betreffendt habe Ich Erst gestern abents die Information vber die vorkommbene difficulteten Empfangen, werde solche reifflich vberlegen — vnd in allem sehen wie in derselben köne willfaren, so vill nur ohne verlezung Meines gwissens vnd großer praejudiz meiner Nachkommben und Mein's Haus wirdt geschehen können. Vnd wan 6tens in Einem neu sich ereignenden krieg die Margraffschafft vnd andere landen von dem feindt ruinirdt — oder wohl gar verbrenndt werden sollen, so habe Dieselben hiemit und krafft dises versichern wollen, das So vill der verlust ausdragen vnd man zeigen wirdt, was Sie wirklich an Dero Einkhünffte verloren haben, Ich auf anderweg vnd auf andern mitteln ersezen werde. Was 7tens den lezten puncten anlangt, möchte es eine Consequenz geben Indeme man nach den friden alle Generalsgagen aufgehebt hatt, so E. L. Selbsten nit verlangen werden. Ich werde aber doch dahin bedacht sein, wie nach möglikeit bey disen ohne dis schweren Zeitten Ihnen auf anderweg möge geholffen werden. Dises alles habe Ich so wol durch dises mein billett alß den P. bischoff E. L. Erinneren wollen, Sie anbey versichernd, daß Ich allzeitt werde mir angelegen sein lassen, Deroselben mein beständiges Vertrawen vnd absonderliche affection zu bezeugen, mitt welcher, auch Kays. hulden vnd allen guitten Ich Deroselben ohne dis woll zugethan verbleibe.

---

6. Kaiserliche Generalvollmacht für den Markgrafen.

(Original.) Wien 28. Mai 1701.

Wir Leopold von Gottes gnaden Erwöhlter Römischer Kayser zu allen zeitten Mehrer deß Reichs in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund Steyer, Karnten, Crain und Württenberg, graff zu Tyrol ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff und Thuen kundt allermanniglich; demnach Wir Zu Vorbiegung der am Rheinstrohm anscheinender gefährlichKeiten und einrichtung der allorth nöthiger Verfassung dem durchleüchtigen Hochgebohrnen Ludwig Wilhelmb Marggraffen zu Baaden und Hochberg, Landtgraffen Zu Saußenberg, graffen Zu SPonheimb und Eberstein, Herrn Zu Rottelen, Baadenweiler, Lohr und Mahlberg, Rittern deß guldenen Vluß, Unserem Lieben Vettern, Fürsten und General Leütnanten gnädigste Commission und gewalt auffgetragen und gegeben, über ein und anders, so Zu Facilitir- und beförderung so thanen heylsamben Zweckhs ersprießlich und nöthig erachtet werden mögte, sich mit Chur-Fürsten und Ständen deß Reichs sambt und sonders Zu Vernehmen, Zu tractiren und Zu schließen, gestaltem Wir ihm Zu solchem ende Commission und gewalt hiemit nochmahlen gnädigst geben und aufftragen: Alß erklehren Wir Unß auch hiemit gnädigst und versprechen, daß Wir dasjenige, was diesfalls in obangeregter angelegenheit von ermelt Unserem General Leütnanten gehandlet, tractirt und geschlossen werden mögte, Unseres höchsten orths gnädigst approbiren und genehm halten wollen. Mit uhrkund dieses brieffs besiglet mit Unserem aufgetruckten Kayl. insigel, der geben ist zu Laxenburg den acht und Zwanzigsten May: Anno Sieben Zehenhundert und eins: Unserer Reiche deß Römischen im drey und Viertzigsten, deß Hungarischen im sechs und Viertzigsten, und deß Böheimbischen im fünff und Viertzigsten. Leopold.

---

7. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original) Wien 18. Juny 1701.

Demnach Ich, wie E. L. ohne deme Sathsamb bekanth, vmb die Mir vnd Meinem Ertzhauß an der Cron SPanien gebührende Recht, vnd gerechtsamb angehörigen orthen zu suchen, vnd zu behaubten, anbey auch daß alte Reichslehen von Meylandt, von vngerechter gewaldt zu vindiciren, den Zug- vnd Einbruch in Italien wohl bedächtlich resoluirt, solchen auch vnter dem Schutz deß allerhöchsten herrn der HeerScharen, von dessen gnad dann den Sieg für meine gerechte sache, vnd darumb führende Waffen verhoffe, nun würkhlichen fürnehmen lassen, allermassen Meine Armada bereüths über vill große gebürg, vnd harte, auch sonst Niemahlens getribene weeg, vnter Meines lieben Vetter: Fürstens, geheimben Raths, vnd veldtmarschallens, Printzens Eugeny zu Savoyen L. Commando in Italien getrungen, vnd nun weithers Zuruckhen im werkh begriffen, So habe Mir wohl von selbsten eingebildet, die Cron Franckhreich werde daß vnbefugte anmassen- vnd Begühnen der usurpirenden Succession an obgedachte SPanische Cron, Königreich und Landen, mit aller Macht zu vnterstützen, vnd anmit Seine

ander weithig außsehende Regiersüchtig, vnd Fridhässige Thättigkeiten gegen Meine Erblande, vnd daß Reich außführen, vnd in daß werkh ferttigen zu können, nit unterlassen, sowohl in Italien mit Dero Troppen sich Meinem vornehmen entgegen zu setzen, sondern auch anderwerttig, absonderlich aber an dem Obern Rhein vor- und außzubrechen, mithin beforderist Meine vorder Österreichische Lande anzugreiffen, so dann weithers in die viscera Impery zu tringen, darinnen auch Ihre bekandte barbarische Feündtseeligkeit außzuüben, vmb andurch unsere Macht zu divertieren, vnd zu Schwächen, folgbar Dero zu allgemeiner vnterdrückhung der übrigen Potenzen anzihlende absehen desto gewaltiger fest zu stellen; Habe dahero auß obhabender Reichs vätterlicher Vorsorg, auch für Mein Ertzhauß schuldig: vnd billig tragender Vorsehung, so gern Ich auch gewolt hette, Mein fridferttiges gemüeth der gantzen Ehrsamben Weldt in der Thatt zu bezeügen, nit vmbhin können, auch Mich dahin zu bewerben, wie Ich disem vorgesehen antringenden übel best möglich steyern khönne; Zu welchem ende dann beuorderist für Mein Dienst zu seyn befunden E. L. daß annoch habende ober Commando, auß dem Zu Dero Persohn, in ansehen der Mir, dem Römischen Reich und Meinem Ertzhauß durch Dero bekhante Tapferkeit, eyffer, vnd fürtreffliche Conduite, erwisenen villfaltigen groß- vnd ersPryßlichen Diensten, so wohl über Meine Armada im Reich, alß die alda; vnd in Meinen ober- vnd vorder Österreichischen Landen befindliche Vestungen, wie solches derselben hie- und beuor verlihen habe, Hiemit weithers allerdings, vnd vollkommentlich gnädigst zu Confirmieren, gestalten dann auch an Meine Reichs hoff Cantzley die benöttigte Vollmacht außzuferttigen, nicht weniger als auch an Meine ober und vorder- Österreichische Hoff Cantzley daß Behörige hierunter zu beobachten die notturfft bereüths ergangen ist.

Zu mahlen aber zu erlangung Meines obangezogenen abzihlenden zweckhs der gemeinen Reichs sicherheit, und Behaubtung Meiner gerechtsambe, damit E. L. sich auch darnach in Dero obhabenden Commando richten mögen, haubtsachlichen nöttig ist, einiges Systema zu formiren, nach welchem die obstehende operationes, vnd vorsehung der künfftig etwa vorbrechenden notturfft gefast werden können, Also habe Ich E. L., anerwogen ein so grosses- vnd höchst angelegentliches werkh ohne gemessenen nachdruckh einer zimblichen auf die Beine bringendt- vnd richtenden Macht, nit wohl kan Soutenirt werden, hiemit die mehrere eröffnung: vnd Communication thuen wollen, waß Ich mittelsthin sowohl durch Meine aügene Troppen veranstaltet, alß auch durch anderwerttige negotiationen bey zubringen gesucht- und bewerckhet habe.

Und ist nun E. L. ohne dem wissend, daß Ich bereüths von Meinen aügenen Regimentern zu Fueß Siben, vnd vier zu pferdt, in denen vorder Österreichischen Rhein Posten vnd Landen habe, welche dann auch Dero Ober Commando vnterstehen sollen.

Vbrigens bin Ich auch von Meines freuntlich geliebten vetter- vnd Schwagers deß Churfürstens zu Pfaltz L. gesichert, daß selbige bis in die zehen Tausendt Mann zu Meinen Diensten- vnd Befehlen, stellen wollen.

Ingleichen habe Ich auch mit des König in Dännemarkht Norwegen L., vermög mit denselben geschlossener allianz für dißmahl die SechsTausendt in Sachsen stehende Mann, so von Cavallerie, alß Infannterie an Mich erhandlet, welche dann auch an den obern Rhein zu Formirung deß E. L. Ober Commando vntergebenden Corpo ehistens dahin marchiren können und sollen, inmassen auch zu beferderung deren Marche bereüths die behörige verfügung beschehen ist.

Negst disem seyndt auch vermög der mit Braunschweig habender allianz zwei Tausendt Mann richtig, vnd bin noch in deme begriffen, andere acht Tausendt durch die angestossene tractaten beyzubringen, Ingleichen habe Ich auch von deß Königs in Preussen L., krafft der mit selbiger einuerstandener Verbindnus acht Tausendt Mann Zu Meinen Diensten, welche Ich zwar bey disen außgebrochenen Coniuncturen denen General Staaden von Hollandt, umb daß selbige dem etwo antringenden feündtlichen gewalth gleichwohl in etwas steüren, vnd nit sogleich auß noth zu vnbilligen Dingen von Mir abgetrungen werden könntten, uberlassen habe, jedoch nicht zweifflend, daß, weilen Sie General Staaden sich indessen in eine zimblich hinlängliche verfassung gestellt haben, Sie werden Mir solche Mannschafft gantz- oder zum meisten Theill nun wider überlassen können. Disem nach bin Ich auch mit dem Bischoff zu Wirtzburg in würcklicher Handlung.

Wie nit weniger gesinnet, einige neue werbung vorzunehmen, in massen dahin auch bereüths mit Meines lieben Vetters, Fürstens — und andächtigen Carl Bischoffens zu Ossnabrugg- und Ollmütz, herzogens Zu Lothringen L. ein Regiment von zwey Tausendt vier hundert Mann zu Fueß anzunehmen, Capitulirt habe, Zu welchem ende S. L. auch ohne Meinen entgelt zehen Compagnien in Tausendt Mann sogleich an den obern Rhein Marchiren zu lassen, Schlißlich über sich genohmen.

Thuen auch des Marggraffens zu Brandeburg Culmbach L. ꝛc. Mir ein Regiment von Dragonern mit vnentgeltlicher Zuestellung von vier Compagnien antragen, also daß Ich verhoffe bei ehist erfolgender Bewerckhstelligung eines- und deß andern, einige Considerable Macht auf- und bey bringen zu können.

Ich will aber anbey E. L. nit bergen, waß gestalten des Printzens Eugeny von Savoyen L. zu besserer außführung der beuorstehenden operationen in Italien, inständig verlangen, daß die Derselben zuegesagte auction der Infanterie von fünff Tausendt Mann bewerckhstelliget werden möchte, Zu welchem ende Ich dann auch bereüths daß Longuevallische Regiment aufrichten lassen, vnd vermeinth habe, daß auß denen vorder-Österreichischen Posten darzue auch daß Lothringische käntte gezogen, und beordert, wie nicht weniger nach S. L. verlangen, wofern an dem obern Rhein nichts zu thun, oder die noth nit so groß sein wurde, à mesure der von Frankreich nacher Italien auß Burgundt- oder Elsaß vornehmenden mouementen gleichermassen ein- oder anderes Regiment von Meinen aügenen, oder andern Troppen dohin detachirt werden möchte.

Vbrigens wollen auch die General Staaden von Hollandt einige Troppen von denen Meinigen neben zwey- oder drey Tausendt Hussarn, in denen Nider landen haben, sowohl auch Meine Convenienz erforderte, vmb daß Unter Meinen Fahnen, und Standarten auch Mein Recht geführt- vnd außgeübet werden käntte.

Ingleichen ist Mir auch die importanz deß Posto Rheinfels, solchen in Meiner- vnd deß Reichs deuotion zu erhalten, so hoch angelegen, daß billich dahin- vnd zu Sattsamber Besätzung dessen alle zureichige reflexion zu machen ist.

Vber diß alles aber kommet haubtsächlich zu betrachten, dofern die vorscheinende association der beeden Creüssen, vnd einig anderer Fürsten, auch Ständen mit einbegreiffung Vnserer vorder Österreichischen Landen solle zu ständen kommen, daß alßdann alle dise verfassung an obern Rhein villeicht überflüssig, fals es aber ad Casum belli kommen wurde, alda nach bekandter Situation, vnd vortheil, so die Cron Frankhreich haben kan, zu Vnternehmung einer vigorosen operation nit erkleckhlichen sein dörfften, vnd ob deswegen nicht etwo eine diversion an dem Mitter- oder vntern Rhein außzu-

wirkhen, und dorthin Meine, vnd der Allyrten Macht mit besseren nutzen vnd erspriß-ligkeit anzuwenden wehre.

Zu mahlen aber auf allenfall doch nothwendig sein will, daß von seithen der beeden Frankh- vnd Schwäbischen Creüssen, so dem vernehmen nach Ihre Troppen bereüths meistens in standt haben, gleichwohlen einiges Campement gemacht, oder Forma belli off- oder defensivi vorgezeüget werde, vmb desto mehrers in Bereüthschaft zu sein, allen etwo antringenden gefährligkeiten vorbiegen zu können, also wurde auch in allweeg gutt seyn, wann durch E. L. bey Ihnen Creüssen habenden Credit, vnd an kherenden Officien, selbige dahin vermöget werden käntten;

Welchem nach dann, gleich wie Ich obgesagter massen E. L. daß Ober Commando gäntzlichen Confirmiret, vnd aufgetragen haben will, Ich auch der noth ermessen, hierüber so in einem- alß anderen Dero vernünftige gemüthsmainung zuuernehmen, an dieselbe gnädigst gesinnend, daß Sie dise vorgestelte anstalten, vnd angezogene Beschaffenheit auch vmbstände der sachen wohl erwögen, folgbar zu Formirung eines Haubt Systematis Dero guttachten eröffnen, vnd ehistens einschickhen, so dann auch an die handt geben wollen, waß selbige für einen General Staab zu einrichtung so thanen ober Commando für nöttig erachten, derselben vnuerhaltendt, daß Ich bereüths den Conte de Soissons ꝛc. alß obrist veldtzeügmeistern, vnd den graffen von Frissen alß Veldtmarschall Leütnanten darzue bestimmet habe, wobey Ich auch ferners den auffsatz deß kleinern Staabs, ausser der Veldtkrigs Expedition welche schon nach Dero Begehren beordert worden, von E. L. erwartten will, in der gnädigsten zueuersicht, dieselbe werden hierunter so wohl Mein- alß daß gemeinsambe Reichsinteresse nach Meiner zu allgemeiner röttung deß wehrtisten Vatterlandts teütscher nation, und erhaltung der so theuer bishero behaubten Freyheit, und wohlfart, solcher gestalten behertzigen, damit durch dero bekanthe prudenz auch der zweckh Meiner Vorhaben- und absehen erreichet werden köune. vnd Ich verbleibe Deroselben benebens mit vetterlicher huld und gnaden, auch allen gutten forderist wohlbeygethan.

---

8. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) 28 Juny 1701.

E. K. M. allergnädigstes rescript habe durch den abgeschickhten Courrier vorgestern den 26. dieses in allervnderthänigster submission wohl erhalten, vnd daraus allergehor-samst ersehen, daß E. K. M. Dero Ertzhauses auch respective des Römischen Reichs mit ableben des letzten Königs in SPanien Höchstseeligen andenkhens auf dessen Landen erworbenes Recht, weillen selbiges denselben wieder alle recht vnd billigkheit nicht allein von gedachten Spaniern selbsten, sondern auch durch die Cron Frankreich gewalthätiger weiß entzogen werden will, durch Dero gloriose waffen Zubehaubten vnd zu acquirieren gesinnet seyen, vnd Zue solchem Ende über Dero in dem Reich sich befindenden truppen vnd vösttungen aus Dero K. Gnaden mir das fernere ober Commando anvertrauen wollen, vor welch K. allergnädigstes Vertrawen mich allergehorsamst bedankhe, von Her-zen wüntschend, so viel in meinen Kräfften Zu finden, daß ich Dero feinden nicht allein mit glückh wiederstehen, sondern auch Zue Dero aufnemmen vnd glori etwaß nützliches

contribuiren khönne, welchen Zweckh Zuerlangen so viel in meinen wenigen Cräftten noch an Eyffer noch vigilanz nichts werde erwinden lassen; allein bedunkhet mich allergnädigster Herr, daß dieses werkh noch dato, so viel das Hieräussigs betrifft, auf Zimlich schwachen Fundamenten gegründet sey, zumahlen in dem Römischen Reich noch bis dato wenig disposition nicht allein zum offensiven Krieg, sondern auch Zur deffension verspüre, und scheinet daß die mehriste aus Forcht, etwelche aber auch aus falschgefasten principys sich lieber auf die französische Versicherungen alß Ihren aigenen wiederstandt verlassen wollen.

Ich habe zwaren bis dato von offensiven Krieg niergend keine instanz gethon, aller orthen aber mich bemühet, der falschen vnd auf bloßer Hoffnung gegründeten principien nichtigkeit an Tag zu geben, vnd das Römische Reich fassen zumachen, daß Sye auch zu der Ruhe, so sye Zu ambiren scheinen, niemahlen alß mit dem Degen in der Hand gelangen werden, indeme bey ermanglung einer guethen Kriegsverfassung vnd würklicher außruckhung in ein oder mehrere lager nichts anderst zuerwarten sein würd, alß das Frankreich wieder alles Zusagen bey erst sich ergebender dessen convenienz in die viscera Impery eintringen, alle beliebige posten darin Zue seiner sicherheit nemmen vnd fernere pro bene placito gesätz darin vorschreiben werde; ob aller orthen diese meine maximen gefast oder approbirt werden würd, stehet zu erwarten, inzwischen pleibts dermahlen, so viel mir wissend, noch dabey, daß die Schwäbischen Creyß Völkher den 10. July in zwey orthen auf ihren gränitzen zusammen khommen und ihr lager formiren werden, Zur welchem ich mich dann auch begeben, vnd alß Dero General sambt allen vbrigen dessen Generalen dem rendezvous beywohnen werde, der löbliche frankische Creyß soll auch seine trouppen musttern, allein ohne desselben Generals Persohnen, vnd nicht wie ich vorgeschlagen guth zusein gleichfalls auf ihren Granitz gegen den Rhein in einem lager, sondern Regimenter weiß hien vnd wieder im Creyß separat, welches meines erachtens so viel alß nichts nutzet, Derohalben dann suchen werde, ein vnd andere zu einer besser- vnd standhaftern resolution Zubewegen.

Vbrigens referire mich, diesen obern Rhein betreffend, auf die mündliche allervnterthänigste nachrichten, so Deroselben zue 2. mahlen außführlich gegeben, vnd bitte allergehorsamst, alles wohl Zu secretiren und mir Dero allergnädigste befelch bäldist wissen zu lassen. betreffend das lottringische Regiment Zue fueß, so E. K. M. den Prinzen Eugenium von Savoyen Zu verstärkhen in Italien Zu beordern gedenkhen, Zumahlen die garnisonen von Dero vöstung gar Zu viel dardurch geschwächet wurden, würd nicht wohl thunlich sein, ehe vnd bevor man auf ein- oder andern weiß den obern Rhein in sicherheit gesetzt Haben würd, vnd wann hernägst nach stabilirter dieser securitet geschehen solte, daß E. K. M. an dem Mittern- oder Vntern Rhein eine diversion Zu machen oder operation vorzunemen sammbt Dero allyrten resolvirt sein sollten, so kunte mann dieser Trouppen sich nicht entpören, zumahlen E. K. M. von selbsten leicht erachten werden. Daß mann bei einer armee so offensive agieren solle, saltem einiger weniger agquerirten trouppen, worauf man bawen kann versichert sein müesse, Indeme Zu considerirn, daß die Churpfältzschen, Dhänischen, Würzburgischen, Lüneburgischen, Bareithischen vnd andere dergleichen privat Chur vnd fürstliche trouppen theyls nicht so complet, alß sie außgegeben, viel annoch in der werbung, meistens aber in vnerfahrenem Volkh bestehen, welche noch der feindlichen occasionen noch arbeith noch guether disciplin gewohnt sind. Vbrigens und Schließlich habe nicht in meiner macht Zusein gefunden,

ein positives kriegs sistema annoch Zu formieren, ehe vnd bevor ich nicht auf meine gegebene mündliche nachrichten einige resolution erhalten, inzwischen aber will nur dieses allergehorsamst errinnern, daß meines wenigen erachtens an dem obern Rhein bis Zue enderung der sachen eine Vnnützliche vnd doch nöthige armée beständig werde müessen gelassen werden, zumahlen, wie E. K. M. in Dero allergnädigstem rescript selbsten gar wohl erachtet, von französischer seithen durch selbige allezeit bey ermanglung eines considerablen Corpo eine diversion Zu machen, vnaufhörlich in Händen stehet, Vnserer seiths hiengegen sich dargegen Zusetzen schwer, offensive aber Zu agiren dermahlen noch Vnmöglich scheinen will, Derowegen allein dahien trachte, gedachten obern Rhein in einigen securitetsstandt zubringen, damit E. K. M. hernägst anderwerths zuagiren die Händ nicht gebunden, Vnd selbige durch einige diversion, welche von gedachter seithen herkhommen kunte, in Dero gloriosen und Höchst billigem VorHaben nicht gehemmet werden.

Sonsten halte davor, daß, wann mann diesen projectirten krieg vorthsetzen wolle, mann 1°. die causam moventem ansehen müsse, vnd demnach die billige prätension so mann an die SPanische Erbschafft zu haben prätendirt, in solchen orthen suechen müesse, wo sich dergleichen länder befinden, welche der SPanischen Monarchie gehörig seind, sintemahlen mir nach meinem geringen bedunckhen, ein gar zue Vastes project scheinen will, die Cron Frankreich dergestalten durch invasion in Dero wohlbevösttigten landen Zuvnterdruckhen, und klein zu machen, daß sich selbige des Duc d'anjou nicht mehr annemmen, vnd consequenter selbiger das ganze Königreich oder saltem pro parte abzutretten mit gewaldt gezwungen werde, halte demnach dauor, daß vornemblich der krieg in Italien ohnaußsetzlich müesse continuirt werden, worburch FrankReich eine große und kostbahre diversion gemachet würdt; auch die Konigreicher Neapolis vnd Scicilien, nicht weniger den Stato de Mylano wegen gar zuweither abgelegenheit von den Vbrigen SPanischen ländern die einzigen scheinen, wo eine conquisten Zu hoffen seye, Vnd ist schlyßlich nicht zu zweifflen, daß wann selbiger orthen der krieg discontinuirt werden sollte, alle französische macht gegen den Rhein vnd Niederlanden allein sich wenden wurde, vnd dardurch eine vnfehlbahre Vnmöglichkheit folgen dörffte, einige conquisten gegen den Niederlanden, welches wie den 2ten orth, wordurch SPanien agquerirt werden kan, ansehe, zu hoffen übrig bliebe, scheint also daß nögst den Italienischen operationen aus obangeführten Vrsachen die gröste macht dahien zu wenden seye, bin derowegen dan auch der allergehorsamsten meinung, daß die projectirte allyrte arméen gegen den Mittern und vntern Rhein müessen versamblet werden, alwo mit der Hülff Gottes sambt den Engel= vnd Holländern noch waß guethes oder saltem mögliche conquisten zuhoffen, wozu Gott der Allmächtige E. K. M. siegreichen Waffen alles glückh verleyhen möge; Ich meines wenigen orths halte meine gegenwart an diesen obern Rhein, wofern Dero allergnädigste will nicht zugegen, so lang Vor nötig, bis durch ein= oder andere weiß die anstalten Zur securitet so eingerichtet, daß es ein jeder General Zuerhalten vermag, hernägst lebe zu Dero befelch, wo Dero diensten meine gegenwart erfordern dörfften, Vnd endige mit Dero allergnädigsten erlaubnuß damit, daß ich Deroselben zue einem Krieg wider die Cron SPannien Vnd nicht wider Frankreich einrathe, welches meines orths vor gar practicable halte, zumahlen die in Italien gelegene König Reicher vnd länder sowohl alß Niederland vnd waß darzue gehörig, der Cron SPannien allein vnd nicht FrankReich Zugehört, also daß E. K. M. mit billigkheit sagen khönen, daß

Sye den krieg mit der Cron SPannien und nicht mit FrankReich haben, weillen dieselbe nirgend keinen krieg, alß wo E. K. Mt. Cron länder sich befinden, führen lassen, Vnd wann dennoch durch S. K. M. in FrankReich, Dero Enckhel des duc d'anjou interesse Zu soustenirem demselben die hülffliche Handgebotten würdt, so kan meines erachtens E. K. M. auch wohl von dero löblichsten ErtzHaußes freunden und Verwandten gleichfalß ohne FrankReich immediate den krieg Zu declarieren Dero Rechtsambe Zu manutenieren die Hand gebotten werden, Vmb den krieg an dergleichen orthen mit nach truckh zuführen, wo dergleichen conquisten Zu hoffen, die E. K. M. heuth oder morgen bey Einem sich eraigenden frieden, nicht wieder Zuruckh Zugeben gemiessiget seind, welches alles ist, waß mir beygefallen, vnd ich allervnterthänigst habe vbereschreiben wollen, interim fahre ich in allem bona fide vorth, waß ich zur beförderung Dero höchsten interessen nöthig befinde vnd verpleibe mit allerschuldigstem gehorsamb ꝛc.

---

9. Der Markgraf an den Kaiser.

(Konzept.) 2. July 1701.

seither der letzte Courier von hier an E. K. M. abgeferttiget worden ist nichts ferners eingeloffen, alß daß die franzoßen im Elsaß viel schiff (vnd) Vnterschiedliche bruckhen in bereithschaft liegen haben nebst andern Vielen kriegsrequisiten, so theyls auf schiffen, theyls auf dem landt hien vnd wieder parat liegen, inzwischen wollen dieselbige von keinem krieg nichts wissen, Vnd so viel ich von gar gewissen orthen vernomben, so seind dieselben nicht allein noch in der intention dergestalten, wie schon letzt vberschrieben, E. K. M. Vöstungen vnd landen am obern Rhein, wann mann Sye nicht darzue nöthe, vnangefochten zulassen, ja so gar nicht mehr zuwider sein sollen, daß E. K. M. Vöstnngen die Schweitzerische allianz vnd protection von selbigen Cantonen sollen genommen werden, indessen fahre ich vorth, die schwäbischen Trouppen ins veld ruckhen Zumachen, wie es vnanimi Consensu Circuli auf den 10ten dieses sein Verpleiben hat. waß die Fränkhen werden thun wollen, mueß erwarten, habe aber guethe Hoffnung, Sye werden sich auch eines bessern resolviren, vnd die necessitet Ihrer zusammen ruckhung erkhennen, Zue welchem ende dann gestern noch mit dem HE. Marggraffen von Bareyth conferirt, welcher dann mit mir Vor sein Persohn gänzlich d'accord Vorplieben, also daß Er alsobalden einen aigenen seiner Ministern an den Churfürsten Zue Mayntz derentwegen Zu schickhen resolvirt, (das Dragoner Regiment, so selbige stellen sollen, ist zwarn angefangen, vnd seinem Vermelden nach bereiths einige compagnie gemacht, weillen es aber mit denen werbungen hier auß nicht leicht her geht, so glaube ich nicht, daß es moglich würdt sein khonnen, daß selbes vor zukhünfftigem Herbst würd khönnen ins Veldt gestellt werden, ich sorge wohl, es dörffte mit den vberigen allyrten trouppen sich auch nit allerdings so befinden, wie es aufem papier stehet, vnd dörffte sowohl an trouppen, alß vbrigen kriegs requisiten den noch vbrige sommer durch ein mangel erscheinen,) ich meines orths will an nichts erwinden lassen, E. K. M. allergnädigsten befelch noch diesen obern Rhein so guth möglich in defensions-standt zubringen, vnd zumahlen vernemme daß der ober Rheinische nnd Bayrische Creyß auf das

neue wiederumb Deputirte zue einer conferenz nacher Heilbronn schickhen wollen, alß hoffe, es werden sich die Reichs Creyß allgemach bequemen, sich in eine Verfassung vnd defensionsstandt, in welchen sie sich wahrhaftig noch nicht befinden, zusetzen, daedurch E. K. M. Zeit gewinnen werden solide vnd fruchtbare mesures fassen zu khönnen.

Vbrigens Verharre meines orths noch immer auf den Gedankhen, welche E. K. M. vnlängst allergehorsamst yberschrieben und lebe in allem zue dero allergnädigsten befelch. ist E. K. M. General Veldtmarschall leütnant Baron von Zandt gestern dahier ankhommen, vnd hat mir daßjenige, waß Dieselben Ihme Zu committiren vnd Zubefehlen allergnädigst geruhen wollen, hinterbracht, welchem alleruntertrhänigst nachkhommen vnd ahn mir, so viel in meinen wenigen Cräfften, nichts werde erwinden lassen, waß sich zue beförderung Dero aller Höchsten diensteѕ vnd interesse würd thun lassen.

---

10. Antwort des Kaisers auf das Vorige.

(Original.) Wien 13. July 1701.

Auß E. L. beeden vndterm acht- und Zwanzigsten Juny negsthin, vnd anderten bisses abgegebnen habe Mir des mehreren referiren lassen, was selbige über die ietzigen Vmbstände der Sachen für vernünfftige reflexiones machen, beuorderist aber erachten, daß der Krieg in Italien mit allen Cräfften fortgesezet, vnd ferers allein alda geführt werde, alwo von der Spänischen Monarchie Länder sich finden, vmb einig andere Kriegs-declaration Zu vermeiden: hingegen aber an dem obern Rhein nur auf eine versicherte defension Zu gedenkhen: alda auch eine zu solchen Ende zwar nöttige, doch vnnüze armée Zu erhalten, vnd deßwegen von Meinen Trouppen, von dannen nichts abzunemben wäre: angesehen Selbige auch bey etwo sich ergebender offensiv operation dahin gebraucht werden khönten, daß auch E. L. an obern Rhein so lang, biß gedachte Sicherheit stabilirет seyn wirdt, verbleiben, anbey auf die beede Craiß von Schwaben und Frankhen zu deren besserer defension Zu bringen darob seye, sodann nach allen Vermögen, was Mein Dienst, vnd die gemeinsambe Wohlfarth erfordert, angelegentlich alles beobachten, vndt beytragen wolten, mittelsthin aber khein Systema belli formiren khönten.

Nun geraichet Mir E. L. für Mich, und Meines Ertzhauß gerechtsame, wie auch die gemeine Reichs Sicherheit fest zu stellen, so eyffrig bezeigende deuotion bevorderist zu dankhnembigen gnädigsten gefahlen, khan auch nicht anderes thuen, alß Dero wohlgegründten considerationen allen Beyfall geben: Vnd werde Zugleich ferers mit aller Reichß-vätterlichen Vorsorge bedacht seyn, alles in die Weeg zu richten, wodurch die abzihlende Reichs Sicherheit bestermassen befestiget werden khönne; Allein will Ich E. L. hiemit nit bergen, waßmassen des Prinzens Eugeny von Savoyen L. Mich vndter den Ersten bisses berichtet, daß Selbige nun die passage über die Etsch ohne einiger feindlicher anfechtung fürgenomben, vndt vollzogen: anbey auch beraiths vndter Meinen Obrist Feldtwachtmeister Marquis Vaubonne Tausendt Pferdt über den Po gesezt haben, vnd wie die nachkhommene Brieff vom vierten bisses melden, in Werkh begriffen seyen, gleichfahls erwenten Fluß Zu passiren: Wobey aber gedachte, seine L. Mich abermahlen vndter anderen vmb die Vermehrung der Infanterie sehr inständig belanget, weilen

Frankhreich nicht allein über die alda schon habende ansehentliche Macht von aigenen, vndt denen Spänischen Trouppen, die Piemontesische an sich gezogen sondern auch noch, dem sichern Vernemben nach, Zwainzig Battallionen, vndt so vill Squadronen dahin commendiret hat, wodurch dann der feindt Meiner Armée in Italien weith vberlegen, beuorderist da auch Zu erwegen, daß S: des Prinzens L. den Guttenstein mit fünff Battallionen und fünffhundert Pferdten, vmb das Landt Tyrol Zu bedekhen, Zurück lassen müssen: vndt zugleich Da vndt dorten die passage, undt Brüggen zu behaubten oder vielleicht nach ergebender gelegenheit eine place d'armes Zu besetzen, sich vertheillen, folgbahr allzeith mehr schwächer werde, zu geschweigen, was etwo schon durch Khrankheit Zu grund gangen, oder sonsten außer diensten ist.

Gleichwie aber das impegno andurch nun so weith genomben, daß nichts mehr übrig ist, alß demselben mit all-möglichen Cräfften und zwar vmb so vill mehrers nachzusetzen, alß FrankhReich ebenermassen vmb den Stato di Milano Zu erhalten, all eysserste Macht anzukheren entschlossen, E. L. auch Selbsten in Dero Vntern Neun und zwainzigsten des verloffenen Monaths Juny abgegebenen die vernünfftige Mainung führen, daß in Italien der Krieg mit allen Cräfften fortzusetzen seye: Also habe Ich auch Derselben diß alles vmbständlicher Zu behertzigen geben, und anbey nicht vnerinnert lassen wollen, weilen disen so höchst nottwendigen Succurs weder aus Ungarn, noch anderwertsher, weniger durch neue Werbung so gleich, wie es die Zeith, und Noth erfordert, nit erzeigen vnd beybringen khan, daß Ich so gehrn alß auch der von E. L. in obgedachtem Dero Schreiben, wegen noch nit Sattsamb beföstigter Sicherheit an Obern Rhein vorgestelten difficultäten auf einige Zeith noch nachgeben wolte, doch vnumbgänglich zu seyn befinde, gedachten Succurs von Meinen in den Vorder ÖsterReichischen Rhein Posten ligenden E. L. Ober Commando angewiffenen Regimentern zu fueß abzunehmben vndt das Geschwindische sambt dem Lothringischen Regiment dahin Zu detachiern, Solchemnach an E. L. freindt-Vetterlich und gnädigst gesinnend, Dieselbe möchten gedachte Regimenter alßo beordern, vnd deren March dergestalten einrichten, vndt verfüegen, auf daß Sie vngesaumbt ehistens nach beygehender Routen solchen ohnweiteres antreten, und fortsetzen khönnen: Inmassen wegen des innoxy transitus auch schon von der Reichß Cantzley die benöttigte Eequisitoriales gefertiget, von Meiner HoffCammer vndt general Kriegs Commissariat aber, vmb daß disen Regimentern ein oder anderes anticipat Monath bezahlt auch der Estappen Verpflegung halber die Notturfft Verschafft werde, das behörige verfüeget worden.

Versehe Mich dahero Zu E. L. bekhanten Eyffer, gleichwie Sie von selbsten wohl begreiffen, wie hoch Meinem Dienst, vndt des Publici Wohlfarth Daran gelegen, Selbige werden auch hier unter Ihres orths alles willfährig beytragen.

Da hingegen Ich angelegentlich Darob seyn will, auf daß diser abgang durch schleinigen aufbruch vndt Zuezug der Dännischen sowohl, alß der von Würtzburg erhandleten Vier Tausendt Mann, nicht minder durch ein oder anderes Regiment zu fueß auß Vngarn ehistens ersezt werden möge, gestalten resoluiert habe, daß die in Vngarn ligende Regimenter eben auf dem fueß, wie die im Reich completirt vnd augiert werden sollen: Wolte auch, wan es E. L. für guett ansehen, sogleich die ordre erlassen, daß die beede Hussaren Regimenter dahin Zu gleicher Verstärkhung deß darobigen Corpo abmarchiren sollen.

Wie dann auch nit zweifle, daß des Bischoffen Zu Oßnabrugg, und Ollmütz,

Prinzens Zu Lothringen L. Die zu Errichtung Dero in Maine Dienst übernombenen und ebenfalls E. L. Ober Commando Zugewidmeten Oßnabruggischen Leib Regiments Zu geben habende Zehen Compagnien von Tausendt Mann biß Ende dißes Monaths Zu Frankhfurth Stellen werden, vmb daß selbige so dann weiters nachher Freyburg gefüehret werden mögen. Wodurch dann hoffe, daß indessen die Oberdeute Sicherheit an obern Rhein, absonderlich Vermittelß E. L. bey beeden Craißen vernünfftig- vndt Vorsichtigen ankherenden dispositionen Zur gniege werde bestehen khönnen: biß nach vnd nach das Werkh in besseren gang gebracht wirdt, beuorderist da Zu vermuthen, daß auch der Feindt bey allerseiths obhabenden starkhen impegno, vndt nun nacher Italien abschükhenden Detachement nit so gleich im Standt seyn werde, daroben vorzubrechen.

Welches Ich dann E. L. hiemit durch aigens abschükhenden Courrier freund-Vetterlich vnd gnädigst Zu bedeuten der Noth ermessen habe, Dero prudenz und vigilanz aber die weitere Bewerkhung so in einem alß anderm überlassend. Vndt Ich verbleibe Deroselben benebens mit Vetterlichen Hulden und gnaden, auch allem gueten forderist wohl beygethan. E. L. will Ich hiemit auch vnverhalten, wasmassen bey abfertigung disses der graff von Altheimb von des Prinzens Eugeny von Savoyen L. abgeschükht ankhommet, mit der nachricht, daß gedachte S. des Prinzen L., nachdeme sie auß dem Canal bianco in den Tartaro die Schüff bringen, über den Tartaro auch zwei Brüggen schlagen lassen, den achten noch nach der parola alle bey sich gehabte Trouppen March fertig zu halten anbefohlen, inmassen dann auch darauf den Neunten noch vor anbrechendem Tag der March angangen, alßo daß des Prinzens L. mit denen Regimentern Bagni und Khriechbaum Zu fueß, Vaudemont, Corbelli und Savoye Zu Pferdt die Bruggen Zur Rechten, des Prinzens v. Commercy L. aber mit denen Regimentern Guido, undt Herberstein Zu fueß, so dann Palfy, Dietrichstein, Darmstatt, Jung Lothringen, Neuburg vnd Sereni die andere Bruggen Zur linkher Hand passirt, der March wurde mit hinterlassung der Bagage hinaufwerths gegen Lagnago so unvermerkht fortgesezt, daß des Prinzens v. Savoye L. ohne daß der feindt einige Khundtschafft dauon gehabt, vmb halbe Zehen Uhr vnuersehen auf dessen retrenchement Zu Peroquella ankhomben, alwo drey Hundert granadiers, vndt Zwei Squadronen Dragoner verschanzt, vndt in denen Cassinen postiert waren; welches dann auch sogleich mit sondern Muth angegriffen, überstigen, die darin anweste Mannschafft aber zumahlen über ein Hauffen, geworffen davon auch über drey hundert auf dem Platz nidergemacht, vndt Vile gefangen worden. Von denen Meinigen wurden vngefehr Zwainzig oder dreyssig Tott, und blessiert, wobey auch des Prinzens Eugeny L. an dem linkhen Khnie, doch ohne gefahr Verwundet ware, Inmassen sie gleich die Khugel Heraußnemben lassen, vnd den March auf Castagnaro, so vngefehr eine starkhe stund dauon gelegen, gerad prosequiert hat alwo Selbige dann auf ein Corpo von der feindtlichen Cavallerie gestossen, da eben des Prinzens Commercy L. mit seinem Vndterhabenden Corpo, so wegen eines Defilée über einen Damm nit ehunder heraus khommen khönen, darzugetroffen: der feindt wurde alda ebenfalls mit gleicher Tapferkeit attaquirt, vndt endtlich mit Hindterlassung Zweyer Heerpaukhen, vndt Sechs biß Siben Hundert von Todten sich Zu retiriren gezwungen: der Verlurst der Meinigen ware abermahl nit über dreyssig, allein dabey der graff von dürheimb des Pfaltz Neuburgischen Regiments Obristleütnant mit vier Wunden gebliben; der feindt, deme so vill möglich nachgesezt worden, hatte sich in sein Haubtlager bey

Carpy gezogen, alwohin auch des Prinzens L. geruckht und sich ungefehr ein Stund darvon gelagert. Gott Verleihe ferere glückhliche Success, deme dann auch umb disen ob Zwar khleinen, doch Zu Stabilierung der Waffen reputation opportunen Straich zu dankhen.

11. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 24. Juny 1701.

Dero L. werden Zweiffels ohn von Unserem FeldMarschall leütnanten Carl Egon graffen von Fürstenberg benachrichtiget worden sein, in was gefahr eines urplötzlichen Feindlichen an- und überfalls Unsere Vier Wald- wie auch andere am untern und Obern boden See liegende ÖsterReichische Stätte und Lande vorderist aber die auß mehrern considerationen höchst importante Vöstung Costantz schwebe, und welchergestalt diselbe Zu einrichtung der beyden Breyßgauischen Vöstungen Freyburg und Breysach, von artillerie, munition, proviant und dergleichen Zimblich entblößet worden. Nun unterlassen wir Zwahr nicht durch Unsere Ober- Österreichische Stellen alles, was Zu conservation dises sehr wichtigen Orths dienlich seyn Kan, äussersten Kräfften veranstalten Zulassen: Weilen aber alle alda befindliche mängel und abgänge bey gegenwertigen vielen anderen außgaben, so eylfertig alß es die noth erforderen mögte, Zu ersetzen nicht wohl möglich ist: So haben wir diesen periclitirenden orth Dero L. obsorg absonderlich hiemit empfehlen wollen, gnädigst gesinnende, daß Sie, wan zumahlen die gefahr continuiren solte, Dero MitFürsten und Ständen, sonderlich aber die negst gelegene entweder ohnmittelbar- oder durch daß Fürstliche außschreib Ambt, dahin Zu vermögen bemühet seyn wollen, damit von dennenselben auffm erforderungsfall, selbiger Statt mit etwas Volkh, proviant, Holtz, und dergleichen, freywillig, oder wann es nicht anders seyn kan, gegen künftige beZahlung, beygesPrungen werden möge: Wir haben Zu Dero L., welche die importanz deß orths kennen, daß gnädigste Vertrauen, daß Sie ihre officia hierunter auffs nachtruckhlichste, und nicht ohne guthen Success anwenden werden, und versehen Unß nicht weniger willfährigkeit von dennen hiebey interessirten Ständen: die Wir Dero L. mit Kayserlichen gnaden und allem guthen steths wohlbeygethan verbleiben.

12. Antwort des Markgrafen auf das Vorige.

(Koncept.) Nürnberg den 4. July 1701.

Aus E. K. M. unterm 24. passato an mich abgelassenen allergnädigsten rescript, habe ich die über Dero Vierwald- wie auch andere am Unter- und Obern- boden See liegendte Österreichische Stätte und lande, vorderist aber die die höchst importante Vößtung Costanz tragendte Vorsorg, und waß E. K. M. mir derentwegen zubefehlen allergnädigst geruhen wollen, mit schuldigstem respect ersehen: Nun werde ich an mir niemals in geringstem etwaß erwinden, waß sich Zue beförderung E. K. M. Diensten

würd thun lassen; Nachdeme aber der Schwäbische Creyß absonderlich die Prälaten vndt Stätte in sachen, wo Sye sich nur im geringsten angreiffen, oder etwaß contribuiren sollen, so delicat, daß ich von vielem abgang von Kriegsrequisitis nicht melden, sondern allein mit großer mühe darzue bringen khönnen, daß Sye Ihre trouppen aus ihren quartieren haben ausruckhen und in zwey zertheylte laager in der gegend pforzen und Biberach wie bereyths allervnterthänigst berichtet, auf den 10. dieses Zusamben ziehen lassen; alßo stehe sehr ahn, Ob von selben auf den erforderungsfall waß Zu hoffen sein werde, ich werde mich zwar eusserist darumben bemühen, Vnd habe mit Dero indessen bey mir gewesten VeldtMarschall leütnanten herrn Carl Egon graffen von Fürstenberg sowohl wegen ersagter alß Vbriger Vöstungen vnd Österreichischen landen ganz außführlich gesProchen vnd vberlegt, wie Vnd auf waß weiß etwann selbige auf einen attaquirungsfall werden beygesPrungen werden khönnen, gestalten ersagte Vöstungen erstlich nicht allein in schlechtem defensions standt, sondern in selben auch ein großer abgang von Kriegsrequisitis heruor scheinen thuet, es ist Zware nicht ohne, daß E. K. M. O. Ö. Regierung vnd Cammer, wie ich vernemme, sich auf alle weiß angelegen sein lasset, Ein- und anders darin Zuverschaffen: allein ist der abgang von allem so groß, daß Ihr vnmöglich fallet, alles auf einmahl vnd in so kurzer Zeit herbey-Zuschaffen, als wie es bey gegenwärttigen conjuncturen die noth erfordert. In dem Vbrigen ist seither meinem letzten vom 2. hujus mir nichts neues Zukhommen, womit Zue Dero aller Höchsten K. Hulden und Gnaden mich allervnderthänigst empfehlend VerHarre ꝛc. ꝛc.

---

13. Der Markgraf an den Prinzen Eugen von Savoyen.

(Koncept.) 26. Juni 1701.

larmée qu'on se flattoit de voir faire rage sur le bord du Rhin est jusqu'a cet heur vne chimere qui ne se trouve pas on s'est embarqué sans biscuit et malgre toutes les representations qu'on a fait a la Cour comme vous scavez, l'on ne s'est pas seulement contenté de commencer la guerre en Jtalie, ou l'on estoit de tout costé prévenu d'Ennemy sans estre asseuré ny des Hollandois, ny des Anglois, ny d'aucun allié mais on à vn soing de faire pialler, et inciter à la guerre mal àpropos et sans aucune considération sur touts ces bords du Rhin sans reflechir qu'ils-ne trouvent pas en estat de faire la guerre et qu'il.falloit leurs donner le temps de se mettre en estat de deffance, avant de les vouloir pousser a vne declaration de guerre, cette mauvaise conduite n'a servy qu'a nous attirer vne puissante armee sur les bras comme vous verrez par la liste de trouppes que je vous envoy les Cercles de franconie et de Suabe ont resolu d'assembler leur trouppes a vne reveu non pas generale, mais assez a porter pour pouvoir se joindre facilement en cas de besoing mais cela ne pourra estre effectué qu'au plus-tost vers le 21e du mois de Julliet leurs trouppes n'estant pas completes, ny en estat de sortir plustost de leur quartiers d'allieurs ils sont rien moins que désterminé à vne guerre offensive et beaucoup intimidé par la grande force, dont ils se voyent presque desja accablé,

les Françoniens surtout entesté des mauvaises impressions que l'Electeur de bavière enpassant leurs a seu donner craignent tout et noseroient presque se remuer dans leurs propres pays les Suabes que je cherche animer de mon mieux à chercher leurs saluts dans le secours de leurs armes sont vn peu plus determinés et semblent ne se pas vouloir entiérement abandonner à la bonne fois de la France, mais comme ils sont peu nombreux et que l'empereur n'a point d'armée dans ce pays icy, vous n'en devez atendre aucune diversion et si l'on pouvoit empecher, (c'est que je ne crois pas à moins que l'Ennemy de soy mesme n'en veille rien entreprendre) que la France ne passa pas le Rhin et n'entra dans le Coeur de l'allemagne je suis persuade qu'on auroit beaucoup fait je vous mande cecy ingenument pour que vous puissiez prendre vos mesures la dessus, d'ailleurs ayant esté averty que les François faissoient Estat de renforcer l'eurs armée en Italie par 8 bataillons d'Infanterie et vn assez considérable Corps de Cavallerie je vous ay voulu en avertir et continueray d'en faire de mesme de que je auray de nouvelle que je jugeray necessaires que vous en soyez informé, c'est sur quoy vous pouvez fonder. Les desseins avec la relation cy jointes me sont tombé en mains par le moyen d'vn certain homme áfidé qui à ouvert les lettres et en a tiré les dites Copies, je vous prie de ne point parler de tout ce que je vous éscris, ny des Copies que je vous envoy de peur que cela ne soit sieu des Francois et empeché pour l'avenir.

---

14. Der Markgraf an den Prinzen Eugen.

(Abschrift.) Nürnberg 11. Juli 1701.

En conformité de la promesse, que je vous ay fait, de vous faire scavoir le plustost et le plus souvent, que je pourray ce, qui se passe à l'esgard de la guerre, et des mouvements des trouppes, qui se font dans ce pays icy, je vous diray, que j'ay seu par mon Capitaine des gardes, qui est venu de Strasbourg directement icy, ainsy que par d'autres voyes asscurées, que la France a fait marcher des trouppes vers l'Italie, ils lesont prises party en Alsace party en Bourgogne, mais comme ils sont dans des mouvemens perpetuels, il est impossible de scavoir vn nombre positiv de ces trouppes, mais selon le bruit general ce doit estre vn corps assez considérable composé d'Infanterie et de Cavallerie, il y a quelque jour que ce detachement doit avoir esté fait, et comme il ne leurs faut, selon leur conte, que quarante jours, pour joindre leur l'armée en Italie, vous pourriez bien en quinze jours ou trois semaines les avoir sur les bras il ne faut point douter, qu'ils ne se pressent, et qu'ils ne se fortifient en Italie le plus, qu'il leur sera possible, Vostre passage de Ladischy (l'Adige) et du Canal bianco leur donnant a' ce, qu'on m'asseure, beaucoup d'Inquietude, Tout ce que j'apprehends pour vous, est, que ce renford ne leur arrive plus tost, que celuy que l'Empereur nostre Maistre pourroit vous avoir destiné; Il est triste, que nous soyons tousjours les derniers à prendre nos mesures, et que nous ne songions-jamais aux malheurs et incidens, qui nous pourroient arriver, que lors qu'ils ne sont plus à remedier, et si on à mal pris ses mesures

à l'esgard de l'Italie, vous pouvez conter qu'on à fait pis dans ce pays icy, s'estant contenté d'avoir esbauché quelque petite alliance et formé une armée de quelques trouppes alliées, dont vne grande partie n'est pas encor in rerum natura. Les Anglois et Hollandois sont jusques à cet'heur dans l'inaction avec vne armée terrible, et attendent à ce qu'ils disent, que l'Empereur et l'Empire commence, et s'attire vne grande partie des forçes de la France sur les bras, ce'pendant quoy qu'ils ayent lieu d'estre entierement satisfait sur ce point, ils n'en agissent pas avec plus de vivacité, je ne crois pas, qu'ils veuillent tromper l'Empereur, mais je suis persuadé, que tout ira mal, à moins qu'ils ne se resolvent, a agir plus vertement, et sést vne mocquerie à mon avis de dire, qu'il faut attendre plus longtemps pour agir de leur costé offensivement, lors qu'en Italie vous vous estes actuellement attiré plus d'Ennemys qu'il ne vous en faut, et que le Mareschall de Villeroy, qui est arrivé à Strasbourg à avec touttes les appareilles necessaires pour quatre Sieges, en Alsace, Bourgogne, et sur la Sare, en trois Corps qu'il forme, l'vn à portée de l'autre, plus de $\overset{m}{\overline{50}}$ hommes a son Commandement. Nos trouppes du Cercle de Suabe marchent de tout costé, pour former un Camp aux environs d Offenbourg, et je me flatte d'avoir vn peu par menaces, vn peu par bonnes paroles, tant fait, que le Cercle de Franconie, au lieu de faire leur reveue en detail dans le Coeur du dit Cercle, feront marcher leurs trouppes pour former vn camp aux environs de Hailbronn et le peu de trouppes, que je peux ramasser de l'Empereur formeront vn autre derriere Fribourg, ainsy que nous voicy à la veuille de nous veoir sur ce haut Rhin $\overset{m}{\overline{25}}$ hommes campé sur le bord du Rhin, prêts à s'opposer à ce que pourroit entreprendre de ce costé icy Monsieur de Villeroy, si je puis assembler tout cela, avant que par quelque coup de mains il me rompe mes mesures, j'espere avec le secours de la connoissance, que j'ay du pays, d'estre en Estat de luy tailler quelques besoingne et si le reste de l'Empire en veut faire autant, nous pourrons esperer d'avoir avec le temps les condées plus franches; Entre temps si vous m'en voulez croire, vous ne vous exposerez pas à un combat trop inegal, dont le malheureux succès pourroit ruiner touttes nos affaires; le temps vous donnera jour à pouvoir pousser vos entreprises avec plus de facilités, et moins des risques, quand par des diversions nous vous aurons osté de dessus les bras vne partye des trouppes qui vous accablent, je vois bien que ce menagement vous sera difficile, estant reserré, dans vn pays assez estroit; et d'en venir à vn combat ou non, ne dependera pas vniquement de vostre volonté, ou de la connoissance, que vous pourrez avoir de la necessité de la Chose; aussy n'ay je pas manqué d'en faire les representations à nostre cour et au Roy d'Angleterre, et si j'ay preché la moderation, et les meures reflexions pendant qu'il estoit encor temps de bien d'igerer les choses, avant de les entreprendre, je ne suis plus du mesme sangfroid a' l'heur qu'il est, et voyant l'armée de Sa Majesté Mon Maistre, que vous avez l'honneur de commander d'ans vn engagement si entier, qu'il ne peut *quasi* plus reculer sans se perdre, je suis d'opinion qu'il ne faut plus tarder a agir vertement de tous les costés ou la possibilité le permet, et Si l'on en croit mes avis, l'on ne cherchera pas Midy à quatorze heures, et fera la guerre sans delay dans des Endroits péné-

trables et sensibles par où l'on pourra esperer d'insulter avec succès l'Espagne et selon les conjunctures et necessités ceux qui les soutiennent, laissant sur la deffensive tous les costés dont ils ont aucune diversion à craindre et ne s'amusant pas à faire vne guerre infructueuse, — le Rhin entre deux, — ainsy que fort imprudement on s'est opiniatré à faire pendant toutte la guerre passée: Voicy Monsieur tout ce que j'ay à vous dire pour cette fois et vous sauhaittant toutte la prosperité immaginable je suis avec passion ꝛc. ꝛc.

---

15. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) 17. July 1701.

Endtlich ist durch mein vieles Zureden, so viel vermöcht worden, daß der fränkische Creyß sich auch bequemet, in der gegend Hailbronn seine trouppen zusamben zuführen, alßo daß beeder Creyße Mannschafft ohnweith des Rheins Zustehen khommen, und ihr land mit dem Degen Zu deffendiren, so gueth alß in der Eyl hat geschehen khönnen, im stand sein werden, ich kan aber E. K. M. darbey nicht verhalten, daß diese kleine armée sich nicht allerdings, wie vor dem Rißwickischen frieden, noch in quantitate noch in qualitate befindet; so ist selbige auch ohne artillerie, vnd wie E. K. M. aus beyliegendem des Hr. Marggraffens von Bareyth schreiben ersehen werden, ohne einige proviant Statt: Mit den Schwäbischen würd es derowegen Zwarn keinen anstandt haben, Zumahlen selbige ihre dispositionen hierinfallß genugsamb Verfüget: Bey dem Fränkischen Creyß aber würd es sich in so kurzer Zeit nicht wohl einrichten lassen, vnd ist kein Zweiffel, daß dieJenigen, so diese Versamblung nicht gern sehen, sich dieser gelegenheit bedienen, vnd diese vnumbgängliche nothwendigkheit des proviants pro ratione die trouppen nicht Zusamben Zuführen bedienen werden, derentwegen ich dann, damit E. K. M. allergnädigste intention in etwaß erreichet, vnd sye sich diser entschuldigung nicht bedienen khönnen, denselben bereyths leuth gestellt welche sich offeriren, Ihnen also balden in Einem sehr billigen preyß an allen orthen, wo Sye stehen werden, daß benötigte proviant und fourage Zuverschaffen: E. K. M. khönen sich nicht einbilden, wie wenig Kriegs dispositionen sowohl in der nothwendigkheit alß willen zum Krieg im Römischen Reich sich befindet, vnd ist fast eine Vnmöglichkheit, selbige Zu persuadiren ins Veldt Zu rückhen, ich habe meine mögliche sorgfalt angewendet, diese Zwey Creyß zum außruckhen zubewegen, vnd gott seye gedanckht, hoffentlich so weith gekhommen, daß selbige zum wenigsten auf ihre äusserste Gränitzen sambtlich anruckhen werden, dieses aber ist dabey Zu notiren daß sich die Fränkischen nicht von mir commandiren lassen, so lang Sye auf ihrem Creyß stehen, vnd selbige diesmahlen gar nicht gedenkhen, mir daß Ober Commando auf den fueß, wie Vergangenen krieg geschehen, Zuvbergeben, zumahlen Sye, so lang das Römische Reich sich nicht declariret, von keinem offensiven krieg hören wollen, vnd vast alle in der persuasion seind, daß ich Sye nur deßentwegen vnter meinem Commando zusamben zubringen sueche, damit ich Sye hernägst nolentes volentes in einen würcklichen krieg einwickhlen khönne, inzwischen bin ich frohe, daß ich es so weith gebracht habe, vnd reyße morgen in der fruhe von hier ab zue des Schwä-

bischen Creyßeß trouppen ihrem rendezvous, welche ich dergestalten zupostiren verhoffe, daß mann Zeit gewinnen werde, jn casu necessitatis einander die hand Zubieten, vnd vor den feindtlichen irruptionen saltem ein wenig ruhiger würd schlaffen khönnen; E. K. M. 4 Regimenter Cavallerie vnd Dragoner sambt einigen Regimentern Zu fueß, werden auch nägster tagen in öffters angerührtem laager zusamben khommen, also daß ich, waß in meiner macht stehet, hoffentlich gethan, vnd, waß hier am obern Rhein von trouppen sich befindet, in etlich wenig tagen im Veldte stehen werden, vnd von E. K. M. seithen deme Engel- vnd Holländischen Verlangen hierinfallß Ein genügen geschehen, vnd erwartte vbrigens Dero fernere allergnädigste befehl, mich Zne allem offerirend, waß Zu Dero Dienste und aufnemen geraichen kan. Vberigens geruhen E. K. M. allergnädigst ZuVernemmen, daß der Marschall de Villeroy vor Einigen tagen Zue Straßburg ankhommen, vnd wie ich sichere nachricht habe, begriffen sein soll, drey Corps Zu formiren, 2 im Obern Elsaß vnd Eines hinter Landaw gegen die Saar, welche sich allezeit in gar kurzer Zeit Zusamben Ziehen vnd wohien Sye wollen, wenden khönnen: Zue Einer oder mehrer belagerung, nebst etlichen bruckhen, so auf dem Rhein Zugebrauchen, haben Sye alles ferttig, Und ist gar kein Zweifel, daß nicht Ein große Anzahl Volkh sich in dem Elsaß vnd dessen granitzen befinden; so soll auch, wie ich von allen orthen vergewissert worden, schon Vor 14 tagen Ein detachement von etlich vnd 20 bataillonen vnd 10 Regimentern Dragoner gegen Italien marchirt sein, von welchem Meinem Vetter des Hr. Prinzens von Savoyen L. auch schon vor etlichen tagen durch Einen aigenen Abgeschickhten nachricht gegeben.

Schließlich beziehe mich, so viel meine vnmaßgebliche meinung betrifft, auf meine vorhergehendte aller vnterthänigste relation, vnd Verpleibe in erwartung dero allergnädigsten befehl in aller tieffester submission vnd schuldigsten geHorsamb 2c. 2c.

---

16. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 3. August 1701.

Jch habe Mier ab E. L. unterm zwey und zwanzigsten July ersthin abgegebenen bericht-Schreiben [1]) des Mehrern referiren lassen, waß dieselbe: bey ein- und anderen Craiß, umb solche Zu der abgezihlten Zusammen Zieh- und ausruckhung Jhrer Trouppen Zu bringen, vernünftig und sorgsamb vorgekheret haben: Wie Sie gedachte Trouppen, und die Craiß Selbsten im Willen und dispositionen befinden, auch waß noch des Ober Commando, sodann der prouiantirung halber bey denen Frankhen sich für beschwerden eussern, hingegen wegen des letzteren E. L. Zu abhelffiger Maaß vorgeschlagen haben: Welches alles dann Mier zu sonderbahren Dankhnehmbigen gefallen reichet: absonderlich daß E. L. wegen der beeden nacher Italien Zu verstärkhung der daselbstigen Armée destinirten Regimenter aufbruchs, das behörige sogleich verfügen wollen: dahero Mich auch gänzlichen versehe, daß seithero E. L. abgegebener nachricht, so gedachte Re-

1) Urkunde 16 ist ganz offenbar in der Hauptsache die Antwort auf Urkunde 15; obgleich sich hier auf einen markgräflichen in unsern Akten unvorfindlichen Bericht vom 22. July bezogen wird.

gimenter beraiths in motu seyn werden: Deren marsch dann, weillen Meine Ober Össterreichische Geheimbe Weesen solchen über den Arlerberg nacher Landeg Zu nehmen für fast vnpracticierlich achten, vielleicht über Innstatt und Haidelangen nacher Reyte wirdt dirigiert werden müssen, dessen Wür dann auch E. L. hiemit nit vnerinnert lassen wollen. Zumahlen aber Meines lieben Vetters, fürstens, geheimben Rath undt Veldtmarschalchens Eugeny Prinzens Zu Savoye rc. L. auf E. L. Ihme gegebene nachrichten des so starkh nacher Italien gehenden feindtlichen Detachements aniezo auch umb Succurs von Canallerie sehr inständig anhaltet; vnd Mier von Meinem Hoff Kriegs Rath vorgeschlagen worden, daß dahin das Vaubonnische Dragoner Regiment khönte gebraucht werden. E. L. auch von Selbsten nach Dero prudenz urtheilen, daß der Krieg in Italien mit allem vigor zu führen seye: vnd dahero der Succurs der gegenwertigen Noth nit allain adaequat, sondern wegen khünfftiger behaubtung der quartieren gegen dem feindt auch Superior wird seyn müssen: Also habe Ich resoluiret, daß bey solchen von E. L. Selbsten S. des Prinzens Eugeny von Savoye L. angemerkhten vmbständen der so häuffig nacher Italien detachierenden französischen Canallerie, und darunter begriffenen gens d'armerie, gedachtes Regiment in allweeg dahin abgeschikt werden: und solchem nach seinem aufbruch, auch march bestmöglich beschleinigen solle: vndt wie Mich dann gnädiglich versehe, E. L. deshalben das beherige nach erheischenden nothstandt angelegentlich verfüegen werden, gestalten auch an Meine Reichs Hoff Canzley, Hoff Cammer, und Commissariat Ambt schon die notturfft respectu der benöttigten requisitorialien estappen Verpflegung und march route verordnet worden: Ich versichere E. L. hingegen, daß solchen abzug ehistens mit denen Allyrten Trouppen zuersetzen die anstalt werde vnverzüglich gemacht werden.

Vbrigens gleich wie E. L. an stellung der beeden Craiß, und Meiner aigenen Trouppen gahr wohlgethan, also will Ich auch Deroselben fern weitterer disposition anheimb lassen, wie Sye nöttig erachten, die dorthin ankhommende auxiliar-Trouppen nit allain campiren Zu lassen, sondern auch die weittere außkhunfft und Maaß zunehmen, falls bey anderen Churfürsten und Ständen dergleichen lagerungen halber, einige difficultet bey noch nit erkhlärtem Reichs-Krieg sich eraignen wurde: Es werden E. L. auch Weitters ohnedeme bedacht seyn, ob solche Trouppen in einen oder mehrere Corpi, gleich wie der französische Marechall Villeroy Seine Campament gemacht hat, auß- und entgegen getheillet stehen sollen.

Ich werde hingegen Meine Hoff Cammer vnd Commissariat in allweeg dahin halten, auf daß an prouiant, und Haabern, das hinlängliche quantum für so gemelte Trouppen verschaffet werde. Vndt haben deshalben E. L. gar wohl gethan, daß Selbige der frankhischen angesonnene proviantirung nit auf Mich ankhommen lassen wollen: indeme Meinem arario ohne deme hart seyn wirdt, die: für erdeute auxiliar-Völkher benöttigte prouiantirung erzeigen, und erschwingen Zu khönnen.

Daß aber der frankhische Craiß noch einigen anstandt habe, E. L. Ober Commando dessen Trouppen Zu unterstellen, verhoffe zwar, daß solche difficultet mit der Zeith von Selbsten Sich höben, Und der Crayß auf andere Gedankhen gerathen werde: Jedoch werde Ich hierunter auch Meine officia anzukheren nit unterlassen.

Schließlichen aber glaube Ich, E. L. Persohn werde an dem Obern Rhein, und selbiger Enden noch in soweith nöttig seyn, bis Sich etwo die Sachen anderwerths in einen andern standt richten, und anschicken werden: bevorderist, da Ich wegen Außmachung

des garantie-Weesens mit denen Cantonen im Werkh begriffen bin: auf dessen Erfolg dann, absonderlich, wann auch die anwerbung eines oder des andern Schweizerischen Regiments Zu bewerkhen, Eine andere disposition alda am Oberen Rhein einZurichten wäre: welche E. L. vernünfftiger condotta und Gegenwarth alßdann erfordern wirdt;

Welches Ich dann Deroselben weitterer direction hiemit vetter- und gnädiglich in antworth vnuerhalten welle; vndt verbleibe E. L. benebens mit vetterlichen Hulden und Gnaden, auch allen gutten forderist wohl beygethan.

17. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 21. July 1701.

Ich thue E. L. hiemit ohnverhalten, waßmassen mein General Adjutant Graff von Althaimb negsthin mündlich referirt, nun aber, durch einen Courier von meines lieben Vetters, fürstens, geheimben Raths, undt Veldt Marschalchens Eugeny Prinzens Zu Savoye L. bestättiget worden, wie nehmblichen Selbe nach vollzogener Passage über die Etsch zwar die anstalt verfüget haben, den Po zu passiren, hingegen aber nach heimblich verfügter disposition, und über den Tartaro geschlagenen zweyen bruggen noch den achten in der nacht sich gegen den Feindt, so Jenseits des Tartaro zwischen der Etsch, und Canal bianco in verschiedenen retrenchementten und lagern gestanden, sich gewendet, erdeüten fluß Tartaro bey Eytler nacht, und fürwehrenden Regen Wetter unvermerkt des Feindes passiret, sodann den Ersten Feindtlichen Posto Zu Castagnano und daselbstiges retrenchement angegriffen, erobert, und die darin geweste Mannschafft übern hauffen geworffen, sodann auß einem anderen in den Spiz zwischen der Etsch und Canal bianco den feind vertriben, solchen auch darüberhin weitters in seinem Lager zu Carpi angegriffen habe, allwo dann selbiger wiederumb attaquirt und mit hinterlassung einiger Bagage mit zimlichen Verlust in die Flucht gebracht worden; bei disen vorgangenen Scharmüzlen seindt von Seithen des feindts ein General, 2 Obristen, und bey die vierzig Offiziere neben fünffhundert Gemeinen niedergemacht, hundert gefangen, zwey Paukhen, und etliche Standart von selbigen erobert worden; bey Meiner Armée ist des Pfalz Neuburgischen Regiments Obristleütenant Graf von Thürhaimb neben vierzig Gemeinen todt geblieben; Blessirt wurden aber S. des Prinzens Eugeny L. in dem linken Khnie, Jedoch ohne gefahr, wie auch der General Adjutant Charée sambt vier andern Offizirен, und ungefehr vierzig Gemeinen; Welchemnach auch der feind sein Haubtlager bey St. Pietro di Legnago in grosser Confusion verlassen, alle bis an Verona gehabten detachement an sich gezogen, und nit weniger den Posto Zu Rivoli, abandonirt hat, welchen auch des Prinzens Eugeny L. noch weitters verfolgen.

Nun habe Ich zwar wegen disen glücklichen dem feind versezten straich, und andurch rühmblich machenden anfang, auch zue Wachsenden rueff meiner Waffen dem allerhöchsten allschuldigsten Dank Zu erstatten, will auch von dessen grundloser Gütte weitheren Sieg- und Seegen für meine gerechte Waffen hoffen.

Gleichwie aber solch beglückter Anfang mit Ernstlicher nachsezung all weitterer hinlänglichen Verfassung und anstalten zu sosteniren ist, in deme wohl zu vermuthen, daß

andurch der feindliche Succurs desto mehrers werde beschleuniget werden, also habe Ich auch nöttig angesehen, daß die abzihlende auction der Infanterie umb welche gedachte des Prinzens Eugeny L. abermahlen inständigst anhalten, Ehestens bewürkhet, folgbar die beede auß denen Vorder Österreichischen Rhein-Posten dahin gewidmete Regimenter Lothringen und Reventklaw ohne einigen verzug dahin detachiert werden mögten, gestalten dann auch zu deren march von Meiner Hoff Cammer, und Commissariat beraiths all beherige anstalten verfüget worden. Solches aber an E. L. hiemit erinnerlich zu widerholen, da Ich an Dero willfährig und fördersamben Verfügung dißfals nit Zu zweifflen habe, werde Ich veranlasset, wegen der von seithen der Regimenter besorglich machenden difficultäten, und dahero zu beförderung dises abmarches schädlich entstehenden verzögerungen, an E. L. solchem nach vetter- und gnädiglich gesinnendt, daß Selbe gedachte Regimenter zu disem aufbruch Ernstlich anhalten, und Ihnen keine replique gestatten wollen, in deme es einmahl mein Dienst, und die Conseruatio totius vnumbgänglich erfordert, vnd werde Ich disemnach vnermanglen bedeuten Abgang wie negsthin beraits E. L. angefügt habe, durch die Würzburgische Trouppen, mit welchen nun der recess Zuständen gerichtet wird, Ehestens Zu ersetzen, umb daß auch daroben mittelshin der etwo obschwebenden Feindtsgefahr bestmöglich gesteuret werden khönne.

Ich versehe Mich hierunter zu E. L. bekhanten Eyffer, und sorgsamen beytrag dero vernünfftiger Conduite, umb daß dises Vorhaben in das Werkh gefertiget werden khönne. Vndt verbleibe Deroselben benebens mit vetterlichen hulden und gnaden, auch allen gutten forderist wohlbeygethan.

---

18. Der Markgraf an den Prinzen Eugen.

(Koncept.) Pforzheim 25. July 1701.

J'ai reçu la vostre que vous m' avez fait l'honneur de m'escrire par le Sieur Weiss, que vous m'avez renvoyé il m'a fait vne relation très exacte de l'estat dans lequel vous vous trouvez et du détail de tout ce qui s'est passé depuis que vous avez passé le Canal bianco, je conçois par son rapport et celle que vous m'avéz fait l'honneur de m'escrire, que vous aurez de la peine à eviter vne affaire generale, et je vous avoue que j'en suis vn peu en peine, estant informé de la superiorité des forçes que l' Ennemy à sur vous et scachant de science certaine qu'ils ont detaché vers ce pays 25 bataillons et 20 Esquadrons a ce que tout le Monde dit, les Français comptent, que ce detachement pourroit joindre l'armée du Maréchal de Catinat vers le commencement du Mois d'Aoûst, pour le quel temps il est impossible que le renfort qu'on vous envoit puisse vous joindre; c'est pourquoi j'ai creu bien faire de vous avertir de l'vn et de l' autre, pour que vous puissiez prendre vos mesures la dessus, il est fort à craindre, que cette maudite langueur et irrésolution de la Cour nous couste vn jour bien chér et il n' est pas pardonnable qu'on néglige toutte chose comme on fait car il me semble que si on avoit envie de vous renforcer comme on devoit faire, on auroit peu l'exécuter deux mois passé tout comme on pretend le faire a' cette heur, j'ay receu des ordres de l'Empereur

de vous envoyer incessament les régiments de Lorraine et vn des deux entre Geschwind et Reventlow.

Je choisiray de deux derniers le meilleur pour ce détachement et les fairay marcher d'abord en quel estat qu'ils puissent lestre, ainsy que vous verrez par les ordres dont je vous envoye copies: Le Baron Belrupt est chargé du soing de les faire Marcher avec ordre, de les veoir partir et de ne pas les laisser perdre un instant, je souhaite qu'ils vous viennent a' temps, mais il me semble que c'est vn bien petit renfort et si j'avois eu *votum in capitulo* pour réussir dans vn coup de partie comme celuy, que vous pourriez faire, on vous auroit renforcé de 10 ou 12^{m} hommes et non pas d'vn secour d'vn si petit poids, les François nous apprennent et nous'ont appris par la guerre passée comment il faut agir dans ces sortes de conjunctures, mais rien nous peut corriger, ny instruire et nous croyons pour veu qu'vn *conclusum* soit fait du Sénat, que c'est assez sans consulter si ceux qu'ils ont fait en sont capables ou non, je ne sçais ma foy que penser de nos affaires, car il n'est pas naturel de croire que sans malice l'on puisse ainsy faire toute chose à contretemps et soustenir des Theses aussy déraisonnables que celles qu'on soustient tout les jours à la Cour; car qu'a-til de plus mal digerer que de vous envoyer avec vne armée qui manque de force et de toute autre chose qui est nécessaire, pour entreprendre la chose du monde la plus mal aisée, pendant qu'on n'est asscuré d'aucun allié et sans armée de la quelle on pourroit ésperer quelque diversion car quoy qu'on en puisse dire et croire, je ne vois pas que dans l' Empire l'on soit en disposition, ny en estat de rompre avec la France, le moindre concert n'ayant esté fait avec personne, je ne scay à quoy En sont les Anglais et les Hollandois mais quoy qu' ils puissent faire à la fin, cela ne racommodera pas nos affaires, si par la force qu'on vous laisse tomber sur les bras vous estiez maltraitté en Italie. Pour mon particulier, je me flatte que l'Empereur notre maitre n'aura pas lieu de se plaindre de moy, me servant de tous les moyens imaginables pour former vn Camp sur le Rhin ou je marche actuellement, mais avec vn si petit nombre de trouppes que cela fait pitié, sans canons et sans tout ce qui faut pour faire la guerre, car je ne crois pas que dans tout ce corp j'aye suffisament de la poudre, pour soûtenir vne demie heure de combat, car nous n'avons grace à dieu q'autant que nos *Patronentass* en comprenent, les Régimens de l'Empereur que je fais camper derrier Fribourg (nosant pas les joindre aux cercles, qui ne veuillent pas entandre parler d'vne guerre offensive) — sont sans tante sans chariots des proviants, sans argent et sans amunition de guerre vous jugerez par la de l'aggreable situation dans la quelle je me trouve, je fairay toute fois de mon mieux pour mettre ce haut Rhin en quelque estat de seureté, ensuitte de quoy je tacheray du moins d'attirer quelque force en Alsace par mes gasconades; la France continue à offrir au cercle de Suabe la neutralité, contente d'y comprendre Brisac, Fribourg et tout ce que l' Empereur a des places et pays sur ce haut Rhin si javois à disposer des choses je topperay sans hesiter à ce parti là, pour me servir plus vtilement des trouppes de l' Empereur, ou en Italie et vers les Pays-bas, ou du moins vers le bas Rhin, par où l' on pourroit avec l'aide des Hollandois et Anglois faire vne diversion et peut estre des progrés considerables, qui vaudroient

mieux a mon advis, que de s'amuser à cratter de ce costé-cy à vne porte par ou nous n'entrerons de notre vie que lorsqu'on aura peutestre evloigné touttes les troupes de l'Alsace par quelque heureux succés dans vn autre pays, je n'ay pas caché mes sentimens à Sa Majesté Impériale, mais comme vous ne scavez que trop, que rien ne se determine à notre cour, on me laisse depuis fort long-temps sans responce ladessus, quoy qu'il semble, qu'a lesgard de l'operation sur le bas Rhin il n'ayt pas entièrement desapprouvé mes pensées. Schlick doit m'apporter a ce qu'on me fait esperer en peu de jours les résolutions de Sa. Mté sur mes projets, je vous souhette, entre-temps tout le bonheur imaginable et vous prie d'estre persuadé qu'il ne tiendra jamais à moy, que vous ne soyez secondé de toute maniére je suis etc.

---

19. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Bühl 31. July 1701.

Aus dem von mir allerunterthänigst abgelassenen schreiben aus Göppingen vom 20 dises werden E. K. M. allergnädigst vernohmen haben, wie daß altorten Dero allergnädigster befelch vom 17. hujus von Dero angelangten Secretair Burkhard empfangen habe, worauf gedachten Dero Secretair, so auf übel Gegebener Information der Stafette Ein anderer weeg vorgeloffen, Etlich stund hernach zu Canstatt angetroffen und mit unterthänigstem respect Dero allergnädigstes Handschreiben auch erhalten, worauf Dero Befehl gemäß, so bald alß nur möglich gewesen, beede Regimenter Lothringen und Geschwind alsobalden gegen Italien marchiren lassen, wie E. K. M. weithläufer auß der an die Command'anten beeder Regimenter erlassenen ordre und des Baron Berners erstatteten Bericht, dem zu solchen Ende aigens abgeschickt des mehreren ersehen werden. Es ist denen Regimentern, weillen periculum in mora gewesen wenig Zeith zum marche zu proponiren übrig gelassen werden, und indeme selbige gar schlecht darzu versehen gewesen, wohl zu besorgen, selbige dörfften auf dem Marche wohl ein wenig nothleyden. Sonsten geruhen E. K. M. Allergnädigst Zu vernehmen, wie daß ich mit denen 4. bey Pforzheimb gestandenen Schwäbischen Regimentern mich mit den übrigen Regimentern zu coniungiren alhier in meiner Margrafschaft angelangt bin. Ich werde mich heut noch bis Offenburg begeben, umb altort Ein und andere fernere anstalten Zu machen. E. K. M. 4 Regimenter zu pferdt habe gleichfahls sich in das waldkyrcher thall biß nacher Waldkyrch zu ziehen beordert, alwo sye den Magazinen sowohl, alß dem Rhein, undt schwäbischen Lager umb so vill stunden näher stehen. Die fränkhischen Trouppen versamblen sich gleichfals in der Gegend Neckharsulm unweith Hailbrun, also daß wan an Ober Rhein an trouppen sich befindet alles ohnweit den Rhein gelagert undt sich so postirt befinden, daß sye einander ohngehindert alzeith die Hand geben können.

Nun werde anfangen eine linie vom Kinzinger thall, welches 2 bis 3 stund wegs in sich hat, bis Köhl auf der Kintz undt von dorten den Rhein hinunder bis Philippsburg ziehen, womit das Land hoffentlich in kurzem bedeckht, und Kehl und Philippsburg in sicherheit gebracht sein werden, welche beede vestungen wegen Ihrer Situation

wenn sye einmahl belagert, fast ohnmöglich zu nemmen seindt. Ich hofe dardurch E. K. M. und dem publico nicht übel gedient zu haben, undt wird nun zu erwarten stehen, weillen man hier dem Rhein nit näher sein und folglich kein monement geschehen kann, alß über den Rhein zu gehen, was E. K. M. sambt dem Römischen Reich ferners vorzunehmen gedenkhen. Denen herrn franzoßen gefahlt dises monement gar nicht, und wen mir alles geschehen solt, waß man derentwegen meinem Land übles prognosticiret, zumahlen sye mir alle schuld dieses campament- vndt auanzirens auf die Granitzen geben, so werde Ich nicht vill besser als im vorgehenden Krieg tractirt werden. Ich will mich aber befleissen, sye von diesen landen abzuhalten, und die Posten zu manuteniren suchen, dan weillen durch diese postirung Ihnen allen der weeg geschlossen wird, einige considerable diversion in das Reich zu machen, so ist nit zu zweiflen, daß wan man nicht beständig diese granitzen manuteniren wird, sye uns so weith herfür nicht mehr kommen lassen wurden und es sodan denen hiesigen hierobigen Landen wohl übler als bey dem vorigen Kriege ergehen dörffte. Bitte Derowegen E. K. M., allergnädigst mir von Dero Kayserlichen Cavallerie aus diesen Landen dermahlen noch nichts weg zu nehmen, zumahlen diese Greyse auf meine versicherung dieses campement resolvirt und bey Entziehung mehrerer trouppen vom Ober Rhein, wo ohnedem dermahlen nicht vill seindt, leicht geschehen könnte, daß Ich undt alle vbrige hieroben gelegene Fürsten undt Stände, über hauffen geworffen wurde; dan wer den Krieg versteht und diese Lande wohl kennet, wird leicht erachten können, daß mir frankhreich vor die gehabte sorgfalt schlechten Dankh haben wird, dan Meines wenigen Erachtens nach, dieses der orth, wo sye dem Römischen Reich am leichtesten Zu kommen undt die empfindtliche diversion alzeithen machen können. Sye, die franzosen, sind zwar nach gemachtem Detachement in Italien mehresten theil wieder aus dem Elsas gegen dem lager hinder landau auf die Saar marchirt, und ist dermahlen im gedachtem Elsas wieder gar weniges Volkh. Vbrigens haben sye also-balden alle Linien auf den Rhein verstärkht undt besezt, und scheinet, daß sye dem Handel in teütschland doch nicht recht trauen. Es dienet aber E. K. M. allergnädigst Zur nachricht, daß ich albier ohne Einiges stückh, munition, prouiant-wägen sowohl alß gelt und credit stehe. So seind auch, so vill mir bekhant, E K. M. Regimenter ohne prouiant undt Gelt, wegen alsodem ich glückhsellig bin, In denen posten, wo ich nunmehro stehe, Indeme ich bey Ermanglung aller dieser requisiten mich zu moviren so nicht vermöchte: französischer seiths erwarthet man den Außgang der Italienischen affaire, und ist nichts gewissers, als das, wan die sachen in selbigem Land vor sye vnglückselig außschlagen solte, selbe nit wenig embarassirt sein wurden, welches Zu glauben, vmb so mehr Ursach habe, weills mich bedunkhet, daß sye ohnedem schon zimblich in sorgen stehen, daß man auf Einmahl von allen orthen auf sye tringen werde, wan nur Gott der Allmächtige E. K. M. Einiges Glückh oder saltem kein unglückh in Italien schickhet, so wird sich hoffentlich mit der Zeith noch vill Zum guten schicken und werden dieselben den bevorstehenden winter durch solche mesuren nehmen können, das was die schlechte dermalige allerorthen befindliche dispositiones, undt gar zu vill avancirte Sommerszeithen vor jetzo Zu thun villeicht nicht erlauben dörfften, auf das ZuKünftige Jahr mit mehrerem nachtruckh werden exequirt werden können.

20. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Offenburg 7. August 1701.

E. K. M. werden ausser Zweifel meine vorhergegangenen allerunderthänigsten relationes aus Bühl vom 31. July zu recht Erhalten vndt daraus allergnädigst Ersehen haben, wie Ich gesinnt gewesen, die Schwäbischen Creyß Völkher in der Gegend Ofenburg vnd E. K. M. Cavallerie in das waldtKyrcher thall Zusammen Zu Ziehen, von welchen das Erstere vor etlichen tagen volzogen worden, daß andere aber ist in fieri, vndt werden bereits bey gedachtem Waldtkyrch Einige trouppen dauon angelangt sein.

Die frankhischen trouppen befinden sich in der gegend Hailbrun unter des H. Marggraffen von Baraith Commando, von welchen aber, weillen sye ausser des schwäbischen Creyses nicht unter meinem Commando seindt, dermahlen nichts zu berichten weis, doch zweifle nicht sye werden in casu necessitatis in allem concuriren.

Sonsten bin ich wirkhlich begrifen von dem Kintzig thall an auf ortenberg, Offenburg, Willstet vndt so bis an Kehl vndt von dort so vill sich thun lassen wird den Rhein hin und biß gegen Philippsburg die linien zu Ziehen, wordurch nit allein gedachte 2 Vöstungen Philippsburg vnd Kehl mit dem Schwäbischen Creys bedekht, sondern auch E. K. M. Landte vnd Vöstungen in Einen saltem sichereren stand gebracht sein werden; dan neben deme, daß sye durch Deroselben aigenes Volkh dermalen geschüzet werden, auch diese Schwäbische und frankische Trouppen in der nähe, vndt so zu sagen, im ruckhen der franzosen stehen haben, wan sye Etwa weiter durch das preisgauische penetriren wollten. Diese Mouementen geben den frantzosen, wie Ich vernehme, großes nachdenkhen und Jalousie vndt sollen die meisten trouppen, so aus dem Elsas gangen, dem verlauth nach wieder hieher an Rhein komen. Es wollen auch Einige gar spargieren, als wan das detachement, so nach Italien marchirt, wider contremandirt seyn solte, welches jedoch E. K. M. nicht vor eine gewißheit, sondern nur vor ein blosses geschrey benachrichtiget haben will. Die Zeith wird es in Kurzem weißen. Ich meines orths glaube es wenigstens nicht, sondern bin villmehr des dafürhaltens, daß diese trouppen wirkhlich in Italien ankommen seyen. InZwischen ist gewiß, daß Ihnen hirobige dispositiones gar nicht gefallen, vndt daß sye von oben biß vnten an den Rhein alle schanzen besetzet haben. Vnserer seiths findt die sachen dardurch so weith kommen, daß kein Zweifel zu tragen ist, daß wan man Zu somer oder winters Zeith, ehe und bevor diese laufenden Vnruhen in der Welt cessiren, sich von dem Rhein wieder zu entfernen gedenkhen solt, alles an diese Granitzen über Hauffen gehen, vndt wir diese posten anders nicht als villeicht erst nach großem erlittenen schaden bekommen wurden, Derowegen kann E. K. M. versichert leben, daß, so lang die trouppen bey mir halten wollen, vndt ich es erzwingen kan, Ich den Rhein nicht mehr bloß lassen werde. Bitte auch aus dieser Ursach keine mehrere trouppen aus diesen Landen hinweg zu ziehen, sonsten wohl Zu besorgen wäre, das großes Vnheill und Scandala dardurch entstehen dörfften. Ich will zwar bey allen occasionen beslissen sein, die parthei zu nehmen, welche Einem Dero getreuisten Diener zusteht, Alleinig ist es mit dem bloßen willen nit außgericht vndt muß doch Etwaß sein, womit man im fahl der Noth resistiren kann.

Nechstdeme muß E. K. M. nochmallen allerunterthänigst vorstellen, daß ich hier ganz Mittel und credit loß, wie vorhin schon so offt gedacht, sitze, auch ausser aller

Artillerie Kriegs-Munition, Proviant Fuhrweſſen vnd ſchüffbruckhen, vnd in Summa von allem destituirt ſeyn, waß zu Einiger offensiv operationen dienen kann, und wan gleich alle resolutionen von E. K. M. vnd dem Römiſchen Reich gefast wurden Etwas vorzunehmen, wan auch genügſamb Volkh vorhanden wäre, welches doch nit iſt, ſo müßte ich nothwendiger weiß alle gelegenheit verſchwinden laſſen, weillen ich auß mangel einer ſchüffbruckhen vnd darzu gehörigen requisiten den Rhein, wan es auch beſchehen möchte, ſo aber dermahlen faſt ohnmöglich ſcheinet, mit Vortheil und verhoffenden guten Dienſt nicht passiren könnte, vnd diſes aus Mangel der Munition vnd Stück, dan ich nit ſo vill habe, daß einen alten Kyrchhoff, wil geſchweigen eine Vöſtung, wie ſich Jenſeiths befünden, attaquiren könnte, alſo hätte anſtatt diſen avantagen nichts anderes Zu hoffen, dan die armée vor Hunger ſterben zu machen. Derowegen und weillen auch bey denen Crayßen Zu einem prouiant fuhrweſſen die geringste anſtalt nit gemacht iſt, habe mich entſchloſſen, dieſe noch wenige vbrige Zeith nit gar zu verlihren, So vill alß Immer thunlich, alles hierüben in ſicherheit Zu ſetzen, in der Zuverſicht, daß man hiernächſt bedacht ſein werde, die benötigte Anſtalten Zu Verfügen, worzu haubtſächlich wird erfordert werden:

1. Ein förmbliches prouiant fuhrweſſen einzurichten, welches eine gewachſene Armée verſehen kann;
2. Muß auch eine Veldt Artillerie von wenigſtens 60 ſtuckh mit allen Zugehör angetragen werden vnd
3. Solche vorſehung beſchehen, daß man im Fahl der noth ein 50 biß 60 halbe Carthaunen mit genugſamben Kugeln vnd Pulver mit übrigen zur Artillerie gehörigen requisiten verſichert ſeye, nit weniger ſeind
4. bey 30 Morſel, die gröſte zu 100 die geringste Zu 60 ℔ werfend, mit einer quantität Boumben bey zuſchaffen, dan
5. Die Reflexion zu machen, daß, wan man ein offensive Krieg zu führen geſinnt, nicht nur die gedachte Artillerie parat ſtehe, ſondern auch die Mittel, vmb ſelbe mobil zu machen, vorhanden ſeyen;
6. wird nothwendig ſein, zu vberſchlagen, waß ein oder 2 ſchüffbruckhen koſten möchten, welche durch einen erfahrnen Bruckhen Haubtman, etwan an Mayn vnd Neckar zu verfertigen wären, es iſt aber dabei Zubeobachten, daß ſolche ſchüff dergeſtalten gemacht werden, daß man ſye auf wagen laden vnd führen könne. Sollten E. K. M. an derley Subjecten mangel haben vnd mir die Commission und gelt dazu geben wollen, ſo getraue ich mir ſchon, ſolche Leüth Zur handt zubringen, welche derley arbeith mit guter würtſchafft und Beſtand übernehmen wurden. Inzwiſchen aber bitte E. K. M. Allergehorſamſt, den Prouiantdirectorem Sterzer, vmb welchen ſchon ſo lang vergeblich sollicitire, doch dermahlen einſ abfertigen zu laſſen, und auch den Zeug lieütnant Bugneti, welchen ſchon durch den Grafen Königsegg begehren laſſen, neben einen paar Artillerie Haubtleüthe einigen Unter Offizieren und Pirenmeiſtern mit beeden Ingenieurs Bouli vnd Willy vnverweilt herauß zuſchickhen, Zumahlen ich von derley leüthen gar niemanden hier oben habe und doch vberall bedürfftig bin.

Mit den Vbrigen annoch vnbeorderten Staab aber wird es noch wohl Zeith haben, Indeme mit ſelbem auf den Winter nicht wuſte vnterzukommen, noch ſo lang kein recht formirte Armée iſt, mich der zu bedienen.

Die allergnädigst offerirten Husaren wären zwar bey einen declarirten Krieg, und wan man sye in feinds Landen unterbringen könnte, höchst nützlich, gestalten, auch ver- hoffe E. K. M. werden bedacht sein, daß bey Dero Armée sich alzeith ein ansehnliches an Zahl dan befinden, alleinig dermahlen bitte, selbe noch nit herauß Zu schickhen, In- deme es auch vor das Unterkommen vor sye ermanglet und nur Zu besorgen wäre, daß selbe große Disordre in E. K. M. landen machen dörfften.

Auß Italien ist mein Expresser wieder zuruckh kommen, durch welchen benachrich- tigt worden, daß den 30. der Prinz Eugen den Minzio passirt. Ich wüntsche von her- tzen, daß Er förtershin so vill Faniliuet Zu E. K. M. aufnehmen finden möge, alß er bishero gefunden hat, Ich muß bekennen, daß der frantzosen und Spanier uble Con- duite nicht wohl zu begreifen, hingegen können Meines Erachtens E. K. M. mit dem Krieg und der guten Conduite des Prinzen Eugen und ihren sämbtlichen Armée mehr alß vergnügt sein, wan dieselbe sich eines place d'Armes versichern, und folgenden win- ter in Italien subsistiren können.

Inzwischen hoffe ich, es werde sich noch alles schickhen, und villeicht besser außschla- gen alß es von anfang das außsehen gehabt. Gott verleihe E. K. M. Zu diesen undt allen andern operationen seinen getlichen segen, undt mir die Gnadt, Zu Dero Glorie und Vermehrung Dero landen vill beytragen zu konnen.

Gleich bey abfertigung dieser Stafeta erhalte die Nachricht, daß der Mareschall de Villeroy von der Saar im Zuruckmarsch an dem Rhein begriffen und zu Busweiler etliche stund von Straßpurg mit 9 Regimenter wirklich ankommen seye, und des Vor- habens sein solle, in dieser gegend Jenseits dem ruf nach bey Altenheim auch Ein Lager zu schlagen, wouon ich E. K. M. mit nechstem mehreren verläßligkeit berichten werde.

---

21. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 13. August 1701.

Über den auf E. L. unter den ein und dreyssigten July negsthin eingelangten, und vorgetragenen Bericht, daß selbige die beede nacher Italien destinirte Regimenter zu fueß, und zwar daß Gschwindische anstatt des Neuentlauischen, neben dem Lothringi- schen bereüths dahin detachirt, sodann der beeden Creüssen von Schwaben- und Franck- hen auch Meiner eügenen Troppen ein: und anders Campement veranstaltet haben, kan Ich nicht weithers alß abermahlen die Dankhnehmige erkandtnus, und approbation in allweeg deßhalben bezeügen;

Gleichwie aber E. L. auß Meinem vorigen deß mehrern werden verstanden haben, daß Ich auch bewogen worden, daß Vaubonnische Dragonner Regiment nacher Italien ab Marchiren zu lassen.

Alſo zweiffle nicht, dieselbe hierunter umb so mehrers daß gehörige so gleich wer- den vorgekheret haben, alß E. L. selbsten erkhennen, daß auf den glickhlichen außschlag deß kriegs in Italien, oder dabey alles unglickh zu uerhütten, der effect aller übrigen operationen gegen SPanien, und Frankhreich bestehe, E. L. auch deß Printzens Eugeny von Savoyen L., daß selbige bis zehen- oder zwelff Tausendt Mann von Succurs nöthig

haben, an die handt gegeben, ingleichen von selbsten berichtet haben, daß an dem Obern Rhein kein Status offensivus könne der zeith eingerichtet werden.

Die abgezihlete defension aber, wie Ich hoffen will, absonderlich da die meiste frantzösische Macht auß Elsaß, nach E. L. nachricht, sich gegen Italien wendet, dieselbe auch eine defensions-Linea längs deß Rheins zu ziehen, Vorhabens seyndt, nicht weniger nach dero bekandten prudenz anderwerttige dispositiones verfüget haben; Werde solchem nach an dem Obern Rhein sathsamb Stabilieret, vnd dahero gedachtes Regiment ohne nachtheill so thaner defension zu mehrern vortheill der Armée in Italien dahin aufzubrechen beordert seyn; damit aber diser abgang der Cauallerie widerumben ehistens ersetzet werde, vnd die Creüße nach E. L. vermeinen, nicht in Vngleiche gedankhen, alß wann man Sie allein der gefahr exponiret lassen wolte, kommen mögen; so haben E. L. hingegen für dises Dragoner Regiment mit denen Würtzburgischen Troppen ein anderes zu empfangen, und werde Ich auch zu solchem ende ein altes Hussarn Regiment dahin ehistens detachieren, so dann darob seyn, daß von Meines veldtmarschallens deß Christian Ernst Marggraffens zu Brandenburg Culmbach L. ꝛc. angetragene Dragoner Regiment ehistens zu standt richten zu lassen, in massen von solchen auch zwei Squadronen von vier Compagnien schon würcklich vorhanden, vnd auf E. L. begehren interim marchiren künntten, da daß übrige bis ende negstkommenden Monaths Septembris völlig auf dem Fueß seyn würdet.

Anbey werde Ich auch auf künfftigen Wintter solche anstalt zuuerfassen gedacht seyn, daß die E. L. Ober Commando vntergebene Armée mit meiner aügenen, vnd alten Cavallerie merckhlichen versterckhet werden solle. Habe auch Meiner Hoff Cammer vnd General Comissariat bereüths mitgegeben, daß die noch übrige daroben verbleibende Regimenter zu pferdt vnd zu Fueß, mit denen erforderlichen Prouiandt- und Zeldt Wägen, auch baldkhen kharren, nebem einem Fuhrwesen solcher gestalten versehen werden, damit selbe auch ad Casum belli in bereüthschafft seyndt, vnd mobil gemacht werden können, wobey gedachter Meiner Hoff Cammer weithers anbefohlen, daß selbe zu bestreittung der vorfallenden außgaben E. L. einige verlaags Mittel verschaffet werden, vmb daß andurch Dero so sorgsamb, als vernünfftige dispositiones pro präsenti rerum Statu nach möglichen kräfften Secundiret werden können, und Ich verbleibe Deroselben benebens, mit vetterlichen hulden vnd gnaden, auch allen gutten forderist wohlbey gethan.

---

22. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Offenburg 13. August 1701.

E. K. M. allergnädigstes schreiben vom 3. dises Habe durch den aigens abgeschickhten Courier mit allerunterthänigstem respect wohl erhalten vnd vernohmen, daß Dero Allergnädigste verordnung dahin gehet, daß das Vaubonnische Dragoner Regiment denen 2 schon detachirten Regimentern zu fueß in Italien folgen solle. Nun habe nicht ermanglet, gedachtes Regiment sich zum march fertig zu halten, alsogleich zu beordern, und selbiges zu befördern, den Ober Kriegs-Commissaire Volkhern zu mir zu beschreiben, damit er selbiges etappenmässig vnd mit guter Ordre durchführen solle,

Zumahlen durch die lezte 2 Regimenter, weillen derselben march ohne weitere disposition präcipitirt worden, einige disordres geschehen, welches verschiedenen Schwäbischen Ständen, einen vnlust verursacht zu haben scheinet. Sonsten obwollen mir nicht zustehet, wider E. K. M. allergnädigste verordnung das geringste Einzuwenden, so unterfange mich dennoch, allerunterthänigst zu melden, daß nach deme man diese beeden Creyß biß an Rhein hervor zu ruckhen persuadirt villeicht dienlicher gewesen wäre, wan man anderwertig her einige trouppen hätte nähmen, vnd an platz dieses Regiments in Italien abschicken können.

Ich meines orths will mich darüber nit beklagen, indeme mir alles recht ist, waß zu E. K. M. Diensten gedeüen mag, bitte aber allerunterthänigst allergnädigst zu reflectiren, daß wan hier aussen mit der Zeith etwas offensive sollte vorgenohmen werden, daß ein vnderscheid Zu machen ist, vnter E. K. M. Reyterey, deren Ich doch gar wenig habe, und einigen alyrten, welche in der qualität diesen sehr ungleich seind, und in numero villeicht nicht mit der proviant-Listen Zutreffen dörfften. Ich erinnere mich übrigens zwar noch gar wohl, daß mich in Einer meiner allerunterthänigsten relation aus Nürnberg Denenselben allergehorsamst vorzustellen vnderstanden, daß nachdem diser Italienische krieg würkhlich so weit engagirt, selbiger nothwendiger weiß müsse Soutenirt werden, Zumahlen aldorten und in Niderland die 2 orth, wo der spanischen Monarchie länder und Königreich müssen gesucht werden. Ich habe aber dieses treu mainendes gutachten nicht dahin verstanden, daß man deswegen die hieobigen Lande ehe vnd bevor sye oder durch Tractaten oder auf andere weeg in sicherheit gebracht worden, bloß lassen solle, und widerholle also mit Allergnädigster Erlaubnuß nochmallen, daß zwischen E. K. M. trouppen und allerhand Zusammen erhandleten Alyrten ein grosser Unterscheid zu machen, vnd ich mit den letztern vor nichts stehe, als in allen occasionen Meinen treu schuldigsten Eyfer zu bezeügen.

Übrigens referire mich auch auf meine vorhergegangene allerunterthänigste relationes nochmallen, vndt fahre, wie wollen mit lähren handten jmmerforth die granitzen diser Oberen landen pro possibilitate zu versichern, denen frankhen habe gleichfahls proponiren lassen in etwas darzu zu cooperiren, weillen ich aber dato die antwortt nicht bekommen, also E. K. M. dauon auch dermahlen nichts verlaßliches berichten kan. den 17 dises Monaths soll eine conferenz Zwischen den Chur- Ober Rhein- Baier-, fränkhisch- vnd Schwäbischen Creyßen zu Hailbrun gehalten werden, waß Ihnen Aigentlich aldorten von Chur Maintz, das sye darzue invitirt, wird proponirt werden, weiß Ich E. K. M. dermahlen noch nicht zu sagen, Ich werde mir aber angelegen sein lassen, alle particularitäten davon zu wissen, vnd sodann nicht ermanglen, auf E. K. M. allerhöchstes interesse zu invigiliren, wan ich nur recht wisset, wohin dero allergnädigste intention und absehen hingehet, Inzwischen vnterstehe mich, als dero treugehorsamster Diner zu sagen, daß man nicht in die gedankhen fallen möge, disen Creysen einige quartir vor frembde trouppen Zuzumuthen, zumahlen sye mit der größten mühe vnd Unkosten, bis dato ihr Aigenes volkh zu stellen gesucht, und dennoch nicht in Completten stand bringen konnten, folglich auf alle weiß zu besorgen stünde, daß, wan ihnen dergleichen beschwerliche propositionen beschehen solten, daß selbige sich wohl entlich mit dem Churfürsten in Bayern in alianz lassen vnd eine neutralität schließen dörfften.

das E. K. M. von Würzburg 3200 Mann Zu fueß und 800 Dragoner erhandlet, habe gleichfahls auf Dero Allergnädigsten schreiben vom 25. passato ersehen. so ver-

nehme auch nit weniger, daß mit nechstem die Osnabruggischen vndt dhänische anlangen sollen, weillen aber ich Zu hieobigen Winterquartieren in denen Crayß vor diese alyrten keine apparenz sehe, und E. K. M. länder hieraussen nicht gar Spatios seind, alß habe solches hiemit Allerunderthänigst und zu dem Ende vorstellen wollen, daß man auf deren unterhalt Zeithlich bedacht sein müsse, nicht ohne ist zwarn, daß weillen die 3 Regimenter abmarchirt, anstatt des vaubonnischen wohl einige Reuterey in den flachen land und der meiste theill der Infanterie wird in die quarnisonen und Böstungen Gebracht werden können, zumahlen selbige sich Zimblich groß vnd numeros befinden, allein weillen der Monath august schon fast halb vorbey, wird schon nötig sein, daß einige anstalten ohnverziglich gemacht werden, damit gedachten trouppen der nothwendige vnderhalt den winter Hindurch verschaffet werden könne. an proviant id est Brod wird es hofentlich nicht fählen, wegen der betten vnd übrigen necessitäten aber wird nothwendiger weiß gedachter massen eine schleunige Verordnung beschehen müssen.

In Elsaß samblen sich wiederumb einige trouppen vnd seind so vill mir bekhant von den letzten auß dem Elsaß marchirten Regimentern 7 oder 8 hierumb in der Nachbarschafft jüngst berichter massen ankomen vnd Zweifle auch nicht, daß mehrere folgen werden, indeme die Zusammenziehung der trouppen an Rhein jhnen Jalousie verursachet, vermuthlich dörfte diser Sommer dergestalten in präliminar movementen und Kriegs präporatorien hinschleichen, den ZuKünftigen winter hindurch aber werden warhaftig Solide mesuren genohmen und große und verlasliche anstalten gemacht werden müssen, wan man anderst waß effectuiren will, weillen aber die kürze der zeith vor dem winter solche zu machen nicht erlaubet, alß will E. K. M. vor dißmahl nicht damit vngelegen fallen vnd hiernächst, man alles hieoben so vill möglich in sicherheit Gebracht vnd E. K. M. Allergnädigstes vorhaben werde vernohmen haben, mit mehrerem vorstellen, waß ich meines ohnmaßgebigen darfürhaltens sodan zu fortsezung Eines Offensivè Krieg vor nötig erachte.

---

23. Antwort auf das Vorige.

(Original.) Wien 24. August 1701.

Ich habe aus E. L. Schreiben Vom 13! dießes unter anderen ersehen, daß Sie nicht allein wegen der von Chur Mayntz L. Zwischen denen Chur- und Ober-Rheinisch- auch Bayrisch- Fränckisch- und Schwäbischen Creysen nach Heylbrunn auff den Sibenzehenden dießes Veranlasten conferenz anregung thuen, sondern auch bey derselben auff mein interesse, wan Sie nur meine intention und absehen recht wissen mögten, Zu invigiliren sich anerbieten. Ich nehme dießes mit sonders Danknehmigen gefallen auff- und an, und obwohl Ich eben so wenig, alß E. L. weiß, was eigentlich bey selbiger conferenz proponirt und abgehandelt werden soll, indem des ChurFürsten Zu Maynß L. mir nur Von der bevorstehenden Zusammenkunfft durch meinen Gesandten Zu Frankfurt, den Graffen von Löwenstein, unterm vierten dieses Monats, nicht aber von denen proponendis nachricht geben lassen: Gleichwie jedoch Ich aus denen vorhergehenden Dingen vermuthe, daß man daselbsten von Feststellung der associationen reden, auch ein- oder anderer, obschon von des ChurFürsten von Maynß L. Mich eines besseren

gantz versicheret halte, auff eine neutralitet bey gegenwertigem Kriegsweesen anziehlen werde: Also gehet meine intention dahin, daß, so gern Ich bishero die Crayßverfassungen gesehen, und die Stände selbst darZu animirt habe, so wenig Ich Mich denen associationen, wan Sie nur keine neutralitet Zum Zweck habe, opponiren, sondern vielmehr mit dem Österreichischen Crayß und sonsten darzu concurriren wolle. Wofern man aber selbige auff eine solche neutralitet und dahin Zu leiten suchen wolte, daß man meine bey der SPanischen Succession habende angelegenheiten für eine frembde- und das Römische Reich nicht angehende Sach ansehen- und sich deren auff keine weiß theilhafftig machen solte: So ermessen E. L. leicht von selbsten, daß Ich dabey nicht acquiesciren könte. Gestalten dan Ich, so bald von angeregter Zusammenkunfft die nachricht erhalten, Obgedachten Graffen von Löwenstein gnädigst anbefohlen, sich bey derselben einzufinden, und negst Hintertreibung dergleichen schädlicher Rahtschlägen fürnemblich dasjenige vorzustellen, was Ich bey dem Bayrischen Crayß Convent jüngsthin vortragen lassen. Und seze Ich Zu E. L. das gnädigste Vertrawen, daß Sie solches auch ihres vermögenden ohrts, bestens Zu Secundiren, angelegen halten werden. Was übrigens die künftige Winterquartier, wovon E. L. auch vernünfftige erinnerung thuen, anbelanget, können Dieselbe an orth und enden, wo Sie es diensamb erachten, wohl versicheren, daß Ich mir noch Zur Zeit nicht beyfallen lassen, denen Crayßen einige quartier für meine- oder frembde Trouppen Zuzumuthen; werde mich auch hierinfalls ferner gegen Selbige dergestalt bezeigen, daß Sie mit mir Zufriden zu seyn, Ursach haben werden, Hoffe aber auch hingegen billig, daß, wan schon wider bessere Zuversicht die convenienz und die allgemeine davon dependirende sicherheit Ihnen nicht antriebs genug seyn mögte, mir und meinem ErzHauß in recuperirung der über das Meer entfernten- und Zum Römischen Reich nicht gehörigen SPanischen Landen beyzustehen, Sie Mir dannoch wegen der übrigen die hülff nicht versagen werden, welche Sie einem jeden unrecht leidendem Stand Zu leisten, schuldig seynd. Welches dan E. L. in gnädigstem Vertrawen auff den fall, dieses Schreiben ehender alß der Graff von Schlick bey Ihro eintreffen mögte, hiemit ohnverhalten wollen, und verbleibe Deroselben mit Kayserlichen Gnaden und allem gutem wohlbeygethan.

---

24. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) **Offenburg** 14. August 1701.

E. K. M. habe allerunderthänigst noch dises beysetzen sollen, das nicht zweifle, bey beuorstehender Unterredung, welche innerhalb 3 oder 4 tagen zu Hailbrun beschehen solle, ChurBayern werde einige propositiones von einer beständigen neutralität thun, dem fränkhischen Creys traue ich hierinn fahls ganz nicht, indeme mich bedunckhet, das einige selbiger ständen sich vom gedachten Churfürsten sehr einnehmen lassen, versichern aber kan E. K. M. aigentlich nichts, indem gedachter Creys Mich nicht wie vormahls in ihre Secreta sehenlasset, auch bis dato sehr frembd tractiret. Ich werde dennoch nicht unterlassen, einige particulare deren gute intentiones mir bekhannt, zu erinnern sich keineswegs verlaithen zu lassen, und nichts einzugehen, was des gemeinen weesen

beſtes vnd E. K. M. allergnädigſter intention zuwider laufen könnte. So vill Schwaben betrifft, bin ich ſo vill alſ verſichert, daſ ſye bey dieſer vnterredung alles simplicissimè anhören vnd ad referendum annehmen werden finde auch bey ſelbigen wenig disposition ſich mit dem Hr. Churfürſten von Bayrn in particulari einzulaſſen, vnd halte darfür, daſ wan alle Creyß mit dieſem in gleichen Gedankhen ſtunden, daſ der ſach balt geholffen wäre, Ob wollen auch einige von diſen Ständen in Müßverſtandnuſſe Zu gerathen anfangen, und etwelche ihre Contingentien nicht ſtellen, andere aber, deren anweſenden kein fereren vnterhalt zu ſchikhen, ſich haben verlauthen laſſen.

Was der Margraff von Baraÿth mir auf die proposition mit einigen volkh zu verſicherung des Rheins zu concurriren geantwortet, iſt kürzlich darin beſtanden, daſ er nicht allein Meiſter ſeye und thuen könne, waſ er wolle vnd gutt finde. Wie E. K. M. auß beyliegendem extracten des von Chur Maÿntz an Ihnen abgelaſſenen ſchreibens vnd dagegen von dem Hr. Marggraffen auf meine proposition neu geſtelte anfrag ein mehreres und in Specie diſes Zu erſehen allergnädigſt geruhen wollen, wie S. L. der Herr Marggraff, ſowohl von dem herrn Churfürſten alſ mehreren andern Ständen abgehalten werde und vor ſich, zu E. K. M. und des publici Dienſt propria authoritate nichtß vornehmen dörfen. So gar hatt Chur Maÿntz, an deſſen fränkhiſchen Contingentien die Befelch ergehen laſſen, ohne ihrer expressen ordre kein Mann auſ denen quatiren zu rukhen. der herr Marggraff iſt zwar voller guten willen, und wüntſchete, daſ alles auf den alten fueſ vom vorigen krieg wider geſtellet wäre, aber er iſt allein nicht mächtig zu Thuen, waſ Er gern thäte, dahero wird meines ohnmaſgeblichen Erachtens nötig ſein, daſ man ein vnd dem andern dißes Creyſes vornehmeren Ständt auf beſſere sentimenten zu bringen, ſuchen möge.

Vbrigens berichte E. K. M. auch allervnderthänigſt, daſ heute nacht ein Expresse Staffet von S. M. von Groſ-Britanien mit einem ſchreiben von Grafen Wratislaw, von welchen beeden E. K. M. Copias ſchikhe erhalten habe, weillen nun Ihro Königliche Majeſtät Zu abhaltung der dessein des Marechall de Villeroy, von welchem er in ſeinem ſchreiben meldung thut, eine diversion hinüber zu thun verlangt, vnd zwarn, daſ ich mit E. K. M. aigenen trouppen wan die Crayſ darzu nicht zu disponiren wären, über Rhein gehen ſolte, ſo muß bekennen, daſ ich nit wenig embarassirt bin demſelben zu antworten, Zumahlen ich nit gern davan kome, ſelbigem Ein gantzes detallée unſerer ſchlechten dispositiones hieobigen landts zu machen, weillen aber gleichwollen geantwortet ſein muſ, ſo kan nicht weniger alſ einige difficultäten zu allegiren vnd dabey S. M. zu verſichern, daſ, waſ immer möglich ſein wird, geſchehen werde, vmb einen theill des de Villeroy Regimenter mir auf den hals zu ziehen. Dero Envoye aber dem graffen von Wratislaw werdte offenherziger ſchreiben. E. K. M. aber laſſe allergnädigſt erachten, waſ ich vor ein diuersion machen kan, nachdem ſelbige 3 der hieobigen Regimenter ſchon nach Italien beordert, vnd 2 bereits abmarchiren laßen, die 3 übrigen aber zu pferd vndt Dragoner weder mit gelt, zelt, proviantwägen noch allen übrigen requisiten im Geringſten nicht verſehen ſeind,

So wüſte ich auch nicht, wie vnd wo über den Rhein komen ſolte, Indeme ich nirgents keine brukhen noch ſchüff habe, vnd wan auch zu Maÿntz, welches ſehr weith hinunder, über gehen wolte, ſo ſtehet dahin, ob man mir alborten eine passage verſtatten wurde, dan man daſelbſten noch zu keinem krieg inclinirt ſcheinet. Zudeme ermanglet es mir auch noch an einer ordre von E. K. M. mit frankhreich krieg anzu-

fangen oder wie der graff Wratislaw in seinem schreiben meldet, einige opperation vorzunehmen, welche doch ohnmöglich finde, weillen darzu keine einzige anstalt vorhanden vnd die vöstungen hiesiger landen so beschaffen, das ohne gar gresse macht vnd viller Artillerie nichts vorzunehmen.

Ich werde dennoch mein möglichstes thun, vnd denen franzosen so lang vnd so vill als imer möglich Jalousie geben, biß von E. K. M. allergnädigsten fernere Befelch überkomme. Schließlich bin gezwungen E. K. M. allergehorsamst vorzustellen, das mir ohnmöglich fallet, Deroselben auf solche weiß nuzliche Dienste zu thum, massen ich ja die geringste information niemahlen hab, wohin entlich dero Allergnädigste Intention abzihle vnd wie dieselbe mit ein oder anderen, sowohl in als auf dem Römischen Reich stehen, weniger, ob selbige in tractaten begriffen, oder einige allianzen geschlossen haben. Bitte derohalben allergehorsamst mir von allem zeithliche nachricht zu geben, damit ich meine fernere mesuren zu dero diensten auch recht nehmen, und villeicht nicht andere weeg gehe, als wo E. K. M. allergnädigste Intention hingerichtet ist.

Dises habe noch vergessen bey Zurucken, das der sich zu Stuggart annoch befindende französische Envoye sich verlauthen lasset, das er die wahre intention zum frieden bißer beeden Creyßen abnemben werdte, nachdeme man sich in der Zu Hailbrun ausgeschribenen vnterredung erzeigen vndt mit dem Churfürsten von Bayern sich vereinigen werde, worauf genugsamb scheinet, was diese conferenz vor ein absehen haben soll.

---

25. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Offenburg 25. August 1701.

Von der Zeith, daß meine allervnderthänigste relation vom 14. dito abgehen lassen, ist sonderliches nichts neues passirt, alß das vber die in Elsas wenig ankomene Regimenter noch ein mehreres volkh folgen solle, es ist aber auf solche nachrichten nicht allemahl verläßlich zu bauen, indeme die franzosen in ewigen motibus seind vnd aller apparence nach, ein zeithero selbsten nicht recht wissen, was sye wollen.

Der Marechall de Villeroy sambt dem Villars vnd Albergoti seind in Italien, vmb allorten zu commandiren geschikht worden, vnd werden zweifelsohne berait schon ankommen sein. Mit dem Marechall de Catinat sollen S. M. der König in frankhreich gar nit zufrieden sein, vnd können E. K. M. verläßlich glauben, das man französischer seithen Erschrekhlich auf der tabulatur gerathen, vnd das ich Meines orths so vill Confusion in jhrem guuerno noch nit gesehen, womit es sobalt auch nit widerumb in die rechte ordnung komen wird, weillen es Ihnen sowohl unter den Generalen alß Ministerio an Subjectis anfanget zu gebrechen, von gelt ist bey selbigen dermahlen nit weniger ein abgang, sonderlich weillen sye durch die änderungen der Münzen sich selbsten schaden gethan haben, wenn man in Römischen Reich und von seithen der übrigen E. K. M. hohen alyrten mit den einen Krieg zugleich anzufangen in stand vnd mit den requisiten versehen gewesen wäre, so wäre gewisslich dises die Conjunctur gewesen, das man Spanien und frankhreich hätte trukhen können, so aber kann E. K. M. nicht verhalten, das ich noch bey villen schlechte Kriegslust, nirgents aber die geringste präparationen und

nothurfften einige operation vorzunehmen, finden thue, waß die 2 hieobige Creyß betrifft, so stehet noch alles im vorigen stand, hoffe aber, weillen selbige innerhalb 8 oder 10 Tagen in einen äugenen Creyßconvent bederseiths treten werden, es soll sich sodann zum Bessern alß gemach schikhen. Inzwischen fahre auch in meinem obigen project forth, vnd setze disen Oberen theill des Rheins so vill nur möglich in defension, was dan auch mit der Linié so von ortenberg das Künzinger thall an biß an Kehl Ziehen lassen, Schon zimblich weith gekommen. So habe auch nit weniger ordre geben, die 3 schloss Sponekh, Limburg vnd Neuburg an Obern Rhein in der gegend Preysach mit Mannschaft zu besezen, vndt werde also suchen den Rhein so vill möglich zu mannteniren, weillen man ohne vorhergegangener diser vorsorg niemahlen im stand sein wirdt, sich zu bewegen, die Creystrouppen hoffe disen winter am Rhein zu behalten, welches meines Erachtens vor die sicherheit des Römischen Reichs vnd allem dem was künftighin beschehen möchte, Ein großer vorsprung ist.

Das vauboniſche Regiment, so E. K. M. in Italien beordert, ist ohnuerzüglich abgeschikht worden vnd marchirt schon einige Zeith, solches ist in guten stand, und gewislich ein schönes Regiment, sowohl an Mannschaft pferdt vnd montur. die Vbrige E. K. M. in disen landen sich befindende 3 Regimenter habe bey waltkyrchen zusammen gezogen, weillen aber bey disen zeithen da noch nicht wirkhlicher Krieg ist, niemand fouragiren kan, so habe Mühe Mittel zu finden, selbe in Rauhen futer zu halten, zumahlen weder das Commissariat noch ich wegen in vorigen zeithen niemahlen gehaltener parola gar keinen Credit finden können.

Ich werde doch sehen, wie mich in particulari vor die Zahlung obligire und versicherung gebe, damit biß vnd so lang E. K. M. Zu deme Ende rimessa übernehmen können, daß bemeldete fourage beygeschaffet werde,

Mit den vor Österreichischen landen muß nothwendiger weiß außgemacht werden, waß sye 'geben vnd nicht geben sollen, vnd weillen E. K. M. mir in militaribus das absolute Oberkommando hie oben allergnädigst aufgetragen, so wird nötig sein, das zu freyburg Einige raisonable vnd Capable deputirte benennet werden, mit welchen ich alzeith überlegen könne, waß zu E. K. M. Diensten am nützlichsten geschehen möchte, dan wan wir nicht de concerto gehen solten, so sehe ich wohl, daß E. K. M. Miliz vnd vöstungen sowohl alß die länder nothleyden werden.

Ich erwarte nächster Tagen den Grafen von Spaur vnd B: Coreth, welchen E. K. M. allergnädigst aufgetragen, mich in die Ortenau zu immitiren, welchen alles remonstriren und mit selbigen so vill möglich Ein concert zu machen suchen will, damit in Ihrer K. M. diensten nichts verabsaumbt vndt die sachen in einiger ordnung gehen mögen, den gewißlich auf solche weiß, könnte es in die Länge ohnmöglich bestehen.

Von den Alyrten trouppen, so E. K. M. erhandlet vnd hiehero unter mein Commando destinirt, weiß ich E. K. M. so vill zu sagen, daß die Würzburgischen in der Zahl wie der recess mit sich bringt, sich bei weithem noch nit befinden, auch vor 3 oder 4 wochen noch schwerlich marchiren können. Ich zweifle aber nicht daran, daß sie der H. Bischoff von Würzburg balt completiren vnd in guten standt setzen werde, dan er dazu in seinen land große Facilitäten hat, weillen aber diejenigen, so vorhanden, vor halben September schwerlich aufbrechen vndt consequenter vor anfang Octobers nicht hier werden sein können, so stehe ich an, ob annoch solche hierauf in dise vöstungen marchiren lassen solle, zumahlen man mit den Dhänischen vnd Osnabrüggischen und

was sich hier schon befindet, Dero Vestungen vnd Vorlande genugsamb besetzen kann, vndt schwerlich vill mehreres, sonderlich an Reuterey in so engem land würde vnterbringen können, halte also dafür, das wan die gedachten Würzburgischen doch nicht ehender als mit Ende des herbst kommen solten, besser zu sein, wan man selbe den winter hindurch bis gegen den fhrüling parat in gedachten H. Bischoffens land stehen ließe, womit auch denen ländern vnd E. K. M. wegen der hin und her march ein grosses erspart wurde. Vom Baraitschen Dragoner Regiment, von welchem E. K. M. gleichfahls meldung gethan, könte ohnmaßgebig ein gleiches veranstaltet werden. Es muß aber der H. Marggraff ermahnet werden, solches balt zu stellen, Indeme Meines wissens dato nicht über ein paar Compagnien verhanden seindt, wann E. K. M. mit gedachtem Herrn Marggraffen werden accordirt vnd mir solches zu wissen gethan haben, will ich sowohl bey disen als den Herrn Bischoffen auf die Completirung schon weiters tringen.

Das Husaren Regiment, welches E. K. M. mir allergnädigst heraus schickhen wollen, kan ich bis dato wohl Miessen, indeme es grosse Vnkosten im march verursachen thäte vndt ich nit wüßte, wo es den winter vnterbringen solte, bitte derohalben solches vor dem eingehenden fhrüeling nit herauß zu beordern, und wan E. K. M. dieses hieobige land mit trouppen zu renvorziren gedenkhen, lieber ein Courassier oder Dragoner Regiment zu schikhen, von welchem bessere diszipln vndt Dienst zu hoffen.

Sonsten werde mich befleissen, Zu E. K. M. Diensten alles zu veranstalten vndt vorzukehren, was mir jmmer möglich wird sein, vnd verlange nichts mehr, als das es mit vorher gemachter guten harmonie mit Römischen Reich und Dero alyrten recht angehen möge alleinig bitte Ich E. K. M. allergehorsamst, wen ich anderst heut oder morgen was nutzliches operiren solle, mich nit mit lauter Alyrten vnd allerhand zusammen gesambletten volkh allein abzufertigen, den wiewollen dergleichen trouppen auch schon recht vnd vill helfen können, so muß doch ein thaill sein, worauf man sich verlassen könne, wan man was recht vigoreuses vornemben will, und ist dabey Zu beobachten wan man zu einem ferneren Krieg komet, das es kein blosses defensions werkh, sondern ein rechter Offensions Krieg werden muß, Zumahlen es nit allein auf das seinige zu beschützen sondern ein mehrers zu behaubten vnd zu avanciren angesehen sein muß. E. K. M. haben das weitere zum besten, vnd wo Gott der Allmächtige Dero Armee in Italien ferners nur so forth ohne revers die Campagne vollenden lasset, das selbige einige place d'armes vnd quartier darin behaubten können, so ist meines Erachtens dises vor dero waffen ein glorioser vnd nuzlicher veltzug, vnd stehen, Gott seye gedankht, Dero sachen in solchen stand, daß wan man nur zeithlich dazu thuen will, noch vill gutes geschehen kann, Sonderlich wan in Hungarn mittler zeith ein vndt andere gute anstalten verfügt werden, damit E. K. M. noch ein guten theill dieser trouppen hernach hieraussen gebrauchen mögen, Ich meines orths halte dafür, das man selbiger orthen nit vill zu sorgen habe, wan ein vnd anderer orth mit nothwendigen Quarnisonen besezet, und den Sommer durch alzeith ein corpo von 7. oder $\frac{m}{8}$. Mann vnter einem verständigen guten General an der Theiß verbleibet, wie dan auch ferers allgehorsamst vermeine, weillen E. K. M. dermahlen in gedachtem Königreich noch ein grosses volk haben, das man die landtsinwohner disarmiren vnd zu keinen gewöhr mehr kommen lassen solle, es wird Ihnen zwar schwer ankomen, weillen selbigen dardurch die mittel zu denen revolten benohmen wird Ich sehe aber nit, was darauß entstehen kann, wan selbiges allerorthen

auf einmal beschicht, indeme sye ohne gewehr wenig übel thun werden, vnd dermahlen niemand ist, wan sye auch revoltiren wolten, wer sye Souteniren kan, die Conjuncturen solcher sachen vorzunehmen, seind nicht allezeith gleich obhanden, darumb bin ich der ohnmasgeblichen Meinung, man solle es noch vor den winter thun, absonderlich weillen von französischer seithen bei der Cron Pohlen große tentationen Beschehen, welche aber dermahlen durch den lezt wider empfangenen üblen streich weniger alß nie in stand ist, so geschwind waß vornehmen zu können.

26. Antwort auf das Vorige.

(Original.) Ebersdorff 13. September 1701.

Ob Eurer L. vntern fünff- und zwainzigisten August nechsthin abgeschickhten bericht, habe Ich abermahl mit sonderbahren Dankhnembigen gefallen dero forthwehrenden eüffer in verfüegung aller Zu der darobigen disseiths ligenden Rheinischen Landen sicherstellung abzillenden guetten vnd getheilligen anstalten des mehrern vortragen lassen, daraus auch gahr gehrn vernohmen, wie dieselbe verhoffen, die Craistroppen in der Postirung beybehalten Zu khönnen; Welches nun in werckh Zu bringen, eben Mein verlangen ist, gestalten E. L. deßhalben auch in Meinen vorigen anregung gethan, vnd darüber dero guettachten verlanget hab, es wolle also E. L. Vmb dises zu erhalten, Dero villmögende officia, vnd credit weithers ankheren, Mir auch an handten geben, was fehrershin zu versicherung diser Postirung khan vnd möge beygetragen werden, Wirdt solchemnach dann auch die angefangene defensions linea umb so uill mehrers Zu befördern, vnd auszuführen sein, als dieselbe durch dergleichen Postirung auch wohl wirdt khönnen manuteniret werden.

Approbire auch anbey die von E. L. gemachte besetzung der Schlösser Spornikh, Lünneburg vnd Neuburg.

Wegen verläßlicher bestell- vnd abreichung der fourage für Meine daraussen ligende Cavallerie habe Ich meiner Hoff Cammer vnd Commissariat schon anbefohlen, das selbige den fundum darzue von denen, in denen Erbländern fallenden Pferdtportionen Zusamben bringen, vnd was consumirt, guettmachen, wie auch die Zuekhünfftige notturfft daraus erzeugen sollen, weillen aber auch bekhandt, das in denen vorlanden die pretia rerum nach eines jeden belieben gesteigert, vnd erhöchet werden, also das der Soldat mit dem wenigen Seldt die nothwendigkheit Ihme nit wurde verschaffen, oder durch raichung eines mehreren ein neues aggrauio auf Meinen ohnedeme mit großen- vnd fast vnerschwinglichen ausgaaben belasten aerario fallen müste, so Habe für nothwendig befunden, das man dahin gedenckhen mögte, wie gedachte pretia rerum auf ein billichmäßiges reducirt, mithin der Soldat leben, vnd darbey auch die unterthanen bestehen khönten, werde dahero auch Meiner Ober- vnd vorderösterreichischen Hoff Canzley hierunter das behörige mit zugeben nit ermanglen, nit Zweifflendt, E. L. werden auch deßhalben das benöttigte beyZutragen, Ihr angelegen sein lassen. Zu welchem ende dann auch, das einige raisonable Subiecta zu der von E. L. verlangenden Deputation von Meinen vorderösterreichischen weesen, vnd Landen, mit welchen Dieselbe all dergleichen

vorfallenheit abhandeln vnd deliberiren khonnen, ausgesehen, vnd bestellet werden, obgesagter Meiner HoffCanzley auftragen, vnd befehlen werde.

Das aber die Würzburgischen Troppen den Recess gemäß nit in standt seindt, weniger aber den marche angetretten haben, werde Ich durch Meine Reichs Hoffkanzley bey des Bischoffens Andacht anden, anbey auch dahin antragen lassen, das gedachte troppen sogleich gemustert, vnd übernohmen, auch E. L. angewisen werden sollen, wie schon vorhin die sachen mit erwehnter des Bischoffs Andacht solcher gestalten veranlasset worden, finde auch nöttig, das davon auf das mindiste die Infanteria neben denen Stuckhen marchieren, vmb die daraussige Pläz zu versehen, vnd der Dännischen abgang in etwas Zu ersetzen da mittelshin das Dragoner Regiment zuruckh bleiben, vnd E. L. fehrn weithere ordre erwartten khan.

Vnd weillen E. L. die Husarn nit verlangen, ein Courassier Regiment aber derzeith, da selbige noch nit completirt seindt, oder so weith zuruckh in Vngarn ligen, Zu schickhen nit wohl möglich, also habe Ich, da nun die capitulation mit Meines veldtmarschalchens Christian Ernst Marggraffens zu Barraith ꝛc. L. wegen aufrichtung eines Dragoner Regiments geschlossen, E. L. vnterdessen die Zwey von gedachten Ihrer L. schon in beraithschafft habende Esquadronen von alter mannschafft Zue Zu schickhen, die behörige anstalt verfüeget; Welche solchem nach E. L. dann daraussen nach Dero guettbefinden, Zugebrauchen, vnd unterzubringen haben werden.

Betreffendt nun die Dännische troppen, so hette Ich solche, obwohlen deren positive anweisung an E. L. noch nit beschehen, oder desthalben einige ordre an berührte troppen nit ergangen doch, wie sie von anfang dem formirten Kriegs Stat im Reich eingetragen, vnd vnter E. L. Ober Commando destiniret worden, gehrn beylassen wollen, allein E. L. werden nun von selbsten wohl erkhennen, wie Ich vnumbgänglich selbige Zu einen Succurs in Italien zu schickhen bemüssiget werde, weillen rerum facies alda wegen der so starkh angewachsenen feindlichen macht, sich mörckhlichen geändert, mithin die noth vnvermeidentlich erfordert hat, dise hilff, da sonsten keine vorhanden ist, dahin zu verschaffen, vmb gleichwohl das ergriffene impegno (auf welchen nach E. L. Selbstaigener erkhandtnus Summa rerum beruhet) mit all möglichen Vigor zu sonsteniren, in betrachtung, das doch die sache in dem Reich von Meiner, Vnd der beytrettenden Allyrten Seithen zu kheinen offensiv werckh für heur gedeyen, die defension, vnd sicherheit aber mit anruckhung der Würzburgischen vnd des aniezo in march begriffenen Oßnabruggischen Regiments, auch anderwertig von E. L. prudenz verfüegenden anstalten zur gniegen werde khönnen stabiliret werden, bis Ich noch die fehrn weithere dispositiones disen Winter hinüber nechsthin angeregtermassen machen werde.

Dahero dann auch dem Commissariat beraiths mitgegeben, das selbiges durch den Ober Commissarium von Völckhern mehr gemelter troppen march in allweeg befördern solle, versehe Mich auch, E. L. Ihres orths darzue all gedeüliche cooperation beifüegen werden, vmb das diser Succurs nach erheischender noth bey vorseyenden conjuncturn in allweeg vnverzögert forthgebracht werde, Zu welchen ende dann auch disen Curier aigents, vnd Expresse an E. L. ablauffen lassen wollen, vmb Derselben Meine nun mitgedachten troppen führende Intention desto verlässlicher zu bedeuten, indeme solche ehunder nit eröffnen khönnen, zumahlen deren march nacher Italien noch niemahlens festgestelt ware.

Das aber ersagten troppen die marchrouten gerad auf die Donau nach Laingen, vnd so weithers forth, vnd nit durch Meine Erblandt nach E. L. mainung von Meinen

Hoff Kriegs Rath erthaillet worden, so ist solches erstlichen denen Reichs Constitutionen gemäß, das dergleichen march den geraden weeg nach, sollen dirigieret werden, so dan darumb haubtsächlich beschehen, damit nach sich etwa eraignender Zuefähligkheit, so gedachter march noch hette rechter handt nach den Rhein khönnen genohmen werden, Dann, wann auch solcher über Oesterreich Ob der Enns were eingerichtet worden, so hette andurch doch das Reichs Territorium von Salzburg vnd Bayrn betretten werden müessen, wobey dann bey dem ersten vnsägliche lamenta, Da dessen territorium beraiths der halbe thail der Armee durchgezogen, bey dem anderen aber die verwaigerung des pass, vnd das solcher in der enge mit diser wenigen mannschafft nit khönte erzwungen werden, zu befahren ware, Zu geschweigen, des grossen Vmbschweiffs und beschwerlichen marches, welche dise troppen, da doch an der zeith alles gelegen, hetten zuruckh gehalten, vnd übel zuegerichtet; Es wirdt aber solchen march auch die Craise, Deren conservation Mir ohnedeme höchlich angelegen ist, welchen auch einig vnbillichen last nit werde aufbürden lassen, so beschwerlich nit hinnehmen, weillen sie die accordirte Estappen bezahlung richtig erhalten werden, vnd Ich Mich versichere, das bei deren aequanimitet die noth, ratio Belli et publica securitas, so Mich darzue bewegen, statt, vnd alle willfährigkheit finden werden, absonderlichen, wann E. L. dise vmbständt, wo es nöthig, vorstellen werden, Vnd habe Ich auch der darbey commandirenden Generalitet haltung guetter ordre vnd disciplin gemäßen eingebunden, vmb alles zu beobachten, damit diser transitus innoxié vorgehen möge.

Was sonsten E. L. an Meinem Hoff- Kriegs Rath wegen des Commendanten von Rheinfels anerinnert, so ist solches gahr wohl beschehen, stelle auch, gleichwie die best mögliche interims verwahr- vnd versehung gedachten orths, derselben sorgfahlt, vnd Vigilanz vorhin schon committirt habe, Zu dero guett befindlichen verfüegung einen anderen Commandanten dahin zu setzen, indeme hingegen dem Schneidau seine aggregation bey dem Tingischen Regiment widerumb gegeben, vnd continuieret werden solle.

Schließlichen will Ich E. L. nit bergen, was massen des Prinz Eugeny von Savoye rc. L. durch Vnseren aigens anhero abgefertigten General Adjutanten Graffen Breiner Vntern viertten dises berichtet haben, das der feindt dieselbe an Dero linkhen flügel bey Chiari, alwo gedachte S. L. einige batallionen postirt, auch etwelche nechst vmb- und vorligende Cassinen, vnd Mühlen besetzet, sonsten aber die völlige infanteria in Zwey linien, vnd hinter derselben die Cavalleria gestelt hat, mit drey Brigaden, nemblich: Normandie, Auuergne, Aniou vnd halb Voisseaux angegriffen, in anfang auch mit seiner furie einige Cassinen, in welchen zwainzig, vnd dreyssig mann gestanden, nachdeme dise sich mit guetter ordnung nach tapferer gegenwöhr Zurückhgezogen, emportirt habe, worauf aber selbiger mit so Vnerschrockhenen tapferkheit von Meinen rechts, vnd linckhs gestelten batallionen vnter Meines Obristveldtwachtmeisters des graffen guettenstein commando wider angegriffen, das er auch vngeacht eines ebenfahls auf die linea gethanen versuechs, vnd seiner seiths von denen besten troppen gehabten sibenzehen battallionen, alleine durch sechs der Meinigen neben etlichen Granadier Compagnien nach einen scharffen gefecht zuruckh, Vnd mit grossen schaden abgetriben worden, also das selbiger, da die Action Vmb ongefehr drey Vhr angefangen, vnd sich mit nidergehenden Sonnen geendiget hat, nach aussag aller khundtschafften über die dreytausent mann, vnd darunter dreyhundert Offizier, zwey Brigadier, Vnd vier Obristen verlohren haben solle.

Meiner seiths bestehet der verlust in sechs vnd dreyssig todten worunter zwey Leuth-

nante vnd ain- vnd achtzig blessirte. Vnd obzwar dises noch khein straich von einer decision ist, so sage doch Gott dem Allerhöchsten Danckh, das er Meinen gerechten Waffen auch in disen fall so gnädiglichen beystehen, vnd dem feindlichen hochmueth, gleichwie in allen übrigen Partheyen, deren noch kheine verlohren gangen, alfo gnadiglich steuern wollen.

// Nun stehen erwehnte Ihre des Prinzens Eugeny L. noch in Ihren vorigen Posto, vnd wollen des feinds fehrn weithere vornehmen auswartten, indeme selbiger zwar in etwas wenigen sich zuruckh gezogen, aber annoch mine macht, als wann er den revange hollen wolte, welches dann auch Mir noch weithere Vrsach an die handt gibt, all möglichen Succurs nachzuschickhen, Vmb Meine armee, vnd Dero guette progressen zu erhalten vnd zu befördern, wie auch des feinds begünnen indeme selbiger noch immer forth die freye handt hat, mehrer Volckh nachzuschickhen, desto starkher zu begegnen, solgbahr auch mit des Allerhöchsten beystandt den abzillenden zweckh zu erraichen, Welches Ich dan E. L. in freunt-vetter- vnd gnädiglicher antwort, so in einen als anderen zu Dero nachricht, vnd fehrn weitherer direction hiemit vnuerhalten wollen. Vnd verbleibe Deroselben benebens mit vetterlichen hulden vnd gnaden, auch allen guetten forderist wohl beygethan.

---

27. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Offenburg 23. August 1701.

E. K. M. habe durch dises particular schreiben allervnderthänigst berichten sollen, dass wider alles vermuthen, von dem Hr. Marggrafen von Bareith vernohmen, das der Herr Churfürst von Maynz mehrmallen gegen die verlangte conjunction einiger Frankhischen mit den Schwäbischen trouppen sich opponirt, vnd alles biß auf einen Creystag, welchen man noch nicht weiß, wann er anfangen soll, remittiren will, auf solche weiße müssen alle gute vorhaben zu grund gehen, vnd wan man vor den nechsten winter nicht solte den Rhein mit fortification vnd redouten sowohl alß die hiesigen linien versehen haben, so wäre man Gezwungen, dise trouppen wider E. K. M. vnd des publici Interesse völlig Zuruckh zu ziehen, worzu ich es doch gewiß nicht ankommen lassen werde. Ich weiß nicht ob E. K. M. mit dem Herrn Churfürsten von Maynz etwa in einer particular confidence stehen, vnd villeicht sachen wüssen, die ich nicht penetriren kan, in welchen fall allergehorsamst bitte, mir einige nachricht dauon zu geben, dan wan solches nit sein solte, so wäre warhafftig nötig gedachten Herrn Churfürsten zu Besseren Sentimenten vnd freindtschafft vor E. K. M. durch ein handtbrief oder sonsten, wie es Deroselben gefällig wäre, zu animiren, zumahlen den eüßerlichen schein nach nichts anderes vrtheillen kan, alß das er das ganze Reich zu einer ewigen neutralität verbinden wolle, vnd gänzlich mit dem Churfürsten auß Bayrn d' accord seye. E. K. M. werden der sachen am besten vorzubiegen wüssen, vnd ich meines orths Vnterlasse nicht, ein Vnd andere fürsten von disen sentimenten so vill jmer möglich abzuwenden. Was vbrigens an Chur Maynz heüt durch ein expressen zu vberschreiben mich bezwungen befunden, weiset die nebenlag. Ich gehe einmahl Vngeraufter von Rhein nicht mehr hinweg,

weillen ich versichert, daß hiernechst bey Entfernung der trouppen Kehl vnd Philippsburg nicht bestehen können, vnd dise posten wider zu occupiren die zeith nicht wird gelassen werdten, mithin dem feind dardurch der weeg alzeith ofen sein wird, gegen dem Römischen Reich nach belieben diversionen zu machen, auch so weith alß thunlich hinein zu penetriren, es ist vnbeschreiblich, wie schwär eines vnd anderen die nothwendigkeit der sachen in Sünn zu bringen ist, vnd kann ich E. K. M. nicht laugnen, daß mir oft beigefallen, daß ein paar Jahr her vill prallerey vnd große versicherungen der Devotion vor E. K. M. zu wienn von verschidenen heraußgestrichen worden, welche dermahlen, da es zum werkh kommet sich schön entschuldigen lassen, vnd übel souteniren, waß sye so offt vnd mit so schönen worten außgestrichen haben. Es wird sich aber hofentlich noch zeigen, wer ein aufrechter Diener von E. K. M. ist vnd daß die wahre Devotion nicht in worten vnd schmeichleyen, sondern in denen werkhen bestehen thut. N. S. Je mehr ich die sachen wegen der würzburgischen trouppen erwege, ie mehr finde, daß besser sein wird, selbe zuruck zu lassen, zweifle auch nit, der Herr Bischoff werde dise Condition gern eingehen, doch hielte ohne allervnderthänigstes Maßgeben darfür, daß E. K. M. sich dabey expresse zu bedingen hetten, daß dise 4000 Mann sich sogleich von E. K. M. Comissariat mustern u. in pflicht nehmen lassen, vnd nit weniger auf meine ordre sodan zu allen zeithen zu marchiren, schuldig sein sollen.

---

28. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Offenburg 26. August 1701.

Von E. K. M. Oberkrigs Commissario von Völkhern vernehme disen nachmitag, daß an jhme ein aigner Courier abgeschickht vndt insinuirt worden, daß er die Dhannischen trouppen vbernehmen vnd der vorgeschriebenen Route nach, durch den ganzen frankhischen Creyß vnd mitten durch Schwaben in tyrol vnd ferers nach Italien führen solle. Nun habe ich weder von E. K. M. noch Dero hoffkrigs Rath oder Commissariat dermahlen einige nachricht dauen, dahero in etwaß anstehe, vnd nit weiß, waß glauben solle, indeme E. K. M. vorhin dise trouppen Meinem OberCommando angewisen, Nun will ich praesupponiren, daß Dieselbe gute Versicherungen haben, daß Dero hieobige Gelegene landt vndt vöstungen keine noth haben können, zumahlen E. K. M. sie so bloß vnd ohne guarnisonen stehen zu lassen gedenkhen, welches Meines Erachtens ein sehr gefährliches vorhaben ist, wan man anderst keine heimbliche verläßlichkeiten hat, so mir aber unbekhant seind, dan man einmahlen sich vnmöglich einfallen lassen kan, daß mit so wenigen volkh bey erheischender noth einige resistenz beschehen könne, besorge auch, es dörfte bey Holland vnd Engeland sowohl als hieoben keine guten effecten verursachen. Ich bekenne zwar vor gutt vnd nuzlich, die armee in wälschland vmb ein so considerables zu verstärkhen. meines geringen Erachtens aber hette nit vor rathsamb gehalten, alles von hieoben befindlichen Vnd anhero destinirten trouppen alleinig zu nehmen, vnd solcher gestalten das land nit allein entblößt zu lassen, sondern auch daß selbige durch die beständige hin und her march vnaufhörlich zu fatigiren, wie dan in Specie glaube, daß wohl beschehen sein wurde, im fahl die Dhänischen trouppen nicht herauß kommen

sollen, wen selbige nicht durch frankhen vnd Schwaben, sondern den geraden weeg durch OberÖsterreich in tyroll marchirt wären.

Mir stehet zwar nicht zu, E. K. M. einigermassen vorzuschreiben, sondern approbire alles was Deroselben allergnädigst beliebet, alleinig fürchte ich nit vnbillig, das, wan man continuiren solte, die Creyß dergestalten mit march vnd remarchen zu beschwären vnd über dises das land hieoben also lähr vnd ofen auch gelassen werden solte, es möchten entlich dise Creyß mied werden sich mit Churbayrn näher einlassen vnd folgentlich ein würkhliche neutralität eingehen.

Meines orths bin ich deswegen hier sehr embarassirt indeme ich nicht das geringste weiß wohin E. K. M. allergnädigste intentiones hinzihlen, noch was ein oder ander orthen dieselbe durch ihre Ministros tractiren lassen, vnd solchergestalten dörfte ausser mein verschulden Dero Dienst nothleyden, zumahlen Ich auf solche weiß blind drein gehe, vnd auf blose hoffnung recht zu thun agiere und negotire.

E. K. M. Bitte allergehorsamst vmb vergebung — das Deroselben so frey meine gedankhen zu überschreiben mich unterfange, Der kummer aber etwa Dero intentionen nicht zu erreichen, verbindet mich dazu, vnd ist dises gewiß kein effect meiner übermeßigen ambition oder curiosital, sondern eine pure sorg, ich möchte gegen E. K. M. allergnädigste absehen bey solcher vnwissenheit einsmahlen handlen, indeme ohnmöglich scheinet, das ich nuzliche Dienste hieoben leisten vnd mich Dero allergnädigste aufgetragenen Ober Commando vndt vollmacht mich zu Dero vortheill bedienen könne, wan vor mir alles in Secreto Gehalten vnd ich nit daß geringste weiß, wohin die Dessegnio gericht oder was in ein oder andern orth zu Diensten gehandlet wird, welches alles E. K. M. allerhöchsten prudenz nach zu vrtheilen lediglich überlasse.

29. Der römische König Joseph an den Markgrafen.

(Original.) Wien 28. August 1701.

Mit diser gelegenheit, daß der General Schlickh zu E. L. gehet, habe nit vndterlassen wollen, E. L. mit diser gelegenheit meiner beständigen estime vndt affection zu versichern; bezige mich beynebens auf alles dises was ihnen gedachter Graff in meinen Nahmen sagen wirdt, absonderlich aber, das E. L. die sachen also einrichten wollen, damit ich sie baldt selbst bei der Armée embrassiren könnte, vndt gleichwie ich nit zweiffle, daß E. L. alles dazu thuen werden, damit ich selbsten hinauß kommen kan, alß versichere ich Dieselbe, das ich beständig bleiben werdte ꝛc. ꝛc.

30. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Offenburg 15. September 1701.

In Erwartung einiger veränderungen hiesigen landts vndt mehreren materi zu schreiben, habe den courir biß hiehero angehalten zumahlen aber der französischen dispo-

sitiones im Elsas dermahlen in nichts verändert auch sonsten alles hieoben still vnd ausser eines von der Saar vnd selbiger enden nach Italien abgehendten detachements wie man sagt von $\overline{10}^{m}$ Mann nichts zu hören, dauon ich des Prinzen Eugeny von Savoyen L., ohngeachtet ich die rechte gewißheit nicht habe, gleichwollen ohnuerweilte nachricht geben, also habe mit der Beantwortung E. K. M. allergnädigsten Beeder rescripten von 20. u. 24. passato, nit lenger warten, vnd also Deroselben sowohl von disen, alß waß sonsten in denen Creysen passirt allervnderthänigst benachrichtigen wollen vnd zwar so vill den fränkhischen betrifft so geruhen E. K. M. allergnädigst zu vernehmen, daß ohngeachtet der vilfältigen instantien, so ich bey denselben gemacht, nebst allen remonstrationen und andern erdenkhlichen weeg und Mitlen Ich nicht so vill zu wegen bringen können, daß solcher Creyß nur 2000 Mann an den Rhein hette zu marchiren lassen, vmb an ein oder andern alldort nötigen schanzen zu arbeithen, wie ich dan mit disen Creyß nit mehr vortzukommen weiß, indeme bey ihme ganz andere gedankhen, als zu wintschen, zu sein scheinen, vnd hätte mit Churbayrn versichert in particulari schon geschlossen vndt die neutralität declarirt worden, wan es der fränkhischen Gesandtschaft, welche ihr project völlig dahin gerichtet hatte, nachgangen wäre, Mit den schwäbischen Creyß gehet es ein wenig besser, vnd wurde alles nach wuntsch können effectuirt werden, wan sich nicht einige stätt und prälathen zu Zeithen auf ihre betrüglichen principijs zu sehr oppigniatiren vnd vill gutes damit hemmen thäten Ich hoffe aber es wirdt sich nechstkhünftigen Creystag alles besser schikhen. Was bey dem aügenen zu heilbrun gehaltenen Creystag geschlossen worden, da habe ich die außführliche nachricht dato nicht, schikhe aber hiebey E. K. M. Copeylichen, was S. K. M. in frankhreich durch Dero Envoye an den Creyß haben übergeben lassen, vnd waß darauf geantwortet worden, ich werde mich befleißen alles zum besten vndt Dero allerhöchsten Kayserlichen intention nach zu wenden, absonderlich aber auch der allianz mit Churbayrn zu opponiren suchen, weillen ich selbige bey diesen Conjuncturen vor höchst schädlich vndt vor E. K. M. gar zu sehr präjudicirlich halte. Inzwischen fahre ich ohne gelt vndt alle andere nöttige Mitel und hilf immerforth an denen linien zu arbeithen, vnd gedenkhe mit denen Schwäbischen treuppen den winter durch selbsten an Rhein zu verbleiben, wan es anderst möglich vnd ich es so weith zu bringen vermag, daß ich in sicherheit stehen kan. Es wäre meines Erachtens besser vndt sicherer, wan das Römische Reich sich zu einem rechten krieg verstehen, als solchergestalten in der vngewißheit stehen wolte, vnd sehe ich nit, wan man recht darzue thun will, waß es dermahlen vor großen gefahr dabey außzustehen hette; Es wird aber mühe brauchen, solches zu persuadiren, dan obschon die Erleichtesten wohl erkennen, daß es doch dahin auskommen wird, so seind doch noch vill, welche sich eine neutralität flatiren, vnd von ein oder andern übelgesinnten verlaithen lassen. Ich meines orths bin denen herrn franzosen hier zu land nit gar annemblich, vnd thun dieselbe alles, waß sye können, mich bey den Creysen odios vnd die confidenz verlihren zu machen bey den Schwäbischen Creys haben die Exceptionen so der französische Envoye zu hailbrun wider mein Persohn gemacht, dato noch wenig effectuirt wiewollen er ihnen insinuirt, daß S. K. M. in frankhreich nicht wohl aufnehmen, daß sye sich von mir als E. K. M. Generalleuthenanten commandiren lassen vnd ihr vertrauen in mich sezeten, bey den frankhen sorge ich, dörfte er in diser materi ein wenig mehr gehör finden, vnd E. K. M. ich wenig nuzliches alldorten effec-

tuiren können, halte Derowegen vor höchst nothwendig, daſ man selbigen Creyſ und in Specie Chur Maynz auf die Gedankhen zu bringen suchen solle, E. K. M. glorwürdigst vnd billigste intentionen fürterhin besser zu secundiren.

Den General Thüngen habe zwarn beordert zu gewinung der Zeith einige schanzen heraufwerts des Rheins durch seine quarnison zu erbauen, allein hat selbiger sich wegen schwäche seiner quarnison, zumahlen selbe fast gänzlich erkrankhet, entschuldiget, dahero große mühe haben werde, die linien mit den Schwäbischen trouppen allein in perfection vnd sicherheit zu bringen.

Das halbe Osnabruggische Regiment ist in der nahe, allein glaube nit, weillen ville durchgangen, daſ solches vill über 7 oder höchstens 800 Mann starkh sein werden, zu deme haben sye keine kessel noch geschirr, weder zelt noch anderes, womit sye im veld subsistiren könnten, werdte sye also in quarnison legen, damit sye nit, ehe vnd bevor ihnen weidergeholfen werden könne, gar zu grund gehen mögen.

Von den Würzburgern habe ich seith E. K. M. wegen ihnen geschrieben, keine weitere nachricht, erwarte derohalben, waſ E. K. M. auf meinen lezten Vorschlag ihrenthalben allergnädigst zu resolviren belieben werden.

Das project wegen künftiger nötiger Artillerie und übrigen zur offension behörigen requisiten werdte mit dennen Obristen Ranzau, Kochl und Zeugleuthenant Bagneti, welche E. K. M. heraus zu schickhen, mich allergnädigst vertröstet, vnd mir schon recht seind, auffsezen, vnd alsdan gebührend überschickhen, weillen ich aber hiezu sowohl alſ hieoben alles in recht verläſslichem stand zu setzen, solche Subjecten höchst vnd auf das eheste bedürftig bin, also bitte E. K. M. allergehorsamst, selbe sogleich heraus zu beordern, dan ohnmöglich fallen wird, hernach alles auf einen augenblickh in stand zu bringen, gestalten notorium ist, daſ zu solchen dispositionen zeith gehört vndt die winter oft geschwinder verfliessen, als man alles einrichten kan. Wegen der brückhen werdte mich verläßlich informiren vnd alsdann waß ein vndt anderes kosten und erfordern möchte, alles Specifice anbefohlenermassen allervnderthänigst überschickhen, wan mir nur mit einigen Artillerie verstandigen Offizieren vnd etwas mittlen an hand gangen wirdt, so hoffe E. K. M. den winter durch solche dispositionen zu machen, daſ hiernechst zu einer offensiven opperation Dero Armee nichts ermanglen soll.

Wegen manutenirung des postens Rheinfels, von welchen E. K. M. in Dero allergnädigst rescript vom 24. meldung gethan, kann Deroselben ohnerinnert nicht lassen, daſ es ein leidentliche Vöstung, welche jedoch nit gutt wäre, daſ sye in feindtes handt fallen thäte, also wohl wird müssen gedacht werden, wie man selbe wird beschitzen wollen, ich meines orths kan von hieraus selbiger wenig hülff geben sowohl wegen ermanglenden volk, alſ auch wegen alzu großer abgelegenheit vnd also aufdessen defension von den mitleren Rhein gesorgt werden müssen,

Sonsten E. K. M. allervnderthänigst vnuerhalte, daſ ich nach ableiben des Schwäbischen Creyses Veldtmarschalleuthenanten Obristen vnd gewesenen Commendanten zu Köhl, Würz von Rudenz, des auch Schwäbischen Creyses Obristen von Reischach dahin beordert vnd solches Commando aufgetragen, vnd gleichwie seinen Antecessorem durch Dero Veldtmarschalleüthnanten vndt Obristen Grafen Carl von fürstenberg in pflichten nehmen lassen.

Vbrigens erwarte mit verlangen des herrn grafen Schlik ankhunft, von welchen E. K. M. allergnädigste Befelch vernehmen vnd pro possibilitate Dero allergnädigste intention zu vollziehen suchen werdte.

31. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Offenburg 15. September 1701.

Ich habe vernohmen, das durch den Grafen von Löbenstein die accession des österreichischen Creyses zu heilbrun denen Schwäbischen ständen proponirt worden, nun hette wintschen mögen, das man mir schon vor einer Zeith von dises E. K. M. vorhaben benachrichtiget, damit die sachen recht incaminirt worden wären, dan weillen bey disen Creysen vnd villen ständen in particulari es nit an guter intention, sondern rechtschaffener resolution gebricht, also ist nit genug in solchen fallen simpliciter zu proponiren, sondern nötig denenselben ihre convenienz vnd sicherheit auch an tag zu legen, vnd weillen mir rationes beygefallen, durch welche ich denen beeden fränkhischen vnd sonderlich dem Schwäbischen Creys ihren größten vortheil vnd sicherheit dabey zu beweisen getraue, als schikhe heut zu dem Endte ein Expressen zu dem Schwäbischen äugenen Creyß Convent nach Hailbrun, in der Hoffnung dises werk dergestalten zu incaminiren, daß E. K. M. allerhöchste intention darinnen nach verlangen mit nechsten solle adimplirt werden. N. S. Auch berichte E. K. M. allergehorsamst, das eben bey abfertigung des couriers die nachricht vom osnabruckischen Regiment eingelaufen, das es auf wenige stunden von hier ankommen, welches ich zumahlen vor J. K. M. Dienst vnd zu der vorhabenden arbeith nötig befunden, die quarnison in Köhl zu verstärkhen, auch dahin marchiren lassen, obwollen wie ich verspüre, es nit gern dahin gehet, womit zu allerhöchstem ꝛc. ꝛc.

32. König Joseph an den Markgrafen.

(Original.) Wien 3. Oktober 1701.

Mit diser gelegenheit, daß der Graf von Egg zu E. L. vereiset habe ich nit vnderlassen wollen, Dieselbe auf ein neyes Mein bestendigen estime vnd affection zu versichern, vnd Dieselbe zu bitten, das sie nur darob sein wollen, das ich die sachen in einen sollichen standt kommen Mögen, das ich gewiß künftiges jahr E. L. Persönlich bey der armee embrassiren könne, den dises ist Mein einziges verlangen, ich meines orts werde gewiß nit manquiren aller orthen anzutreiben, damit die anstaldten in tempore Dazu gemacht werden, verlas mich anbey völlig auf E. L. vnd nebst recomendirung des überbringer dises, verbleibe bestendigst ꝛc. ꝛc.

33. Der kaiserliche Gesandte in London Graf Wratislaw an den Markgrafen.

(Original.) Im Haag 18. Oktober 1701.

Ewer Durchleucht, durch die ahn dem könig abgeschickte staffeta, ahn mich abgelasenes gnädigste schreiben, habe ich mit vnterthänigstem respect zu recht erhalten, auß welchen ich ersehen, daß E. D. gesinet seint, die vorgeschlagene postirung ahn dem Speyrbach bestmöglichst zu beferderen, der graf schlik hat mir auch dervon nachricht ertheilet, anbey gemeldet, daß ich ordre werde haben, die 8000 brandenburger zu reclamiren, allein ich will Dero selben nicht verhalten, daß ich noch keine dergleichen Keyserliche befehle erhalten, vndt förchte, daß man von seithen deß königs von Preusen grose difficulteten desentwegen vor diesen winter machen wirdt, welche vnser hoff durch seine gewöhnliche inaction nicht wirdt so leicht heben könen, diesem vngeachtet habe ich mich verlauthen lasen, daß ich diese reclamirung mit nechsten thuen werde, wie ich dan gleich nach erhaltenen befehl alles mögliches werde anwenden. ich habe unter desen auf verlangen Chur Pfaltz erhalten, daß man einige trupen in seine bergische, vndt Gülische landt wirdt einrucken lasen, vndt auch etliche Battallionen in Achen, vndt Cöllen werfen wirdt, die dorten überwinteren werden, dieses werck wirdt man mit nechsten exequiren, wie ich dan allbereiths im nahmen J. K. M. ahn diesen staat die gehörige requisition gethan, obgleich ich desentwegen keinen befehl habe, doch hoffe ich ihro M. werden es aprobiren, weilen dardurch nicht allein der vntere reinstrohm in sicherheit gesetzet wirdt, sondern auch die holländer allgemach in dem krieg, vndt zur conservation deß Reichs mit diesem engagiret werden, auß welchen allen E. D. iudiciren könen, wie schlecht ich mit instructionen versehen, wie ich dann mit wahrheit in vertrawen sagen kan, daß ich bey dieser meiner schwehren negotiation daß meiste nach meinen wenigen gutdunken habe thuen müsen, vndt mit forcht erwarthen ob man mich nicht desavouiren wirdt. Die ratificationes vnserer Alliantz seint numehro außgewechselt, vndt gehen mit diesen Curir zugleich schreiben ab, ahn dem Reichstag, vndt Venedig dieselben mit gesambter handt darzu einzuladen, von welchen tractat ich E. D. die Copey überschicke, mit bitte, dem inhalt noch bey sich zu halten. Die andertte copey[1]) ist ein project vor die künfftigen operationes, vndt waß vor eine manschaft, sambt der nöthiger Artellerie J. K. M. ahn dem Obern Reinstrohm verschaffen sollen, ich wünsche, daß es geschicht, wie ich dan nicht vnterlase nach möglichkeit dieses werck vndt gutte vorhaben zu secundiren, vndt bitte E. D. wollen es auch mit Dero großen credit apogiren, ich muß zwahr bekenen, daß dieses project in vnterschiedlichen sachen, sich contradiciret, allein deß könig intention ist, eine armée von $\overset{m}{80}$ man vnter E. D. Commando zu formiren, wohrunter Kayserliche truppen $\overset{m}{10}$ zu pferdt, vndt $\overset{m}{20}$ zu fuß sein sollen, wan man einmahl von keyserlichen seithen eines gewieses wirdt versichert sein, so wirdt man in specie wie, vndt woh der feindt ahnzugreifen, wie nicht weniger, auf waß arth die Allyrten einander

---

1) Folgt als Beilage.

secundiren, oder bedecken sollen zu reden anfangen, allein da muß ich E. D. bekenen, daß ich niemandten bey dem könig finde, der darzu eine große capacitet hete vndt ihm allein wirdt daß werck außzuarbeithen zu schwehr fahlen, auß welchen vrsachen dan vortreglich wehre, wan E. D. mit consens J. K. M. dem könig ihre gedancken Zeitlich erefneten, vndt ihm vorkämen, ehe er sein sistema gefaset, nach welchen er schwehr zu waß anderst zu disponiren ist, in welcher gelegenheit ich mein euserstes anwenden wurde zu zeigen, mit waß vor submission, vndt veneration ich verlange zu verharren 2c. 2c.

Beilage.

(Abschrift.)

Le Roy a trouvé á propos, que pour le bien des affaires Generales son Ministre pressasse l'execution des points cy dessous á la Cour Imperiale.

Pour s'opposer avec succes á la France et la reduire aux termes, que le repos et la sureté de l'Europe demande, jl faut luy faire une vigoureuse guerre par tout en meme tems.

La disposition des affaires generales demande une forte diversion sur le Rhin, sur tout pour empecher, que le Prince Eugene ne soit opprimé par le nombre en Italie, car tant que la France ne sera pas occuppé sur le Rhin, jl sera impossible de prevenir, qu'Elle ne soit fort superieure en Italie, ayant cet advantage, que le Pays, qu'Elle y occuppe peut entretenir un' Armée tres considerable pendant l'Hyver, et qu'au contraire si l'on envoye un plus grand renfort au Pr. Eugene jl sera embarassé ou le mettre, et peut estre hors d'estat de l'entretenir.

Le Roy trouve surtout, qu'un Armée considerable sur le Rhin contribuera plus que toute autre chose á faire declarer à la France une guerre d'Empire: Quand les Princes et Etats les plus exposés à ses irruptions verront que l'Empereur prend les mesures effectives pour les soutenir, deffendre leur Pajs, et asseurer leurs Frontieres á'lors Ils se declareront: a moins de cela sa Majté est entierement persuadée, qu'on ne les portera jamais á se declarer: Elle est positive la dessus comme scachant leur sentiments.

Outre cet avantage jl en resultera necessairement un autre, qu'un Armée Imperiale sur le Rhin met la France hors d'Etat de troubler le dedans de l'Empire et rompe absolument les mouvements que pourroient faire quelques Princes malintentionnés (sur les quels Elle compte) et qui n'oseront rien entreprendre avec le petit nombre des Troupes, qu'jls ont, voyant surtout la France hors de portée de les secourir.

Il est important par toutes ces raisons, que la Cour Imperiale n'envoye pas en Italie les $\overline{6}^{m}$ Danois qu'Elle a pris á son service.

Il n'est pas moins necessaire que sa Majté Imple fasse tout ce qui dependera d'Elle et employe toute sorte des moyens pour engager et attirer autant de Princes

et Etats de l'Empire dans ses interets qu'jl luy sera possible et de ne rien negliger de ce que peut augmenter le nombre de ses Alliéz.

Le Roy est sur tout d'opinion, que le pretexte de conserver le Royaume d'Hongrie ne doit, ni ne peut empecher de former une puissante Armée sur le Rhin, parceque dans la situation presente des affaires sa Majté est fortement persuadée, que quand l'Empereur aura dans ce Pajs lá sept Regiments d'Infanterie, qu'Il y tiendra tousjours dans les garnisons, et Sept Mille chevaux, qu'Jl fera camper tous les Estés, ce nombre sera plus que suffisant pour asseurer ce Royaume contre toute sorte d'insulte tant du de hors, que du dedans.

Comme la necessité demande, qu'on agisse sur ce plan la' jl faut que l'Armée et les garnisons sur le Rhin fasseut tout au moins le nombre de $\frac{81}{m}$ hommes, qu'on pourroit marquer et ramasser comme jl suit

Infanterie Imperiale	21,000
Cavallerie Imperiale	10,000
Hussars	6,000
Troupes des Cercles de S. et F.	21,000
Danois	8,000
Palatins	10,000
Cercle du Haut Rhin	3,000
Wurtzburg	2,000
	81,000

Sa Majté est persuadée que ce nombre des Troupes est absolument necessaire sur le Rhin, ce qui l'oblige á faire presser vivement par son Ministre Sa Majté Imprle á prendre toutes les mesures necessaires pour l'execution de ce projet, á fin que tout soit prest á entrer de bonheur en campagne et que tout soit reglé tant pour ce qu'jl faut pour agir, que ce qu'jl est necessaire pour l'entretien d'un pareil nombre des Troupes.

Il faudra pour cette Armée une Artillerie de Cent Pieces de toute sorte des Canons et quelque mortiers sans compter les quarante Pieces, que les Cercles auront comme la guerre passée et que le tout soit pourveu de Chevaux, effets, et tout l'attirail necessaire.

Sa Majté croit aussi indispensablement necessaire d'avoir sur le haut, et sur le Mittel Rhin 80 Pieces de gros Canons et 24 Mortiers pour pouvoir servir á un siege. Il faudra choisir deux endroits á mettre cet' Artiglerie pourveue de tout attirail necessaire, et dans les Lieux, ou on la placera, faire des Magazins proportionés, de boulets, bombes, poudre, Carcasses, Grenades, avec toutes les munitions, outils, et preparatifs necessaires á faire et entreprendre quelque chose.

Il est aussi d'une tres grande importance, que S. M. I. envoye encore avant l'Hyver deux Regiments d'Infanterie sur le Rhin, pour rendre les Frontieres plus asseurées; et qu'Elle donne ordre incessament á la Levée de $\frac{6}{m}$ Hussars, pour estre prets á marcher au Printems

A'fin, que le succes reponde á l'attente, jl faut que l'Empereur songe á former sans perte du tems une Caisse de guerre, et une pour les frais extraordres, qui

seront indispensables des operations, qu'on se propose, Chacune tout au moins de $\overline{100}^{m}$

L'interest public demande, que S. M. I. fasse avancer autant, qu'il sera possible toute l'Infanterie necessaire au Rhin, et faire hyverner la Cavallerie sur les Frontieres de Boheme: Elle seroit á lors en estat de marcher de bonheur pour la Campagne, outre que pendant l'Hyver Elle tiendroit l'Electeur de Baviere en respect.

Outre ce, que S. M. I. a sur le Rhin, il faut qu'Elle y aye encore $\overline{10}^{m}$ hommes d'Infanterie et $\overline{10}^{m}$ Chevaux, sans compter les $\overline{6}^{m}$ Hussars suivant le Projet cy dessus. Dans une occasion, comme celle cy, á fin de s'asseurer d'un bon succes, il faut faire tous ses efforts; jl est par consequence de l'interest de S. M. I. d'augmenter tres considerablement le nombre de ses Troupes, á fin de reduire l'ennemi á ne conserver aucune superiorité dans tous les Lieux, ou on luy portera la guerre.

Mais sur tout, qu'on fasse á la Cour Imperiale de tels dispositions, et qu'on prenne de tels mesures pour toutes les Troupes tant en Italie qu'ailleurs, qu'Elles soient tousjours en estat d'agir, suivant ce que la necessité le requert.

---

34. Feldmarschall-Lieutenant Graf Schlick an den Markgrafen.

(Original.) Frankfurt 22. Oktober 1701.

Quoique la memoire des souffrances passéez et la crainte des futures aient assez fait hesiter Monseigneur l'Electeur de Treves sur sa determination il s'est rendu à la fin et le traitté dont je me donne encore l'honneur d'envoier copie à Votre Altesse a été conclu et signé lé dix-neufvieme.

Me voici donc au bout de mes commissions et dans la seule attente de l'ordinaire de demain pour partir, en cas que celuici ne m'apporte pas quelque nouvel ordre, lundi et presser mon retour autant qu'il se pourra. J'espere de trouver à Vienne les lettres de Votre Altesse et qu'en attendant qu'elle y vienne elle-même elle m'honorera de ses commandemens.

Le Roi d'Angleterre a fait sonder le susdit Electeur sur la reception d'un corps des troupes qu'il auroit dessein de loger le long de la Moselle et même dans la ville capitale. Celuici ne souhaitteroit rien tant que de voir occuper cette lisiere importante (qui à mon petit avis aussi seroit un coup de parti pour le reste de la guerre) et de voir mettre Son pais à couvert des invasions infiniment à redouter, si les François viennent à soupçonner la moindre chose de sa nouvelle liaison. Mais il n'apprehende pas moins que ce corps ne soit peutétre pas assez nombreux pour pouvoir soutenir les efforts que les ennemis pourroient faire l'hiver et que la saison ne soit trop avancée pour pouvoir relever en quelque maniere les Fortifications de Treves; en un mot il y consent si la chose peut être bien disposée et bien soutenue. C'est sur ce pié la que i'en ai écrit à Mr le Comte Vratislaw lui

faisant connoitre outre cela que le Roi devant toute chose en devroit concerter avec Votre Altesse et la rechercher de vouloir prendre sur soi la direction de ce second proiet, ainsi la generale de toute la machine sur le terrain de l'Empire. Pardonnez Monseigneur á mon indiscretion qui ne cherche qu'á vous attirer des occupations. Je réfléchis moins sur un peu d'incommoditez qu'elles vous donneront que sur le bien commun et la gloire qui vous en doit revenir. Plus aussi le commandement de la querre est parfait plus il se reduit à l'unité.

En cas donc qu'on se poste sur la Moselle est-ce que Votre Altesse ne trouveroit pas à propos de mettre la Cavallerie de l'Empereur avec un regiment des Houssars encore pour mieux appuier la chose en quartiers dans ses propres pais qu'elle y a? Et ne songet-elle pas aux contributions à exiger encore cet hiver de l'Alsace, de trois Evéchez et du pais de Luxembourg qui donneroient une belle avance et de quoi faire les preparatifs pour les operations de la Campagne?

Je ioins ici copie d'une lettre écrite par Mr d'Iberville. Son style mordant et le tour malicieux qui regne tout au long vous divertira.

Du reste ie me repose entierement sur l'assurance que Votre Altesse at eû la bonté de me donner de la continuation de ses bonnes graces et de sa protection. Je regrette infiniment le tems que ie puis n'avoir pas emploié à m'en rendre digne jusques apresent, c'est ce que i'ai envie de reparer avec toute la plus forte application et de rester ma vie durant avec un Zéle et une reconnoissance égale à votre generosité ꝛc. ꝛc.

---

35. Hofkriegsraths-Präsident Graf Mansfeld an den Markgrafen.

(Original.) Wien 1. November 1701.

Je me flate que mon silence ne la scandaliserat pas, quand Elle uoyrat, que ien'ay remis le deuoyr de luy marquer mon ancien et solide atachement, que pour lorsque ie pouray le faire par les effets. J'espere d'y reussir Monsieur le Prince, en luy donant part, que ie suis venu à bout, de luy former une Armée digne de Son Commendement, et si ie l'ause dire, surpassante Sa propre atante, dans la confusion, ou Elle sait, que j'ay trouvé l'Estat militaire de l'Empereur. Je n'y comprens aucune des troupes Aliées, quoyque payés et au solde de S. M. car cela uat sens dire, mais Elle aurat un denombrement individuel de celles de l'Empereur dans la premiere depeche, et lors que S. M. agrerat mes propositions en detaille, come Elle l'at fait desja en gros dans le nombre des Regiments. J'ay cru mesme bien faire de n'auoyr pas touché l'indiuidualité dans le debat qui s'est fait sur mon projet, pour hauter les moyens de le troubler par des prétensions importunes, et peutestre par des uenalités et coruptions, de sorte que j'en receuray les ordres priuement du Maistre, et les donneray ensuite aux Colonels deuant qu'ils ayent le temp de briguer. Elle peut cepandant faire fond sur $\frac{m}{40}$ haumes, y compris ceus

qui sont desja dans l'Empire, et nous atendons de moment à autre la résolution des Suisses, sur la leuée des deus Regiments de cette Nation, moyenant les quels (et la garantye sur les Villes Forestieres Fribourg et Brisac) Elle pourrat seurement tirer et metre en Campagne casi tous les autres Regiments de l'Empereur, aux quels on donnerat l'argent pour la leuée d'une Compagnie de granadiers, de sorte que chacun comporterat 2500 haumes, et ceus de Cauallerie en 12 Compagnies 1000 haumes. Ceusqu'on tirerat de l'hongrie et de Transiluanie, seront pareilement mis sur le mesme pied sens que pourcela ces deux Royaumes restent depournues, car moyenant la permission que l'Empereur m'at donné, de raser une infinité des bicoques inutiles, et outre les 21 Compagnies franches, que S. M. y at sur pied, d'en faire leuer autres 16 encore, j'en fournis les garnisons, laissant le reste des uieux Corps d'Infanterie et de Cavallerie posté de sorte, que S. M. puisse en former un Corp de Campagne, là ou le besoing pauroyt l'exiger. Pour plus de sureté encor S. M. at agrée la ligne de defense, que j'ay estably le long de toutte la circonferencе de ces Prouinces, mayenant des Rassiens et Valaques, moytyé payés, et moytyé assignés aux fonds de terres, qu'on leur done en proprieté, et les eximants de toutte dependence et contribution des hongroys, desorte, que ces susdittes deux Nations maintiendront leur animosité, contre cette derniere, et hayront les hongroys du moins autant que les Alemans sont hays des hongroys, jusqu'a ce qu'on s'acoutume de s'entre aimer par force. Tout ce qui est apele grânizer miliz, est réformé par là naturelement, et comme ils ne scauroyent faire les voleurs, a cause que les Rassiens les prenent et nous les liurent, ils sont contraints de labourer la terre et de contribuer, ou bien de prendre service sous les Corps des husars que vous demandez. Touchant celuicy Elle at demandé le nombre de $\overset{m}{\overline{6}}$, et a dire la uerité, je n'y avoys destiné que les $\overset{m}{\overline{4}}$ dans mon projet, et j'espere qu'Elle ne trouverat pas mauuais, que i'atande cy dessus sa positiue declaration, et le resultat de la repartition generale que j'ay entre les mains, car encor faut-il faire le conte auec son hoste, et ualant mieux qu'Elle manque dans le nombre des ceux-cy, que dans celuy des Alemands.

Pour reuenir au Corps d'Armée sous Son Comendement, Elle uoyrat aisement, que j'estays assez heureux de contanter par auance les souhaits du Roy d'Angleterre et des Estats generaux; car a compter les Aliés actuels et les troupes des Cercles, ils seront satisfaits sur le nombre prefixé de $\overset{m}{\overline{80}}$ Combatans, et comme l'Empereur se uoyt obligé de se charger encor d'autres Aliés, plustost pour s'asseurer de leur sufrages à la Diéte, que pour augmenter ses forces, Elle voyt bien que les susdit nombre serat plustost grossy que diminué. Il s'agit maintenant du reste des requisits, et j'y trauaille de touttes mes forces, dont je luy doneray successiuement une information très exacte, et dans une parfaitte et entiere confidence; La supliant treshumblement de me rendre la pareille, en me continuant l'honeur de Son amityé et bonnes graces. J'en seray plainement persuadé lors qu'Elle voudrat m'ouurir confidement son Coeur et ses pensées, Dieu m'ayant donné assez de testé et de discernement pour en faire un tel usage, qu'un honest haume est obligé, qui at le point d'honeur, et l'obligation enuers Son Maistre, et Ses Amys pour son

unique but. qu'Elle s'asseure que je m'interesseray pour Sa gloyre, et touttes Ses conuenences beaucoup plus que pour les mienes. Elle conoyt de plus ma docilité, en tout ce qu'Elle croyrat que je puis mieux faire, ou que Sa confidenee voudrat me suggerer, toutte la grasse que je luy demande est de ne point seruir d'autres interlocuteurs en cette Cour, ce serat le moyen de s'asseurer du secret, et que toutte chause ne se troune dans la gazette a mesme tems que nous en traittons J'ay desia remedié en partye à cet désordre, et espere d'en uenir a baut entierement et dans peut. Enfin Monsieur le Prince les effets de mon obeissence et entière confidence La conuaincront, auec quel atachement et veneration je suis, et seray inuiolablement ɾc. ɾc.

---

36. Der Markgraf an den Kaiser.

(Abschrift.) Rastatt 10. November 1701.

Auß Meiner Allerunthherthänigsten relation vom 28" passato werdten E. K. M. Aller Gnädigst vernohmen haben; Waß, wegen der Linien Jennseith Rheins auf Dero Allergnädigsten Befehl vor Dispositiones gemacht habe. seither deme ist mit dieser Arbeith von dennen Pfalzischen vortgefahren, auch auf meiner ordre Ein- vndt ander Bischöflich Speyerisches Verwehrts gelegene Schloß vnd Orth, Ingleichen die Stadt SPeyr besezt werden. Eß hat sich dagegen Dato neimandt opponiert, weillen Ich in E. Kh. M. nahmen daß Ersuechen gethan, vnd Dero Allergnädigste Intention vor deß gaanzen Römischen Reichs remonstriret habe. Das von den OberRheinischen trouppen noch so balt keine zu hoffen, dan die sach erst unter selbigen standen aufgemacht werden solle, geruhen E. K. M. aus dem von Graffen von leiningen an mich communicirten antwort schreiben des Obristen Bündler allergnädigst zu vernehmen. Sonsten aber weillen von Chur Mainz, Trier, vnd andern benachbahrten Graffen, vndt Ständten Einige taussendt Mann Bauren Zum Schanzen gewärtig bin; so hoffe Innerhalb 5 oder 6 wochen mit selbiger Linien weith Zukhomen. Vndt wan die vbrige Churpfälzischen und Einige andere allyrte trouppen, wie mann sagt, herauf folgen sollen. So zweifle nit, daß diese arbeith wohl zu matoriren sein werde. Mit den disseith Rhein angelegten Linien Ist man sehr weith avancirt; Wie dan die von Ortenberg biß kheell meisten verförttiget seindt; also daß den wünter hindurch hiesiger orthen alles in zimblichen defenssions standt gesezt werden dörffte. Mit der großen Schantz, sambt dennen zweyen redouten, so Ich, den passage von fort Louis Zu allen Zeithen zu hindern angeleegt, vnd hierbey in Rüß schickhe, ist mann auch schon zimblich weith khomen —· wordurch nicht weniger verhoffe, den fort-Louis zimblich inutil gemacht zu haben —· Daß aber alles dieses frankhreich nicht gefallen kann, Ist Leichtlich zuerachten, zumahlen ihnen Darburch der geleegneste weeg verschlossen werden, daß Römische Reich zu insultiren. Wie sye dann auch beraiths weegen der darüber Gefasten Jalousie ein große Anzahl von trouppen gegen dem Elsaß marchiren lassen; undt sollen zu Straßburg allein den Vernehmen nach vor $\overset{m}{\overline{15}}$ Mann quartier gemacht werdten; Gewiß Ist, daß sye daß

Elsaß, vnd diese nachbahrschafft starkh beleegen werdten; vnd daß man sich woll in acht Zunehmen haben wirdt. Zu welchem Enndte dann, Damit Ich in der Eyll Ein- vnd anderer orthen zu hilff komen khönne, die sachen auf solche weiß veranstaltet, daß zwischen der bey Ofenburg angelegten Linien vnd der Gegend Philippsburg ohne der Pfälzischen vnd nur fünff zehenhundert Mann fränkhischen darein gerechnet, von E. K. M. vnd des Schwäbischen Creyses trouppen allein ain- biß Zwey und dreyßig Battaglionen in Zeith 2 oder 3 mahl 24 stundten höchstens werde in daß Veldt Zusammen stellen khönnen. Von der Cavallerie aber, befindten sich nicht mehr alß Siben Sgnadronen khayserlicher in quarnisonen, vnd Zwelf Sguadron in quartieren Schwäbische; welche auß mangell der fouragé, nicht wie es die Kriegs raison hette erfordert, logieren khönnen, sondern wie es sich thuen lassen, Verleegen müessen —. Den fränkhischen Creyß habe ersuecht, dessen Caualleric auch Infanterie, souill möglich herwehrts dieser Gränntzen zu logiren, worüber die antwortt vnd feren Erfolg gewärttig bin —.

Sonsten Diene E. K. M. zu allervnterthänigster nachricht; daß Ich an statt der Oßnabruggischen (dan sye auf des Herrn Bischoffens Inständiges Verlanngen, vndt E. K. M. allergnädigsten Befelch nach Freiburg werde marchiren lassen) nach kheell eine reuentlauische Battaglion beordert habe. So halte nit weniger eine Battaglion von fünffhundert Mann khayserliche Commandirten hier bey- und nechst mir, vndt weillen erachtet, daß dises nit genueg seye, absonnderlich, Wann mann die Pfälzischen durch Comonication der bei SPeyr angeleegten Bruckhen auf den fall Secundiren müste. so habe mich mit der Churpfalzischen Regierung, Herrn Herzogen von Württenberg, vnnd Herrn Marggrafen von Durlach in so weith vnterredet, daß pro maiorj securitate in dieser Herrn Landten, nit weniger in Meiner Marggrafschaft die beede Würtzburgischen Regimenter zu Fueß verleegt werdten sollen —. E. K. M. khönnen leicht erachten, daß Ich in diesen punct ein wenig Difficultäten gefunden. Weillen diese Würtzburgischen aber, mit ihrem aignen prouiant versehen seindt, vndt im vbrigen vmb ihr paar gelt leeben, so habe es doch, durch die beynebens beschechene remonstrationes so weith gebracht, daß an Effect dessen nit zu zweiflen — weillen aber der District von der Linie biß Philippsbourg etwaß kurtz, vndt in die Breithe nit weith, so haben nit vill trouppen an dem Rheim extendiert werden können; Indessen aber ist in diesem District alles so vberlegt, daß Ich in den meinigen Zwischen den gebürg, und den Rheim allein vber fünff- biß Sechßtaussendt mann einlogiert habe.

E. K. M. khönnen sich allergnädigst verlassen, daß Ich meines Orths, zu Dero, vnd des gemainen weesens Diensten, nichts werde erwinden lassen, so vill nur in Meinen Kräfften stehet, Eß wierdt aber nöttig sein, ohne anstand auf die Anstalten zu gedenkhen, damit mann nit praeuenirt werdte, vnd bey Zeithen etwaß vornehmen könne: Biß dato ist E. K. M. meine Armuth bekhandt, daß Ich noch gelt, noch Kriegs Munition, noch stuckh, noch genuegsambes Volkh beyhandten habe, Dero weegen seze in kein Zweifel, daß Dieselbe auf alles dieses allergnädigst bedacht sein werdten, zu welchen Enndte dann mit nehsten einige allerunterthänigste Erinnerungspuncten einschickhen werdte, waß in allem Zuveranstalten nöttig befinde.

Inzwischen widerholle die allerunterthänigste Bitte, mier eheistens die vertröstete, vnd schonn so villmahlen Sollicitirte artillerie Bedienntc anhero zu schickhen, damit ich selbe hin- vnd wider gebrauchen, vndt die artillerie Dispositiones machen könte, dann, wann es lenuger austehen solte, so förchte es dörffte hiernechst ohne meine schuldt an der

Zeithen gebrechen, vnd nit mit $\overline{100}^{m}$ thaller erzwungen werdten, waß villeicht aniezo mit Zwanizig taußent gulden und weniger beschechen khönnte.

Nechstdeme E. K. M. nit verhalten kann, daß auß vn Einigkeith vnd vbler Verstandtnuß hieobiger aigenen vnterthannen in Dennen Vor Landen Dero Caualleric auß Mangel der nöthigen heü Zuefuehr dergestalten abgemattet wordten, daß scheinnet, alß wann selbige einen würkhlichen Veldtzug gethann hette; So ist nit weniger bey selbigen Officiren der Geltmangel so groß, daß ein großer thaill, der schonne von einer Zeit hero dem Soldaten keine wochengelter mehr zugeben vermögen. Undt khönnen E. K. M. versichert löben, daß wofehrn nit gar baldt diesen trouppen geholffen wirdt, zu besorgen stehet, daß die maiste Gemaine Durchgehen, vnd viell guette Officier Dero Diensten quittieren werdten, wie beraiths von einigen beschehen, Ich kann auß aller vnterthänigster pflicht Deroselben nit verhalten, daß Sye bey dieser Armuth ohnmöglich bestehen können, zumahlen der Officier, welcher seine portiones gering, vnd schonn lang gar nit gezogen, nit allein dem Soldaten, sondern sich selbsten nit mehr helfen kann, vnd ist solches nit zu Verwundern; zumahlen der Sold außbleibet, vnd sye vmb ihre paare mitl leeben müeßen, wo alles mehr alß 2 mahl so teür, alß Ihre portiones außtragen, wessentweegen dan auch grösseres Vbel, vnd den total ruin dieser trouppen zuuerhindern gezwungen wordten, diese Reyterey hin- und wider in Dero VorLandten durch daß Anweesendte prouiant-Commissariat, weillen sonsten Niemandten Zugebrauchen habe, Zuuerleegen, vndt zwar dergestalten, daß denen in guarnison-ligendten Compagnien Brodt, Heü, Haaber, vnd Stro auß den Magazin; im Vbrigen aber, den anderen gleich ihre guartier repartirt werden sollen. Eß hat sich einmahl nicht anderster practiciren lassen; Dan weillen der Soldat, und Officier ganz gelt loß sich befindten, so hette nothwendiger weiß bey ermanglender in natura reichendter Subsistenz der Soldat, vndt Landtmann mit einander verderben müssen; In deme die Erstere ohnne gelt nit Subsistiren, vndt Consequenter Zu der andern vnterganng die Disordre, vnd Blinderung nit hetten verwehrt werden können. E. K. M. ist belhanndt, daß Ich zimblich guete ordre, und scharpfe Disciplin halte, daß Secretum aber Mann, vnd pferdt ohne Eßen subsistieren zumachen, habe Ich noch nit erlehrnen können, vnd seche allzeith wie mein erste schuldigkeit an, Dero trouppen nit zu grundt gehen zu lassen, hoffe Dero halben in meinen Dispositionen, weillen mir keine andern zuegeschikht worden, vnd die trouppen nit lenger stehen bleiben können, wollgethann zuhaben —· Ich habe Zwar dem Vorder Österreichischen weesen, vnd ständten vor Etlichen wochen proponiert, eine repartition unter sich zumachen, eß seindt aber selbe so Discrepant, vnd Einer dem andern Zuwider, daß es ohnmöglich geweeßen, sye zusamen zubringen, also daß mir, so guett ich gelhönnt helffen müssen. Eß mueß aber, ohne allerunterthänigstes Maßgeben in diesen Landten in bösserer harmonie gemacht, vndt Jemandten von authorität durante bello dennenselben vorgesetzt werden, widrigenfahlß gar leicht Vorzusehen, daß diese Lanndte zu E. K. M. höchsten praejudiz zu Grundt gehen werden; zumahlen sye auß pur aigenen Disordren, vnd vbler intelligenz allezeith doppelt mehr leydten, alß sye solches zu euitiren vnter sich Concertiren thun; wie es dan in die Lennge solchergestalten ohnmöglich gueth thuen kann, vnd wann von Dero Löbl. Cammer nit reflexion, sowohl auf die Generalität und Officier, alß den gemainen gemacht wierd, vnd die portionen dergestalten proportionirt werdten, daß mann hierauf darumben leeben kann, so seche ich nicht, wie es

möglich daß Dero trouppen erhalten werdten khönnen, ohne daß die Vorländter völlig zu grundt gehen, dann Meines Erachtens selbigen ohnmöglich fahlen wierdt, nebst den Speesen, so Sye in den Vöstungen mit ertragen müeßen, auch so uill trouppen in allen zuerhalten —.

Vber dieses E. K. M. fehrers allergehorsambst erinnere, vnd bitte, daß dieselbe in allergnädigste reflexion zu ziehen geruehen mögen; daß wann auch gleich von Commissariat ein anderes weegen der guartier Disponiert, auch darauff verharret werden solte, vnd mir ohnne reflexion der hiesigen theürung befohlen werden möchte, bey der alten ordonanz zuuerbleiben, vnd vmb daß seinige, wonach Ein, noch der andere keinen Heller hat, zuläben, daß mir ohnmöglich fahlen wurdte, hierümfahlß, die schuldigste parition zu laisten; Es seye dann sach, welches ich mier nicht einbilden khann —, daß man diese wenige, vnd hiesigen Landts so nöthige trouppen totaliter Zu grundt richten, vnd zu nichts machen wollen —.

Nacher Rheinfelß habe Ich jüngst allervnterthenigst Berichter massen den thüngischen Obrist Wachtmaister Cozeli beordert, anstatt aber, daß er solches Commando angenohmen, berichtet derselbe Mich, daß er seine charge resigniren, vnd daß von des herrn Churfürstens zu Pfalz L. offerierte Commando Zu Frankhenthall, nebst den Obristen titel annehmen werdte; weillen nun dieses ein posto von Consideration, vnd einen bekhant gueten officier erfordert; Alß werdte mich vmb dergleichen vmbseihen, und so dann mit gehöriger instruction dahin abschikhen.

Waß aber weegen jezt ermelten Rheinfelß vorgehabter prouiantirung Vor ein gewaltthätiger Cassus von seithen hessen Cassel sich eraignet, geruehen E. K. M. auß Dero Prouiant verwalters Viech an mich per Staffetam abgelassenen Berichts des mehrern zuuernehmen, vnd wie Mich dißfahls weiteres Zuuerhalten habe, Allergnädigst zuuerbescheiden.

Jahr 1702.

37. Hoffkriegsraths-Präsident Graf Mansfeld an den Markgrafen.

(Original.) Wien 11. Februar 1702.

Je scais Monsieur, que si Elle ne considère que les aparences, qu'Elle aura plus d'une raison de se plaindre de ma conduitte et de mon silence, mais lors qu'Elle noudrat aprofondir dans mes raisons et croyre surtout que je suis plustost capable de manquer a moy mesme et a tout ce que j'ay de plus cher au monde qu'a Elle, peut-estre trouveray-je tant d'equité dans son grand coeur qu'Elle sera la premiere à me compatir et prendre une généreuse part à mes paines. Dieu scait que je n'en ay pas une plus grande, que de me voyre inhabile de la servir, et secourir à temps de tout ce que j'ay disposé depuis assez longtemps, augré de

l'Empereur, et auec aprobation du Ministere. Mais si je suis remis d'un jour a l'autre auec l'argent, quel moyen de mettre en éxécution ce que je uous promets? et quel moyen de vous promettre ce dont je ne suis pas entierement seur? J'ay trop de ueneration pour uous Monsieur pour remplir deux ou troys feuilles de papier des sonnettes et uaines idées; mon silence est plus respectueu et plus conforme au deuoyr d'un honest haume; car au fond j'auray tort aussi de uous mander que rien ne se fairat, car j'ay une morale seureté du contraire. Ma plus grande mortification consiste en ce que je ne puis vous en donner des marques réelles, dépendant come je le suis du Président de la Chambre, lequel m'empeche a mesme temps de vous satisfaire sur uos justes demandes, et de uous en detromper; car il s'y aplique de tout son pouuoyr et j'ay lieu de croyre d'un moment à l'autre de pouuoyr dépecher un courier qui uous laisse content de luy et de moy. Persone scait mieux qu'Elle, quelle pauvre figure fait un Président de guerre, si celuy des Finences n'est pas en estat de le soutenir. Celuycy me promet fort qu'il le serat, mais je ne craings que la datte, et voycy nostre mal dont il semble, que nous sommes incorigibles, malgré toutte son aplication, et mon assiduité infatigable, dont je me rends le plus insuportable des facheux. J'ay cru de mon deuoyr de ne pas laisser plus de temps à ceux qui tâchent icy a me jetter le croc en gembe, pour vous doner aussi des sinistres impressions, Monsieur, contre ma conduitte, peu de temps la légitimerat. Agréez que je vous y remets, nous supliant trés humblement d'estre persuadé qu'un des principaux agréments dans cette charge (si je continue a la servir) est et serat celuy, de pouuoyr fournir les moyens nécessaires, pourque vous soyez en estat d'imortaliser uostre gloyre, et lorsque je ne pouray pas la servir, que je continueray de loing dans ma vénération, avec la quelle je suis depuis si longtemps et seray toutte ma vie, quoyque inutile à Son service Monsieur ꝛc. ꝛc.

38. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Rastatt 10. März 1702.

Zu Germersheim gehet die Fortification stets eyfrig forth vnd vnderlassen J. L. der Churfürst von Pfalz hierinfahls so wenig, alß in allem Übrigen nichts, waß zu E. K. M. vndt des publici Diensten gereichen kann, noch in Speesen, noch in hingebung Dero vnderthanen, vnd ist, was man noch vonnotten gehabt vndt begehrt dato noch alles ohne difficultaet noch reflexion beygeschafft worden; weillen ich aber in consideration gezogen, daß diser Herr mit so großem Eyfer auf Deuotion vor E. K. M. alles so gutwillig hazardirt, alß habe auf Beysorg, daß entlich derselbe von Frankhreich hieroben über haufen geworfen werden möchte, vor gut Befunden, daß 3 Regimenter zu pferd sambt den würzburgischen Dragonern in der Gegend Philippsburg gegen den 8. April einzutreffen, zu beordern, nit weniger ziehe so vill jmmer sein kann, von Dero Infanterie Zusammen, in der hofnung vermitelst einer Brukhen so bey SPeyr schlagen lassen, die pfalzischen trouppen sambt den angefangenen werkhen vnd zwar jenseith Rheins mit zu souteniren, wegen der benötigten harten vnd rauhen fourage biß das Gras an-

komt, bin ich mit den Ständen d'accord worden, womit sye auch gar wohl zu frieden, weillen sye dardurch von den würkhlichen quartiren befreyt bleiben; Im Elsaß ist ferr noch nichts von trouppen, zweifle aber niht es werden sich altorten balt einige samblen, indeme sye dem vernehmen nach darzu aller orthen die anstalten verfügen.

Vbrigens ist das Commercium auf jenseiths Rheins von pferdten vndt viech gänzlich eingestelt, vnd weillen der Rhein von Straßpurg vndt Kehl biß Maynz schier überall besezt, alß glaube niht, die orthen vill durchpassiren wird können. Das Vbrige commercium wird zwar noch gestattet, doch aber mit so scharpfer vnd genauer aufsicht, und immer Zu anwachsender Vnfreundtlichkeiten und Jalousien, daß ich bekennen muß, daß es ein Krieg vill mehr alß ein frieden ahnlich scheinet, vnd ist fast ohnmoglich, daß es lang auf dißem fueß ohn mehrere animosität dauren kann, derowegen E. K. M. nochmallen Allergehorsamst zu erinneren mich vnterfange, bey Zeithen dise angefangene werkh zu Souteniren, ehe vnd beuor französischer seithen bessere mesuren genohmen werden können. Ich erinnere mich, daß man verwichenen winter in meiner anweßenheit nichts alß von feuer und flammen bey Dero hoff gesprochen vnd die ganze welt zu declarationen obligiren wollen, da niemand Armirt gewesen, nun aber, da meistens in waffen stehen vnd nur ein Armée von E. K. M. auf dem Rhein erwarten, deroselben Parthey zu nehmen, will scheinen, daß es bey unß allein fählet, da doch warhaftig schönere conjuncturen von Dero glori vnd aufnehmen waß zu thun alß dermahlen, vorhandten, sich niemahlen zeigen werdten, und wäre nur eine rechtschaffene Kayserliche Armée auf dem Rhein vorhanden, so würdte es bey den meisten nit vill tractat brauchen, in die große alliance tretten zu machen, so lang aber dises ermanglet, so dörfte es hieoben noch wohl ein Zeith lang zimblich matt hergehen, indeme sich ein jeder Zu declariren scheuet, ehe vnd beuor ein genugsambes volkh ein so großes werkh zu souteniren gegenwärtig seye. Ich habe meines geringen orths hofentlich mehr zu Dero Diensten zu wege gebracht, alß ich E. K. M. vnd mich Selbsten heitte versichern dörffen, und glaube nit, daß die sachen hiesigen landts Zum Krieg besser hätte disponirt werden können, alß sye sich würkhlich sich befinden. Es wird auch jmmer forth an allen veranstaltungen so vill jmmer meglich, ohnaussezlich gearbeithet, und werden E. K. M. bey Meiner mit nechstem folgenden relation von allem Zustandt meiner hierobigen dispositionen erkennen, daß ohngeachtet kein gelt noch andere beyhilff von Dero hof erfolget dennoch in Dero Diensten nichts versaumbt sondern villeicht mehr alß E. K. M. glauben gearbeithet vnd veranstaltet worden. Die verstärkhung oben der Armée und Veldt Artillerie welche zu ferneren operationen ohnvmbgänglich nötig, dependirt lediglich von Dero Allergnädigsten verordnung vndt kan ich selbe anderst nit alß durch meine Allergehorsamste Erinerung befördern allervnderthänigst bitend, mir die in dem Reich detinirte Regimenter nit Zu verwerlen, indeme warhaftig unter denen Regimentern ein vnterscheid, vnd ich nit sagen kann, daß, wen wahr sein sollte, daß man mir anstatt Casselern vndt Zollern 2 andere auß 7bürgen geben wolle, es eines seye, Es heißet zwar alles Kayserliche Regimenter, es ist aber in der Mannschaft, in den Officieren und Kriegsexperienz ein vnterschied, und meines Erachtens der außtheiller nicht billig, daß alle altesten und besten Regimenter in Italien, mir aber der Vberrest Zukommen solle. So gehet auch das Geschrey, daß anstatt Reventlau ein Sachsisch Regiment hiehero marchiren solle, welches gleichfahls ein grosser vnderscheid, vnd zu E. K. M. diensten nicht vortheilhaft sein kann, dan wen ich schon in numero vnd in der Idea ein Armee haben solle, so kan doch ohnmoglich

damit vill nuzbahres beschehen, indeme die trouppen, so erst auf 7bürgen marchiren sollen, vmb so vill langsamber ankommen vnd dan andere in qualitate so vill mir bekannt, nicht gleich seind, Ich bin unglikfellig, Allergnädigster Herr! daß ich nach so lang gehabter Ehr vndt gnad Dero Armee zu commandiren Mein verhängnus so lang ignoriren muß, vnd alle diese veränderungen ohne mein wissen von frembden Zu erfahren habe; doch wird dieses alles Meinen Allerunderthänigsten Eyfer zu Dero Diensten nicht erkalten, und wen ich mich über ein vnd anders beschwäer vndt beklage, so ist es warhafftig auß begierde Deroselben wohl und nutzlich zu dienen. Indeme ich sehe, daß auf solche weis keine der nutzlich und nachtrukliche deuersion hieroben zu erwarten, vnd consequenter die sachen in Italien in die lange nicht gutt gehen können. Schließlich bitte nochmalen allervnterthänigst, weillen ich keine genugsambe Kays. GeneralsPersohnen hieroben habe, mir die generale Ogilby und Neuberg zu schiken, indeme hieraußen die erfahrne Officier wohl vonnotten in hungarn aber, wo kein Krieg ist, leicht alles wird dienen können. Auch die Officier von der Artillerie herauf zu gehen allergnädigst Zu beordern, woran es allein bey der Armee fehlt, dan ich will selbe lieber auf aignen erhalten, alß die sachen solchergestalten länger negligiren sehen.

39. Der englische Generallieutenant Gallway an den badischen Geheimerath von Forstner.

(Original.) London 13. März 1702.

Je vous remercie de la peine que vous avés pris de me faire sauoir les bonnes résolutions du cercle de Suabe, j'en ay rendu compte au Roy, qui en conoit très bien la consequence, et en á esté fort aisé; il se porte fort bien malgré l'accident qui luy arriua á la chasse il y á enuiron dix jours, dont il est fort bien remis, pourtant obligé de garder encore la chambre pendant quelques jours, nostre parlement aproche de la conclusion, et sans que rien puisse plus arrester l'exécution des bonnes résolutions qui y ont esté prises, ainsy nous comptons que le Roy sera de l'autre costé de la mer dans le mois d'avril, i'espère que le reste de l'Empire suiucra le bon exemple du cercle de Suabe. Sy tout le monde fait une petite partie de ce que l'on peut faire pour le bien public, et l'interest particulier de chacun, nous ne deuons pas douter d'un heureux succés, ie voudrois bien que le Roy fut en estat de faire esperer quelque secours pour les fortifications de Rastat, mais tout ce que le parlement a doné est aproprié, de maniere qu'il est impossible de l'employer a'aucun autre usage, je ne laisse pas de lire vos lettres au Roy, et de luy faire comprendre l'importance de ce poste, i'esperois que Mr le comte de friesen auroit ueu Myd. Albemarle en Hollande, mais j'aprens qu'il est en Saxe, i'en suis faché, et voudrois que vous fussies uenu en Hollande en sa place, je remersé très humblement mon aimable commère madame de Neipperg, permettés-moy de l'asseurer de mes très humbles respects, je l'honore parfaitement, ie vous prie de faire aussy mes compliments a Mr. son mari lors qu'il sera à l'armée, je prens part à son avancement.

Je remercie avec un tres profond respect S. A. de la bonté qu'elle à de me continuer dans l'honneur de sa bienveillance, et des marques qu'elle ueut bien me doner de son souuenir, personne ne peutestre de uoné, à Son service auec plus d'atachement que je suis, et plus veritablement que moy ꝛc. ꝛc.

---

40. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original) Wien 19. April 1702.

Gleichwie Ich ab E. L. vnterm zehenten und Sechzehenden Marty negsthin, auch dritten dises eingeschükhter relationen Vortrag vmbständlicher vernohmen, waßmassen dieselbe mit eyferigem Beythuen deß Churfürstens von Pfaltz L. den darobigen Kriegs Staatt, sowohl in fortificierung deß Posto Germersheimb, vnd Verfügung anderer anstalten an Bruckhenweesen und sonsten in zimblich gutte Consistenz gebracht alß auch Seine deß Churfürstens von Pfaltz L. ausser gefahr alles feündtlichen überfalls, vnd sich in Nähere positur gegen den feündt selbsten zu setzen, ein Campament in der gegendt Philippsburg angeordnet, so dann wegen auf- vnd Beybringung der Schwär- auch übrigen Artilleria ein- vnd andere disposition angekheret, vnd noch weithers an Artillerie Officieren Bedienten vnd Knechten, auch Bespannung verlanget, vnd entlich daß Reuentlawische Regiment ohne einigen anstandt zu dem aufbruch befehlet haben.

Also Thue Ich E. L. hierunter so in Einem als anderm angewendte vernünfftige vorsorg- vnd Müehewaltung mit sonders gnädiglicher Dankhnehmigkeit wohl erkhennen, werde auch erwöhnter deß Churfürstens zu Pfaltz L. wegen Dero so ruembwürdig-Patriotischen Darzue gelaisten BeyTrags den gebührenden Dankh zu erstatten ohnermanglen: jn massen dann in allen Vorgekherten anstalten so vorsichtig: als wohl gehandlet worden: Beforderist aber gereichet Mir zu großer Vergnüegung, daß E. L. den March des Reventlauischen Regiments so gleich befördert haben: Zumahlen, wie auch derselben schon bekanth ist, in Italien der zeith die gröste gefahr obhänget, anerwogen der Feündt Seine maiste Kräfften dahin zihet, Einfolglich denen Meinigen weith überlegen ist, vnd anbey von seithen Frankhreich nach dem Todt deß Königs von Engellandt L., wie die verläßliche nachrichten von allen orthen einkommen, geschlossen worden, die Armée noch mit zwäntzig Tausendt Mann, so in specie auß dem Reich und selbiger gegenden gezogen werden sollen, Zuuerstärkhen.

Waß hingegen E. L. oberdeuthermassen wegen außrüst- vnd Verschaffung der Artillerie verlangen, so habe Ich durch Meinen Hofkriegsrath bereüths die gemässene Verordnung außstellen lassen, daß von hier die Sechs Kayserliche Stückh abgeführt, vnd durch Meinen Stückh Obristen von Ranzau in Böhmen die übrige notturften erzeiget, auch vnverweilt hinauß befördert werden.

Hienegst will E. L. nit bergen, weilen nach ableben deß Königs in Engellandt L. ꝛc. die direction dises so hach angelegentlichen werkhs deß anfangs deß Neuangehenden Kriegs nun auf Mich allein fallet vnd ankommet, waßmassen die See-Potenzen zugleich ein außführliches Project und Sistema begehret haben, wie solcher Krieg allerseiths zu nutz- und hinlänglicher erreichung deß gemeinsamb abzihlenden zweckhs zu führen wehre;

Dahero dann Mein gäntzliches vertrawen zu E. L. Bekandtem eyfer, großer Experienz, vnd vernünfstigen Vrthl stelle, vnd an selbe vetter- auch gnädiglich gesinne, dieselbe wollten ehistens hierüber Einen solchen entwurf verfassen, in welchen gemelter Seiner deß verstorbenen Königs in Engellandt L. absehen vnd angezihlte maximen (so E. L. Besstermassen bewußt sein werden) auf daß nähiste eingetroffen vnd so Vill alß immer möglich befolgt, auch in daß werkh geferttiget werden möge: in specie aber angemörkht seye, waß Meine Waffen dißfals für ein objectum nehmen- vnd halten sollen; Insonderheit da zumahlen ersagte See Potenzen schon in der Thatt begriffen, die von mehr gemelter deß abgelebten Königs L. veranstaltete aggression am Vntern Rhein zu bewerkhstelligen, vnd deßhalben billich auch von Mir verlangen, daß Meine Unter E. L. Commando stehende Troppen gleichermassen moviret, mithin Einige Feündseeligkeit gegen Frankhreich für genohmen, und geübet werden möchte. Welchem nach dann, gleich wie disem Begehren nit entfallen kann, also hiemit auch E. L. solches, vnd zwar dergestalten zu thuen Committire, in so weith nach Dero prudenz mit gegenwerttigen Kräften Sie außzulangen erachten, auch wann Sie deß obangeregten würkhlich beschehenen angriffs versichert sein werden, wobey sodann E. L. hacher Credit, vermögen, vnd dexteritet überlassen will, wie etwo dieselbe die Creyß Völlkher zu Der mit würkhung bewegen und einzihen mögen; Meine in Böheimb vnd Mähren stehende Regimenter habe E. L. zwar bereiths angewiesen, könnte solche auch nach erheischenden Conjuncturen- vnd noth Marchieren lassen, allein will es noch an außweisung der routen erwinden: worüber von E. L. noch Dero Bericht- und guttachtlicher gemüethsmainung gewärttig bin, auf daß solchem nach der Zug nach E. L. Verlangen genohmen, vnd fortgesezt werden könne: gestalten dann auch die übrige Regimenter, an welchen (wie E. L. besorgen wollen) weithers keine änderung beschehen, sondern alles bey denen durch den lezten Currier Berichteten anstalten sein Verbleiben hat, deren March in alweeg Zubeschleinigen beordert worden: Vnd werde auch den Baron von Egg ehistens mit einigen rimessen Zurückh zu ferttigen Meiner Cammer die ernstlichen Befehl geben: Vmb daß der Darobigen Regimenter nothstandt bester Dingen gesteyert werden könne, dises aber habe E. L. vorläuffig zu Dero nachricht und fern weitherer direction vetter- und gnädiglich andeitten wollen, in der völligen Zuuersicht, E. L. werden auch hiernach alles, waß Mein Darunter waltender Dienst zu gemainsamber wohlfarth- vnd sicherheit, auch Dero selbstaigenen ruemb erheischet, in die weeg zu richten vnd zu bewerkhen beeyffert seyn, vnd Verbleibe Deroselben beuebens mit Vetterlichen Hulden vnd gnaden, auch allen gutten forderist wohlbeygethan.

41. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Ettlingen 6. Mai 1702.

Wie es den 29. passato hieroben mit der Bloquade von Landau gestanden, werden E. K. M. auß meiner damahlen abgelassenen allervnderthänigsten relation allergnädigst ersehen haben. Inzwischen ist an Beuestigung der posten sowohl auf der Lautern, alss in dem anweyller thall continuirt worden, vnd weillen Ich taglichen hostilitäten vnd bey Landtau gefangen nehmen lassen, auch sogar in ihrn palisaten einige blesiren vnd

attaquiren machen, so haben sye sich endlich resoluirt, mit stuckhen vndt klein gewöhr doch ohne schaden auf die unsrigen zu charchiren, vndt den Morgen darauf einen trompeter mit einem schreiben an den general Auditor dißer Armee vberschickht, welches E. K. M. sambe der antwort, so darauf gegeben werden, allervndertthänigst beyschließe. Inzwischen habe vor gut geachtet, alles commercium im handl vnd wandl und familiaritäten dieß und Jenseithß Rheinß mit Frankhreich einzustellen, also daß nirgent mehr ohne mein passeport vbergelassen wird; nit weniger habe durch die Schwabischen trouppen bei Altenem und gegen Reinau ausser der Schwabischen linie vndt Oberhalb Straßburg posto fassen undt einige schanzen anlegen lassen, vnd denenselben ordre geben, wo waß passiren solte, allerorthen feindtsellig zu tractiren. Die Ober Rheinischen seind auch bis an die Pfaltzische linien vnd bis Germersheim extendirt, also daß selbe in dieser Bloquade vnß auch zu nutzen kommen, nicht weniger ruckhen die frankhischen auch naher heran vndt sollen bereits den 3. dises den Neckher passirt sein, also daß hier alles in motu vnd nichts alß von Krieg zu hören.

Entzwischen ist E. K. M. allergnädigstes rescript vom 19. passato mir durch die ordinari Post rechts eingeloffen, auf welchem mit allervnderthänigstem respect ersehen, was dieselbe wegen der diuersion vndt hostilitaten gegen Frankhreich allergnädigst verordnen, welchem fleißig nachgelebt und so vill immer thunlich hostiliter procedirt werden wird.

Was E. K. M. mir wegen des Schwabischen Creyses anbefohlen, ist bereits so weith nach Dero verlangen eingerichtet, daß selbige mir auf mein anfrag wissen lassen, daß ich dessen trouppen diss vnd Jenseith Rheins zu E. K. M. vnd des publici Diensten nach meinem gefallen gebrauchen könne, jedoch mit dem Beding, daß ich alzeith auf den Creys ein wachtsammbes Aug halten vnd selben vor allen invasionen beschützen solle, so sezt auch gedachter Creys Seine trouppen und vbrigen Kriegs requisiten mit aller macht in so guten stand, alß möglich ist, also daß mir nichts mehr vbrig bleibt bey diesem Creys zu E. K. M. allergnädigsten verlangen zu desideriren.

Von dem frankhischen Creys, weillen selbiger seine trouppen noch nit vnter mein Comando gestelt, weiß ich noch nichts aigentliches Zu berichten, hoffe aber er werdte sich auch mit nechstem nach E. K. M. verlangen, declariren, Indeme der Schwabische Creys, als dessen assocyrten seine Resolution alsobalden zu wissen gethan, vndt dessen trouppen sich wie schon Obgemelt, wirkhlich herwerts des neckhers angefangen zu ziehen.

Von franzößischer seithen hört man nichts anders, als daß selbige in der gegend hagenau so vill volkh sye zusammen bringen können, versamblen, bis dato aber glaube nit, daß sye sich über 8000 Mann erstreckhen werdten, Es wird aber von allen orthen versichert, daß mehrere trouppen von anderwertig im anhero March begriffen, vnd alle die trouppen, sonochin Italien haben marchiren sollen, bereits contramandirt worden, welches vmb so mehr glaublich, weillen nicht zu praesumiren daß sye disen Obern Rhein ganz vnßerer discretion obbandoniren sollen.

Von Kayßerswerth werden E. K. M. albereith vernohmen haben, daß alles wohl von statten gehet, vnd scheinet, daß das glickh sich vor E. K. M. wafen vnd gerechte sach declariren wolle, Derowegen nochmallen allergehorsamst erinnert haben will die vbrige an dem OberRhein destinirten trouppen ohne einigen Verzug anmarchiren zu lassen, damit solche schöne apparenz nit negligirt vndt waß zu E. K. M. allerhöchstem aufnehmen gereichen mag, könne effectuirt werden, die routen vor solche trouppen, von

welchen E. K. M. in Dero allergnädigstem resscript meldung gethan vndt wie Ich anderwertig vernehme, bey Dero hoff von mir erwartet werden solle, lasse E. K. M. Ich allergnädigst erachten, ob solche von mir eingerichtet werden kann, indeme mir vnbekhant, wo ein oder ander von E. K. M. Regimenter Dermahlen einlogirt, an wehm Deren march zu beferdern, die Ordre zu geben wäre, ob selbe mit gelt, die verglichenen Estappen Zu zahlen, versehen, und waß vor Comisary selbe führen sollen, welches alles Meines geringen Erachtens notige sachen zu wissen weren, wan ich von hier auß, so weit abgelegene trouppen commandiren solle. Ich glaube, es hette bey Dero hoff nit schwör fallen sollen, solche routen einzurichten, Indeme Dergleichen march in dem Romischen Reich niemahlen von mir, oft aber von selbem eingericht worden.

Den Terminum aber ad quem werden E. K. M. in Meinen allergehorsamsten relationen findten, Zumahlen Ich Zum öftern Philippsburg vndt dise Gegendten benannt zu haben mich entsinne, nit weniger ist uon mir an Dieselbe die Allergehorsamste Erinnerung den vergangenen winter beschehen, die Infanterie vor marchiren Zu lassen, und daß ich vor deroselben logierung in ein vnd andere Böstungen vnd orthen die vorsehung thun wolle. Zudeme kan ich E. K. M. auch ohnuerhalten nit lassen, daß wan ich auch all anderer raisonen halber die prätendirte marchroute hätte machen können und meiner charge obgelegen geweßen wäre, ich nit wußte, wie selbe hette machen können, oder waß vor ordre geben müßen, indem in allen dispositionen den winter über nichts bestandig gebliben vnd mir heut ein Regiment angewißen, morgen aber wider anderwertighin verschickht worden.

An allergehorsamsten Vorstellungen aber daß die trouppen hieroben hochst notig vndt ohnverzüglich comandirt werden sollen, werden E. K. M., daß es von mir in tempore vndt gar oft beschehen, selbsten zu bezeügen sich hofentlich nicht zuwider sein lassen, und scheinet nicht daß ich in mora gestanden, Dero Dienst vndt aufnehmen zu befördern, dan ich ohngeachtet 6 Monath ohne einige Antwort gestanden, die sachen gleichwollen dahin veranstaltet, daß E. K. M. Waffen Gotlob! deromahlen nit Zu Dero geringen auantage vnd animirung Dero alyrten Vber den Rhein stehen vnd Landau Bloquiren, sondern auch so vill veranstaltet worden, daß E. K. M. mit einer hieroben aufgerichten großen vnd veltArtillerie hoffentlich zu Vergnügen versehen sein werden, also daß hofentlich alles guttgehen wirdt, wan E. K. M. die vbrige trouppen, wie in Mein vorigen gemelt, nur nit wider verändert, sondern auf Deroselbe ehest herauf zu schicken, allergnädigst geruhen werden.

Den Punct von welchem E. K. M. in Dero vorletzteren allergnädigsten schreiben wegen Churbayren gethan, ist darin bestanden, ob villeicht nit besser wäre, die trouppen Zusammen kommen Zu lassen, damit Chur Bayren die passage nit disputiren möge, auf dißen puncten erinnere ich mich wohl, nicht geantwortet zu haben, weillen nicht zu präsumiren, daß Chur Bayren disen Durchmarch noch verhindern kann, noch wolle, indeme derselbe durch die Ober-Pfalz, welche dißer march allein betrefen muß, dato alles hat passiren lassen, kan mir auch nit einbilden, daß er den innoxium transitum zu difficultiren gedenkhe, was aber Churbayren sonsten im schildt führen möchte von deme kan ich nichts sagen, massen mir unbekhant, was den winter mit selbem negotirt worden vnd ich nit ursach habe zu zweifeln, es werde solche gute vorsehung dargegen veranstaltet worden sein, daß man von selbiger seithen die nötige präcautionen wird

genohmen haben, welches von mir vmbsomehr zu präsumiren gestanden, weillen in dem gantzen Romischen Reich alles zum Krig animirt vnd von S. K. M. heraußkunft an Rhein und Dero hiehero destinirten Armee kein einziges secretum gemacht worden.

Vbrigenß weillen benachrichtiget worden, daß der Duc D'Anjou würkhlich zu Neapel angelangt sein solle, vnd Zu besorgen stehet, daß durch dessen Gegenwarth die vor E. K. M. vbel intentionirte Faction in dem Königreich Neapel vndt Italien dardurch Muth fassen dörfften, also wäre Zwarn zu winschen geweßen, daß der nunmehro in Italien Begrifene sucurs sambt denen Recruten dem P. Eugeni zu handen Zuegeschickt, vnd dardurch derselbe in standt geweßen wäre, das Detachement nach Neapel abzuschickhen, weillen aber solches nit geschehen vnd also vermuthlich nit geschehen können, dahero bedunkht mich dermahlen die beßte resolution zu fassen dise zu sein, daß weillen durch des Duc D'anjou ankhunft in Italien nit mit mehreren trouppen verstärkht worden seind, zu hofen stehet, daß die See potenzen ein flote auf verlangen in das Mittländische Meer schikhen werdten, auch sich dermahlen daß Romische Reich zu fassen vnd nach vnd nach gegen Frankhreich zu declariren beginet, man die vorher gehabte resolutionen und dispositionen in nichts alteriren, sondern sowohl in vndern alß Mittel- vnd ObernRhein frankhreich solche vigoreuse diuersionen machen wird, daß es ferners kein volkh mehr in Italien schickhen, sondern villmehr in das khünftig mehrere trouppen heraußzuziehen gezwungen werde, vnd halte ich darfür daß dißes E. K. M. Armee in Italien alleinig lufft vnd Gelegenheit geben könne, Etwas zu operiren machen, indeme wan alle effort in Italien allein beschehen solte, vndt consequenter der Cron Frankhreich ihr ganze macht dahin zu Ziehen die Hände frey gelassen wurden, nit naturlich scheinen will, daß in Gegenwart einer präpotenten oder saltem gleicher Armee einige progressionen können gemacht werden, absonderlich da selbige alle Vöstungen vor sich und wir dato wegen vberlegener macht vnß keines einzigen Place d'Armes recht haben versichern können. Ich überlasse dise meine ohnmaßgebige allergehorsamste Meinung demnach E. K. M. allerhöchstem iudicio vber vndt in Erwartung Dero allergnädigsten Befehle über alleß, mich in allertiefester Submission allergehorsamst empfehle.

42. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Langenkandel 13. Mai 1702.

Mir ist nichts beschwerlicher alß E. K. M. jmerdar molest zu sein. Meine schuldigkeit und Eyfer zu Dero Diensten aber obligirt mich schon abermahlen Deroselben in tiefester Submission durch diese aigene Staffeta allervnderthänigst zu remonstriren, wie daß von dem Oberkriegs Commissario Volkhern mit producirung einer Commissariats Ordre vernohmen habe, daß Er den Kriegs Commissarius Langscheid denen fürstlich Sachsischen trouppen entgegen schickhen solle, dabey selben sagend, daß sye in Italien sollen. Nun will ich der Zuversichtlichen Hofnung leben, E. K. M. werdten Dero allergnädigste resolution, daß Nemblichen die herauf angewiesene trouppen keines wegs mehr geändert werdten —, sondern sein verläßliches Bewenden dabey haben solle,

nicht geändert haben, und dise ordre auf andere Sachsische trouppen Verstanden sein müsse, weillen aber schon mehrmallen vnd in specie mit denen Dhänischen trouppen, deren E. K. M. mich anfänglich auch versichert mir widerfahren, daſ die Comissarien ehender nachricht vndt ordre als ich bekommen; alß stehe billig in sorgen, diße nachricht dörfte nicht falsch sein, jndeme ich aber auf obgedachte E. K. M. Allergnädigste Notification meine dispositiones darnach gerichtet vnd die guarnisonen von freyburg vnd Preysach bona fide evacuirt, welche ohnvmbganglich wider versehen werden müssen vnd von der Armee, welche schwach vnd dennoch so vill detachementer und Neben Commando Zu bestreiten hat, ohnmöglich Alles versehen kann, Alſ habe E. K. M. hirmit allervnderthänigst bitten wollen, da auch diese resolution gefast worden, vnd dise Regimenter in Italien destinirt sein solten, es hinwider Zu ändern und bey dem Ersten zu lassen, dan ich E. K. M. nit bergen kann, daß wan dise beeden Regimenter außbleiben, vndt die andere nit balt folgen würdten, Ich nicht im stande seyn, die Bloquada Landau mit anderen gemachten dispositionen zu continuiren, sondern wurdte gezwungen, Zu Dero höchstem schaden ein vnd anderes zu vnterlassen. E. K. M. befehlen mir jmmerdar daß ich die Creyße zu Krigßdéclaration animiren solle, so ich gethan vndt in allem, waß E. K. M. begehren gar balt Zu reussiren verhoffe, wan man aber sehen wird, daß die dispositionen täglich geändert werden, vnd man sich auf nichts verlassen darf, So kan ich nicht respondiren, wan einer oder der andere auch Seine resolution bey solchen Bewandtnußen zu ändern gedenkhen dörffte, wie Ich dan, wan sich dergleichen begeben möchte, wenigst mich außer aller schuldt vndt verantwortung Zu lassen, hiemit Allerunterthänigst gebetten haben will.

---

43. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Larenburg 24. Mai 1702.

(Dem König Joseph diktirt.)

Das E. L. schreiben vom 16. Merz, 16. u. 28. April, 6. vnd 12. dises nit ehender beantwortet habe, ist alein gewesen daſ ich erwartet wie die sachen in einem vndt andern im standt sein. Nun haben E. L. gar wohl gethan, daß sie alda die troupen zusammen gezogen, vnd in des feind lande gangen, aprobire auch alles waſ sie biſ dato vorgenommen haben. Vorderist, daß sie Landau also eingeschlossen haben, daſ wan Mein Sohn hinauf kommen wirdt, selbiger dise operationen mit Deroselben rat vndt that hoffentlich glückhlich wirdt zu ende bringen können. Selbiger wirdt seine hinauf reiß also befürdern, daſ er Zu ende Juny daroben wirdt sein können. Solte aber indessen ein occasion vorfallen was guetes Zu operiren, Sollen E. L. die gelegenheit nit auslassen dessjenige vorzunemen, was sie a propo finden werden, indeme die sachen also disponiret, daſ meinen Sohn occasionen genug überbleiben werden Glorios Zu operiren — Indessen treibe alleweil an, daß die hinauff destinirte regimenter Ihren Marsch beschleinigen, indeme schon alles in motu ist. E. L. haben auch gar wohl getan über daſ Project der operationen sich mit denen Engelender und Holländern zu vernemmen, werde also selbigs erwarten, alein scheinet, daß man von selbiger seit zimlich langsam

Zu operiren anfanget, dahero selbige wohl auch anzutreiben sein werden. So viel die vom herzog von Wirtenberg offerirt 6 Squadronen anlanget, so gereicht es mihr Zu besonderm gefallen, alein wirdt, wan ein ganzes regiment daraus solle formirt werden, es ein neyes onus sein. Ich gebe aber E. L. anheim, so guet sie es zu Meinem Dienst erachten werden, es mit ihnen Zu erhandlen vnd einzurichten. Waß sie mihr übrigens schreiben, daß ihnen der herzog von Lotringen proponirt habe, ist es eine wichtige sach, so auf beeden seiten wohl Zu Consideriren ist, Dahero ich vor guet befunden, den Graven Manssfeldt hierüber Zu Vernemmen, dessen Meinung ich E. L. hiemit Communiciere, ihnen aber dabey anheim stelle, dasjenige zu thuen, waß sie zu Meinen Diensten und dem gemeinen wesen Zum besten befinden werden. Vermeine, es wirdt doch miessen dahin gesehen werden, damit der herzog von Lotringen in einem solichen standt erhalten werde, damit er zu seiner Zeit seine Zu Mihr vnd Meinem hauß habende devotion in effectu bezeigen könne. So dasjenige ist, so ich vor dißmahl. Versichere Sie übrigens Meines bestendigen Vertrauens und affection, mit welcher auch kayserlicher huldten und allem gueten Ich Deroselben wohlzugethan verbleibe.

(Vom Kaiser eigenhändig.)

Ich habe Mich In disem schreiben keines bösseren vud vertrauteren Secretairs bedienen können, als Meines Sohnes Selbsten, der doch vnter E. L. Direktion alles wird vollziehen müssen. (Die noch übrigen drei Zeilen dieses eigenhändigen Nachsatzes sind unleserlich.)

44. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 23. Mai 1702.

(Vom Kaiser diktirt.)

Nachdem ich so woll auf meines liebsten sohns des Romischen Königs Verlangen alß anderer allyrten, auch Cur vnd Fürsten guttbefinden mich Entschloßen, selbigen inß reich Zu schiken meine armada aldorten Zu comendiren, alsso habe ich E. L. auch hirvon nachricht geben wollen, in deme aber E. L. woll bekant, was an Erhaltung dessen person gelegen, alßo hab ich zu E. L. mein ganzes Vertrauen, sie auf selbiges absonderlige obsicht haben werden, ich ihne auch darzue anhalten werde, daß er in allem von ihrer direction dependiren vnd Deroselben wollmeinende Erinnerung und raht volgen solle. Ersueche auch E. L., wan sie diffals noch einß oder anders Zu erinneren hetten, sie es mihr offenherzich vndt vertraulich eröffnen wollen, damit ich es noch bey Zeiten beobachten möge. Es werden Dieselbe auch aus meinem anderen schreiben, was Deroselben auf Vnterschiedliche Dero bericht geantwortet mit mererem ersehen, auch was in einem und anderm vohr dispositiones gemacht seint worden, vnd noch gemacht werden, vnd ob wollen ich ein oder anders von Dero Zu dero armade destinirten regimenteren in Italien beordert, weilen es die gröste noht der zeit erfordert, in dem weil die Franzoßen mit so großer macht dorten ankommen, wie mihr allerorten undt von E. L. selbsten bericht wirt meine armada Aldorten zu schwach vndt also leicht einen streich bekommen oder woll gahr zuruckh Zu gehen obligirt werden möchte, durch dises dan das totum

in große gefahr gesezt wurde, also kan ich einmahl nit anderst als solche armade in den standt zu sezen diesem mächtigen feindt widerstandt zu duen können, vndt weil ich befunden, daß das Reventlauische regiment von dannen ehender als ein andres von hier oder Vngarn dahin gelangen könne, also hoffe ich E. L. werden darwider kein bedenken haben, sondern solches also gleich abmarschiren lassen. E. L. werden aus meinem andern schreiben ersehen wie eins vndt andres wird ersezt werden, vnd E. L. erkennen, das dero armada weder in quanto noch in quali nichts abgehen werde, in dem mihr gahr zu woll bekant, was mihr daran ligt, daß meine waffen in reich in gutten standt seyen; werde auch nit vnterlassen, alle andre noturfften vndt das gelt ohne anstandt Zu verschaffen. Es wirt auch E. L. bekannt sein, wie der konig in Engelandt instendig verlangt ein project vber die operationes der befohrstehenden Campagne Zu haben, ich aber solches nit verfassen kann ohne E. L. erinnerung vnd gedanken zu wissen, also wollen sie mihr selbige eröffnen, was disfals zu duen vndt dem könig zue antworten seye, wurden aber E. L. zu meinem Dienst zu sein befinden, sich darüber mit gemeltem könig in der Enge a tritura vmb gewinnung der Zeit zu vernemen, hette ich auch kein bedenken, vndt sie mihr auch solches zugleich Zu berichten haben werden. Vbrigens können sich E. L. auch meines bestendigen Vertrawens versichern, aus welchem ich ihnen auch meinen sohn vollig vbergebe vnd ihro anbey mit freünt-Vetterlicher affection, kayserlichen hulden vnd allem gutten woll beygedahn verbleibe.

(Eigenhändiger Beisatz.)

Ich habe Mich abermal des E. L. wohl bekanndten Sohnes desto lieber bedient, damit Sie alles beßer verstehen mögen.

---

45. Der römische König Joseph an den Markgrafen.

(Original.) Wien 30. Mai 1702.

Auß Ihro M. des kaysers schreiben, welches ich habe schreiben miessen, werden E. L. Deroselben Ordre vnd Mainung über die puncta, die E. L. in ihren relationen eingeschickhet ersehen haben, wo mit ich mich dann in allem völliglich Conformire. Im übrigen kan E. L. nichts anderes schreiben, als daß ich Meine abreiß so viel möglich beschleinige, die regimenter seindt auch allerseits im Marsch hoffe also, daß alles hoffentlich baldt daroben sein wirdt. Der Baron Vorstner wirdt E. L. ein mehreres mindtlich sagen, auf dem ich mich in allem refferire, absonderlich dieselbe ersuechendt, daß wann sie ein occasion sehen, waß guetes Zu operiren, sie auf meine ankhunft nit warten wollen, mihr werden schon noch occassions kommen, mit Dero hilffe eine Gloriose Campagne zu thuen, Womit ich sie Meiner bestendigen lieb vnd Affection versichere.

---

46. Prinz Eugen an den Markgrafen.

(Abschrift.) Veldtlager bei Curtatone 5. Juni 1702.

Ob Ich zwar E. L. meiner schuldigkeith nach nit eigenhendig bediene, so werden Sye mir es aber umb so lieber perdonniren, alß dieselbe versichern khan, daß es aus kheinem übersehen herrühre, sondern wegen des Feindes gegenwarth und consequenter häuffiger occupation halber nit gefolgen khönne; Ich solle also E. L. schuldigst hiemit erindern, wie sich der feindt aus seinem bey Goeto gehabten lager moviret und Einen canonschuß weith von mir gelagert habe, allermassen es E. L. aus beygehenden journal des mehreren beliebig ersehen werden. Er ist stärkher alß man geglaubt. Ich hingegen an Mannschaft schwach, ohne geldt undt versicherten Proviant, also daß obligiert ware, etwelche khleine Posten zu abbandonuiren, umb nit vor der Zeith zur occasion zu khomben, und andurch in ein augenscheinliches Unglückh zu verfallen; solchem nach aber frolockhet der feindt nit wenig, besonders da Ihme mein schwacher und schlechter standt nit verborgen ist; Ich wüntsche dannenhero vom Hertzen, daß E. L. in weit bessere und solcher positur gesetzt seyn möchten, damit Sye die dortigen operationes mit Dero weltbekhanten glori anfangen, mir aber dadurch Lufft machen khönnten, daß Ich nit länger forth auff diesem Theatro belli allein gelassen und immerhin des Feindes arbiträrer macht exponiret bleiben dörffte.

So solle auch hienägst E. L. schuldigst advertiren, was maßen sichere nachricht habe, daß der feindt seinen allda im Romischen Reich angestelten tresorier de guerre bey Leib- und lebensstraff anbefohlen habe, Einer gewissen unbekhanten Person alsogleich 10,000 Loinsd'or (Er nembe sye, wo Er wolle) zu bezahlen, mit welchen sich diese weithers über den Rhein begeben haben solle. Gleichwie nun nit zu zweiffeln, der feindt derffte durch diese Summa geldtes Einen sonderlichen straich vorhaben, und Ein und anderen darmit zu corrumpiren suchen, also habe für Kaysers Dienst und meine schuldigkheith zu seyn erachtet, E. L. hiervon zu Dero weithers beliebender direction unverlangt schuldigste parte zu geben.

Womit mich nebst meiner vetterlichen Ergebenheith schuldigst Empfelhendt Ersterbe Dero gehorsamster Diener und treuergebenster Vetter.

---

47. Der Markgraf an den Kaiser.

(Abschrift.) Vor Landau 23. Juni 1702.

E. K. M. werdten mir auß sonderbahrer güthe allergnädigst vergeben, wan Ich Dero allergnädigste ordre zu vollziehen undt E. K. M. Dienst zu beförderen in der formalität mich so weith Vergessen, das Ich gegen meine schuldigkheit etlich tag spätther, alß hätte thuen sollen, durch Einen Courrier von allem was passirt, allergehorsamste Parte geben thue; Ich mueß aber Deroselben in allerunterthänigster submission nicht verhalten, das Ich die realität dieser formalität vorzuziehen dermahlen gezwungen wordten, Zumahlen mir bey Ermanglung aller nothwendigkheit zu Einer operation so Viell abgangen, daß selbiger nit anderst, alß durch ohnaußsetzliche sorg undt mühe hat gestewert

werdten können, welches E. K. M. nicht schwehr Zu glauben fallen wirdt, wan Dieselbe in allergnädigste Consideration werdten ziehen wollen, das mir von Dero Hoff noch in Volckh, noch in allem übrigen, was mir versprochen gewesen, im geringsten nit an die handt gegangen wordten; so klährlich erscheinet, indeme was bey mir gestandten, alles parat, auch von deß Römischen Reichs Chur-Fürsten vndt Ständen mit Vorspann- vnd hergebung alles, was verlanget worden, so wohl assistirt wordten ist, das bereits nichts ermanglet, vndt den guthen success allein hemmet, alß was von E. K. M. seithen hätte herkommen sollen, von welchem Zu seiner Zeith E. K. M. Ein Mehrereß Zu referiren mich sowohl schuldig als necessitirt erkhenne, Weillen aber das Vbel schon geschehen, vndt vor dero Diensten Erspießlicher scheinet, auf das remedium Zugedenkhen, alß sich weithers aufzuhalten, alß will Es biß zu seiner Zeith außgestellet seyn lassen, vndt E. K. M. allergehorsamst bitten, mich nit länger Durch solche vble dispositionen Zu dero Diensten vnfähig Zulassen.

Inzwischen habe nach E. K. M. Empfangenen allergnädigsten befelch, umb keine Zeith in denen operationen Zu verabsaumben, vndt auch auß Vorsorg, das diese guthe Conjuncturen vorbey gehen möchten, mit einhelligem guthbefinden, Dero Generalität, nachdeme Ein Corpo unter des Herrn General Veldt Marschallen Marggraffens von Durlach L. Jenseith zu offenburg stehen lassen, vndt zu observirung der Lauther unter Commando deß General Veldt Marschall Leüthnanten Graffen von Auffsäß nach Weissenburg Ein detachement abgeschickhet, mich mit dem über rest vor Landau begeben, vndt nit nur in 3 orthen, nemblich an der Citadell auf dem Bolegon so gegen der Queich gehet, Zweitens auf dem Damm, so sich von vnserm lager rechter handt daß frantzösische befindet, undt drittens von dem Dorff Queichen auß, wie E. K. M. auß dem in Eyll gemachten Riß allergnädigst Zuersehen geruhen, Posto gefaßt, sondern auch mit Eröffnung der trancheen so weith gekommen, das Ich aller orthen vnter dem Musquetenschuß stehe, vndt an Verferttigung der Batterien begriffen bin, dato aber wegen abgang der Artillerie bedienten so auß Böhmen Kommen sollen, keine stuckh noch Mörser aufführen noch mich deren gebrauchen können, sondern allein durch starkh- und guthe aprochen in sicherheit Zu stellen, vndt keine Zeith zu Verliehren gezwungen wordten, ohngeacht solche durch ein grosses fewer von Musqueterie, Stuckhen und Bomben, deren sie Eine grosse quantität haben, beschehen müssen, und dannoch seindt in 4 tagen über 30 Mann blessirt undt thotte, worunter khein offizier, nicht verloren gangen, vndt hoffe Ich, Es werdte dieses große fewer des feindts, weillen selbiges ohnaufhörlich vndt dessen Garnison nit absonderlich starkh, Ihme mehr Zu schaden alß nutzen geraichen, vndt ohngeachtet der Platz, wie E. K. M. bekhandt, sehr starkh vndt wohl fortificirt, und Ich gar wenig Infanterie habe, auch auß ermanglung der Ingenieuren bißhero fast alles selbst anordnen müssen, dannoch an guthen success nit Zweiflen will, wan nur Dero Reglmenter baldt ankommen, undt Ich Dardurch in standt gesezt werden möge, wenigst mit der Reütherey dem feindlichen succurs oder diversionen Zu resistiren: Biß dato stehet selbiger noch bey Hagenau, wie aber das geschrey gehet, soll Er sich Weissenburg vnd der Lauther zu näheren gesinnet seyn, welches zu erwartten stehet; In allen fall können E. K. M. Versichert leben, das man alles umb dero aufnehmben Zu befördern thuen wirdt, in der Zuversicht, das Endtlich, waß von vnserer seithen herrühren solle, anlangen, vndt daß scandalum denen allyrt- vndt wohl intentionirten Fürsten vndt Ständten des Römischen Reichs benommen werdten wirdt, zusehen, das bey Einem Krieg, so von

E. K. M. mit so viellem Eyfer getrieben wordten ist, dermahlen an Hoffnung guthen success nicht ermanglet, alß waß von der anstalt dero aignen hoff Zuerwartten ist; E. K. M. nehmben mir nit in Vngnaden auf, wan Deroselben Ich meine Meinung so offenhertzig überschreibe: Es scheinet aber, das in gewissen Fällen, die wahrheit Zu sagen, meine devotion vndt obligenheit meiner charge mit sich bringe, vndt ist denen Zu verzeihen, das sye schreyen, welchen die incumbentz vndt Verantworttung obliget, und getruckhet werdten, vnd glauben, Es könne solches mit mehrerer freyheit vndt weniger apprehension beschehen, wan man weith von allen Interesse Zu Deroselben Diensten in effectu zeiget, das man mit E. K. M. allerhöchstem aufnehmben noch haab, gueth, Leben, reputation noch nichts in Compromiss setzet, welches Ich Meines orths bis in mein Endt thuen werdte: Das übrige E. M. allerhöchster prudentz vndt Vorsichtigkheit überlassend, Dero am meisten an glückhlichen success meiner Vorhaben gelegen.

Schließlich weiß Ich nichts, alß die priora in allergehorsamster Submission Zu repetiren, vndt mich vor allemahl zu allerhöchsten gnaden allerunterthänigst Zu empfehlen. N. S. Kan E. K. M. Allervnderthänigst weiters nicht verhalten, daß Dato weder Artillerie Officir noch die vbrige feürwerkher vnd Kunstabler, noch die nöttige Knecht Zu denen 400 Vorhandenen pferdten habe, sondern dieße durch frembde Leüth, welche hin vnd wider Darlehen weiß Zusammen gebracht, versehen lassen muß, vndt über alles dißes nicht wissen kan, weillen von E. K. Hoff mir nichts communicirt wird, wo alle diße nothwendtige Persohnen schon aufgebrochen, oder wan anlangen werdten, Auß welchem Mangel Ich dann würkhlichen nicht schießen kann, undt also blos diese Belagerung mit verfertigung der Approchen vortsetzen muß, E. K. M. bitte diesemnach allervnderthänigst, Dieselbe geruhen, die Zuelängliche Allergnädigste verfügung dergestalten gemessen undt nachtruckhsam zu thuen, damit ich zu Dero Dienst nicht lenger also Hülfloß gelassen, vndt die schöne Zeith und fauorable Coniuncturen vnnuzlich vorbeygehen mögen. Mithin widerholt Zu Allerhöchsten Kayserlichen Gnaden mich Empfehle ꝛc. ꝛc.

48. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Favorite 27. Juni 1701.

Nachdem mein sohn der Röhmische könig gestern abens per posta von hier aufgebrochen, hab ich E. L. hirvon nachricht Erteilen vndt sie nochmahlen gnädigst ersuchen wollen, weillen gedachter mein sohn annoch in militaribus vnerfahren, sie ihn also Informiren vndt dirigiren wollen, damit er sich allso capace mache, das er mihr vnd dem gemeinen wesen noch nuzlige Dienst leisten könne, vordrist aber reccomendire ich E. L. deßen person, damit er sich nit aus vnzeitigem eifer in einige vnötige gefahr exponire, dahero ich ihm auch befohlen hab, E. L. in allem absonderlich aber in dißem alß wie mihr selbsten Zu gehorsamen; was sonsten in einem Undt anderem auf Dero nach und nach abgeloffene schreiben Zue beantworten, werden sie auß meinem Canzleischreiben, weilen derzeit nits particulars darüber zu erinneren hab, Vernemen, so hat mihr auch der Wißer vberschrieben, waß E. L. ihme auf dasienige, was er Deroselben in meinem

nahmen wegen des fürsten von Hohen Zolern vnd Grafen prosper von fürstenberg vohrgebracht hatt, geantwortet habe, so Will nuhn den Hohenzollern anlangt, so verlasse ich mich darauf, das E. L. ihme ein Comando geben werden, das er bey meines sohns ankonft vndt anwesenheit sich nicht bei selbem befinden due, den von fürstenberg aber betreffendt hab ich zwar vernomen die Zimlich Erheblige difficulteten, so E. L. seinetwegen dem wißer gesacht haben, Ich kann aber Deroselben in freündt vetterligem Vertrawen nicht bergen, das ich solche Vhrsachen vndt fundamenta habe, das ich auf keine weis gestatten kan, das er sich bey meinem sohne auch nuhr auf ein kurze Zeit befinde, in dem ich sicherlich weiß, das er ihm Zue villem Vbel ahnlaß geben vndt schädlige maximen in kopf bringen wollen, wan er seinen vblen insinuationen hette plaz geben wollen, ersuche disem nach E. L. ganz freundt Vetterlich sie wollen solche mittel vndt weg finden, damit der Fürstenberckh sich bey meinem sohn nihmahlen einfinden möge, dann obwollen er nit in meinen imediat diensten, sondern vnter denen kreiß Völkern ist, so wird E. L. höchste prudenz und dexteritet solche mittel finden, damit dis mein Ernstliches Verlangen effectuirt werde, ohne Verlezung vnd E. L. sich bemühen, dieses ohne seiner diffamation, so weit es möglich ist, Erhalten werde. Vndt habe ich ein solches Vertrawen zu E. L., daſ wie sie allezeit in allem meinem Verlangen an die handt gangen seindt, sie in disem mein schweren anliegen mihr auch nit auß handen gehen werden. Erfreue mich auch mit E. L. wegen dessen Ihnen von gott verliehenen Erben, worüber ich ein absonderliche Consolation Empfunden, weilen ich es vohr ein große Convenienz Unserer Cattolischen Religion wie auch meines hauß halte undt verbleibe Deroselben mit freündt Vetterliger affection kayserlichen hulden vnd allem gutten wohl beygedahn. N. S. Hab Vergessen E. L. Zu vermelden auf das, waſ sie wegen des fürsten von Öting beandtword durch den Wißer, mihr Zu absonderlichem wollgefallen gereicht, vndt nicht Zweifle, E. L. darauf fest halten werden, daſ dise und dergleich personen, so dem Verlauten nach sich bey der armee befinden, von der armee abgeschafft, oder welche selbige nit entlassen wollen, sich selbsten von dannen zu begeben haben, damit der göttlige segen nicht von der armee abweichen möge.

49. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Vor Landau 18. Juli 1702.

Die Belagerung der Vestung Landau wird so eyfrig als es die wenig sich hier befindliche Infanterie vndt bishero abgangene vndt theils noch ermanglende Artillerie bediente nebst darzue geherigem fuhrwesen erlaubt, vortgesetzt, vndt ist man auf der seithen der Citadel bis an die Glassi wirkhlich avancirt, ohne daſ man bereits denen Minen, so sich aldorten befinden, Zu entweichen vnder die Erde Zu Gehen angefangen. Ich vermuthe, daß wan man einmahl auf dem bedeckhten weeg dißer citadel sein vndt eine Breche gemacht haben wird, weillen der Graben aldorten ohne wasser und die con .... mit der Vöstung sehr weith, die Belagerte wohl alßdan nit lang darin halten dörften. Auf der seithen der einen attaquen gegen die Statt, wo die haubt attaquen, ist man

auch so weith kommen, daß Ich noch eine linie Zu auanciren undt ein kleines redout, so sye heraußgelegt, Zu emportiren, alßdan aber auch mit Zapfen durch den ganz minirten weg biß an das Glassi zu gehen gedenkhe; weillen Ich besorge, durch einen Sturm auf die Contracarpa gar Zu vill leüth Zu verlihren vndt die Armee, welche ohne dem nit gar starkh zu fernern operation vndüchtig Zu machen.

Die attaque bey Quaich gegen daß Schloß ist bishero langsamb gangen, weillen sye sehr schwach besezt gewessen, werdte aber in etlichen wenig tagen wan mich einmahl biß an die Quaich extendirt haben werdte, auch geschwinder laufen vnd hoffentlich balt an der Statt sein, der abgang der Ingenier, deren ich dermahlen fast keine habe, haltet mich auch sehr Zuruckh, absonderlich weillen vor 3 tagen E. K. M. General Adjutant Baron Belrupt, welchen ich gar vill Gebraucht, durch ein folconet Kugel todt geschossen worden, E. K. M. haben an dißem Officier versichert einen verlust erlitten, indeme er sich absonderlich qualificirt gehabt vndt von natur Zu dergleichen sach große talenta gehabt. Der Obrist RanZau mit den vbrigen Artillerie Bedienten, von denen zwar ein theill auf der post heraußgeschickht worden, bleibt mit den vbrigen dato auch noch Zuruckh vnd vom kleinen staab, welcher sich hier einfinden sollen, ist dermahlen auch noch nichts Zu sehen; hoffe doch sye werdten entlich auch sich einstellen.

Inzwischen wöhrt sich der belagerte feindt so vill er jmmer kan vnd macht jmmerforth ein vngewöhnliches fewer, welches doch kein sonderlichen effect thut, indeme Ich dato noch gar wenige todt und eine geringe anZahl blessirter, deren die meisten davon kommen, habe, vndt glaube nit daß die Zahl sich an todt vndt blessirten zum höchsten auf 300 oder etliche wenige darüber befinden, worunter außer einigen haubtleuthen von denen Alyrten kein Ober Offizier sich befindet.

Die Außreißer, so auf der statt kommen, sagen, daß sye sehr strappaZirt werdten, und das etliche taghero unßere Bomben Ihnen Zimblich geschadet. In Vbrigen hetten sye alles genug, vndt keinen andern Mangel, alß daß die guarnison vor die Größe der Vestung zu schwach seye. Die feindliche Armee ist dato noch bey Hagenau gestanden, soll aber, wie ich vernehme, intentionirt sein auf Brum, 2 stund von Straßburg, sich Zu postiren, vndt von dorten einen theill Oberhalb Straßburg an den Rhein marchiren zu lassen, ob nun dißes alles wahr vndt zu waß Endt dises moment beschicht, wird sich in ein paar tagen Zeigen. Inzwischen habe ich den Rhein von Hüningen an, bis wo die Lauter in selben hinauf laufft, mit trouppen, Land ausschuß, Schanzen vndt linien so gutt moglich verwahrt, welche von hieraus auch vermög der Communications Bruckhen werdte Secundiren können, also daß verhoffe, es werde saltem die ravagen vndt Irupptionen von etlich taußent in daß werkh Zu stellen dem feindt nicht so leicht fallen, wan aber ein ganze Armee irgendwo oberhalb eine passage erzwingen solte, so wird man von hier auch trouppen gegen selbigen orthen marchiren lassen, vndt auch eine Armee der Ihrigen opponiren müssen, bey welchem fall wenig trouppen hier bleiben dörften. Sonsten werdte ich berichtet, daß auf Niederlanden vnd von der Saar undt selbigen orthen Ein corps von $\overline{10}^{m}$ Mann anmarchiren und der Marquis de Villars commandiren solle, auch aus Burgund und Befort andere $\overline{10}^{m}$ Mann bereits im anzug begriffen seyen. Ob das leztere wahr und just in dieser Starkhe seye, stehe Ich an; an dem ersten aber ist nit zu zweifeln, vndt ist der Marquis de Villars selbe zu commandiren

bereits abgereist, wie starkh hingegen diße trouppen am obern Rhein seind wird Sich mit nechstem weißen vnd damit man nit Vrsach habe zu glauben, daß ich nur zu klagen vnd die stärkhe geringer zu machen suche, so will Ich von der nullität der den winter durch versicherten Armee dermahlen nichts melden, vndt nur dißes sagen, daß das meiste volkh, so hier ist, von mir ohne einige des hoffs disposition von ein vndt anderen fürsten Zusammen gebetelt worden, das Vbrige wirdt sich bey J. M. des Romischen Königs ankhunft finden, welche nit allein die tabellen aller trouppen einhendigen, sondern auch allergehorsamst bitten werdte, durch einige commissarische vnd noch andere vertraute Persohnen die Armee auf das genaueste zu examinieren vnd in Augenschein nehmen Zu lassen, wo sich sodan die stärkhe, und wie sye zusammen gebracht worden weiters klerlich an tag geben wird, Ich meines orths habe nichts zu klagen vndt kan mich wohl zufrieden stellen wan ein so großer König vnd herr mit zufriden wird sein müssen, Schuldig aber bin ich zu sagen, daß die praesupponirte vndt versicherte Macht nicht vorhanden ist. In dem Vbrigen allervnderthänigst Versichern, daß ich mit Meiner wenigen Persohn vndt allen E. K. M. generalen vndt Officiiren so lang sy Attem haben, vor deroselben glori und höchstes aufnehmen sowohl, alß den Rhum vndt Conservation seiner Königlichen Mayestät auch Allerhöchste Persohn ihre eüssersten Kraften vndt sorgfalt anwenden werden. In waß Standt sonsten E. K. M. Kriegs und Proviant Commissariat stehet, vnd daß selbiges auch nit mehr vortzukommen vermag, geruhen dieselbe aus denen anlagen allergnädigst zu ersehen Von dem Artillerie- vnd proviantfuhrwesen ist auch nichts zu hören, vnderdessen seind die wenigen Oxenwagen, weillen sye tag vnd nacht fahren müssen, auch balt zu grund. Bei der Artillerie muß mich jngleichen der Soldaten bedienen, weillen die darzu gehörige Knecht ebenfahlß Zuruckh seind.

Schließlich E. K. M. allervnderthänigst beyschließe, waß mit des Hr. Landtgrafen von Hessen Darmbstatt L. vmb ein Regiment zu fueß und ein Regiment zu pferd vor einen accord geschlossen, Ich meines orths halte darfür, daß solche conditiones seyen, welche E. K. M. gar leicht accordiren können, dieses habe alleinig wegen der 4198 fl. allervnderthänigst beyfügen wollen, daß solche schuld von der den vorigen Krieg von seithen der hollander versprochenen subsidien herrühre, und Ich intentionirt bin, disen Rest auch von denen verhofenden Königlich Englischen Geltern zu bonificiren, also daß E. K. M. dardurch kein onus Zuwachßen wird.

---

50. Der Markgraf an König Joseph.

(Koncept.) **Vor Landau 26. Juli 1702.**

Weillen, Gott dem Allmächtigen seye Lob und Dankh, E. Konigl. M. mit glückh, vnd vollkommener Gesundtheit in diesem Kayserlichen Veltlager in Allerhöchster Persohn angelangt und nun mehro das Commando vber S. K. M. und Dero Alyrten trouppen angetretten; So habe forderist Deroselben meine darüber geschöpfte freüd in Allervnderthänigster Submission bezeügen sollen, mit der Allergehorsambsten Versicherung, daß Zu E. Königl. M. glori das wenige, waß von mir dependirt beytragen zu können,

mich höchst glückseelig schätzen vnd Saltem niemahlen an schuldigster Devotion und trew noch guten willen nichts Erwinden lassen werde.

Im Vbrigen weillen E. Königl. M. allergnädigst befohlen, daß Deroselben Ich Allervnderthänigst berichten solle, in waß standt die Armee sich befinde, auch waß in Ein oder anderen vor tractat getrofen, oder annoch zu Veranstalten seyen, Alß habe deme zu Allergehorsambster folge, vnd so vill mir wissend, hiemit allervnderthänigst mit wenigem anfügen wollen.

vndt zwar werden sich E. Königl. M. noch allergnädigst zu entsienen wissen, wie daß kurz nach ableiben S. M. des Königß in Hispanien höchstseeligen andenkhens von S. K. M. selbsten und Dero gantzen Ministerio erachtet worden, daß man gemelt S. Königl. M. gemachteß Testament nicht wie gültig ansehen, noch des Herzogen von Anjou ergrifene possession ohngehindert lassen solle, noch könne, und dißes auß so Villen Höchst erheblichen Motiuis, so ich zu repetiren vor unnöttig achte, Zumahlen die vnbilligkeit weltkündtig, welche durch dißes testament dem glorwürdigsten hauß Oesterreich Zugewachßen, Solchemnach dan von Kayserlichen seithen, nit allein also balden so vill möglich geweßen, volkh in Italien beordert, vnd auch vnverzüglich einige Regimenter an den Obern Rhein sthrom verschickhet, sondern auch mit höchsten Eyfer, vnd nachtruckh, daß Römische Reich, Engelandt, vnd Hollandt Zu einem friedenßbruch durch ville nachtruckhliche warhaffte Vorstellungen der allgemeinen Gefahr, so bey alzu großer praepotenz der Cron frankhreich, vnd diser gefehrlichen union mit Spanien vor Jeden angeschinen, animirt wordten; Weillen nun auß Allergnädigster Kayserlicher Verordnung mich damahlen bey Dero Hoff eingefunden, und nechst der Erkantnuß dises höchst billigen vorhabenß und der necessität dises Kriegs von S. K. M. mitelst des mir Allergnädigst anuertrauten Ober Commando am Rhein, vnd ertheilten Vollmacht, Ich befelcht worden, es dahin zu richten suchen, daß dise an Obern Rhein benachbahrte Creyße sich vor Dero Interesse vnd zu steur der gemeinen aufrechterhaltung des Vatterlandß Je ehender je besser declariren, vndt dardurch dem Vbrigen Römischen Reich mit einem gutten Exempel vorgehen möchten. Alß habe mich, deme Zu Aller vnderthänigster folge ohnverzüglich in das Römische Reich begeben, alwo anfänglich Zu all disen verlangten Intentionen sehr wenig disposition gefunden, Zumahlen beede frankh- vndt Schwäbische Creyße die Speesen Zu ersparen, vnd in dem Vertrauen, so sye in die Continuation des friden gesezt, nicht mehr in dem standt als ich sye anno 1698 verlassen, angetrofen, so haben nit weniger die Erinnerungen der bey lezten Krieg außgestandenen freind- vnd feindtlichen Verhörung Ihnen so schlechten Lust zu ferneren Krieg gelassen, daß von Villen, und meisten eine neüe ruptur mit solchen abschewen angesehen worden, das alle raisonen wenig Platz gefunden vnd mit Mühe Zu persuadiren ware, daß noch größer Vbel, als sye schon außgestanden, vnd ein neuer Krieg bringen wurde, Zu besorgen hetten, Zudeme hat auch des Churfürsten von Bayren L. damahlige durch Reiß gegen Dero Landen und hofnungen so dieselbe Zur Continuation deß friedenß hin vnd wider gemacht, schlechte Impressionen zu gedachten hailsammen Intentionen gelassen, also daß Ich aller orths grosse Mühe gefunden, die warheit, so ich mich beflissen auß allergnädigsten Kayserlichen Befelch zu predigen, glauben Zu machen, nichts destoweniger seind entlich den verwichenen Sommer die sachen mehr durch den seegen Gotes, alß durch die Addresse der negotianten so weith gebracht worden, daß der Schwäbische Creyß sich resoluirt hatt, sein noch übriges Volkh vndter Meinem Com-

mando biß Ofenburg, alwo meines wenigen Erachtenß eine linie gedachten Creyß zubedeckhen am Besten hatt gezogen werden können, doch ohne fridenßbruch, vnd nur das Land zu beschützen, aurucken lassen weillen ich nun wie jezt gemelt disen orth vor den bequembsten, den Schwabischen Creyß zu defendiren ermessen, Zumahlen durch gedachte linien, welche nun Zur perfection kommen, nit nur der OberRhein von Köhl biß an Schwartzwald, so vor sich selbsten meistens inpenetrabel, vnd leicht beschizt werdten kan, sondern auch das übrige landt, und beede Vöstungen Philippsburg vnd Köhl in sicherheit gesezt werdten, also habe darfür gehalten, dardurch vor den Sommer dem publico genug gedient Zu haben, vnd mich vergnigt, daß Landt darmit versichert, vnd den frankhischen Creiß, so entlich auch einige trouppen zu Bauung einer schantz gegen Fort Louis hergeben, nith in die Defension gebracht zu haben, Sodann habe so wohl S. K. M. 3 Regimenter, alß Hanouer, Cusani vnd Styrum so die vorlandte zu versichern in dem Lager bey waldtkyrch gestandten, in die quartir ruckhen, die Schwäbischen alle aber lengst des Rheinß postiren lassen. in welchen stand dan die sachen etliche Monath verbliben, vnd der winter mit anlegung viller schanzen vnd verbesserung der linien meist zuegebracht worden, bis entlichen S. K. M. Mein Allergnädigster Herr, mir anbefohlen haben, daß ich auch gleichergestalten eine linie vor den Pfälzischen Ländern in der gegent Newstatt selbsten in Augenschein nehmen, vnd mit Hülf der Churpfaltzischen trouppen, und vnderthanen auch Beytrag einiger benachbahrten ständten nit allein fortificiren lassen, sondern auch mit Dero noch übrigen trouppen auf alle weiß secundiren soll, welchem dan exacte nachgelebt, und die linien so weith es hatt sein können lengst der speyrbach angelegt und verfertiget werdten, Weillen aber S. K. M. mir Allergnädigst Zu erkennen geben, daß dieselbe in der beständtigen Meinung beharren, daß an disen Obern Rhein strohm Ein Offensiuer Krieg soll geführt werden, auch die sambtliche Alyrten solches pro conditione sine qua non gesezt, und Zur prob dessen eine schleinige weitere diuersion vnd fridenßbruch von S. K. M. verlangt, Alß haben selbe mir auch ordre ertheilt, Zu gleicher Zeith alß Kayserswerth investirt werdten solle, mir angelegen sein Zu lassen Etwas zu tentiren, vnd dardurch eine diuersion Zu machen, Indeme mir aber den winter hindurch die meiste Kayserliche trouppen, so sich hieoben befunden alß nemblichen das Lothringisch, Gschwindtisch, und Reventelauische Regimenter zu fueß nebst des vaubonischen gantzen Dragoner Regiment, vnd denen 6000 Dhänen, so Zu dieser Armee zu stossen schon beordert waren, wider alle gegebene Versicherungen hinweg genohmen, vnd in Italien geschickhet werdten, alß habe damahlen nichts weiters, bey anfang des fhrüling vermöget, alß zu Germersheim, alwo die Quaich in dem Rhein lauft posten zu fassen, und selben zu Souteniren, die Eingangß erwehnte 3 Kayserliche Regimenter Zu pferdt biß Philippsburg anmarchiren Zu lassen, Weillen nun der Allergnädigste Kayserliche Befelch mich zu ferneren fridensbruch obligirt vnd dahin gelautet, daß wan ich einen streich thun könte, selben nit vnterlassen solle, auch von mir erweget werden, das dise unsere Kaltsinigkeit alle glikhlichen Success der negotiation zum fridenßbruch, vnd der vnion gegen franckhreich hemmen, und nichts anderes alß Kleinmitigkeiten sowohl bey denen schan in alliance stehenden alß Vbrigen erweckhen könne, auch nit weniger, das die gutte Conjunctur aus der Hand gehen, vnd durch diße vnßere inaction der Cron frankhreich nur Zeith gelassen wurdte, eine gar zu große macht in Italien Zu vnßeren höchsten disauantage Zusamen zue ziehen, Alß habe mich entschlossen nit lenger Zue zuwartten, vnd bin also den 20. April mit einigen wenigen Kayserlichen und Pfälzischen Bataillonen,

so ich auf denen Vöstungen hin und wider Zusammen gezogen, nebst denen öffters benannten 3 Regimentern zu pferd in höchsten Secreto und Geschwindtigkeit den Rhein zu Speyr passirt, vnd mich an der Lauter von weissenburg biß Lauterburg anfänglichen postirt, folgents aber Landau aller orthen durch occupirung der thäller, und posten so eingeschlossen, daß biß auf dise stund von feindtlicher seithen kein Succurs hat hinein gebracht werden können. Nachdeme ich nun ferers gesehen, das der Ober Rhein durch die Vöstung, vnd hin und wider angelegte schanßen sowohl alß die linien bey Ofenburg vnd die auf der Lauter beschehene verschanzung in sein perfections standt, vnd Zimblicher massen versichert, alß habe ferers biß Baasel den Rhein selbsten recognoscirt, vndt so gutt möglich gegen die feindliche Inuasionen versichert, vnd nachgehents durch abschickhung des General Veltzeugmeisters Grafen von Fürstenberg die Dispositiones noch ferers veranstalten lassen, welche E. Königl. M. auf dem anschluß, welcher die ganze postirung enthaltet, des Mehrere Allergnädigst Zu ersehen geruhen. Daraufhin bin ich den 16. Juny S. K. M. vndt auch Deroselben aigenen Allergnädigsten Befehlen zufolge, keine Zeith noch Conjunctur ferers Zu negligiren vor Landtau geruckht, welches Mouement so vill gewürkhet, daß nit allein die fränkhischen und Schwabischen Creyße mit dem Ober Rheinisch sich declarirt, vndt Ihre trouppen Zu der Armee stossen, sondern auch die Vbrigen in der Nachbarschaft gelegene fürsten alle Ihre trouppen nicht allein guttwillig, vnd ohne weitere Capitulation alß das Brod vnd Haaber, sondern auch stuckh Munition, feuerwerkher, kunststäbler, ia sogar die Knecht Zur Artillerie hergeben, vnd auch noch dabey dienen und verbleiben lassen. So ist auch zu betrachten das nebst künftig prosequirung des Krigß, nuzlicher enterprisen, vnd würkhlicher Gutten effecten von dißer Declaration sich noch dißes dabey befindet, daß der Succurs so schon gegen Italien in march begrifen war, zurückhzugehen obligirt worden, vnd diße Vöstung Landtaw nit allein der wahre schlissel ferers in daß Elsaß oder gegen die Saar zu penetriren seye, sondern sich auch darin dermahlen fast alle feindtliche Artillerie vnd aller vorrath, so Zur defension hiesiger Landen, vnd zur Campagne hette dienen sollen, zu Ihrem höchsten nachtheill, schaden vnd vngelegenheit befindet vnd sonsten diser orth ein solcher posto ist, der ein großes stuckh landt bedeckhet, vnd auch dergestalten gelegen, daß er vor einen place des Armes zu manutenirung der quartieren vnd Stabilirung der Magazinen auch vbrigen requisiten nicht gelegener sein könte, Zu geschweigen der großen Artillerie, so S. K. M. bey Eroberung diser Vöstung zuekommen wird, vndt hiernechst Zu fererer Operation gebraucht werden kan, So ist auch meines Erachtenß nit in zweifel zu Ziehen, daß nichts nutzlicheres hätte beschehen können, alß sich dißes posten sowohl alß der Lauter Meister Zu machen, jndeme nechstder reflexion, so auf die winter quartir vnd den vnderhalt vor die Kayserlichen trouppen zu machen, nichtß gewisseres, alß daß frankhreich nit hörter hette gedrukht werden können, massen dißer Cron durch daß Elsaß, worauf eß einen großen vnderhalt ziehet bey glükselligem Success ein großer Vortheil wird benohmen werden, nit weniger muß frankhreich nothwendtig der weeg, so man sich gegen der Saar öfnet in große Vnruhen stellen, dan von selbiger seithen durch incursionen der Krieg biß in frankhreich gebracht werdten kann, Vndt schließlichen ist gar nicht anzustehen, daß der Krieg allezeith mit mehr Nachtruckh auf disen angefangenen weeg alß auf einen anderen könne geführt werdten, indeme der ganze Ober Rhein Strom durch die operation selbsten bedekht vnd consequenter S. K. M. trouppen, welche zu Bedekhung Dero Oberen Landten vnd Vöstungen müßten gelassen werdten, sondern auch alle vbrige Creyß

Völkher, so auch zu Ihrer defension stehen bleiben müßen, mitgebraucht werdten können, vnd also solchergestalten allezeith vmb Ein: $\overline{30}^{m}$ Mann die Armee verstärkht sein kann, welche sonsten todt vndt vnnuzlich auf der Defension stehen müsten.

Ich verhoffe der Effect werdte die Sollidität dißer meiner Gedankhen besser alß meine schrifften zeigen, vnd bin Ich persuadirt, daß durch diße operation mit der Zeith mehr feind, vnd operation Zuegezogen werdten wirdt, alß villeicht diese Armee zu verlangen vrsach haben dörfte; Indeme aber durch disen vnverhofften krieg frankhreich etwaß consternirt zu sein scheinet, alß bin Ich auch ferers der Meinung, daß ehe vndt bevor selbige Cron platz habe sich zu erkennen, vnd dem Vbel zu steuren, man der favorablen conjuncturen sich bedienen, vndt nach der verhofendten Eroberung Landtau, wo die Gelegenheit sich alßdan Zum Besten zeigen wird, mit nachtruckh, vndt so vill die vbrige Zeith noch leydet, vorttringen vndt von des feindts üblen dispositionen profitiren solle, zu welchem Endte dan, und mit mehrerem effort zum effect zu kommen, schon bereits vor einer zimblichen Zeith bey dennen Holländern vmb ein 20 Battallionen Zu Versterkhung dieser Armee in negotiation stehe, vnd in guter hofnung lebe, selbige noch zu erhalten. Welches alles dan der ohngefehrliche standt ist, in welchen sich dermahlen die sachen am Obern Rhein befindten, waß aber ferers geschehen solle, werdten die Conjuncturen geben, vndt muß ich billig anstehen, ob es rathsamb wäre, wan auch ein vnd anderes weiters premeditirt werdten könte, alle gedankhen ganz particularirter Zu papir zu bringen, Indeme die Experienz geben, daß in der welt wenig Secreta gehalten, vnd dem französischen Hoff vnsere dessegnio fast ehender, alß wir solches resolvirt, bishero entdeckht, vndt bekhandt, vndt dardurch villen guten vornehmen offtermahlen vorgekommen wordten, So vill aber kan ich noch wohl beysetzen, daß ich Meines Erachtenß Vor E. Königl. M. vorhabendte Campagne nichts anderes, alß gutt, glorios vnd vortheilhafte progressen vor S. K. M. waffen und deß publici Besten vorsehe, wan nur von seithen des hoffß ein wenig besser assistirt vnd nicht wie bishero beschehen, nur alleß auf der Papir vnd nichts in effect sich befindten wirdt, Wie dan E. Kön. M. durch die schon angezogene und Vbrige nebenlagen, wie ich sorge, nit allerdings zu Dero vergnügung, wohl aber Zu höchsten verwunderung absonderlich ersehen, vnd erfahren werdten, wie weniger rapport mit dem zu Wienn gemachten calculo, vndt dem effectiven standt bey vortsetzung der Campagne einstimmen vndt mithin hofentlich Zugleich bekennen werdten müssen, daß Dero general Leüthnandt und Allergehorsamsten Knecht nicht vmbsonsten geschrien, vndt sich biß auf die Extremität Zu beklagen, vndt die wahrheit vorzustellen, im gewissen obligirt befundten.

Schließlichen aber weillen ich auch vernohmen habe, daß bey dem Kayserlichen Hoff einiger Ihre gedankhen dahin gehen sollen, daß nachdeme in Italien Zu S. K. M. und Dero höchsten Ertzhauß grösten nachtheill alles dergestalten negligirt, vnd auf des Prinzen Eugeny continuirlichen Erinnerungen so wenig reflexion gemacht worden, daß auß Ermanglung des Ihme versprocheuen, vnd nunmehro nacher Pohlen abmarchirten Succurs, auch nach so villen abgehendten recrouten die sachen so weith gekommen, daß selbige Armee durch die Superiorität der feindtlichen Macht sich sehr eingeschlossen, und fast nothleidtendt befindte, selbig Vbel zu steüren, nach der Eroberung Landtau von hierauß gegen wälschlandt ein großes Detachement solle gemacht werdten, also kan mich nicht abhalten, diße Meine gedankhen noch beyzusetzen, daß wan man dises bewerkhstelligen

wolte, zu besorgen stundte, daß die vor S. K. M. bereits declarirte Alyrte den Mueth verlihren, vnd mehr auf accommodementsgedankhen, alß auf Continuation des Kriegß auß disconsolation zum höchsten nachtheill Dero Ertzhaußes fallen dörfften, Zu deme kombt mir dises project fast zimblich indigerirt vor, dan notorium ist, daß S. K. M. exparte des Österreichischen Creyßeß sich mit den Schwäbischen vndt frankhischen Creyßen dahin verbunden vnd Bereits die Regimenter Denominirt: 16,000 Mann beständtig bey denenselben nechstdenen quarnisonen stehen zu lassen, So sich nebst dennen Besatzungen, so gering sye auch seyen, mit dennen abgehenden recrouten der Regimenter wenigst auf etlich und 20^{m} Mann Belauffen würdten, welches fast so vill, vnd mehrers außtraget, alß S. K. M. von dero trouppen hieoben stehen haben, vndt also schwer fallen wurde ein etliche vndt zwanzig taußent Mann Zu detachiren, wo sich kaumb so vill befinden thun, vndt der Italienischen Armee wirdt wenig Geholffen sein einen Papirenen Succurs von Einer praesupponirten Armee von 80^{m} Mann zu schicken, welche warhafftig, wie E. Kgl. M. sehen, vnd zu meinem höchsten leydwessen erfahren werdten, nur auf dem papir, vnd in einer ohne wirth gemachten Rechnung bestehet, dahero sorge ich wohl, es wird dises project ex necessitate, vndt wegen seiner ohnmöglichkeit müssen zu wasser werdten, vnd dörften E. Königl. M. wohl, welches jedoch meins allervnderthänigsten Erachtenß in Geheimb zu halten wäre, nach wohl examinirten calculo sambt der Creyß und übrigen trouppen diss- und jenseith Rheinß anstatt versprochener 80^{m} Mann, nur 40^{m}, wenn auch die Vöstungen so gering möglich besezt bleiben, Zusammen bringen; wan aber auch, Allergnädigster Herr diese unsere unglickfellig gemachte Anstalten Dermahlen nicht also beschaffen wären, vnd E. Königl. M. nur die versicherte Armee hier hoffen dörfften, so könnte ich doch bey so spater Zeith nicht vor rathsamb findten, von hierauß ein detachement in Italien abzuschickhen, massen zu besorgen, daß selbiges Zu spath dorthin, vndt schon nach außgestandtener Gefahr ankommen möchte, vndt hier zu dennen fereren operationen ermanglen, mithin an beeden orthen diße Hülf abgehen wurdte.

Wäre also der allergehorsambsten Meinung daß, weillen ich nicht sehe, wie der Italienischen Armee vor Eingang deß winterß, vnd noch in tempore mehr könne geholffen werdten, daß man sich mit denen recrouten nicht allein so vill möglich Zu eylen hette, sondern auch dahin trachten müsse, mehrere Regimenter aufzurichten, oder die alten zu verstärkhen, damit man hiernechst nicht eben in dergleichen inconuenientien gerathen möge; Inzwischen aber ist dermahlen ohnmaßgebig nichts anderes zu thun, alß hier sowohl alß Englisch: vnd Holländischer seithen so vill jmmer möglich vigoreuse zu agiren, damit die franzoßen Saltem nit ein Mehrers volkh gegen wälschlandt schickhen, vndt entlichen unßere Armee, selbiges zu verlassen zwingen mögen, Eß wäre zu wintschen, daß sich alles in besserm standt befindten thätte, wie eß hätte sein sollen, vndt können, weillen es aber dermahlen zu ändern aller orthen zu spat scheinet, so muß man meines geringen darfür haltenß derentwegen den Muth nicht sinkhen lassen, sondern auf gutt vnd Soliden resolutionen verharren, vndt operiren, biß man den winter erlanget, wo alßdan die vorbeygangene fehler corrigirt vnd hiernechst bessere mesuren können Gemacht werdten, zu welchen Gott der Allmächtige hofentlich seinen seegen, der feindt aber durch den verwirten vndt schlechten Zuestandt seiner dispositionen, die Gelegenheit geben werdten,

welches ich von hertzen wintsche, vndt in keinen Zweifel setzen will. In dem Vbrigen mit allergnädigster Erlaubnuß mich auf die sambtlichen (Beilagen) beziehe, wouen

Nro. 1. die Postirung von Baasel
„ 2. die Linien von Ofenburg
„ 3. die linien von speyr biß Hambach
„ 4. der haubt Plan der attaque von Landtaw
„ 5. Tabella des effectiven Standtß der Kayserlichen und Alyrten Armee.
„ 6. Stand der Artillerie mit allen requisiten, wo selbe herkommen und waß gekostet haben.
„ 7. Inventarium vber die Schiffbruckhen so man auf Wagen führt.
„ 8. Ordre de Battaglie
„ 9. Relation wie von Newstatt an der Harth daß gebürg biß an das Anweyler thall verhaut, und unbrauchbahr gemacht worden.
„ 10. Wie die wachten auf denen Höhen, in denen thällern, an dem Gebürg von Cronweissenburg biß an das Anweiller thall postirt seind.
„ 11. Repartition vber die tägliche 500 fuhren.
„ 12. Tractat mit hessen Darmstatt vmb ein Regiment zu Fueß vnd ein Regiment zu pferd.
„ 13. Fouragier Ordnung.
„ 14. die Bißhero observirte Disciplins puncten anzeigen thun.

Wobey Allergehorsamst erinnert wird, daß alle Specificirte Erzeügungen vnd reparationes von denen $\overset{m}{50}$ fl. so des herrn Churfürsten zu Pfaltz L. S. K. M. und dem gemeinen weesen zum besten hergelihen, verschafft vndt bezahlt, auch alle Vbrige extra Außgaaben bis dahero dauon bestritten worden.

Womit Zu Allerhöchsten Königlichen Hulden ꝛc. ꝛc.

---

51. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 26. July 1702.

E. L. ist zur gnüge bekannt welcher gestalt die französische armada in Italien dieses Jahr durch ihre stärke der Meinigen merklich überlegen seye und nicht allein an der von denen F. Sächßischen Häusern erwarteter Mannschaft eine Zimbliche anzahl ermangelt und desertirt haben, sondern auch die Chur Sächsische 8000 Mann, welche Ich nach Italien destinirt hatte, von ihrem König nach Pohlen gezogen worden, und demselben alda, zumahlen nach der vor wenig tagen ohnweit Cracau erlittenen schwehren niderlag wohl höchst vonnöthen seyn werden: also daß Ich auff dieselbe dieses Jahr, wofehrn nicht ehister tagen der fried selbiger orthen erfolget, keinen staat oder hoffnung mehr machen kan. Dieser zustand nun vnd unvermutheter abgang erwecket bey mir desto sorgsamere gedanken, alß Ich keine möglichkeit sehe, wie Meine Völker alda, wan Sie schon den Sommer hindurch ihren jezigen posto behaubten mögten, nechstkünftigen winter werden subsistiren können, es werden dan dieselbe Zeitlich und dergestalt verstärket,

damit sie vor dem winter die Oberhand wieder gewinnen und im stand seyen, nicht allein die verloren plätze zu recuperiren, sondern sich auch noch etwas weiter außzubreiten; welches dan auch umb so viel nöthiger seyn will, alß Ich widrigenfals Dieselbe zu deren etwelcher conservation und erquikung nach geendigtem Veldtzug in meine Erbländer zurückziehen müste, so aber meines erachtens eben so viel were, alß die ganze succession in Italien sowohl alß anderer orthen auff einmahl auffgeben, und alle wohl gesinnete und mir zugethane völlig in desperation und in die französische parthey verfallen lassen. Nun habe Ich zwarn resolvirt, zu ergäntzung Meiner Regimenter 15,000 Mann in Meinen Erblanden ohnverlengt anwerben zu lassen: und stehet man nicht ausser hoffnung gegen außgang künftigen Octobris deren etwa zwey Drittel zusammen zu bringen, und zum anzug fertig zu machen; Gleichwie jedoch solches nicht allerdings gewiß, diese verstärkung auch allenfahls etwas spaht und nicht zulänglich, und mir demnach beygefallen ist, ob nicht nach verhoffender glücklicher eroberung der Vestung Landau, etwa 15 bis 20,000 Mann, umb dem krieg in Italien desto ehender einen guten außschlag zu geben, dahin mit zufriedenheit der assocyrten Craysen und ohne exponirung der Reichsgräntzen mit oder ohne Meinem Sohn dem Römischen König förderlich abgeschickt werden könnten; So habe mit E. L. in dem zu ihro sezendem gnädigsten Vertrawen hierüber rath pflegen und Dieselbe hiemit ersuchen wollen, mir Dero vernünfftige meinung zu eröffnen, ob Sie diesen vorschlag thuenlich, rathsamb, und solchen bey Zeiten, oder wie bald, werckstellig zu machen möglich erachten. Vielleicht mögte Zwarn anderer ohrten beyläufig eine solche anzahl trouppen aufzubringen, und dadurch sowohl viele ungelegenheiten, sonderlich die etwa auch von Chur Bayrischen seithen besorgt werden könten, aus dem weeg zu halten, alß sonsten verschiedene vortheile zu erlangen, der krieg auch ehender und leichter mit des feinds nachtheil außzuführen seyn: allem ansehen nach aber auch Ich hingegen neben anderen beschwehrlichen conditionen, so viel oder mehr von der Spanischen succession hinweg geben oder in den wind schlagen müssen, alß Ich für mein Ertzhauß selbst zuerhalten hoffnung haben mögte; Welches ob Zwarn endlich besser were, alß so viele Länder in meines feindes händen zu lassen: So können doch E. L. bey sich leicht erachten, wie schwehr und bedencklich es seye, mich darzue ohne eüsserste noth zu entschließen; und wie hoch Sie mich folglich zu aller erkantlichkeit verbinden würden, wan Sie mir durch Dero wohlbedachten rath und hülf hierunter eine zureichige außkunft geben, und Mich von sothaner sonst unvermeidlicher noth befreyen könten. Ich erwarte derohalben die eröffnung Dero vernünftigen gutachtens mit aller negstem, und halte Mich versichert, daß dieselbe ihrem bekanten eiffer nach, alles, was Sie zu Meinen Diensten immer thuen und möglich zu seyn befinden, alles fleisses facilitiren helfen werden; Ersuche aber auch Dieselbe anbey gnädigst, daß, was Ich anjezo von anderwertig anscheinender so beschwehrlicher beyhülff aus sonderbahrer confidenz gemeldet, Sie in höchster enge bey sich behalten, und davon mit Meines Sohnes des Römischen Königs L. dem Ich auch davon geschrieben, vertraulich conferiren wollen. Verbleibe E. L. im übrigen mit Kayserlichen gnaden und allem guten wohlbey gethan.

---

52. König Joseph an den Kaiser.

(Koncept.) Vor Landau 8. August 1702.

Nachdeme ich den 5. abents vmb 9 vhr wider von Haidelberg ankommen, habe zwarn verhoffet, die sachen in solchem standt zu finden, daß man noch selbigen abent auf der großen attaque vom französischen Thor gegen der feindtlichen auf dem Glassis gelegten redouten sich bemächtigen vndt zugleich auf der sogenannten Thungischen attaque gegen das Citadell auf der Contrascarpa hätte posto fassen können, welches auch beschehen wäre, weillen alles darzu Veranstaltet vnd disponirt war, allein so vill ich mir sagen lassen, vndt E. K. M. am Beßten wissen werdten, haben es die minirer gemacht, wie im vorigen Krieg in Hungarn, massen dieselben niemahlen die stunden wüssen, wan sye fertig werden können, bin also gemüssiget wordten, dieses vorhaben biß auf den vorgestrigen tag Zu verschiben, wo ich mich dan abents zwischen den 2 haubt attaquen in das Velt, wo ich einer so nahe alß der andern geweßen bin, begeben und befohlen, die Minen zu sprengen, vnd posto zu fassen. So auch balt darauf auf der großen attaque beschehen, In welcher deroselben Veltzeugmeister der Comte de Soissons L. Veltmarschallleüthnant Graf von Herberstein und Obrist Veltwachtmeister Graf von Tyrhaimb commandirt haben vndt ohngeacht in dem Augenblickh, alß man den anfang gemacht, ein grausambes Thonner, Plitz, vnd Regenwetter von 3 und 4 orthen herkommen, also zwar, daß man durch das Plitzen nur Zu Zeithen etwaß sehen vnd vor großem wasser kaum in denen approchen vortkommen, (welches Vngewitter Mich auch einen gutten theill betroffen hat, indeme den ausgang der sachen erwarten wollen) die Minen gleichwollen gesprungen, welche vnßeren aigenen leüthen, weillen sye nit genug Zuruckh gewißen wordten, einigen schaden Zuegefüget vnd confusion verursachet, so aber durch der anwesenden Generalität vorsorg, vnd in specie des ernanuten Comte Soisson Eyfer, gleich remedirt, vnd posto in des feindts redouten gefaßt, etlich gefangen vnd einige daruon verschittet wordten, also das E. K. M. trouppen nunmehro darin verschanzt vnd in instanti die Communications linie von denen redouten in der fronte bis auf etlich schritt zusammen gezogen, vnd die Sappen weiters durch vnderschidtliche orth gegen die Pallisaden würklichen auancirt, mithin der hofnung lebe, in ein drey tagen auf den pallisaden der Contrascarpa aller orthen logirt zu sein.

Auf der Thüngischen seithen gegen die Citadele, alwo der Veltmarschallen freyherr von Thüngen, Veltzeugmeister Graf von fürstenberg und Obrist Veltwachtmeister des Prinzen von Anspach L. commandiren, seind die minen auch in Gröſten Platzregen gesprungen, vnd weillen der feind unter dem vngemeinen regen nicht wohl schießen können, alß hat man auf dißer attaque auf den 3 spützen der Contrascarpa des attaquirten Pollegon ohne einzigen schuß zu sagen sich postirt vnd zu schantzen angefangen, Weillen aber bey aufhörendtem sturm der feind solches vermerkhet, als hat selbiger von allen orthen wider angefangen zu feuern, doch ohne sonderbahren schaden, vnd wäre der verlust selbiger attaque noch geringer geweßen, wan die vnser seith angelegte große mine, wie man verhoffet die feindtliche verschlagen hette, Es hat zwarn vnsere mine ein großes loch gemacht, doch aber den vermeinten effect nicht gethan. Der Feind hat seine 3 Minen auf den 3n spützen, nachdeme vnßere eine Zeithlang logirt gewesen, springen lassen, von welchen kein besonderer schaden geschehen, außer, daß auf der rechten hand

gleich neben vnßerer mine ohngefahr ein 40 Mann geschadiget, vnd vergraben worden, Ohngeacht dessen ist man von den occupirten posten nicht allein nit gewichen, sondern mit der arbeith beständtig fortgefahren, also daß man aller orthen nunmehr sicher stehet, bey disen posten zu fassen, möchten sich wohl in allem todt vndt blessirte bey 200 Mann befindten, worunter etliche Officiere so in der nebenlag specificirt seindt.

Zu gleicher Zeith dißes attaquirens hat der Obristwachtmeister Graf von Dhaun ein schanzel auf der Quaicher seithen angefallen, welches die Franzosen zwarn verlassen, wegen des vnbeschreiblich großen gewitters aber vndt Zumahlen dise attaque mehr auf einen blindten Allarmen Zu machen, alſ zu behaubten angesehen geweßen, auch nun keine anstalt zum logiren gemacht hat, nicht weiters prosequirt vndt die Leuth Hazardirt worden.

Nach welchen Ich die ordre geben, daſ man aller orthen die arbeithen auf das Eyfrigste fortsetzen vndt die Belagerte so vill möglich pressiren solle, Zweifle also nicht, das in wenig tagen die Batterien auf dem bedeckhten weeg avancirt vnd in stand sein werdten, Bresche schießen zu können, wan nur nicht aus mangel der stuckhen deren schon sehr vill außgeschossen, die Vbrige aber von fürsten vnd Reichs Statten erst successive nachfolgen, ein wenig wird zuruckh gehalten werdten müßen, So ermanglet nit weniger, das Oxenfuhrweßen bey der Artillerie vnd proviant Ambt, sodann die vrsach ist, daſ man auch mit allem Fuhren, so man nur aufbringen kann, vor ein vnd das andere zugleich nit kleckhen kan, deßwegen Ich, damit E. K. M. dienst befordert werdte, meine aigene sambt der generalität bagage-pferdten herzugeben, vnd zu begehren gemüssiget wordten, vmb nur die nottige requisiten abhollen vndt beybringen zu können. Derohalben E. K. M. gehorsamst ersuche, Allergnädigst Zu verordnen, damit das von des General lieutnants L. schon so lang verlangte vnd Ihm versprochene Oxenfuhrweesen dermahlen einſ möge herauf befordert werdten, dan obschon dasselbe vor Endt der Belegerung nicht wohl wird ankommen konnen, so werdte Ich selbiges doch Zu fortsetzung der fereren operationen höchst nöttig haben.

Im Vbrigen stehet der Feind noch Immerdar bei Hördt, von welchem taglich eine große quantität außreißer ankommen, weillen er sich aber sehr eng haltet, vnd alle posten wohl besezt, so haben die wenigen kollonitschen Hußaren noch nicht, wie ich gern gesehen hette, ihnen beykommen können, Ich hoffe aber nach vollender Belegerung, vndt Verstärkhung der Hußaren (die Ich mit verlangen erwartte) dem Feind größeren schaden Zuzufügen, Sonsten redet man Immer dar von großen Detachementen welche herauskommen sollen, mir ist aber dato nit mehr wissend, alß daß 4 Regimenter Zu des Catinats Armee, so vber Pfalzburg kommen, gestossen haben, vnd ein Corpo von 10 bis 12 Batagllions neben 16 Squadronen, so von Tallard detachirt, vndt vnder des Villars Comando die Saar gegen die excursionen frey zu halten, im anmarche begrifen sein sollen; Vndt weillen Ich Zugleich die nachricht erhalten, daß in der Gegend Kreuznach einige französische Partheyen sich sehen lassen, alß habe 150 Husaren gestern dahin marchiren lassen, vmb die feindtlichen streifereyen so vill möglich zu verhindern.

Vbrigens erinnere E. K. M. gehorsamst, daſ man bey Zeithen auf eine gelthülff sowohl zur reparation der Vöstung, alß auch zu vorfallenden andern außgaben zu gedenkhen vnd nicht weniger auf ein 8000 Centner pulver ehestenſ anzutragen hette, Zumahlen hier ein große quantität consumirt wird, vnd mit den Juden nur auf 4000 Centner, welches keine große Summa ist, accordirt wordten, vndt hingegen daran kein

Mangel sein muß, gestalten man dessen zu weiters vornehmendten operationen nicht entbehren, auch vmb ein vndt andere Vöstungen nicht in gefahr' zu lassen, wohl so vill vonnötten haben wirdt, Wegen mehrern Blew wird auch auf ein Vorrath anzutragen sein, indeme kaumb so vill vorhanden, alß man taglich verschießen thut. Es ist zwar solches, wie Ich vernehme, eine Zeithlang nicht leicht Zu bekomen geweßen, wird aber gleichwollen durch den Oppenheimber beygeschafft werden können.

Mit dem Haber, wie mir das Commissariat sagt, wird man auch nur biß halben September außlangen konnen, welchen man doch nothwendig haben muß, wan man anderst das landt nicht devastieren, sondern sich dessen künftig bedienen will. Vnd ist forderist zu erwegen, daß man ville frembde trouppen mit Brod vnd Haber zuegebracht, ohne daß man sonsten schlecht in der Armee Bestanden wäre. Also würden E. K. M. Deroselben Dienst vnd dem publico einen sonderbahren Vorschub thun, wan Sye in die Magazinen alsogleich einen ergabigen Vorrath verschaffen lassen möchten. Wegen einer Hew provision thut zwar das Commissariat sorg tragen, damit im fahl auf den winter in den Stätten einige Cavallerie einlogirt werdten sollte, selbe Subsistiren, vnd an raucher fourage keinen Mangel leyden möge, glaube auch wohl, daß man mit dem nöttigen Vorrath wird auffkommen können, wen es nur an gelt nicht ermanglen vnd E. K. M. über ains sowohl: alß das andere die gnädigste Veranstaltung zu thun allergnädigst belieben möchten, dero mich zu besonderen Kayserlichen hulden und vätterlichen Gnaden vnderthänigst empfelhe.

53. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) **Wien** 31. August 1702.

Ich habe E. L. antworthschreiben vom Dreyzehenden Dießes Zu endt gehenden Monaths wohl erhalten und mit mehrerem darauß ersehen, waß Sie Mir auf Meine Ihro unterm Sechß und Zwantzigsten jüngst verwichenen July wegen des Italianischen Zustandts gethane anfragen vorzustellen, und einzurathen guet gefunden haben. Ich begreife nun auß denen von Ihro angeführten umbständen und wichtigen considerationen gar wohl, daß meine am Rheinstrohm befindliche trouppen noch mehr Zu schwachen nicht rathsamb, selbige auch Zeitlich gnug nach Italien Zu bringen, fast nicht mehr möglich seye; derhalben Ich dan auch nicht angestanden in conformitet E. L. vernünfftigen Raths in der Nachbarschafft, nemblich bey des Churfürsten Zu Bayern L. durch abschickung des Grafen von Schlickh einen nochmahligen Versuch Zu thuen, ob gegen abtrettung eines ansehentlichen Theils der Spanischen Erbschaft, und andere Vortheilhaffte conditiones dessen auff den beinen habenden trouppen nach Italien Zu überkommen seyn mögten. E. L. werden aber von Meinem Sohn dem Römischen König außführlich vernehmen, daß Selbiges Churfürsten L. mit Frankhreich von newem noch enger alß vorhin verbunden, und alßo von dannen wenig oder nichts gutes für diesmahl mehr Zu hoffen seye. Und weillen solchem nach Meine sorgen für die armada in Italien sich immer vermehren, und umb dieselbe alda Zu manuteniren und dießen winter unterzubringen, unumbgänglich auf andere mittel gedacht werdten muß, Zumahlen da die re-

croutirung in Meinen Erblandten Zwarn bereits anbefohlen, auch an Theils orthen würkhlich Zur handt genommen wordten, schwerlich aber so Zeitlich, alß es die noth erheischet, Zum vollkommenen standt Zu bringen seyn, besorglich auch Zu erhebung des werks nicht erkleckhen wirdt: So laße Mir beyfallen, daß vom Hauß Hannover und Zell, wie auch von dem Bischoff zu Münster vielleicht noch einige Mannschaft nicht Zwarn nach Italien, sondern nur nach dem Rhein Zu erhandtlen seyn mögte; ehe Ich Mich aber diesfalß mit ihnen Verbindtlich einlasse, will Mir Zu wissen nöthig seyn, ob gegen deren dahinkunfft, wo nicht Von Meinen eigenen, wenigstens von des Churfürsten Zu Pfalz trouppen so viel nach Italien entlassen werden könten: derhalben dan E. L. umb fernere eröffnung ihrer darunter führender meinung hiemit gnädigst ersucht haben will. Wie weit übrigens obgedachtes newes impegno des Churfürsten Zu Bayern gehe, und ob von dannen auch etwas bößes oder Thätliches zu besorgen seye: kan Ich noch nicht erforschen: stehe auch an dießfalß auf eine deütliche erklehrung zu tringen, alß lang man nicht im stand ist, solches mit etwas mehrerm nachdruckh Zu thuen: Die Vernunfft scheinet jedoch inzwischen Zu erfordern, darauf einige reflexiones Zu nehmen, und sich gegen alle etwa machinirende wiedrige unternehmung bey Zeithen Zulängliche sicherheit Zu verschaffen. dahero Mir dan auch zu sonders angenehmen gefallen gereichen wird, wan Mir E. L. darüber ebenmessig dero wohlbedächtlichen Rath, alß worauff ich fürnemblich bawe, offenhertzig entdeckhen und an hand geben wollen, ob und waß ihres darfürhaltens dagegen für praecautiones vorzukehren seyn mögten: Ich erwarte solches der sachen wichtigkeit nach, so bald es E. L. meglich, und Verbleibe deroselben mit Kayserlichen gnaden und allem guten wohlbeygethan.

54. Bürgermeister und Rath der Reichsstadt Ulm an den Markgrafen.

(Original.) **Ulm** 8. September 1702.

E. H. F. D. mögen wir hierdurch eyligst nicht bergen, waßgestalt diesen Morgen bey Auffgehung unserer Porten, Ein Churbayrischer Obrister, Graf von Fels, unterm Faveur eines starken Nebels, mit etlichen hundert Mann, die wacht unter unserm sogenannten Gänßthor angegriffen und obwohlen Sie sich gebührend widersetzt, auch den Obrist Lieutenant von Pechmann in den untern Leib geschossen, daß Er herunter, auch noch ein paar andere sonst gefallen, sich darauf des Thors bemächtiget, selbiges, Ehe wir unsere Burgerschaft noch zusammen bringen können, sammt dem dort herum gelegenen wall und Zeughauß besetzt, bald darauf aber das in Abschrift beyliegende Schreiben an unß überschickt, und noch Ein Regiment anrücken lassen, mit dem Begehren auf Parole Jemand zu Ihm zu schicken, worauf wir Es gethan, und Er sich auf Begehren erbothen, Zwey Obristwachtmeister Zu unß zu schicken, und sein Begehren weiter vortragen zu lassen, da wir denn unß des fernern mit Ihme Zu vernehmen, gemüssiget seyn werden, weyl wir leyder in dem Stande nicht sind, unß ferner zu wiedersetzen, nachdem in dem ersten Umlauf auch Etliche von unsern Burgern blessirt und todt geschossen worden, unsere Garnison sehr

schwach und wir bekandtlich alle unsere Sieben Creyß Compagnien sämtlich an den Rhein mitschicken müssen, Von E. H. F. D. nunmehro Dero gnädigste Hülffe, und Rath hierdurch unterthänigst und flehentlichst außbittende, und zu Dero gnädigsten höchsten hulden unß vor das künftige mit der unterthänigsten Devotion empfehlende.

55. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Ebersdorf 19. September 1702.

So hoch Mich die erwünschte eroberung der berühmbten Vestung Landau, welche Ich E. L. Vorsichtiger direction, tapferer anführung und ohnaußsetzlich angewandter Vorsorg und bemühung mehrern theils zuschreibe, erfreut: So heftig Verdrießet und bekümmert Mich deß Churfürsten zu Beyren unvorsehene und frevelmüthige attentatum wider die Statt Ulm und sambtliche assocyrte Reichs Cräyße: Ob nun derselbe, nachdem Er die übergab obberührter Vestung und das zu Regenspurg in allen dreyen Reichs Collegys gegen dessen friedbrüchige unternehmung geschöpftes Conclusum vernommen, bessere oder schlimmere gedancken fassen werde, muß sich bald eüßeren. Alldieweilen aber inzwischen mit denen Crayßen gemeinsambe Consilia und Resolutiones zu nehmen, und vor allem zu erwegen seyn wird, ob man alßo bald mit gesambter macht oder wan und wie, dessen verderblichen anschlägen begegnen solle; So habe Ich Meinem Sohn dem Römischen König zugeschrieben, die sach sambt allen ihren theils von Mir ihm bedeüteten umbständten mit E. L. in reiffe Berathschlagung zu ziehen: Und demnach auch E. L. hiemit gnädigst ersuchen wollen, daß Sie hierunter nicht nur Mir und Meines Sohnes L. Dero vernünfftige meinung eröffnen, sondern auch bey denen Creyßen ihren wohlerworbenen persöhnlichen Credit anwenden wollen, damit dieselbe insgesambt mit angehen, oder sich gefallen lassen mögen, waß zu Beförderung des allgemeinen Bestens das ersprießlichste zu seyn geachtet wird. Wie Ich mich dan diesfalß auff gedachtes an Meines Sohnes L. abgelassenes schreiben beziehe [1]), und E. L. mit Kayserlichen gnaden und allem guten wohlbeygethan Verbleibe.

Beilage.

Der Kaiser an König Joseph.

(Abschrift.) Ebersdorf 19. September 1702.

E. L. können bey sich selbst ohnschwer abnemben, wie hart Mich die ohnvermuthete Nachricht von des Churfürsten in Bayrn L. vermessener Unternembung wider die Statt Ulm, vnd dessen bedrohlicher Zuemuethung an die Fränkhische und Schwäbische Crayße, überfallen habe. Die Mir darob zuegestoßene Beysorg ist Zwarn durch die zu Regenspurg von denen dreyen Reichs Collegys dagegen genohmene resolution, welche E. L.

1) Ist die folgende Beilage.

von dem Cardinal von Lamberg überschickht worden, vnd insonderheit durch die Erfolgte glückhliche Eroberung der Vestung Landau merkhlich gelindert, vnd werden E. L. aus beyverwahrten Abschriften ersehen, was Ich deßwegen sowohl an den Churfürsten selbst, als an die Frankh: vnd Schwäbischen auch übrige assocyrte Crayse, wie nicht weniger an Meine Kayserliche Commission zu RegensPurg, vnd an Meine Ministros in Engelland und Holland rescribirt habe. Jedoch stehe Ich sehr an, ob hiedurch dem übel völlig werde abgeholffen seyn, vnd ob des Churfürstens L. sich ohne Verspührung anderwerthen ernstlichen Nachtruckhs, also fort werde accommodiren vnd zur Ruehe begeben wollen: Dahero dan wohl vnd reifflich zu überlegen seyn wirdt, wie vnd umb welche Zeit das werkh am beßten anzugreiffen, vnd dem Churfürsten, wan Er bey seinen jezigen principys beharren will, sein böser will, vndt Vermögen niderzulegen seye: was Mir dabey haubtsächlich zu bedenkhen Vorfallet, ist 1mo daß meine Armada aus Italien abzufordern Viller Ursachen, vnd der schädlichen folgerung halber auf keine weiß rathsamb ist: 2do das Meine an Bayren angränzenden Böheimbische und Ober Enßerische auch Tyrolische Lande von aller Mannschaft vnd defension entblößet, mithin der Churfürst von Bayrn, wan man ihn vor der Zeit, vnd ehe man genugsamb gefasset darzu ist, angreiffet, daselbst mit etlichen Hundert oder ein Tausent Mann große Ungelegenheiten vnd confusiones anrichten könndte: 3io daß wan jezo gleich die Fränkh: vnd Schwäbischen Crayßvölker allein Zuruckhgehen, weder dieselbe dem Churfürsten genuegsamben widerstand thuen, noch E. L. mit den übrigen Trouppen starkh genug bleiben werden nebst der: in Landau hinterlassenden nöthigen Besazung dem Feind weither unter die augen zu gehen: Da aber E. L. mit dem größten Theil der Armada neben den Fränkhischen vnd Schwäbischen übern Rhein zuruckhgehen, alsdan die feindliche Französische Armada entweder die Chur Pfälzische Lande völlig ruiniren, oder auch ebenmessig den Rhein passiren, vnd also von beyden Theilen vor dem Winter der Schwäbische Crayß leicht völlig zu grund gerichtet werden dörffte. Derhalben zwarn Meiner Mainung nach daß Ersprießlichste seyn wurde, im fall Chur Bayrn nicht weither als in dem Schwäbischen Crayß umb sich greifen thette, das man die Fränkh: vnd Schwäbische Trouppen wenigstens bis an den Winter jenseiths Rheins zu samben halten, vnd dem feind weithern abbruch thuen, mithin auch sowohl die Pfalz bedeckhen, als einige winterquartier stabiliren könndte, da man dan im winter weniger von Frankhreich zu besorgen, und den Churfürsten desto leichter zur raison, vnd in gebührende schrankhen wurde bringen können. Wie aber dises von Mir allein alhier nicht determinirt werden kan, sondern E. L. vnd des Marggrafen zu Baaden L. hierunter den bessten Rath zu geben wissen werden: Also wollen E. L. alles mit gemeltem Marggrafen umbständlich erwegen, und Mir darüber ihr vnd desselben gutachten fördersambst überschreiben, auch inzwischen die bey Ihro sich etwa noch einfindente Crayß-Stände zur standhafftigkeit, vnd Secundirung Dero intentionen, vnd des gemeinen nuzens beßten fleißes aufmuntern, vnd darunter des Marggrafens L. gueter Credit vnd ansehen bey deren Ständen zu hulf nemben. Ich Verbleibe inzwischen vnd alzeit E. L. mit freundt vatterlichem willen, lieb und allem gueten beständig wohlbeygethan.

56. König Joseph an den Kaiser.

(Koncept.) Kronweissenburg 20. September 1702.

Seith meiner lezten gehorsamsten relation ist die französische Armee vermuthlich mit gemachtem Concerto mit Chur Bayren auf 2 stundt gegen vnsere Linie, biß etlich, vnd $\frac{m}{30}$ Mann auancirt, worauf mich alsobalden nache Weissenburg begeben, umb die alldortigen Linien vndt Terrein selbsten in Augenschein zu nehmen, vndt weillen befunden, daß zu Verwahrung deren mehrere Mannschafft und besserer Versicherung auff der rechten flanquen vonnöthen, alß habe nicht allein gedachte flanquen durch occupirung eines Schlosses, vnd Ziehung einer anderen Linien wohl versichern, vnd vnverzüglich Zu Versterkhung des posto Lauterburg dem Schwäbischen Crayß Veldtmarschalleüthenanten Grafen Prosper von Fürstenberg mit 3. Bataillonen den Rhein zu passiren vnd aldorten sich zu postiren befehlen, sondern auch die mehriste Caualleric sambt 8 Battaglionen zu Fueß untern Commando E. K. M. Veldtmarschalleuthenanten Baron von Bibra an die Lautern ruckhen lassen, vnd selbe von Lauterburg sambt dennen thällern, so auß den gebürg kommen, so uill mir die stärkhe der Armee erlaubt besezt, wie E. K. M. auß Beykhommendem Rüß allergnädigst des mehreren Zu ersehen geruehen; Vndt weillen inzwischen auff der grossen attaguen durch alle Batterien, so in 42 stuckhen bestandten, auff 4 orthen Brecheen Zu leegen angefangen worden, nit weniger auf der sogenannten thüngischen attaguen gegen deren fort die Minen auf der Spitz des Rauelins fertig. Ingleichen auf der Fassen des attaguirten Bastion die Breschen in standt gebracht worden; alß habe vor guet befundten, deß General Leüthnanten Marggraffen zu Baaden L. mit ordre mich Zeitlichen von allen feindlichen monementen zu erinnern, Zumahlen mich allzeit in anderthalb stundten wider hette einfinden können, mit dem größern theill der armee an der Lauter zu lassen, vor meine Persohnn aber, bin mit der mehrern Infanterie vor Landau geblüben, alwo, nachdeme die Mine auf der Spitz des renelins gesprungen vnd darün ohnne einzigen Verlust posto gefaßt, die vnsrige vorarbeithen lassen, die nacht darauff habe daß fort mit Verlust 20 todt vnd blessirte mit sturm erobert, vndt gleichfahlß darünn posto gefaßt wordten; worauff dan der feindt folgenden Tag, alß den 9. nach 12 Vhren Mitags, weillen er sich von allen orthen getrungen gesechen, die Chamaden geschlagen, vnt zu Capitulieren durch 3 Geißln Verlanget, worauff noch selbige nacht Meine resolutiones, wie E. K. M. auß schonn vberschichter Capitulation werden vernohmen haben, selbiger guarnison vberschickt, und nach geschlossener Capitulation also baldten das sogenannte teütsche Thor, vndt vor selben gelegene rauelin mit 800 Mann der Capitulation gemäß occupirt, vnd in diesen standt die sachen gelassen wordten, biß die guarnison den 12. vngefehr dritthalbtaußenth Mann starkh zu Diensten, außgezogen, vnd gegen die feindliche Armee mit einem Obrist Leüthenant vnd 300 pferdten Conuoyrt worden. Eß hette zwarn mit dieser guarnison in ein- und anderem genauer Capituliret werdten können, weillen Ich aber nicht de Decoro erachtet, mich mit dergleichen Kleinheithen lang aufzuhalten; Indeme auch erwogen, daß es besser seye, alsobaldten der Statt mich Zu bemächtigen, Zumahlen zu gleicher Zeith, die Zeitung da der feindt Zu Capituliren verlanget, die Bayrische Sourprise auf die Statt Vlm eingeloffen, nicht weniger in Bedenckhung, daß der Feindt mit einer ansehentlichen Armee ohnweith

mir stehe, alß habe nit rathsamb Befundten, Laenger in Zweyen oder mehr Impegnys Zu bleiben, sondern geglaubt, nit bässer thuen zu khönnen, alß mich so geschwind möglich dieses orths zuuersichern, vnd alle stärkhe Zusammen zuziehen, vmb desto füeglicher jenner vnd dieser seithen dem feindlichen Vorhaben resistieren zu khönnen.

Die französische Armee hat sich auf die Vbergab Landau Zuruckh in die Wanzenau gezogen, alwo sye sich annoch befindet, vnd scheinet daß Chur Bayrn villeicht das rechte tempo nit getroffen, vnd auff falsche Hofnungen, daß Landau nicht in extremität sein dörffte, gebauth haben.

Vnterdessen vnd biß auf E. K. M. ferneren allergnädigsten Befelch habe ich dem Veltmarschalleüthenanten Grafen von Frißen alß Commandanten mit nötiger quarnison in der Vöstung zurückgelassen, vnd die völlige Armee auf der Lauter zusammen ruckhen lassen, vnd den 19. vor dem von der gotlichen güte erhaltenen Sieg durch solennes Te Deum laudamus den schuldigsten Dankh abgestattet.

---

57. Feldzeugmeister Graf Karl Egon von Fürstenberg an den Markgrafen.

(Original.) Feldlager bey Kentzingen 27. September 1702.

Daß Ich E. D. gestern vndt Vorgestern kein Courier geschickt, ist beschehen, weilen Ich Ihnen gewissere undt sichere nachrichten von allem, sowohl von dem Churbayerischen anmarche, alß auch von des Cattinats Mouvementen, vnd von der würcklichen Situation, wie man dießeits stehen thuet, habe geben wollen, vndt welches auch in allem mit beßerem fundament hiermit beschiehet; Die Churbayerische armee ist niehmahlen soweit, alß spargirt worden, insgesambt avancirt gewesen, sondern es seindt nur einige 100 pferdt zu Stichlingen, in dem St. Bläsischen vndt in der Fürstenbergischen Landtgrafschafft Baahr geweßen, vmb zu recognosciren, waß es vor eine Beschaffenheit dieser Enden habe, vndt wo die Cattinatische armee stehn thete, indeme sie der vesten Mainung geweßen, daß besagte französische armee schon den Rhein passirt, vnd dießeits, vmb die conjunction mit den bayerischen trouppen vorzunehmen, avancirt seye, worauf sich aber diese detachirte trouppen, (sobaldt sie vernohmen, daß der Cattinat mit der armée noch Jenseitß Rheinß stehe, vndt daß dießeits von vnßern trouppen ein großer vndt schleüniger marche herauff beschehe, vndt daß man dießer Enden auch eine armée Zusammen Ziehe) sich nicht allein wieder Zurückgezogen, sondern auch, es ist daraufhin gleich die Bayerische armée, so bey Pfullendorff ohnweith Möskirch gestanden, vnd niemahlen weiter avancirt geweßen, alßogleich auch auffgebrochen, vndt wiedervmben zurück den marche in zimblicher confusion gegen Vlm genohmen, Jedoch sich wieder recolligirt, vndt nur einen eintzigen marche weith Zuruggegangen, vndt bey Mengen 3 stund von Möskirch sich wieder gesezet, alwo die armée noch stehen vndt sich verschantzen thuet, auch zu Hohentingen gleich bey mengen daß HaubtQuartier ist, Sie sollen sich alda dem Vernehmen nach verschantzen, und alle trouppen, waß sie können, an sich Ziehen, Sie sollen auch einige Dorffschafften ausgeplündert haben, weilen man Ihnen die außgeschriebene fourage, frucht, vndt Viehe, wie von maisten ohrten beschehen muß,

vonbar nicht geliefert hat; Ich habe schon vor 3 tagen den Hr. Generalwachtmeister von Gombos mit 500 Husaren gegen besagte armée abgeschickt, mit Befelch, allen mögligsten abbruch Zu thuen, glaube auch, daß nunmehro er würklich im werk begriffen sein wirdt, solches zu vollziehen, vndt erwarte von Ihme stündlichen weitern Bericht von selbiger armée: Gantz Schwaben ist sehr allarmirt, schreyet, wie ich höre, nach succurs auß Beysorg, der Churfürst werde sich an ein- oder andern ohrt alßo festsetzen, daß man Ihm nicht soleicht werde auß dem Landt wieder vertreiben können, vndt förchten dardurch nicht allein ihren ruin, sondern daß sie werden, wan eß lang dauerte, in die Vnmöglichkeit gesetzet werden, ihre aigene trouppen zu verpflegen continuiren zu können. Ich habe deßentwegen allerseitß daroben im Landt public machen laßen, daß eine armée im anmarche seye, vndt also Jedermänniglich des succurses versichert; Daß sonsten die conjunction des Cattinats mit den Bayern über Hünningen gantz gewis daß Vorhaben wahre ersehen E. D. auß beyliegender Copia eines von Hr. Graffen von Trautmansdorff intercipirten schreibens von dem bey dem Churfürsten sich befindenden frantzösischen Envoyé Ricourt an den frantzösischen Ministre vndt secretaire d'Etat Chamillard, die übrige gefährliche affairen, welche sie in sothanem schreiben anziehen, vndt so sie vmb die Belägerung der Vestung Landau quittiren zu machen, vornehmen wollen, sollen folgendermaßen denen auß der schweitz kommenden nachrichten nach in deme bestanden sein, Nach der conjunction sich Basel vndt der waldtstetten zu bemaistern, darauffhin Constantz hinweg zunehmen, vndt sich deß Bodensees zu versichern vndt sich auf diese waiß die communication zwischen Franckreich vndt Bayern Zu machen; Auß denen Copeylichen Anschlüßen von meinem ältern Brudern können E. D. gnädigst ersehen, wie sehr der Churfürst consternirt sein solle wegen deß Ihme mißlungenen streichß der conjunction, vndt daß seine maiste couriers aufgefangen vndt seine Brieff intercipirt worden, worinnen der Hr. Bottschafter Graf von Trautmansdorff, so die maisten auffangen laßen sehr vigilant gewesen ist, dan dardurch ist verhindert worden, daß der Cattinat von dem Bayerischen anmarche von dem Churfürsten auß nicht avertirt geweßen, vndt also sein vorgehabtes Mouvement zu Bewerckstelligung der conjunction vnderblieben ist, worüber der Churfürst sehr chagrinirt sein solle; alßo daß wie er es vernohmen, auß chagrin ein fenster eingeschlagen haben solle;

Deß Cattinats armee, ohngeachtet so viehle nachrichten gekommen, daß selbige hinauffwehrts gegen Hünningen marchiren thue, so habe ich solches alles doch vor eine spargirte sach genohmen vndt von hier mich nicht movirt, wie dan heut von dem Hr. Obristen von Reischach, wie die einte Beylag weißet, die gewiße Nachricht erhalten, daß die völlige frantzösische armée noch Bey straßburg campire, vndt nichts alß 2 Regimenter Dragoner gegen Hünningen hetten abmarchiren laßen, Sie sollen auch einige trouppen nacher Rheinau gegen Kappel über haben anrücken laßen, welches vermuthlich wegen der alhier stehenden armée zu ihrer selbst aigenen Beßerer sicherheit vndt zu Verstärckung der Rhein Besatzung beschehen ist: Zwey Bayerische Couriers solen mittel gefunden haben, vermuthlich durch die schweitz bei dem Cattinat anzulangen, vndt sollen selbige auch wiederumben bey dem Churfürsten glücklichen arrivirt sein, darauffhin die Bayerische im rugmarche begriffen geweste trouppen sich bey Mengen wieder gesetzet, vndt zusammen gezogen haben sollen: Der Graf Santini solle auch zu dem Cattinat passirt, aber noch nicht zuruggekommen sein, auff welchen ich allerorthen ordre erthailt zu invigiliren, vmb Ihm beym Kopf zue kriegen; Übrigens solle anjetzo in dem obern

Elsas alles in großer consternation sein, daß E. D. mit der armée zwischen fortlouys vndt straßburg avancirt seindt, sowohl alß diesseits dieser Enden eine andere armée zu wißen; In dießem landt hat die ankunfft des Succurs die große consternation, welche nicht größer hette sein können, maßen sie dießes gantze Landt sambt denen Vestungen schon vor verlohren gehalten, wiederumb cessiren gemacht, dießes ist, waß ich wegen der feindtlichen Situation E. D. Gehorsambst zue berichten habe: Anjetzo folget die Situation, wie wir dießeiths stehen thun, vndt die dispositiones, so ich zu machen vor nöthig zu sein erachtet;

Erstlichen habe dem Hr. Generalwachtmeister von Birckel die obsicht vndt defension der waldtstett committirt, dem Hr. Generalfeldmarschallieüthnanten Graffen von Arco erinnert, die vor Friedlingen zu defendirung des passage über Rhein gestandene, aber bey anruckung der Bayerischen trouppen von dar abgeführte stuck vndt Munition wiederumben schleunigst dahin bringen zu lassen, maßen selbiges passage bey dermahliger Beschaffenheit auf alle waiß defendirt vndt manutenirt sein müste, damit aber besagter Hr. Generalfeldtmarschal Lieütnant solches vmb so gewisser bewerckstelligen könne, alßo habe Ihme von der gantzen hier stehenden infanterie vnter Hr. Obristlieütenanten Veauchoux, an deme das commando wahre, sambt einem Obristwachtmeister 1200 gute commandirte zu fueß zu marchiren laßen, hingegen erinnert, anstadt dießer 1200 commandirten zu fueß E. D. Kayserliches undt Mein Kayserliches Battaglion, welche beede nicht stärker alß 500 Man zu Diensten sich befinden, anhero zur armée ohnverweilt zu beordern, sowohl alß die sammentliche Stauffenbergische vndt ErbPrinz Würtenbergische commandirte zu pferdt, wohingegen ich die zu Sponeck, Breysach, Harten vndt Rewburg gestandene 4 bareithtische Dragoner compagnien von hierauß durch 200 commandirte pferdt würcklichen auch ablößen laßen, vmb mit besagten 4 Bareitischen Dragoner compagnien daß Corpo besagten Hr. Grafen von Arco gleichfahlß zu verstärken, damit man wegen selbiges passage über Rhein vmb so weniger embarassirt seye, Bestehet also gemeltes Grafen von Arco Corpo in 2 gantzen Regimentern Dragonern, alß bareith vndt Zolleren, in 200 Husaren vnter einem Obristwachtmeister so Ich auch auff Begehren sothanes Hr. generalfeldmarschallieutnants Ihme zugeschickt, vndt in 1200 guten commandirten zu fueß, sodan in dem Durlachischen Landtaußschuß ohngefehr 200 Man stark, so alleß Zusammen in dem Lager bey Friedlingen über 3000 Man sich belauffet, ohne die 200 commandirte reüther, so die 4 Baraithischen Dragoner Compagnien langs deß Rheinß auff Benannte 4 Posten abgelößt.

Die quarnison von Freyburg ist mit einem Bataillon vom graitzischen Regiment verstärket worden, sowohl alß mit einigem Landt Volk vndt befindet sich also selbige quarnison über 2000 Man stark;

Die quarnison von Breysach ist bey dritthalbtausend Mann stark; die quarnison von Rheinfelden ist von Hr. Graffen von Arco mit dem Cajetanischen Bataillon verstärket worden, die übrige Waldtstätte seindt thailß mit schweitzerischen Compagnien, thailß auch mit Landt Volk, zu welchem ober undt Underofficier gegeben worden, besetzet: Rewburg ist mit einem Bataillon schweitzer, wie es geweßen, auch annoch besetzet. Villingen ist mit 200 commandirten von Breysach vndt Freyburg, vndt mit einigem Landtvolk auch besetzet worden, vndt über daß ist daß gantze LandVolk vor Meiner ankunfft schon aufgebotten geweßen, sowohl den Rhein gegen die Frantzosen, alß auch die Päß gegen den schwartzwaldt gegen die Bayern Zu besetzen, vndt zu bewahren, vndt hat dießes

alles noch ferners Vngeenderter zu verbleiben: Die H. Schweitzer, von welchen nebst andern variabeln nachrichten von der Bayern anmarche auch spargiret wahre, daß sie mit dem Churfürsten von Bayern in correspondentz stunden, haben eß anderster gezaiget, dan wie E. D. auß beeden anschlüßen, so der Hr. Bottschafter Graf von Trautmansdorf mir communicirt, gnädig ersehen können, so zaigt sich der Canthon Bern wohl kayserlich, indehme selbiger vnter einem Generalen vndt etlichen Obristen sambt 8 stucken vndt munition etliche Regimenter, wie ich vernehme, in 6000 Mann starck gegen die waldtstätte auf den Bernischen Gräntzen avanciren lassen, auch würklich bey die 3000 Man selbiger Enden Beysammen sein sollen, mit ordre, wan es die noht erfordere, sich zu defension der waldtstätte dieß vndt Jenseitß hinein zubegeben, vndt sollen selbige trouppen auch Befelchet sein, sich nicht ehender zu reteriren biß man wiße, waß eß mit dem Bayerischen anmarche undt mouvementen vor eine Beschaffenheit habe: Der Canthon Basel solle auch einiges Volk Zusammengezogen vndt einigen succurs von dem Canthon Bern begehrt haben, welches ihme auch verwilliget worden, jedoch nicht von demjenigen succurs, so der canthon Bern zur defension der waldtstätt hat marchiren lassen, die Basler sollen auch bey dem Churfürsten anfragen vndt zu wißen machen laßen, daß sie seine trouppen sowohl alß die frantzösische durch ihr territorium allenfalß zu lassen nicht gewillet seyen. Die Schweitzer haben auch succurs wegen Costanz Versprochen, in dießer letztern Vestung ist die quarnison mit einem Battaillon von einem Kayserlich schweitzerischem Regiment verstärdet worden, vndt werden auch sonsten sowohl durch die soldatesca alß Burgerschafft alle möglichste praeparatoria zur defension gemacht, ob aber der mit E. D. wißen dahin geschickte Obristwachtmeister von Wilstorff mit bey sich habenden etlichen officieren von Meinem Kayserlichen Regiment hineingekommen oder gefangen worden seye, habe noch keine nachricht, Ein page von mir, welchen ich schon von Landau auß mit einigen Briefen an Meinen ältern Bruder nach Möskirch gesandt, undt bey welchen Brieffen, waß zu Landau Bey der Eroberung passirt sambt der Capitulation eingeschloßen war, haben sie sambt den Briefen bey Möskirch gefangen bekommen, so ihnen aber hernach wieder, alß sie von Pfullendorff wieder zurug gegen Mengen aufgebrochen eschapirt ist, vndt referirt mir, daß sie wegen der Eroberung Landau, so sie auß Meinem schreiben undt der Capitulation ersehen, sehr consternirt wahren, Indehme sie solche alßdan noch nicht gewiß geglaubet haben. Radophzell ist auch mit LandtVolk besetzet, die stände in schwaben aber seindt wegen aufbiethung deß landtausschusses noch timid, vndt werden nicht wohl darzu zu bringen sein, außer sie sehen einen Succurs von regulirter Soldatesca anmarchiren. Wie stark die hier stehende armée sich befindet, werde E. D. Morgen eine vollkommene Tabelle übersenden; Daß der Fürst von Zollern mit der gesambten Cavallerie, außer deß Mercischen Regimentß, so noch zurug ist, Zu mir würklich gestoßen, sowohl alß der Printz von Anspach mit der infanterie, alßo daß Jetz alleß beysammen ist, vndt ich die armee ohngefehr auf 17 bis $\overset{m}{\overline{18}}$ Man schätze, fahlß man sich aber mit dem Hr. Grafen von Arco zu conjungiren hette, über die $\overset{m}{\overline{20}}$ Man sich belauffen wirdt, die über Rhein marchirte cavallerie sowohl, alß die infanterie wahre wegen gethanen continuirlichen vndt schleünigen marches bey ihrer ankunfft sehr fatigirt, Eß konte aber nicht anders sein, dan ich wegen gefährlicher situation der sachen, vndt bekommenen so heufigen nachrichten von

der schleünigen avancirung der Bayerischen trouppen nicht wohl anderster thun können sondern nohtwendig ohne rasten biß anhero wenigst avanciren müßen:

Auß der beykommenden ordre de Bataille werden E. D. gnädigst ersehen, waß, darinnen, Zeithero der letzteren, so ich E. D. gehorsambst übersendet habe, geendert worden, ich übersende E. D. zweierley, damit sie sehen können, wie die armee sein wirdt, falß man sich mit dem graffen von arco conjungiren müste, vndt die andere, wie die armee ohne conjunction deß Graffen von arco sich befinden thuet, welches ich Expresse alßo eingerichtet, damit, wan E. D. den hinauffmarche in schwaben gegen deß Churfürsten von Bayern seine armée approbiren solten, sie wißen mögen, in waß die armée bestehe, dan auff solchen fahl daß corpo, welches der Hr. Graff von arco zu friedtlingen haben thuet, Ihme wohl völlig zu defension deß aldaßigen Rheinpassage zu laßen sein wirdt, vndt wirdt wohl auch noch nöhtig sein, zwischen Köhl vndt Kappel, alß vngefehr bey altenau oder Goldtschewr bey beschehendem hinauffmarche in schwaben gegen die Bayern, ein kleines corpo stehen zu laßen, sowohl umb die daßige Rhein Besatzung secundiren, vndt fahlß der feindt ein passage in selbiger gegend tentiren wolte, solches verhindern zu können, alß auch zu beßerer Versicherung der Vestung Köhl, vndt wolte ich auff den supponirenden hinauffmarches fahl die im anmarche begriffenen 4 Mercischen Esquadronen, maßen der Hr. Obrist Graff von Mercy mich berichtet, daß er so viehl bringen thue, nebst einem obristlieutnanten mit 6 oder 800 Commandirten zu fueß von der sammentlichen infanterie dahin, nemblich zu altenheim oder goltschewr, oder aber gleich an der Vestung Köhl selbsten, wie es E. D. vor guth befinden, vndt befehlen werden, Postiren, den Hr. Obristen Graff Mercy aber vor seine Persohn zu mir ziehen, vndt daß corp de reserue zu commandiren geben, vndt wurde alßo die dießeitige armée mit conjunction deß graffen von arco vndt deß Mercyschen Regimenteß in 63 Squadronen 24 Battaglionen, vndt 23 feldstucken, so würklich beysammen haben bestehen, ohne daß Arcische Corpo vndt deß mercischen Regiment aber wurde die hinauf marchirende armée Jedannoch in 47 Esquadronen, besagter maßen 24 Battaglionen vndt 23 stück stark sein, vndt doch der Rhein vndt die guarnisonen, wie E. D. berichtet, besetzet sein, auch daß Arcische Corpo vndt daß Vorhabende bey altenheim, Goltschewr, oder Köhl zur benöhtigten defension alda verbleiben können, mit welchen die communication von E. D. Jenseitigen armee durch die Brucken, so E. D. dem Vernehmen nach bey trußenheim würklich schlagen laßen, nicht allein leicht, sondern auch nicht entfernet sein wirdt: daß Gombossische Hussaren regiment hat noch eine Squadron zurug, welche ich aber jedannoch eingesetzet, weilen mich daß Regiment versichert, daß in etlichen tagen solche Squadron auch ankommen wirdt. Ich habe gleichfahlß daß Hertzoglich würtembergische aigene Regiment zu pferdt, sowohl alß sein granadier Battaglion mit in die ordre de Battaille gesetzet, weilen mich der fürst von Zolleren versichert, daß E. D. besagten Hertzogen von Wurtenberg ersucht haben, besagtes sein Regiment zu pferdt sambt seinem granadier battaillon zu der dießeitigen armée stoßen zu laßen; wie E. D. gehorsambst berichtet, so bestehet die alhier bey der armée sich befindende artillerie in 23 stucken, vndt habe ich auch vor eine occassion mit munition mich versehen, maßen würklich drittehalbhundert Centner Pulver, vndt über 150 Centner Bley vndt darzu 3000 stuckkugeln vndt cartatschen würklich beysammen bey der artillerie geladener habe, vndt ist auch der zu solcher fortbringung benöthigte Vorspan würklich außgeschrieben, alßo daß anjetzo nichts anderster mehr abgehet, alß eine ordre von E. D. mit hinter-

laßung obbesagter dispositionen zu defension deß Rheinß mit der hier stehenden armée hinauffwehrts in schwaben gegen die Bayern zu marchiren, zu welchem die hier stehende sammentliche generalen vndt trouppen großes Verlangen vndt Empressement erzaigen: Ich wurde auch den marche schon angetretten haben, wan ich mir getrawet hette, ohne ordre von E. D. von dießem Landt vndt dem Rhein mich zu entfernen, da ich doch ohne anstandt solchen Befelch von E. D. erhalten kan. Alhier, oder wan der marche gegen Hünningen werde beschehen müßen, werden die alhier stehende sammentlichen trouppen auß Beeden Kayserlichen Magazinen zu Breysach vndt Freyburg mit Brodt vndt habern versehen, maßen auß besagten Magazinen denen fränkischen undt schwäbischen, alß welche ihre Magazinen so hoch hinauff nicht eingerichtet haben, der Vorschuß beschiehet, damit aber, wan der marche in schwaben gehen solte, man alda auch versehen sein mögte, habe schon vor 3 tagen den Generalproviant Directorem von Schell nach Villingen, in die Baahr, vndt selbige Gegendten verschickt, mit Erinnerung, alleß waß Er von früchten vndt Habern kann, in aller eyl von den negstligenden ständen Zusammen Zu bringen, vndt ohne anstandt in allen mühlen mahlen zu lassen, maßen, Er allenfalß bey dem hinauffmarche nicht allein die schwäbischen zu versehen, sondern auch die Kayserlichen vndt fränkischen, weilen es die Kayserlichen hierunder gegen ihne auch gethan, den Vorschuß zu thuen haben würde, damit eß aber vmb so gewißer geschehe, vndt andern ein gutes Exempel gegeben werde, so habe Meine Beambten erinnert, alle herrschafftlichen sowohl, alß auch der Bauren früchten gegen gnugsambe Versicherung herzugeben; Erwarte alßo stündtlichen Bericht von dem Hr. Generalproviant Director von Schell, wie die proviantierung eingerichtet seye: Ich laße auch die marche routen, so zu nehmen wehre, recognosciren, vndt einrichten, vndt alleß alßo in Beraitschafft halten, damit man auff erhaltende ordre, ohne anstandt marchiren könne. Die fouragirung habe alhier verbotten, weilen daß Landt mit Ordnung die fourage zuführet. Wormit schließlichen E. D. unterthänig bitte, daß doch die dießeits sich befindenden sammentlichen Regimenter zu pferdt, Husaren, vndt zu fueß, ihre commandirte sammentlich, so sich noch Jenseitß Rheinß auf vnderschiedtlichen Posten, zu Crohnweißenburg, Lauterburg, bey Landau bey der Brucken vndt an unterschiedtlichen andern ohrten sich befinden, wieder zu sich bekommen mögten, daß Gombossische Husarenregiment hat auch noch 50 Husaren bey Lauterburg stehen, vndt wan E. D. vielleicht noch ein vndt andere Bataillon von der Jenseits Rheinß stehenden armée jeẓt oder nach der handt herüber detachiren würden, wolte ich mir vnderthänig Meine 2 Bataillonen von Meinem Kayserlichen Regiment, wan es sein kann, vnderthänig außgebetten haben. Wormit E. D. gnädigste ordre Underthänig erwartend mit allem tieffesten respect verharre. Nachschrift. Alhero hat der Hr. Graff von Arco einen französischen Obristen, Graf Tarrara genannt, so wegen eines duels durchgegangen sein solle, mir überschikht. erwarthe von E. D. Befellch, waß mit Ihme zu thuen, ob Ihne frey gehen lassen, oder zu E. D. schikhen solle. — Der posto, so die Churbeyrischen trouppen bey Mengen genohmen, vndt sich alldorten verschanzt ist haubt guet, so vihl der fürst von Zollern vndt ich mich erinneren, man khan aber einen andern weg nehmen, vmb Ihnen in Rucken zu khommen, wie E. D. der Hr. Baron von Busé in der landtkarten zeigen wirdt. Der Churfürst solle zu Vlm sich Dermahlen befinden. Gleich jeẓt empfange die Innlag, Ich mit supponirter gnädigster Erlaubnuß zu meiner nachricht erbrochen, E. D. ersehen daraus die beschehene detachementer von der französischen armée, so Ich doch nicht

glauben khann, jedoch muß man alle präcautionen nehmen. Der Hr. Graf von Arco berichtet mich auch gleich jezt, daß ein Lager bey Schlettstatt aufgeschlagen worden seyn soll.

58. Der Markgraf an König Joseph.

(Koncept.) Bischweiler 28. September 1702.

Weillen die Armée ein par tag meistens in wäldern campirt, wie dan die pagage dato nicht alle vorhanden, so haben E. K. M. mit Erstatung ein vndt andern allervnderthänigsten Berichts nicht bedient, hiedurch aber ohnverhalten allergehorsamst (melden sollen) daß gestern in hiesiges Lager, die Moder hinder mir lassend, eingeruckht vndt selbiges zwischen Bischweiller vndt Hagenau, welche zwey orth meine beede flanquen bedeckhen, außsteckhen lassen, hiesiger orth nemblichen das Schloß ist mit einem zimblichen wassergraben vmbgeben, Hagenau desgleichen neben einer guten maur, die fortification aber ist ruinirt. Dem general wachtmeister Dhaun habe indessen mit 3 Batallionen hinein verlegt. Morgen oder lengst Vbermorgen wird die Bruckhen nechst Stohlhofen verfertigt, mithin die communication versichert. Inmittelst bin auch beschefftiget, wie die proviantirung Zulänglich eingerichtet werdte.

Vom feind seind mir diese nachrichten eingeloffen, daß nemblichen der Catinat mit 6000 zu Straßburg, welches nur 4 Stund von hier vndt also in unserem angesicht stehet, sich befinde, der Villars ist mit einigen tausent Mann gegen Hünningen vndt Newpreysach und der Guiscard gegen Zabern vndt Pfalzburg gleichfalß mit einigen Regimentern, aus welchem confusen movementen Ich der Zeith nichts verlaßliches abnehmen kann, welches sich aber in wenig tagen zeigen wird, biß dahin ich die auf 6 bis 7 tag von hier in Mänge intercipirte schreiben auch durchgegangen haben werde, sodan E. K. M. von dem Inhalt sowohl alß andern Vorhaben vndt dispositionen über die Bruckhen auf Jenseiths Rheins desto sicheren vndt geschwinderen allervnderthänigsten rapport zu thun nicht ermanglen werde.

59. Feldzeugmeister Graf Karl Egon von Fürstenberg an den Markgrafen.

(Original.) Feldlager bei Krotzingen 29. September 1702.

Les lettres cy jointes de Mr. le Marechal de Catinat, et de Mr. le Marquis de Vilars a Mr. l'Electeur de bauiere et au Comte d'arco sont d'une si grande consequence, que j'ay trouué necessaire de les envoyer a V. Altesse incessament par un officier exprés, elle y uerra les desseins concertés et la necessité qu'il y a d'etre beaucoup renforcé pour preueuir le coup premedité, afin de ne se pas trouver entre le marteau, et l'enclume puisque sur l'Electeur ua reuenir sur ses pas. si

votre altesse tronne bon je marcheray a Mr. l'Electenr et le combattray où je le trouveray laissant pourtant un corps vis a vis de huningue pour defendre le passage du Rhin. J'avois ballancé de marcher entierement juisque vis a vis de huningue et croiois seulement de me mettre a portée de Mr le Comte d'arco pour pouuoir le segonder en cas de besoing, mais presentement le dessein estant decouuert et que c'est a huningue, qu'on veut faire l'entreprise, je marcheray demain a deux heures de la, et me joindray apres demain a Mr. le Comte d'arco au Camp de friedlingue pour faire voir a Messieurs les francois, qu'il y a une armée, en attendant les ordres de votre altesse, si je dois marcher a l'Electeur mais pour le pouuoir faire il faut etre renforcé considerablement et il faut l'etre promptement, pour le recontrer encor en suuabe. je ne doutte pas que sur ses nouuelles votre altesse faira marcher plusieurs regiments et qu'elle uiendra elle mesme se mettre a la testé, mais qu'elle me permette, que j'ay l'honneur de luy dire, qu'il y aura bien de la difficulté pour la prouiande, et qu'il faut pour cela de promptes dispositions, car je scais les peines que j'ay eus pour faire auoir a la petite armée d'icy les besoings jusqu'a cette heure, qu'il ua mieux, me trouuant presentement aportée de nos magazins, mais s'il faut aller en suuabe, je crains, qu'on manquera beaucoup. Je supplie V. A. de me faire scavoir promptement ses ordres et ses jntentions et je suis auec un tres profond respect. Nachschrift. Si votre altesse trouue a propos de marcher a l'Electeur, le detachement qui se faira aparement de l'armée, qui est de l'autre coté du Rhin marchera celon ce que je puis preuoir par la vallée de la Kinzig pour étre d'autant plustot en Suuabe et en ce cas je pourray joindre ce detachement auec les trouppes d'icy par un autre chemin, pour les joindre dans la dite Suuabe en laissant des trouppes autant qu'il sera possible pour defendre le passage du Rhin a Huningue. J'attends auec impatience les ordres et les sentimens de V. A. sur tout cecy. je me rapporte au reste a Mr. le Baron d'arco.

Je supplie V. A. de depecher promptement le porteur. Schell est allé faire des dispositions pour la prouiande et l'auoine du Coté de Villingue, et daus la bahre et seigneuries voisinnes, mais comme il n'ést pas encor revenu, et que je n'en ay null avis, j'apprehende, qu'il n'aura pas reussi, comme il avoit esperé trouvant bien du bled mais ne trouvant pas de quoy assez le faire moudre pour une armée.

---

60. Der Markgraf an König Joseph.

(Koncept.) 2. Oktober 1702.

Nachdeme mir der fernere Bericht eingelofen, daß der feindliche marche gegen Hüeningen, woran jedoch annoch zweifle, continuire, muthmaßlich die Conjunction mit Churbayren zu tentiren, Solchemnach habe Ich vor S. K. M. vndt Dero Dienst nötig befunden, von den daroblgen gemachten anstalten den augenschein selbsten einzunehmen, wie Ich mich den zu dem Ende gleich per posta gegen fridtlingen verfügen vndt sehen

werdte, waß in ein oder dem andern auf allen fahl annoch zu Verfügen sein möchte, Im fahl aber keine weitere gefahr sehen werdte, bin gesinnt, mich sogleich wider Zuruckh zur Armee zu begeben. Inmittelst habe des Hr. Veltmarschallens Marggrafen von Baraith L. daß Commando aufgetragen, vnd sye erinnert, biß auf meine Zuruckhkhunfft die gute ordre und disciplin zu vnterhalten.

Sonsten habe auch die nachricht bekomen, daß der Tallord die Mosel herauf bereits bis Trarbach vnd der Guisquard über Pfalzburg gegen die Saar mit einem Detachement vnd also dieser Armee im ruckhen im anmarche begrifen seindt, wan deme also sein solte, So wurde mir 3en feindtlichen Armeen zu resistiren nicht wohl möglich fallen, weßhalben E. Kg. M. widerholt aller vnderthänigst bitte die eingerathene abschickhung nach Holland sobalt es immer möglich zu bewerckhstelligen, vndt den verhofenden Succurs, so geschwind es sein kann, anmarchiren zu machen. Ich habe indessen an die Herrn general Staaden diße nötige Verstärkhung mit allen diensamben remonstrationen auch recommandirt, vndt lebe also der ganzlichen Zuversicht, daß auf E. K. M. allerhöchste Interposition vndt Verlangen in solchem gesuch werdte wilfahrt werdten.

Im Vbrigen, wan biß zu Meiner Zurückhkunft vom feind waß veränderliches sich zeigen solte, ermangle nicht, E. K. M. ohnuerziglich per expresse den allervnderthänigsten rapport zu thun, der in tieffester submission ersterbe.

61. Der Markgraf an die Generalstaaten.

(Koncept.) **Ohne Ort und Datum.**

Welchergestalten S. Kg. M. die Vöstung Landtau ohnerachtet aller dabey sich ereigneten difficultäten im angesicht des feindts erobert, wird E. H. allschon wissendt sein, vndt wäre kein Zweifel, daß S. Kg. M. Dero gloriose angefangene Conquisten schon weiter poussirt hetten, wan nicht die Surprise der Statt Vlm und invasion in Schwaben von der bayerischen Armee sye zur Separation vmb beeden Armeen zu opponiren obligirt hette, nichts desto weniger haben dieselbe den Hr. Veltzeugmeister Grafen Carl von fürstenberg von Möskirch mit einem ansehnlichen corpo den Rhein hinauf, vmb die vorhabende französische vndt Bayerische Coniunction bey Hüningen zu verhindern und beederseitigem Vorhaben zu opponiren beordert, sondern auch den vbrigen Theill der Armee vnder Meinem Commando bis Hagenau, welchen orth man wörkhlich occupirt vndt besezt hat, avanciren lassen, auch damit man der notigen Communication von diss auf Jenseith Rheinß alzeith versichert seye, negst Stohlhofen eine bruckhen schlagen lassen, vnd sonsten aller orthen solche Zeithlich vndt zulängliche anstalten verfasset, daß zu hoffen ist, man werdte die gefasten posten manuteniren, vndt sich keiner gefahr weder von seithen Frankhreich noch Bayren zu befahren haben, wan anderst die feindtlichen armeen nicht verstarkhet werdten. Sintemahlen aber die Nachrichten eingeloffen, daß der Tallord heraufwerts an der Mosel gegen Trarbach vndt der Gisquord über pfalzburg gegen die Saar mit starkhen Detachementern vndt alßo diser Armee im ruckhen in anmarche begriffen sein sollen, welchen fahlß an 3 orthen, mit der anuertrauten armee, dem Vbel zu steuern, Ich nicht gewachßen sein wurdte, sondern

gezwungen sein wurde, wegen der Vberlegenen macht, Ein vndt anderen guten posten zu quittiren, welches aber wegen der gemachten vndt weiters verhofenden conquisten allerseiths hohen Heren Alyrten sonderbahr nachtheillig fallen dörffte, vndt hiegegen mitelst eines anderwörtigen Succurs nicht nur alles in Statu quo erhalten, sondern noch weiter avancirt werdten könnte, Weillen nun durch die glickliche Eroberung venlo die sachen bey E. H. in dem standt gesetzt wordten, daß sye zu dißer Zeith noch wohl einige trouppen entbehren können, Ich denenselben auch von anfang dißer campagne sowohl, alß seithdeme mehremallen schriftlich vndt mündtlich remonstriert, wie höchst vndt vnvmbgänglich nötig sein werde, im fahl der feind ein Detachement heraufgehen lassen solte, mir gleichfahlß einen Succurs von 18 bis 20^{m} Mann zu schickhen, worzu mir auch gute hofnung, wen sich der casus ereignen solte, gegeben worden, massen es aber dato an deme, daß durch eine Verstärkhung hieroben das angefangene werkh kann soutenirt werden, welches auf vnterbleibenden fall nicht zu manuteniren wäre. Alß habe E. H. durch diese remonstration von der sachen Beschaffenheit parte geben vndt freundtlich ersuchen wollen, pro communi bono sobalt es immer möglich ein 20^{m} Mann herauf zu schickhen vndt denen feindlichen vorhaben mit resistiren zu helfen, Vndt indeme ich nach bishero bezeügten rühmlichen Eyfer vor die gemeine sachen an dem Erfolg keineswegß zweifle, so habe schließlichen nur dißes recondendiren wollen, den anmarchirenden Succurs von solchen trouppen zu componiren, damit man mit facilität die frucht des intendirenden Werkſ erreichen möge wie dan diese Armee dermahlen 3 stundt oberhalb des fort Louis zwischen ermeltem Hagenau vndt Bischweiller sich befindet, also daſ durch disen posten vndt vnderschiedlichen von vns in dem Rhein eingenohmenen vnd besezten redouten auch zur communication bey Drusenheimb geschlagenen Bruckhen alles in solchen stand, daß bedeutes fort Louis zu wasser vnd Land völig abgeschniten vnd zu hoffen stunde, daß selbiges dergestalten fallen, auch das Bayerische Vorhaben zu wasser werden müßte, wan die sachen den winter durch in solchen standt vndt der größte theill der Armee über dem Rhein stehen bleiben könte, welches ledtiglich darauf beruhet, daß man in der Macht gewaren seye, Mich bedenkhet dise am OberRhein stehendte Armee hette das Ihrige gethan, weillen sye aber dermahlen schon gegen 2 feindtliche Armeen zu thun hatt, so würdte schwer fallen, alles zu manuteniren vndt die frucht dißer glickselligen Campagne recht zu genießen, wan noch die 3. Armee von vnden herauf, wie spargirt wird, kommen solte, welchem Vbel abzuhelfen, niemand alß E. H. vndt übrige an vndern Rhein befindliche hohe Hr. Alyrte im standt seind, wan sye sich gefallen lassen wolten, ohngefehr Ein 20^{m} Mann gegen die Mosel ohnverzüglich herauf marchiren zu lassen. Ich setze in kein Zweifel, es werde ein solches schon geschehen sein, indeme der Tallord mit dem gisquordt sich zu coniungiren von vnten herauf über Trier schon marchirt sein soll, vndt dieselbe sich annoch wohl erinnern werdten, daß ich von vnten herauf alzeith vertrostet wordten, daß a mesure der feindt was herauf detachiren wird, dieselbe auch heraus detachiren wollen, vndt weillen nunmehro durch die glückhliche Eroberung Venlo die Maasseithen Etwas sicher vndt der alddorten stehenden Armee auch luft gemacht worden, also lebe der zuversichtlichen hofnung, man werde auf die conservation des hierobigen werkhs die geschwinde vndt billige reflexion machen, damit solches soutenirt

vndt die frucht einer solchen fauorablen coniunctur nicht verloren gehen möge, welches E. H. in freündschaft durch diesen Expressen Courier erinnern vndt stets verbleiben wollen.

62. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Ebersdorf 5. Oktober 1702.

Wie erfreylich Mir vnd ergötzlich dem publico die Sigreiche eroberung der Stadt vnd haubt Vestung Londau fallet, so groß ist der Ehrenruehmb, welcher E. L. wegen Dero darzue so Vigilant- und vorsichtig verfügten anstalten vnd anbey Meines freündtlich geliebten Sohns deß Römisch- vnd Hungarischen Königs L. mit dero vernünfftigen Rath- vnd Thatt Trew gelaisten Beythuens, vnd allerseiths Bezeügten patriotischen ansehlichen eyffers iezt, vnd bey der nachweldt gebühret, deme dann auch so wohl für Mich, alß im Nahmen deß gemeinen Reichsweesens, die E. L. hierunter zuekommende Dankh erkhantnus hiemit Vetter- vnd gnädiglich beyfügen wollen, mit gäntzlicher Versicherung, daß Ich kheiner gelegenheit iemahlens entgehen werde, E. L. forth wehrend Meine Kayserliche hulden und gnaden in dem werckh zu bestättigen, und anerspriessen zulassen, mit welchen dann derselben auch vnabläßlich wohlgewogen, vnd beygethan verbleibe.

63. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Weil bei Hünningen 7. Oktober 1702.

Weillen S. Kg. M. Mir durch aigenen Courier die Relation E. K. M. Geheimben Raths des Grafen vndt (von) Zinsendorff über seine mitgebrachte Commission vndt dan des generalen Schlickh erstatteten Bericht über seine bey dem Hr. Churfürsten von Bayren gehabte negotiation zu dem Endte allergnädigst zuegeschickt, daß darüberhin meine allervnderthänigste gedankhen zu papier bringen vndt überschickhen solle, wie Ich dan zu Volziehung dero allergnädigsten Befelchß auch nicht vnterlassen, dem alsogleich nachzukommen. Solchemnach zugleich E. K. M. sowohl vber obige beede materien, alß auch waß ich von gegenwärtigem Statu militari an S. Kg. M. allergehorsamst vberschriben in tiefester Submission abschriftlich communiciren vndt zu allerhöchsten gnaden allervnderthänigst empfehlen wollen.

Beilage.

Gutachten des Markgrafen an König Joseph.

(Abschrift.) Weil 7. Oktober 1702.

Indeme Ich E. Kg. M. Meine allervnderthänigste relation allergehorsamst erstatten wollen, lauffen Dero allergnädigste Schreiben durch den abgeschickten Courrier vom 3. Dieses, mit denen beeden communicirten Anlaagen vom Grafen von Zinsendorff und

Grafen Schlickh, so hiermit allerunderthänigst remittire, mir allhier im Lager bei Hüningen ein, Weilen Ich mich aber wegen unumbgänglicher nöthiger Anstalten, so bey Meiner Abwesenheit vielleicht hetten unterbleiben dörffen, ohne Hindansezung Dero Diensten noch so geschwind nicht hinweg begeben kan; Alß habe Meiner allergehorsamsten Schuldigkeit zu seyn ermessen, ohnangesehen die materi sehr wichtig und delicat, Dero allergnädigsten Befelch ein Genügen zuthuen, und mit gegenwärtigen Zeiln Meine allerunderthänigste ohnmaßgebige Mainung allergehorsamst zu überschreiben, und obschon Ich fast nichts, alß die priora von Meinem lezten Gutachten zu repetiren finde, so will dennoch Dieses noch ferners beyruckhen, daß, weilen Ich die Bayerischen Motus dergestalten ansehen muß, daß, gleichwie sie dardurch bey jezigen sonsten favorablen conjuncturen zu fortsetzung Dero glücklichen progressen das gröste obstaculum geben, also auch in das Künftige nichts bessers dauon zu erwarten: sondern vielmehr zu besorgen stehet, daß noch grösere Verhindernußen gegen den feind, und grösere Irrungen in dem Römischen Reich erwachsen können, glaube Demnach, daß man in keinen Zweifel ziehen möge, ob diesem Übel ohne Verzug vorzukommen seye, oder nicht? de modo aber, und wie es zu effectuiren, seind, Meines Erachtens nur zwei Weeg, den Herrn Churfürsten entweder durch persuasionen und conditionen wiederumb in Sein Land: und zugleich zu unserer Parthey zu bringen, oder mit Gewalt zu bezwingen, und fernere üble Vorhaben zu prosequiren ausser Stand zu sezen;

Bey dem Erstern scheinet, daß man von Seithen Vnsers hoffs in der persuasion seye, alles gethan zu haben, waß möglich seye, den Herrn Churfürsten auf unsere Parthey zu bringen, woruber Mir nicht gebühret, ferners zu raisonniren, Ich verwundere Mich aber, daß man bey so importantem Werckh und Hoffnung, so uill und grose Königreiche zu gewinnen, nicht ein wenig weiter gangen seye, und Ihne Herrn Churfürsten nur auff künfftige und nicht gar zu sichere hoffnungen anweisen wollen, wahr ist zwar, daß Er mit Recht gar nichts zu prätendiren hat, sed Dominus opus habet, und stehe Ich an, ob alle diese Forderungen nicht eben so uill auß der necessitet, alß der ambition, welche doch auch haubtsächlich mit Darunter begriffen, herrühren, andertens ist zu beobachten, daß alles noch in der Vngewißheit schwebet, und ob nicht oft besser und vorsichtiger seye, auff ein gewisses zugehen, als auf Hoffnung bauend, in der Vngewißheit des Glückhs und Vnbeständigkeit der Conjuncturen schwebend zu verbleiben; Ich bekenne, daß, wie E. Kg. M. schon im feld selbst allerunderthänigst remonstrirt habe, Ich dahin getrachtet hette, dem Herrn Churfürsten von Bayern bey glückhseeligen Außgang dieses Kriegs, worzu Er hauptsächlich hette helfen können, die Niederlanden völligen zu überlassen, obwohlen vielleicht Meinem geringen Verstand nach, doch in irriger Mainung bin, daß diese gedachten Niederlanden dem Erzhauß Österreich mehr ein onus als ein Vortheil seyn dörften, indeme selbe allzuweit abgelegen seind, und nicht anderst, alß mit höchsten Spesen Soutenirt werden können;

2do Sehe nicht, daß der Herr Churfürst von Bayern mit Behaltung Seiner Landen Saltem in Imperio dardurch gar zu potent und redoutabler gemacht wurde, indeme Niederland zu Souteniren Er die renten Seines Churfürstenthumbs nicht allein alle anzuwenden: sondern selbe uilleicht noch mehr zu oneriren gezwungen sein wurde.

3tio ist zu präsumiren, daß allen allyrten sambt Sr. K. M. und dem Reich generaliter daran gelegen seye, die Niederlanden in eines tertij handen zu erhalten, von dessen potenz fast alle bedeckt: und sicher gestellt seind, niemand aber einige jalousie zu

fassen hette, indeme gedachter Herr Churfürst durch die renten beeder dieser Länder kaum so vil zusamben bringen thäte, selbige zu erhalten, und auch dieses ohne der übrigen obbemelten potenzen Hülff nicht hoffen könte, hingegen wachsete Sr. K. M. und Dero höchsten Erzhaus der Vortheil zu, daß man diesen verderblichen intestinen Krieg auff einmahl zu endigen: und durch eine solche considerable und ohnuersehens zuwachsende Verstärkung fast sicher zu hoffen hette, Frankreich und Spanien zu guten conditionen und friedenstractaten zu zwingen, absonderlich bey gegenwärtigen conjuncturen, wo hier-außen an dem Rhein sowohl, alß in Niederland, ohne dieser verderblichen diversion alles nach Wunsch gienge, und in Spanien, wie man hier versichern will, Gott der allmächtige Sr. K. M. und der allyrten Waffen durch die Eroberung Cadix auch solle gesegnet haben; Es ist zwar schwer nach einem solchen Streich mit dem Churfürsten von Bayern in tractaten sich einzulassen, und fället keinem härter, alß diesem Unserm Schwäbischen Crayß, welcher durch selben mal à propos aggredirt: und certo modo, wie ein schon darinn stabilirter Souverain tractirt worden, allein erinnere Ich Mich auch von vielen Exempeln, wo die gröste Monarchen und Politici wieder Ihre Gemüths Naigung gegen Schwächere durch die finger gesehen, und Ihre generose Gemuther bezwungen, in der Hoffnung, sich zu vergrössern, und in Ihren conquisten das sicherste zuspiellen, welches, Meines Erachtens, hier mehr alß in keiner Conjunctur erlaubt zu seyn scheinet, gestalten die Erhaltung und acquirirung so uiller Königreichen zu versichern, dem Erzhaus von Österreich nicht vor übel außgedütten: oder vor schimpflich gehalten werden kan, wo es etliche Schritte zuruckh zu thuen sich resolvirt, umb einen bessern Anlauff zum größern Sprung zu gewinnen, und folglich S. K. M. so uill Land und Leuth: dem Römischen Reich aber den Vortheil der Entfernung der feindlichen Nachbarschafft in die Hände zu spiellen; Ich erweitere mich zwarn in diesem discours viel von Meiner Sphära, zumahlen Ich ein purer Soldat: und in politicis sehr schlecht versirt bin, Sed valeat, quantum valere potest, und dienet dieses vielleicht ungereimte Gutachten wenigst Meinen gutten Willen zu bezeügen.

Der zweyte Weeg, nemblichen den Herrn Churfürsten von Bayern, wie gedacht, mit Gewalt zur raison zu bringen, ist sehr schwer bey diesen conjuncturen zu finden, weilen wohl zubedenken, ehe und beuor man sich resolviret, Italien völlig zu verlassen, dann, wann auch schon Rivoli, wie von einigen vermainet wird, behaubtet werden könte, so stehet dahin, ob dardurch uns die passage allzeit wieder in Italien zu kommen, offen bliebe? und ob die franzosen nicht solche Posten fassen könten, welche uns die passage verhindern, und, ohngeachtet Rivoli, nicht weiter alß Rivoli selbsten avanciren liessen, Zudeme wäre zu gewartten, ob frankreich nicht bey Entfernung der Kayserlichen armée sich gedachten Rivoli auch im Winter zu bemächtigen gedenken dörffte; wordurch nicht allein die Päß in Italien wieder gesperrt: sondern auch die Mannschaft und groẞe Garnison, so nothwendig darinn gelassen werden müste, verlohren gehen wurde; Ich unterstehe Mich Derowegen, auch auf diesen punct Meine Gedanken zu sagen, welche vielleicht so wohl, alß die obbemelte mit Bayern, wenig applausum finden dörfften, so dahin gehen, daß, weilen aller Kriegsraison nach, nicht scheinet, daß, wan auch schon ohne der Bayern Hülff die recrouten, so in Italien destinirt seind, nebst anderen etlich wenigen trouppen, den Prinzen Eugenium zu verstärcken, hinein kommen sollten, man deßwegen der Lombardie und des Stato di Milano sich bemächtigen könne, indeme selbige durch starke Flüß, auch groẞ: und uille Vestungen wohl versehen, zwischen welchen ein

feind allzeit, ohne abgang und Gefahr sich wird manuteniren können, also, ohngeachtet aller Spesen, Sorgfalt und prudence der Generalitet und guten Willens der armée, solch: beschwerlich: und fast doppelter Macht und grosen artillerie, nicht wohl thuenlich noch zu hoffen stehet; So wäre der ohnmaßgeblichen Mainung, daß man sich länger nicht auffhalten sollte, solchen gleichsam unüberwindlichen difficulteten zu resistiren, sondern hielte vor S. K. M. größern Vortheill, wann Dieselbe Sich resolviren thäten, einen Theill von Dero Infanterie sambt einigen Dragonern zuruckh in Tyroll, selbe Gränzen zu défendiren, zu schickhen, den übrigen Theill aber sambt dem Printzen Eugenio von Savoyen recta über den Póo: und den graden weeg in das Neapolitanische marchiren zu lassen, wordurch Sie Sich dieses Königreichs und Sicilien leichtlich bemächtigen: Maylands aber durch tractaten: oder in anderen conjuncturen fast zu versichern hetten, Zudem könnten S. K. M. allzeit einen Theill Dero in Tyroll stehender Trouppen gegen Bayern employren, welchen der Herr Churfürst nicht resistiren könte, wann Er von Tyroll, und wie in Meinem vorigen Gutachten gemeldet, zugleich durch ein Corpo von Croaten und waß man sonsten auß Hungarn Ziehen könte, sambt einem Theill der recrouten, so von Italien destiniret, und ohne dem den march gegen Tyroll zu nehmen hetten, und nicht weniger von der Schwäbischer Seithen mit so nill Volkh, alß möglich, in seinem Land attaquiret wurde, welches, Meines Erachtens, leicht geschehen wird können, wann man hieroben am Rhein die Sachen ein wenig mehr versichert, und von dem Holländischen Succurs, welchen sie zu schicken, sehr disponirt scheinen, verstärcket seyn wird, und obschon der Churfürst in Bayern sich Memmingen und Kempten seithero, wie man sagt, solle bemächtiget haben, und sich des Illerflusses, wie scheinet, versichern wolle, so können doch diese und alle andere an der Iller gelegene orthe, ohne große Mannschaft nicht verwahret werden, und wurden dardurch alle dispositiones facilitirt, und der Herr Churfürst von Bayern bey Einfallung der trouppen in Sein Land alles dieses zu quittiren bald gezwungen werden.

Über die opinion, den Rhein hieroben zu schwächen, und die trouppen in Italien zu schickhen, ist, Meines Erachtens, überflüssig, sich weitläuffig zu extendiren, indeme E. K. M. Selbsten durch den eingenohmenen Augenschein, besser, alß Niemand, bewußt, daß es ohne höchsten Nachtheil Dero Hauses und des publici nicht practicabel seye, und nothwendiger weiß bey solcher resolution der orthen alles über hauffen gehen müste, Zudeme würde der Prinz Eugenius sodann so wenig, als jezunder durch Verstärkung einiger Regimenter, alß auf deren Güthe wir doch alles hieraußen fundiren müssen, in das Mayländische penetriren, weilen Er, wie leicht zu ermessen, täglich leüthe verliehren muß, und dardurch in keinen mächtigern Stand offensivé zu agiren, gesezt wurde, dann zu diesem gehört, Meinem obigen dafürhalten nach, eine andere Macht und präpotenz von trouppen, viel Gelt und Artillerie, neben einem beständigen Nachtruckh von recrouten, welche Ihn in einer gleichen Macht allzeith erhielten, also, daß durch diese detachirung von hieroben in Italien der Sachen nicht geholfen: hieroben aber auff keine progressen oder diversion Hoffnung zu machen, und consequenter der Italienischen armée der ganze Prast der französischen Macht auf dem Halß gelassen werden müste, und getrauete Ich Mir, Saltem bey detachirung fernerer trouppen von dieser obern Postirung das Werkh nicht zu erhalten; Welches E. Kg. M. auf dero allergnädigsten Befelch allergehorsamst nach Meiner Schwachheit vorstellen wollen.

64. König Joseph an den Markgrafen.

(Original.) Weinheim 11. Oktober 1702.

E. L. schreiben sambt denen antworten vndt relationen auf Mein letzteres habe hiemit zu recht empfangen, überschickhe Deroselben hiemit, waß Ihro Mayjestät der Kayser durch expressen Courir an mich gelangen lassen, auß welchen zu ersehen, daß Man zu Wien gantz wohl intentionirt vndt alle anstalt machet, den Churfürsten in Beyren zu begegnen, hoffe alsо, daß auch diſſeits zu der sach alsо wirdt gethan werden, daß man diesen Herrn zu der raison bringen könne, beziehe mich übrigens in allen auf beykomendes, E. L. nochmahlen ersuchend, diejenigen puncta, die sie vor Nothwendig befinden, das ich zu wien am meisten solicitiren solle, einzuschickhen, damit wir recht zu der sach thuen aufs jhar eine nuzliche vndt guete Campagne thuen zu können, Mich übrigens auf E. L. in allem volliglich verlassendt, versichere sie anbey Meiner bestendigen estime lieb vnd Affection vndt verbleibe 2c. 2c.

---

65. Die Generalstaaten an den Markgrafen.

(Original.) Im Haag 17. Oktober 1702.

Wy hebben voor weinig dagen wel ontfangen U. F. Dts. aangename Schryvens van den 3 deser lópende maand, rakende de veranderingen omtrent den boven Rhyn voorgevallen, door de surprise van Ulm en de verdere proceduren van den Heere Churfurst van Beyeren, en de noodzakelikheyt van het doen van een detachement uyt dese quartieren naar die, omtrent den moezel gelégen; Wy hebben niet willen naar laten daar op aan U. F. Dt. te hetuigen, dat wy met aangenaamheit hebben ontfangen de vertrouwelike communicatie, die het U. F. Dt. gelieft heeft daar by aan ons te geven van het gepasseerde omtrent den boven Rhyn, en van de dispositie, die aldaar is gemaakt om de passagie van den Rhyn te bewaren, en de conjunctie de Fransche en Beyersche troupen te beletten; Wy begrypen zeer wel, van hoe groote jmportantie het is, dat het veruytziende Beyersche dessein, eer het verder gaat, werde belet, En zien wy het zelve aan als eene geméne zake, gelyk wy ook genegen zyn, zoo veel doenlik, te contribueren, om de loffelike jntentie van U. F. D. te secondéren: Maar aangezien Wy onsen Lt. generaal Doph gezonden hebben, om U. F. Dts. gedagten daar omtrent naarder vernémen en te concertéren de mesures, dewelke gezamentl. zullen dienen genómen te werden, Zó zyn wy voor desselfs wederomkomst of te schriftelike relatien niet in Staat, om te kunnen deliberéren óver het verzogte detachement, Het welke ook nu nog niet geschieden zoude kunnen, terwyle men nog effective bézig is met een entreprise op Luyk; Dog zó haast wy het rapport ofte de relatie van gemelten onsen Lt. Generaal ontfangen zullen hebben, zullen wy die zake naarder overwégen; en kunnen wy U. F. Dt. verzékeren, dat wy genegen zyn, om alles, ten dienste van de geméne zake, toe te brengen, dat in ons vermógen is, en met onse eigene securiteyt eenig zints zal kunnen bestaan,

het welke wy aan U. F. Dt. in vrundnabuurlik antwoord niet hebben willen verbergen, dezelve daar benévens van onse hoogachtinge voor syne persone en vrundschap verzékerende, en ons tot onder houdinge van alle meest vertrouwde correspondentie erbiedende, bidden wy jnmiddels God almagtig, Doorlugtig Furst en Heer U. F. Dt. te willen houden in syne he. protectie.

66. Der Markgraf an den König Joseph.

(Abschrift.) Staufen 24. Oktober 1702.

Es geruhen E. Kg. M. allergnädigst zu Vernehmen, wie daß nach allen Hieroben gegen Hünningen über von mir Veranstalteten Thails auch Verfertigten fortificationen undt übrigen nöthigen Dispositionen meiner Gegenwarth der orth nicht mehr Nöthig geglaubt, also den 13. dises Morgens mich wieder zur Armée, so zwischen Hagenau undt Bischweiller gestanden, daselbsten auch alle Nothwendigkeithen zu Versehen, auf die Reiß Begeben, zwischen unserem Lager aber undt des in Vorigen Krieg ruinirten, Stättlein Neuburg, so ganz am Rhein gelegen, in Erfahrnus kommen, daß dises Stättl durch übersetzung mit Einigen schüffen In der Nacht attaguiert, und überrumpelt worden, kurz darauff aber durch einen aus dem Orth entloffenen Bürger erfahren, daß Bereiths über 3 bis 4000 Mann sich darinen Postirt, die Vrsach diser Eroberung ist, daß Vngeacht ich Verwichenen May selbsten, Hieroben gewesen, und die Arbeithen nicht allein alderthen, sondern von Baasel bis ganz hinunter, was einem Jeden zu Verförtigen Obgelegen, angeordnet, aller orthen zwar alles im gutten und Haltdbahrem Stand gewesen, alleinnig aber, waß Sr. K. M. eigenen undt Preyßganischen Vnterthanen zu machen obgelegen, nicht daß geringste zur Perfection gebracht worden; Weßwegen dann nit Ermanglet, solches dem Veldtmarschall Lieüth. Grafen von Arco, deme die Commission aufgetragen worden, Ernstlich zu Verweißen, undt zur Rede zu Stellen, welcher die schuldt in allen auf die Hierobige Regierung vndt Stände werffen thuet, mit Vermelden, daß sys durch alle Ersinnliche Mittl zu nichts haben gebracht werden können also Er daran die geringste schuldt nicht haben wolle, Hingegen Prätendiren die Regierung undt Stände, auch zu behaubten, denne Ich Ihre fatale Morositat vndt den daraus erwachßenen Schaden Vorgestellet, daß gedachter Graf von Arco an allen selbsten Vrsach seye, zumahlen selbiger auf die Exekution, die Sye Ihme Verwilliget haben sollen, nicht getrungen hätte, worauf ich mein Vrtheil suspendiren muß, gewiß aber ist, daß Ihro K. M. Unterthanen die Einzigen Sein, welche in Ihrem District gar nichts gethan, da doch die übrige Fürsten vndt Ständen, dessen Lande Ober- und unterhalb gelegen, alles in Perfections Stande gesezet, Vndt durch diese Ihre vnverantwortliche Negligence nicht allein daß Durlachische, sondern auch die Kayserlichen Landte zwar nicht so uill durch den Feindt, alß Disordre großen schaden gelütten, undt obschon die Projecten nit völlig dadurch zu grundt gangen, dannoch Vill neue Mühen vndt Spesen Verursachen wirdt, selbe wider zu Prosequiren wie Ich dann dermalen gezwungen worden, nit nur wider in das Lager gegen Friedlingen zurückh zu kehren, sondern auch die Resolution nehmen Müessen mit Hinterlassung einiger 1000 Mann, so auf der

Lauther geblieben vndt selbige Bruckhen über den Rhein zu manuteniren, den vortheilhafften Posto zwischen Hagenau vndt Bischweiller mit der Armée zu quittiren, vndt General Veldtmarschall von Stürumb an mich mit selbiger Herauf zu ziehen, welchen dann auch alsobalden, um keine Zeith zu verlieren, durch meinen General Adjutanten nur mit Mündlich Befelch, vndt weillen nichts Anderes bey mir gehabt, mit Bleyweiß geschriebene Creditiv anzumarchiren beordret, vndt weillen mir spargiert worden, die Bayerische Armée den Rhein herunter von Memmingen undt Beede Brückhen bey Neuburg vndt Friedlingen geschlagen geweßen, alßo habe nicht vor Rathsamb Befunden, in einem Engen Posto, wo hätte eingespert werden können, gedachten Succurs zu Erwarthen, sondern Entschloßen, an Neuburg noch selbe Nacht mit der Armée vorbey zu ziehen, vndt den Feindt sowohl alß gedachte Beede Brückhen vor undt nicht Hinter mir zu lassen, und wäre dißer Desein auch selbe Nacht Vollzogen worden, wann ich Vermögt hätte auß Mangel der Pferde die schwere Artiglerie mit Munition so geschwind fortzubringen; Inzwischen hat sich der gröste Thaill der französischen Armée zwahr wider alle Parolle in eine Insel, von welcher so zu sagen, truckhenen Fußes zu Vnß kommen können, auf das Schweizerische Territorium Postiert, allwo sye dann Hinter einen Hohen Rahn, uns aber gleichwohlen nit Verborgen, stehen geblieben, undt Continuirlich Einige Infanterie den Rhein hinunter zu wasser auf Neuburg geschickht, undt ist man solcher Gestalten die Nacht und den anderten Tag biß gegen 8 Vhr gestandten, Nachdem aber meine große Stuckh sambt der Bagage den Hinter mir gelegenen Pass passiert, vndt die Armée schon so weith Ihren marche forthgesezet, daß bereiths der Rechte Flügel der Cavallerie undt ein Thaill des Corps de Battaille die Bruckhen passiert waren, bin Ich von den Obrist Mercy, so mit 400 Pferden in der Arriergarde ohnweith der großen Sternschanz, vmb den Feindt zu observiren, gelaßen, verläßlich berichtet worden, daß der Feindt mit seiner ganzen Armee, so damahls in 30 Bataillons und 40 Esquadrons Bestandten, mit Gewalt herüber trünge, oder vihlmehr über die Bruckhen auß der Insel gegen unß anlauffe, also habe Ich, weillen mir des gedachten Obrist Mercy Valor bekannt, auf die Sicherheit deßen Nachricht Verlassen ohne Verliehrung einiges Augenblickh mit meiner abgang viller Commandirten nur in 8000 Mann zu Diensten damahlen bestandenen Armée zuruckh gegen den Feindt gewendet, undt indeme ich mich nothwentig vor dem Rhein formieren müssen, von dem Linkhen Flügl, welcher noch zurückh geweßen, den Rechten formiert, vndt also deme zu Folge In einer halben Stund postiert; In welcher Zeith Er Obrist Mercy sich auch in gutter ordre allgemach der Armée genähert, vndt die feindlichen Mouvementen Beobachtet, vndt dergestalten wahrgenommen worden, daß der Feindt seine Völlige Infanterie auf das mir zur Linkhen gelegene Gebürg, und darauf sich befindtliche kleine Aichenwaldel ziege, seine Cavallerie aber allein die Ebene occupieren mache, also bin meiner seiths bemüßiget worden, mit meiner Infanterie, biß auf etlich gar wenig Bataillons ein gleiches zu Thun undt ist Hiebey remarquable geweßen, daß Beede diße Arméen nur etwann 1500 Schrüt von einander sich in der grösten Eyll formieret, vnd fast eine Stunde ohne einigen Schuß zu Thun, ein Jeder auf seiner seith sich zur schlacht Präpariert, Biß ich entlich mit einigen Stukhen zu Canonieren den Anfang gemacht; vndt weillen Ich mich in Bataille befunden; Also bin ich in Gottes Nahmen den Feind anzugreifen, der Erste avanciert, alwo sich dann Begeben, daß die Infanterie in den Waldt unter dem Commando Beeder Generalen, Grafen Carl von Fürstenberg Mößkirch, und Grafen Prosper von Fürsten-

berg Stiellingen, dann denen Generalen Wachtmeistern ErbPrinzen Marggraffen von Baaden Durlach, vndt Marggrafen von Anspach in ein scharffes gefecht gerathen, bey welchem gleich anfänglich der General Veldtzeugmeister Graff Carl von Fürstenberg Mößkirch geblieben, der Marggraff von Anspach aber Verwundet worden, so doch in der sachen nichts alteriert, undt das Fußvolkh unter dem Commando der andern Beeden Generalen gutte resistence Erwießen durch diße gar zu überlegene Macht aber den Feindt nicht Poussiren, sondern baldt avanciert, baldt wider ein wenig zu weichen gezwungen worden, weillen Ich aber gesorget, es dörfte in die Lenge nicht gutt Thun, alß Habe die Cavallerie ein wenig geschwinder auf die Feindlichen avancieren lassen, Im wehrenden Marche aber die noch übrige wenige in der Ebene gebliebene Bataillonen sambt Einigen Esquadrons undt Kays. Barreüth. Dragoner zu Fueß unter den Commando des General VeldtMarschl. Lieuthenanten Erffa der feindlichen Infanterie in die Flanque durch das Weingebürg nach und nach folgen lassen, Inzwischen hat unsere Reütherey unter dem Commando des Kays. Veldt Marsch. Lieuthenanten Fürsten von Zollern den Feind mit großem Vigeur attaquirt, also daß Linkher Seiths, wo der General Auffsaas das Commando geführt, nit allein die feindlichen Stuckh schon Erobert, sondern auch, wo sich der Fürst von Zollern, vndt zu seiner Rechten der Obrist Mercy Befunden, bereiths einige unsere Esquadrons durch die Erstere Linie durchgetrungen undt der Erstere Bereiths gefangen gewesen, den andern aber sein Pferdt Todt geschossen worden undt sich alßo durch die Weinberg in das Gebürg zu Fueß retiriren mueßen; In der zweiten Linie hat sich der Veldt Marschall Lieuthenant Graf von Zollern Simmeringen neben den Veldt Marschall Leuthenant von Stauffenberg Befunden, darin gleichfahls der Erstere Todt gebliben, der andere aber durch und durch gestochen worden, undt ist wahrhafftig über die General Persohnen, undt übrige Ober Officiers nichts zu tadlen, weillen aber in dergleichen Kriegs Begebenheithen, wie in andern sachen, Ein gewiße Verhängnuß regieret, alßo ist in einem Moment nach allen ausgehaltenen Feyr Ein Confussion unter die Reütherey undt zwar anfänglich in der 2ten Linie, welche aus Eyfer der Ersten gar zu nahe angeruckhet, Entstanden, undt die ganze Cavallerie auf einmahl in ein außreißen gerathen, dergestalten, daß noch die Generalen noch übrige Officiers deren der Maiste Thaill Todt, blessiert undt gefangen worden, nit mächtig geweßen, Ein einzige Esquadron aufzuhalten, noch nit verhindern können, daß sye sich aus den Pass, undt gar Champ de Bataille verlassen haben, die Infanterie hat nit weniger in dißer Zeith auch, wegen allzu überlegener Macht, undt weillen die in die Flanque geschickte Infanterie sich in den Waldt verloffen, bis in eine Flache undt darhinter gelegene Höhe weichen mueßen undt hatte es ein sehr schlechtes ansehen gehabt, Ich auch fast selbst nit mehr gezweifflet, totaliter geschlagen zu werden, undt schir nur gedacht geweßen, die noch übrige Infanterie mit einiger ordre undt Soldatisch zuruckh zu ziehen, alß über die Feindtlichen ohne Hülff der Cavallerie zu Triumphiren; Es ist aber selbe durch die Stantthafftigkeith und gutte Exempl der aldorthen befindlichen Generals Persohn, und übrige Officiers ohngeachtet sich die Infanterie verschossen, undt ohne Munition geweßen, dergestalten animirt worden, daß sye mit dem Degen in der Handt fast ohne einigen Schuß schir an allen orthen in den Feindt Id est dessen Infanterie getrungen, totaliter geschlagen undt selben Vermischter durch den ganzen Waldt undt ohne ordre durcheinander Vermengt, Biß an Hüningen getriben, die dükhe des Waldes hat mich verhindert zu sehen, wie eigentlich diße große disordre in dem Feind entstandten;

Ich Vermuthe aber, daß dißes die Vrsach seye, daß sye sich der gäntzlichen Victorie schon versichert gehalten, undt Ville auf die Beuthe sich Begeben haben mueßen, und nichts mehr zu Besorgen zu Haben vermuthet, sich aber derentwegen Confundirt Weillen der Veldt Marschall Leüthenant von Erffa Ihnen durch das Weingebürg wo Ich selben anfangs der Bataille auf der Rechten mit Einigen frischen Bataillons avancieren machen, ihnen in die Flanque kommen, auf der Linkhen aber der Veldt MarschallLeuthenant Graf Prosper von Fürstenberg sehr à propos eingefahlen, mit Ein Paar Hundert Dragoner, so sich zu Pferdt von Anfang des Treffens bey der Infanterie Befunden, Einzutringen, alßo daß dardurch der übrigen Infanterie Ein wenig Lufft gemacht, undt maßen man auf allen seithen zugleich darauf eingetrungen, Vermuthlich nicht die Zeith gelaßen worden, sich wider in Ordnung zu stellen, der Fürst von Zollern Auffäß und Stauffenberg, welcher letztere zwar schon blessirt wahr, mit Villen Officiers haben sich mit einigen Hundert Pferdten, so sye mit mühe zusammen bringen können, bey mir bey der Infanterie eingefunden, weillen sye aber zu schwach, alßo habe mir nit getrauet, die feindtliche Reütherey, welche ungefehr 1000 Schritt in der Ebene unbewöglich stehen gebliben, und der Destruction Ihrer Infanterie zugesehen, zu attaquiren, und dahero, weillen von unßerer Reütherey nichts mehr zurukh kommen wollen, sondern hin undt wider auf das Blündern in die Dörffer gefahlen, mich vergnügen mueßen, mit den unsrigen und etlichen der feindtlichen eroberten Stückhen, so will ich deren Bespannen undt abführen können, Nachdem 5 Stundt im angesicht Ihrer Cavallerie stehen gebliben undt selbe Vor mir zurückh marchiren gesehen, auch zurukh zu ziehen, undt einnen in der Frühe angefangenen marche von Bagage undt großen Stückhen noch biß anhero auf Stauffen zu continuiren; Was von unßeren Officiers Todt, blessirt und Gefangen, zeigen die Listen, den Verlust der Gemeinen kann noch eigentlich nicht wißen, weillen sye sich zum Thaill in wehrendem RuckhMarche sowohl von der Armée, alß Bagage Nächtlicher Weill auf daß Merodiren in die Dörffer Verloffen, undt alle Augenblickh einige wieder einfinden; Es wirdt aber nit daraus gehalten, daß Vill über 1500 Todt, blessirt vndt Gefangene abgehen werden, waß Feindts Seiths gebliben, kann ich E. Kg. M. aigentlich nit sagen, gewiß ist aber, daß Ihre Infanterie großen Schaden gelütten, undt eine große anzahl Officiers sambt einigen Generalen, worunter unßers wissens der VeldtMarschall Leuthenant de Berdes Todt geblieben sein mueß, indeme unßere Infanterie die Zeith nit gehabt Quartier zu geben, vndt nit mehr alß des Generals Villards Adjutanten sambt einigen wenig gemeinen gefangen genohmen, Es wäre zu wünschen geweßen, daß die Cavallerie mit der Standhafftigkeit, wie sye angefangen, forthgetrungen hette, doch aber dunkhet mich, daß obwollen selbe aus dem Veldt geschlagen worden, man dennoch zufrieden sein könne, undt Gott zu dankhen habe, daß Eine so geringe Infanterie die feindtliche totaliter geschlagen, die Stuckh Erobert, undt nach so lang Erhaltener Wahlstatt undt so wenig bey sich habender Cavallerie ruhig Ihren angefangenen March biß anhero prosequirt, undt die sachen in solchen Standt gesezt, daß die französische Infanterie schwerlich Ville große Springe machen wirdt; Vndt wiewollen nit zu läugnen, daß unßere Cavallerie auß den Veldt geschlagen worden meines Erachtens undt Billigkeit doch nicht gezweyfflet werden könnte, ob nicht S. K. M. Waaffen Ein wenig mehr Prätension an der Victori machen können, zumahlen derselben Infanterie die feindtliche Völlig geschlagen, Einen Thaill Ihrer Stuckh mit den unßrigen mit abgeführt und nach 5 Stundten erhaltener Wahlstätt, nachdeme die feindliche Cavallerie schon angefangen

gegen Ihrer Infanterie sich zuruckh zu ziehen, bey Hellen Sohnen-Schein nicht Linkhs oder Rechts (wo hin sye gekönnt) sondern Vorgenohmenermassen Ihren March ohnangefochten nach Belieben Prosequiert.

---

67. Antwort des Königs Joseph auf das Vorige.

(Original.) Falkenau 31. Oktober 1702.

Nachdem Mir der Kays. General Adjutant Graf von Althan über die: mit denen Franzosen vorbey gangene Action jüngsthin mündlichen gehorsambsten Bericht Erstattet hat, ist Mir seithero E. L. schrüfftliche Relation darüber vom 24ten labentis eingelangt, aus welcher Ich von völligen Verlauff mit allen Umbständen, vnd zwar so vill Ersehen, das die Kays. Infanterie die feindtliche totaliter geschlagen, auch Einige Stuckh erobert, vnd etliche stund das Veld erhalten, auch nit ehender, als der Feind gewichen, darvon den Abzug genomben habe, also, das der mehrere Vorthl, vnd die maiste reputation bey denen Kayserlichen Waffen gebliben, und nur zu Betauren ist, daß die Cavalleria in ihrem ersten valorosen Angriff nit consinuirt, und dardurch die Vollkombenheit der Victori verkürzt hat.

Zumahlen aber E. L. in dieser: Ein und andermahl (wie Sye selbsten melden) dubios gewesener action, Ihre angebohrne, vndt welt bekantte bravour sonderbahr erwisen, Ich auch gnädigst gern aus obiger Relation ersehen, das die übrige Generalität, vnd vornembere Officier, insonderheit bei der Infanteria, ihre schuldigkeit tapfer, vnd standhafft bezeügt haben; Alß gebühret zur forderist Gott dem Allmächtigen hierumben der schuldige Dankh, E. L. sodann das billiche lob, das durch die von Deroselben beschehene so schleünige Formirung der Schlacht-Ordnung, vnd das à tempo gegebene Commando: der feindtlichen Infanteria in die Flanque zu fallen, auch sonsten darbey gebrauchten Vernünfftigen Conduite, vnd valorosen Anführung, dise Action (Ungehindert der Feind ein weith stärkhere Macht, vnd die Cavalleria an ihrer gebühr manquirt hat) gleichwohl so einen glücklich, vnd ruehmlichen ausgang genomben: Und will Ich freunt-Vetter- vnd gnediglich gewertig sein, wie E. L. dero vorhabende weithere dissegni Vornemben, vnd negstens ausführen werden: worbey Sye unter andern gar wohl daran seyn, nit allein die französische Conjunction mit ChurBayrn vollständig zu hintertreiben, sondern auch gegen den letzten Eine rechtschaffene Verfassung Vorzunemben, welches dan Ihro K. M. vnd L. vor allen gern sehen, vnd dises gleichsamb in dem Herzen des Römischen Reichs entstandene gefährliche feur, je ehnder, je besser, gedempft wissen möchten: welches vmb so ehender zu hoffen, als aus denen Kayserlichen Erblanden (Jüngsthin communicirter massen) alle mögliche anstalten darzue geschehen, der fränkhische Craiß auch ganz genaigt, vnd willfährig ist, auch würkhlich sich darzue beraithet, also das es nur, vnd großentheils an deme erwindet, damit auch von seithen des Schwäbischen Craißes das Werkh mit Ernst angegriffen, mithin gesambter Hand, vnd von allen seithen Chur Bayrn zuegesezt, folgsamb der daselbstige Churfürst von seiner schädlichen intention abgetriben, vnd zur Gebühr gezwungen werden möge, worzue auch die: von denen Allyrten am Untern Rhein Versprochene, vnd ungezweifist negstens anruckhende Volkhs-

Hülff vill contribuiren, vnd den Ruckhen gegen Frankhreich sicher halten wirdt, Welches alles Ich E. L. darumben mit mehrer weitläuffigkeit freunt- Vetter- vnd gnediglich überschreibe, weilen Ich für gewis waiß, das Allerhöchstgedachte K. M. vnd L. durch Dempfung der Chur Bayrischen Unruehe das größte Wohlgefahlen, vnd dem Publico der beßt vnd Erspriesslichste Dienst geschehen kan; Solchemnach keineswegs gezweifelt haben will, E. L., als welche die Wichtigkeit diser sachen von selbsten wohl begreiffen, werden zu assequirung dieser intension das gehörige veranstalten, auch alle thuen- und mögliche Mittel darzue anwendten.

Übrigens bin Ich auch freunt- Vetter- vnd gnädiglich gewertig, was E. L. über das: von mehr höchstbesagter K. M. vnd L. unterm 5. dises Mir zuegeschikhten, vnd Deroselben noch von Winheim aus umb Dero guetbefindente Gemüeths-Mainung communicirten Canzley-Schreiben werden erindern, vnd an die Hand geben wollen: Dero Ich übrigens mit freunt-Vetterlicher Affection, Königlichen Hulden und Gnaden auch allen gueten jederzeit wohlbeygethan verbleibe.

68. Der Kurfürst von Baiern an Marschall Villars.

Ehingen 9. November 1702.

(Abschrift eines aufgefangenen Schreibens in Ziffern [1]).

Je recoy Monsieur la vôtre du 31 8bre avec une postdatte du 5. de ce mois a quattre heures du matin par Lutin qui est arrivé aujourd'huy matin. Je ne scaurois condamner la vivacité que vous faites paroitre par vôtre lettre sur la fatalité du manquement de concert depuis la prise d'Ulm, qui a fait manquer jus qu'a cette heure la jonction, que je regarde comme j'ay regardé toujours pas seulement pour le plus grand avantage que je puis souhaitter, mais pour la seule chose qui peut me sauver de ma perte, que je voy sans cela inevitable; Il n'est point le temps de rien dissimuler, mes interest sont trop unis à ceux de deux Royes et je parle à un amy, que j'estime, et me confie, c'est pourquoi je vous diray avec une entiere sincerité que je ne suis point faché contre tout ce qui a émpeché la jonction, je le suis avec bien plus de raison et bien d'avantage que vous, mais je ne sçaurais vous passer la méfiance a mon egard, que je remarque par vôtre lettre, comme si la jonction m'étoit une chose indifferente, même comme si je ne la souhaitteray pas. Lutin m'a assés bien expliqûe de bouche ou ce provenait jus qu'à attaquer ma bonne foy, et par Consequent ma gloire. Je vous avoue que j'en suis touché a'vif. Quoy dans le temps que je me sacrifie entiérement pour le service et les interest de deux Roys j'attire sur moy tout ce que l'Empereur et l'Empire y faut amener et prepare pour mattaquer de tout costé, j'occupe des postes pour affermer dans l'Empire les trouppes du Roy, que j'esperois d'y voir prests à y joindre, tout ce que mes états y peuvent fournir, que je laisse en une desolation incon-

1) Mit geringen Abweichungen abgedruckt in den Mémoires militaires rélatifs à la Succession d'Espagne. Paris 1836. T. II. p. 864.

cevable, à quoy le naturel de ma noblesse et de mon peuple y contribue beaucoup, l'on me soupçonne. Je ne voy rien de plus outrageant que cela. Mais est-il possible que par des pareilles avis on ruine pour la seconde fois les plus grandes avantages de la France, et qu'on me mette par la dans le precipice. Je ne sçaurois non plus me taire que vous attribués à ma conduite, et à mes marches, les occasions que nous avons perdus de nous joindre; quand j'ay envoyé le Colonell Bowfort au maréchal de Catinat en luy faisant dire, que jallois marcher à Ulm, et qu'on éxécutât ce qui avoit été concerté, il me fit dire, qu'il n'en avait aucun ordre, et qu'il marchoit vers Landau, voyant le siège et la saison avancer, il ne voulût plus perdre de tout éxécuter ce qu'il avoit promis. Je fis ensuite avancer le Conte d'Arco avec dix mille hommes jusques à Pfullendorf, ou j'appris par le public que toutes les trouppes du Roy etoient marchées vers la Lauter et que par le courier arresté et la lettre que le Sieur Ricous a écrit sans chiffre, qu'on avoit pris telles mesures dans la forest-noire, que je ne pouvais plus songer de la perçer sans qu'une Armée ne fût de l'autre Coté; c'est ce qui me determina à me poster sur l'Iller pour être a porté de m'avancer vers vous quand je saurois que vous songiez à passer le Rhin, et soutenir en même temps la Baviere en cas qu'un Corps d'Armée marchât de ce costé là, comme on mén avertissait de tout, et je fus en cette situation trés longtemps sans aucun de vos nouvelles, ny de moyen à Vous en faire passer des miennes, j'ay creu donc, qu'on avoit de votre Costé entierement abandonné le dessein de me joindre, en même temps palffi et les husares se mirent dans Lauingen et Dillingen et s'y fortifioit a'ramasser des grains, arrestoit et prennoit mes bateaux de farine et tout ce que venoit de la Baviere à Ulm, et faisoit des detachements, qui saccagoient et ruinoient dans la Bavière J'eu dans le même temps la liste des trouppes qui etoient en marche pour passer le Danube à Lauingen et à Neubourg. Comment pouvois je en cette situation m'empecher d'y marcher et de m'assurrer des postes sur le Danube, j'etois trop foible pour pouvoir me separer et c'etoit toujours mon dessein des que j'apprendrois que vous passiés le Rhin de marcher de ce coté là aussi avant que je pourrois, le malheur comme j'ay dit, est, que je n'avois des nouvelles, et j'ay receue vôtre lettre par le Lüttin que j'etois deja prêst de Lauingen, ce fut la, ou j'ay appris que ce corps qui devoit marcher vers la Baviere etoit marché dans la forêt noire, et deux jours aprés j'ay receue la nouvelle de la Bataille que vous avés gagné, pourtant avec incertitude. Je n'ay laissé pas que de marcher jusques icy sans m'arrester, et si je n'avois appris en arrivant, que vous aviés retirés les detachements, qui etoient avancé jusques à Sekingen et puis par tout ceux qui me donnoient les plus seures nouvelles, que je reçoive, qui etoient toutes conformes que vous aviés repassé le Rhin, je serois marché jusques à Stockach et de la plus avant selon la situation des choses. Ce sont ces nouvelles qui m'ont fait prendre le parti de n'envoyer ce detachement qui a conduit Luttin et la Colonie; tout le pays est contre moy, et je ne puis me fier à aucun avis, que je ne le reçoive de vous, même. Si de vôtre Coté aprés avoir battu le Prince Louis de Baden vous eussiés poussé en avant et marché pour sortir des defilees, quand même je ne me serois pas trouvé de ce coté la, etant a portée de Memmingen où de la vôtre Armee ne pouvoit plus manquer de rien, et c'est ce que je vous dis encore une fois pour tousjours, que tout est prêst pour

cela. Je vous avoue que j'ay lieu de croire qne cela seule me fâche, qui vous à empeché de faire ce pas là; je ne comprens pas aussy je vous prie les risques qu'il y a d'aller à Vous et de m'engager en gardant les montagnes, a celuy de venir à moy. Car outre la difference, qu'il y a des forces, et même de s'afffoiblir encore d'avantage par les detachements, que j'aurois été obligé de faire, pour assurer mes vivres et mes convoys étant une fois dans les defilées, le moindre detâchement de l'armée du prince Louis de Baden se peut rendre le maitre de toute la Baviere et m'empécher le retour dans mes états. J'ay dit que je vous parleray sincerement, et voilà mon grand mal, que vous ne conoissiez pas peut-être quand vous faisiés ces raisonnements. Sachés donc Monsieur que sans ma personne dans mes étas et mes trouppes, un petit corps de celles de l'Empereur faira tourner toute cette milice destinée; les Ecclesiastiques et la noblesse de la quelle je n'en ay pas dix dans mon Armée ne demandent qne cela. Je Vous le dis avec fondement et avec confiance que toute ma famille avec tout ce que je possede y est sans sortir et sans retraite et sans resource. Luttin n'a pas asses éxpliqué quand il a dit que le Sieur de Ricous m'avoit assuré de la part du Roy, que son Armée me joindroit sans que j'avance un pas pour cela, il ne m'a pas assuré que sur le pied du traité qui est conforme à mon projet, que j'envoyé au Roy le printemps passé, qui dit qu'on s'assureroit du Coté de la France du passage du Rhin, en faisant travailler aux têtes des ponts de fort Louis et Hüningue, qu'il auroit une armée la, la quelle outre les détachements, qui me devroient joindre, sera en état de faire tête au prince Louis de Baden, qu'ils y passeront le Rhin et qu'après m'être rendu maitre d'Ulm, j'avanceray aussi avant que je pourrois pour favoriser la jonction; L'on contoit tout ce que les troupes du Roy seroient les maitres de passer le Rhin. J'ay fait de mon coté avec succés tout ce que j'avois promis; du vôtre tout cela y etoit préparé et sans votre sçavoir et votre valeur l'Armée du Roy seroit encore de la du Rhin. Profités donc, je vous conjure, de votre victoire, et considerés que le fruit et l'avantage de vos exploits est le jonction. Vous qui ne menagés rien pour la gloire de votre grand Monarque, songés qu'elle est interessé à soutenir un prince, qui s'est sacrifié pour son service et ses interêsts. Ce n'est encore une fois que la jonction qui peut decider de tout.

Pour en venir donc au fait et à la conclusion, je repete votre post datte, qui est la substance dont il s'agit. Vous dites Monsieur que le Prince Louis de Baden a marché avec toute son Armee le 31 du mois passé vers freibourg, et que plusieurs regiments paroissent suivre le Rhin descendant, qu'abandonnant le dessein d'attaquer Neubourg, il n'en peut avoir que deux chemins, ou que de marcher avec toutes ses forces par un concert pris avec le general Dopf tout agir puissament vers l'Alsace et la Loraine, ou se poster prés freibourg envoyant de la un détachement contre moy. S'il fait le premier, je n'ay pas d'ennemi qui pourra m'empecher d'attaque Villingen, ou faire ce qui me plaira pour une jonction ou pour ce qui me conviendra; s'il feroit le second parti, qu'il n'envoyera contre moy qu'un corps mediocre, au quel cas je n'en seray pas embarassé; et que s'il envoye au delà de $\overline{18}^{m}$ hommes que vous ne balancéres pas de l'aller attaquer dans son camp, et que vous marchéres actuellement pour vous en approcher. Quand au

premier je vous diray Monsieur, que je feray avancer du moins de mes trouppes jusques à Villingen, et dès que je sçaurois que le Prince de Baden a pris le premier party, qui etoit de passer le Rhin, je marcheray jusque à Tuttlingen, ou je feray amasser des grains et des vivres suffisans pour y recevoir et pourvoir nostre armée des postes, qui fera le même effet que Villingen, que je ne puis songer à attaquer en cette saison avec le peu des trouppes qui me restent après les detachements que j'ay esté obligé de faire, n'ayant pas des gros Canons ny la possibilité d'en faire venir. Je connois cet endroit. S'il ny avoit même que les Bourgeois, il faut un siege. Villingen n'est pas un passage ny un poste necessaire pour la jonction. Vous pourés passer à Neustat. Pour savoir de vos nouvelles et de courrir votre marche du coté de Villingen, ainsi je dois vous dire positivement Monsieur, que si Vous n'avancés pas jusques à Neustatt je ne puis plus espérer la jonction. Pour ce qui est du second party, que le Prince de Bade pourroit prendre je ne puis souhaiter d'avantage que ce que vous m'assures de faire de vôtre coté, en ce cas la je vous prie de bien faire reflexion que sans cela je ne puis eviter ma perte. Ce n'est pas les seul detachement de l'armée du prince Louys qui doit attaquer la Baviere mais aussy ce que vous voyes par la liste cy jointe qui s'assemble actuellement et cause desja une crainte et une desolation en Bavière que je ne scaurois vous expliquer. Mais si le prince Louys de Bade restoit auprès de freybourg sans éxécuter les deux desseins dont il est parlé, et dans la pensée que la saison vous obligeroit de repasser le Rhin pour prendre les quartiers d'Hyver, et qu'en suite il auroit laissé le Champ libre de venir avec toutes ses forces sur moy, je serois parla plus exposé que jamais à quoy je vous prie d'y reflechir et d'y mettre rémède. Je dois vous dire que, si le Prince Louys vient m'attaquer en Baviere, je croy que ce sera du cote du Palatinat. Par la il vous sera facille de m'envoyer du moins du secours. Si vous ne pouviez pas marcher avec toute votre Armée, 8 a $\overline{10}^{m}$ hommes me mettroient en estat de soutenir contre toutes les forces qu'on pouroit assembler, et si vous ne pouviés les faire passer par la foret-noire, ne pourriés vous pas les faire transporter par les bateaux plus bas, et entrer dans la pleine? Un pareille corps peut prendre des vivres avec luy jusques à Ulm, et dès qu'on sera averti, je feray emmener du pain d'Ulm à la rencontre de cette marche à l'endroit que vous marquéres qui ne soit pas hors de portée de ma garnison. Songés que, si j'avois du moins ces $\overline{10}^{m}$ hommes, je serois hors d'insulte et marcherois l'année qui vient à la teste de $\overline{30}^{m}$ ou je voudrois. Ulm et Memmingen sont en toute saison et temps prests à les recevoir. Si le prince de Bade restoit fort long temps saus d'ecision je ne pourrois plus subsister en ces quartiers, car jy ay tout consummé, et pour peu que je fasse partir encore ma cavallerie, qui est tout nouvellement monté, il me sera impossible de la remettre pour l'année qui vient, etant tres difficilie de trouver des chevaux. J'espere que ma milice et quelques trouppes réglées que j'ay laissé en Baviere se défendont contre ce qui s'assemble comme je l'ay marqué plus haut, en cas qu'ils se jettent sur la Bavière, de quoy je les croy suffisants afin qu'ils ne m'obligent pas de marcher de ce coté

la plutost que je ne voudrois. Je ne saurois Monsieur vous temoigner assés la part que je prend aux honneurs que vous avés receus nouvellement du Roy, il fait justice à vôtre merite. Je vous en felicite de tout mon coeur et suis Monsieur très parfaitement a vous

M. Emanuel Electeur.

Je vous prie Monsieur d'envoyer la ci-jointe au conte de Monasterol avec une copie de votre lettre et de ma reponse. Je ne l'ay pas fait a cause du grand volume que cela avoit fait. Si l'on fait agir la garnison de Guastalla contre moy c'est contre la capitulation. Si vous trouviés a-propos de le faire entendre au P. d. Bade et que vous saurés en pareille occasion en user de même ou d'autres menaces que vous estes en droit de faire, je croy qu'ils y songeroient avant le faire agir. Je vous recommande encore une fois de bien songer à ma Situation, et ce que je vous mande en cette lettre, et ne saurois vous exprimer combien je suis touché de vôtre lettre.

---

69. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) **Wien** 17. November 1702.

Was E. L. an Meines freuntlich geliebten Sohns des Römisch: vnd Hungarischen Königs L. nach einander sowohl wegen der: von des Churfürstens von Bayren L. fürgenohmenen fridbrecherischen feindtthättigkheiten, vnd dargegen nöthige rettung, als auch wegen der obstehenden bedörfftigkheit der Armada, sodan des leztihin bey Hüningen vorgangenen treffens halber berichtet haben, ist Mir auch von Zeith zu Zeith richtig behendiget, oder von gedachten Meines freuntlich geliebten Sohns L. communicirt worden.

Nun habe zwar im ersten E. L. gedankhen, vnd Vrthl, so Sie damahlen bey der sache, wie etwo die Churbayrische motus hingelegt, oder gedempfet werden möchten, geführet haben, wohl vernohmen, zumahlen aber die ausgebrochene feindtselligkheit dahin beraiths angestigen, das khein andres mittel mehr übrig zu sein scheinet, Meine höchst verlezte Kayserliche Authoritet, die zu boden geworffene Reichs Satzungen, vnd so uill schon in das eusserste Verderben gestürzte treue Ständte zu Vindiciren, selbigen recht zu schaffen, vnd die gebührende Satisfaction zu nehmen, dan solchen gewalt mit all möglicher gegengewalt zu hintertreiben vnd zu vnterdruckhen; Also glaube Ich, daß E. L. auch bey so bewandten Vmbständen auf gleichmässige stärkhere rettungsmittel anzillen werden, inmassen Ich auch Dero guettachtlichen vernünfftigen Mainung über den: bey dem vom fünfften October nechsthin an seine Meines freuntlich geliebten Sohns des Römischen vnd Hungarischen Königs L. abgeferttigten Curier überschickhten entwurff der gegen Churbayren von hieraus verfüegenden gegenwertigen de- vnd khünfftigen offensiuen anstalten, wie selbiger E. L. zuegesendet worden, so forth noch gewertig bin; Da aber solche antwortt bishero nit eingelanget ist, inmittelst auch die hierseiths genohmene Maaß sich in soweith geändert findet, als nun auch die vorhin versprochene Sächsische hilffvölkher diser operation werden beygezogen werden, darzue auch das Schlickhische Regiment destinirt wirdt; So ist nun zu nächeren Vollzug dieses werkhs, das in abschrifft

8

beyligende sistema von Meinem Hof Kriegs Rath weitheres formiret vnd von Mir approbiret worden, so E. L. nun zu Dero nachricht, vnd dem ende zu communiciren, der noth ermessen, vmb das selbige auch hiernach Dero reflexiones richten und stöllen mögen vnd werde solchemnach fehrers an all eüssersten Cräfften nichts erwinden lassen, von hieraus, was immer möglich, anzukheren, vnd in das werkh zu fertigen, disen Dorn noch in fürwehrenden Wintter zeithlich aus den fues zu ziehen, folgbahr die schritt zu khünftigen gemainsamen fürnehmen, und progressen gegen dem feindt desto freyer, vnd sicherer thuen zu khönnen, dan in gegenstandt die wunden, vnd das übel mehreren wachsthumb haben, vnd solche malignitet contrahiren dörffte, das alle mittel fruchtlos sein wurden, mithin nit abzusehen were, wie Meine Erblanden in sicherheit gestellet, die assocyrte Craise aufrecht, vnd vor gänzlichen Verderben erhalten, anbey auch der Krieg in Italien forthgesezet, vnd also die Convulsio vniversi abgehindert werden khönnte, Allein khönen E. L. nach dero prudenz selbsten auch wohl ermessen, das dises absehen durch obangeregte von hier aus abfassende dispositiones allein nit khönnen zu dem anzillenden Zweckh ausgeführet werden, vmb des Churfürstens L. völlig zu disarmiren, vnd, fehrers schaden zu khönen, Außer standt, auch Vermögen zu setzen, wan nit zugleich von E. L. von oben herab durch ein starkhes detachement die handt gebotten, vnd annebens von denen angränizenden Ständten, so noch ainige Macht im Vorrath haben, ebenfahls zuegegriffen, besonders aber Regenspurg Zeithlich ausser aller gefahr von oben herab gestellet wirdt; Welchemnach dan zu disem ende höchst: vnd vnumbgänglich nöthig sein will, auf das die Zeith, vnd alle anstalten wohl verglichen, vnd concertiret, also mit zusamben gesetzter Macht vnter ainstens der Zuefall beschehen, vnd vollzogen werden möge; Worüber dann Mir E. L. Dero gemüthsmainung eröffnen, vnd eheistens zu wissen machen wollen, damit bey ankhunft der Sächsischen troppen, deren Infanteria march auch durch Landtfuhren zu befördern verordnet worden, mann alsdan ohne fehreren anstandt das werkh in Gottes Nahmen angehen khönne.

Indessen (wie E. L. zwar ohne deme schon wirdt bekhandt sein) habe Ich verordnet, das nachdem Reichs concluso die publicatio Belli auch nomine Impery beschehe, sodann die avocatoria wider Churbayrn publiciret werden, so auch bei E. L. vnterhabenden Armade (wie hiebey ein: vnd anders Patent beygehet) zu verkhündigen weren.

Belangent nun den von seiner Meines freuntlich geliebten Sohns des Römischen und Hungarischen Königs L. durch Meinen Ober Österreichischen Cammer Secretarium Leyrer eingelangten auffsaz der erfordernus an Prouiant, glatt, vnd rauchen Fuetter, wie auch der Zeugs requisiten, vnd eines fundi halber, so habe Ich alles durch Meinen Hof Kriegs Rath an Meine Hoff Cammer hinüber geben lassen, welche auch darüber die benöttigte deliberationes zu pflegen vnd alle mögliche Cräften zu vntersuchen, nit ermanglet, auch beraiths mit Meinem Obern hoffactorn, vnd Juden Oppenhaimber die erforderliche Handlung aller lifferungen halber anzustossen, im werkh begriffen ist, also das destwegen sowohl, als in Verschaffung des fundi die richtigkheit eheisten erfolgen wirdt.

Was aber den bey Hüningen denen franzosen versezten straich berühret, so mues Ich, vnd das ganze gemaine weesen E. L. vnermiedeten Vigilanz, vnd standhafftigen valor den effect zueerkhennen, das die linea der von dem feindt mit Churbayren abgezillten Coniunction andurch vnterbrochen worden, darumben E. L. auch den gebührenden Dankh gnädiglich abstatte, vnd weillen von E. L. die tapfere beywürkhung der übrigen

Meiner: vnd der Craisen generalitet sonderbahr angeriembet wirdt, also wollen Dieselbe auch Meine Dankhuembige gefähligkheit derselben bezeigen, und Sie, wie auch all übrige obere befelchshaaber, so Ihre schuldigkheit hiebey erwisen, Meiner Kayserlichen Gnaden versichern, gestalten Ich auch den Graffen von Auffäß auf E. L. fürwortt beraiths zu Meinem Veldtmarschallleuthenanten erhoben, vnd Ihme das behörige Patent ausferttigen lassen.

Vbrigens wirdt E. L. noch wohl vnentfallen sein, wie Ich mehrmahlens gnädiglich anerinnert, das der Posto Rheinfels besser besorget, vnd bey denen obwaltenden gefahrlichkheiten in guetten defensions standt gesezet werden möchte; Demnach nun aber bey denen an der Mosel sich eüsserenden feindlichen motibus nit vnzeitthlich zu befahren, das der feindt auf solchen orth losbrechen derffte, also habe der eüssersten noth zu sein erachtet, umb allen Vmbschweiff bey disen obschwebenden Vmbständen auszuweichen, nicht vorhin an E. L. die gehörde zu erlassen, sondern dem Comendanten directo seine Verhaltungsordre per Expressum zue zuschickhen, solche aber E. L. hiemit zu Dero behöriger direction in abschrift beyschliessen, vnd annebens Dero Vernünftig: und eyffrigen Beythuen die Conservation dises orths angelegentlich überlasse, auch derselben anhaimb stellen wollen (fahls Obersagter Commendant mit seiner guarnison herausziehen solle:) demselben die ordre seines marches, vnd weitheren Verhalten Zue zuschickhen.

Wobey E. L. auch durch die anverwahrte Copia gnädiglich nit verhalte, was des fürstenbergischen Regiments Obristwachtmaister, so nun zu Costanz commandieret, an Meinen Hof Kriegs Rath wegen ein: vnd anderer hinderungen, so ihme selbigen Plaz, in defensionsstandt zu bringen, sowohl durch die widersessigkheit der aldortigen burgerschafft, als sonsten verursachet worden, berichtet; E. L. ist nun bekhandt, was an erhaltung ersagten Plazes gelegen, dahero, obwohlen auch die notturfft desthalben zugleich an Meine Ober: vnd Vorder Österreichische Canzley erlassen, doch annebens auch E. L. eröffne, vnd Obsorg dises werkh committieren wollen, vmb dasselbige hierunter all hilfflichen Vorschub Ihres orths beyfüegen möchten.

Disemnechst ist E. L. bekhanntt, was massen Ich beraiths hiebeuor dahin angetragen, wie Meine unter Dero Ober Commando nun stehende Regimenter zu pferdt, vnd fues gleich denen Crais Regimentern durch eine tauschhandlung an Manschafft und respectivè pferden wider completiret werden khönten, und was etwo fur ein preis darauf anzutragen were; weillen nun die Zeith der recroutir: vnd remonta verhanden, Mein Dienst auch erfordert, daß solches recrouten vnd remontaweesen vnverzüglich vorgenohmen, vnd balde zu endt gebracht werde, So will Ich auch hierinfahls E. L. guettacht- vnd ausführlichen berichts gewertig sein.

Weithers seze Ich ausser allen Zweifel, E. L. Dero reiffe reflexiones über die khünfftige Winterpostir-, einquartir- vnd Vnterbringung meiner Regimenter beraiths gemacht haben werden, welche auch von Derselben gehrn vernehmen, aumit aber nit bergen will, wie Mir nit entgegen sein lasse, das Meine VorderÖsterreichische Lande gleich vor einem Jahr abermahlen belegt werden; iedoch weillen daran gelegen, das dise sache mit ordnung eingerichtet werde, so wollen E. L. bedacht sein, sich hierunter mit Meinem Ober Österreichischen gehaimben weesen zu verstehen, vnd solcher gestalten dise dispositiones zu fassen, das gleichwohl der Landtmann mit der Miliz leben vnd ausraichen möge.

In disem bestehet nun dasienige, dessen E. L. durch disen aigenen abgeferttigten,

8 *



so in einem als anderen zu errindern habe, worüber auch der eröffnung Dero Vernunfftigen gedankhen Mich versehe, wie dan zugleich Dero prudenz und hochen eüsser das weithere freunt- vetter- vnd gnädiglich hinlasse. Vnd verbleibe Deroselben mit vetterlichen hulden und Gnaden, auch allen guetten forderist wohlbeygethan.

---

70. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Rastatt 5. Dezember 1702.

E. K. M. werden auf meiner lezthin abgeschickhten Stafeta vom 18 passato undt dem darauff vnterm spedirten Courir ersehen haben, daß ich den generalwachtmeister Grafen von Dhaun darumben aufgehalten habe, weillen E. K. M. durch vbelgegründete relation zu nehmung falscher mesuren keinen Anlaß geben wollen.

Ich habe indessen sowohl 3 Hussaren alß 4 teütsche Regimenter zu pferdt annoch bey Philippsburg stehen lassen, weillen nicht gewust, wo selbe vnderbringen solle, vndt deßwegen gewis nit wenig sorg gehabt, Nun aber habe vor einigen tagen gegen die Mosel die 3 Hussaren Regimenter abgeschickht vnd an den Commandirendten general des Hollandischen Succurs, vmb sich deren zu Einbringung der Contributionen zu bedienen, angewißen, zwey von denen teütschen Regimentern werdte Morgen, alß Eines in die frankhische vnd das andere in ObernRheinische vndt selbige Riterschafften abmarchiren lassen. Diese Ständte haben zwarn anfänglich den bey E. K. M. Hoff getrofenen tractatt allegirt, welchen ich gar gern gehalten hette, wan ich nur terrein gehabt die trouppen vnderzubringen, welches dann die Riterschafftlichen Deputirte selbsten gesehen, vnd in Erkantnuß der necessität auch willig darein ergeben. Mit den Vbrigen zweyen Regimentern bin ich auch so weith gekommen, daß wofern selbe der Schwäbische Creyß, mit welchem ich in tractat stehe, nit Vbernehmen solte, der Herr Churfürst von Pfaltz in sein Landt zu logiren resoluirt vndt solches durch eigenen Courir heut zu wissen gemacht hatt, welches sich dan auf ein oder andere weise in ein par tagen entschließen muß. Sonsten kan ich E. K. M. nicht verhalten, wie daß in allen Vorfallenheiten, so schwer sye auch seind, des Herrn Churfürsten von Pfaltz L. solchen Eyfer vndt assistenz bezeügen, daß es fast nitzuglauben, vndt S. L. niemand zumuthen konnte, wan sye nicht auß absonderlichen patriotischen Antrieb pro publico vnd Devotion vor E. K. M. sich selbsten dergestalten und fast ad extrema angreifen vnd sacrificiren werdten. Zu wintschen wäre, das wenigst einige, wo nit alle Reichs Mitglieder dergleichen generose sentiment und resolutionen fassen möchten, so wurdten die sachen versichert mit besserem success geschehen, wobey Ich aber auch vnerinnert nit lassen kan, daß die beeden geistlichen Herrn Churfürsten von Mayntz vndt Trier auch alles prästiren, so vill nur von Ihnen verlangt wird, vnd Deroselben Kräfften erlauben thun, Wie Ich dann außer ermelten geist vnd weltlichen Herrn Churfürsten Beystand mir villmahlen nit wohl zu helfen gewust, und dahero auch gern, wan es nur hette sein können, Ihre landt vnd Vnderthanen verschont hette. Der Herr Churfürst von Pfalz hat E. K. M. zu ihm abgeschickten general Veltmarschalleuthenanten Baron von Zandt bey sich zu bleiben, in so lang verlangt, biß die verwartete Hollandische generalen bey Ihm werdten geweßen

sein, vndt wegen der postirung vndt anderen militarischen dispositionen das entliche resoluirt haben, welchen S. L. sodan mit aller information an mich remittiren vndt pro informatione die gefaste conclusa communiciren werdten, biß dahin ich dan auch Ein und das andere anstehen lassen muß, so dan aber waß E. K. M. Dienst erfordern wird keineswegs vnderlassen werde. Inmittelst habe die postirung an dem Rhein vnd gegen dem Schwarzwald, so vill alß die trouppen erlaubt haben versichert, vnd in specie das rothe Hauß vnd selbig päss mit ein 1800 Mann besezen, vndt wo einige passage hette gesucht und genohmen werden können, durch verhackh vndt schantzen, so vill möglich inpracticabel machen lassen, Churbayern hat sich mit seinen trouppen dem Vernehmen nach gegen sein landt zurudgezogen, vnd halte ich mit villen andern dorfür, Er werdte gegen Bayren sich noch weiter reteriren vndt außer Zweifel auf die vernohmene Krigs-anstalten wider sein Vorhaben mehr auf die defension seines landts, alß auf ferere Conjunction mit frankhreich bedacht sein; die franzoßen sollen auch Ihre quartir bezogen haben, also das dermahlen von feindtlichen motibus nicht vill zu schreiben, sye haben die außer der postirung gelegen vnd von mir besezte posten als Heitersheim, Wörth, Rodern, vnd Hatten zwarn zu attaquiren mine gemacht, doch aber darwider nichts tentirt. Nacher Rheinfelß habe ich jüngst allervnderthänigst berichteter Massen auf E. K. M. allergnädigsten Befelch einen Commandanten und zwar den Obristwachtmeister Freundorff, alß einen alten vndt bekanten guten Soldaten abschickhen wollen, Ihne auch dahin zu gehen, würkhlich beordert, vndt vmb dißer Charge willen seine bey Bayren obgehabte Obristwachtmeister vndt Haubtmann Charge vndt gage vor der ergangenen auocation quittiren, mithin dem Hr. Churfürsten von einem guten Officier berauben machen, Nachdem aber inmittelst mit selbiger Vöstung E. K. M. ein anders allergnädigst disponirt, alß halte vor nötig, umb Ihme meine parola zu halten, vndt andere zum herübergehen zu animiren, die Obristwachtmeisters portiones biß zu ereignendem auancement reichen zu lassen, welches nit nur zu ratificiren, sondern Ihme auch mit dem Obristleüthenant Decret allergnädigst zu begnadigen allervnderthänigst bitte.

Ich werdte Ihm absonderlich, wan gegen Bayren operirt werdten solte, Zumahlen Ihme selbiges Land von allen seithen sehr wohl bekhant gar nuzlich gebrauchen können, waß kurz vor abtretung der Vöstung Rheinfelß der Hr. Landgraff von Hessen Cassel mit seinen trouppen vor eine Bloquada vorgenohmen, wird E. K. M. der Obristwachtmeister Schneidau albereith allervnderthänigst berichtet haben; Ich habe sogleich, alß ich dise gewalt vernohmen, dem Commandanten befohlen, solchergestalten die Vöstung an Ihro Hr. Landtgrafen von Cassel nit abzutretten, Zumahlen der modus nicht wäre, E. K. M. quarnisonen zu bloquiren, vnd solchergestalten abziehen zu machen, Es ist aber Meine ordre zu spat vnd E. K. M. an Ihro Commendanten directé abgeschickhter allergnädigster Befelch vorher ankommen, mithin auch allergehorsamst volzogen worden, sonsten mir der Hr. Landtgraff auf solche arth, ohne gutte Wortt zugeben, gewiß nit hinein hetten kommen sollen. Vnderdessen aber weillen es geschehen, halte ich darfür wohlgethan vnd an sich selber pro publico vndt E. K. M. Dienst nit zu wider zu sein, Indeme diße Vöstung wegen der Entfernheit vill Beschwerligkeiten vnd Vnkosten E. K. M. verursachet hatt, welche jezo dem Hr. Landtgrafen obgelegen, vmb die Er mit mehrem Eyfer wegen seines aignen hierunter versirenden Interesse sich fürohin annehmen wird.

Alles Vbrige werdten E. K. M. von dem in ein paar tagen gewiß abgehenden general Dhaun, wan anderst alle beschribnen Informationes einlaufen, vernehmen, Sonsten

aber können Dieselbe versichert sein, daß bishero Saltem an Meinem fleiß nichts vnderlassen, sondern alles pro possibilitate gethan, vndt damit ohnaussäzlich continuiren werde. Nachschrift. Eben bey schlißung dißes, berichtet mich der Zoller'sche Dragoner Haubtmann Sasenzo, daß Er ohnweith waltsee zu Stapflenzen 70 bayrische zu Fueß mit 25 pferdten, so die ausgeschriebene Contributiones an fourage einbringen sollen, angetroffen, 3 Officier töttlich blessirt, 55 Gefangene eingebracht vndt den Vberrest todtgeschossen vndt nider gehaut habe, dißes ist bereits ein Effect von E. K. M. allergnädigstem Befelch, daß man gegen Bayern nichts weiter menagiren solle, Ich hoffe auch solchergestalten besser als auf andere weis mit dem Hr. Churfürsten zu recht zu kommen. Befehle mich damit widerholt zu allerhöchsten Gnaden und verharre in tiefestem respect.

71. Aufsatz des Markgrafen an den Kaiser.

(Abschrift.) Rastatt 15. Dezember 1702.

1.mo Ist zu wissen, daß alle Magazinen, ausser des wenigen, so sich aniezo zu Philippsburg befindet, an Haaber vnd prouiant gänzlich entblöst; von Heu und strohe aber gar nichtß vorhanden seye. Wäre Deroweegen nöthig, daß mann Zeitlichen alle hiroben an Rhein stehende Magazinen inclusiue der Vöstung Landau mit nöthigen Prouiant, und Haaber versechen thätte, welche meines wenigen Erachtens vmb so stärkher vndt mit grösserer quantität zu versechen nöthig finde; Indeme beständtig denen Alyrten vorgestrekht, auch thailß, wann Mann waß operiren will, und sye vonnöthen hat, wie heur beschechen, Gratis daß Brodt, vndt Haaber geraicht werden mueß, will mann anderst nit zu villen vndt nüzlichen operationen die Zeith verschwinden, ja gar offt den feindt dem Maister spillen lassen, dann wann es auch schann der wahrhafftigen raison zuwider, vndt ein jeder Allyrter auf seine aigene Conseruation vndt Interesse reflectiren, vnd ohne E. K. M. vnkhosten die Hilflaistung billig geben solte, so ist es doch nit mit ihnen so beschaffen; vndt hätte ohnne Herreichung des prouiants die verwichene Compagne ohnmöglich waß nuzliches operirt werden khönnen.

2.o Die restitution der Artillerie vnd Munition, so von Fürsten und ständten des Reichs gelüffert worden, bin im Werkh begrüffen zu bonificieren, auch beraiths mit etlichen so weith gekhommen, daß Sie Contentiert worden sein; die Vbrige werde auch mit ihren prätenssionen eheister Tagen zufriden zu stellen suechen, nicht zweiflend, daß Sie dergestalten E. K. M. öffters mit Stuckhen vnd andern Nothurfften an Hande gehen werden;

3.o Waß von Artillerie Pulfer und vbrigen requissiten, sowohl in daß Veldt, alß zu einer attaque vndt sonsten in dennen Vöstungen vonnethen sein wird, vberschickhe hiemit allergehorsambst, werde auch nicht ermanglen, waß dauon Hiroben in stand zu bringen, daß vbrige aber, so noch Vorfahlen möchte, mier in Tempore beyzuschaffen, allerunterthänigst zu erjndern, damit E. K. M. so wohl auff die Erfordernuß zur Veldt artiglerie, alß auch groben geschiz zu einer attaque sich zu verlassen haben mögen.

4.o Daß prouiant fuhrweeßen ist auch nöthig in ein bösseren standt, so wohl in quantitate alß qualitate zubringen, ohne welches ohnmöglich der Armée aller orthen das

proviant zu fourniren ist, wie E. K. M. zweifelsohne schann von Dero Commissariat werden berichtet worden sein.

5.º Auf die Cassa, sowohl zu denen extra, als Transport, Backher Lohnn, vnd vbrigen zur provianlirung gehörigen Außgaaben, ist ohne Maßgeben eine Zeitliche reflexion zumachen. Indeme verwichene Campagne daß Commissariat maist ohnne gelt gestandten, vndt selbiges mehrmahlen nit ein pfundt Brott hätte beyschaffen khönnen, wann mann nit demselben auß der extra Cassa oder durch mein hin- vndt wider interponirten Credit geholffen hette, wie dann noch auff diese stundt E. K. M. Grenadier Compagnien, so hier in dem Landt ligen, von Mier eine Zeit hero versehen worden, ohnne welches sye nit hetten Subsistiren können, vnd diennet zu allgehorsambster Nachricht, daß vill daher gekhommen, weillen die Woerell, so herauffgeschickht worden, vnd auch die erst vor wenig tagen gefolgt, alle vngültig, vnd mit protest? Zuruckhgangen, vnd also so uill nuzet, alß wann sye nicht geschickhet wären.

Zumahlen selbe auf auico gestelt, welche von den Kaufleithen nit ehender geschickht werden, biß sye nit von der Cammer mit anweisungen, oder gelt Contentirt sein, also die Werell zwarn von Wienn abgeschikht, hier aber selten bezahlt werden.

6.º Verbindet mich meine schuldigkeit und pflicht, E. K. M. zu sagen, daß die Regimenter den ganzen Veldtzug hindurch in solcher armueth gestanden, daß Vill deßwegen zum durchgehen bewogen worden, alle aber mit gröster noth, vnd Continuierlichen Lamentationen sich schlecht durchgebracht, und ist zu besorgen, daß wann mann nicht auf die Trouppen, vnd deren besserer Bezahlung einzurichten bedacht sein wird, die armée, ehe mann sich vermuthet, völlig zu grund gehen dörffte, in specie seindt die Hussaren: durchgehendts in solcher armueth, und schlechten standt, daß selbe ohnmöglich in der Disciplin khönnen gehalten werden, ja gar zu besorgen, daß Sye einmahl mit Einander durchgehen werden, wie dann schann würkhlich zu 10 vnd 20 mit Einander dauon lauffen; nit weniger ist

7.º die Infanterie, und forderist die Regimenter, so vorhin heraussten sich befunden haben, in so miserablen stanndt, daß Ich es ohnmöglich E. K. M. so schlimb, alß es wahr ist, zubeschreiben vermag, und khönnen E. K. M. sich versichert halten, daß die mehriste officier der Regimenter, alles, biß auf den lezten Heller hergeben: den Soldaten zu erhalten, dermahlen aber, eß mit ihnnen auch so weith gekhommen, daß sye nit vermögen, das mündeste mehr zu thuen, also daß sye, außer dem Brod und Wasser, das geringste zu leben nit haben. Ingleichen seindt

8.º Die anstalten in denen Vöstungen vor die Infanterie so schlecht, daß die wenigste Better, vndt Vill nit einmahl sthro haben, vndt bey ihrer zerrüssen- vnd zerlumpten Montour, auch den höchsten mangell an Holz leyden, Etwaß zu kochen, oder sich wenigst vor der Kälten zuretten. Ich habe vor mein aigen Regiment zu Breysach, vmb selbiges zu Saluiren, vmb mein gelt Holz khaufen wollen, solches aber nit bekhommen khönnen, also daß sechen muß, daß mein Regiment mit den andern liederlich zu grund gehen mueß, wird Deroweegen höchst nöthig sein, ohnne einzigen Verzug eine Aenderung zu machen, wann anderst E. K. M. die guete, vnd alte Mannschaft zu erhalten gedenkhen, Ingleichen

9.º khann ohnerinnert nit lassen, daß wür Kayserlichen zu Fueß vor den Allyrten vnß schämen müessen, mit so schlecht, ungleich, vnd unbrauchbahrem Gewöhr zu erscheinen, dann gewiß khein Lanndtvoelkh, noch außschuß, so liederlich, vnd schlecht mit Obergewöhr

versehen sein kann. Bitte Deroweegen allergehorsambst, zuuerordnen, daß, wann wir Ja, in vblen standt vnd zerrüssenen Kleidern gegen den feindt gehen sollen, Unß Saltem ein solch Obergewöhr Verschafft werdte, warmit wür vnß zu wöhren im standt sein mögen, indeme mit diesen vorhandenen gewöhr, die beste gegenwöhr ist, die Musqueten vmbzukheren, vnd ohnne schüessen, zuezuschlagen, wann E. K. M. gesühnt sein solten, welches vor höchst nöthig halte, Deroselben hieroben stehendten Regimentern gleich vnd guetes gewöhr zuuerschaffen, so gethraue mier selbes, guet, vnd gleichföhrmig, wie eß die Hollandische Trouppen Haben, noch vor der Campagne undt im billigen Preiß zu-uerschaffen, wofehrn Mir nur daß geld bezahlt wierd, dann zu besorgen stehet, wann mann nit ein absonderliche Absicht darauf hat, daß mann guet, vnd daurhafftes gewöhr bekhomet, mann selbes theur bezahlen, vnd wie es die Khauffleith schaffen, annehmen mueß. Daß alte gewöhr khönnte mann In denen Vöstungen, wo ohnne deme kein vbriges ist, in reserua liegen lassen.

10.º Wegen der prouiant Waägen bey den Regimentern mueß auch die Vorsechung beschechen, Zumahlen auß derem Abgang heür öffters der grosse Mangell erschünen, vnd müessen in specie die grenadier Compagnien mit dergleichen versechen werden, indeme sye öffters Detachirt werden.

11.º Handt Muhlen bey jeder Compagnie, wie vor diesem in Hungarn beschechen, wären meines erachtens auch nit undienlich, wann mann anderß weiters zu avanciren gedenkhet.

12.º Zelten vnd Spänische Reütterwaagen, vnd die Spänischen Reütter selbsten, wären höchst nöthig wider aufzurichten, indeme die ersten völlig abgehen, die andere aber, bey den wenigsten Regimentern sich mehr befinden.

13.º Die wenige Ingenieur, so sich hieoben befinden, seind etliche gar schlecht, vnd fast nit zu gebrauchen, vnd befindten sich drey, alß der Veneri, vnd Heins, vnd Sebastiani, von welchen einer zu Breysach sich befindet, vnd der andere zu freiburg war, vnd der dritte zu Phillippsburg alle gar capable Leüth, weillen mann Ihnen aber nichts geben, so hat der Veneri Beraiths quittirt, vnd ist zu besorgen, daß auch die andere diesen weeg nehmen werden. Wird also zusorgen sein, wie mann diese beyzubehalten gedenkhet, vnd etwan noch einige der Capablesten heraufschicke, vnd ist meines wenigen Ermessens höchstnöthig, daß E. K. M. dergleichen Leüthe zue Handte zubringen trachten lassen solten. Indeme E. K. M. dieser arth Leuthen tuzentweiß erhalten, so von einer attaquen die erste Ideam nit einmahl haben, vnd vor Alles, nit mehr alß etliche schene worth zu sprechen wissen, in der execution aber zu seyen, keines weegs Etwaß Verstehen. Ich getraue mier mit 3 oder 4 ober- vnd etlichen vnter Ingenieur, welche leichtlich zu finden, weither alß mit der ganzen Schaar dieser Ignoranten Zukhommen.

14.º Die Canzley ist mit Cancellisten heür zwar augmentirt worden. Eß seindt aber die maiste der Nayen weith schlechter, alß die alten, vnd gar nicht Zugebrauchen; massen Ihre Schrüfften so schlecht, daß Ich, waß sye schreiben, nit vorschickhen darff, also würd nochmahlen gebetten, die vntaugliche anderwerttig, wo sye nit schreiben dörfften, zue emploiren, vnd solche Leüth anzunehmen, die Ihr Brodt verdienen mögen, oder zu-erlauben, daß mann dahier einige Subjecta zur Handt bringen dörffe, dann mit diesen Leüthen ist nit außzukhomen, vndt ein schandt, wann sye bey der Expedition lang stehen sollen.

15.º Einen gueten Doctor, sambt einigen recht wohl erfahrnen Balbierern hätte

mann bey dieser Armee wohl höchst nöthig, indeme bey so gestalten sachen vnd in deren abgang, wie heür bey Landau beschechen, Vill guete Officier ihr Leeben von schlechten Wunden haben einbüessen müssen.

16.º Der Appodeckher, so herauf geschickht worden, ist schann recht, vnd die verwichene Compagne mit gueten medicamentis Versechen geweesen.

17.º Deß Profossen vnd Wagenmaisters, so E. K. M. mir herauf allergnädigst schickhen wollen, hab Ich mich schlecht Bediennen khönnen, indeme sye ihr Handtwerkh nicht verstehen, vnd mich an ihnen in meiner Mainung betrogen finde. Bitte also E. K. M. dem Commissariat allergnädigst zu befehlen, daß selbe diese gage Zahle, Ich aber zu dieser Charge ein paar Capable Leüth annembe, und Dero Hoff Kriegs-Rath zur Confirmation präsentiren dörffte, weillen vill daran gelegen ist.

18.º Daß Postambt ist zwar wohl bestelt, vor dieses waaß es bezalt, ist aber nit sufficient mit Zöhen pferden portionen alles Zuuersechen, wäre also meiner ohnmaßgebigen Meinung vnd die necessitat demselbigen noch so uill portionen zue zu borgen, vmb mehrere pferdt halten zu khönnen, dann bey dieser Einrichtung es allzeit fählen mueß, vnd zu keinem Detachement einiges Postambt mitgegeben werden kann.

19.º die recroutir- vnd remontirung betreffendt, vber welche E. K. M. mir Meine Mainung zu sagen allergnädigst befohlen, hielte vor daß Beßte, wann vor die Infanterie die recrouten wie vor Itallien beschechen, hiehero gebracht werden khönten, Indeme hiesiges Landt, ohnne gar grossen Costen vndt villeicht gar nit, werden aufgebracht werden khönnen, Zumahlen allerorthen geworben wird, vnd in maisten orthen biß die Herrn der Länder ihre recrouten gemacht, die Werbungen verboten worden.

Mit der Reütherey aber, wäre entlich, sowohl an Mannschaft alß pferdten aufzukhommen —, Eß müeste aber daß geld also balden denen Regimentern vbermacht werden, vnd glaube Ich nit, daß mann dermahlen ein guetes Reüther pferdt vnter 60 Thaller; Id est 90 fl. schaffen würd können — .

Meines Erachtens aber wäre daß Beste, wann E. K. M. auf einmahl angrüffen und Dero Regimenter in completen standt sezen thätten, hernach aber ein gewisses auff die Compagnien in 2 terminen richtig bezahlen lassen wolten, welches meines Erachtens, daß einzige mittel, die armee beständig in gueten und completen standt zu erhalten wäre, vnnd habe Ich auß der Experienz gelehrnt, waß im vorigen Krieg bey dennen Beeden fränkh- vndt Schwäbischen Creyßen dieser modus zu recroutieren vor Richtigkheiten, vnd sounsten mehr guetes nach sich gezogen, zu welchen Endte dann auch E. K. M. hiemit den accord allerunterthänigst vberschickhen wollen, welcher gestalten, eß in Vorigem Krieg practicirt worden, an der vtilität dieses werkhs ist nit zu zweiflen, allein muß daß gelt nit manglen, vnd zu seiner bestimmbten Zeith, wie bey dennen Craysen — richtig, vndt paar bezahlt werdten — .

Jahr 1703.

72. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Rastatt 5. Januar 1703.

E. K. M. habe allervnderthänigst hinderbringen wollen, daß mir der bericht eingelaufen, wie daſ man zu Regensburg in verfaſſung einer Reichß Armee begrifen, vndt daselbsten auf die gedankhen kommen solle, mich als Veltmarſchallen dabey zu resolviren. Nun will Ich glauben, daſ in diſer ſachen nichts gehandlet werdte, dauon E. K. M. nicht wiſſenſchaft haben, oder durch Ihren anweſenden prinzipal Commissarium tractirt werden, alſo ich von diſer materi weiter nichts reden will, in dem Vbrigen aber E. K. M. allervnderthänigst verſichere, daſ ich weder dergleichen charge noch andere Dienſte zu nehmen geſucht, noch verlangen werde; ſondern mir alzeith Ehr genugen ſeye von E. K. M. general Leüthenant zu ſein, vndt Dero Armee zu comandiren, dahero ich auch lediglich in E. K. M. allergnädigſten befelch remittire vndt mithin anheimbſtelle, wie Sye hierin fahlſ vndt auch ſonſten in allen andern occasionen zu beförderung Dero Dienſt vnd Interresse mit meiner Perſohn disponiren wollen, maſſen mir zu aller Zeithen recht iſt, was E. K. M. Conuenienz ſein wird, alſo der ich bis an Mein End in tiefeſten respect vnd Devotion lebe.

73. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Rastatt 5. Januar 1703.

Weilen der lezt ankommene Courrier, ſo E. K. M. allergnädigſtes rescript vom 23. v. M. überbrachte, den Grafen von Daun unweit Wien angetroffen, ſo hoffe, es werde ſowohl Derſelbe, alſ der nachgefolgte Courrier mit Meinen allerunderthänigſten ſchreiben vom lezten passato angelangt ſeyn, Ich hette gedachten Graffen von Daun ehender zu E. K. M. abgefertiget, wann ſich die Sachen in einem ſolchen Stand befunden hetten, daß Ich eine gründliche information geben können; weilen ſolches aber ermanglet hat, alß habe ohne deſſen auch ſelbigen nicht abſchickhen wollen; So uill Ich Mich aber zu entſinnen waiß, ſo habe die urſach ſeiner verweilung durch reiterirte ſchreiben allerunderthänigſt erinnert, nicht zweiffelnd, daß es Deroſelben werde referirt worden ſeyn, weſwegen dann E. K. M. mit Meinen Entſchuldigungen nicht länger auffhalten: ſondern mit Dero allergnädigſten Erlaubnus auff Dero lezteren allergnädigſten Befelch hiemit punctatim antworten will.

1.mo Werden E. K. M. mir nicht in vngnaden auffnehmen, wann Ich Mich in etwas verwundere, daſ man von ſeithen Dero Hoffs ſich über des Generaln von Daun auſbleiben, und noch nicht gemachte Anſtalten gegen Churbayern offentlich zu agiren eine Verwunderung zeiget, indem doch wiſſend, und von Mir ſo oft allergehorſamſt relationirt worden, daſ die armée, ſo man Verwichenes Jahr im feld zu haben prä-

tendirt, nur in einem lären Calculo und niemahlen sich in effect befunden habe, zudeme ist

2.do Notorium, daß die Regimenter zu fueß in geringer Anzahl bestehen, in etlich Jahren nicht bezahlt: noch recroutirt worden, und in denen Garnisonen noch so miserabel stehen, daß sie theils ausgerissen, theils auf Elend gestorben, und andere theils vor dem feind geblieben, und dahero fast nicht sufficient seye, die Thore der Garnisonen, zu geschweigen die limites Rheni und auff der Lauter gefaßte Posten zu verwahren.

3. Die Reuterey, so zwar in ziemblicher Anzahl von Reuterey bestanden, hat wegen ermangleten harten futers und langwüriger Campagne, auch vor dem feind verlohrene Mannschaft zwar nicht so uill: alß das fuß voldh: doch aber auch ein nahmhafftes gelitten, also daß bey einigen Regimentern 3 biß 400 auch mehr Pferd abgängig. Die übrige Pferd aber mager, entkräftet, und die Mannschafft ganz Mittelloß sich befindet; von denen Hussaren will Ich nichts melden, indeme selbe fast gar nicht im Stand seind zu gebrauchen, und solchergestalten übel beritten schon heraufkommen seind, daß man gleich anfänglich wenig Dienste von ihnen prätendiren können und iezo gar keine hoffen darf.

4. In denen Magazinen, ausser zu Philippsburg ist nirgendts nichts, und wäre schwer und kunstreich gewesen, in Schwaben gegen Bayern ein Magazin aufzurichten, wo kein Heller Geld bey dem Commissariat, und die demselben überschickte geringe Summen betreffende Werel fast alle mit protesten wieder zuruckhkommen.

5. Vber dieses hat sich der Jud Oppenheimber zu frankhfurth klar declariret, daß er das anbefohlene, wie auch geschehen, nicht liefern könne, ehe und bevor man zu Wienn mit seinem Vatter Richtigkeit pflege, und selben mit verläßlicheren assignationen versehen haben werde.

6. Von Artillerie und Proviantfuhrwesen ist ohnmöglich was aufzubringen, indeme weder Pferd noch Ochsen, noch anderes nöthige in denen Magazinen, und auch kein Gelt darzu vorhanden.

7. Von Schwäbischer Seithen ist gegen Bayern nichts zu erwarten, weilen sie dermahlen gleichfalls keine Anstalten selbiger orthen gemacht haben, und also Mir bey der Entfernung von dem Rhein nichts übrig bliebe, gegen franckreich zu agiren, und den Rhein zu besetzen, welchen zu passiren, zweifelsohne Franckreich, umb den Churfürsten zu retten, tentiren dörffte, zumahlen sie in dem Elsaß dickh aufeinander liegen, und etwas zu unternehmen, sich zu präpariren scheinen. Mit Reuterey den Rhein zu verwahren, ist umbsonst, indem auf Vnsern occupirten Gräntzen, noch dieß noch jenseiths vor dem anwachsenden Gras zu subsistiren möglich, und mus Ich die wenige Schwäbische Cavallerie, so an den Gebürg herlieget, derentwegen unmovirt lassen, und nicht gegen Bayern schickhen, weilen selbigen noch durch die Stände noch auf anderley weiß geholfen wird; E. K. M. Regimenter aber bey so großem Abgang der fourage, ohne Gelt und Fuhrwesen ohnmöglich stehen könten, ist also Mir die Schuld nicht bey zumessen, wann nicht alles nach Wunsch veranstaltet: sondern es wird die impossibilitet der Sachen anzusehen: und zu betauren seye, das die trouppen in dem numero, wie man es erzwingen will, sich weder befinden, noch jemahlen befunden haben, und die Anstalten alle so schlecht beschaffen gewesen, das Ich Mich keines weegs ärgere, wie daß gegen zwey feind, als Frankreich und Bayern kein genugsamer Widerstand geschehe, und es aller orthen gefährlich stehe, sondern thue Mich vielmehr verwundern, und kann nicht

begreifen, wie bey so üblen dispositionen und Mangel aller Nothwendigkeiten, dieses was bis dato beschehen, möglich hat beschehen: und gedachten beeden Feinden resistirt werden können, Ich mus bekennen, das Gott mehr als Ich und alle, so sich hier befunden, zu der Sach gethan habe.

Weilen aber E. K. M. dieses Bayerische Weesen, wie nicht zu zweiffeln, als eine höchstgefährliche Sache anschauen, und gedachten Herrn Churfürsten, wie er es warhafftig meritiret, mit Gewalt zu zwingen: und zu dem Deroselben schuldigen respect und dem Römischen Reich tragenden Treu armatâ manu zu reduciren gedencken, so kan zwar nicht in Abrede stellen, das bey leztmahligem Stand der Sachen Ich zu Dero Aufnehmen und das sicherste zu spielen, von Herzen wie in meinem allerunderthänigsten Gutachten bezeuget, gern gesehen hette, das man mit Chur Bayern in der Güthe sich verglichen: und dessen trouppen zu Dero Diensten gegen Frankreich und dem Duc d'Anjou hetten können gebraucht werden, indem aber E. K. M. zu ehister ruptur entschlossen, und kein anderes Mittel mehr übrig zu seyn scheinet, als wünsche von Grund der Seelen, das es nach Dero Vergnügung und nach aequitet der Sachen außschlagen möge, und habe zufolg Dero allergnädigsten ordre nicht ermanglet, nach beykommender repartition ein Theil Dero Cavallerie nach Schwäbisch Gemünd, unter dem Commando Dero Veldmarechallen Graffen von Styrum auff den 25. dieses zu beordern, von wannen sie ferner gegen der Donau werden avanciren können, Inzwischen habe auch nicht unterlassen, das Yselbachische Regiment zu Fues, wie bereits jüngst gemeldet, schon vor 14 tagen nacher Neuburg zu beordern, umb sich selbigen Passes daselbsten zu versichern.

Zu dem Herrn Marggrafen von Bayreüth habe auch nicht ermanglet, einen expressen abzufertigen, mit dem Ersuchen, die fränkischen trouppen, wo nicht gantz saltem pro parte, mit gedachtem Graffen von Styrum conjungiren zu lassen, oder, wo selbiges nicht beliebig seyn sollte, einen Einfall auff die Obere Pfalz, umb die diversion gröser zu machen, vorzunehmen, und sich von selbiger Seithen mit denen unter dem General Herbeville stehenden trouppen zu conjungiren, bey welchem fall es nicht anderst seyn könnte, als das man Denselben als E. K. M. Veldmarechallen das Ober Commando auftragen müste, und weilen bey allen diesen vermuthlich beschehen dörffte, das in favor Bayern eine französische diversion vorgenohmen werden mögte, als habe nicht ermangelt, E. K. M. Generaln der Cavallerie Graffen von Nassau, welcher dermahlen die Pfälzischen trouppen auf dem Hundsruckh commandirt, zu mir zu beruffen, mit Ihme auch ein: und anderes zu verabreden, wie Ich dann auch die Holländer umb einige Hülff requiriren werde, damit durch dieses Mittel denen gegen Bayern agirenden trouppen die Zeit gelassen werde, E. K. M. Vorhaben zu endigen.

Dieses ist, allergnädigster Herr, was von hier obiger Seiten gegen Bayern zuwegen bringen kan. Ich kan aber anbey unerinnert nicht lassen, das es keine geringe entreprise, und wohl zu consideriren, das Bayern diesseits gegen Nördlingen und aller orthen längst des Donau Strohms viele fourage consumiret und kein fuhrwesen, den trouppen zu helfen vorhanden, noch vor die Magazinen einige Anstalten gemacht: noch wegen Abgangs der Mitteln solche zu verfügen seyen.

Ich werde zwar tentiren, den Schwäbischen Crayß zu persuadiren, auff restitution einigen Vorrath von Haber und Brod nach Nördlingen zu verschaffen, ob es Derselbe aber auf Meine parola thun werde, stehet zu erwarten, indem man Ihnen schon oft

nicht beygehalten und Mir selbe sehr ermüdet vorkommen, solchen grosen Unkosten und Landsruinen unaufhörlich unterworfen zu seyn. Die vornehmer Stände wollen zwar, und scheinen ziemlich resolut zu seyn, die Geringere aber sehr kleinmüthig, und des Kriegs gäntzlich müd, wie dann bey selben keine consilia mehr was verfangen, und es lieber, als Spesen machen, auf die extremitet ankommen ließen, also das, was nicht bald geschicht, schwer hergehen: und viel übel nach sich ziehen dörffte, bin Derowegen verbunden, aus schuldigster Treu gegen Deroselben allerhöchste Person und Erzhauß alle reflexiones auf seithen zu setzen, und, obwohlen Ich Gott zum Zeugen nehmen kan, das Mein Gemüth zu violenten und Lands verderblichen principys und consilys nicht inclinire, so mus Ich doch, nachdeme die glimpflichere Rettungsmitteln, nach Deroselben selbstaigenen Ausspruch, keinen Platz mehr finden können, Deroselben, wie wohlen ungern, Meine Gedancken sagen, das, nemblich rebus sic constitutis, und mit einer meist von recrouten componirten: und übel versehenen armée, nicht zu hoffen stehe, den Herrn Churfürsten von Bayern durch Veldschlachten zu zwingen, sondern uillmehr zu fürchten seye, das ein oder andere Theil Noth leyden dörfte, sehe derowegen kein Mittel mehr, selbigen anderst von seinem flug abzuhalten, als Ihme die flügel zu stutzen, und die Media seine armée und den Krieg ferner zu soûteniren zu benehmen, welches anderst nicht geschehen kan, als wann E. K. M. mit so viel Teutschen, Hungaren, und Croaten, als immer möglich, von allen Seithen in sein Land eintringen: und selbiges ausser Stand Ihme fernere Mittel zu verschaffen, durch rävagirung, sezen werden, worzu die 7000 Heyducken aus Hungarn und Croaten haubtsächlich wohl dienen werden.

Ich muß bekennen, das dieses Mittel etwas violent, dahero wünsche, daß Gott der allmächtige ehe und bevor alles zum bessern wenden möge, wann es aber nicht anderst seyn kan, so sehe vor dießmahl kein anderes: und sicheres expediens, der Sachen ein geschwindes End zu machen, welches ist, Allergnädigster Herr, was auf Dero allergnädigsten befelch zu antworten befunden, Mich anbey in Dero Kayserlich ꝛc. ꝛc.

---

74. Der Herzog von Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) — Windsor $\frac{1}{12.}$ Januar 1703.

Messieurs les Estats aiants par la dernier ordinaire envoyé des ordres a leur Ministre icy de faire des instances aupres de la Reine pour que je fisse un tour a la Haye pour sept ou huit jours, afin non seulement de concerter les operations de la campagne prochaine mes aussy pour tacher d'accomoder quelques differances entre leurs Generaux, Sa Majesté a trouvé a propos que je parte pour m'y rendre avec le premieur bon vent, et je suis au desespoir de n'avoir pu en avertir V. A. plus tost, je ne doute pourtant pas, encore que Sa Majesté m'ait ordonné de haster mon retour autant qu'il sera possible, que je n'y sois assez long tems pour recevoir les ordres, de V. A. et c'est a cette fin que je prends la liberté de luy acheminer celle c'y par un expres de Francfort, la supliant de vouloir bien me faire l'honeur de me donner au plutost ses pansées et lumieres sur ce que nous aurons a faire tant pour mon instruction particulier, qu'afin que nous puissions

d'autant mieux agir de concert pour le bien de la cause commune, qui y est si fort interessé, la conjoncture presente demandant que nous nous exertions de tout nostre possible pour arrester les progrés des Enemys, j'osse bien me flatter que V. A. ne me refusera pas cette grace, la promettant en mesme tems que ce qu'Elle me fera l'honneur de m'escrire sur ce sujeet aura tout le secret qu'Elle puisse souhaiter.

Sa Majesté Catholique qui est venu icy mecredi saluer la Reine, et parti ce matin pour retourner vers Portchmonth tres content de la reception et des honneurs qu'on luy a fait. Nous esperions que Sa Majesté poursuivera son voyage pour le Portugale le comencement de la semaine prochaine. J'attandré l'honeur de Vos nouvelles a la Haye avec impatience, priant V. A. cependant d'estre persuadé que je sera toujours avec un attachement et respect tres sincere ꝛc. ꝛc.

75. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Rastatt 30. Januar 1703.

Daſ die nach der Moſel abgeſchikhte Huſaren verſchidene excessen verüben vndt deſwegen, inſonderheit des Heren Churfürſten von Trier L. bey E. K. M. ſich wehemittig beklaget haben, hat mir Deroſelben Allergnädigſtes ſchreiben vom 8. dieſes, ſo mir erſt geſtern zukommen, mehrere Information geben. Nun ſeind mir auch, nit nur von S. L. ſondern faſt von allen orthen Vber dieſer leuthe verübendte excessen verſchiedene gravamina eingeloffen, die Ich, ſo vill möglich geweſen, mit ſcharpfen verbothen abzuſtellen geſuchet habe, wie dan, damit E. K. M. ſehen, daſ ich diſſfahls nichts vnterlaſſen, von einer von meinen ohnlengſt abgeſchikhten ordren Copiam beyſchließen thue, Mich befrembdet aber eines theils, daſ man E. K. M. mit dergleichen ſachen vnd von ſolchen orthen molest fallen mag, da ich die abgeſchickhte Huſſarn Regimenter an denen auf der Moſel commandirenden Holländiſchen general angewieſen, vnd nechſtdeme ſowohl des Herrn Churfürſten von Pfalz als Trier L. gebetten habe, daſ wan diſe leuth exeediren, vndt Ihrer gewohnheit nach rauben und blindern wurdten, man ſye bey die Köpf nehmen vndt gebührenden Dingen nach mit henkhen vndt todtſchießen beſtrafen ſolle, alſo diejenige ſich ſelbſt ſchuld geben müſſen, die allen gewalt vndt Commando Vber dieſe leüth haben, wan ſye ſich nit obediren machen, und ihre eingeraumbte authorität gebrauchen thun, anderntheils aber iſt ſich nit zu verwundern, das die Huſarn mehr in excess als in ordren leben, dan Ich kan E. K. M. nit bergen das diſes Geſindel einmahl die ſchlechteſte Canalia aus Hungarn ſein müſſen, dan ſye ſo elend ſein, daſ ſelbe theils nit reüthen können vndt die mehreſten keinen Franzoſen anzuſehen ſich getrauen. Vber diſes iſt die Noth bey denen Huſarn ſo groß, daſ ſye aus necessität zu ſolchen bestialiſchen leben necessitirt werden, indeme ſye nichts bekommen vnd kein Menſch vor derſelben vnderhalt ſorgen thut, Meine Intention mit diſen leüthen wahr gutt, vndt hetten dennen allyrten, wan ſye meinen Rath mit occupirung Trier gefolgt, zu Einbringung der contributionen nicht geſchadet auf welches Mittel zu gedenkhen eineſtheils mich die vnvmbgängliche noth obligirt hat, geſtalten vor ſye kein vnderkommen mehr zu

ersinnen gewust habe vnd mit harter Mühe durch disen Einfall mit Ihnen noch bey dem tag durch den walt gekommen bin, E. K. M. dörfen versichert glauben, das mich fast bey allen fürsten vnet Herrn des Reichs wegen Beförderung E. K. M. vndt des publici dienstes odios machen muß, dan alles soll ich heben vnd manuteniren machen, vnd kein Mensch will nichts darzuthun, vnd von seithen E. K. M. hoffs bin auch verlassen, also das in die lenge solchergestalten nichts nutzen, sondern entlich zum Abscheu vnd schreckhen der Kinder mein Nahmen dörffte gebraucht werdten.

---

76. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Rastatt 6. Februar 1703.

Was Ich gleich diesen augenblick durch aigenen Courier weegen Verlust Neuburg an der Donaw vernohmen; geruhen E. K. M. aus denen auschlissen Allergnädigst zu ersehen; Nun ist der bericht zwahr zweyerley, daß ich also nicht aigentlich wissen kann, welches der rechte seye, jnmittelst aber ist doch wahr, das der orth über ist, und wür den noch einig überig gehabten pass in Bayren zu kommen, verlohren haben, so bald Ich mehrere particularitäten bekome, werde E. K. M. durch Expressen solche sogleich überschickhen, underdessen ist zu beklagen, daß sich der geweste Commentant Obrister Iselbach von Chur Pfaltz mit einer so schönen Garnison so schlecht und nit lenger gehalten. Die frankhen, wie die einte beylag gibt, seind in anzug, und alles übrige hieroben wie ich E. K. M. mehrmalen allergehorsamst überschriben, in den standt zue operiren, wan man nur auch von anderwertig fertig wäre, E. K. M. haben mir zwahr vor geraumber zeith erinnert, daß auf den 10. Januar von allen seithen der Herr Churfürst angegriffen werdten solle, wie Ich aber eusserlich vernehme, so seind die anstalten nit nur nit gemacht, sondern es sollen dieselbe auch noch vor etlich wochen nit in dem standt kommen, offensive agiren zue können; vnderdessen habe meines orths gethan, so vill möglich geweßen, und werdte auch noch mehrers thun, was die kröften erlauben, indeme auch die Franzosen sich aller orthen moviren, und einiges dessegnio vorhaben sollen.

---

77. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 11. Februar 1703.

Ich will E. L. auf Dero nacheinander, auch mit des hochen Zollerischen Regiments Obristleüthenanden dem von Hartleben eingelangte, den von oben herab veranlasten Zug gegen den Churfürsten in Bayern betreffende Bericht, hiemit gnädigst vnnerhalten, was massen Ich solchemnach meinem Veldtmarschalleüthenanden Graffen Schlickh positiue und gemessen befohlen, daß selbiger mit dem im landt ob der Enß formirenden Corpo (so in zehen von denen landt=recrouten mit vermengung der alten aus Italien khommenen Mannschaft errichten battallionen, in Jung Hannoverischen Courassier, und dem Schlückh=

ischen Dragoner Regiment, sodann denen Chur-Sachßischen Hülffs Völckhern, so viel alß dauon zu Diensten seyndt, auch dreyhundert Rtaaberischen Hussarn bestehet) Zwischen dem funffzehenden und zwanzigsten dises gegen Bayrn in Gottes Nahmen außbrechen solle. Gleich wie nun von oben herab durch E. L. zu Meinem besonders dankhnehmbigen gefallen alle anstalten sehr vernünftig verfüget worden, also will Ich an glückhlichen Erfolg diser abgezwungenen gewaltsamben Verfahr- und Reichs Rettung auch nit zweifeln, obwohlen der vnuerhoffte und urpläzliche Zufall der eroberung Neuburg einen nicht geringen bruch in E. L. abgezihlten anschlag gemacht haben dörffte.

Dahero dann auch Meinem Feldtmarschalchen Grafen von Styrumb, waß hierunter zu erinnern vorgefallen, wie es die beyverwahrte Abschrift besaget, durch disen aignen Courrier angedeütet, und zugleich nach behalt ebenmässiger Copie an: Meines Feldtmarschalchens Christian Ernst Marggraffens zu Brandenburg Culmbach L. das behörige gelangen lassen; so Ich dann auch E. L. zu Dero Wissenschaft vnd benöttigter direction hirmit communiciren wollen, nicht zweiflend, obwohlen von selbiger Er Graff von Styrumb directé anhero verwisen worden, E. L. doch nach erheischender vorfallenheit dero vernünftigen Rath und Thatt bey diser operation einflüssen, und allmöglichen weitteren vorschub dem werkh geben werden. Vnd Ich verbleibe deroselben benebens mit vetterlichen hulden und gnaden, auch allen gutten vorderist wohlbeygethan.

78. Feldmarschallieutenant Graf Schlick an den Markgrafen.

(Original.) Linz 15. Februar 1703.

J'ajoute ce peu des lignes trés- respectueuses au détail que i'ai l'honneur de vous donner en allemand, pour reiterer à Votre Altesse les excuses, sur lesquelles i'avois deia prié votre Ministre à Vienne le Baron Greiff de vous prevenir; c'est pour avoir été quelque tems sans vous écrire. C'étoit une omission non volontaire, mais ie n'osois hasarder mes lettres, aux quelles ie sçavois qu'on dressoit des embuches de tous cotéz, par le paquet de l'ordinaire et on prennoit à tacher de me cacher le départ des couriers ou il leur étoit deffendu expressement de ne se charger d'aucune lettre. Enfin Monseigneur ie n'ai iamais vû un fort grand ordre dans nos afaires depuis que i'en ai quelque connoissance, mais assurement ie n'ai iamais vû un désordre une ignorance pareille à celle qui regne presentement un abbattement un désespoir un mépris d'honneur et de reputation c'est tout dire. Pour remedier aux choses ou sous pretexte de la vouloir faire on entasse erreur sur erreur. Ainsi on veut faire commencer l'aggression de ce coté- ci cul par dessus tête sans regle sans dessein sans esperence quoique ie leur aie preché tant des fois et qu'on se le puisse imaginer sans étre fort grand homme, que le premier début faira la moitie de la decision.

Voici donc mon plan que ie n'ai encore confié à ame vivante: Je range toutes mes pieces et fais mes dispositions de maniere que non seulement ie ne pourrois plus étre insulté mais qu'en peu d'heures aussi ie pourrai assembler mes troupes et mon Artiglerie; tout cela ie le fais avec le moins de bruit qu'il est possible

afin d'éclatter inopinement et avec violence. J'ai envie de déboucher par Ried et par Scharding, le dernier de ces endroits couvert de quelques fortifications depuis ces troubles et pourvu d'une bonne garnison faira aparemment resistance, d'autant plus qu'aiant un pont de pierre et les Saxons, me manquant encore ie ne puis pas le faire investir de deux cotéz. Je me fairai ioindre ensuite par les dits Saxons et lorsque ie serai formé en corps ie raserai le pais Bavarois en de çà de l'Jnn prendrai Reichenhall par derriere pour r'ouvrir la communication si necessaire avec l'Italie et tacherai d'emporter Burkhause pour y faire ma place d'armes. Je fairai au même tems tout le possible pour me rendre maitre d'un passage sur la dite riviere, me logerai dans ce contour qu'elle fait bien avant vers Munic et aiant derriere le pais de subsistance et devant celui de contribution i'attendrai les mouvements de l'ennemi. S'il détache vers moi ie me iette sur lui si ie le puis, s'il vient avec toutes ses forces ie l'attendrai dans le poste le plus avantageux que ie pourrai trouver, si ie vois le corps de Styrum pressé ie me iette au beau milieu du pais et si la conioncture le requiert ou la necessité l'exige ie livrerai combat avec le plus de circonspection et de resolution que faire se pourra. Telles sont mes foibles pensées suiettes pour l'evenement au sort quand elles seroient les meilleures; ie les soumets à la haute prudence de Votre Altesse et m'estimerois heureux si elle vouloit me daigner de ses corrections et me laisser profiter de ses lumieres.

Nouveaux changemens à la Cour Ottomanne ainsi qu'il plaira à Votre Altesse de voir par le ci-ioint extrait de lettre. Nous avons suiet d'en étre bien reiouis, car il est constant qu'au printems nous eussions eû la guerre en Hongrie si ce brutal d'Altaban avoit duré. Le moderne sien successeur, mon collegue aux traittéz de Carloviz, n'est pas guerrier et laissera difficilement alterer la paix qu'il repute pour un sien ouvrage. Il a de la raison et qui plus est il nous doit quelque reconnoissance pour trente mile beaux écus que nous lui avons paié. On fait bien moins de façon à la Cour Ottomanne qu'on n'en fait à celle de l'Empereur Chrétien pour changer les Ministres quand le malheur en a fait choisir des mauvais.

Je finis par les assurances ordinaires de la continuation de mon trés-devoue attachement et me reconfirme avec toute la plus respectueuse passion ꝛc. ꝛc.

---

79. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 17. Februar 1703.

Auß E. L. unterm achten dises Mir zu recht behändigten habe Ich deß mehrern vernohmen, waß Mein Veldtmarschall der graf von Styrumb wegen deß Churfürstens auß Bayrn vorhabenden absehen zu bewerkhung der mit der französischen Armada veranlaßten Conjunction, und waß hingegen er von Styrumb E. L. zeitlichen handbieten zu khönnen, darwider vorzukheren, willens seye, nachrichtlichen erindert habe; Nun lasse Ich es zwar dahin gestellt seyn, ob der Churfürst solcher gestalten sein landt im stich lassen, und sich mit seiner Macht hinaufwerths außer desselben ziehen werde; jedoch,

weillen selbiger alles auf die äußerste Spitz ohne keme sezet, mithin dises absehen, so auch die von E. L. berichte: selbiger enden vorgehende französische motus wahrscheinig machen, und fast bestettigen wollen, so lasse Ich es auch bey seinem deß grafens von Styrumb vorhaben E. L. auf solch anbrechenden fahl zu secondieren umb so mehrers bewendten, alß die verhinderung obgemelter conjunction der Haubtzweckh vor allen ist, welchen zu erhalten auch all äussersiste kräfften anzukheren seynd, E. L. aber bey nicht obstehender gefahr ersagten grafen von Styrumb an sich zu ziehen, ohne dem nicht gedenkhen, sonderen villmehr demselben, wie er sich deßhalben in allweeg zu verhalten, die hinlängliche anlaittung geben, und zugleich nach Dero prudenz dahin reflectiren werden, auf daß er von Styrumb den Zug hinauf auf guett und verläßliche Kundtschaften, und darüber wohl gefaste maaß, und danebens vorher best möglich veranstalter Bedeckhung deß fränkhischen Craises einricht and fürnehme, damit nicht etwo durch all zugeschwinden, oder auf unverläßliche Kundtschaften antrettenden abmarche der Churfürst Zeit, und gelegenheit gewinnen khönte, durch einen präcipitosen Contra marche, ehe, und bevor der graf von Styrumb sich widerumb wenden khönte, über die Donau zu sezen, und in den vorgemelten fränkhischen Craiß einzutrüngen, folgsamb seine weitere gefährliche absehen auch gegen meine Erblandten außzuüeben, oder aber sich auf Meinen Veldtmarschalleüthenanden grafen Schlickh ꝛc. mit gesambter Macht zu werffen, und selbigen zu trennen, welches dan hierunter wohl zu beobachten were; — so Ich zwar auch ihme grafen von Styrumb, obwohlen zum überfluß, doch zu mehrerer sicherheit bey disem aigenen Courier nit unangefüegter lasse; Gleichwie E. L. auß der abschriftlichen beylag das mehrere zu ersehen haben werden.

Inmittelst wierdt ungezweifelt auch Mein gedachter Veldtmarschalleüthenandt, der graf von Schlickh ꝛc. E. L. von einem und anderen parte gegeben haben, wie nemblichen er die sachen seines orths zu veranstalten gedenckhe, mit welchem zwar alhier die abrede deß angriffshalber dahin genohmen worden, daß selbiger zu Lauffen die Salza passiren, sich rechter Hand hiernechst auf Burghaußen werffen, und selbigen orth zu emportiren suechen, nachgehends längst deß Inn Flußes sich ziehen, und von Traunstain aus durch einiges detachement den paß von Reichenhall von ruckhwerths angreiffen, und eröffnen, sodan weithers forth zugleich eine sichere passage über den Inn nehmen, folgsamb in daß Landt zwischen der Iser, und gedachtem Innfluß einfallen, auch daß jene weithers e re nata thuen solle, waß immer deß Churfürstens kräften brechen, auch selbigen zu der gebühr, und seiner schuldigkheit treiben, und anhalten khönte; ob aber die wegen eroberung der Statt Neuburg in etwas geänderte conjunctur, oder wofern deß Churfürstens Zug hinaufwerths sich verificierte, auf andere weiß die operation anzustellen, anlaß geben dörfte, stehet dahin, es wird sich aber ehistens zaigen, und er Graf Schlickh ꝛc. auch E. L. von allen die nachricht erstatten, wie nicht weniger anbey dero Vernünftiger anlaittung, wo sye zu erspriеßlicher fürnehm- und forthsezung dises werkhs etwas weithers zu erindern hetten, so gemessen nachkhomben, alß selbiger dessen von mir auch erindert ist; Welches dan E. L. so in einem alß anderen zu dero nachricht, und benöttigter direction durch disen aigenen Courier hiemit freundt Vetter- und gnädiglich unverhalten wollen. Und verbleibe E. L. mit Vetterlichen Hulden, und gnaden, auch allen guetten forderist wohl beygethan.

80. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Oberbühl 21. Februar 1703.

Weillen gestern wegen gar zu vberhäuften occupationen nit schreiben können, als berichte E. K. M. nunmehro in allertiefester Submission, das nachdeme ich dero general Adjutanten von Moltenberg expedirt habe, die feindliche Armee immer stärkher angeruckhet, vnd weillen dieselbe vermuthlich die schwäche meiner vnderhabenden trouppen gewust, ohne einiges Stutzen gegen der linie von Ofenburg avancirt vndt indeme die Pfalzischen Regimenter, welche zwaren ihr eysserstes gethan, zu mir zu stossen, noch nit ankommen gewesen, auch die wenige noch vbrige Kayserliche Cavallerie sich vber das gebürg aus seinen quartieren mit mir nit conjungiren können, dahere vnd zumahlen ich vierthalb stund wegs zu verwahren, nit mehr als ohngefehr 3500 Mann zu Fues vndt zu pferd zusammen zu bringen vermocht auch weillen keine stuckh pferd vorhanden seind deren mich hette bedienen können, als bin ich gezwungen worden damit nicht alles verlohren gehe, ehe mich verstärkhen könne, dem feind, bis er ganz an die Linien kommen vnd sich sehen lassen, zu erwartten, hienach aber die in der Gegend Kehl gestandene wenige Infanterie sambt etlichen stückheln in die Vöstung Kehl zu werfen, mit der Ordre sich bis auf den lezten Mann zu defendiren. Die bey Ofenburg gestandene Infanterie, welche gleichfahls sich in gar geringer anzahl befunden hatt, habe lengst dem gebürg reteriren machen vnd mit der Cavallerie, welche in 1000 pferden bestanden, nachdeme solang Möglich gewesen zugewartet mich zu gleicher zeith als vngefehr vmb 1 Vhr Mittags auch gegen Stolhofen zuruckh gezogen, die stückh bis auf ein oder anderes eisenes so keine laveten gehabt, seind durch die sorgfalt des Schwäbischen Creys General Veltzeugmeister Grafen Pros. v. Fürstenberg vnd E. K. M. Veltmarschall-leuthenant Baron Bibra, wie auch dero Zeugleuthenant Bagneti mühe, aus Ofenburg annoch salvirt worden, vndt ist versichert die Erhaltung dieser stukhen der Tapferkeit vndt Eifer dieser beeden Herrn Generalen vndt Zeugleuthenanten alleinig beyzumessen. Indeme von ermeltem Generalveldtzeugmeister welcher mit etlich wenig hundert Mann in das Künzinger Thall, vmbselbiges so gutt möglich, mit dem Ausschuß zu beschützen, commandirt war, ein Theil auf bauren wagen geladen, und der ander Theil, der von dem General Bibra, mit gröster Mühe durch das flache Land gleichfahls durch bauren pferd bis auf Bühl in sicherheit gebracht worden, welches alles zu obbestimbter Mittagszeith im Angesicht des Feindts beschehen, welcher schon in einigen orthen, wo kein Volkh hat gesezt werden können, mit seinen Vortrouppen die Linien passirt.

Etlich wenige trouppen von der Infanterie welche ich vmb meinen marche zu verbergen in einigen posten stehen lassen müssen, dörften theils wohl gefangen worden sein die Anzahl aber wird nicht gros sein, indeme sich schon etliche wider eingefunden vnd nach vnserem abmarch ein jeder so gutt er gekönt, durch die Wälder sich salviret hatt.

Nunmehro stehe ich hier bey Bühl vnd Stolhofen in Meinem Landt woselbsten einige kleine Rest von Kayserlichen Regimentern vnd die Pfalzische Cavallerie nebst zweyen OberRheinischen Bataillonen zu mir gestoßen.

Kein retrenchement habe noch nirgent machen können weillen nit so vill Fuhrwerkh habe, einen schaufel oder krampen mitzuführen. Zum schießen habe zur nothwehr zusammengebracht, werdte mich also suchen, mit disen häufel volkh so gutt möglich zu

halten, vnd zu defendiren, in hofnung weiteren Succurs, welchen von allen orthen vndt Endten begehret, wofern nur 12000 Mann hette zusammen bringen können, so versichere daß ohngeachtet die feindliche Arme in 50 Batallionen vnd etlich vndt 70 Squadrons bestanden, wie aus des Villars intercipirtem schreiben erhellet, so E. K. M. mit morgen folgenden Courir schickhen werde, ich mir die Linien zu manuteniren vndt alles zu salviren dennoch getrauet hette.

Nuumehro stehet zu erwarten, was der feind weiters thun wirdt, vndt ob er wie scheinen will, an die Belegerung von Kehl sich wirkhlich attachiren oder gegen mich avanciren wird wollen. Ich werdte mein Möglichstes thun zu beklagen aber ist es, das aus mangel der anstalten da man das beste spill von der welt hette haben können den Feind das land solchergestalten bemeistern vndt den Meister spillen lassen muss. E. K. M. wollen sich allergnädigst erinnern und reflectiren, wie nachtruckhlich vnd villfaltig ich alles Deroselben representirt vnd nit allein die difficultät in so villen orthen den Krieg zu sonteniren in meinem guttachten allergehorsamst vergestelt sondern auch den Mangel aller requisiten in allen relationen angezeiget aber bis dato ohne recrouten und remonta auch Magazinen von rauchen futter nit weniger ohne pulfer blei vnd allen anderen requisiten ingleichen ohne Artillerie vnd proviant fuhrwesen ja gar ohne antwortt auf alle meine anfragen vnd petita blos mit einer vermeint vndt auf papir bestehenden Armee gelassen worden, welches letztere am besten dardurch zu probiren, vnd nicht besser der Irthumb diser vermeinten Armee E. K. M. vorzustellen ist als das Dieselbe nach Abzug der Cavallerie, so der general Styrum bey sich hat die Vöstungen von volkh vnd allen nothwendigkeiten vbel versehen vnd in velt dennoch von Ihren trouppen kein Mann zu fueß habe, die vbrige Reyterey aber in so geringer anzahl sich befindet, das ich mit samt der Pfälzischen ohngefehr 12 oder 1400 pferdt vnd den Vberrest der Schwäbischen Cavallerie mit Entblößung aller orthen hier zu Fues vnd zu pferd dato über 7000 Mann nitzusammen bringen können.

In Italien vndt bey dem Grafen von Schlickh, so vill ich von selben vernehme, solle es nit vill besser als hiesigen orthen bestellt sein Gott gebe allen ein glikhselligen ausgang. Ich aber bin schuldig als ein verpflichteter allergehorsamster vndt Devotester Diener Deroselben zu erinnern, das solche 3 haubt entreprisen bey continuirenden solchen vbel anstalt vnd wenigen sorgfalt so man in E. K. M. diensten beweiset, nichts anderes als verderbliche extremitäten nach sich ziehen können, vnd entlich alles vber ein Haufen gehen muß, Ich rede E. K. M. offenherzig, wie ich hoffentlich alzeith gethan.

Vbrigens werde nach schon erlitenem Verlust fast all des Meinigen von allen seithen meine Persohn nit mehr als Mein land bey erheischender noth zu Dero diensten zu menagiren suchen, vnd mich befleißen, E. K. M. durch meine treü vnd Eyfer allezeith zu erweisen, das mir in favor dessen zu verzeigen, wan ich bis dato ohne scheu die warheit geredet vnd annoch zu reden in allervnderthänigster Submission vnderfangen werde.

81. Der Markgraf an die ausschreibenden Fürsten des schwäbischen Kreises.

Oberbühl 23. Februar 1703.

Dieselbe werden in gutter gedechtnuß führen, wie getreülich und Patriotisch Ich allezeit erinnert vnd repräsentirt habe, daß man sich in eine störkhere verfassung, vnd auf den vorigen Krieg gehabten rühmlichen Fuß vnd Kriegs dispositiones sezen möchte, mit dem anhang, vnd vorstellung; welcher gestalten bey ermanglung solcher gutten anstalten, vnd genugsamben trouppen bei entstehung der ersten disordre, vnd einbrechung eines feindts die tumultuose rettungsmittl den Löblichen Creyß mehr kosten wurden; als wan sye aigene mehrere trouppen erhalten sollten; Nun beklage von herzen, das Ich hierin fahls ein zu wahrer Prophet gewesen, vnd darff ohne Ruehm zu melden, wohl zuesezen, das, wan Ich dises übel nit vorgesehen, vnd Mich den Sentimenten viller Ständten, so meistens ihre trouppen zuruck gegen Bayren ziehen; vnd den Rhein offen lassen wollen, fast nit mit gewalt opponirt hette, nunmehro nit allein die Vöstung Kehl in feindtlicher haudt were, sondern villeicht der ganze Creyß, vnd consequenter das hieobige Theill des Römischen Reichs zu bodten lege, zumahlen auß ermanglung aller anderer Infanterie, Kehl so zu sagen, ohne quarnison hette lassen müssen, vnd mit den übrigen den ganzen Rheinstromb zu quittiren gezwungen worden were, wie dan auß ermanglung einer Armée den posten von offenburg verlassen, vnd Mich bishero bey Bühl vnd Stollhofen ziehen müssen, vnd ist nichts gewisseres, alß, wan der feindt mit mehr resolution drauf getrungen hette, alles überhaufen hette gehen müssen; Nunmehro aber hoffe, in diesen posten die ferrere feindtliche invasion, und vortgehen mit Gottes hülff zu sistiren, oder wenigst sehr schwehr zu machen, weillen aber kein genugsamb volkh, das Gebürg, vnd in specie das Kinzinger thall, alwo der herr General Veldtzeugmeister von Fürstenberg zwar alle mögligste anstalt gemacht, gegen den streyfereyen zu defendiren, habe, alß erinnere nochmahlen Fürsten, vnd Stände, Man wolle sich doch eifferigst angreiffen, vnd was man vor Mannschaft vnd ausschuß aufbringen kann, also gleich in das gebirg werffen, vnd dardurch selbiges, so von seiner natur ohne deme sehr beschwörlich zu penetrieren, vor den einfahl zu beschitzen suchen solle, welches, weillen sich der Feindt bey Kehl aufzuhalten scheinet, vnd Meine Armée sich täglich versterkt, hoffentlich in tempore noch geschehen wird köhnen, absonderlich weillen Ich durch die Ebene von hinten, vnd vohrnen der feindtlichen Armée das Land von denen Partheyen auf alle weis freyzuhalten suche, wie dan, Meines wissens bishero nichts in das gebirg kommen, undt dato das übel allein auf Mein hauß gefahlen, weillen anderwerttig nicht ernstlich zum werkh gethan werden wollen; vnd also abermahlen das sacrificium diser troublen bleiben müssen.

Vbrigens erindere einen Löblichen Creyß, den Mueth nit sinkhen zu lassen; zumahlen Ich persuadirt bin, daß der feindt auch nit so starkh am Rhein, alß mann spargirt, sich befindte, vnd der größte strauß fast vorbey seye, auch der hoffnung lebe, daß weillen in Kehl ein ansehentliche quarnison ist, mithin den Feindt die Eroberung dessen, so leicht nit fahlen dörffte, auch zu hoffen stehet, selbigen orth noch zu erretten, wofern die Allyrte Meinen Denenselben schon vor etlichen tagen durch aigene abschickung gegebenen Consilys folgen: vnd vnverzüglich bis vnd jenseiths des Rheins, wie leicht und ohne Hindernus geschehen kann, anmarchiren wollen, so wirdt auch von

Bayren hoffentlich nichts zu besorgen sein: Indeme ich den Generalen Styrum, anstatt zu schwächen, de novo mit dem Casselischen Regiment vnd 4 Zanlischen Compagnien versterkhet mit ordre, sein spill vortzusezen, vnd auf Mich kein reflexion zu machen, man kan in diser welt uill thuen, wan man sich nur recht angreifen; vnd die hoffnung niemahlen sinkhen lassen will, Der krieg wirdt nur durch Menschen geführt, vnd wan sich selbigen andere dergleichen mit größerer standthaftigkheit opponiren, vnd in widrigen begebenheiten nit verliehren, sondern auf das remedium mehr, als auf das übel zu gedenkhen, resolviren, so fahlen die progressen, welche offt mehr durch die Confusion der opponenten, als durch die Habilität der Feindten geschehen, schwörer, als man sich einbildet, wo man aber die forcht prävaliern, vnd anstatt des gewöhr zu ergreifen, vnd die Extrema zu tentieren, thür, vnd thör öffnen thut, da kann nichts guttes daraus folgen, vnd ist einem Feindt leicht aller orthen zu penetriren, wo er kein resistenz findet.

E. L., welche zu allen Zeiten zu Errett- vnd aufnehmung des Vatterlandts das eyfferiste gethann, vnd die wahrheit diser Meiner erinderungen durch Dero hohe Vernunfft vnschwer begreifen: vnd ohnedeme schon begriffen haben werden, werden dises Evangelium am bösten predigen können, vnd Mir, welchem das eyfferiste, das gemeine weesen aufrecht zu halten, zu thun resolvirt ist, dergestalten mit rath vnd thatt an die handt gehen, damit das liebe vatterlandt aufrecht erhalten: vnd Dieselben sambt übrigen vnsere mittständten nit gleich, wie Mir geschicht, den vnlust haben mögen, Spectatores der destruction ihrer aigenen landt vnd leütten sein mögen, welches wünsche, das Gott der allmächtige abwenden möge, Ich aber alles dises E. L. vnd einen löbl. ganzen Creyß hiemit von thrcyem herzen und Gemüth vorstellen wollen.

82. Der holländische Generallieutenant Auverquerk an den Markgrafen.

(Original.) Rhudbach 2. März 1703.

Je suis fort faché de n'avoir pu envoyer a vostre Altesse aussytott que je l'aurois voulu, le secours qu'elle nous a demandé, Elle sait bien que ce n'est que par les delais que nos alliés y ont fait qu'il a esté si long temps retardé, je la puis asseurer que je n'ay rien negligé pour le faire avancer le plus promptement qu'il m'a esté possible; quoy que je n'aye pas encor auprés de moy tous les bataillons que Messieurs les Estats ont resolu d'envoyer a vostre Altesse, jay cependant fait prendre les devants au general Major Goor qui arrivera demain avec sept bataillons a Coblents ou il joindra encor deux bataillons de l'Estat et trois de hesse que le landgrave a enfin consénty de laisser aller, je luy ay ordonné de s'avancer le plus promptement qu'il se pourra vers le haut Rhin avec ces douze bataillons, et d'y estre entierement aux ordres de vostre Altesse; Comme Monsieur de Tallard S'est avancé avec un corps considerable vers Traarback, et que les troupes que nous avions sur la Moselle ont etté obligées de se retirer vers Coblents et Rhinfeldt, je crains qu'il ne coupe a nos troupes le passage par le Housruck qu'elles ne soient obligés de marcher de l'autre costé du Rhin ce qui seroit un

grand detour, j'espere pourtant qu'elles arriveront a temps auprés de Vostre Altesse, et qu'avec ce secours elle sera en estat de prevenir les desseins des Ennemis; Je me suis avancé jcy pour veiller de plus prés sur les mouvemens de Monsieur de Tallard et pour rassembler les six bataillons qui viennent des frontiéres de Hollande pour le haut Rhin les quels je feray passer de costé la aussy tost qu'ils seront arrivés auprés de moy, je suis avec bien du respect ꝛc. ꝛc.

83. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Bühl 3. März 1703.

E. K. M. berichte in tieffester Submission, daß die feindliche Armee Köhl belägere, undt so vill man hört, starkh Bombardiere undt beschieße, die natur gibt disen orth eine große facilität, selben dissеiths in kurzen Contravallations linien einzuschließen, undt beederseiths mit einfassung zweyer bruckhen an den Rhein dergestalten anzuhenkhen, daß ohnmöglich Jemandten hinein zu practicieren, Derowegen nichts anderes weiß, alß waß von denen außreißern erfahren habe, nemblichen, daß sye noch vorgestern nit mehr alß eine Batterie ferttig gehabt, von welcher sowohl alß auß der Cittadelle von Straßburg, über Rhein herüber ohngefähr mit 8 Stükhen geschossen würdt undt daß wan daß üble Wetter so sich vor vnß vor etlich tagen gar schön angelassen, nun aber geändert hat, Continuiert, der Feindt vermuthlich die belägerung hette aufheben müssen. An der Standthafftigkeith der Garnison, will fast nit zweiflen, zumahlen die Schwäbische Infanterie, so darinnen ligt, in gutter Mannschaft bestehet, vndt weillen sye noch nicht recroutiert, undt consequenter die compagnien schwach seindt, nach proportion fast mehr oder undt unterofficiers alß Soldathen, sich darinnen befindten; von dißer seithen würdt der orth unmöglich zu succurrieren fallen, absonderlich bey so wenigen trouppen, wie Ich dahier beyßamben habe, wan nicht zugleich auf der anderen seithen ein Considerable Armee anmarchiert, In summa die Errettung diefer importanten Passage beruhet vill auf guetten: oder schlimmen wetter, oder einem prompten succurs, welcher von unten herauf Unß zukhomben könte; Es lassen zwahr die Herren General Staadten, wie Ich durch meine dahin abgeschickhte Vernehme; 15 Bataillons der Ihrigen herauf gegen Landau anruckhen, mit vertröstung, daß die bey Trarbach gestandtene Infanterie darzustoßen: undt also 20 Bataillons herauf marchiren sollen sye seint aber dato sehr weith, undt mit denen Hessischen, welche dißen marche nit thuen wollen, noch nicht d'accord, so besorge auch nicht unbillig, daß selbige durch den anmarche des Tallard, so von Trier gegen sye gangen undt stärkher geschäzet wordten, alß es nit ist, aufgehalten werden dörfften, gewiß ist, daß auf das erste Geschrey, die alldorth gelegene Hessische, undt wie Ich glaube, auch die Lüneburgischen trouppen, nit allein die bloquada Trarbach, undt alle Posten verlassen, sondern sich gar über den Rhein bis Rheinfehls gezogen haben; S. L. der Herr Churfürst von Pfalz, welcher gewiß E. K. M. undt des Publici aufnehmen, wo es die noth erfordert, das Hemmet von seinen Leib zu geben mir nicht versagete, bearbeithet sich zwar eüsserst, alles mobil: undt nach des

gemeinen weesens interesse, agiren zu machen, ob Er aber dermahlen reüssiren, undt ob diese trouppen in tempore Köhl zu secundieren: oder saltem ein größeres übel zu verhütten, ankohmben werden; stehet zu erwartten.

Die Holländische Generalität scheinet zwar auch willig zu sein, allein ist bey selben seith ableiben Sr. Mayjestet des Königs von Engellandt vill vneinigkeith, undt in denen concerten die Meinungen offt sehr discrepant. Ich schikhe einen Expressen an den General Overkirch, welcher Ihm meine opinion entdekhen würdt, wie villeicht bey dißem emergenti der sachen zu helfen währe, daß die Moßel, vndt selbige Landten mit einigen trouppen bedekht bleibeten, undt dennoch hieroben mit den übrigen, daß übel gesteuret werden könte, undt kan Ich nicht unterlassen, E. K. M. bey dißer gelegenheith zu erindern, daß Ich sehr Vnbillig accusiert werde, daß Ich mit denen Holländischen keinen concert formiert, da ich doch nit von anfang der vorigen Campagne, undt durch dißelbe, sondern auch dißen ganzen Winter fleißig sollicitiert, Trier vor allen Dingen zu besetzen, undt selbigen orth zuzumachen, so habe nit weniger den 19. Oktober dem Holländischen GeneralVeldmarschalleithnant Dopp, den man mir heraus geschikht, meine Meinung ad longum et latum entdekht, welchen, wann man damahlen nur geglaubt, undt wie Ich mit selbem abgeredet, ein Corpo an die Mosel geschickht, undt mir angewißen hette, die sachen in weith besseren Standt sein sollten, es ist aber nichts weniger, als dißes geschehen, undt ist eine schöne entschuldigung, auf mich legen zu wollen, waß Ihrerseits verabsaumbet worden; Wahr ist es zwahr, daß ich auf ein Complimentschreiben, so mir Herr General Overkirch von seiner Ankunft gegen Cölln geschriben, damahlen gleich zu antworten vergessen, es ist aber meines erachtens dißes kein Crimen läsä Maiestatis, welches des Publici guette harmonie hemmen solle, wie dan auch nit scheinet, daß selbiges geschehen, vndt wäre einen Jeden zu verzeihen, die antwort auf einen brieff zu vergessen, der so vill hundert, ja Tausent, alß Ich, in so villen differenten materien zu beantwortten hat, zumahlen Ich hier fast alle chargen, in ermanglung aller nothwendigkeitten versehen muß, undt augenblikhlich über das von allen Ekhen des gantzen Teutschlandts in allem überloffen werde, undt meistens in lauther materien, wo Ich selben, oder nit autworten, oder nit helffen kann, Ich übertrage dißes E. K. M. zu allerunterthänigsten Ehren, undt empfindte Derowegen mit wenigeren Verdruß, daß Ich mich dardurch oft prostituieren, undt bey der ganzen weldt ohne schuldt odios machen muß, weillen Ich zum öffteren gegen dergleichen leuth baldt grob, faul, lügenhaft, passioniert, undt was dergleichen schöne qualitaten mehr seint, scheinen mueß, indeme Ich selbigen nicht erzöhlen darf, wo mich der schuech trükhet, undt daß die Schuldt nit von mir, sondern von denen üblen anstalten, undt wenigen Kräfften, so mir von E. K. M. Hofs dispositionen offt gelassen werden, herrühren thue, welche wahrhaftig eine baldt: undt nachtrükhliche änderung erfordern, wan nit alles zu grundt gehen solle; damit aber E. K. M. recht informiert sein, wo es mir fählet, so erlauben Dieselbe mir zu sagen, daß E. K. M. dißen schwähren Krieg auszuführen, nichts als alles abgehet.

1.tens Ist von der Cavallerie auf E. K. M. allergnädigste ordres undt bewegliche eigenhendige Befelchs Schreiben, sowohl E. K. M. als auch S. Kgl. M. ein considerables detachement gegen Bayren zu schikhen, meiner schuldigkeith gemeß, der beste theill der Cavallerie detachiert worden, der übrige theill aber ist nicht recroutiert, noch mit kleidern, stüfflen, vndt übrigen groß: undt kleinen montur, weniger mit geldt versehen, alßo daß mit der grösten mühe von der weldt von einem Regiment zu Pferdt,

oder Dragoner, von einem Hundert, oder 150: von theils aber wohl nur 60 undt 70 Pferdt zusamben bringen können, undt weillen selbe bey dißen anhaltenden kalten wetter im angesicht des Feindts, nicht separieren darff, undt dieselbe sich offt mit weniger oder auch gar keiner fourage behelffen müeßen, also ist nicht zu zweifeln, daß sye vor eingang des May, wo man erst recht den krieg anfangen solte, gar außer Diensten, undt zu nichts reduciert sein dörfften; Ich bin zwar versichert, daß mehrere Mannschafft undt Pferdt durch die Officiers, welche zwar höchstens verarmbet, wären gestellet worden, wie Ich von Ihnen selbst bin versichert worden, wan Ihnen, ein solches zu thun, erlaubet gewesen währe, es diene aber E. K. M. zu Deroselben allergnädigsten Nachricht, daß von Dero Commissariat austrükhlich verbotten worden, bey Dero Regimentern sowohl zu Pferdt, alß zu Fueß, auf eigene Speesen keinen Mann zu stöllen, ehe undt bevor es befohlen, undt die recrout: undt remonta geldter geschossen werden sein, undt kan Ich solches mit wahrheit sagen, indeme es mir sowohl in Meinen Regiment widerfahret, alß durchgehents bey allen übrigen geschicht, welches vor etlich Jahren nicht der gebrauch gewesen, undt meines erachtens eine verderbliche institution ist.

2.tens Zu Fueß haben E. K. M., außer ein Paar Compagnien Grenadiers nicht einen Mann in Veldt, sondern alle in etlich quarnisonen ausgetheyllet, zu deme ist notorium, daß sye nit starkh genug seint, nur die höchst nöttige Posten zuuersehen, undt werden mit nägstem durch daß ausreissen undt ausstehende Armuth undt miseri dahin reducieret werden, daß nichts, oder ein gar geringes davon übrig bleiben wirdt, zumahlen Ich E. K. M. dißer armen Infanterie Ellendt, undt noth nit genugsamb beschreiben kan, es können aber Dieselbe erachten, wie es einer Infanterie gehen muß, bey welcher alle Officiers also Erarmbt, daß Sye kaumb das Leben erhalten können; Der Soldath auch ohne geldt, ohne kleidtung, ohne Holz, ohne bett, bey blosen: mehreren theils schlechten brodt, undt wasser, Sommer undt Winter die dienste versehen muß, welche selbigen umb so schwährer fallen, indeme wegen schwäche der guarnisonen die dienste desto stärker auf die wenige praesente Mannschafft fallet.

3. Ist kein einzige Vöstung mit Stukhen, noch Puluer versehen; weillen von dem ersteren nit genugsamb hieroben vorhandten, kein Puluer aber auf all mein sollicitieren verschaffet: noch weniger das hin undt wider auf Credit aufgebrachte, mit welchen man sich dato kümmerlich geholfen, bezahlt worden; Von kleinen Gewöhr, noch übrigen zur defension höchst nöttigen sachen, ist in keiner Vöstung der geringste Vorrath nit, und weillen die sambtliche Infanterie mit dem schlechtesten Gewöhr, so man in der welt finden kan, versehen, so zweiffle, ob man in einer Belägerung lang wurde schießen können; so werden auch die Vöstungen auß Mangel der Mittel, wie sye hin undt wider zerfallen undt zu Grundt gehen, ohne reparation gelassen, in Summa, es stehet sowohl in denen Vöstungen, wie bey denen trouppen in Veldt, alles so schlecht, daß Ich E. K. M. mit allen ermanglungen ville Bögen anfüllen könte, undt wirdt sich gar nicht zuuerwundern sein, wan solche Vöstungen heüt oder morgen mit facilität eingenohmen werden, wo sowohl in Mannschafft als übrigen requisiten, alles abgehet, undt selbige in tempore zu succurieren sich keine armée im Veldt befinden wirdt, wie dan würkhlich geschicht, indeme Ich aus mangel der trouppen, welches zu schreiben fast Scheu tragen muß, mit Pfälzischen, Schwäbischen undt evacuation einiger Posten kaumb 7000: Mann zusamben bringen können, undt nit sehe, wie umb vill mehrers die armée würdt verstärkhet werden, massen durch die etlich übrige Zantische Compagnien, den überröst

von Schadt und einigen Maintzischen Dragonern, welches alles über. 4. oder 500 Pferdt nit ausmachen wirdt, nichts mehr aufzubringen weiß.

4.tens Die Artillerie, so Ich dermahlen bey mir habe, bestehet, sambt den Würzburgischen, undt zwey oberrheinischen bespannten stukhen, ohngefehr in 10 stukhen, undt ist zu notieren; daß E. K. M. zugehörige weder knecht noch bespannung haben, alſo daß dieselbe immobil, wo sye stehen lassen muß, derowegen gezwungen worden, umb so wohl einige stukh als Pulverwäagen zu bespannen, weillen kein einziges artillerie Pferdt noch knecht in dißen Landt vorhandten S. Kg. M. aigene Bagage Pferdt so in 353 stukh bestehen, auf meine Verantworttung zu employren, in erachtung, daß E. K. sowohl, als S. Kg. M. mehr daran gelegen seye, daß dem feindt eine resistence beschehe, alß daß etlich Bagage Pferdt, so man leichtlich wider erkauffen kann, bey so gefährlichem aussehen der sachen, verschont bleiben sollen. Pirenmeister habe ein undt andern auß denen Vöstungen genohmen, so aber, weillen sye, mit respect zu melden, kein schuch noch strumpf haben, undt den winter über, weder geldt noch assignation bekommen, sowohl alß S. M. des Königs fuhrknecht, welche Betteln herumb gangen, schlecht Dienst thun werden.

5.tens Das Commissariat betreffendt, weiß ich nicht, waß ich sagen solle, zumahlen dißes Ambt dermahlen das fünffte Radt, wie man zu reden pfleget, an dem wagen ist, undt sich, ohne Credit, ohne geldt, ohne authorität, ohne fuhrweßen, undt mit fast keinen subjectis versehen befindet, welcher sich der Obrister Commissarius Graf von Schallenberg, der sowohl als der Secretarius Heinrich, so beede krankh undt bis dato alles allein thun müssen, bedienen könte; Ich muß zwar den Ersteren mehr beklagen, als beschuldigen, indeme er voller gutten Willen, undt zu Dero Diensten sich auf alle weiß zu erhöben suchet, aber ohne Flügel zu flüegen nit vermag, wobey Ich dan nit verhalten kann, wie dan gedachter Graff sowohl, als der Secretarius Heinrich werden bekennen müssen, daß die trouppen undt Pferdt in dißem Laager schon hetten crepieren müssen, wan Ich nicht aus mein wenigen noch übrigen hiesigen Landt, bis auf den lezten Halmb, Stroch undt Hew, alles hette zusamben suchen, ja gar das brodt meinen Vnterthanen nehmen; undt dieser Endten stehenden trouppen reichen lassen; Nun suchet zwar das Commissariat Brodt, Haber undt Hew pro possibilitate zu zuführen, es würdt aber dißes wenige besorglich auch nicht lang währen, indeme bey ermanglung alles Prouiant Fuhrwesens alles dißes durch des Herren Marggrafen von Durlach undt Meine Vnterthanen beschehen muß, deren Pferdt undt Viech bey dißen schlimmen wetter undt weeg völlig zu grund gerichtet, vndt in wenig Tagen zu weitheren Gebrauch nit mehr in standt sein werden, eine Fuhr zu thun, also daß hierinfahls einen großen abgang sehe, waß aber am Meisten in dißem Commissariat zu bedauren findte, ist, daß über allem dißem Mangel demselben von Hoff aus, bestendig ohnmögliche ordres zu exequiren zugeschikht werden, alß nemblichen, daß die doppelte Portionen zu drey undt Vier gulden undt nit höcher dem Staab undt Regimentern sollen bezahlt werden, da es das Commissariat selbst fünffzehen Gulden, undt mehr, zu stehen kommet, dan daß man nit quartieren, die Adlerbergischen Ständte, die Ritterschafften, undt andere, deren täglich kommen, verschonen solle, undt dergleichen mehr ohnmögliche Ding.

Dahero E. K. M. allerhöchsten Judicio Ich anheimbgestelt lasse, wen man nichts belägeren: undt an dißen orthen kein geldt ziehen solle, auch von Hoff nichts übermacht wird, wouon dan die trouppen, leben: undt wo sye stehen sollen? Zumahlen es ohn-

möglich ist, Man erdenkh auch, was man wolle, eine invention zu ersinnen, die Menschen undt Pferdt irgends anders, als auf die Erdten zu stehlen, und beeden, mit was anderen, als mit Essen und Drinkhen, das Leben zu erhalten; was aber E. K. M. hieraussen vor Landte zu logieren haben, ist Deroselben am besten bekhant. In specie kann ohnerindert nit lassen, daß die beede Cuirassier-Regimenter Honnouer, undt Darmbstatt, so in den Pfalzischen gelegen, zu nichts werden müssen, indeme selbigen aus den Pfälzischen keine Portiones geraichet worden; Nun seint zwar S. L. der Herr Churfürst von Pfalz nit zuuerdenkhen, daß Sye dise Regimenter zuuerpflegen weigeren, zumahlen Ich nicht sehe, aus was Vrsachen Ihnen dißes zugemuthet werden könte, zweifle aber dennoch nicht, daß Sye selbiges E. K. M. zu allerunterthänigsten Ehren thun wurden, wan Dieselbe Ihne nur darumben ersuchen undt sich ratione der Vergüttung auf ein Verläßliches vergleichen werdten, welches, meines Erachtens, höchst billig, undt das einzige Mittel ist, diße zwei Regimenter zu erhalten, Ich habe diße zwey Regimenter vor anderen dahin verlegt, weillen verhoffet, daß in consideration dißer Hr. Generalen, von welchen der erstere S. Kg. der zweytere aber mit Ihro M. der Kayßerin geschwistrigen kindt undt in loco bey Dero Hoff seint, ehender, als keine andere, etwaß heraus werden bringen können. Ich sehe aber, daß dise Regimenter nit mehr als das Meinige glückhseelig seind, welches mehr, alß alle andere übel tractiret, undt völlig hingerichtet wirdt, Dißes, allergnädigster Herr, ist ein Theil Unserer misery, undt was mir nur gleich in Dictirung dißes briefs beygefallen; Mir ist leydt, daß Ich Deroselben mit dißen repräsentationen verdrießlich fallen muß, weillen aber noch in allen sachen remedien können gefundten werden, so halte vor leidentlicher E. K. M. mit vnuerblümbten remonstrationen noch in tempore zu behölligen, alß durch bemäntlung dißes schlechten Standes der sachen, Dieselbe in vnreparierliche extremitäten fallen zu lassen. Entzwischen werde Ich halten, so lang Ich kan, undt, weillen Ich glaube, daß so lange die Bayrische Vnruhe nicht auf ein oder andere weiß gestillet undt dißer Feindt in visceribus Impery agieren wirdt, nichts mit Nachdrukh wird vorgenohmen werden können. Als werde mich, so lang möglich, saltem defensivé zu halten: undt zuuerhüten suchen, daß von Französischer Seithen dem Churfürsten von Bayren kein lufft gemacht: undt die operationen gegen selben nicht gehemmet werden, mit welchen mich E. K. M. in tieffester Submission zu Füßen lege.

---

84. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Oberbühl 14. März 1703.

Nachdeme der Tumult gegen der Mosel von des Tallards seinen anzug cessiert, vnd selbiger wider zurukh gegen Trier gangen, hat daß Corpo (welches auf der Mosel von den Vnsrigen verlegt gestanden, vnd waiß nicht, warumben, ohngeachtet es in die 10 bis $\frac{m}{12}$ Mann starkh gewesen, biß über den Rhein gewichen war) wider Ihre alte Quartier bey Castellaun, vndt auf den Hundtsrukh, in dem Trierischen, Pfalz vndt Meinen territorio reoccupiert, alwo sye in guetter ruhe nach belieben portionen ziehen,

vnd alles daß Vnßerige zu grundt richten, die übrige 18 Holländische Succurs batailloneu nähern sich allgemach auch, vnd erwartte Ich nechstens zuuernehmen, daß die erste von selben gegen Neustatt angelangt sein werden, wolte gott, daß auf mein villfaltiges erindern ein thayl dieser: vnd anderer Allyrten ein wenig ehender diesen Landten hette zu hilff komben wollen, so hette mich versichern dörffen, daß alles, waß Frankhreich vorgenohmen, hette verhindert werden khönen, so aber khombt alles post festum, doch aber nicht vergebens, indeme dardurch die fernere feindliche operationen werden khönnen sistiert: vnd dardurch hoffentlich denen Vnserigen Saltem Zeit gelassen wird werden, mit Bayrn die sachen zu einem glückhseelligen Endt zu bringen, welches wahrhafftig woll zu wüntschen wäre, indeme nicht vill guettes zu hoffen sein wierdt, so lang dieser intestine Krieg auf: ein- oder andere weiß nicht seine Endtschafft gewünet; Vnterdessen habe Ich aus mangell einer Armée, vnd Vbriger requisiten ein Zueseher der Eroberung khell seyn müessen, welche Vestung den 10. wie beyligende Capitulation auszeiget, übergeben worden, die Guarnison scheint, allem vernehmen nach, daß Ihrige gethann zu zu haben, indeme sye in dem Hornwerkh, in welchem khein einziges: auch kleines Stuckh, von großen aber nicht mehr, als eines darün geweesen, vor der großen französischen artillerie nicht mehr bleiben können, vnd wegen der durch die brèche von 40 bis 50 Clafftter weith: sowohl auf allen Seithen: als von der Insul, wo es trukhen war, gemachter Öffnung, auch nach ausgehaltenen vndt abgeschlagenen Sturrm auff die brèché den andern tag darauff durch all zu große Macht vnd Feür von allen seithen sich in die Vöstung zu retiriren gezwungen worden, allwo sye sich nach verförttigter brèché endlich ergeben müssen, Ich glaube endlichen, daß sye sich noch ein 24. oder etliche Stundt mehr hette halten können, es hette aber die völlige guarnison als Kriegs Gefangene bleiben müßen, durch welches die ganze Schwäbische Verfassung zu nichts gemacht worden währe, undt weillen der Succurs noch entfernt: vndt Ich auch in zehen Tagen, nicht so vill, als nöthig war, selben orth zu succuriren zusammen zu bringen gewust, als ist besser, daß diße in so villen gutten Officiers: vndt Leüthen bestandtene guarnison salviert undt zurukhommen seye. Vbrigens diennt E. K. M. zu Allergnädigster Nachricht, daß der fort de Kehl in sich ein sehr schlecht, enges, undt kindtisches werkh ist, welches die Franzosen, nur die Brukhen zu bedekhen, dergestalt gebauet, undt also angeleget, daß es gegen Vnserer Seithen zwar fortificirt: undt aller orthen zu: gegen Straßburg aber dergestalten offen: undt bloß ist, daß bey dißer währenden Belägerung von Ihren Insulen von allen orthen auf die werkher à revers geschossen wordten, zudeme seindt fast keine gewölber, oder vor den Bomben sichere orth darinnen, wie dann auch bey währender dißer attaque die quarnison, so ohnaussetzlich auf dem Posten gebliben, Tag undt Nacht alßo bloßgestandten, daß sye, umb die Bomben, deren der Feindt beständtig undt vill auf einmahl geworfen, zu evitieren, Tag undt Nacht von einem zum anderen Eckh laufen müssen, also, daß diese quarnison auch ganz ermüdet: undt den fatiquen nit mehr resistieren können, Von Artillerie ist nicht mehr als eine halbe Cartaun, undt verschidene VeldtStükhl, worunter die grösten 6 ℔ geschossen, in der Vöstung gewesen, so war in gleichem im arsenal keine einzige Flünte, noch mousquete in riserva, also, daß sye aus Mangel eines übrigen gewehrs, indem durch villes schißen solches zu grundt gangen, daß Ihrige nit mehr brauchen können, in Summa außer des Pulvers undt Kuglen, dessen sye noch etwas auf einige Zeith gehabt, ist absolute in dißer Vöstung alles abgangen; Ich kan auch denen vorherigen Commandanten dißer Vöstung wegen

dißes Mangels kein Schuldt aufbürden, gestalten Sye beständig den üblen Standt dißer Vöstung, undt Ermanglung aller nothwendigkeithen Mir repräsentiert. Ich habe zwaren aus den Meinigen fast alles, was Ich aus dißen orth vor renten zihen können, wider hinein gestekht, aber dardurch solche Vöstung so wenig mit der nötigen fortification gegen Straßburg, als mit übrigen requisiten versehen: noch in Standt erhalten können, weillen dißes nicht erklekhen wollen, undt Ich sonsten auf Meinige beständige undt so offt widerholte Instantien noch von E. K. M. noch von dem Römischen Reich, denen diße Vöstung: sowohl, als Philipsbourg zu unterhalten, undt zu manuteniren durch den Ryßwikhischen Friden zukommen, in allen dißen Jahren her dennoch das geringste darzu nicht erhalten können, undt will Ich hiebey allergehorsamst erinnert haben, daß es nit allein mit Phillipsbourg: sondern auch mit allen übrigen Deroselben aigenen Vöstungen nicht umb ein Haar besser stehe, indem in keiner die nöthige: zu geschweigen, die genugsambe guarnison, Puluer, Stukh, noch alle andere nöthige anstalt undt vorsehung sich befünden, und stehet zu besorgen, daß hiernechst auß solchen abgang mehrere Vestungen, welche sonnsten Monnathen weiß sich währen könten, in wenig tagen verlohren gehen dörfften. Ich habe solches all zeith remonstriert, vndt widerholle, es nach meiner allerunterthänigsten Pflicht gemäß, E. K. M. werden nach Dero allerhöchsten judicio am Besten ermessen, waß dieselbe darauf zu resoluiren vor nöthig erachten, Mir khomet zue, auf alle weiß Dero schaden abzuwenden, vnd, wo möglich, Dero aufnehmen propossibilitate zu befördern, welches mit wenigen oder villem, sovill möglich, thuen werde. Dieses aber, Allergnädtigster Herr, wird zwarn Dero General Lieutenants Ehr, vnd reputation in Sicherheit sezen, vnd dessen Treu vnd Eyffer vor Dero dienst, der welt zeigen, aber nicht das publicum, vnd E. K. M. aigenes Interesse befördern noch Saluiren; Ich kann nicht laugnen, daß mich der vble standt, in deme Ich alles seche, vor E. K. M. Dienst- sowohl, als des gemainen weesens besten in Vnrueche, vndt billiche Sorgen sezet, bekhennen aber mueß Ich auch, daß Ich noch mehr entsezet lebe, daß diese augenscheinliche gefahren, die macht nicht haben, Vnß zu erwekhen, vnd die remedien dardurch nicht maturiret noch die Mitteln, dem Vbel zu steuren, ergrüffen werden wollen.

Vbrigens glaube, daß feindlicher seithen eben die sachen nicht gar zum Besten stehen, vnd entlich wohl zu resistiren, vnd demselben Bastant zu seyn möglich wäre, wann vnsere sachen nicht noch in schlimmern Stand wären.

Dato ist des feindts laager noch bey Köhl vnd stehet zu erwartten, wohin er sich wenden würd. Ich meinerseiths ziehe zusamben, was Ich khann vnd werde meine Messuren so guet möglich, vnd so uill meine wenige Capacität erlaubt, suchen zu fassen, vnd weillen dermahlen etwas vorzunehmen, mich im stand nicht befünde, Saltem dahin trachten, daß Chur Bayrn, bis zum austrag der sach, khein lufft gelassen werde, vnd nunmehro dieses, als wie das nöthigst: vnd nuzlichste werkh anschauen, damit mich Deroselben zu Füessen lege, vnd zu beharrlichen Kayserlichen allerhöchsten Hulden vnd gnaden allerunterthänigst empfelhe.

85. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Rastatt 20. März 1703.

Durch meine letztere allerunterthänigste relation sambt der angeschlossener Capitulation, so mit der quarnison von Kehl geschlossen worden, werden E. K. M. des weithern ersehen haben, daß der Feindt damahlen noch bey Kehl: vnd die holländischen trouppen noch weit zurukhgestanden: Inzwischen ist souill änderliches vorgefallen, daß von denen allyrten vnter dem Commando des General Wachtmeisters Goor 12 Bataillonen angelangt, welche zu verwahrung der Lauterburgischen linien, des anweyller thalls, vnd selbiger orthen zwischen Landau vnd der linien verlegt seind, die 6 übrige, welche nachkhomben sollen, stehen noch zu erwartten vnd werden E. K. M. aus beykhombenden Churtrierischen: an Dero Veldtmarschallen Baron v. Thüngen abgelassenem schreiben des mehreren ersehen, was es mit selben vor eine beschaffenheit habe, diese trouppen scheinen von guetten willen zu sein, wie übrigens mit Ihnen wegen der proviantirung, auch rauhen fourage, vnd Zuefuhr mit deren sye nicht versehen, tractiert, vnd abgeredet worden, überlasse Dero Commissariat zu berichten; Vbrigens ohnuerhalte allergehorsamst, daß die feindliche armée nach reparirung der brèchen, vnd demolirung der approchen, auch devastation der linien vnd sprengung eines theyls des Schloß zu ortenberg von Kehl aufgebrochen, vnd in zwey thaill zerthaillet, vnd beederseiths des Rheins so starkh imer möglich, das land hinauf gegen Freyburg, vnd Breysach marchiert, vnd sollen selbige vermög einer Brukhen, so sye allzeit nebst der armée hinaufgezogen, sich bey Cappel in der Gegend Freyburg wider Conjungirt haben; weithers habe von ihren thuen vnd lassen nichts vernehmen khönnen, alß waß E. K. M. auch auß dem beykhombendem Schreiben Dero general Wachtmeisters, vnd Commendanten von Freyburg Baron v. Winkhelhoffen ersehen werden, gar ohne dissegno vermuethe Ich nit, daß dieses Mouvement beschehe, vnd weillen ich gegen daß rothe Hauß nichts weithers: als die Barreithische dragoner zuruckh habe lassen marchiren khönnen, vnd dem Feind der üble Zuestand der beeden Vöstungen Breisach, vnd Freyburg so guet, alß mir, bekhant, als sorge nit vnbillich, daß selbiger entweder durch das gebürg mit einen theyll durchbrechen, vnd Bayrn die Hand zu bietten: oder eine dieser Vöstungen vnd vielleicht beede noch vor der Campagne zu erobern suechen dörffte, — Ich vor meinen theyll befürchte nicht ohne vrsach, daß Ihr verhengnus nicht vill besser, als des fort de Kehl sein dörffte, indeme selbige zwar Haupt-Vöstungen, aber bey weithen nit mit erklökhlichen quarnisonen noch andern requisiten versehen seind, welches abgangs ich nit beschuldiget werden khann; zumahlen ich von beeden alles, was ich gehabt, vnd gekhönt, hineingebracht: vnd Zeith genueg gehabt habe, vnd noch finden khönte, ein mehrers hineinzubringen. Indeme ich aber auf alles mein remonstriren vnd vorsehen, ohne geld, ohne Puluer, ohne kleines gewöhr die Pläze zu uersehen vnd ohne reparirung aller stukhen, welches alles doch so leicht hette beschechen khönnen, gelassen worden, so habe diesen Vöstungen auch nit geben khönnen, waß mir an allen orthen ermanglet, Die armée, so ich dermahlen in das Veldt sezen khann, traget über $\overline{20}^{m}$ Mann beederseiths nit aus, dan die Regimenter nicht recroutirt: vnd mit dem Marggraffen von Barreyth der gröste theyll E. K. M. Cavallerie sambt den fränkhischen sich befündet, hingegen darff ich die linie sowohl dieß-

als Jenseiths nicht abandoniren, zumahlen in gegenwarth des Marquis Tallards armée, so sich dermahlen bey Bitsch befündet, zu besorgen stunde, daß Jenseiths allezeit alles auf einmahl über hauffen geworffen wurde, dieserseiths aber ist nicht zu zweifflen, daß, wan man die lezt genohmene linien quittiren, vnd sich weither hinauf lokhen lassen solte, der Feindt suechen wurde, wider ein Brukhen bey fort louis zu schlagen, vnd also diese lezte linie sowohl als die andere zu nichts machen wurde, zudeme wäre auch bey entfernung einiger trouppen, etwelche posten an den Rhein, vnd sonsten an denen linien zubesezen, ainiges Volkh erforderlich, daß ich also ohnmöglich $\frac{m}{10}$ Mann in das Veldt bringen khönte, vnd waß das übleste bey allen diesen ist, so ist beederseiths die geringste fourage vorwerths nicht mehr zu finden, vnd ohnmöglich aus gänzlichen abgang des proviantfuhrweesens die armée mit den übrigen nothwendigkheiten zuuersehen, also, daß, wan auch diese armée vmb ein merkhliches stärkher wäre, mir nach so übel vorhergegangenen dispositionen vnd allen meinen in windt geschlagenen Erinderungen nichts übrig bleibt, alß zu erwartten, was dem Feindt zu thuen belieben werde, vnd inzwischen, wie verzaubert stehen bleiben mueß, gestalten mir alles abgehet, waß mich könte in stand sezen, gegen dem Feindt zu agiren.

Gewißlich ist Frankhreich, Allergnädigster Herr, in Teutschland wohl bedient, vnd wüste ich nicht, wie die sachen, dem Feindt zum Vortheyll besser hetten eingerichtet werden khönnen, es scheinet vnnatürlich, wie dieser Krieg geführt wird, vnd hielte ich selber alles dieses vor ein spieglfechten, vnd zum Schein gemachten Krieg, wan ich nit gar zu realiter die üble effecten dauon empfündete, vnd der Verlust Meinen Landt, vnd Leüthen, vnd fast all des Meinigen durch die necessität, in der Ich mich befinde, lehren thätte, daß man wahrhafftig Krieg führen thue, aber auf solche weiß, leider! ein fatal, vnd verderblicher Krieg, welcher, wan nicht eheistens mit nachtrukh vnd extremen mitteln dem übel gesteuret wird ohnmöglich, was anders, als einen gänzlichen ruin E. K. M. allerhöchsten interesse vnd des ganzen Römischen Reich untergang nach sich ziehen khann, dan, wo man einer seiths nit im stand ist, sich dem äußerlichen Feind zu opponieren vnd selben nach Belieben handlen vnd wandlen lassen mueß, die intestine Vnruehen nicht gedämpfet: sondern, wie bis dato noch zuezunehmen scheinen, auch hieraussen ein Jeder sich nach belieben hier: vnd dort logiert, portiones ziehet, vnd alles Landtverherget, vnd in ein Chaos sich alles verkhehret, ist nicht vill guttes zu hoffen, vnd ohnmöglich zu gedenkhen, daß es also lang bestehen khönne.

Ich zweiffle nicht E. K. M. werden alles dessen schon benachrichtiget sein, vnd bey Dero allerhöchsten prudence erwogen haben, mir aber stehet zu, ohnaufhörlich solches alles zu erindern, vnd selben allen Schaden abzuwendten, Gott schikhe alles znm Besten, Ich werde zu Dero Diensten thuen, was in meinen Kröfften stehet.

86. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Rastatt 20. März 1703.

E. K. M. haben in meiner lezten anwesenheit mir die allergnädigste Versicherung geben, daß wan wider vermuthen der Feind wie ehemals mich in stand setzen solte,

Meine Landt vnd Rendten nicht zu genießen oder selbe vollends zu verliehren, E. K. M. mir solches von andern Dero Mittlen allergnädigst zu ersetzen sich gefallen lassen wolten, das vorgesehene Vbel hat sich leyder mehr als zu vill gezeigt, indeme Ich den mehresten Theill meiner Landten vnd Rendten, wie weltkündtig ist, bereits zu Diensten E. K. M. aufgeopfert habe, wordurch die necessität bey mir so weith gekommen, daſ mir bereits das Wasser in das Maul laufft, vnd ich ohne den effect, welchen E. K. M. mir allergnädigst versichert, mich nicht im stand befinde, zu subsistiren, weniger in das Veld zu gehen. — Zumahlen aber verhoffe, daß E. K. M. in dieser necessität mich nit stekhen lassen werden, so habe, weillen selbsten nit abkommen kan, diser angelegenheit halber Meinen Geheimbden Rath den Baron Vorstner zu E. K. M. Füßen allervnderthänigst legen vnd bitten wollen, Ihne mit der allergehorsamst verhoffendten vnd höchst nöttigen expedition ehestens wider zu remittiren, damit ich in stand erhalten werden möge, in Meiner ohnausſezlichen Deuotion vor Dero höchstes Interesse continuiren zu können.

87. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Rastatt 29. März 1703.

Ohngeachtet Ich geglaubet, E. K. M. alles von dem vblen Zuestanndt: in welchen die sachen hieoben stehen, geschriben zu haben, so findte doch alle tage neve Verderbliche Abgang an Volckh, vnd allen vbrigen necessitäten, indeme nit gennuegsambe trouppen habe, ein vnd andere Vöstung satsamb zu besezen, noch eine Armee zusamben zubringen, weniger die Vöstungen mit den nothwendigkheithen zuuersehen, Puluer, Bleü, auch Klein gewehr zur riserua in die Plätze, sambt 100erley vnvmbganglichen requisiten gehen aller orthen ab; so seindt auch die quarnisonen, sambt dennen artillerie Bedienten, Minieren vnd Ingenieuren in geringer anzahl, vnndt weegen der großen Armueth alle verdrießlich, vnd in schlechter Disposition, vill zu arbeithen, noch widerstand thuen zu khönnen, welchem allen zu steuren Ich außer Miteln bin, vnd Niemandten finde, wer mir darzue helffen will. Vorrath an Brod- Meehl, Haber, vnd Heu wäre entlich noch zu Phillippsburg, allein hat mir Dero Obrist Commissarius Graf von Schallenberg noch gestern rotundé gesagt, daß er nit wisse, der Reütherey, so Ich doch lengst des Rheines zwischen hier, vnd Phillippsburg verleeget, noch zu Landt, noch zu Wasser, mit der Zuefuehr an die Hannd zu gehen, vnd zwar aus dieser Vrsach, weillen hiesigen Landts alle Bauern pferde, so die Prouiantirung allein bestritten, vnd der Vrsachen ganz darnieder liegen, mithin ihre Kräfften, mann möchte auch zahlen, was man wolt, nit wider zuerkhauffen seind; Zu Wasser khönne er auch weegen abgang der geldter den Transport nit bestreitten, An die Stollhofer Linie zweifelt er gar, ob er mir das brodt, zugeschweigen, das Heu lüffern khönne, also, daß, weillen einerseiths kheine Fuehren da herumb zu bekhommen, vnd zu deme in Meinen Landt alles bis auf den lezten halm ausfouragirt, vnd nichts mehr vbrig ist, nit sehe, wie Ich bey erheischender noth die Trouppen an den Linien werde erhalten können. Ich werde sehen, ob noch etliche taussend von den wenigen eingangenen Contributionen vorhandten, vnd mit selben dennen am Rheinn ligenden trouppen mit dem Heutransport, so vill möglich, aushelffen, vnd

weillen, layder! in diesem landt die sachen so weith gekhommen, daß ohnmöglich fahlen wird, daß Hey in die Linien nach Bühl vnd Stollhoffen, zu bringen ohne welches die pferd alle zu schanden gehen müessen, als werde, sorge Ich, gezwungen sein, die pferd an dem Rheinn stehen zu lassen, mit den Reuthern aber, zu Fueß mit den Carabiner, vnd Pistollen, so guett Ich khann, zu währen suchen. —

Die Holländer haben auch 3 Bataillone von dennen 18. zueruckh behalten, also nur 15. hier, doch vnrecroutirt zu sein, sich befinden, Ich werde müehe haben, mit so wenig alles zu Defendiren, absonnderlich, wann diese Feindliche Armee an obern Rheinn, wie aller Orthen her verlauthen will, verstärkht werden solle. Deroweegen ein theill E. K. M. Generaln, so hier in der Nähe, vnd auf der Defenssion auf den Grännizen stehen, auf morgen anhero beschriben, vmb mit selbigen mich zu vnterröden, was bey so schlechtem Zuestandt zu Dero aufrechthaltung das Dienlichste sein möchte, vnd was in wind zu schlagen dem Publico zum wenigsten schädlich seye, wann mann alles zu manuteniren die vnmöglichkeit finden sollte? Dieses ist, allergnädigster Herr! wahrhaftig ein vnerwahrteter Erfolg, auf eine so schönne, vnd auantagieuse Campagne, wie die vergangene geweesen; Es ist aber nit meine: noch der anweesenden Generalen Schuldt, vnd werde Ich, sambt denselben gewiß, bis auf das lezte, was immermöglich zu Dero Diensten gereichen kann, vnsern schuldigsten Eyfer nach, prästiren, ob Ich aber vor Meine Persohnn vnruehige stundten zuezubringen habe,? lasse E. K. M. allergnädigst vrtheillen, indeme Ich von allen verlassen bin, vnd nit allein seither des General Dhaun abschidkhung keine antwortt auf nichts bekhommen, sondern auch mit gröster Meiner verwunderung den Marquis Villars sambt der Französischen Armée habe sehen müessen, 2 Linien zu passieren vnd eine Vöstung zu erobern und darnach wider zurrükh vber den Rheinn zu gehen, ehe vnd beuohr Ich noch eine apparence gesechen, aine Antwortt von Dero Hoff zu erhalten, vnndt sorge Ich, welches das Vbelste ist, es dörffte ehe, vnd beuor mir eine Antwort zu meiner Direction einlauffen werdte, der Feindt eine neue operation vornehmen, indeme er sich wider auf das neye zusammen ziechet, vnd zuuermuethen stehet, daß er lengst innerhalb ein paar Tagen, solche vornehmen werde, was man aber, aller orthen sorget, werden E. K. M. aus beykhommenden mir heute eingeloffenen schreiben ersechen, Ich meines Orths glaube, daß er sich mit einem thaill mit Bayrn zu conjungieren durchzutringen, mit den andern thaill aber, mich allhier zu allarmiren suchen werdte, welches zuuerhindern, Ich noch alles, was nur muissen khönnen, in die Pass von Schwarzwald, bis an Rheinn verleegt, vnd die nöthige anstalten gemacht, so guett vermöcht habe, es ist aber der abgang der Miliz, Bespann der artillerie, vnd des nöthigen Fuhrweesens, so groß, daß nicht möglich, die Pass nach notturfft zu uersechen, also beförchten mueß; daß ein oder andern orths der Feind durchtringen möchte. Die vble Consequentien dessen, werden E. K. M. leichtlich ermessen, indem durch den hinab march gegen der Pfalz, des Herrn Marggrafen von Barraith der ganze Schwäbische Creyß vnd Ober thaill der Donau ofen gelassen wordten, welche, ohngeacht sye sich noch standthafftig zeigen, besorglich aus noth, wohl andere resolutiones fassen dörfften, wann sye einen starkhen Feind in meditullio Circuli sehen würden. Wann Mir der Feindt noch 8 oder 10 tage Zeith lasset, einige vnumbgängliche Dispositionen vorzukheren, so wird Ihnen dieses leztere Vorhaben ein wenig schwer; doch nit ohnmöglich fallen, wann es aber so geschwind, als mann vorgibt, beschechen solte, so sorge ich wohl, es werde dieses Vorhaben von feindlicher Seithen zum Effect gebracht werden.

Es ist zu erbarmmen, Allergnädigster Herr, daß aus mangell der anstalten, so nit gemacht worden, vnd dato bey Dero Hoff appareutlich nit gemacht werden wollen, alles zu grundt gehen mueß, vnd ein in so schlechten standt gestandener Feindt ein solche absolute Superiorität vber Vnß nehmen solle, E. K. M. absolute authorität khann, meines Erachtens allein dem Vblen steuren, wann Ihme noch zu steuren die Zeith gelassen wird, Sic volo, Sic Jubeo, Allergnädtigster Herr! ist das einzige mittell, welches E. K. M. Sachen redressiren kann, dann, wann Dero armée in Itallien, sowohl, als hier, lenger hilfflos gelassen werden solte, so sorge Ich, es derffte auch nit mehr, in E. K. M. macht bestehen, den vblen Consequentien, dieses vbell geführten Kriegs vorzukommen.

Ich schreibe villeicht E. K. M. mehr, als Ich thuen solte, vnd proportionire meine allergehorsamste Erinnerungen zu vill nach der Bedürfftigkeit der sachen, es werden sich aber E. K. M. belüeben lassen, solches meiner gegen Deroselben tragendten allerunterthänigsten Treu zuezuschreiben, welche mir nit zuelasset, mit einer vnzueläßlichen Kaltsünigkheit anzuschauen, Dero allerhöchste Glori vnd aigenes Interesse, sambt dem publico, so schlechter Dings zu grundt zu gehen.

---

88. Der badische Geheimerath von Forstner an den Markgrafen.

(Original.) Wien 4. April 1703.

J'ay eu l'honneur de mander a Vortre Altesse par le Courrier de hier ce que j'ay pus faire par le peu de temms que le dit Courrier m'avoit laissé. Je continue ma relation par la poste ordinaire d'aujourdhuy:

aprés avoir eu audience de l'Imperatrice, le Roy me fit appeller avant hier a neuf heur du soir, et m'ordonna de mander a Vostre Altesse comme quoy il commancoit avoir meilleur esperance que les affaires se tourneroient en mieux que l'Empereur avoit fait reflexion sur ce que ie luy avois dit et que de la conferance que l'on avait tenu le lendemain de mon arrivée on en verroit des bons effects, que pour ce qu'il y avoit des interests particuliers de V. A. il presseroit si fort l'Empereur, qui voyoit tout porté a accorder touttes les demandes de V. A. afin qu'en peu ie puisse estre renvoyé avec les expeditions que V. A. souhaittoit, qu'il n'y avoit rien de plus iuste que de tenir parole des promesses que l'on luy avoit fait, et cela sans perte de temms connoisant par rapport a ce que ie luy avois dis la necessité ou V. A. ce devoit trouver. Il m'a fait dire encore la méme chose par Monsieur le Comte Daun au quel il faut que je rende la iustice qui s'interesse extrémément pour V. A. et me vint trouver tous les matins a avoir ce que ie croyois qu'il pouvoit faire pour son service: ainsy Monseigneur que ie commance a avoir bonne esperance; i'ay été puis aprés faire une visite au Pere Bischoff auquel i'ay recommandé les interests de V. A. et luy ay fait un detail iuste des pertes qu'elle venoit de faire par les mauvaises dispositions de cette Cour, et que si S. M. n'executa promptément les promesses contenus dans le billet donné par luy il y a

deux ans. V. A. n'estoit absolumant point en état de sortir en Campagne ny continuer les services a S. M. et au public, et que la pure necessité l'obligeroit a rester chez Elle et donner bonne parole et couvrir la table a ceux qui viendroit et vivre ainsy petittement chez Elle en attandant que les conjonctures changeroient la face des affaires et deviendroient meillieures, le Pere qui effectivément at le tout puissanz prés de l'Empereur m'a tout promis et me paroit en effect trés porté pour V. A. et fort dans ses interests. ie luy ay dit que ie n'avois qu'un point a luy recommander qui estoit le temms, que V. A. ne pourroit attandre aprés les effects de la resolutions, et voire trainer l'affaire comme l'on avoit la coutume de practiquer a cétte cour, que cela n'accomodoit nullément l'etat préssant de V. A. et que si on l'aidoit pas en peu et d'abord elle seroit necessité bon gré mal gré de se retirer et vivre de la manierre que ie venois de dire: i'y ay rancontré Mons. le Prince de Savoye qui me dit que c'estoit encore le seul homme par le quel on pouvoit quelque foys faire prendre une resolution a l'Empereur: j'ay eté d'aillieurs le méme matin de Mons. arrivée chez Mons. le Prince de Savoye, qui me dit que depuis 15 iours il avoit de mander a S. M. la permission de se retirer et qu'il avoit absolumant refusé de retourner commander l'armée en Italie, qu'il y avoit été tant qu'il avoit crus y estre utile au service de S. M. mais que par les dispositions de la cour il n'aurait rien que le deplaisir de voire perir et chasser l'armée de l'italie, qu'il avouoit qu'un tel commandement estoit au dessus de la capacité et que S. M. le pouvoit donner et confier a quelqu' autre; de puis ce temms il n'a plus été chez l'Empereur, mais qu il alloit chez le Pere Bischoff luy remontrer le mauvais état des affaires de l'armée d'italie pour solliciter l'Empereur d'y porter rémède, mais, qu'il ne voyoit point que cela portoit aucun changément, sur tout tant que ces deux President, et le Comissaire general avoit le maniément des affaires, et qu'il n'y avoit nulle apparances que les Ministres fussent oté de leur charge. En un mot que tout alloit icy le grand chemin pour la ruine de l'auguste maison et que l'Empereur n'avoit qu'a se preparer a ne rien avoir de la succession d'Espagne; Les affaires de Bavierre donnent toutte l'inquietude au monde a cette cour, l'on est fort mal contant de Mons. de Schlick et il est blamé universellément. Mons. le Prince de Salm qui estoit celuy qui le portoit, l'abandonne aussy, on est a l'heure qu il est fort impatiant d'avoir des nouvelles de Mons. de Styrum. Mons. le Prince de Savoye m'a demandé si je ne sçavois par les penseés de V. A. car la manierre qu'elle croyoit que l'on devoit faire la querre contre Mons. l'Electeur, qu icy on voulait touiours la jonction des deux corps de Styrum et Schlick que pour luy il n'estoit point de cet avis, et qui croyoit que Mons. l'Electeur ne pouvoit estre reduit a la raison que par deux differants corps et diversions et que l'Empereur devoit faire monter a cheval et hongrois et tout ce qu'il avait pour faire une invasion dans le pays, enfin monseigneur il est du même sentiment de V. A. et m'a tenu le méme raisonnement, ie luy ay dit que V. A. avoit mandé dans tous les Gutachten tout ce qui venoit de me dire, et que V. A. estoit entent de la même opinion, mais monseigneur tout le monde icy se mele et l'imagine a sçavoir faire la guerre, et voila la raison que tout va si bien aussy, l'avis d'un italien ou moine est courant et quasi touiours préféré a celuy du General.

Hier au soir pendant que i'estois au souppé de l'Imperatrice Mons. d'Oberg

10 *

m'auorta et me dit que Mons. de Stafforl luy avoit ecrit sur une certaine matierre, dont il seroit ravy de m'en entretenir, il commança même d'en toucher la corde ie luy ay repondu en general que ie ne manqueray pas de faire le rapport de la proposition pourveu qu'elle fut raisonable, ie luy ay méme dit que ie voudrois qu'il voulu employer son credit a cette cour de me faire avoir une prompte et bonne expedition sur les demandes que i'avois fais touchant les interests particuliers de S. A. mon maistre, afin que ie puisse dire en méme temms que beaucoup par son moyen, i'avois reuisi, il m'a paru fort satisfait, et ce matin a la cour il m'a encore parlé sur le méme ton et m'a dit de me dire en detail les pretentions que V. A. formoit afin qu'il les puisse appuyer de touttes ses forces, ie les luy ay dit et il m'a promis de le bien seconder; les Envoyés d'anglettere et d'Hollande m'ont assuré d'avoir reçeu ordre de leur maistre d'insister fortément sur la juste satisfaction que V. A. pretendoit:

J'ay parlé a mons. le Comte d'oettinguen President du Conseil aulique touchant le mandatum de la possession du pays de Hadleu, il persiste touiours qu il ne le pourront donner a moins que V. A. ne montre par écrit que le Roy de Suede, n'y portera aucun obstacle, ainsy qu'il est trés necessaire que V. A. envoyt au Prelat osiander les lettres de questions; afin qu'on puisse montrer quelques assurauce de ce cotés, i'en parle en attandant icy a l'Envoyé de Suede qui m'a donné d'assez bonne esperance: voila monseigneur ce que j'ay eu de reponce de l'un et de l'autre coté: mon devoir cepandant m'oblige de ne rien cacher a V. A. et de luy dire mes petits sentiments sur l'etat des affaires de cette cour autant que i'ay pus penetrer: La confusion est si grande qu'il n'y a aucun remede a esperer et que l'on laissera ecrire V. A. encore vingt et trente relations et que les choses resteront touiour dans la méme mechante situation, en un mot Monseigneur tout est perdu a cette cour et elle ne doit pas songer ny faire fond sur la moindre bonne disposition d'icy, ie ne puis prevoir qu'une paix en peu de temms car il n'est pas possible que l'on puisse continuer la guerre, les anglois et les Hollandois la feront immanquablement, et ie ne doutte point que les cercles y entreront aussy, ie prends la liberté de faire souvenir V. A. s'il ne seroit avantageux a ce cas que V. A. aye quelqu'un des siens qui fut depusté de la part du Cercle de Suabe afin, qu'il puisse veillir aux interests particuliers de V. A. sans qu'elle soit obligé de faire des grandes depences comme la dernierre foys a Riswic; pour se qui est de ses interests a cette cour ie vois assez bonne apparance et j'espere de bien reuissir dans mes commissions, c'est aussy l'unique application que j'auray;

Je suis avec tout le profond respect et soummission 2c. 2c.

Nachschrift. Monsieur le Comte Mansfeld m'a approché aujourd'hui a la cour et m'a demandé aprés l'etat de la santé de V. A. ie luy ay dit qu'elle ce portoit bien, et le discours a fini tout court, ie ne va pas chez luy a moins que par hazard il me fasse prier a diner.

89. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Laxenburg 5. April 1703.

Gleich wie Ich E. L. in einem bigliet vom 11. April 1701 versichert habe, daß bey einen sich eraignenden Krieg, vnd in Dero Landen dardurch leidenden schadens, Ich selbigen auß andern Mitteln ersezen werde, also, vnd nachdeme Sye aniezo von $\overset{m}{\overline{200}}$ fl. jährlichen einkhombens erlitten haben sollen, habe Ich E. L. zu Bezeigung Meiner absonderlichen: zu Deroselben habenden affection hiemit versichern wollen, daß Ich vor selbige Ihro jährliche $\overset{m}{\overline{200}}$ fl. richtig, vnd so lang anweisen lassen werde, bis Dero Landen nach: vnd nach sich widerumb erhollen vnd verbesseren werden, welche Verbesserung auch von diesen jährlichen $\overset{m}{\overline{200}}$ fl. sollen abgezogen werden, wie auch, was E. L. noch über vergangenen Winter gethanen Vorschlag an Ihrem Fürstenthumb werden bekhomben haben. Wann nun E. L. hoffentlich aus disem erkhennen werden, wie Ich Ihro absonderlich an die Hand zu gehen verlange, als khönnen Sye sich auch ferners Meiner freind-vötterlichen affection versichern, mit welchen, auch Kayserlichen Hulden, Vnd allen guetten Ich Deroselben wohl zugethann Verbleibe.

---

90. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 15. April 1703.

Wie wenig noch bishero gegen dem Churfürsten von Bayrn die verhengt: vnd vorgekherte Expedition verfangen habe, werden E. L. beraiths zur geniegen vernohmen haben, welches allein daher rühret, weillen der Churfürst die gelegenheit seines Lands- vnd des Strohms nicht allein für sich hat, sondern auch jedem aus denen gegen ihne gestellten Corpi in der Macht weith überwachsen ist.

Nun habe Ich zwar aus E. L. vnlengsthin eingelangten bericht des mehrern vernohmen, was massen dieselbe darfür gehalten haben, dass des Marggraffens zu Brandenburg Culmbach rc. L. oder Mein Veldtmarschalch der Graff von Styrumb rc. sich blos an der Obern Donau halten, alda mit denen vorhabenden operationen ansezen, vnd kheines weegs sich so weith, wie es nun erfolget, herablassen sollen, allein, da gedachte Corpo die Cräfften vnd verfassung nicht gehabt, von oben her einen Donaupaß zu erzwingen, jener aber, so E. L. zu Neuburg abgesehen, zeitlichen verlohren gangen, also hat selbiges, vmb nicht ohne würkhung zu stehen, sich nothwendig weither hinab begeben müeßen, Welchem nach dan auch, in erwegung des Churfürstens überlegenen Cräfften, man angezillet hat, zu Regenspurg endlichen die passage zu nehmen, vnd die Conjunction: eines vnd des andern Corpo zu bewerckhen, allermassen zu disem ende Ich auch vmb das Darobige zu verstärckhen vnd dessen Fürnehmen desto mehreres zu versichern resoluirt habe, ersagten meinen Veldtmarschalchen Graffen von Styrumb die Chursächsische auxiliar troppen zue zuschickhen, es hat sich aber solcher Vorschlag baldt

geändert, indeme der Churfürst, ehe: vnd beuor mann auch die anstalten zu dem march vorgekheret, sogleich in besorgung, das obberührter Graff von Styrumb nach eroberung Neumarckht nicht weither tringen, mithin auch den pass gegen Regenspurg befreyen möchte, sich mit völliger Macht von dem Schlickh ab: vnd hinauf gewendet, auch gegen Ihn Graffen von Styrumb gezogen hat, wordurch dann selbiger bewogen worden, Neümarckht, so uill als möglich, zu schlaiffen, vnd blos auf die defension des Crayses, oder fahls der Churfürst zu vollziehung der conjunction mit dem französischen Marchall Villars seinen March forthgesezt hette, mit der vnterhabenden Cavalleria zu E. L. verzueillen, sein absehen zu stellen, da aber indessen von Meinem Veldtmarschalchliuthenanten dem Graffen Schlickh rc. das von denen bayrischen in dem Neüburger Waldt gemachte Verhackh vnd darinnen aufgeworffene Verschanzung durchgetrungen, folgsamb auch das Stättl Vilzhoffen erobert worden, so hat der Churfürst, den weithern Vorbruch in sein Landt zu steuren, den Graffen von Styrumb zwar wider verlassen, sich aber mit völliger Macht mit behueff des Strohms auf gedachten Grafen Schlickh geworffen, dahero dann derselbe sich gezwungen befunden, vmb nicht von der gegendt Schärting in die Flanque vnd zugleich von der flache an der Vils von vornher angegriffen, oder aber gahr von Passau ruckwerths abgeschnitten zu werden, sich widerumb von Vilzhoffen zuruckh, vnd in ersagtes gehackh zu ziehen, woraus dann nun erfolget, daß selbige weither nichts vorzunehmen vermag, sondern allda in der enge: vnd in einem wünkhl stehen mues, alwo ihme baldt die subsistenz für die Leuth vnd pferdt eng zusamben gehen, vnd gebrechen wirdt, worüberhin dan auch das obangezogene absehen des Graffen von Styrumb zu verstärckhen, zerfallen, vnd nothwendig ruckhstellig bleiben mues, angesehen, bey solch vermerckhender schwächung des graffen Schlickh der Churfürst anlaß nehmen derffte, auf selbigen mit alleusserster Macht zu tringen, vnd ihne zu vntertruckhen, vmb nachgehends desto leichtern weeg zu haben, den Styrum auch zu schlagen, oder dergestalten zu zerstreyen, das er auch in der Folge die Crais offen haben oder deren zerthailte Cräfften nach einander zernichten khönte; Zudeme das bey nun geänderter Situation er Sachen mit Regenspurg er Graff von Styrumb doch die passage alda zu nehmen, auch durch obersagte verstärckhung nit mehr in standt sein wurde, mithin sich blos in vnnuzen vnd zu der gemainen sachen nicht gedeyenden straiffen in der obern Pfalz aufhalten, oder gar in einer defensiv inaction verbleiben mueste. Gleich wie aber E. L. bekhandt, wie uill daran gelegen, das dises Bayerische vnwesen länger nicht anhalte, vnd dem angestellten Zug ein baldiges endt gemacht werde, also werde Dieselbe nach Dero verninfftigen Vrthl von selbsten auch wohl ermessen, das solcher Zweckh nit zu erlangen seye, wan nicht durch conjungierung eines vnd des andern Corpo eine solche Macht zusamben gesezt werde, welche des Churfürstens: gleich vnd hinlänglich ist, denselben an sich zu halten, ihme auch vnter die augen zu ziechen, wie nicht minder nach ergebender gelegenheit mit selbem sich anzuhengen; disemnach dan auch Ich aus eben disen erheblichen motiuen resoluiret, vnd mehr bedeüten Graffen von Styrumb beordert habe, daß selbiger mit Meiner vnterhabenden Cavalleria von oben herab marchiren, vnd zu dem Graffen Schlickh stoßen, einfolglich auch das Commando führen, dabey aber vermittelst seines aigenen credits, vnd Meines bey dem fränckhischen Crais nun befindlichen Abgesandtens des Graffens von Lewenstein rc. beythuens, sich noch vmb zwey oder drey alte batallionen bewerben, nicht minder die beylassung des herzogs von Württenberg rc. Guarde zu Fues effectuiren solle; Wordurch dan in der gegendt Passau ein Corpo von sechzehentausent

mann ungefehr, ohne die Besatzung des daselbstigen orths khönte zusamben gefüeget, vnd obangeregter massen dem Churfürst entgegen gesezt werden, darzue Ich dann neben obangeführten haubtvrsachen auch vmb souill mehrer bin veranlasset worden, als der Churfürst, wan ihme auch khein haubtstraich sogleich khönte versezet werden, gleichwohlen hiedurch von der, mit gedachten französischen Marchal de Villars so hefftig suechenden conjunction entfernet, mithin zugleich abgehalten wirdt, E. L. von ruckwerths zu beunruhigen, oder würckhlichen anzugreiffen, so er auch mit einem thaill seiner troppen destoweniger fürzunehmen, vermögen wirdt, weillen er nach dergleichen schwäch: vnd Zersplitterung seiner Macht sich augenscheinlich exponiren wurde, von dem Graffen von Styrumb uber hauffen geworffen zu werden, also das E. L. auch mehrer lufft daroben haben mögen, gedachten Villars zu widerstehen, neben deme, das auch der fränckhische Crais mit denen zuruckhbleibenden troppen nicht allein sich zu schüzen, sondern auch in der Obern Pfalz offensiué zu agieren in standt sein wirdt, oder aber solche manuschaft E. L. zu Vermehrung der gegen den Villars stellende verfassung zue schickhen, sich aber selbsten mittelsthin mit einen geringen ausschuß bedeckhen khönte, zumahlen die Bayerische Macht völlig zuruckh vnd von selben nach obgemerkhten anstalten abgewendet bleiben wurde. Nechst diesen habe Ich auch für guett befunden, vnd anbefohlen, das die aus Hungarn khombende Heyduckhen Regimenter neben denen Paul Deakischen Husaren an denen Bayrischen confinen disseiths des Ynns: vnd der Salza sich versamblen, sodann mit etwas noch übriger teütscher mannschaft von recrouten vermenget, die passage zu Reichenhall zwingen: vnd öffnen, zugleich aber solche operation zu facilitiren, auch von Tyrol aus vnter ainsten dahin einen Vor: vnd einbruch zu thuen die anstalten in die weeg gericht, vnd in beraithschafft gehalten werden sollen, also das bey vorherender disposition, da der Graff von Styrumb einerseiths mit dem Großen Corpo in den Churfürsten setzen khann, vnd selbiger nebenbey, anderwerts infestirt wirdt, billich zu hoffen, das diesemnach (nechst Gottes beystandt) der Churfürst baldt werde khönnen reduciret werden, was aber auch disfahls so in einem: als anderen an den Graffen von Styrumb, vnd den Graffen Schlickh ꝛc. rescribiret worden, thue Ich E. L. durch die beygeschlossene Extract zu Dero nachricht vnd weitherer direction hiemit vetterlich communiciren.

Aus welchem allen dan auch Dieselbe Vmbständlich erkhenen werden, das der Zeithen mit denen bey handen habenden Cräfften nicht ersprießlichers vorgekhert werden khönne, Wobey E. L. auch nit vnerinnert lassen will, was massen Ich für Meinen Dienst zu sein befunden, beede respectiue Mein Veldtmarschalchleuthenanten vnd Obrist Veldtwachtmaister dem Graffen von Herberstein vnd Graffen von Daun, weillen selbige ohnedem vorhin zu der Italienischen Armata gewidmet waren, dahin zu commandieren, jedoch das, fahls die Kriegs conjuncturn zu Meiner Convenienz ein anders mit der Zeith erforderten, selbige sich widerumb heraus in das Reich begeben sollen; Wornach dan E. L. beede von denen obhabenden, oder etwa zugemainten Commando, vnd verrichtungen entlassen wollen. Vnd Ich verbleibe Deroselben benebens mit Vetterlichen Hulden vnd Gnaden, auch allen guetten forderist wohlbeygethan.

91. König Joseph an den Markgrafen.

(Original.) Wien 18. April 1703.

Mit diser Gelegenheit des zuruckgehenden Moltenberg habe ich nit vndterlassen können, E. L. durch dise Zeihlen Meiner bestendigen lieb vndt affection zu versichern Dieselbe bitendt, davon gewiß persuadirt zu sein, bedaure nur, daſ ich nit mehr gelegenheit habe es in der tath zeigen zu können. Vebrigenß werden E. L. ohne dem wohl wissen wie die sachen hier stehen vndt mit was vor einer allzugroßen langsambkeit man zu der sach thuet ich will hoffen daß E. L. an meinem eüfer nit zweiflen werden kann dieselbe auch versichern daſ von den ersten augenblickh an daſ ich von der Armee hier ankommen, täglich nichts anderst thue, als bey Ihro Mayjestet den Keyser die affairen vnser 2 Armeen zu poussiren habe aber noch bis dato nit so viel ausrichten können, daſ nur ein heller vor die recroutir vndt remontirung der Vndter E. L. Commando stehenden armee were gegeben worden — Man verspricht alles, aber der effect volget nit. die ganze vrsach alles vnglückhs vndt retardirung aller sachen, seindt vnsere 2 Herrn presidenten, Vndt so lang dise bleiben sehe ich ein remedium, mein groste arbeit jezt ist den Keyser zu persuadiren, mit disen eine enderung zu machen, Die Hoffnung ist wohl guet, aber der effect volget nit Vndt wann es nit baldt geschihet so ist es hernacher zu spat ich werde aber kein rast vndt ruhe haben bis die sachen in einen andern standt kommen Vndt soliche anstalten gemacht werden damit diese Campane widerumb thuen könne, ich versichere E. L. daſ sider deme ich einmal in dem Feldt war mihr die weil zu hauſ sehr lang wird, absonderlich aber verlange ich nichts mehr als E. L. wider embrassiren vndt von Ihnen den krieg lernen zu können. E. L. particular angelegenheiten betreffent, laſ ich mir dieselbe vor alles angelegen sein. E. L. wissen selbst an beßten den üblen stand Unsers erary jedoch werde allen Möglichen Fleiß anwenden auf daß Diselben in allen vergneget vndt Content sein mögen.

Vndterdessen lebe der getrösten hoffnung, daſ E. L. Sich der sach also annemen werden, damit so viel Möglich des Feindes deseins, absonderlich aber die Conjunction mit Churbayren verhindert werde, wan Vns E. L. jetzundt nit helffen, so gehet alles zu grundt. Meine ganze Confidenz vndt Vertrauen ist in ihre Person, waſ Sie nit redressiren, wirtt gewiß kein anderer Mensch in der welt redressiren.

Vndt wan schon wider Verhoffen E. L. angelegenheiten nit so baldt als es sein solle vndt ich winschte ausgemacht wurden, so will ich doch nit hoffen daſ dises eine Vrsach sein wurde E. L. zu verhindern gegenwertige Campagne anzufangen vndt Vnß bey so übel aussehendt vndtstehenden sachen aus den henden zu gehen, welches ich aber nit hoffe sonder mich auf Deroselben eyffer vor Vnser allen vndt des gemeinen weesens besten völlig verlasse vndt bestendigst alleweil verbleibe. Nachschrift. Der überbringer dises der Moltenberg hat mich ersuechet ihme bei E. L. zu recomendiren welches ich ihme vmb so vil weniger hab abschlagen können als ich glaube daß er allezeit guet dienen werde.

92. General=Quartiermeister von Harsch an Marlborough.

(Abschrift.) 20. April 1703.

C'est avec bien de regret que je me vois reduit à la necessité d'une plume, puis que ie devois avoir l'honneur de presenter à V. Excellence la lettre cy jointe, de la part de S. A. Msgr. le Prince de Bade, et comme elle se remet entierement sur ce que je devois dire de bouche ie me voy contraint de l'apprendre avant tout autre chose, qu'un coup de pied malheureusement reçu d'un cheval de poste me prive de la grace a la pouvoir assurer de mes tres humbles respects en personne.

Le Sujet, Mylord Duc pour lequel sa dite Altese m'envoye à V. E. est celuy de l'estat present sur le haut Rhin et le moyen qu'il a jugé le plus prompt pour subvenir à le necessité commune. Le marechal de Villars ayant derechef passé le Rhin, et S. A. se trouvant toujours encore dans l'impossibilite d'empecher en plusieurs lieux les desseins d'une armee ennemie, qui se renforce tous les iours et laquelle pourroit ou tenter la jonction avec l'Electeur de Baviere, ou bien, ce que nous souhaitterions pourtant plustost, comme le moindre des deux maux se determiner à quelque siege. Il a cru, que l'unique party á prendre pour la cause commune seroit dans cette conjoncture, vers le bas Rhin une Diversion puissante sur la moselle, du costé de Thionville et Metz, et cela meme encore devant, que d'entreprendre le siege de Bonn.

Ce qui l'a induit à cette pensée, est le peu de precaution que la France a pris de ce coste la, l'unique endroit, ou on luy pourroit faire le plus de mal, et changer tout d'un coup la face de nos affaires. On pourroit ad jouter a cela l'irresolution dans laquelle persiste le Marechal de Villars depuis le passage, qu'il a fait, comme l'on sçait, malgré luy, puis qu'il ne s'etoit encore determiné à rien depuis le huit iusqu'au douzieme de ce mois, lorsque ié suis party de Rastatt quoy qu'il soit fourni d'une artillerie pour un siege; de biscuits pour une longue marche, et de toutes les voitures, qu'on a fait faire plus etroites apparement pour les defilées de la foret noire. Ou de nostre coté on ne leurs peut opposer que tres peu de troupes, avec les gens du pays, et quelques abattis dans les bois et defilées mémes, etant fort naturel, que tout cela pourroit étre forcé par leur armée. Et enfin pour etre plus sûre de l'execution de ce dessein, l'ennnemy a outre cela forme un autre Corps proche de Kehl, afin de tenir Msgr. le Prince de Bade derriere ses lignes aux villages de Bihl et Stollhofen, pour ne pouvoir etre incommodé par luy dans ses entreprises plus haut.

Si bien que les affaires etants dans la situation, comme on vient de marquer, il est aisé á prevoir, qu'il pourra se joindre á l'Electeur nostre ennemy, reduire par la, à la neutralité, ou meme quelque chose de plus les deux cercles, penetrer outre, et peut etre par ce seul pas, faire valoir l'extorsion d'une paix tres desavantageuse pour la cause commune, et le reste de l'Europe.

Or a tout cela S. A. ne connoit aucun remede plus efficace que la Diversion proposée, pourveu qu'elle s'auroit pu resoudre encore à temps, et avec assez de promptitude dans son execution etant beaucoup à presumer que le siege de Bonn n'empechera en rien l'ennemy pour les desseins predits le quel ayant passé de ce

coté la, fera la guerre au coeur de l'Empire, et quoy qu'on l'attaquera, a prés ce siege, du coté de la Moselle, ne fera point retourner les troupes deja envoyées en Baviere, mais resistera par d'autres comme il pourra et continuera meme d'autant plus vigoureusement par les communiations acqnises.

Jamais en verité nous aurions eu l'occasion plus convenable pour prevenir les maux, qui ne menacent pas seulement l'Empire, mais par leurs suites, toutes nos alliances, qu'a l'heure, qu'il est, car pourveu que l'on eut laissé Bonn bloqué, on seroit allé, faire droit la guerre chez nostre ennemy meme et on luy auroit porté dans son propre sein, le coup qu'il pretend nous donner. L'Armee destinée pour le siege etant belle, nombreuse fournie d'artillerie et toutes les choses requises ne manqueroit pas de faire trembler la champagne, un pays ouvert, et S. A. le Prince de Bade auroit donné pour cela tous les Houssars, pour faire un ravage terrible tout d'un coup au beau milieu de la France.

Mais quoy qu'il soit beaucoup a craindre, que les moments les plus favorables de cette Diversion, seront passé apres la prise de Bonn, et des que l'ennemy se sera joint a l'Electeur de Baviere, si est ce que ce dessein sera toujours ce luy qui meritera le plus d'attention, et si cette place se peut reduire aussitot, comme l'on croit, rien ne sera plus avantageux, que de preparer tout ce qui faut, pour le pouvoir effetuer et pendant et immediatement a prés ce siege, puis qu'on pourroit dire de son importance qu'il seroit fort à souhaitter que l'un et l'autre eussent pu se pratiquer en meme temps.

Le Chateau de Traerbach qui est sur le passage, ne resistera pas a tant d'artillerie, qui suivra l'Armée d'Angleterre et d'Hollande. La Moselle depuis Cobolenz sera alors libre et fera monter toutes les necessités. Treves servira de place d'armes, et de la cette riviere couvrira, en la traversant, la marche, et conduira elle meme iusques aux portes de Thionville et Metz.

Je seay qu'on trouvera encore bien de choses à desiderer en tout cela, mais pensons bien à nous, et aux conjonctures ou nous sommes, et on trouvera aussi qu'à moins d'une resolution semblable et d'un contre temps de cette force à celle de l'ennemy, nous ne sçaurions nous tirer avec honneur et avantage de la guerre presente. Les troupes Françoises ayant eté dans des mouvements perpetuels pendant cet hyver icy, c'est alors qu'elles ne galopperons pas mal d'une extremité à l'autre pour eteindre le feu et exempter de saccagement leurs propres maisons, on quelque mille de nos Houssars ne les embarasserons pas moins, que la grosse Armee meme, qui les suivra pas à pas.

Voila Mylord Duc ce que le Quartier-maitre General de S. M. J. avoit Ordre de dire a V. E. de bouche devant le siege de Bonn, et de l'assurer en meme temps des estimes et amitiés de S. A. le Prince de Bade, qui sans la haste de cette commission luy auroit escrit de sa propre main. Je la finys avec infiniment de Respects et suis en attendant le bonheur de luy pouvoir faire moy meme une tres profonde reverence ꝛc. ꝛc.

93. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Oberbühl 27. April 1703.

E. K. M. berichte allergehorsambst, daß die französische Macht sich sowohl durch die Conjunction mit den Marchall de Tallard, als dessen Corpo in 15 Bataillonen vnd vielleicht so vill Esquatronen bestanden, als an sich Ziehung aller quarnison bis auf ohngefehr etlich und 60 Bataillonen und etlich und 90 Esquatronen verstärkhet habe, mit welcher er wie in Meinem leztern gemeldet, den 19. ganz nahe an diese linie angeruckhet, und mit seiner Artillerie, so er auf ein paar hundert schriett, von unßern noch nit verfertigten linie gebracht, gegen der Holländischen Infanterie ein großes Feuer gemacht, doch ohne sonderbahren Effect zumahlen gedachte Infanterie ohngeachtet daß Feuer von Stuckhen: und Musqueten Ihre linien ein und ander orthen verbessert, also daß der Feind sich nit getrauet, selbe mit mehrern nachtruckh zu attaquiren, sondern den 20. gesuchet, mit etlich und 20 Bataillon auff Meine Linkhen flanquen durch das hoche gebürch: und so genanndte Bühlerthall durch zu tringen, vermuthlich alsdann in beeden flanquen und in fronte zugleich mich zue attaquiren, weillen Ich aber diße anhöchen, und Thall durch den Veldmarschalleuthenant Baron von Bibra gleich den ersten Tag bei Ihrer ankhunfft besetzen lassen, und selbiger seiner vigilance und Vorsichtigkeith nach strackhß bei annehrung der feindlichen Bataillonen gleich mehrer der unßrigen an sich gezogen, als seind sye zwahr den 21. so nahe angekhommen, daß Mann beräiths mit Musqueten auf einander feuer geben. Indem sye aber alles wohl angeordnet: und rechtschaffen empfangen zu werden in standt gefunden, haben sye sich contentirt, nach einen großen geschrey wider zuruckh in Ihr alten posten zu ziehen, und ist weiter nichts passirt, alß daß Mann mit cononiren von Beeden seithen bis in die Nacht fortgefahren, den folgenden Tag alß den 22. Ist der Tallard mit seinen Corpo auf Lichtenaw zu stehen kommen, und hat sich mit dem marchall de villars unterredet, der Vrsachen selbigen Tag nichts weiters passirt. Den 23. hat mann bis gegent abent, dem feind in Continuirlichen movementen gesehen, bis er sich endlich determinirt mit etlich und 20 Stuckhen viller Reyterey, undt einigen Brigaden von Infanterie auf das Dorff fimbuch, welches theilß in und theilß aus unserer linie gelegen, und von unsrigen den gehabten Befelch nach, gleich in Brandt gesteckhet worden ist, mit großen geschrey und Stuckhschießen, anzugehen, dieser posten ware aus abgang Volckhs sehr schlecht mit Infanterie, und gar keinen Stückhen besezet, also daß ein Theil, unserer Reyterey absüßen und hinter den Rentrenchement chargiren müeßen, wie es in die Lenge, aber abgeloffen wäre, ohngeacht sich sowohl Infanterie als Reyterey gar standhaft bezeuget, stehet dahin, wan nit ein Holländische Bataillon von Obristen von Heidenbrecht, welchen Ich von Stollhofen mich hieher zu verstärkhen einige Stundten vorhero anmarchiren lassen, just à tempo angelangt wäre, mit welcher so resistirt worden, daß der feind nichts ausrichten können, und sich contentiren müßen, auf ohngefehr 60 schritt von uns stehen zu bleiben, und ein großes retrenchement von mehr als 1000 schriett lang, weiß nicht zue was Endte aufwerffen lassen, unserseiths habe in wehrender Nacht: und gegen tag, selbigen posten durch 2 Pfalzische Bataillonen und das Styrumbische Regiment, welches gleichfahlß in der nacht von Stollhofen anhero beordnet verstärckhet, mit welchen dan der

feindt, so den andern morgen, als den 24. eine stund in Tag mit mehrerer stärckhe bey gedachten simbuch angesezet, so zuruckh gewiesen worden, daß er die linie völlig verlassen und sich widerumb zuruckh in sein Lager gezogen. In dißen posto haben Er. L. der Veldtmarschalleuthenant Fürst von Zollern, und vnder Ihme der general Wachtmeister Fux von Würzburg sich gar tapfer= und vernifftig erwissen; Es hat sich nit weniger zue gleicher Zeith der feind zum 2ᵗ mahl auf der linckhen-flanquen durch daß gebürg gezog=, undt in der Meinung, daß er selbiges degarnirt befünden wurdte, wider auf unsere dorthstehenden treuppen angeruckhet, Weillen aber zum andertenmahl von dem Veltmarschalleuthenant von Bibra solches vorgesehen und guette gegen dispositiones gemacht gewesen, so hat er zwaren mit unsern vorgesezten Blouton angefangen zu chargiren, die Bataillonen aber anzugreiffen, nicht getrauet, und also sowohl aldar auf der rechten ohnuerrichter sachen sich wider in sein Lager gezogen. Eben zu dieser Zeith hat sich der feind auch gegen Stollhofen, alwo der Veltmarschall Freyherr von Thüngen und underselbe der Veltmarschalleuthenant Graf von Leiningen, undt Erbprinz von Baaden Durlach befinden, zue Fueß und zu pferdt angemeldet, gestalten er aber alles wohl angeordnet gefunden, undt mit Conon: und Musqueten empfangen worden, hat er sich gleichfahlß reteriret, vor der übrigen ganzen linien hat er sich zwarn auch präsentirt, aber weiter nichts mit Stuckhen schießen tentirt, und ist also diesen tag ferner nichts passirt, als das von allen orthen die Cononada Continuirt wordten. In folgender Nacht hat die feindliche armée angefangen Ihre stuckh zuruckh zu ziehen: und gestern den 25. frühe mit Begleitung vnseren Stuckhen, welche Ihnen einigen schaden zuegefüget haben sollen, nach deme der feind in seinen anmarch: und die ganze zeith über, als er vor mir gestanden, ohngeacht der gezogenen Contribuctionen das Meiste in geburg und flachen Landt berbrent= und allen Muethwillen verübet, aufgebrochen, bis gegen Roßbach abmarchirt und sich alldorthen gelagert, was selbiger hier verlohren, kann Ich noch nit wissen, weillen sye aber von Ruckhwerts durch des Veltzeigmeisters Grafen Prosper von Fürstenberg Partheyen so sich dem feindt durch das gebürg gemachet, nothgelitten, auch ville ausgerissen, deren täglich annoch ankhomen, so ist doch zue Vermuthen daß er einige Tausend müesse in stich gelassen haben, unser seiths erstreckhet sich der Verlust auf etlich wenige gemeine Todt: und blessirte. Von Ober Officieren aber ist nichts, als ein Obristleüthenant, ein Leüthenant und ein Fendrich geblieben, und ein Obristwachtmeister blessirt werdten, alle von Holländischen Treuppen. Nebst schon gemelten Herrn Generalen haben sich noch eingefundten bey der Reyterey so in der Mitten gestandten, der Veltmarschalleüthenant Baron von Zandt und general Wachtmeister Prinz Alexander von Würtenberg und der Chur Maynzlische General Bibra und kann Ich E. K. M. Deren Herrn Generalen sorgfalt undt Standhafftigkeit, sowohl als Dero allyrten Trouppen mit Billigkeith rühmen, zuemahlen sye durch Ihren Valor undt Fleiß ersezet, waß in Volkh und allen übrigen requisiten abgegangen, und hat sich Dero Reyterey zue fueß und zu pferd Tag und Nacht in arbeithen und allen ohnbemidet, gebrauchen lassen, Insonderheith habe Ich bey des Herrn Churfürsten von Pfalz L. Trouppen derselben gewohnheith nach sowohl als bey denen Herrn General Staadten Trouppen, vnter dem Comando des General Wachtmeisters Goor und beede Brigadier Wielkey undt Beinheim nebst einer großen standthafftigkeit auch eine große facilität in allen sachen und sonderlichen Eyfer, das gemeine wesen zu erhalten gefunden, und meritiren gewiß gedachte Trouppen sowohl, als Dero principalen E. K. M. Erkantnuß zumahlen durch

Dero Hilff dieses werckh, welches den ohnfehlbahren ruin deß ganzen Teutschlandts nach sich gezogen hette, erhalten wordten.

Nun stehet zu erwartten, ob der Feind, welcher heuth wieder aufwerths marchirt, seinen march wider zuruckh übern Rhein, oder waß er weiters zu thuen gesint sein werdte, Ich werde zu E. K. M. Diensten ferers Mein möglichstes thuen, wintschend, daß dieselbe und das publicum Meinen geringen Diensten einige Vergniegung schöpfen mögen.

---

94. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Oberbühl 29. April 1703.

Mein lezters vom 27. dieses hat E. K. M. allerunderthönigst benachrichtiget, daß der feind sich ohnuerrichter sachen von dieser linie zuruckh gezogen, welcher dan seinen march bis Offenburg continuiret alwo Er Meines wissens annoch stehet. Das Tallardische Corpo, welches von allen quarnisonen und einigen Tausend pferdten formirt war, undt sich bis auf ein $\overset{m}{\overline{12}}$ Mann erstreckhet, hat den Rhein repassirt und stehet dermahlen bey Straßburg. die kleine Gens d'Armerie ist aus Italien gezogen wordten, und wie Ich vernehme, bey Pfalzburg gestanden, und zu Ihme gestoßen, Das Geschrey von seinen Vorhaben ist so underschidtlich daß ich nichts positives dauon sagen kan, die eine reden, daß er gegen unser linie bey Laudterburg: und Weißenburg avanciren, andere aber, daß er ein theyl seiner Infanterie wider in die quarnisonen schickhen, mit den übrigen aber gegen der Soor zuruckh marchiren wolle, die bey Offenburg stehende Armee aber, hat 25. Bataillon würckhlich bey Gengenbach an den Kinzinger tahal postirt und sagt man, daß er selbiges passiren und Bayren 10,000 Mann zueschickhen wolle, welches, daß es geschehen werdte zue präsummiren ist, In deme E. K. M. wissen, daß dises des Churfürsten Concept seye, und ich benachrichtiget werde, daß einige seiner leuthe sich würkhlich gegen Ulm heraufgezogen, Ich habe bis dato alle Meine posten diß- und Jenseiths des Rheins conservirt, und auch gestern dem Graffen Prosper von Fürstenberg in das Kinzinger thall 3 pfalzische Esquatron Dragoner, den überrest von dem Styrumischen Regiment und ein Bataillon von Meinen Badischen Creyß Regiment, welche doch sehr klein, Zum Succurs geschickhet, die Communication aber bey Laudterburg und selbiger linie einigermassen zu Conserviren, stehen zwey Bataillon: und 2 Regimenter dragoner zwischen mir und der Bruckhen, welche in kurzer Zeith bey mir oder alldorthen sein können, wan Ich noch 5 oder 6000 Mann mehr hätte, wiewollen auch dieses eine geringe armee componirte, so getrauete Ich mir, dennoch vill üblles damit abzuwendten, so aber ist es fast ohnmöglich, mit so wenigen Volkh aller orthen zu resistiren, absonderlich wan mir Bayren auch von hindten auf den Halß solte gelassen werden. Ich bekene, daß ich nit Comprehendiren kan, wie dem Herrn Churfürsten von Bayren, welcher doch in seinen Landt über 18 oder $\overset{m}{\overline{20}}$ Mann in dato nit hat, so libere alles zu thuen und wohin Ihm beliebt zu gehen,

Lufft gelassen werdte, indem die 2: als das Styrumbische und das Schlickhische Corpo fast einen gleichen numerum formiren werdten, weniger kan ich fassen, allergnädigster Herr, warumb man bißhero nit mehr Hungar= und Crouaten deren sich doch eine große anzahl befinden, gegen Bayren anmarchiren: und in selbiges Landt Einfallen lassen, durch welches Ihm doch das Hin= und Her marchiren könnte eingestelt werden, mit anschauen wird dieser Churfürst nicht bezwungen werdten, und ist zu sorgen, daß wan er durch einige französische trouppen versterkhet sein wird, er nicht so leicht zur raison zu bringen sein wird, vnd die unserseiths gegen Ihme agirende trouppen genugsamb zu thuen haben würdten, Ihme in seinen Landt einzuschrenkhen. Sonsten kann E. K. M. vnerinnert lassen, daß Ich nirgent her ausser Einem Regiment, so von Brandenburg komen solle, einigen Succurs gegen mir marchiren sehe, so wird auch von recroutir: und remontirung diser armée in geringstem nicht gedacht, noch auf villfältiges Errinnern kein Fuhrwesen, Artillerie noch nichts gestelt. Die Wexel von 30^{m} fl. so man überschickhet, seind zur Helffte nemblich 15^{m} fl. protestirt wordten, und also vor falsch zu halten, die andere aber sollen erst in 4 Wochen zahlt werden. Interim steckhet sich alles, undt weiß Ich nirengent mehr zu helffen; Der accord, so mit den Judten Oppenheimber geschlossen worden, ist gleichfahlß ein seltsamber tractat, gestalten zwaren darin vill veranstaltet, waß er liffern solle, in fine dessen aber eine Clausula gemacht worden, welche alles zu nichts machet, indeme der Judt Sub conditione alles versprochen, und sich nit ehe obligirt, waß zu liffern, biß er wie mann Ihme in Wienn versichert, contentirt sein wird, also daß auch dieses wie ein lehres Pappier und keine versicherte anstalten ist, dan der Jud Emanuel Oppenheimber in seiner anweßenheith mir außtruckhlich gesagt, dafern ihme in tempore nicht zuegehalten wurdte, er auch ehnder nichts thuen könte, solcher gestalten bleibt die Armée und Vöstungen vnuersehen vnd consequenter allen üblen begebenheiten exponirt, und werdten E. K. M. nit in Vngnaden aufnehmen, wan ich Deroselben sage, daß ich wenig oder nichts auf dergleichen vngegrindete anstalten baue, dan ich so vill dergleichen schon von seithen Der Hoff sowohl hier alß in Itallien manquiren sehen, daß auf solche weiß das werckh ohnmöglich lenger bestehen könne, und werden Dieselbe, undt Dero Allerwürdigstes Erzhaus am Meisten dabey verspüllen, weillen Dieselbe am Meisten dabey haben, und verliehren können; das Concept, von welchen E. K. M. in Dero Allergnädigsten rescript vom 15. dieses gemeltet, so aber geänderet worden, daß nemblichen der General Styrum sich nacher Passau hette ziehen sollen, ist Gott zu danckhen, daß es nit geschehen und wäre, Meines geringen Erachtens daß schlimest vor E. K. M. und deß publici Intresse gewesen, waß hötte geschehen können, zumahlen dardurch, dem Feind hieroben, mit macht und mit Bayren Conjunctim zu agiren, thür und thor wäre geöffnet und der krieg ohnfehlbahr in Oestreich und Boheimb gezogen wordten.

Schlüeßlichen mueß E. K. M. vnbericht auch nicht lassen, daß die Holländische armée wie ich glaube, würcklich vor Bonn engagirt seye, Ich zweifle an der baldigen Eroberung nit, zuemahlen sye mit allen requisiten darzue überflissig versehen seind, doch hötte wintschen mögen, daß dieselbe Meinen project nach wäre zu persvadiren gewesen, diesen orth bloquirter zu lassen und Ihre ganze macht gegen Trier vnd selbiger orthen gegen Frankhreich zu wenden, nicht zweiflend, daß dardurch die feindtlichen concepten

völlig vnderbrochen worden wären, eß wäre aber ohnmöglich dieses Ihr Vorhaben zue verändern, vnd mueß mann hoffen, daß nach baldiger Erobrung dieser Vöstung, als dan gegen Franckhreich desto kröftiger agiren, und uns ein wenig Lufft machen werden. Gott erhalte nur die sachen hieroben in Statuquo bis zu selbiger Zeith, und versterckhe uns mit mehrern trouppen. Über die zeith all dispositionen machen zue können, hat man sich sonsten nit zu beklagen, indeme Gott der Allmächtige Vnß selbe fast miraculose verleihet, E. K. M. werdten durch Dero Allerhöchst Erleichte prudence dieser Gnad sich am Meisten wissen zu bedienen. Ich aber verbleibe in Allervnderthänigsten devotion ꝛc. Nachschrift. Auch habe E. K. M. allergehorsambst durch inliegende Copien Communiciren sollen, waß bei dermahligen Conjuncturen sowohl an deß Herrn Churfürsten von Pfalz alß deß Herzogen von Zell L. L. zu schreiben, auch an die beede Frankhische und Schwäbische Craiß heerkommen zuelassen vor nöthig ermessen; ut in litteris.

---

95. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Bühl 2. Mai 1703.

Nachdeme der Feind vmbsonst bey hiesiger linie angesezt, vnd durchzubrechen alles tentirt, wie E. K. M. auß mein vorherigen werden vernohmen haben, hat sich selbiger mit seiner ganzen Macht, welche sehr groß, gegen Ofenburg und dem gebürg: und endlich gar bis in daß Künzig- vnd Hornberger thall zum theyll gezogen, alwo er seith etlichen tagen aller orthen angesezt, vnd die passage tentiert, bis er endlichen den general Veldtzeugmeister grafen Prosper von Fürstenberg, so daß Commando selbiger Endten führet, durch die große Macht gezwungen, sich besser in die Enge bei Wolfach zu setzen, welchen zwar sye etliche tag hero hin vnd wider repoussiert, doch ohngeachtet seiner mühe, vnd sorg, vnd ohnangesehen ich selben, waß ich müeßen khönnen, von Dragonern, vnd fueß Volkh zuegeschikht, gleichwollen nit genuegsamb alle die Thäller, vnd Berg, deren es vill gibt, besezen khönnen, also daß die feindliche Macht endlich durch die große Menge Volckhs in unterschiedlichen orthen die felsen, vnd Berg so lang überstiegen, biß sye den pass bey Hornberg, so vnweith des Kinzinger Thall auf der seithen ist, solle forciert haben, vnd lauthet daß gericht, daß das feindliche detachement, durch selbige steig hinauf auf Villingen, vnd St. Geörgen, vmb sich mit Bayrn zu conjungiren den marche prosequire; ohne verlust würdt es von ihrer seithen wohl nit abgangen sein, wie es aber ferner auf dieser steig ablaufen würd, vnd ob die Vnsrige sich dorten zum theyll noch versamblen vnd einige resistenz thuen werden, ist zu erwartten, der überrest der armée stehet dem general Fürstenberg also nache, daß er einiges Movement auß dem Kinzinger Thall nit thun dörfte; die fernere Nachrichten bin Ich gewerttig, indeme Ich dieses nur durch einen geschikhten von Grafen von Fürstenberg, welcher selbsten alle information nicht gehabt, vernohmen, so bald etwaß mehrers erhalte, ermangle nicht ein außführliche relation von standt der sachen zu schickhen, Ich meines orths darff, vnd khann mich von hier nit bewegen, weillen mir zu nachführung des proviants, vnd fourage alles abgehet, vnd wan, wo Gott vor sein wolte, der feind

mich von hier wegschlagen khönte, so wäre nichts anderes zu gedenkhen, als daß E. K. M. in gar kurzer Zeith die sambtlichen französische und Bayrische armeen auf ihre Böheimbischen Granizen sehen wurden. Ich habe dem Veldtmarschallen grafen von Styrum alsobalden beordert, sich mir zu nächern und den Feind auf kheine weiß zwischen Vnß khomben zu lassen, vnd ohngeachtet diese Conjunction auß Mangl Volckhs nicht wohl werde verhindern khönnen, solte geschehen, so können E. K. M. dennoch allergnädigst versichert leben, daß Ich mit meiner wenigen Macht gleichwohlen alle extrema tentiren, vnd so lang etwaß übrig, daß steur rueder nit auß Handen gehen lassen werde, dieses seind die E. K. M. lang vorgesagte früchten vnserer üblen anstalten vndt Pappirene armeen, vnd Kriegsrüstungen, die man E. K. M. schon von so uiller Zeith her fälschlich vorgezeiget, Ich beklhage E. K. M. allerhöchstes interesse, vnd daß publicum von grundt meiner seellen, vnd dieses vmb so uill mehr, weillen mir bekhant, wie leicht alles übel hette verhindert werden khönnen, dan wan Ich nebst einigen nur wenigen anstalten nur noch ein 7000 Mann stärkher gewesen wäre, so wolte versichern, daß von diesen allen nichts solte geschechen sein, Ich gibe zwahr nichts verlohren, so lang Ich noch Volkh umb mich sehe, vnd werde wie obbemelt, daß meinige, wie ein threu: vnd devoter Diener von E. K. M. aller orthen souill möglich, vnd thuenlicher zeigen; Enthalten aber allergnädigster Herr khan Ich mich nicht, E. K. M. mit eben dieser pflicht, vnd threu zu sagen, daß wan in E. K. M. anstalten khein baldige änderung beschieht, vnd Dero Generalen, wie Ich vnd der Prince Eugenius nit besser Secundiert werden, E. K. M. bißhero Gloriose waffen zu dero höchsten Nachtheyll entlich aller orthen darnider ligen vnd alles darmit über ein Hauffen gehen würd. E. K. M. vergeben mir diese Freyheit zu reden, der allzugroße Eyfer ist meines Erachtens einen threuen Diener zuuerzeihen, der sich von Volckh, vnd allen requisiten abandoniert, sein aigenes landt in flamen siehet, vnd sorgen mueß, daß bey Contenuirenden solchen schlechten Kriegs dispositionen selbe durch daß ganze Römische Reich entlich biß in E. K. M. Erblanden grassiren dörfften; Ich wünsche, daß Ich solches zuuerhindern vermöge.

---

96. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Larenburg 6. Mai 1703.

Ich habe ab E. L. unterm Sechs- und Zwainzigisten, und Siben und Zwainzigisten, wie auch Neun und Zwanzigisten Aprilis nechsthin durch aigens abgeferttigte Canzelisten wohl behändigten Berichtschreiben daß mehreren vernohmen, Waßgestalten zwar dieselbe der feind in Dero bey Stollhofen, und selbiger gegend gezogenen linea angegriffen, auch etlich tag nacheinander mit öffters angesetztem starckhen anfall durchzutrüngen gesuecht, endlichen doch nach ungemein von Meiner, und der allyrten Generalitet, auch übrigen Soldatesca erwisener gegenwöhr unverrichter sachen mit nit geringem Verlurst sich zuruckh gezogen habe, anjezo aber, obwohlen der Talard mit seinem detachement über Rhein zurückhgangen, der Marschall Villars noch mit fünf und zwainzig bataillonen zu Gengenbach stehe, und durch daß Kinzinger Thall etwo ein detachement von Zehen Tausent Mann dem Churfürsten von Bayrn zu Hilff durchzubringen trachten werde, so Ihme

auch umb so leichter fallen dörffte, wan der Churfürst E. L. ruckhwerths wirdt angreiffen khönnen. Daß im übrigen E. L. noch wenigen Zuezug von einigem Succurs ausser von Brandenburgischen wusten, und die durch den Juden von hier auß verfüegte anstalten nit für verläßlich erachteten.

Gleich wie aber, daß der feind in seinem ersten Versuech so tapfer ab: und zurückh-getriben worden, E. L. Vernünfft- und vorsichtig gemachten dispositionen, und unermüedetem eyfer der ruehmb und danckh bevorderist gebühret, so Derselben darumben auch hiemit abstatte, also will Ich Mich auch zu deß allerhöchsten Vätterlichen beystandt noch ferers gänzlich versehen, Derselbe werde E. L. weithers ankherender Vorsorg, dises Reichs verderbliche Ubel der französischen Conjunction mit Chur Bayrn abzuwendten, mit so starckher schuzhand beyspringen, daß die feindliche anschläg, und Vorhaben abermahlen andurch werden zernichtet werden. Waß nun bereits Meine, und der allyrten Generalitet in tapferer Beobacht- und Vollführung E. L. Commando hiebey gelaistet, geraichet Mir zu sonderbahrem gefallen, und wollen E. L. auch Derselben gesambt- und sonders Mein Dankhnehmiges Vergnüegen deßhalben bezaigen. Verhoffe auch, daß selbige bey dem noch weithers befahrenden feindlichen antrüngen durch Dero tapferes Beythuen E. L. müehe und arbeith dermassen herzmüethig secundieren werde, daß sye den Siegreichen effect den feind abzutreiben desto leichter werden erlangen khönnen; Wobey auch nit zweifle, E. L. werden Meinem Veldtmarschallen grafen von Styrumb (da selbiger berichtet, seines Verhaltens halber sich bey E. L. angemeldet zu haben, von Mir auch dahin gewisen worden) solchergestalten schon Dero Befelch ertheillet haben, damit selbiger dem besorgenden Chur-bayrischen angrif von ruckhwerths wird steyrn khönen, Zumahlen er mit Zueziehung der Chur Sächßischen Hilff Völkher, so seithero deß Sibenzehenden erst abgeflossene Monaths Aprilis zu ihme im marche begriffen seynd, in die Zwölf Tausendt Mann gewiß haben, einfolglich nach E. L. anlaithung dem Churfürsten vorbiegen, oder all anderen erforderlichen Widerstandt wirdt machen khönnen, umb E. L. den ruckhen sicher zu halten.

Hiernechst ist zu bethauren, daß E. L. noch wenigen Succurs im anzug sehen, mithin ausser der beeden getreuen Craißen die übrige Stände in Zusamben stell- und abschickhung ihrer Reichs Contingentien so saumbsellig sich bezeigen, ungeachtet Meines orths an widerholter ermahnung nichts erwündten lassen, auch noch darob bin, bey der Ober- und Nieder Sächßischen Crayßen Fürsten, und Ständten durch Meine Abgesandte den Grafen von Eckh, und Freyherrn von Boineburg all nachtruckhsambe officia wegen schleinigen Zuzugs anzukheren.

Belangend aber die von dem Juden übernohmene lüferungen, und andurch verfüegte anstalten, so will Ich zwar glauben, solche nicht gebrechen werden, anerwogen Derselbe schon alle Contract geschlossen, und die praestanda festgestellet, hiegegen ihme auch Meine Hofkammer alle richtigkeit verschaffet hat; jedoch werde Ich gedachte Meine Hofkammer, auf daß hierin khein abmangl vorfalle, ihres Ambts weithers gemessen zu erindern und annebens wegen unrichtigkheit der fünfzehn tausend Gulden Mich zu informiren, und deren ersezung anzuschaffen nit unterlassen. So Ich E. L. auch in freundt vetterlicher Antworth zu Dero nachricht, und fern weitherer direction gnädigist unverhalten wollen. Und verbleibe Deroselben benebens mit vetterlichen hulden, und Gnaden, auch allem gueten forderist wohlbey gethan. Nachschrift. Waß E. L. wegen Meines Obristen Veldtwachtmeisters dem Baron von Neüperg unterm Neun- und zwainzigisten

deß abgewichenen Monaths Aprilis anregen wollen, daß nemblich Derselbe unter Dero Commando in dem Reich, weillen der wälische Lufft ihme nicht zueschlagen will, seine Stölle, und Dienst üeben und vertretten möchte, ist umb so vill wenigeres Bedenkhen, alß ich E. L. Verlangen kheines Weegs entfallen will, ihme zu seiner gesundheit auch dise gelegenheit gnädigist gern gönne, hingegen aber in Italien widerumb Mein Obrist Veldtwachtmaister der graf von Daun nechsthin erinnerter massen khommen wirdt, werde auch deßhalben daß benöttigte an seine gehörde expediren zu lassen, die Verordnung erthaillen; datum ut in litteris.

---

97. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Oberbühl 6. Mai 1703.

In continuation dessen, was E. K. M. vnter 2ten dieses berichtet, geruhen Dieselbe allergnädigst zu vernehmen, das, nachdeme die Franzosen ganze macht, auf die Thäller getrungen, entlich durch die Mänge die berg überstigen, vndt wie E. K. M. aus des Obristen Mercy relation allergnädigst zu ersehen belieben, deß Hornberger Pass gegen Villingen sich bemeistert, Ich meines orths verwundere mich ganz nicht darüber, indeme bey solch grossen abgang des Volckh vnd schlechter besetzung Ich niemahlen fassen können, warumb der feindt es nit ehender in das werkh gerichtet! Ich habe zwaren nit vnterlassen, die ganze Schwäbische Infanterie (biß auf Ein Batallion) sambt 300 Pferdten von selben vndt einen Regiment Dragoner, wie auch das kayserliche Bareyth- vndt Styrhumbische Regimenter nebst allen Pfältzischen Dragoner, so bey mir gestandten, vndt grossen theill der Forgatzischen Hussaren den graffen Prosper von Fürstenberg zu besetzung der Thäller zu schickhen, ingleichem ist der Landtsturm geschehen, vndt nit weniger die Bauren anfänglich in die berg zusammen geloffen, weillen aber von diesen Regimenter ein großer theill mit den General Styrum Commandirt, die weder remontirt- noch recroutirt, also seindt es zwarn nomine Regimenter, in numero aber tragen selbe gar wenig auß; mit den bauren wissen E. K. M. wie es gehet, das sye bey den ersten schuß dauon lauffen, Ich glaube schon, wan ein 4. oder 5000 Mann mehr gehabt, das die feindliche Armée nit penetrirt hette, so aber ware es fast ohnmöglich, gegen einer so grossen anzahl Batallionen vndt Dragonern aller orthen zu resistiren; Nun mehro soll ein theil der feindtlichen Armée bey Villingen stehen, vmb wie Ich vernehme, sich mit den Churfürsten, welcher auch aufwerts marchiren solle, zu conjungiren, Ich weiß aigentlich nit zu berichten, wie starckh sye vber das gebüerg gangen, weillen aber der gröste theill herwerts der gintz zwischen Offenburg vndt wildtstätten stehet, so vermuthe Ich, das sye doch wenigst ein $\frac{m}{12}$ oder $\frac{m}{15}$ Mann zu dem Churfürsten marchiren lassen, dises alles würdt, wie E. K. M. leicht erachten können, in Schwaben kein kleine forcht verursachen, vnd die resolvirte grössere Verfassung sehr hemmen, nichts desto weniger, würdt man suchen, so vill möglich Zeith zu gewinnen, vndt die von allen orthen apprehendirende gäntzliche Vberhauffengehung, abzuwendten.

Der graff von Styrum hat meine ordre erhalten, vndt mir nur dises wissen lassen, daß er vermög deren beflissen sein werdte, sich nit von mir abschneidten zu lassen, es

hat, die warheit zu bekhennen, der orthen kein gar schönes ansehen, weillen aber waß schon ist, nit kan geändert werdten, so muß man sich helffen, so guett man kan, vndt hoffen, das man mich nicht ewig also von Volckh vndt allen vbrigen requisiten verlassen würdt, es werdten hoffentlich auch vnsere Allyrte vor Bonn die nothwendigkeith einr diuersion begriffen, vndt mir nit alles, was man französischer seithen aufbringen kan, wie noch täglich beschicht, auf den Hals marchiren lassen, dan nit zu zweiflen, das, wan nit balt der sachen geholfen würdt, Ich endtlich gegen einer gar zu grossen macht werdte sucumbiren müssen, doch können E. K. M. allergnädigst versichert leben, das man sich durch die macht nicht erschreckhen lassen, noch allen Vbel vorzukommen, vndt zu steuern, die geringste disposition vnterlassen würdt, vndt wan entlich vndt letzlich, welches Gott verhüten wolle, die sachen in die extremitäten gerathen solte, das alles auf einen Tag vndt stundt aufkhommen müste, so dörffen E. K. M. doch glauben, das die französische vndt Bayrische Armée keine kinder vor sich findten werdten, vnd Ihnen gewißlich nit leicht fallen solle, E. K. M. Armée zu vberwältigen. Interim animire Ich vnsere Creyß, so guett Ich kan, vnd scheint nit, ohngeacht dieselbe dem feindt mitten in den Schwäbischen Crayß sehen, das sye sich noch zu ergeben gesinet seyen, Ich bekhenne, daß Ich die standhafftigkeit der Fürsten vndt Ständten admirire, darbey aber betrachte, das es vnverantwortlich vor gott vndt der welt wäre, wan man nit entlich von allen orthen die fehler erkennen, vnd ohne weitern Zeitverlust dem lang vorsehenden Vbel steuern solte, es scheinet wahrhafftig, daß das glückh mühe hat, vnß zu verlassen, vndt ist nit begreiflich, daß die sachen nach so villen vblen anstalten vndt Concerten sich noch so befindten, das man noch remedur hoffen darf, es ist aber Meines geringen Erachtens darin keine Zeith mehr zu verlihren, vndt wurdten E. K. M. solches allergnädigst erkennen, vndt gewißlich in Vnruhe stehen machen, wan Ich aus beysorg daß vnserer vbeler Zustandt zu vill bekant werdten dörffte, die particularitaten specificiren undt die warhafftige tabellen Deroselben zu vberschickhen kein bedenkhen tragen müste; Inzwischen vnterstehe mich E. K. M. nochmahlen allergehorsambst zu erinnern, daß Dieselbe meines besinnens nach ein grössere macht in Hungarn vndt Croathen aufbringen könte, mit welcher dem Herrn Churfürsten von Bayern eine große diuersion durch einfallung in sein landt könte gemacht werdten, dan, wan das sogenannte Schlickhische Corpo nur ewig zu Passau vndt der Churfürst in sein landt vnangefochten stehen bleibet, so würdt er schwerlich dergestalten zur raison gebracht werdten; Es muß warhafftig allergnädigster Herr von selbiger seithen mit allen, was man zusammen bringen kann, durch invasionen die Churfürstliche macht diuertirt werdten; Mit ohne ist zwaren, das grosse Veldtschlachten zu lifern, dise arth Völckher nit vill tauglich seindt, Landt vndt leüth aber zu verhergen vndt zu verwisten, seindt sye gewiß sehr capabel subjecta, vndt ohngeachtet es scheinet, daß S. L. der Herr Churfürst von Bayren alles in windt schlagen wolle, So glaube doch selben so verzweifelt nicht, daß sye zur destruction Ihres Landts solche göst lang in Bayren leydten möchten, vndt bin versichert, das er selbe abzutreiben, sich nit lang saumben wurdte, wie dan der effect gezeüget, das so baldt der graff Schlick biß Viltzhoffen penetrirt, ohngeachtet er solche große disordres vndt streiferey nit verübet, der Churfürst dennoch mit seiner Armée gleich zur Hülf entgegen geloffen; Bayren ist ein armbes landt, welches seine subsistence allein aus sich vndt ohne einigen traffique nimbt, dergleichen ländter seindt baldt hingericht, vnd kan Ich mir nit Vorbilden, daß der Herr Churfürst von Bayrn auf Frankhreich so vill bauen vndt glauben solte, das

wan er zu Erhaltung seiner Armee nit mehr in standt sein wurdte, sye selben noch vill consideriren vndt allein in regard seiner Persohn auf ihre Vnkosten allein ville groſze streich hazardiren wurdten, wan man aber von der vndern seithen dessen Landt nur anschauen, vndt wie verzaubert in einer inaction stehen bleiben würdt, so trage gar kein Zweiffel, das er entlich vnserer bethreungen verachten, vndt ausser seinem landt den krieg führen, vndt die seinige sambt denen Frantzosen in anderer Fürsten vndt Ständten Landten subsistiren vndt allen Muthwillen exerciren machen würdt. Diser rath allergnädigster Herr gehet nit auf eine Batallie, weillen Ich wohl weiß, daß dises Schlickische Corpo nit darnach constituirt ist, sondern auf ein Hussaren krieg, welcher, wann er recht mit Vernunft geführt, vnd mit macht soutenirt wirdt, offt grössere Vngelegenheiten, alß ein andere Manier zu kriegen machet, indeme man allezeith in gefahr stehet, Landt vndt Leüth desolirt zu sehen, selten aber gegen solchen flichtigen feindt eine groſze Victori zu hoffen hatt; E. K. M. werdten disen vndt allen andern durch Dero allerhöchster Prudence zu thun wissen; Ich aber ꝛc. ꝛc.

98. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Oberbühl 13. Mai 1703.

Durch Meine vorherige allervnterthänigst abgelassene berichtes, werdten E. K. M. ersehen, das der feindt durch die macht bey Hornberg, indeme man nicht überall resistiren können, entlichen mit 52 Batallionen vndt 60 Squadronen Reutter vndt Dragoner die berg ohne Haltung einiges weg aller orthen vberstigen, vndt weillen er alle vnsere posten von ruckhwerts genohmen, proprié wegen gar zu grosser Vberlegenheit, mehr als auß Valor bis Villingen durchgetrungen, welchen orth er dan auch gleich attaquirt, weillen aber der Obristwachtmeister Baron von Wilstorff, den Ich dahin commandirt, sich tapfer gewehrt, vnd keineswegs von den anerbothenen accord waß hören wollen, hat selbiger mit einigem Verlust, wie E. K. M. auß beykommendem original des mehreren ersehen werdten, wider abziehen müssen. Ich zweifle nit, gedachte 52 Bataillone vndt 60 Squadronen werdten sich nunmehro mit dem Herrn Churfürsten von Bayren conjungirt haben, welche zwaren eine considerable macht formiren werdten. Doch weillen die Bataillone vnd Squadronen nit von den allerstörckhesten feindt, so glaube nit, daß die beede Arméen sich bereith vber 2 oder 33^m Mann erstreckhen werdten, was sye weithers vornehmen werdten, muß man erwarten, vnterdessen hat der Churfürst einige Contributiones in E. K. M. Österreichischen landten ausgeschriben, wie neben kommende originalien, welche unsere Partheyen intercipirt, deß mehrern zeigen. Dem graffen von Styrum habe ein wenig näher zu mir anmarchiren lassen, vndt befohlen, auf keine weiß dem feindt zwischen mich vndt ihme kommen zu lassen, man würdt sich alsdann nach den feindtlichen movementen so gutt möglich zu reguliren suchen, vndt weillen Ich inzwischen von der Zeith profitirt, vndt die hiesige linie, welche ohne alles nach sich zu ziehen, nicht vber hauffen gehen kann, vmb ein merkhliches verbessert vnd täglich durch ein Paar tausent arbeithende bauren sterckher mache, alß hoffe durch dises mitel

in standt zu sein, das Styrumbische Corpo bis auf 20 oder etlich vndt $\overset{m}{\overline{20}}$ Mann versterkhen zu können.

In Schwarzwaldt lasse nit mehr alß einige hundert mann sambt den bauren, vmb die Thaller zu verwahren, weillen der Feindt dardurch seinen streich schon gethan. Jenseith des Rheins, id est auf der Landauer seithen halte noch alle meine posten, vndt werdte mich gleichfahlß nach dem feindt, so gutt Ich werdte können, zu richten suchen.

Vor mir habe des Marchall Tallard Armee (welche sich täglich auß Frankhreich, Niderlandt, undt Italien versterckhet, vndt bereits etlich und $\overset{m}{\overline{20}}$ man starckh schätze) bey Köhl zwischen dem wasser, wo ihme nit zue zukommen, stehen, gewiß ist, das die Frantzosen alles was sye nur können herauf an den Rhein schickhen, vndt wan mir nit mit succurs vndt Volkh oder mit diuersion von seithen vnsere Allyrten an Handt gegangen würdt, das Ich endtlich durch die Macht vndt gar zu grosse Vberlegenheit werdte succumbiren müessen, gar leicht würdt es zwaren nicht zuegehen, vndt würdt man zu beförderung E. K. M. allerhöchstes Interesse gewiß nichts vnterlassen, wan aber alle macht auf eine seithen fallet, vndt selbige von allen verlassen stehet, so ist die Consequenz leicht zu ziehen, wo es entlich außschlagen kan. Vor allen aber allergnädigster Herr ist nöttig, das von Vnten herauf mit etwas mehrere Viuacität operirt werdte, das bis dato dises vnterstehende Corpo vns so vill nutzen gebracht, alß wan es nit in rerum natura wäre, E. K. M. haben noch Croathen zue fueß vndt zu Pferdt nebst villen Hungaren, so sye zusammen bringen können, welche zu dergleichen diuersion villeicht tauglicher alß anderes Volkh sein dörfften, aber Zeith ist es, daß man selbe brauchet, widerigenfahlß dieses vndt andere Mittel zu spatt kommen dörfften.

Inspecie habe auch vnerinnert nit lassen wollen, das, weillen Ich vernohmen, das der general Schlik erkrankhet, vndt Ich nit glaube, das E. K. M. bey selbigen Corpo dermahlen Jemandt haben, welcher zu disen Invasionen vndt Cursen tauglich seye, ob nit rathsamb wäre, den general Vaubon, welcher sich Meines Erachtens haubtsächlich darzuschickhete, auf der Post zu disen Corpo kommen zu lassen, er ist ein keckh vndt entreprenanter officier, welcher gewiß große Vnruhe in Bayren machen solte, dieses vnd anderes müste ohnuerzüglich geschehen, damit die Hülff nit zu spatt folgen möge.

Vbrigens geruehen E. K. M. sich allervnterthänigst vorstellen zu lassen, das hier alles täglich in schlechtern standt gerathet, sogar das Ich Deroselben keinen Courier mehr zu schickhen vermag; Deroselben Infanterie in den quarnisonen ist miserabel, die Artiglerie vnbespant, vndt dessen bediente vndt vbrige dergleichen Leüth bettlendt; Von prouiant wagen ist gleichfahlß nichts zu gedenkhen, vndt seindt die fuhren, so Fürsten vndt Stände bishero geben, also zusammen geführt, das sye nechster tagen nit mehr werdten gebraucht werdten können.

Die Schwäbischen Trouppen, so von den Ständten nichts mehr empfangen, seindt ganz kleinmitig, vndt sowohl alß E. K. M. Regimenter ohne remonten vndt recrouten, also, das die Schwäbische sambtliche Cauallerie kaum 2 Squadronen in disen lager formiren; die Schwäbische infanterie aber, welche sonsten von ein Regiment 3 Bataillonen formirt, kan von einen Regiment mit harter mühe mehr einen zusammen bringen. Von E. K. M. aigenen habe nur den eintzigen osnabruckhische, so in 150 mann bestehet. Von Dero bey mir stehenden Reytherey will Ich nichts sagen, indeme wie be-

khant, selbe weder remon- noch recrontirt ist, vndt also mehr alß die helffte abgehen, oder zu fueß seindt, vnd obwollen bey selben dato keine kleinmitigkheit spüren können, so begünet doch selbe auch allgemach einzureissen, weillen von Dero General Comissariat positiue befohlen wordten, die Doppelte portion à 7 f. zu reduciren vndt den Regimentern, was sye darüber genossen, abzuziehen; Ich sage nochmahlen, allergnädigster Herr, das dises ein Verderblicher gedankhen seye, welcher ohnmöglich zu exequiren, ohne Dero Armée theils zu quittiren, vndt theils zu dem feindt übergehen zu machen, jndeme ohnmöglich, mit solchen restringirten portionen außzukhommen, wo man kaumb mit 15 f. subsistiren kann; Ich will nit sagen, das den ländter, so solche portionen zahlen müssen, nit zu hart beschehen, vnd villeicht von einen vnd andern sehr excedirt wordten, es werdten sich aber E. K. M. allergnädigst zu entsinnen wissen, das Ich solches den verwichenen ganzen winter, wie alles vbrige, fruchtloß vorgestelt, vndt niemahlen zuwegen bringen können, das man ein expresse Comission hette abgeschickht, vmb die quartier zu visitiren, vndt die, so excessen gemacht, zur restitution hette gehalten, jetzundt aber mit solchem inpracticablen reglement auf 7 fl. dem Vbel steueren zu wollen, ist, waß vns abgehet, vollendts alles zu grund zu richten, weillen bey solchen falle in wenig zeith Dero Armee zu nichts werdten würdt, vndt Ich sambt Dero generalität, Vns generalen ohne trouppen sehen werdten; dises vndt alle vbrige vble anstalten vndt abgang solte wahrhafftig einen ehrlichen Mann den Mueth verlihren machen, vndt verwundert mich, wie es noch also bestehen kann; Ich bin in Mein gewissen schuldig E. K. M. alles dieses zu remonstriren, damit Dieselbe von dem vblen Zustandt Ihrer Armée informirt, vndt nach Dero allerhöchst prudence die nothwendige remeduren vorkhern können. Ich sage E. K. M. alß Dero allervnterthänigst vndt getreuester Diener widerholt, das wan in allen denen petitis vndt vorstellungen, so ich ohnaußsetzlich gethan, nicht die nothwendige anstalten realiter erfolgen, Ich entlich zu meinen höchsten leydtweesen vnder Meinen Commando alles zu grundt werdte gehen sehen müssen, ausser Meiner treü vndt Eyffer zu Dero Diensten, welche bis auf den lezten Bluttstropffen vor E. K. M. zu bezeugen mir angelegen sein lassen werdte.

99. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Bühl 26. Mai 1703.

Es werden E. K. M. zweifelsohne von dem Herrn Marggraff von Bareyth oder Veldtmarschallen graff von Styrum directé vernohmen haben, was selbiger orthen passirt; Ich ermangle nicht, E. K. M. allergnädigsten Intention nach selbiger Armee die gemessene ordres alzeith zuezuschickhen, vndt wintschete nur, das zu denen Verstörckhungen so Ich schon dahin gethan, noch mehrers Volckh anlangete, vmb denen feindtlichen trouppen nit so gar den Meister spillen zu lassen; Es will aber nichts rechts nahmhaftes zum succurs kommen, vndt seindt diejenige Lüneburgischen vndt einige andere wenige, so zu mir stossen sollen, noch weith entfernet, inzwischen truckhet der Herr Churfürst von Bayren vnd Villars die Schwäbischen Ständt nach belieben, vndt befihlt darin despotice, wie E. K. M. auß beykommender Copia seiner ergangenen ordren

ersehen werdten, worin er absolutè verbiethet das man den Creyß Trouppen weder gelt noch anderes schickhen solle, vndt scheinet, das seine befelch von den meisten Ständten zimblich obseruirt worden; Indeme vor dise Trouppen keine Zahlung vndt kein anstalt gemacht würdt, vndt wofern Ich nit von Engellandt vndt Hollandt einige subsidien werdte erhalten können, so ist zu besorgen, das sye nechster Tagen zu nichts werdten gemacht werdten; das schlimeste, was Ich bey allen diesen werckh findte, Ist, daß nit sehe, wie man den Herrn Churfürsten verhindern würdt können, gegen E. K. M. Erblanden oder Frankhen ohne sonderbahrer hindernuß zu agiren, wan er, wie man sagt, vndt villeicht schon geschehen, sein Volckh embarquiren, vndt sodan die thonau hinvnter so weith Ihm geföllig, fahren dörffte, bey welchen fahl Ihme dann ohnmöglich zu landt vorzukommen wäre, obwollen es auch ohne dem nit practicabel zu verhindern, dan nichts gewissers, alß das alles auf einmahl in Teütschlandt zu scheidern gehet, vndt E. K. M. den krieg zugleich in Österreich vndt Böhaimb haben wurdten, wan der Marggraff von Bareyth das vnter Ihm stehende Corpo die Donau hinvnter ziehen, vndt dem Villars, so noch bey Mößkyrch vndtselbiger orthen stehen solte, lufft geben wurdte gegen Stuttgardt vndt besser den Neckher hinunter zu auanciren, indeme eo ipso alß dises geschehen thätte, mir alle Zuefuhr abgeschnitten, vndt Ich gezwungen sein wurdte, mich vberhals vndt kopf zu reteriren, vndt alles diß vndt Jenseiths zu abbondoniren, oder die gantze bey mir stehende Armee zwischen zweien feindtlichen Armeen ohne Viuers noch genügsamber macht, zu grundt gehen lassen müssen, welches ein Vbel ohne remedio wäre, dan nichts gewissers, alß das, sobald Ich disen posten öfnen vndt mich gegen den Mayn ziehen muste, den ersten tag die Communication bey fort Louis oder villeicht gar bey Lauterburg stabilirt würdte, vnd Philippsburg, worin von Mannschaft auß abgang derselben fast nichts lassen können, sambt allen Vorrath in wenig tagen verlohren gehen wurdte, bey welchen fall gewiß erfolgete, das sich hieobige Fürsten vndt Ständte mit Frankhreich vndt Bayern accomodieren müssen; E. K. M. werdten sich also gefallen lassen müssen, mit dem Schlickhischen Corpo, vndt waß sye noch zusammen bringen können, auf ein Zeith lang Dero Erblandte zu bedeckhen, biß Ich etwo durch mehrere Trouppen verstörckht vndt in standt sein werdte, dem Villars vndt Churfürsten mit einer grösseren macht mit Dero allergnädigsten Erlaubnus selbsten vnter die augen zu gehen; Ich wolte zwaren gern aller orthen helffen vndt sehe mit betriebten hertzen an, waß Ich vndt andere ville ehrliche Leuth lengsten vorgesehen, vndt vorgesagt haben; Es ist aber ohnmöglich, ohne genugsambes Volckh, ohne gelt, ohne Artillerie, ohne fuhrwessen vndt aller nothwendigkeiten, so nöttig seindt, mit Vortheil krieg zu führen, vndt noch weniger aller orthen dem Vbel vorzukommen. Ich schickhe dem Marggraff von Bareith so vill Volkh, alß Ich jmmer kan, vndt habe auch nit ermangelt, über alle Vorherige Erinnerungen noch vor etlich wenigen tagen Dero General Adiutanten den Prinz von Lobkouitz an den Herrn Churfürsten von Pfaltz vndt die Englisch vndt Holländische generalität abzuschickhen, denenselben von hier obigen standt der sachen zu repraesentiren, vndt von Ihnen zue vernehmen, waß sye den endtlich nach der eroberung Bon zu thuen resoluiren wollen, gewißlich ist, das sye wenig feindt in selbigen landt haben; indeme alles, was Frankhreich jmmer aufbringen kan, herwerths vndt zu deß Tallardt Armée, so Vnweith Kehl annoch stehet, täglich marchiren lasset, vnd solle sicher sein, das der duc de Bourgonie erster tagen mit einem ansehentlichen Corpo noch darzu stossen solle. Ich suche hier, so vill möglich, alle anstalten zu machen, saltem dem Vbel vorzukhommen,

vndt Zeith zu gewinnen, E. K. M. ist aber bekhandt, wie Ich die ganze Zeith hero von allen abbondonirt wordten, dahero vnnöttig findte, Deroselben die alte Lamentationes, deren billigkheit die ganze welt erkent, nochmallen vorzustellen; Ich beklage E. K. M. von grundt Meines Hertzen, vndt dises vmb so vill mehr, weillen Ich zu vill Dero statum kenne, vmb mich von einer ohnmögligkheit zue hülff persuadiren zu lassen, sondern wie es in der warheit ist, alles Vnglickh den vblen anstalten vndt negligentien zueschreiben muß, welche wahrhaftig in die lenge mehr übel, alß man denckhen kan; nach sich ziehen können, Gott gebe, das es nit baldt geschehe, vndt in Itallien sowohl alß hier dem Vbel zu steüeren zeith gelassen werdte; Ich schreibe dises alles nicht auß kleinmüthigkeit, dan E. K. M. allerhöchste gnadt vndt billiges gemüth seindt mir genugsambe garants, daß es mir vndt dem Meinigen nie manglen werdte, vndt waß mein particular Ehr vndt reputation anbetrifft, ist, worauf Ich werdte sorg zu tragen wissen, vndt würdt der effect zeigen, ob Ich mir selbe vndt die treü vor dero Diensten angelegen sein lasse.

Vbrigens geruhen E. K. M. auß beyligend: schriftlicher antwortt deß Commissariat allergnädigst zu ersehen, in waß vor extremen nothstandt die prouiantirung sich befindte, worauß Dieselbe höchst vernünftig ermössen können, ob es lenger auf dise weiß bestehen könne; Nit weniger kan Deroselben Vnbericht nit lassen, das zwaren die Holländtische trouppen, so sich hier befindten, sich wohl affectionirt pro publico zeigen, aber auf solchen Fueß, das Ihre ordres zu marchiren limitirt seind vndt keinen tag in nichts keinen abgang leyden wollen; So wollen auch ingleichen alle Allyrte nit allein ihrer täglich vndt regulierter verpflegungen versichert sein, sondern nit gestatten, daß Ihre Trouppen sollen separirt, vndt nach der necessität gebraucht werdten, also das nit sehe, wie es möglich, mit dergleichen Armeen was guttes zu hoffen, wo einen die handt allerorthen gebundten, vndt das Privatum dem publico vorgezogen würdt; Ich werdte dennoch thun, was möglich ist, vndt erwarte des Prinzen von Lobkowitz zuruckhkhunfft mit schmertzen, vmb meine Parthey zu nehmen, vndt zu sehen, ob es möglich ist, die vbele Vorhaben des Herrn Churfürsten in Bayren vndt Marchall de Villars zu verhindern. Ob E. K. M. Hoffkammer mit den Juden so verläßlich tractirt, wie es Deroselben versichert kan nit begreiffen, wie sye es E. K. M. sagen dörfften; Indeme der Judt Oppenheimber täglich sich auf die Clausul seines accord beziehet, vndt weillen selbige Conditiones nit gehalten werdten, mir ganz klar alzeith schreibt, das er mir nichts verschaffen könne noch wolle. Der wexel der $\overline{15}^{m}$ f. so zum zweyten mahl mit protest zurugg kommen, ist gleichfahlß Contestabel, das er falsch, indeme es in facto bestehet, welchen weitershin nit zu helfen weiß, wan auch die darligende incontestable facta zu keiner prob der Vnwarheit diser E. K. M. zuekommenden Comeralinformation dienen können; E. K. M. alß Meinem allergnädigsten Herrn habe nicht vorschreiben, waß Sye hierinfahlß noch in allen andern zu thun oder zu glauben haben, Mich aber kan Dero löbliche Hoff-Kriegsrath so wenig, alß die löbliche hoff Cammer persuadiren, das Ich in Völkhern sowohl alß in gelt vndt übrigen requisiten nichts oder wenig ermanglen solle, wo alles abgehet, vndt Ich nirgendt alß zu zeithen in E. K. M. allergnädigsten rescripten dergleichen finden kan; Ich schreibe dieses allergnädigster Herr in gegenwertiger allervnterthänigster relation, weillen Ich profession mache, in dero Diensten vor keinen schew zu tragen, vndt keinen menschen bei Deroselben hoff, wie Ich

hoffentlich Dato niemahlen anderst gethan, heimblich oder durch intriquien zu verkleinern suche, dises ist zwarn nicht politisch, aber warhaftig ehrlich, vnd Meiner Pflicht gemäß, welche mich nit weniger Dero schadten abzuwendten, alß Dero aufnehmen zu befördern obligirt, vndt gefalle allergnädigster Herr mein freyer Modus in Herrn Diensten wehm er wolle, so würdt mich doch niemahlen nichts dauon abhalten, vndt setze Ich nochmahlen zu beweißthumb dessen mit Dero allergnädigsten Erlaubnus hiebey, das wofern dise vble anstalten ferrers continuiren sollten, E. K. M. sambt Dero hohen Allyrten oder zu grundt gehen oder einen spötlichen friden mit nechsten werdten machen müssen. Ich ꝛc. ꝛc.

100. Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) Lager bei Hanef 9. Juni 1703.

Comme j'ay quitté le voisinage de Bon pour me rendre a cette armée, d'abord que j'avois signé la Capitulation sans attandre l'evacuation de la Place, je n'ay pas eu l'honneur de voir Monsieur le Prince de Lobcowitz, n'y mesme celle de recevoir la lettre de Vostre Altesse du $\overline{20}^{e}$ du passé, que depuis deux jours que Monsieur le Comte de Sinzendorff me la rendu, autrement je n'aurois pas manqué d'y repondre plus tost, pour Vous assurer de mes respects et des sentiments ou j'ay tousjour esté, aussi bien que Messieurs les Etates, d'agir de Concert avec Vous par tout ou le service et l'utillité des Hauts Allies le demande, pour donner un puissant diversion a l'Enemy. Monsr le Comte de Sinsendorff qui ne seloignera pas de nous durant la Campagne, a bien voulu se charger de faire part a Vostre Altesse aussi bien des operations que nous meditons presentement, que de ce qui se passera de nostre cotté cy apres, j'espere que V. A. aura pour agreable que je me remets a ce qu'il aura l'honneur de luy mander de tems en tems. cependant je seray tousjours avec beaucoup de respect ꝛc. ꝛc.

101. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Heilbronn 15. Juni 1703.

E. K. M. habe umb verzeihung allergehorsambst zu bitten, daß Deroselben von einigen tägen hero keine fernere nachricht von hiesigen Standt der sachen gegeben. Es ist aber Meine schuldt nicht und wird besorglich zu Mein höchsten Verdruß öffters geschehen müessen; indeme ich schon von so langer Zeith kein gelt empfangen, also auch keinen Courier mehr schickhen kan, die Posten wollen Jngleichen die Staffeten nit mehr befördern, weillen man jhnen darfür eben nichts zahlt, und schon so vill schuldig ist. In Summa es ist alles auf die extremität in gelt sachen kommen, so gar daß ich auß

Meinen aigenen, alles was ich vermecht, hergeben, und mit harter müehe dauon etlich Hunder gulden denen nothwendtigkeiten einige wenige Artillerie inß Velt zu führen aufbringen können, deß Oppenheimbers in der Welt außgeschrienes falliment macht, daß man nirgendt vor kein Heller gelt noch credit finden kann. bitte derowegen E. K. M. allergehorsambst behörige reflexiones hierauf machen zu lassen, und wenigst so vill zu übermachen, daß Deroselben Meinen Allervnterthänigste bericht durch expresse allemahl zeitlich abschickhen könne. Sodann geruhen Dieselbe allergnädigst zu vernehmen, daß weillen der Marchall de Tallard den Rhein bey Kehl repassirt und mit einigem Volckh, wie man sagt, sambt den Duc de Bourgonie ankomen sein soll; Ich mich resolvirt die Lauter sambt denen darauf gelegenen posten zu evacuiren, weillen mir ohnmeglich gefallen wäre, mit diesen wenigen Volckh und geringen Artillerie und abgang aller requisiten an so villen orthen zugleich zu resistiren, zudeme ist die Vöstung Landtau dardurch mit mehrerem Volckh, einigen Stuckhen und etwas an bley und Pulffer besser versehen wordten, ohne welche Vorsichtigkeith zu besorgen gestandten wäre, daß diese kleinen posten so sehr schlecht fortificirt gewesen, in wenig Tagen sambt dem Volkh verlohren gangen wäre, und Landaw auß mangel der benötigten quarnison: und Munition geschwinder, alß man vermuethet hette, folgen dörffen. Nunmehro ligt der general Veltmarschall-Leuthenant Graff von Friesen mit einer quarnison so sich in Reyterey- und FueßVolkh gegen die 5000 erstreckhet, darin, mit der ordre sich bis auf alle extremität zu wöhren, mit Stuckhen und Pöllern wäre er entlich auch schon versehen, allein ist die quantität an Pulfer ohngeacht ich alles, waß aufbringen können, hineinführen lassen, etwas gerings, mit Bley wäre gedachte Vöstung noch schlechter versehen geweßen, wan nicht durch des gedachten general Friesen Vorsorg, vmb sein aigen gelt ein quantität hinein gebracht worden wäre.

3000 pferdt, nemblichen 1000 Commandirte Teütsche und 2000 Hussaren habe zur Bedeckhung der Pfalzischen Länder alvorten vnter dem Commando des Obristen Loos, Obristleüthenant Vnwerth; vndt einem Pfälzischen Maior gelassen. Die Bruckhen wird zu Philippsburg geschlagen, wo Ich begriffen bin, eine newe Schantz anzulegen, vmb selbe so vill möglich zu bedeckhen; In dieser Vöstung aber ist sowohl an manschafft als übrigen Erforderuus fast so vill als nichts. Indeme ich kaum die halbe Nothurfft von allen requisiten in Landaw verschaffen können, und dermahlen nit so vill Pulfer und Bley aufbringen kan, daß ich genugsamb vor eine Battaille versehen wäre, und mueß selbiges Centenweiß allerorthen zusamben suchen und betlen; Auf der Linien bey Bihl und Stolhoffen, auch auf den Rhein, wo der Feind eine passage zu tentiren, eine Bruckhen schlagen könte, habe under dem Commando des Herrn general Veltmarschall von Thüngen 20 Bataillone, werunder zwar etlich gar klein sich befinden, nebst ohngefehr 3500 pferdten, so meistens in Dragonern bestehen, gelassen, zu welchen noch 8 Pfalzische Squadron: und 1 Battaillon mit nechstem stoßen sollen, mit welchen der Hoffnung lebe, daß selbiger nit allein die so Iuportante linie souteniren, sondern auch verhindern werdte, daß der Feindt weder von Fortlovis noch von anderwerths eine Bruckhen anlegen könne.

Dem Herrn Marggraffen von Bareith habe nit allein die Frankhischen Trouppen zuegeschickhet, sondern auch nebst den Dhönischen mit den general Veltmarschall Leüthenant Palffy vmb den Churfürsten besser zu observiren, und zugleich die incurssiones gegen Frankhen und weiters gegen E. K. M. Erblandten zu verhindern 1000 Pferdt

zuegeben, ohne daß Sr. L. 13 oder 14 Mann zusamben bringen werdte, Ich vor Meine Persohn habe vor E. K. M. dienst nöthig erachtet, mich zu dem Styrumbischen Corpo zu verfügen, welches Ich, durch so vill als Ich immer an den Rhein Trouppen entbehren können, verstörkhet, also daß ich verhoffe der Franzosen, under den Villars stehende Armee, so lang sye allein ist. Zwaren in numero nit ganz gleich doch mit Gotteß Hülff mich derselben zu opperiren bastant zu sein, mit Artillerie bin ich dato ohngeacht der general Ranzau mit den pferdten ankomen, schlecht versehen, weillen sye so wenig stuckh alß materi, die wagen zu beladten gefunden, nicht weniger lasse ich auch so vill holzerne bruckhen Schüff ohne der ledernen zu der Armée kommen, alß mir nöthig ist, zwey bruckhen über die Donaw zu schlagen, dieses seind die seith meiner gehorsambsten relation Verfügte anstalten von Herzen wintschend, daß E. K. M. von selben vergnigt sein mögen. Ich habe hoffentlich gethan, waß in Meinen Kröften ist und durch obberihrte anstalten und movementen deß Feindts Vorhaben Saltem in etwaß gehemet, und die verzagte gemüter widter einigermaßen animirt. Gott gebe nur, daß Unsere Herrn Allyrte an den Untern Rheinsthrom auch dergleichen operation vornehmen mögen, welche eine mehrere feindtliche macht, alß dermahlen sich hieroben befindet, abwenden möge, es geschehe, wie es wolle, so können E. K. M. wenigst versichert leben, daß man zu Dero Diensten alles anwendten wird, und wan gleich an Pulfer, Bley, Stuckh und von allen übrigen, wie wirkhlich geschicht, die höchste nothwendigkeith nicht da, so soll Dero Armée gleichwollen gewiß fechten, wie sye kan, und der feind Saltem nicht inpunè über selbige eine Superiorität gewinnen.

Schließlich widerholle allergnädigster Herr Allergehorsambst Meine vorherige, wie wollen Ich fast verzweiffle, daß man mir mit den nothwendigkeiten an die handt gehen wird, dan nit glauben kann, daß sein Lebtag erhört ist worden, daß man nach so vill monathlichen Sollicitiren einer Armée nit einmal so vill Pulffer vnd Bley, alß sye zu jhrer nothwendigen wöhr gebraucht, zu schaffen beflissen seye, und verwundert mich, wie es möglich ist, wie bey so beschaffenen Dingen hier und in Itallien nit schon lengst alles übern hauffen gangen, E. K. M. verdenkhen mir nicht meine abermahlige Vermessenheith, so frey zu reden. Meine Allergehorsambste Devotion verbindet mich, Deroselben den wahren Zuestandt vnuerblüemt zue berichten, undt in zwischen zue thuen, waß mir möglich ist.

102. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) **Wien** 30. Juni 1703.

Demnach Ich nun von Meinen Ober Österreichischen gehaimben berichtet worden, das der Churfürst aus Bayrn mit einer großen Macht in Meine gefürstete Graffschaft Tyrol eingetrungen, vnd auf Kueffstein den angriff geführt, selbigen orth sodan, da das durch die mit fleis verbrandte vorstatt, vermittelst eines großen Winds mit der Statt communicirte feur auch das Schlos ergriffen vnd dem vernehmen nach, einige Pulfferthurn gesprenget hat, hier nach vmb so leichter, als in gedachtem Schlos kheine

resistenz gemacht worden, erobert habe, soforth auch auf Rattenberg geruckht seye, solchen pass gleichfahls zu überguältigen vnd seine vorhabende gefährliche, mit der Cron Franckhreich führende absehen, in behaubtung des ganzen lands Tyrol in das werckhe zu stellen. Also habe E. L. hieruon so weniger die nachricht verhalten khönnen, als E. L. wohl von selbsten vernunfftig begreiffen khönnen, was vnwiderbringlicher schaden durch verlust ermelten Lands Meinem Erzhaus, vnd der gemainen sachen zuestoßen wurde, indeme nicht allein Meine armada in Italien abgeschnitten were, sondern auch dem Feindt seine progressen in Meine nechst gelegene Inner Österreichische Erbländer vnd bis an die Meerküsten forthzusezen, der weeg geöffnet stunde:

Nun haben zwar Meine Ober Österreichische gehaimbe dem anfallenden Feindsschwall bestermassen zu steuren den Landtaufboth an die Gränizen gezogen, vnd all mögliche vorsorg angekhert. Ich habe auch Meinen Veltmarschalchleüthenant Graffen Schlickh 2c. beordert, von seinen vntergehabten Corpo Sechs der besten battallionen sambt einigen Granadier Compagnien vnter dem Commando Meines Obrist Veldtwachtmaisters Conte de Solar 2c. nacher Tyrol abzuschickhen, vnd zugleich befohlen, das der Haslingische nacher Italien gehende battaglion, neben einige wenigen Max Stahrembergischen recrouten der Landtdefension beybleiben sollen, allein, zudeme das dise anstalten etwas außer der Zeith beschehen, so khönnen E. L. leichtlich ermessen, ob dise Cräffte dem übel zueraichig gewachsen, vnd solches abzukheren, oder zurückh zu halten, hinlangen khönnen, da doch die importanz der erhaltung ersagten Lands vnumbgänglich erfordert, das all eusserst mögliche rettungsmittel angewendet werden; dahero dann zu E. L. Mein gnädigstes Vertrauen seze, wie selbige hiemit vetterlich auch erinnere, E. L. in beherzigung diser so augenscheinlichen obwaltenden gefahr nun von selbsten nach Dero Patriotischen eüffer, vnd Mir zu tragenden devotion bedacht sein werden, alle mögliche weege für zu sünnen, vnd zu versuechen, das dem feindt eine starkhe diversion gemacht, vnd der Churfürst von seinen weithern vorhaben in Tyrol ab: vnd an E. L. zuruckh gezogen werden möchte, welches, gleich wie es das haubtwerckh ist, wordurch noch das gemaine Reichsweesen, vnd Meine Erbländer khönnen vor dem gänzlichen verderben erhalten werden; also auch E. L. mit Dero prudenz vnd tapferkheit, nechst Gottes beystandt zu bemerkhen, desto angelegentlicher darob sein, dabey aber auch mit möglicher Secretier: oder bemantlung der so gefährlich anscheinenden sachen, dahin trachten wollen, das nit etwo die Crais aus einig vnzeittig, vnd vngleichfassender aprehension in eine Kleinmüettigkheit verfallen möchten, Mir ist zwar laid, das E. L. vrsach zu sagen, haben, das Sie in nichten Secundiert, vnd von allen mittlen entblößet seyen, gleichwie aus Dero lezten von funffzehenden dises auslaufenden Monaths sattsamb zu ersehen ware, Nun aber habe Ich Meiner Hoff Cammer, nachdeme bey selbiger auf beschehener resignation des Graffens von Sallburg 2c. das erledigte Praesidium Meinem gehaimben Rath Gundackher Graffen vnd Herrn von Stahremberg 2c. aufgetragen, gemessen anbefohlen, das selbiger eheistens eine erkleckhliche Summa gelds hinaufschickhen solle, so auch gewiß erfolgen wirdt, indeme gedachter Graff von Stahremberg 2c. schon darob vnd daran ist, solche geldtmittel zusamben zu bringen, worüberhin Ich auch weithers Mir angelegen sein lassen will, das der Graf von Schallenberg 2c. mit der übrigen notturfft eheistens noch abgefertiget werde.

Hiernechst wirdt E. L. ohnedeme bekhannt sein, was gestalten noch ville Officiers, vnd gemaine sowohl von Meinen aigenen als Chur Sächsischen Auxiliartroppen bey

Churbayrn gefangenen gehalten, vnd sehr übel tractirt werden, also, das die Officiers höchlich zu bethauren, wegen der gemainen aber zu befahren ist, das selbige, vmb sich aller Vngemach der gefangenschafft zu entschlagen, aus desperation Churbayrische Dienste annehmen derfften, welchemnach dann dise Mannschaft zu saluiren, vnd dem feint abzustrickhen, E. L. sowohl bey dem fränkhischen Crais, alwo noch einige bayrische gefangene sich befinden werden, auf daß solche zu eliberirung obersagter gefangenen ausgehendiget werden möchten, Dero vermögende officia einlegen, oder mit denen bayrischen die sache dahin veranlassen wolle, damit auch durch französische gefangene, wofehrn keine bayrische vorhanden, eine auswechslung, absonderlich des alt Hannouerischen Regiments Obristwachtmaisters des von Tillf erfolgen, vnd darzue die anstalten in einen oder andern Gränizorth gemacht, wie auch die Zeith bestimbet werden möge.

In übrigen thue E. L. nit bergen, was gestalten dem vernehmen nach der zu Frankfurth gefänglich anhaltende französische Obrist Gasky wegen viller haimblich spillenden practiquen sehr verdächtig sich aufführe, folgsamb besser were, das selbiger ausgewechselt, oder enger gehalten werde, vmb ihme alle gelegenheit zu derley gefährlichen handlungen abzuschneiden, wornach dann E. L. auch bey obermelter auslösung der gefangenen Dero weithere Maaß werde abnehmen khönnen. Endlichen will E. L. nit vnerinneret lassen, das auch Mein gehaimber Rath, vnd Veldtmarschalch Graff von Mannsfeldt ꝛc. das Kriegs Präsidium resigniret, vnd Ich solches Meinem auch gehaimben Rath vnd Veldtmarschalchen Eugeny Prinzens zu Savoy ꝛc. L. auferlegt habe.

Welches alles dann E. L. hiemit zu Dero nachricht und fehrn weitherer direction hiemit gnädigst anfüege, in dem gänzlichen vertrauen, dieselbe gegen das nun obschwebende Vnhail vermittelst Dero vernünfftigen vnd tapfern dispositionen, Rath, vnd thatt zu schaffen wissen werden. Vnd verbleibe deroselben benebens mit Vetterlichen Hulden vnd Gnaden, auch allen guetten vorderist wohlbeygethan.

Dieselbe werden Ihnen hoffentlich diese sach wohl angelegen seyn lassen, und in allweg sehen, dieser gefahr und so große übel so viel möglich zu steyern, und auch auf . . . Zweifle auch nit, der neue präsident besser werde vortkommen können, da dan diesem E. L. nach aller möglichkheit an die Handt gehen und . . . . . . womit diese neue dispositionen . . . . E. L. mein . . . . . Vertrauen . . . . versehen wollen.

103. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Feldlager bei Haunsheim 6. Juli 1703.

E. K. M. habe Ich die Vrsach meiner wenigen abschickhung in anfang Meines letzteren allerunterthänigst berichtet, hofe derowegen, es werden Dieselbe mir nit in Vngnaden aufnehmen, wan die Courier nit so offt von mir abgeschickht werdten, alß es billig sein solte; Sonsten habe seith meiner allergehorsamsten relation von Hailbrun einige täg in veranstaltung ein- undt anderen nothwendigen dispositionen vndt Erwartung der arttillerie, welche mit harter müehe sowohl alß das pulfer vndt vbriges beygeschafft, zu bringen müessen, auf welches dan Meinen march bishero doch auch nit sehr

geschwindt, wegen mangel des proviants, auf welches zue Zeiten 2 und jn dem 3ten tag warten müessen, fortgesezet. Der letzte march so von Prinz bis in dieses lager gangen, ist bey hellem tag vber lauter flach veldt, bis, was ein canon ertragen kan, vor des Feündts lager vorbey beschehen, vndt stehet nunmehro E. K. M. Armée in das Feündts angesicht, zwischen der so genandten Zwerchbach vndt Eger, wie beykommender abris mit mehrerem außweiset, vndt separiert diese beede Arméen nichts, alß das kleine bächel, welches nit sonderlich considerabel wäre, wan der Feünd nit seine beede flanquen durch Lawingen vndt Dillingen sowohl alß den ruckhen von der Donau bedeckht, vndt vor sich von einer zur andern statt ein starkhes retranchement mit großen vndt braiten graben gezogen hette, welches sein laager so sicher machet, daß man mit gleicher stärkhe, wie sich selbige dermahlen befinden, nicht gedenkhen darff, solches anzugreifen, wie ich dann von anfang, ehe ich dieses laager genohmen, diese entreprise mir nit einfallen lassen, sondern es in der intention nur genohmen, vmb dem Feündt in gesicht dergestalten eingeschlossen zu halten, daß er nit in standt seye, weiters etwas zue entreprenieren, vnd auch, weillen er nur vber die bruckhen fouragiren kan, in die länge leyden zu machen, wie dan schon würckhlich die krankheiten bey Jhm sehr grassieren, vndt bishero alle Jhre Partheyen sehr vnglückhlich gewesen seind. E. K. M. Armée aber bekombt seine lebens Mitel von ruckhwerts, vnd fählet Jhr noch an wasser noch an Holtz, noch an fourage, Derowegen Jch dan auch selbe mehr zu conserviren, vnd dem Feündt ohne vngelegenheit beßer außzuedauren, nit weniger die große bereithschafft vndt vorsichtigkeiten zu ersparen, Zwarn das Lager nit verretranchiren, doch einige redouten vnd kleine schantzen zue mehrerer Ruhe aufwerfen lasse. Jnzwischen habe des Hr. Marggrafen von Bareith L. bis Nördlingen auf des Feündts seithen mit Dero vnderhabenden Corpo anmarchiren lassen, und weillen nit waiß, wie weith der Hr. Churfürst von Bayren in Thyroll kommen, vnd zu besorgen stehet, daß er villeicht diese vor mir stehende Französische Armée mit einem großen Succurs verstörkhen derffte, alſo werde des Marggrafen Corpo auch noch näher an mich ziehen, vmb im fahl der Noth dieses Succurs mich auch bedienen zu khönnen. Jngleichen ziehe oberhalb Vlm vnder dem Commando Dero V. M. Leuth. Graffen von Lathur ein Corpo von 2 bis 3000 Mann zusammen, meistens in Cavallerie bestehend, wordurch dem Feünd Jenseith der Donau zu incommodieren trachten werde, vnd wann diese Armeen durch die Münsterische Creys völkher vndt vberige Brandtenburger trouppen verstörkht werden vndt aus Jttalien kein weitres volkh durch Bayrn anlangen solte, so lebe der Hofnung, mit der Zeith des Hr. Churfürsten von Bayrn vorhaben zimblich zu hemmen, von welchen E. K. M. doch nichts verläßliches sagen kan, jndeme in Kriegssachen, wie sye es am Besten höchst Erleicht vrtheillen werden, alles veränderlich ist, vndt von denen Conjuncturen dependiert. An dem Rhein stehet alles auch noch in guetem standt, vndt scheinet, daß der duc de Bourgognie entreprise zum theill zu wasser werden, bis dato hat selbiger sich contentirt, die verlassene Weissenburger Linie zu demolieren, woran E. K. M. vndt dem publico dermahlen wenig gelegen vndt kan man noch wohl zuefriden sein, wan dieses der ganze effect eines so langen apparats ist, welches auch wohl so geschehen könte; jndeme täglich durch Partheyen vndt ausreißer sehr viel verlohren gehen, vndt vermuthlich bey so continuirendem täglichen Regenwetter in dem sumpfigen land, wo sich die Franzosen befünden, auch durch die kranckheiten wohl incommodirt werdten, einreissen dörfften, welches alles in wenig Zeit sich besser eüßern wird, vndt vill dauon dependirt, was vor eine diuersion

die Allyrte an undern Rhein machen werden; Gestern ist der an E. K. M. aus Hallbron abgeschickhte zurückh kommen vndt hat mir E. K. M. allergnädigstes schreiben vom 30. passato wohl vberbracht, aus welchen dan mit allvnterthänigsten respect vernohmen, daß E. K. M. allergnädigster Befelch dahien gehet, so vill möglich, dem Franzosen diversion zu machen, umb denselben von der entreprise gegen Tyroll abzuhalten, welchen dan exparte schon ein geniegen geläistet vndt würkhlich in werkh begrifen bin, selben so vill jmmer beschehen mag, zu incommodiern, vndt, wo es sein kan, zuzukhommen, es ist zue beklagen, daß dieser pass so schlechter Dingen verlohren, vndt der Feund ohne resistence schon fast in ganz Thyroll den Meister spillet, zu verwundern aber ist es warhafftig nit, jndeme — wie E. K. M. selbsten allergnädigst in Dero schreiben erkennen, die anstalten etwas spath von Hoff aus verfüeget, jn dem Thyroller Posten aber die chargen bishero solch schlechten vndt des kriegs vnerfahrnen Leuthen gegeben worden, daß man nichts anderes, alß solche vbele effect dauon hat erwarthen khönen, Gott gebe, daß dieses fürtershin zue warnung dienen möge, vndt solche Importante orth meritierten vndt experimentirten officieren ertheillt werden mögen. jch sorge aber, man dörffte villeicht noch wohl mehr dergleichen lehrgelt geben müessen, Indeme in allen diesen vorlanden sich befündenden Böstungen nicht alle chargen, wie sye sein solten, sich besezt befinden, vnd jst, meines Erachtens, in diesen stückh wenig Besserung zu hoffen, so lang die chargen nach fauor vndt von solchen bestellt werdten, welchen jch zwarn in andern sachen Ihre Capacität nicht zu disputirn gemeint bin, in Militaribus aus Mangel experienz aber nit wohl von mehrer oder weniger capacität der Officieren zu vrtheillen wissen, vndt ist Meines geringen dorfürhaltens ein Irthumb vnd vor einen Monarchen, wie E. K. M. sehr gefehrlich vndt praeiudicierlich, wann dergleichen importante Commando vndt Chargen aufwarttern, Cammerdienern vnd dergleichen vnerfahrnen leuthen, oder solchen offiziern aufgetragen werden, welche Ihrer infirmitäten halber besser in ein spithall alß in solchen posten aufgehoben wären. Ich rede, allergnädigster Herr, wie Dero General Leuthenant, dem militariter von der sachen zu sprechen aus E. K. M. allerhöchsten gnaden vermög seiner Charge zukommet nauita de ventis, de tauris narrat arator, vndt wären E. K. M. villeicht besser bedient, wan ein Jeder nur von deme Erzöhlen wolte, was in seine profession laufen thut; Vberigens habe auch aus E. K. M. allergnädigsten schreiben ersehen, daß sye in Dero Kriegs- vnd Cameral ministerio ein änderung vorgenohmmen, vnd Meinen Vettern den Prinzen Eugenio mit der Kriegspräsitendenstell begnadigen wollen. Ich wüntsche von herzen, daß selbiger E. K. M. alle Satisfaction geben vndt beede diese Hr. praesidenten balt Mitel finden mögen, denen großen abgängen bey Dero arméen in etwaß zu remediern, welche warhafftig groß seind, vnd täglich zuenehmen, jndeme Ich aber in villen vorherigen E. K. M. selbe weithleifig allergehorsamst schon vorgetragen, alßo will mich auf solche vorherige mit Dero allergnädigsten Erlaubnus allergehorsamst bezogen vndt zu Dero allerhöchsten Kaiserlichen Gnaden mich allervnterthänigst empfohlen haben.

104. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Favorite 7. Juli 1703.

E. L. wirt leider schon bekannt sein der einbruch des Churfürsten von Bayrn in Tirol, vndt das selbiger schon biß auf inschprukh kommen, weilen nuhn sehlbiger weiter zu gehen vermutlich sich bemühen wirt, umb sich mit dem Vendaume zu conjungiren vndt meine armade aldah Einzuschpern, so ist höchst nöttig, selbiges durch eine starke diuersion zu verhindern, dann obwollen ich in Tirol noch alle anstalten mache, so möchten sie doch nicht erkleckllich noch in tempore sein, habe also sehr nöttig befunden, gegenwertigen meinen kriegsrakt vndt Cammerern Sigmundt Grafen von Lamberg zu Deroselben Eilens abzuschicken, den standt der sachen E. L. vohrzuestellen vndt Dero vernünftige gedanken zu vernemmen, also wollen sie ihm völligen glauben geben, vörderist aber doch bedacht sein, damit ehistens eine starke diuersion geschehe, ich werde auch nit ermanglen lassen, scharf zu inquiriren vndt auf den grundt zu kommen, wohrumb so schlechte anstalten geschehen, daß diser Einbruch nit hatt können verhindert werden, was auch E. L. diesfals mihr einige information geben könnten, würd es mihr gahr lieb sein, anbey hab ich Deroselben auch nicht verhalten wollen, daß mein sohn, der Römische könig sehr verlanget noch ins Velt zue gehen. Ich bekenne aber, daß ich schier anstehe, ob es sich wirt duen lassen, sowoll wegen sehr auancirter Zeit, als das ich nicht weis, ob bei diesen gefärlichen Vmbständen solche operationes vndt progressen zue hoffen, daß ehr eine seiner person anstendigen glori erhalten möge; auch sein Equipirung solche mittel erfordern dörfte, daß mit solchen mittlen derzeit schwer aufzuekommen, ersueche also E. L. sie mihr vertraulig vndt offenherzig Dero gedanken eröffnen wollen, was sie vermeinen, das disfals zu duen seye, bezieh mich Vbrigens auf obgedachten Gr. von Lamberg, deme ich zwar von disen lezten punct nits gemelt, versichere sie auch meines bestendigens Vertrawens vndt Freundt Vetterlicher affection mit welcher auch kayserlichen Huldten vndt allen gutten ich Deroselben wohlbeygedahn verbleibe [1]).

---

105. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Haunsheim 12. Juli 1703.

Durch den letst abgeschickhten Courier werdten E. K. M., wie es dermahlen hier gestandten allergnädigst vernohmen haben. Inzwischen hat sich nichts sonderlich veränderliches zugetragen, vndt stehet der Feündt noch in seinem ersten Laager, zwischen Lauingen vndt Dillingen dermaßen allerorthen verschanzt, daß selbigen durch diese große Flache nit möglich zu zuekommen, wan alles wäre vorhandten gewesen, vnd die artillerie sambt der nöthigen munition etlich tag ehender hette zusammen bringen khönnen, so were es vngezweifelt zue einer schlacht kommen, wofern der Feind sich nit vor Mein anmarch

1) Ein eigenhändiger Schlußsatz dieses allem Anschein nach der Kaiserin Leonore in die Feder diktirten Schreibens mußte als völlig unleserlich ausgelassen werden.

vber die Donau reterirt hette, inzwischen stehet selbiger hier sehr eng geschlossen, vndt solle bey Ihm der deserteur außsage nach, der Mangel der fourage vndt Holtz gros werden, nit weniger solle er bey 3000 kranckhe haben, welche diese von ihren landt so weith entfernte Armée nit in beßern standt sezt, noch mehrers Courage gibt, des Hr. Marggrafen von Bareith habe sambt seinen Corpo bis auf einen March von hier an mich gezogen, vmb mit mehrern nachtruckh agiren zu können, oder dem Herrn Churfürsten von Bayrn bastant zu sein, wan selbiger, wie man sagt, auß Thyroll mit dem grösten Theyl seines Volckhs zuruckh kommen soll. Den general von Latur, welchen mit ungefehr 14 bis 1500 pferdten die Donau herunder zu marchiren beordert, werde mit noch 1000 pferdten von hier auß verstörkhen, vndt selben einige stundt Oberhalb Vlm postiren, bis ich Meine ferere Messuren nehmen vndt dem Feündt mit mehrern Ernst zusetzen kan. Der langsambe anmarch der Brandtenburger vndt Westphalischen Crayßtrouppen machet vnß villzeith zu verliehren, indeme ich ohne derselbigen zu schwach bin, vill in Mehr alß einen orth vorzunehmen, so bin nit weniger wegen der proviantirung sehr embrassiert vndt machet mich der abgang des nöthigen Fuehrwessens vndt Mangel des gelts, wie des proviantdirectori Störzers bericht außweißet, fast immobil, doch bemühe Ich mich ein vndt andere anstalten in Erwarttung hiernechst folgenden bessern dispositionen zu machen, damit doch dem Feünd nit gar Luft gelassen wird, nach Belieben zu handlen, sondern ein wenig besser zugesezt werdten möge. Des Herzog von Burgund Armée hat sich von Lauterburg bis Rödern, den khundtschafften nach zuruckh gezogen, vndt solle selbiger ein starkhes detachement erwartten vnd alsdan den Rhein passiren; Ich weiß nicht, ob all diese Spargementen wahr oder nicht, daß aber zu selben ein Succurs stoßen werdte, ist apparentierlich, weillen von Churfürsten von Trier vndt selbiger orthen die nachricht eingeloffen, daß vnder Commando des general Veldtmarschall Lomaria einiges Volkh vber Saar Louis gegen dem Elsas marchire.

Ich habe vnderdessen auf allen fahl die Freyburger quarnison vmb ein zimbliches verstörckht, welches ist, waß dermahlen vor diesen Platz thuen können. Indeme ich von Munition vnd vberigen requisiten ein mehrers hinein zu schickhen nichts bey handen habe, Ich hoffe, es werde sich in allen fall diese quarnison tapfer währen, dann selbigen orth zu succurieren hart fallen wirdt, indeme nit wohl möglich, die Elz zu passirn wan ein feüntliche Armee bey Kenzingen stehen solte, Ich habe zwarn lengsten die Importanz dieses Flußes erkennt, vnd bey Eingang des vergangnen winters selben fortificiren wollen, weillen aber auß Mangel der anstalten, auch der nöthigen proviantirung vndt Mangel an Fourage nur ein gar geringes volckh dahin postieren können, vndt Niemandt zue diesen Fluß, auch die Statt Kenzingen zue fortificiren concurriren wollen, auch kein gelt nirgent vorhanden, alß habe auß allen erwehnten abgangen, nit nur selben orth, wie E. K. M. bekant, sondern auch die Linien bey Ofenburg dergestalten verlassen müessen, daß zu verwundern, wie der Feündt in der retirade nicht alle selbige trouppen zu schanden gemacht: Wie schlecht es in Tyroll abgeloffen, werdten E. K. M. allergehorsamst bericht worden sein, vnd waiß Ich von selbigen orthen nichts zu berichten, alß waß bey dem so genannten pass Fünsterwaldt genant, passirt, an dem Grafen von Königseckh vberschriben wordten, vndt derselbe mir hinwider wie beyliegend allergnädigst zu ersehen communicirt hat.

Vberigens bleibe allezeith auf meiner Meinung, daß E. K. M. Churbayrn nichts empfindlicheres thuen könen, vndt nicht vill großes gegen Bayren würd zu hoffen sein,

so lang man nicht durch Haydukhen vnd Croathen, so vill jmmer möglich sein kann das Schlickhische Corpo verstärkhen: vnd in Bayrn selbsten mit nachtruckh einfallen würd, zu welchen Endte ich dan die Dänische trouppen vmb selben zu verstärkhen schon vor ein zimblicher Zeit von des Marggrafen von Bareith Corpo detachiert, so vill Ich aber vernehme, sollen selbe ordre haben, gegen Linz zu marchiren vndt auch der general Solari von diesen Corpo mit 6 batallions weggangen sein, auf diese weis sorge ich wohl, es dörffte die Campagne mit march- vndt contramarchen zugebracht werdten, vndt stehet zum Vberfluß dahien, wan die Österreichischen Gränzen von seithen der Ober-Oesterreichischen Gränzen gar zue blos gelassen werdten sollten, ob nit dem Hr. Churfürsten von Bayrn einfallen dörffte, eine expedition gegen O. Ö. gleich wie er gegen Tyroll gethan vorzunehmen. Ich meines orths hette vor guet gehalten, wan man das Schlickhische Corpo ehender verstärkht alß geschwächt vndt also mit Ernst Churbayrn von allen orthen angegriffen hette, dan so lang diese Bayrischen Vnruehen nit gestilt, vndt zue Endt gebracht werden, wirdt nit vill guetes zu hoffen sein, vnd stehet dahin, ob selben vill vbles geschehen werde, wan er nur die Donaw, Iller oder den Lech, wo er alle Vöstungen vor sich hat, zue verwahren, von der Ihnnseithen keine diversion zu beferchten haben wirdt, dan auf eine schlacht, so hier geschehen, vnd die sach repariert werden möchten, zu hoffen, ist ein sehr vngewisse sachen, vnd wofern er sich hinder gemelte seine Flüß zu manuteniren contentirt, dörfte wohl vnmöglich fallen, es zu einer schlacht bringen zue khönnen. In Summa Ich bleibe beständtig, daß der Hr. Churfürst von Bayrn von allen orthen müeße geengstiget: vnd saltem in sein aignen Landt sich zu reteriren vnd solches selbsten zu consumiren müste gezwungen werdten, widerigenfahls man noch lang mit jhme zue thuen haben dörffte; Es solle zwarn der general Schlickh, wie Ich von jhm selbst vernohmen, bis in Bayrn getrungen haben. Dieses Eintringen aber nuzet Meines Erachtens wenig, wan man nit so starkh, daß man sich ein Zeitlang darein aufhält vnd durch ravagen dem Churfürsten in daß landt zu kommen, zwingen wird, dan so lang er siehet, daß Ihm nit härter zuegesezet wird, vndt man fast nur, wie Reisende vmb gelt in seinen Landt zähret, so wird selber die Einfäll wenig apprehendiren, sondern auß Tyroll vndt vberigen Reichs Creyßen, so vill alß jmmer Möglich, gelt ziehen, vnd sein Land dem Schutz Gottes vnd vnserer discretion recommendirt sein lassen, wan er aber merkhen wurde, daß es Ernst gelten vndt seine aigene Länder Noth leyden solten, wouon er subsistiren mueß, so kan ich mich nit persuadieren, daß selbiger sein Land vnd vnderthanen ganz vnd gar vor nichts halten vnd ohne hülff zu grundt richten lassen solle, worüber E. K. M. Dero allerhöchsten Prudence nach besser vrtheillen vndt die nöthige allergnädigste disposition zu wissen machen werden; Waß am vndern Rhein passiert, werden E. K. M. zweifelsohne schon wissen. Ich Meines orths halte nit vill auf Ihre operationen, so lang selbe jhre waffen nit gegen die Mosel, oder wo man sonsten gegen Frankhreich eintringen kan, wenden werden, woran Ich zu treiben, schon von langer Zeit hero nit ermangle, waß es aber fruchten wird, stehet zu erwarthen.

106. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Haunsheim 15. Juli 1703.

Weillen der von E. K. M. abgeschickhte Cammer- vnd Hofkriegs Rath graf Sigmund von Lamberg gestern ankommen vndt mir nebst Vberreichung Dero allergnädigsten Handtschreiben Mündlich seine aufgehabte Commission außgerichtet, alß habe vor nöthig erachtet, weillen selbiger so geschwind alborten nicht zuruckh anlangen dörffte, E. K. M. durch diesen Courier seine ankunfft allervnterthänigst zu berichten; An der verlangt: vndt höchstnöthigen diversion, welches der principal puncten ist, wird so vill jmmer möglich gearbeithet, warumb sye aber noch nit geschehen, vndt waß selbige aufhaltet, auch welcher gestalten hiernechst vorgenohmen werde; wird gedachter Graf von Lamberg mündlich allergehorsamst referiren, massen solches der Feder zu vertrauen anstehen thue, vndt weillen Ich auch von Jhme vernohmen, daß es mit dem Schlickischen Corpo, so Ich ohnlengst durch die dänische verstärkhen wollen, ein ander Beschaffenheit habe, vndt nit mehr res integra seye, consequenter die in Meiner vorhergangenen relation gemeldete Eintringung in das Bayrische Land nit wird geschehen können, so wird man müessen Bedacht sein, saltem den Vberigen theil von Thyroll zu retten vndt die communication des Churfürsten mit dem Duc de Vandome ohnmöglich zu machen. Ich stehe intra spem et metum, daß die dänischen trouppen villeicht hier ermanglen vndt dorten wegen des langen Marchs zu spath kommen möchten, dan wan der Duc de Vandome die communication mit dem Churfürsten stabilieren könnte, so wäre es nit allein vor die hiesige Landten fatal, sondern dörfte auch wohl dardurch die in Ittalien befindliche armée große noth leyden, hier stehet noch alles in alten standt, vndt weillen keine anstalten, noch in der proviantierung noch in nichts gemacht, vndt die Armée sich dardurch fast immobil befindet, auch die westphälischen vndt Brandtenburgeischen trouppen so langsamb anmarchieren, so mueß ich hier e necessitate ein Zuseher sein, vndt erwartten, bis das erstere in standt sich befindet, vndt gedachte trouppen so dan werden agiren können. Inzwischen thuet der Churfürst mit wenig trouppen in thyroll nach sein Belieben handlen, vndt stehet die ganze hoffnung darauf, daß die dahin detachirte trouppen in tempore anlangen mögen. Die Bauren gegen dem Adlerberg vndt selbiger gegent scheinen wohl intentionirt, vnd verlangen succurs, Derowegen Ich sye durch ein patent zu E. K. M. Diensten vndt continuation jhrer Trew ermahnet, auch etlich hundert Mann mit Officiern darin geschickht, vmb sye bey Ihrer gefasten resolution nit nur mehrers zu animiern, sondern auch mit vnd neben jhnen dem Feundt, so vill möglich zu incommodiren.

Was sich sonsten vor intercipirte schreiben in des generalwachtmeister Novignon Sattel gefunden vndt Mir von graffen von Königsegkh per expressum zugeschickht wordten, lege allerunterthänigst bey;

Vberigens vnterstehe mich, E. K. M. allergehorsamst zu erinnern, daß dieselbe vndt das Römische Reich zue Regenspurg gegen Dero vndt des Reichs vasallen, so bey denen Feindten dienen zwarn sehr scharpfe avocatorien bey verlust Leib, Lebens, Ehr, Hab vndt gueth, geschlossen vndt publicirt haben, weillen aber wider die saumbseelig: vndt vngehorsambe dato keine vngnad bezeigt worden, noch die dictierte bestrafung erfolgt ist, so bedunkhet mich, daß, wan nit ein- oder anderes exempel statuirt wird, weillen

leyder die sachen so weith gekommen, daß durch den fernern glimpf nichts guetes zue gewartten, auf diese auocatorien keine parition werdte geleistet, sondern E. K. M. vndt das Römische Reich nur darmit prostituirt werdten.

Schließlich ohnverhalte Deroselben auch, daß in nachricht erhalten, ob solte Augspurg Französische vndt Bayrische quarnison einnehmen wollen, dahero ich an den Magistrat geschrieben, vndt selben dessen schuldige Treu vnd deuotion auß einen von E. K. M. habenden allergnädigsten Befelch erinnert, vndt daß sye auf keine weiß dergleichen quarnison acceptiru: noch einlassen sollen, gewahrnt mit dem Zusatz, daß E. K. M. diese Statt widrigenfahls als Feündt tractiren lassen würdten. Ich habe vor nöthig befunden, mit ablassung dieses schreibens keine Zeith zu verliehren, hoffe also E. K. M. werden nit vngnädig nehmen, daß ich zu dero und des publici diensten Ihren Namen spendirt habe.

107. König Joseph an den Markgrafen.

(Original.) Wien 19. Juli 1703.

Damit ich keine gelegenheit auslasse, wo ich E. L. auf ein neyes Meiner bestendigen estime, lieb vndt Affection versichern kan, so komme mit diser gelegenheit des Graven von Altann Deroselben neye marques davon zu geben, Dieselbe versicherendt, daß nichts in der welt capabl ist, Mich davon endern zu machen, wolte nur winschen, daß ich mehr gelegenheit hette, es in der tath zu bezeigen. Bitte anbey E. L. dahin zu trachten, daß wofern es immer möglich ich noch dise Campagne hinauß kommen möge, wiwohlen ich wohl sile, daß jezundt die Conjuncturen nicht darzu seindt, so ist doch mein eintziges Vertrauen auf E. L., das sie die sachen in einen solchen standt sezen werden, das ich villeicht noch dise Campagne E. L. embrassiren könne. ich will daran sein, das hier die sachen in einen solichen standt gesezet werden, das, sobaldt E. L. schreiben, das ich kommen konne, ich gleich in wenig dagen daruf auf der Post von hier aufbrechen konne. Ibrigens bezihe mich in allem auf den Vberbringern dises Graven von Altan, wehlichen auch E. L. bestermassen recommendire, Dieselbe versicherendt das ich nichts anders verlange, alß viel gelegenheiten zu haben, E. L. in der tath zu zeigen, mit was aufrichtigkeit ich seye vndt bestendigst verbleibe ꝛc. ꝛc.

108. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 20. Juli 1703.

Ich habe auß E. L. unterm Sechsten, vnd Zwölften dises nacheinander zurecht behändigten deß mehrern ersehen, waß Dieselbe sowohl wegen der gegen den feind vorgekherten dispositionen, und deren bißhero darunter vorgewesten Verhindernussen, alß auch des feinds gegenstand und Verfassung, sodann deme, waß E. L. wegen des so urplözlich zu grund gegangenen theills Meiner Gefürsteten Landtgrafschaft Tyroll anführen:

auch wie Dieselbe vermeinen, daß ferers forth gegen den Churfürsten von Bayrn operirt werden khönte; wobey Mir auch die unterm dreyzehenden ejusdem eingeschickhte intercipierte Brief zu guetter nachricht diennen, werde auch die in Ziffer geschribene, sobald solche dezifferiret, E. L. sogleich Communicieren.

Darauf nun E. L. in behöriger Antworth gnädigst hiemit unverhalten will, waßmassen Dero gegen den feind vorgekherte, und annoch vorhabende anstalten in allweeg gnädigst genemb halte, verhoffe auch, daß Dieselbe noch ferersforth daß weithere ankhern werden, waß zu gemeinsamber Reichsrett: vnd hintertreibung der feindlichen absehen dieselbe nach dero patriotischem eyfer, und prudenz für gedeylich, und nothwendig erkhennen; Weillen aber E. L. vermelden, daß Sye nit genugsamb wissen, wie weith der feind in Tyrol aigentlich khomen seye, also will Ich mich beforderist auf obersagte intercipierte Brief deßhalben berueffen, anbey aber Specialiter nit unangefüegter lassen, waßgestalten der feind zwar in Ober und untern Innthall nach denen eroberten Posten Kueffstein, Rattenberg und nachgehends von ruckwerths attaquierte Clausen und Schanzen von Schärniz, und Ehrenberg den völligen maister spille; Yber den Premer aber, und bey dem Obern theill von der Finstern münz nicht weithers avanzieren khönnen, weillen gegen den Premer Mein Obrist Veldtwachtmaister graf von Guettenstein ꝛc. sowohl mit regulirter von dem Vaubonnischen Corpo damahls detachirten miliz, alß auch dem Landt Volkh sich dargegen gesezt, und noch verschanzter haltet. An den Paß von der Fünstern münz aber, daß Landtvolkh sich fest gestellet hat, und nun mit Sechshundert Mann von regulirten Trouppen deß Geschwindischen Regiments verstärkhet worden, mithin zu hoffen ist, daß solcher massen, biß die fern weithere anstalten werden ehistens in standt gebracht seyn, man dem feind in defensione genuegsamb gewachsen seyn werde, dessen weithere anschläge hintertreiben zu khönnen; Wie dann derselbe auch da- und dorten nicht geringen schaden bereits erlitten, gleich es die bedeute intercipierte Briefe deß mehrern weisen.

Umb aber dise angestellte Landtwöhr weithers zu sosteniren, und deß feinds durch obermelte intercipierte Brief Clar vorscheinende absehen abzuhindern, mithin die so höchst nöttige Communication zu Meiner Armada in Italien auß Meinen J. Ö Erblanden über Brixen zu manuteniren, khein anderen Weeg und mittl erfündten khönnen, alß Meinen ObristVeldtwachtmaister den Comte Solari ꝛc. mit Sechs batallionen von dem Schlickhischen Corpo zu detachiren, indeme E. L. selbsten auß dickh ermelten Briefen, und sonsten wohl begreifen khönnen, daß der Churfürst auß Tyrol nicht zurückh zu gehen gesünnet seye, sondern vill mehrers durch neue auß Italien erwarthende Verstärkhung in allweege sein impresa handt zu haben sueche, welches Ihme auch ohne der durch ersagten Comte Solari hineinschickhenden Mannschaft und anderwerthig gemachten dispositionen nicht hette khönnen verhindert werden, deßhalben dann umb so vill leichter bewogen worden, sothanes Solarisches detachement auß Meinem Erzherzogthumb Österreich ob der Enns nacher Tyrol zu ziehen, alß Ich andurch jenseiths der gewissen defension umb ein so importantes Land nit allerdings zu verliehren, gesichert ware, disseiths aber von der vermeinten diversion kheine gewißheit haben khönte, also, daß wie E. L. wohl selbsten erkhennen werden, ohne diser hülf und Vorsehung Mein Armée in Italien von aller Communication vollig abgeschnitten, sodann die nechst anligende Erblanden Kärndten, Steyer, biß an die See Küsten in feindlichen Gewaldt verfallen, und zu grund gehen wurden, wann den feind den festen fueß allerseiths zu setzen, mehrer raumb und gelegenheit were gegeben worden. Gestalten er nun durch den Najon, welcher aber sambt der

ganzen Convoye von Meinen Getreuen in Waaffen stehenden Landt Volkh Nidergemacht worden, auch die allianz von Graubündten zumachen, mithin Mir auch von dorther die vermög alter Verträgen schuldige beyhülf abzustrickhen gesucht; Wann Ich aber auch anstatt deß Comte Solari ꝛc. und mitgehabten detachement von der Armee auß Italien hette die Rettung dem nothleidenden Tyrol verschaffen wollen, so ist E. L. bekhant, daß selbige noch so in unzuelänglichen standt sich befünde, daß sye kaumb den erforderlichen Widerstandt gegen deß Duc de Vendosme ihr allerseiths antrüngende macht vorzukheren vermag; Zu deme, das von selbiger ohne deme beraiths daß Nigrellische Regiment neben einigen Heyduckhen, und Cavallerie mit dem Grafen von Guettenstein detachiret worden; welches alles aber dannoch nicht dahin reichig, daß man den feind mit nachtruckh offensivé angreiffen, folgbahr daß Landt Tyrol widerumben befreyen khönnte, wan nicht von aussenwerths durch E. L. die abzühlende starkhe diversion wird gemacht werden; Nun begreiff Ich zwar wohl, daß E. L. ohne erhaltender Verstärkhung nicht im standt seyen, sich wider den Villars diss- und jenseiths der Donau zu extendiren, und selbigen in die enge zu bringen, jedoch will Ich mich gnädigst zu E. L. unermüetheten vigilanz versehen, daß sye, wo es möglich, solches zu thuen, von selbst daran seyn werden; dann sonsten ist gar gewiß, wie E. L. vermelden, daß der völlige Feldtzug ohne nuzen, in marche und Contramarche abgehen werde; Ich will zwar bedacht seyn, das dissolvierte Schlickhische Corpo von welchem noch die zwey Regimenter zu Pferdt in dem Landt ob der Ennß sich befünden, mit denen neu ankhombenden Dähnischen Trouppen widerumb einiger massen zusamben zu füegen, obwohlen vernehme, daß eben dise Dähnische Mannschafften in lauther neuen undisciplinirten Leuthen bestehe, welche auch zum guetten theill schon außer stand zu dienen seyn sollen, nun seynd selbige beordert worden zu Linz über die Donau zu gehen, umb daß sye in alldortiger gegend sich mit obgedachten zweyen Regimentern Conjungiren und erwehntermassen einiges Corpo formiren khönnen; Waß E. L. aber wegen der Vngarn so gegen Bayrn Commandiret werden sollen, abermahlen anziehen, hette Ich zwar zu bewerckhen gesucht, allein hat solches wegen vorgewester Heyduckhen Werbung nacher Italien nit so leicht seyn khönnen, anjezo aber durch daß Ober Hungarische unweesen unterbrochen wird; Ein Corpo von Rätzen hingegen aufzubringen, hat der Zeit darumben nit wohl beschehen khönnen, weillen die Gränizen noch nit allerdings eingerichtet und solche Leüth in standt zu setzen eine grosse parrschafft nöttig were, welche bekhanter massen ermanglet, oder aber wan solche auch vorhanden were, zu ein- und anderer höchst nöttigen außgaab hetten müessen verwendet werden. Ich habe aber durch Meinen Hof Kriegs Rath an Meinen Veldtmarschalleüthenanden Baron de Nehemb, und Obristen Kyba rescribieren lassen, sye möchten sehen, wie etwo ein dergleichen Corpo ohne Geldt Verlaag oder mit wenigen unkosten khönte aufgestellt, und zu solchem Zug gebraucht werden; Was nun darüber erfolget, werde E. L. ehistens zu erinnern nicht ermanglen; Indessen aber will ich Derselben zu erwegen geben, ob nicht die sachen bey dem Fränkhischen Craiß dahin in die weege zu bringen were, daß unter einem guetten Generalen einiges detachement von dem zu Rottenburg zuruckhgelassenen Corpo gegen Passau abgeschickht wurde, umb solcher gestalten alda mit Zueziehung obermelter Meiner aigenen Zwey Regimentern zu Pferdt, sodann der Dähnischen, wie auch eines guetten theills von der Guarnison zu Passau ein zimbliches Corpo Zusamben zu füegen, und nach E. L. Intention von seithen deß Inns eine vigorose diversion fürzunehmen, worüber E. L. vernünftiger gedankhen nicht allein, sondern auch bey

erscheinlicher thuenlichkheit Dero vermögenden Beywürkhung gewertig seyn will. Hiebey mueß Ich zwar auch bethaurn, daß E. L. in dem Vorgehabten anmarche sowohl, alß annoch wegen beybringung deß Proviants und andern nothwendigkheiten bißhero nicht geringen mangl und hinternuß gehabt haben; Nun aber haben sich Dieselbe zu versichern, daß fürohin bessere dispositiones erfolgen, und einige Geld Summen dahin werden übermacht. Mein Obrister Kriegs Commiysarius graf von Schallenberg auch ehistens dahin mit der weithern expedition solle abgeferttiget werden, und wan man auch nicht unter einsten gleich anjezo aller notturfft wird steyeren khönnen, so wird gleich wohl Mein Hof Kriegs Rath, und Hof-Cammer darob seyn, daß nach und nach alles nach möglichkheit bestritten werde.

Waß des feinds Situation anlanget, habe auß dem von E. L. mitgeschickhten Abriß solche wohl ersehen, und ist gar nicht zu zweiflen, daß, wann E. L. verstärkht seyn, und einiges Corpo über die Donau sezen werden, derselbe (falls er sich nicht zuvor herüber ziehet) in grosse noth werde khönnen getriben werden, wornach dann E. L. durch dero vernünfftig beywohnenden Condota nechst Göttlicher Beyhülf nach begebenheit der sachen bestermassen dero maaß, und absehen zu fassen, und zu nehmen wissen werden; Gestalten dahin auch Mein gnädigst Vetterliches Vertrauen gänzlichen gesezt halte.

Waß im übrigen E. L. wegen Tyrol anführen, ist billich zu beclagen, daß so urplözlich ein so schöner thaill deß Landts in deß Feindes Gewaldt ohne einigen Widerstandt, und bloß auß mangl der behörigen anstalten verfallen seye, allein ist nunmehro auf daß mittl zu gedenkhen, und werde Ich nicht unterlassen, über alles eine scharfe inquisition anzuordnen, sodann von Meinem Hof Kriegs Rath Bericht und Guettachten einzunehmen, wie daß militare in Meinen übrigen Osterreichischen provinzen besser werde khönnen eingerichtet werden.

Hiernach will E. L. unverhalten, waßwassen Ich vernehme, daß zwischen Meinem Veldtmarschalleuthenanden und Commendanten zu Breysach grafen von Arco, und Meinem Obrist Veldtwachtmaister Comte Marsigli, grosse Zwistigkheiten sich ereignen, welche nun umb so vill lieber gehoben sehen möchte, als bey gegenwerttigen Conjuncturen Mein Dienst darunter leiden dörffte. Dahero dann E. L. darob halten wollen, daß solche durch einiges mittl beygelegt, und abgethan werden mögen.

Weithers khann E. L. auch nicht bergen, waßgestalten deß Herzogens von Meiningen L. und beede Meine Veldtmarschalleüthenand der graf von Leiningen, und von Bibra die Veldtmarschalleüthenand, der von Hauben aber die Obristen Gage ansueche. Nun ist E. L. wohl bekhant, daß Ich Meinen wohl meritierten Generalen, und Officieren mit denen verdienten gratificationen, so hart es auch Meinem aerario ankhombet, nicht gern entfalle, allein will vorkhomen, daß selbige auch bey denen Crayß, oder angenohmenen hülf Trouppen solche Gage genüessen; dahero dann von E. L. darüber vorläuffigen bericht abfordern wollen, ob deren forderung billich seye, und wie vill ferners hin von derley Generalen in Meinem General Staab einzutragen, und zu bezahlen seyen.

Schlüeßlichen will Ich auch mit ehistem von E. L. vernehmen, gleich wie selbige daß mehrere auß Meinem vorhin abgelassenen werden ersehen haben, waß sye wegen außlös- und Wechßlung Meiner, und der Allyrten bey Chur Bayrn gefangenen Officiern und Gemeinen für anstalten gemacht, und veranlasset haben.

Welches alles dann E. L. zu dero nachricht und weithers benöttigtre direction nicht

unerindert lassen wollen. Und verbleibe Deroselben benebens mit Vetterlichen Hulden, und Gnaden auch allem guetten forderist wohlbeygethann.

109. Prinz Eugen an den Markgrafen.

(Original.) Wien 20. Juli 1703.

Yber dasjenige, was E. L., nebst dero an J. K. M. durch expressen herabgeschickhten relation, vnd dem aufgefangenen Churbayrischen paquet briefen, an mich à parte vnterm 12. vnd 13 hujus zu überschreiben, belieben wollen, erstatte Ich Deroselben so schuldigst alß ergeben freindt vötterlichen danckh vnd ware mir zwar obgelegen, E. L. aigenhändig zu andtwortten, allein haben mir die villfältige geschäften vnd heüfige occupationes darzu keine Zeith gelassen, vnd bitte derowegen, Dieselbe halten es mir für keine nachläßigkeith, seyen aber dabey versichert, das jederzeith alles secret verbleiben solle, was Sye mir von Zeit zu Zeit zu confidieren belieben möchten.

Zu durchgehung also von punct zu punct dero berührte Hochwehrteste beede schreiben, vnd was denenselben mitlst der anschlüssen mit anhängig gewesen ist, so erfreüet mich pro

1mo das E. L. von selbsten Hochvernünfftig erkhennen, wie vnmöglich es ware (so zu sagen) auf einen tag alles dasjenige zu reparieren, was man dise Jahr hero recht mit fleiß in vnordnung zu bringen gesuchet hat; Vnd weillen aber so wohl Ich alß der Neue Hr. Cammer Präsident beraits daran seyn, folglich Tag und Nacht laboriren, vmb die auf allen orthen vernachläßigte dispositiones in ein anderes model zu setzen, also ist auch dero Anerbietten, vmb vnß nemblich in etwas Zeith zu lassen, desto generoser, alß E. L. dargegen versichert seyn wollen, daß Ich vnd er Hr. Cammer-Praesident alles Eyfers bemiehet seyn werden, auch Dieselbe mit mögligsten nachdruckh zu secundieren, allermassen dan der graf von Schallenberg mit nächstem wird folgen, vnd jhnen in einem vnd andern mehr außfürlichere Information gehorsambst abstatten solle.

2do Erfreüet mich gleichfahls, daß E. L. wegen recroutirung der Cauallerie sich mit mir zu conformieren belieben, vnd habe Ich also vnermanglet, der Löblichen HoffCammer sowohl, als dem Commissariat nit allein seithero schon die bißfaltige notturfft zu errindern, sondern lasse es auch widerumb widerhollen, damit nemblich biß zur künfftigen völligen Handtanlegung dises werkhs, denen Officieren Mann vnd Pferdt assentieret: mithin auch die Verpflegung darauf geraicht, vnd jhnen ingleichen nach der handt bezahlet werde, was Sye mitlerweyll exproprys darstellen werden, zumallen mich dan nit weniger ratione des aduertierten Preyßes, wie vill nemblichen auf Mann vnd Pferdt zu passieren ware, gegen E. L. freundtvötterlich vnd gehorsamst bedankhe. Das aber

3tio Guett ware, wan die Infanterie baldt recrouttiert werden könte, finde Ich zwar freillich Dero angeführte Vrsachen so erheblich, alß Höchstvernünfftig, allein, dieweillen theils die HoffCammer sogleich anietzo mit denen geldtmittlen nit zulangen, vnd theils auch der Monath Augusti schon vor der Thür ist, mithin an sich selbsten die Officiers mit der Sommerwerbung nit mehr in tempore würden auffkomben khönen, so trachte Ich dahin zu vermitlen, damit sothane Recrouten (gleich es zu der armée in

Wälschlandt geschehen) die Erbländter stellen solten, dan sonsten sehe Ich de facto kein mittel, wie auf andere weiß die darobigen Regimenter könten ehender vnd leichter completieret werden.

4to Hat der erwente graf von Schallenberg in seiner Instruction unter andern auch disen punct, daß er nemblichen wegen künfftiger disposition des Prouianthweesens mit E. L. daß mehrere concertieren, vnd sich nach Deroselben Rath vnd Thatt dirigieren solte; massen man dan auch von hierauß so vill alß jmmer möglich, wie oberwehnet, Secundieren wird, vnd bin Ich sonsten mit E. L. in allweeg verstanden, daß freülich die bißherige Vnordnung vnd fatale üble anstaldten nit so vill von der Vnmögligkeith der sachen, als mehr von manicher blinden capriccio, vnd dardurch vnverantwortlich verlohrner Zeit, ihren Vrsprung genomben, folglich die sachen so weith in eine so grosse Zerrit- vnd Verwürrung haben verfahlen müessen, alsso zwar, daß es nunmehro auch miehe genug brauchet, selbige widerumb in etwas zu remittieren, worzue aber des Kaysers manutenenz auf alle weiß erfordert wird, und solte hingegen dise nicht mehrers, alß biß dato mit Ihrer Allerhöchsten Authoritäth denen Vorschläg- vnd dispositionen die Handt halten, sondern sofortan von einem vnd andern, wie man pflegt zu sagen, die Prügel vnter die füeß werfen lassen, so ist es nit möglich fort zukomben, Ich aber versichere E. L. in ergebner höchster confidence, daß auf solchen fahl vill lieber dem Kayser mein Ambt widerumben zu füessen legen will, alß daß langhin zusehen, vnd in denen sachen keine bössere execution verspühren solte.

5to Die numerirte Beylagen betreffendt, vnd was E. L. noch weiters durch Dero anderes schreiben von 13 deto, sowohl wegen des Schlikischen Corpo, alß des aufgefangenen bayrischen paquets mir zu bedaiten beliebet; gleichwie so in einem, alß andern Ihre K. M. an Dieselbe weithleufiger rescribiren, alsso erlauben Sye mir, daß mich kürze halber darauf beziehen dörffe.

6to Werde Ich zwar in allweeg genaigt seyn, dem Juden Oppenheimber meinen schuß vnd protection angedeyen zu lassen, allein werden auch E. L. von selbsten billig erachten, daß man Zue Kaysers dienst vndtersuchen müesse, ob, wie vnd was Er noch ferners zu praestiren vermöge: nit weniger, wie dabey auch dem aerario gewirttschaftet werden könte; Zum beschluß aber bitte E. L., Sye seyen persuadieret, daß Ich nichts mehres erwinsche, alß in meiner vnueränderlichen ueneration vnd freindtvötterlichen Dienstergebenheith zu verharren vnd zu ersterben.

---

110. Der Hofkriegsrath an den Markgrafen.

(Original.) **Wien** 30. Juli 1703.

Was E. L. und Hochfürstliche Durchlaucht wegen ein- vnd anderer in ansehen des besorgenden angriffs der Vestung Landau mit aufnehmbung einiger Staabs Persohnen, vnd Ingegnieuren verordneten anstalten an Vns- vntern Neünzehenden dises gelangen lassen, haben Wür Ihro K. M. zu Dero allergnädigsten genembhaltung in Vnterthänigkheit vorgetragen, werden auch die darüber erfolgende resolution Derselben anzuzaigen, nicht ermanglen; Hiebey aber wollen Wür über die von höchst erwehnter Ihrer

K. M. schon verferttigte handtbrieffl vnuerhalten, wasmassen in Tyrol nunmehre der Graff Solari mit seinem Corpo angelanget seye, vnd das defensions- werkh wider den Churfürsten aus Bayrn gegen den Brenner, vnd selbiger enden solchergestalten seye eingericht worden, daß man von selbiger seith nichts sonderliches zu beförchten habe, sondern villmehr, weillen das Landt Volkh in Ober- vnd vnter Innthall beraiths widerumb die Waffen ergriffen, vnd dem Churfürsten, da selbiger eben im anzug ware, die vnserigen vorposten auf dem Brenner anzufallen, vnd zu bezwingen, von ruckwerths alle die mannschafft, so zu Schwaz, Hall vnd auf den Zyrler Paaß verlassen gewesen, Nidergemacht, vnd in stuckhen zerhauet, auch alle die bruckhen über den Ynn abgeworffen, ia die Zu Ynnsprugg selbsten völlig ruinirt, mithin den Churfürsten zu vermaintlicher Dempfung diser Vnruehe zurückhgezogen hat, folgbahr denen Vnserseiths etwa beysamben habenden Cräfften die gelegenheit sich ergeben wirdt, offensiue zu agiren.

Nun ist zwar hingegen von seithen Italien einig mehrere feindliche gefahr vorhanden, da der Duc Vendosme nach dem mit bayrn genohmbenen concerto mit Zwölftausent man sich gegen die Tyroller Confinen gezogen, vnd, wie E. L. vnd hochfürstliche Durchlaucht ohne deme aus denen intercipirten Briefen bekhandt ist, dorth durch zu brechen alle anstalt ferttig hat, dargegen aber von der in Italien stehenden armata der Herr General Veldtwachtmaister Marches de Vaubonne ꝛc. mit vierhundert Dragonern, vnd etwas wenige Infanteria von dem Haslingischen battallion zu denen übrigen beraiths alda befindlichen regulirten troppen, vnd Landt miliz nacher Riuoli detachieret worden, dem feindt auch den Vorsprung abgewunnen, vnd den Monte baldo besezet hat; Wobey auch gleichermassen von seithen Ladron vnd des lago di Garda durch Versetzung des Nigrellischen Regiments sambt dem Landtaufbott alle mögliche anstalten verordnet worden, aus welchem also E. L. vnd hochfürstliche Durchlaucht wohl ersehen khönnen, das dißseiths all mögliche anstalten nach habendem vermögen und Cräfften des Feinds vorhaben abzuhalten vnd zu hindertreiben, seyen vorgekheret worden, vnd was noch übriges für zusinnen sein wirdt, man mit allem eyffer dahin noch weithers anwenden werde, allein beruehet nun beforderist bey E. L. vnd hochfürstliche Durchlaucht vernünftig- vnd nachtrucksamben dispositionen, dises werkh durch die von J. K. M. schon vorhin abzillende diuersion aus aller gefahr zu heben, sodann das E. L. vnd hochfürstliche Durchlaucht Gelieben wolten, in beherzigung des gefährlichen Zuestandes des Landt Tyrols dahin auch, wofehrn möglich, etwas über die beraiths zuegeschickhte hilff zu entböhren, noch eine mehrere mannschaft so zu fues als zu pferdt zu detachiren, in deme wohl abzusehen, das, wann das Landt Volkh auch nit etwas wenig von regulierter Miliz sustinirt wirdt, mann nit vngleich zu hoffen habe, den Feindt von seithen Italien abhalten, von vorwerths aber in die enge treiben, vnd von selben mit widereroberung der occupirten Posten das Landt gänzlichen befreyen zu khönnen.

Welches dann E. L. vnd hochfürstliche Durchlaucht Wür nach erheischender notturfft zu Dero fehrn weitherer direction in getröster hoffnung, Dieselbe disem nothleidenden weesen Dero eyfrig- vnd vernünfftige schalt- vnd waltung mit nachtruckh angedeyen lassen werden, hiemit dienst- vnd gehorsamb nicht vnerinnert lassen wollen. Vnd verbleibe Deroselben zu angenehmen, auch gehorsamben Diensten willig vnd beflissen. Nachschrift. Eben da Wir Vnser Schreiben geschlossen, seynd durch einen aigens anhero geschickhten Haubtmann, und nachkhommenen Courier die verläßliche nachrichten eingelangt, daß nachdeme der Churfürst schon berichtermassen auf Insprugg zuruckh gekhert ware, in

mainung daß widerumb in Waffen gerathene Landtwolkh zu beruehigen, selbiger darauf den 27. dises nach verificierter Eroberung deß Posto Rattenberg, und daß Kopffstein in gefahr stunde, in Vorsehung der mehreren gefährlichkheit Insprugg ganz praecipitant verlassen, und sich Cavallerie und Infanterie ohne ordnung vermenget nach der Scharniz gezogen habe, alborten aber vom Herrn Obrist Wachtmaister Heindl deß Gschwindischen Regiments, so mit etlichen hundert regulirter Mannschaft, und mit gehabten Landt-Volkh den Paaß zuvor wider erobert hat, mit einem tapferen gegenstandt were empfangen worden, sich aber nach einem Sechsstündigen harten gefecht endlich den flucht Paaß in Bayrn hinauß eröffnet, hingegen sein Laager auf dem Brenner sambt zwölf mit Schüssen beladenen Wägen neben villen anderen requisiten auch allen zu Hall mit Stuckhen, und sonsten beladenen schüffen zuruckh gelassen, Dises glickh aber wird in etwas verbittert, da zugleich Bericht khomen, wie nemblich der Duc de Vendosme eben den 27. deto durch von dem grafen Carlo von Arco verrätherisch gelaiste Weeg Weisung über den Monte baldo unvermerkht unserer posten vorbey seye geführt worden: Disemnach dann der Herr General-Veldtwachtmaister Comte Solari eylferttig mit denen bey sich gehabten battaglionen dahin sich gewendet, mithin noch Zu hoffen ist, daß Gott diser untreu khein forthgang gestatten, sondern man noch Zeit gewühnen werde, dem feindlichen weithern Vorbruch steuern zu khönnen, so wie E. L. und Hochfürstliche Durchlaucht zu Dero weitherer direction freundt- dienst- und gehorsamblich auch hinterbringen wollen.

---

111. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Haunsheim 11. August 1703.

E. K. M. wollen mir auß Dero allerhöchsten gnadt nit in vbel außdeuten, das einige täg ohne abschickhung eines Couriers Vorbeygangen, die Vrsachen dessen ist, das überbringern dessen E. K. M. Cammer Hoff Kriegs vndt Stattquardi Obrist wachtmeister den graffen von Lamberg mit allen außführlichen berichten abschickhen wollen, welches aber darumben vnterlassen müssen, weillen mich vor 4 tagen, nachdeme Ich über 2 gantzer Jahr oon allen accidenten befreyet gewesen, das podagra an der handt so violent angegriffen, das mir vnmöglich ware, einige expeditiones zu machen, hoffe aber es werdte das mehreste vorbey sein; inzwischen beklage wan es mich von einigen Diensten, wie auch doch nit glaube abhalten solte, dises aber seind solche Contra tempi, die man der Verhengnussen vndt nicht sich selbsten zue zuschreiben hatt, also daß das beste hoffen, vndt das Vbrige erwartten mueß, vndt ist entlich an disen 3. oder 4 Tagen noch nichts verlohren gangen, weillen die Holländtischen trouppen, welche entlich die Herrn Staaten verwilliget, vndt Ich hiehero habe marchiren lassen, heuth erst in der gegendt Giessen ankommen werden, es wäre wohl zu wintschen gewesen, das selbe sowohl die Preußische ehender bey der Handt gewesen wären, welches ohnfehlbahr einen grossen effect gethan hette, es ware aber solches nit ehender zu erzwingen, indeme alle dise trouppen Ihre positiue ordre wie weith sye gehen, undt was sye thun sollen bey sich haben, wie dann die Königlich Preyssische in allen sachen solche difficultäten movirt, das Ich biß dato selbe zu kheinen Diensten wegen deß Commando vndt allerhandt prä-

tension in specie mit E. K. M. Ihrigen zu roulliren, vndt nur der ancianität nachzugehen gebrauchen können, Ich mueß bekhönnen, das ein große gedult darzue gehöret, solche Armeen zu Commandiren, welche von allerhandt Volkh, über welches man nit disponiren kan, vndt ohne alle kriegsanstalten vnd richtigen Verpflegungen nit zugebrauchen seindt, krieg führen mueß, vnd wäre sich nit zu Verwundern, wan ein general entlich darnider ligen müste, der tag vndt nacht in allen kleinen detalien zuebringen, vndt nit gar alles zugrundt gehen zu lassen, auch in den Irresonablesten vndt vnuernünftigsten sachen einem Jeden, deme es nur einfallet mit höchster gedult deferiren vndt sich pro libitu so zu sagen fast von einem jeden Stättel strappaziren lassen mueß, vndt was am hartest vndt empfindlichsten mir mit aller diser gedult mühe vndt arbeith ist das Ich E. K. M. nit alle satisfaction die Ich verlange, zu geben vermag, vnd der welt haß vnd disapprobation, welche nit von allen ynformirt nit evitiren kan, Ich bekhümmere mich zwarn vmb dise 2 lezteren nit sehr vill, indeme es kheinen General besser gangen noch jemahlen besser gehen würdt, sorge mich auch nit E. K. M. Vngnaden zumahlen mich versichere, das dieselbe alles höchst Erleicht erkhennen vndt leichtlich glauben, daß alle Vnordtnungen, an welchen man seither anfang deß kriegs so fleißig gearbeithet nichts anders alß alle Confusiones vndt verderbliche anstalten nach sich ziehen können, vndt sich auf einen tag nichts redresiren lasset, waß durch so lange zeith in den schlimisten standt alß möglich gesezet wordten, dises aber beklage Ich von hertzen, das Ich darburch vnuermögendt gemacht wordten, vndt E. K. M. Meinen Eyffer vndt Trew nach nit dienen vndt den eingerissenen übel nach Verlangen steüern kann, doch werdte Ich Mein möglichstes thun, weillen aber seith das Ich dise Corpo zusammen ziehen wollen, keine Trouppen noch Viuers zusammen bringen können, so seindt die Conjuncturen sehr verändert, vndt wo die facilität fast vnfehlbahr alles zu remidiren vorhanden gewesen, jezt vndt sowohl durch deß Duc de Vandone anneherung alß die tägliche verstärkhung deß duc de Bourgognie Armee sehr schwer gemacht wordten.

Sonsten habe E. K. M. allen disen befelch nach ein Dragoner Regiment, sowohl die beritene alß was sich zu fueß befindet, von dem lathurischen Corpo nach Tyroll zu marchiren eylendts beordert, ein Mehreres habe nit schickhen können, indeme auß allen quarnisonen vndt posten gegen den obern Rhein vndt Schwartzwaldt nit so vill vermocht, das Ich 500 man zu den Lathur stossen oder wie lengst schon vergeblich verordnet gegen Tyroll hette marchiren lassen können, die Armeen scheinen den numero der Regimenter zwaren stark es tragen selbe aber, weillen theils weder recroutirt noch remontirt andere aber vor sich selbst schwach formirt wordten, ein geringes in numero an Volkh auß, welche meistens zum Vberfluß wie anfänglich gemeldet, sich nit aller orthen gebrauchen lassen, die fränckhischen bey den Rotenberg meines Erachtens zimblich mal à propo sich befindtendte einige tausent habe all Mein möglichkheit angewendet, hinweg zu ziehen vndt anderwertig nutzlich zu gebrauchen, es hatt sich aber selbiger Creyß durch nichts bewegen lassen, wie dann selbiger vor 3 Tagen einen Battallion, so der Herr Marggraff von Bareyth zu sich zu marchiren beordert Contramandirt die furcht occupirt dise Leüth, vndt weillen sie den Krieg wie natirlich nit verstehen allerorthen mit genugsammen Volkh bedeckht bleiben, vndt dennoch praetendiren wollen, das man mit der Armee agiren vndt den feindt destruiren solle, vndt können E. K. M. darauß den Vnuerstandt solch vnerfahreer Subjecten vrtheillen, indeme mir von vnterschidtlichen proponirt wordten, das Ich ein vndt ander Landt gar leicht bedeckhen könte, wan Ich nur detachementen

hinschickhen wolte zumahlen selbiges leichtlich mit 5 oder 6000 Pferdten könte verrichtet vndt alle Vbel gesteüert werdten, dennoch bin Ich eyferig daran von disen fränkhischen detachement etwas zu E. K. M. vndt denen thönischen trouppen stoßen zu machen, hielte Derowegen auch darfür, das es nit vndienlich wäre, wann E. K. M. Dero 2 Regimenter zu Pferdt mit den Thänischen vndt deuen Battallionen, so E. K. M. auß Passau zu ziehen willens seindt, der statt Passau vnd der obern Pfaltz nähern lassen wolten, darmit man sye vndt dise darzustossen werdten, von selbiger seithen eine diuersion gemacht werdten könne; Auß Tyroll habe eben dise nachricht, welche von E. K. M. disen Mittag durch den vntern abgeschickhten Courrier erhalten, vndt ist nur gar zu gewiß, das es nit wohl stehet, doch ist nit alles verlohren, so lang man den Degen in der handt haltet, vndt können E. K. M. versichert leben, das Ich Meines orths den Muth nit sinken vndt den Vbel pro posibilitate zu steuern, nit vnterlassen werdte, Gott gebe mir nur zu Dero Diensten die verhoffendte baldige restitution von podagra.

Es soll versichert, wo es nur möglich, kein occasion versaumbet werdten, mit den feindt in eine occasion zu kommen, durch welche alles remedirt werdten könte, vndt mueß Ich bekhennen, das Ich Vrsach habe, selbe zu wintschen, indeme scheinet, das alles den grosten lust darzu habe, absonderlich auch die Holländischen 8 Bataillons, dan so balt sye die Erlaubnus erhalten, hieher zu marchiren sye mit gröſten freiden aufgebrochen und khein moment verabsaumbt, so hat auch E. K. M. wenige Cauallerie lezthin bey den General Lathur vorbey gangener action nach deß feindts aigener aussag sich so tapffer alß möglich erzeiget, wouon der graff von Lamberg E. K. M. nebst anderen mehreren Meinen gedanckhen, so der Vetter (Feder) nit vertrauen wollen, mündtliche ferere allervnterthänigste relation erstatten würdt.

Bey dem Rhein ist nichts Neuerliches passirt, ausser das der feindt sich täglich verstärkhet, vndt wie auß der beylag zu ersehen, noch vill Volkh zu Ihm stosset, also noch eine Zimbliche starkhe doch von Infanterie schlechte Armee würdt zusamnen bringen, welches mich die warheit zu bekhönnen schier am meisten emborasirt, weillen mir gedachte Armeè beständtig in ruckhen bleibet, vndt Ich auf sye so vill alß auf den Villars vndt mehr attention haben muß. Die desertion ist bey jhnen wie mir der Veldtmarschall von Thüngen schreibet sehr groß, indeme täglich zu 15 vnd 20 auch mehr Mann durchgehen.

Auß Nider Landt habe auch erhalten, das die anschläg in Flandern zu wasser wordten, vndt selbige Armee sich gegen der Maß vndt heraufwerts wider movire, es wäre zu wintschen gewesen, das sye ehender Meinen Rath folgen, vndt den Krieg gegen der Mosel hetten führen wollen, so wär zu hoffen, daß die sachen in bessern standt stundten, so aber bekhenne Ich, das Ich von dieser operation nit mehr alß von den andern hoffe, indeme mir bekhant, das wan der September zu Endte gehet dise Armeen nit vill mehr zu operiren, sondern auch die quartiere zu gedenkhen pflegen.

Vbrigens habe erinnern wollen, das E. K. M. vnmaßgeblich bedacht sein müssen, einen sehr grossen bevorstehenden Vbel vorzukommen, indeme Ich die brief gesehen, worin Sr. K. M. der König von Preyssen Dero trouppen sambtlichen anbefehlen, das sye mit Endte August, wo sye auch stehen, zuruckh zu kheren vndt auf nichts reflexion machen sollen, wofern man Ihnen zu selbiger Zeith nit alle satisfaction wegen der $\frac{m}{100}$ gegeben haben würdt, so von E. K. M. Ihnen in einen gewissen tractat versprochen aber nit bezahlt wordten sein sollen.

Dan vberschickhe E. K. M. auch beykommendte intercipirte Züffer schreiben vndt auch eines von an der Herrn Chur Fürsten von Cöllen von seinen gesandten auß Regenspurg, von welchen Leztere E. K. M. villeicht schon nachricht haben werdten.

Schließlichen aber bitte E. K. M. allervnterthänigst mir nit in Vngnaden zu vermerkhen, das mich nit aigenhandtig vnterschriben, Dieselbe geruhen dennoch den Inhalt diser allerunterthänigsten relation, welche Ich dictirt vndt gedachtem graffen von Lamberg, welcher Meine handt ausser standt zu schreiben gesehen, selbst behändtiget völligen glauben beyzumessen, der mich mithin zu E. K. M. allerhöchsten K. Huldten vndt gnadten allerunterthänigst empfehle.

---

112. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Haunsheim 18. August 1703.

Zeith des graffen von Lamberg abreiß ist nichts Veränderliches vorbeygegangen, alß daß es sich mit Mein podagra, Gott seye gedankht, so schnell gebessert, daß Ich hoffentlich vndt aller apparence nach in 2 oder 3 tagen zu Dero Diensten in nichts werdte darturch verhindert werdten, welches mich von hertzen Consoliert, indeme Ich die Zeith nit erwartten kann, E. K. M. trouppen in Tyroll lufft zu machen, inzwischen hoffe, es werdte das Regiment Dragoner, so vor einigen tagen dahin abmarchirt schon darin angelangt sein, vndt einen guetten effect gemacht haben, Ich vermeine mein bestes zu thun, muß aber alles erzwingen, vndt weillen Ich in allen sehr schlecht secundirt werdte, vndt fast alles selbsten thun muß, so bekhene Ich, das es mir ein wenig zu schwer fallet, vndt mich oft insufficient findte, nebst so villen nöttigen anstalten vndt arbeithen auch der vbrigen welt, welche in allen jhren Imaginationen vndt vngereimbten petitis vnd ainfallen Consentirt sein will ein Vergnügung zu geben, der trost E. K. M. gnaden macht mich dises übertragen, vndt hoffe es werdte saltem Dieselbe von Meinen Eyffer vndt guetten willen einiger Massen zufriden sein;

Auß Tyroll habe seith etlichen tagen nichts sonderbahr Neues, glaube aber es soll noch leidentlich darin stehen vndt dafern mir gott die gesundtheit verleichet baldt ein wenig besser gehen. Deß Hertzogen von Burgund Armee ist Köntzingen zue marchirt, nach deme sye jhre meiste pagage vndt stuckh zu Kehl über Rhein gehen lassen, man redet von dessen vorhaben vnterschidtlich, theilß wollen er gehe den Rhein hinauf durch das rothe hauß ein detachement Zum Villars zu schickhen andere glauben die belagerung Freyburg, Ich Meines orths will das erstere in dubio lassen, die belegerung aber betreffendt, mueß Ich bekhennen, das Ich glaube, er werdte ehender Breysach alß Freyburg attaquiren, welches zu erwartten stehet.

Was in dise Vöstungen von Volkh vndt requisiten in meiner macht gewesen, hinein zu schaffen ist geschehen, die ordre zu geben sich bis auf den lezten bluttstropffen zu wehren, vndt zeith zu gewinen, ist widerholt gegeben wordten, wie E. K. M. auß der von Freyburg heut erhaltene antwortt allergnädigst zu ersehen geruechen, an der rechtschaffenen resistenz will nit zweiffeln, an den succurs aber bey jetzigen Conjuncturen, wo man mehr Trouppen hieher ziehen, alß dauon detachiren soll, auch auß

der Erkandtnus der situation diser orth, die mir beywohnet, dubitier Ich sehr, es wäre dan sach, das bey solchen fall die Herrn general Staaden durch diuersion oder eine neue hülff darin remedieren möchten, an welche Ich dan heüth ein aigenen mit behöriger remonstration abschickhen thue; vndt weillen der feindt wie gemelt sich dermahlen hinaufwerts gezogen, vndt die vntere posten an der Speyerbach, Landau vndt der orthen nit mehr in voriger gefahr stehen, alß habe vor guett befundten, den General Thüngen zu beordern, sich mit einigen hin vnd wider auß denen orthen gezogene Mannschaft zu verstärkhen, vndt mir die noch Vbrige 4 Holländtische Battallionen zu denen schon abgeschikhten achten eyligst zu schickhen.

Der Monath September därfft wohl seltsame händel bringen, Gott gebe alles zu E. K. M. besten vndt mir das glückh mich Deroselben gnaden würdig machen zu können.

113. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Westerstetten 24. August 1703.

Durch Meine vorherige werdten E. K. M. allergnädigst ersehen haben, wie das Ich verhoffe, entlich mit grosser mühe vnd arbeith die sach so weith zu bringen, das Ich zwey Armeen formiren, vndt den feindt von 2 orthen zuesetzen könne; Nun ist es darmit so weith gekhommen, daß nachdeme Dero Veldtmarschall graffen von Styrum in lager bey Haunßheim mit 31 Battaillons vndt ohngefehr 6 bis 57 Squadronen genugsamben bruckhschüff vndt etlich vndt 30 Stuckh sambt nöttiger munition mit der absoluten ordre den Villars zu obseruiren, vndt nach begebenheit der sachen, gegen demselben offensiue zugehen, zuruckh gelassen, Ich mich mit 23 Battaillons vndt 50 Squadronen gegen Vlm moviert vndt bereits bey westerstetten gelägert habe, alwo villeicht einen tag stehen werdte müssen, vmb die 4 leztere noch nit angekommene Holländtische Battaillons, welche in den obgedachten 23 Batt. mit begriffen zu erwartten, nach der Conjunction werdte suchen, Meinen march vnuerziglich vortzusetzen, die Donau zu passieren, vndt den feindt so guett vndt nahe alß Ich kann ohnuerziglich zue zusetzen, Der graff von Styrum hat auch positiue ordre so baldt der Feindt über die Donau gehet, selbe gleichfahlß zu passiren vndt weillen scheinet, das aller orthen der Soldath guette lust in ein action zu kommen habe, vndt die beede Armeen wie wollen sye nit sehr numeros dennoch mit allen, was zum fechten gehört, nach geniegen versehen, so hoffe mit Gottes seegen, es werdte dise entreprisen nach E. K. M. Vergnügen außschlagen, absonderlich wan wie Ich vernehme, der General Wachtmeister Reventlaw in Bayrn bereits geruckht sein solle, mit welchen den zu Concertiren Dero General Adiutanten von Moltenberg abschickhe, vndt Ihme sowohl alß den General Herbeville Meine gedankhen wissen lasse; Tyroll würdt hoffentlich in wenig tagen saltem von diser seithen ein wenig lufft gemacht werdten. Indeme mich dem so genannten Reita oder Ehrnberger pass, so wider erobert wordten, mich nähere vndt dardurch die ferrere Communication mit Tyroll mir nit wohl mehr gespert werdten kan, Ich habe nit vnterlassen, es den General Heister vndt versambleten Tyroller Bauren zugleich wissen zu lassen, welche mir den versprechen, ihr Eüsserstes zu thuen, vndt Zeith gewinnen zu suchen, das Ich ihnen lufft machen könne,

es wäre zu wintschen gewesen, das ihnen ein mehrers Volkh hette schickhen können, es ware aber ohnmöglich dise Armeen zu formiren, vndt dises zugleich zu thun, der difficultäten zu geschweigen, das E. K. M. Kein Infanterie in Veldt habe, der Vberigen Allyrten aber sich in dises Landt zu begeben, vndt so weith zu entfernen nit zu disponiren seindt, Ich werdte allergnädigster Herr, wie Ich bishero gethan ohngeacht aller difficultäten das Meinige thun, vnd zweifle gar nit, das der Monath September mehr alß ein occasion bringen dörffte, alles stehet jedoch in Gottes handten, Ich aber praesupponendo dessen seegen hoffe natürlicher weiß zu reden einen guetten effect, vndt werdte in disen Vertrauen bonna fide thun, waß Ich zu E. K. M. allerhöchsten Dienst Meiner geringen Capacität nach vor das beste erachten werdte.

Mit den prouiantweesen, welches alle tag schlechter vndt in größere Confusion auß mangel der anstalten hergehet, hette ohnmöglich zu recht vndt lenger außkommen können, weillen Ich aber von E. K. M. einiges gelt empfangen, so habe solches dergestalten emploirt, das Ich E. K. M. ganz Commissariat die Verpflegung der bey den general Styrum gebliebene Trouppen, so allein in den Särischen Völkhern vndt 2 Kayserlichen Regimentern bestehet, zu versehen überlassen, hingegen allein den Schwäbischen general Prouiant Director Schell, indeme Ich mich von allen Magazinen entfernen muß, ihme aber dise Länder bekhant mit mir genohmen, vnd durch selben die Armee verpflegen lassen werdte; Ich mueß bekönnen, das es schwär scheinet, ohne aufgerichte Magazinen in ein landt zu marchiren. es ist aber dennoch die materi hin vndt wider vorhanden vndt will Ich hoffentlich durch Meinen credit vndt dises Manns gutte praxim, vndt sorgfalt Dero Trouppen, so wenig alß andern Mangel leydten lassen vndt villeicht hinkommen, wo der feindt vermuthet, das Ich nit hinkommen dörffte.

Die Fränkhischen Creyß Trouppen, so den Rottenberg Bloquiren, hab Ich bis dato dauon nit bringen können, Zumahlen die Creyß Versamblung weder Meine vndt des Herrn Marggraf von Bareyth erlassene befelch nicht gelten lassen, sondern Contra Ordres geben haben, hoffe aber Derselbe werdt sich entlich geben, vndt dise Trouppen zu waß andern zu emploiren sich bewegen lassen.

An den Rhein stehet es noch in alten standt, vndt ist ferrer nichts Vorgangen, alß das der feindt sein march gegen Freyburg prosequirt von dannen aber nachdeme er es wie berennet vhrblitzlich abgezogen vndt vor Breysach geruckhet, welchen orth, wie man präsnmirt, vndt Ich E. K. M. in Meinen leztern gedacht, das Ich glaube er attaquiren werdte, belagern solle, würckhlich aber ist es noch meines wissens nit geschehen, Vnterdessen ist gewiß, das des Hertzogen von Burgund Armée von schlechten Leüthen vndt quarnisonen Componirt, hingegen in Breysach sich vber 4000 Mann in lauter guetten Regimentern bestehendt befinde. Vbrigens ist der Platz auch zimblich versehen, vndt weillen sye von mir die ordre haben, sich bis auf die lezte extremitäten zu währen, vndt der Platz gewißlich einer von den allerbesten ist, so mir bekhant seindt, so hoffe Ich, es werdte der feindt einen grossen Verlust leyden, vndt selbigen langsamb oder villeicht gar nit erobern können. Ich habe dise attaque, wo man sye am wenigsten glaubet, wie Ich allervnterthänigst vberschriben, wan er anderst etwas zu belegern gedenkhet, alzeith vor sein wahrhafftes absehen gehalten, vndt dises der Vrsachen, weillen der Feindt sich daruor dergestalten postiren vndt verschantzen kann, Das er aller orthen dergestalten geschlossen, das ihm fast unmöglich zue zukommen vndt seine bruckhen ober vndt vnterhalb der Vöstung in sein retrenchement haben kan, vermög welchen er mit

aller gelegenheit die belegerung vorzusetzen vermag, vnd wan es jhm vnglickhsellig gelingen oder die schlime zeith noch vor Endt der operation auf den halß fallen solte, Derselbe allezeith den ersten tag in das Elsaß, vndt in seinen quartieren ruckhen kann.

Zudeme komet ihm die gelegenheit vndt sicherheit der Fourage vber die bruckhen die occasion alle Kranckh vndt Blessirte in das Elsaß verlegen zu können, nit weniger kann er zu wasser vndt Landt alle requisiten füglich zuebringen, vndt weillen dise Armee wie schon gedacht auß lauter quarnisonen, so auß den Elsas gezogen, vndt die Plätz dardurch evacuirt werdten, bestehet, so bedunkhet mich das dises die einzige operation seye, welche er ohne exponirung seiner vbrigen Vöstungen vndt Entbleßung des Elsas, so derselbe alzeith mit seiner Cauallerie sicher bedeckhen kan, hernehmen können, zudeme glaube Ich auch das weillen der Hertzog von Burgund selbsten bey der Armee ist, vndt der Villars beständtig auf ein diuersion tringet von dem Marchall de Tallard dise operation wegen Ihrer sicherheit vor andern seye proponirt werdten, die Zeith würdt alles lehrnen. Ich aber werdte mich befleissen, mich nach den Conjuncturen, so vill Ich es verstehe, zu reguliren.

Von der Holländischen Armee habe so vill das sye würckhlich vor Huy seye, vndt von dorten Ihre progressen gegen der Mosel fortzusetzen gedenckhe. Mann bereüet nun selbiger orthen, das man meinen gegeben vorschlägen nit gefolget, es kommet aber dise reflexion ein wenig spatt, doch nit gar ohne Frucht, wan man will vndt kan man endtlich zufriden sein, wann man noch vorheüer biß trüer des Moßel Strum sich bemechtigen könte, zu vrgiren, vndt welches zu repraesentiren vor wenig tagen wider einen expressen an Chur Pfaltz, vndt die Holländtische generalität depechirt habe. Es dörffte entlich villeicht noch besser gehen, alß es das außsehen hat, besser aber nit alß Ich es von getreüesten vndt devotesten hertzen vndt gemüeth E. K. M. anwintsche, alß der Ich in schuldigster trew vndt tiefester submission verbleibe.

---

114. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Favorite 25. August 1703.

Auß der absonderlichen affection, so Ich zue E. L. vndt Dero Hauß trage, auch in Consideration des Eyfers mit dem sye Meinem Dienst, auch des Römischen Reichs vnd allgemeinen weeßens wohlstandt beförderen; Habe Ich Deroselben ein newes Zeichen davon geben vnd sye durch dißes Mein schreiben gnädigst versicheren wollen, das auch nach erfolgendem frieden, Deroselben oder, so Gott Gnädigst verhütten wolle, da sye nit mehr in Leben sein wurden, Dero Kinder vndt Erben auf fünff Jahr diejenige zweymahl Hundert-Tausendt Gulden anweißen und erfolgen lassen werde, so ich Deroselben zu besserer erhohlung deß ruins, so sye dißen Krieg in Dero Landten gelitten haben, zu geben mich erkläret habe, vnd gleichwie hierdurch E. L. mein gegen sye tragende freundtvetterliche affection erkennen werden, also können sye auch ferners versichert sein, das mit solcher auch Kayserliche Hulden vnd allen gueten Ich Deroselben wohlbeygethan verbleibe.

---

115. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 29. August 1703.

Es hat Mir Mein Cammerer vnd Hoff Kriegs Rath Graff Sigmund von Lamberg ꝛc. sowohl E. L. andictirte wegen gehabten chiraga aber nicht aigenhendig vnterschribene relation von aylfften wohl behendiget, als auch die mitgegebene Commissiones mündlichen abgestattet, worauf zugleich auch durch den aigens abgeschickhten Curier Dero bericht-schreiben von achtzehenden, vnd zwar widerumb von selbiger gefertiget erhalten, aus allen so dann den alldortigen standt der sachen mehreren inhalts wohl vernohmen.

Gleichwie nun solch E. L. angestossene Podagraische Vnpässlichkheit mich vmb so mehrers geschmerzet, als Dero wehe thun, auch mit dem laidweesen, das dero Patriotischer eüffer die vorgesezte absehen ausüeben zu khönnen, gehemmet werde, andurch vermehrt zu sein, billich muethmassen khönnen also erfreüet Mich nun hingegen herzlich, das E. L. bey leztabgeloffenen beraiths eine besserung vermerkhet, mithin die hoffnung geben, wie Ich auch inniglich wintsche, vnd es die gemaine wohlfahrt erfordert, E. L. nun gänzlichen werden von so vngenehmen Gast befreyet, einfolglich in standt sein, Dero Vorhaben baldt in das werkh zu fertigen; dessen glickhlichen ausschlag dann von dem starkhen Gnaden beystandt Gottes vmb so mehrers verhoffen, als E. L. darzue all vorsichtige Maß abgenohmben vnd all vernünftige dispositiones ankheren werden: in erwegung derselben wohl bekhandt ist, das daruon alles haill, vnd die gemainsambe Reichs Rettung, auch des Lands Tyrol befreyung von feindlichen gewalt, ia die Dempfung des nun aus abmangel genuegsamben widerstands in Hungarn sehr angewachsenn Rebellion feurs henget.

Es ist zwar zu betauren, daß E. L. großmiethige absehen nicht denjenigen vorschub aller orthen finden, vnd haben khönnen, so eines ieden getreuen Patrioten schuldigkheit beytragen solle, vnd die gemaine sache erheischet, so schwer aber E. L. dises so grosse werkh durch Dero vnermiettenden tapfern eüffer beheben, ie grösser wirdt auch Dero Glory bey dem glickhlichen erfolg vor der Weldt zu Dero vnsterblichen nachruhmb erscheinen, deßhalben dann auch die von E. L. bishero so vorsichtig gemachte, von obersagten Graffen von Lamberg Mir vmbständlich hinterbrachte anstalten in allweeg gnädigst genehmb halte, insonderheit, das E. L. das Bareitsche Regiment in Tyrol zu einem Succurs geschickt haben, inmassen E. L. Sorgfahlt gedachte Landt vnd Meine getreüen Vnterthanen in allweeg bestermaßen Committiere, auf das deren zu aigner rettung bezeigend- vnd anwendende standthafftigkheit, vnd herzhafter eüffer, souill als immer möglich, vnterstüzet, vnd von E. L. Secundiert werden möge, Welche alsdann auch, wan der feind zu dem ruckweeg wurde gezwungen werden, nach der Handt ein grosse diuersion selbsten in Bayrn machen vnd das Vendosmes absehen zu der anzillenden Conjunction unterbrechen khönnte. Ingleichen habe auch E. L. gedanckhen wegen der diuersion dis- vnd ienseiths des Donauflusses, zu bewerkhen, sowohl an Meinen General der Cavalleria Conte de Herbeville als Meinen Obrist Veldtwachtmaistern Graffen von Reuentlau ꝛc. das behörige vnd das sie sich auch mit dem vnter Rottenberg commandirenden fränkischen Generalen in allweeg vernehmen sollen, verordnet, iedoch das die beede Regimenter Schlickh vnd Hannover nit allzu weith entfehrnet werden möchten, indeme die obwaltende noth in Hungarn erheischet, selbige auf allen fall nache an der handt zu halten.

Dem übel, so E. L. gahr vernünfftig anerrinnern, und mit berichter Zuruckhziehung der Königlich Preißischen troppen sich hette eraignen khönnen, vorzubiegen, habe Ich nit ermanglet, durch Meine Hoffkammer hierunter alle sorgsambe behandlung wegen der ausstehenden subsidien mit dem alhier anweesenden Königlich Preissischen Ministro verkheren zu lassen, vnd ist beraiths von des Königs L. bis auf halben September der termin beraumbet, vnd angesezet worden vnd seze ausser Zweiffel, wie zu Sr: des Königs aus Preissen L. bekhandter aequanimitet mich allzeith versehe, diser punct werde seine aushelfliche Maas bekhomben: es hat aber ersagter Minister zu folge der von seiner des Königs L. an des Leopoldt fürstens zu Anhalt L. ergangenen befelch schreibens anderweithe Instanz gemacht, das die beede Regimenter des Warteslében, vnd Crasauische jenes zu pferdt, vnd dises von Dragonern Denen übrigen Königlichen troppen eingemenget, vnd nit als Crais Contingentia geachtet, dise sambentliche Völkher so dan Meinen aigenen immediat troppen in Gang, vnd Rang gleichgehalten werden möchten, worüber aber durch Meinen Reichs Vice Canzlern vnd Hof Kriegs Rath erdeuten Ministro der vnfueg, so in einem: als andern vorgestellet, die sachen doch dahin abglichen worden, das wegen beeden Regimenter mann endlichen in das gesuch willigen khönte, weillen ermelter Minister, das solches blos zu deren conservation intendieret wurde, contestirt hat, wornach dan E. L. auch das weithere hierunter zu verfüegen schon bedacht sein werden; den andern puncten aber betreffend „weillen in dem mit des Königs L. errichten recess so wenig enthalten, als hingegen auf derley versuech obberührten Preyssischen Ministro beraiths vorhin ganz deutlich angezeiget worden, das solche Völckher gleich andern Königlichen in Rang vnd Gang gehalten, folgsamb mit Meinen aigenen zwar rolieren, aber der Dienst, oder Zug von Meinen angefangen werde, wo aber Officiers von gleicher stölle zusamben commandiert wurden, die meinige den Vorzug haben sollen, wie auch die Königlich Pohlnischen daroben befindliche auf gleichmäßiges begehren, verbschaidet worden, welches erdeüter Minister ad referendum genohmen, zumahlen Ich aber angesehen, selbige troppen blos auxiliar Völkher seindt Mir kheine pflicht abgeleget, auch nit in Mainer verpflegung stehen, hierinfahls nicht nachgeben khann: also werden auch E. L. auf vorkhombenden fall hiernach sich zu richten haben, vnd ist solcher gestalten, wie E. L. melden, wohl verdriesslich, das man einerseiths mit denen Allyrten in derley anstoß verfallet, anderseiths aber niemahlens deren Operationes khan gesichert sein, gleich es in Niderlandt sich zeiget, alwo nun die maiste Zeith des Veldtzugs fruchtlos verlohren gangen, vnd nach E. L. errinnern nit vill mehr wirdt zu hoffen sein.

Jedoch werde Ich gleichwohl durch Meinne Ministros bey denen See Potenzen darob halten, vrgieren vndt ihnen an die handt geben lassen, auf das sie noch so starkh, als möglich sich an die Mosel ziechen, vnd alda die quartier zu nehmen suechen möchten, welches Corpo so dann hoffentlich zu der gemainen sachen hilff gedeülich dienen khönte, dahero E. L. auch gar wohl gethan, das Sie an die General Staaten aigens abgeschickht, vmb deßhalben die benöttigte Vorstellungen zu machen.

Im übrigen hat auch Mein Obrist Veldtwachtmaister vnd Commendant von Freyburg anhero Meinem Hof Kriegs Rath die nachricht gegeben, das der duc de Borgogne selbigen Plaz würckhlich berennet hette, nun stehet zwar dahin, ob der feindt die Cräfften vnd den willen habe, sich in eine belägerung einzulassen, in deme er neben diser noch zwei andere operationes, nemblichen Preysach anzugreiffen, oder über das Rotte Haus,

oder bey dem Waldtkircherthall durchzubrechen, vnd dem Vilars ein detachement zue zuschickhen übrig, gegen Preysach aber, wan er eine belägerung fürnehmen wolte, bessere gelegenheit hette, ahnerwogen, er Neü Breysach gleich gegenüber hat, von Strasburg auch alle notturfft zu wasser dahin bringen khönte, weillen aber E. L. beede Pläz, so uill als möglich, versehen, vnd anbey die so scharffe ordre erthaillet haben, will Ich hoffen, vnd zu dem valor auch treü des Commendantens, vnd übriger quarnison mich versehe, der feindt werdte so grossen widerstandt finden, vnd nicht mörckhliches ausrichten khönnen, bis E. L. hierunten an der Donau den abzillenden straich angebracht haben, mithin auch lufft gewinnen werden, zu rettung des daselbstigen importanten Posto die hilffliche handt biethen zu khönnen. Wegen Breysach aber, weillen E. L. die zwischen dem Graffen von Arco vnd Conte Marsigli schwebende Zwistigkheiten, vnd schmach Händel bekhandt, andurch auch Meinem Dienst einiger nachtheill zuestossen derffte, solche aber der Zeith zu vntersuchen die gelegenheit nit ist, also verlasse Mich auf E. L. vigilanz, Dieselbe werden zu besorgung der sicherheit erwehnten Plazes all mögliche Vorsichtigkheit beraiths verfüeget haben, oder noch vorkheren werden, bis man die sachen in weithere Vntersuechung wirdt ziechen khönnen. Hiebey will E. L. nit verhalten, was massen die Ragoczische empörung in Vngarn täglich mehreren Zueschlag, vnd anhang bekhombe, auch schon gegen Sübenbürgen die corruption communiciere; Nun habe Ich zwar durch Meinen Hof Kriegs Rath all mögliche Verfassung, vnd anstalten entgegen gesezet, so uill, als die Zeith vnd enge der mittel haben zuegelassen, allein sehe Ich wohl, das dises Vnweesen nit khönne gedempfft werden, wan nicht noch vor dem wüntter ein starkhes Corpo von regulirter Mannschaft in Vngarn detachirt wirdt: deßwegen dann, gleichwie Ich glaube, wann E. L. darob gegen dem feindt Dero Vorhaben glickhlich ausgeführt haben werden, das etwas von dorthen herab khönte abgeschickht werden, Deroselben guettachtlichen Mainung eheistens gewerttig sein will, was etwa alda von Meinen troppen zu entbehren, vnd wie weithers disen Vnhaill zu steyren were.

Endlichen mache E. L. auch zu wissen, das Ich Meinen Hof vnd Veldt Kriegs-secretari Johann Christoph Burckhardt von der Klee ꝛc. in ansehung seiner langwirig treü- vnd ersprießlich gelaisten Diensten vnd insonderheit E. L. für Ihne eingelegten Fürwortts, vnd gebender guetter Gezeignus zu Meinem Hof Kriegs Rath erkläret habe.

Vnd weillen Mein Obrister Veldtquartirmaister der von Harrsch, bey Meinem Hof Kriegs Rath einkhomben, das Ihme die Obrist Veldtwachtmaister stelle, bey der Infanteria möchte verlichen werden, so habe, obwohlen wegen der Obrist Veldtwacht-maister Stelle khein bedenkhen sein wirdt, doch E. L. guett befinden darüber vernehmen wollen, in betrachtung ein Obristerquartiermeister ohnedeme sattsamb zu thuen hat, vnd schwärlich dem Commando bey der Infanteria zugleich wirdt abwartten khönnen, Er schlaget zwar einen vnd andern, absonderlich einen Cyriacum Blottner vor, so er zu gehilffen, vnd in Ambt nachzuzigeln vermainet, da aber die information von diesen ermanglet, wollen solchemnach E. L. an die handt geben, was hierunter zu Meinem Dienst geraichen khan,

Welches dann alles derselbe so in einen als andern zu Dero nachricht vnd weitherer direction in antwortt anfüegen wollen. Vnd verbleibe E. L. benebens mit vetterlichen Hulden vnd Gnaden, auch allen guetten vorderist wohlbeygethan. Nachschrift. E. L. will hiemit nit bergen waßmassen nunmehro durch Meinen Hof Kriegs Rath darob bin, das die Zuekhünfftige repartition unverweilt eingereicht werde; Welchemnach dann auch

ob zwar Mir wohl beyfallen lasse, das von denen Winter Quartieren, noch nichts zu determiniren seye, von E. L. Dero guettachtliche mainung gern vorläuffig vernehmen möchte, wie etwo die ordonnanz für Meine in dem Reich stehende Armee sowohl zu Dero benöttigter Subsistenz alß zu behuef Meines aerary eingerichtet werden khönte, da aines thaills die anweißungen auf die Erbländer dahin gewidmet seynd, jedoch nit erkleckhen werden, und dahero man von außwerthigem Beytrag das übrige zu erzeigen haben wird; Ich werde nun anbey weithers nit unterlassen, als ferers zu erwehnter armada behuef und Hülf zu verschaffen, was immer möglich seyn khann. datum ut in litteris.

---

116. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 4. September 1703.

Was E. L. wegen bewerkhter Zertheillung deß daselbstigen Corpo, und Dero für-genohmenen Zugs das Vorhabende absehen in daß Werkh zu ferttigen, und zugleich den feind noch eingespöhrter zu halten veranstaltet, und vorgekheret haben, wie auch selbe sich von selbsten mit Gottes beystand eines glickhlichen außschlags vertrösten wollen, habe Ich auß Dero durch aigenen Courier eingelangtem Berichtschreiben vom vier und zwain-zigsten deß abgewichenen Monaths Augusti mit mehreren umbständen umb so erfreülicher ersehen, alß nun mich gänzlichen versehe, daß nechst starkher beyhilf deß Allerhöchsten das von E. L. schon lang fürgesonnene absehen in ungezweifelten glickhlichen außfall zu allgemeiner rettung, und freyd sich ehistens äussern werde, weillen das ganze Werkh in E. L. händen und vernünfftiger direction bestehet; dahero dann alle verfüegte dispositiones Ich nicht allein approbiert, sondern auch solche in allweeg best möglich zu Secondieren, an Meine respectivé General der Cavalleria und Obrist VeldtZeugmaister, wie auch Obristen Veldtwachtmaister grafen Heyster, Comte d'Erbeville, und grafen von Reventlau, die gemessene erinnerung ergangen, das sye in allweeg beeyffert seyn sollen, dasjenige zu vollziehen, waß E. L. durch den grafen von Wurmbrand Ihnen an die hand geben lassen.

Wobey dann auch nicht zu zweiflen, der graf von Styrumb werde jngleichen seines orths alles zu bewerckstelligen trachten, waß E. L. Ihme pro Instructione hinterlassen, oder die begeb- und gelegenheit gegen den Feind eröffnen wird; Und ist im übrigen wohl zu glauben, daß man von seithen der allyrten die importanz der operation gegen die Moßel anjezo mehrers begreiffen, und was bißhero daran versaumbet worden, berenen werde; jedoch wird es besser seyn zu spath alß niemahls; dahero dann auch Meines orths nit unterlassen will, nechsthin erinderter massen durch Meine Ministros wegen diser operation, und Dero bewerkhung all mögliche officia ankheren zu lassen.

Waß den standt der sachen in Tyrol betrifft, ob zwar Mein Obrist Veldtzeugmaister der graf von Heyster die angefangene progressen mit mehren nachtruckh forthsezen zu khönnen, inständig Succurs begehret, so habe Ich aber demselben bedeutet, daß von hier auß, oder durch dissolvierung des Reventlauischen Corpo ihme nit zu helffen seye, begreiffe auch gar wohl, daß E. L. dermahlen einige weithere Hilf dahin abzuschickhen,

nicht das Vermögen haben, biß nicht alda im Reich die sachen in einen andern standt gebracht seyn, einfolglichen E. L. auch freyere hand haben werden, sowohl dorthin, alß gegen Breysach, falls die Belagerung noch continuiren solte, wie nicht weniger nacher Hungarn mit Dero Vorhaben- und absehen sich zu extendiren; Gestalten die reflexiones auf Hungarn zu machen, E. L. desto angelegentlicher veranlasset seyn khönnen, alß das übl daselbsten täglichen zu mehrer gefährlichkheit und Kräfften ansteiget, also das, wofern solchem nicht durch einen erkhlecklichen Beystand von oben herab, und von dem Reventlauischen Corpo noch vor- und in khünfftigem Winter wird gesteüret werden, man auf nachfolgendes Fruehe Jahr nit unzeitlichen auch von seithen der Türckhen eine irruption in Hungarn zu befahren hat; deßwegen dann E. L. guettachtlicher gemüeths meinung hierüber ehistens erwarthe.

Waß Breysach angehet, habe Ich den Marsiglischen haubtmann Kayser zuruckh abgeferttiget, und Ihme an den grafen von Arco die ordre nach beygehender abschrift mitgegeben, und solche auch durch Meinen Hof Kriegs Rath dem Comte Marsigli zu seiner Verhaltung communicieren lassen; So auch erwehnter haubtmann zu bestellen, mithin durch das feindliche lager zu khommen sich erbiettet.

Welches E. D. dann zu Dero nachricht in antworth zuruckh anfüegen wollen. Und verbleibe Deroselben benebens mit Vetterlichen Hulden und Gnaden, auch allen guetten forderist wohlbeygethann.

Beilage.

Der Kaiser an den Feldmarschalllieutenant Grafen Arco.

Wien 2. September 1703.

Demnach Wür vernomben, daß der Feind dem Dir anvertrauten posto Breysach wirkhlichen berennet habe, vnd nit zu zweiflen, solcher auch mit wirkhlicher belägerung werde angegriffen werden, also haben Wür dir bey diesem Zuefall Vnser sonderbahres Vertrauen, so Wür in Deine Treü- Tapferkeit vnd Eüffer auch Vbrigen guetten Condota- vnd dir beywohnenden Kriegs Experienz gesezet, hiemit gnedigst anzeigen vnd befehlen wollen, daß du auf erfolgenden angriff dich biß auf den lezten Mann- vnd Bluets Tropfen währen, vnd halten, dem Dir anuertrauten posto verthädigen vnd behaubten, darbey auch alles vnd Jedes waß ein tapfer rechtschaffener vnd ehrlicher Commendant zu beobachten- vnd vorzukheren hat, thuen vorkheren vnd beobachten sollest, alß du dich auch zu versichern hast, das gleich wie Vnsers General Leüthenandtens vnd Veldtmarschallens Ludwig Wilhelmb Marggrafens zu Baaden L. etc. gegen den feindt fürgenombenes Movement beraiths wirdest verstanden haben, dieselbe auch daran sein werden, gedachten Plaz zu entsezen vnd Wür solchemnach kheine entschuldigung, vnd zwar umb souill weniger von dir anuemben werden vnd wollen wan selbiger vor der Zeit des gewiß zu hoffen habenden Succurses solle übergehen, weillen erwehnte Sr. L. Vnß berichtet haben, daß in solchen posto auch an Mannschaft vnd vbrigen requisiten gegen die gegenwerttig feindliche Macht, genugsambe Vorsehung beyhanden seye, Zu deme das die Vöstung eine von denen bösten, so seine L. khenneten, der Zeit were, mithin wan du mit der vbrigen Guarnison Deinen eüffer- treü- vnd tapferkeit anwenden wirdest, nicht

zu zweiflen, daß auch mit der beyhilff des allerhöchsten biß auf ankhombenden Succurs solcher Platz werde khönnen erhalten werden. Jumassen du auch die vbrige Guarnison zu animiren: vnd Vnserer Kayserlichen Gnaden, wan Sye Dero hertz- vnd Standthafftigkeit zu Vnseren Diensten, wie es Dero Pflicht erfordert, bezeigen wierdt, allerdings zu versichern hast, vnd zumahlen der zeit vnmöglich ist, erwehnter guarnison die alhier, vnd in denen Erblanden in bereithschafft gestelte mittel beyzubringen; Also wirdest du bey der Bürgerschaft alda mit guetter arth vnd glimpfe die nothurfft zu haben suechen, oder auch mit gewaldt erzwingen, dargegen aber selbige vnter Vnserm gnädigsten Kayserlichen Wort versichern, daß auf alle weiß die künfftige guettmachung widerfahren solle, wie du dan in gleichen Sie zu ebenmessigen tapfern vnd ehrlichen beythuen zu ermahnen hast, zumahlen vnter erdeüter bürgerschaft wegen langwihrig mit denen Franzosen gepflogenen Handl- vnd Wandels ville seyn dörfften, so der Partey nach anhängig, vnd villeicht in geheimber verstandtnuß stehen, So wirdest du auch hierauf all- möglich genaue obsicht tragen, diejenigen auch, gegen welche sich der geringste verdacht eüssern würde, umb dero person sich zu versichern handtfest halten, auch bey einig entdeckhten verbrechen, daßjenige verhengen, waß in derley fällen recht vnd Vrthl vermag.

Endlichen aber ist Vnser ernstlicher will- vnd Meinung, daß du mit Hindansezung aller privat widerwertigkeit vnwillen vnd hasses, dich bey disen nun obwaltenden Zufall mit Vnserem Obristveldtwachtmaister Conte Marsigli, dich in allweeg wohl vernehmben, alle sachen vnd anschlag, waß die defension des erwehnten posto berührt, treülich Communicieren vnd nichts vergessen oder vnterlassen sollest, waß zu Vnsern Dienst, vnd erhaltung mehrbesagten Plazes immer gedeüen kan; gestalten Wür Vnß auch obersagtermassen zu dir gnedigst versehen, vnd du Vnß hingegen all widriges mit deiner ehr- reputation, leib- vnd leben zu verantwortten haben würdest.

---

117. König Joseph an den Markgrafen.

(Original.) . Wien 5. September 1703.

Waß Ihre M. Mein geliebster herr Vetter (aus sonderbarer Affection, welche Sie zu E. L. tragen, forderist auch in consideration des Eyffers vndt treü, mit welchen sie sich vmb Dero Dienst vndt daß gemeine Wesen anemen) zu E. L. Consolation für Sie vndt Dero erben, in Dero handt Billiet vndterm 25. Passati dahin vorsichern, daß auch nach erfolgenden friden E. L. oder Dero Erben diejenige Zweimahl hundert tausent gulden auf 5 jahr wollen gniessen lassen, welche zu ersezung ihres in Dero landen bey gegen wertigen krieg erleideden schadens Dieselbe zu geben sich erkläret haben, dises thue vor mich E. L. nit alein wohl vorgunnen sonder sie auch versichern, daß so wohl für jezt alß künftig darob halten werde, womit sie diser gnadt vndt indemnisation sich in effectu sollen zu erfreyen haben, E. L. werden dann hierauß nit weniger daß ich gegen Sie eine particulare estime vndt Affection trage, deren ich dieselbe auf ein neyes vorsichere vndt bestendigst alleweil vorbleibe.

---

118. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 7. September 1703.

Ich habe E. L. Schreiben vom dreyssigsten August ersthin neben denen französischen intercipirten brieffen wohl erhalten, ist Mir auch von Meinem Hof Kriegs Raths Praesidenten des Prinzens Eugeny von Savoy ꝛc. L. das weithere referiret worden, was E. L. an Dieselbe wegen einiger particulariteten khomben lassen; Nun widerholle Ich zu dem forthsezenden Zug alles, was Ich in Meinen beraiths bey ankhunfft des lezten Curiers verferttigten handtschreiben angeführet habe, vnd gleichwie Ich hierinfahls den glickhlichen ausschlag für Meine, vnd des Reichs gerechte waffen von der Güette Gottes festiglich hoffe, also zweiffle auch nit, E. L. durch dero Patriotischen eüffer, bekhandten valor, vnd vernünfftige dispositiones alles bewerkhen werden, was Sie so tapfer vnternohmben haben. Was des Königs in Preissen L. betr. „So habe E. L. beraiths vorhin errindert, was gestalten Meine HoffCammer beeüffert seye, wegen der ausständigen subsidien die verlässliche richtigkheit zu pflegen, damit khein fehrerer anstoß der Preissischen troppen halber sein möge, gedachte hoff Cammer ist auch im werkh begriffen, wegen der Prouiandtirung nachdem mit einigen Crais Ständten getroffenen contract die mittel eheistens zu verschaffen. Hienechst khann E. L. nit bergen (wie dann zu dem ende fast allein disen Curier zuruckh abschickhe) wasgestalten durch aigenen Curier von Adrianopel die khundtschafft eingeloffen, das durch die zu Constantinopel erhobene rebellion nunmehro das ganze Türckhische Guberno mit absetzung des alten Sultans Mustaffa, vnd vertreibung seiner Ministern seyn mutiret worden, woburch nit vnzeitig zu vermuethen, das noch anheür sich gegen Vngarn, oder Sübenbürgen eine ruptur eraignen derffte, weillen die völlige Parthey, so den friden vnterhalten, durch dise entpörung über ein hauffen geworffen worden, der neue sultan aber, vnd dessen anhang, vmb die vnruehigen zu besenfftigen ihnen den krieg vermuethlich zuelassen wirdt, zu welchen denenselben auch die Ragoczische empörung in hungarn, die französische instigationes, vnd der gegenwertige standt Meiner sachen, da Sie woll wissen khönnen, wie Meine waffen aller orthen occupiret seyen, grossen anlaß geben khönnen. E. L. werden nun hingegen, wie Mir vnmöglich falle, souille krieg zu vnterhalten, nach dero prudenz leichtlichen begreiffen, und hienach ermessen, wie vnumbgänglich nöttig seye, das dieselbe die vorhabende operation mit vigor, wie Mein gnädigste Zuuersicht zu Derselben gesezet ist, ausgeführet werde, als das einzige mittel, worburch die gemaine rettung verschafft, folgbahr auch die gelegenheit losgewürckhet werden khann, in Italien zugleich auch lufft zu machen, vnd darnach mit einen thaill troppen von dorthen, vnd daroben gegen Vngarn die höchst benöttigte Vorsorg zu wenden. Gestalten auch Meines orths durch Tractaten vnd sonsten all mögliches zu thuen, vnd vorzukheren, nit vnterlassen werde, disem beuorstehenden übel bester Dingen steüren, vnd vorbiegen zu khönnen, vnd dahero auch vmb so weniger Meinem Sohn Carl bey disen Obwaltenden Conjuncturn schonen, vnd dessen abrais desto mehrers beschleinigen will, als andurch das haill vnd sicherheit nit allein von ganz Europa, sondern auch die wehrtiste Christenheit befördert werden khan; So E. L. aus guetten vertrauen zu Dero nachricht vnd weitherer direction nit verhalten wolle. Vnd verbleibe deroselben benebens mit vetterlichen hulden vnd gnaden, auch allen guetten forderist wohlbeygethan.

119. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Feldlager bei Augsburg 7. September 1703.

Verhoffentlich würdt mein Lezteres von 4. dieses auß Mündtlheimb durch ein vber Inspruģ abgeschickhten Courier zu recht eingeloffen sein, Zu folge dessen E. K. M. fehrers allerunterthänigst berichte, daß noch selbigen tag die Wertha bey Eytringen passirt, den 5. darauf Bey Augspurg mit Dero Armée angelangt, vndt mein Laager von gedachter Statt von der Wertha an biß Öhningen gestelt; es ware woll die hochste Zeith hier anzukommen, vnd meinen March, wie Ich gethann, ohne reflexion einiger vbel bestandenen bagage zu praecipitiren, zumahlen die feindliche armée vnder des Herrn Churfürsten von Bayrn L., zu gleicher Zeith angelanget, die Statt sommirt, vnd mit gewaldt besetzen wollen, vnd ware wahrhaftig die Forcht beraiths so weith kommen, daß wofehrn dieser Platz einen halben tag später wäre sucurirt worden, selbiger auß Besorg Bombardirt zu werdten sich hette ergeben dörffen, weillen aber selbige durch den Graff Eustachy Fugger, welchen sye seither einer Zeith Zum Commendanten ihrer Statt gemacht, selbige sehr animirt, vnd ihnen absonderlich gegen E. K. M. tragendte allerunderthänigste Deuotion durch dessen erinnerung zu erkhennen geben, auch von Mir von zeit zu zeit schreiben, vnd Expressen einkhommen, worün Ich sye des Succurs, vnd entsatz versichert, alß hat man dardurch einige stundten gewunen vnd daß werkh erhalten, in waß vor angustys diese guete Burger Gestandten, khönnen E. K. M. leicht erachten, indeme selbe zu gleicher zeith von beeden seithen 2 Feindliche armeen anruckhen sechen, von welchen sye gleicher massen betrachtet worden, bey refusierung einer quarnison einzunehmen; Bombardirt vndt attaquirt zu werden, bey welcher gelegenheith sye dennoch sich ihrer gegen E. K. M. vnd dem Römischen Reich schuldigster Deuotion vnd Treü errjnnert, vnd sich durch den graffen Lathour, vnd meinem geheimben Rath Baron Forstner, welche Ich bey meiner ankhonfft also baldten zu den Magistrat geschickht, nit allein bewegen lassen quarnison anzunehmen, sondern auch auf Mein Verlangen durch Lösung einiger stuckh auf den Feindt gegen denselben sich erkhleret, Zu welchem glickhseelligen Außschlag Ich E. K. M. mit Fug gratuliren khann; In deme durch die expedition die sach so weith gebracht worden, daß E. K. M. waffen biß an den Lech gebracht, vnd auß dieser Statt Zu ihrer Subsistenz souill materi gefunden, daß sye kein Mangell an Brodt, vnd allerhandt Getraydt zu sorgen hatt, vnd können E. K. M. versichert sein, daß nebst einer vnaussprächlichen quantität viuers sich darünen ein solcher Schatz von der Statt selbsten, vnd darein geflechenten güettern befindte, daß alle welt glaubt, der Herr Churfürst darmit noch Ville iahr den krüeg hette prosequiren können; Der Feindt hat sich gegen den abendt wider Zuruckh gezogen, vnd kan E. K. M. dato nit verläßlich sagen, wo selber stehet, vermuethe aber, daß er sein Marche vnterhalb Augspurg dem Lech zue werde genohmen haben; diese Feindliche armée ist von allen Bayr- vnd Französischen trouppen zusammen gezogen, vnd stehen meinen wissen noch gegen dem General Styrum zwischen Lauingen nicht vber 6 oder 7000 Mann mehr, von dar alle stundt waß mir von dorten vor ein hilff werde gegeben werden, gewärttig bin, vndt wie folgendts die sachen weithers Können prosequirt werden; Inzwischen ermangle nit, alle meine mögliche Dispositionen zu machen, vnd mich des Landts sowohl

alß der orthen, wo dem Feindt an füeglichsten zuezuekhomen mich zu informiren, welches vnumbgängliche praecautiones seind, zumahlen Ich von keinen orth, alß von hier dermahlen einige Lebensmittel zu ziehen wuste, es würdt sich baldt eyssern, waß möglich zuthuen sein würdt, absonderlich wan von seithen des Generals Herbeuille, vnd Reventlau dem Feindt durch Continuirliche einfall recht zuegesezt würdt, bitte Derohalben nochmahlen diesen beeden generalen nachdruckhliche ordre zugeben, sich nit mit ansechung der Statt Schärding vnd an den Gränitzen — Zu Contentiren, sondern mit ein wenig mehr Ernst den Feindt vnaufhörlich durch einbruch in visceribus Bauariae Zu fatiquiren; Ich habe zwarn durch den graffen von Wurmbrandt, den general wachtmeister von Reuentlau solche Ordre erthailt, eß beziehet sich aber selbe haubtsächlich darauf, daß er ordre habe, sich nicht von Passau, vnd der orthen zu entfehrnen, also dem Feindt lufft gelassen würdt, alles gegen vnß herauf zuziehen, vndt die passage vber denn Lech schwerer zumachen; Der general Heister hat sich dem Duc de Vandons besser Zu opponiren, nachdeme er Vill rauage in Bayrn gethann, völlig zuruckh gezogen, woran er meines wenigen erachtens nit vbl gethan, indeme durch anwesenheit dieser armée Tyroll Von Teütschlandt her gott lob souill, alß in sicherheit gestellet ist.

Von Breysach habe ich keine grosse particularitäten, vnd seindt meine lezte auß Freyburg von 28 pass. datirt, worün nichts anderes enthalten, alß daß dieser Vöstung starckh zugetrungen werdte, hingegen selbe auch gleichmässigen widerstandt thuen solle, also daß Zu hoffen stehet, nebst Verlust der zeith zu fehrern progressen die Feindtliche armée sich auch zu weiterer operation, ausser standt sezen werdte. Breysach ist die schenste Vöstung, so ich gesechen Zu haben, mich erjnnere, ob aber die Nuzlichkeit selbiger vor E. K. M. gleichmässig, stelle ich meiner wenigen Meinung nach in Zweifl, zumahlen der Feindt ohne derselben durch Hiningen, Neüburg, Keehl, vnd oberhalb selber der posten auf den Rhein versichert ist, E. K. M. hingegen diese Vöstung Niemahlen Zue passage dienen kan —, so lang daß fort Mortir, vndt daß Neü Breysach in Feindlichen Handen stehen, waiſ also nit, ob daß Feindliche vnterfangen gegen Breysach, welches Zwarn wohl endlich verlohren gehen khönte, auß oberwehnten Vrsachen wie ein glickh, oder alß ein Vnglickh angesechen werden solle, wenigstens ist dieses vnter den vblen vor daß wenigst empfindlichste zu halten, vnd keines weegs mit Landtau, vnd Freyburg in aequilität zu ziechen, vnd weillen man doch aller orthen ohne grössere macht, nicht resistiren kan, ist sich endtlich eheundter Zu trösten, den wenigsten importanten Verlust Zu thun, vnd hingegen suechen, diesen fatalen Bayrischen Krieg Zu Endte zu bringen. Die Holländische Armée solle Huj erobert, vndt alle quarnison gefangen bekhommen haben, nun stehet zu erwartten, was selbe fehrers thuen werde, Ich bin noch der beständtigen Meinung, daß sye ihre operation gegen Trier vnd der Mosell zu wenden hetten.

Was sonsten E. K. M. vntern 29. pass. weegen abziehung einiger trouppen gegen Vngarn an mich allergnädigst gelangen lassen, habe mit alleruntertthänigstem respect vernohmen, vndt mueß Deroselben auß alleruntertthänigster Deuotion nit bergen, daß hieroben mit denen allyrten allein, welche zum öfftern nur nach ihren Belieben, vnd so weith ihnen gefalt, sich Commandiren lassen, wenig guete effecten Zu hoffen. Von E. K. M. aigenen Volckh sich ein so geringe anzahl befindet, daß mich nit Capabel findte, Deroselben einige Satisfaction zu geben, wan Ich von diesen wenigen noch waß entbehren solte, indeme Dieselbe Versichert sein khönnen, daß mit sambt der Styrumbischen

armee nit vber 5 oder $\overline{36}^{m}$ Mann Zusamben bringe, sambt der quarnison, so Ich in augspurg, vnd noch andern orthen nothwendtig werde liegen müeſſen, Ich hoffe aber der allerhöchſte werdte E. K. M. Waffen dergeſtalten ſeegnen, daß man gegen zuekhünfftigen wünther durch die guete dispositionen allerorthen würdt gewachſen ſein können, Ich bin aber des vnmaßgeblichen Guetachtens, daß man alle kröfften anwenden ſolle, vor allen dingen dieſen Bayriſchen intestinen Vnruhen ein Endt zu machen, ohne welches beſorglich nit Vill guetes zu hoffen ſein wird.

Weegen der Von dennen generalen Veldtmarſchallleüthenanten Herrn Herzogen Von Meinungen, Grafen von Leiningen, vndt general Bibra, alß welche neben E. K. M. Chargen auch frembdte Dienſte haben anſuchende general gage, haben E. K. M. mir allergnedtigſt befohlen Ihnen Meine Meinung zu vberſchreiben, deme dan zu allerunterthänigſten Folge allergehorſambſt berichte, daß dieſe 3 Herrn generalen Zwarn auch in frembdten Dienſten ſtehen, gleichwollen aber bißhero beſtändig wünter vnd Sommer auf beſchwerlich vnd ſolchen Commanden allzeith geſtandten, wo ſie die ſchwereſte E. K. M. vnd dem Publico aber die beſte Dienſte verſechen, vnd ihre pagagen ſehr koſtbahr vnderhalten müeſſen, vnd weillen durch dieſer Herrn generalen Eyfer vnd ſorgfalt E. K. M. vnd dem publico ſehr groſſ und guete Dienſte beraiths widerfahren, vndt vor daß khünfftig Zu hoffen, ſo wäre der allervnterthänigſten ohnmaßgebigen Meinung, daß Ihnen ſambtlich Zu willfahren wäre, wie Ich ſye dan auch darzue allerunterthänigſt und beſtens recommendiren thue.

So bin Ich nit weniger des allergehorſambſten darfürhaltens, daß E. K. M. Dero general quartirmaiſter von Härsch mit der Condition daß Patent, Rang, vnd Gage Dero Obriſten Veldtwachtmeiſter geben khönnten, daß er gleichwollen die quartirmeiſter charge dabey vertretten vnd bey derſelben verbleiben ſolte, wie der general Börner vnd Ranzau mit gleicher Bedingnuß bey der artillerie in die würkhlich obhabendte Chargen, auancirt, vnd geſezt worden.

Schlüeſſlichen bedankhe mich allerunterthänigſt, daß E. K. M. in anſechung meines eingelangten Fürworts, vnd gegebene Zeugnuß Dero Hoff undt Veldt Kriegs Secretarium Burkhardt Von der Klee zu Dero Hoff Kriegs Rath allergnedigſt erklärt haben, Ich zweifle nit, er werdte durch Continuation ſeines bißherigen Eyfer, vnd fleiß ſolche gnadt allerunterthänigſt abzudienen befliſſen ſein.

120. Prinz Eugen an den Markgrafen.

(Original.) Wien 9. September 1703.

j'ay receu par le dernier courier la lettre que vous m'avez fais l'honneur de m'ecrire du 30 de ehingen celuy cy estant prest a partir il en est venu un autre du 4 qui est arrivé hier a midi ainsi j'ay retarde le nostre jus qua ce matin pour pouvoir mander quelque chose de plus positif je n'ay pas manqué d'informer leurs M. deceque vous m'avez ordonné, et vous pouvez estre sur Monsieur quils n'ont toutes leurs esperance qu'en vous les affaires etant en un etat soit en italie dans

l'empiere, en hongrie et dans les pais hereditaires que si de quelque costé on ny remedie et on ne se fait jour il est impossible, qu'on puisse fournir d'icy et ce costé ne peut estre que le vostre, l'armée d'italie estant hors d'etat d'agir, je vous parle par ordre de leurs M.; il ne faut pas se flater il est pres que sur que nous aurons une querre contre le turc le parti de la paix est entierement renversé le pretexte de la paix at esté le commencement de la revolte, les deux armées se sont reiointes prest d'andrianople rabutin et tous nos officiers des frontieres croyent surement la guerre avant la fin de la campagne, et que ces troupes marcheront droit contre nous et il y at de l'apparence de la maniere que les turcs commencent-d'agir sur les frontieres et du commerce continuel quil y at entre les rebelles et eux car vous connoissé l'impertinence de cette nation quand elle croit avoir la superiorité pour moy connoissant un peu le temperamment des turcs je me flate que nous aurons du temp jus qu'au printemp a moins que l'envie de soutenir les rebelles ne les obligent d'envoyer un corp, du reste nous sommes au mois de septembre les turcs ne restent pas aisement tard en campagne et cette armée de rebelles sont des constantinopolitains qui ne ce seront pas preparés d'aller si loing peut estre mesme que le nouveau gouvernement aurat besoin de cette hiver pour s'etablir, il peut estre aussi aisement que tous nos raisonnements sont inutils, ny en ayant point a faire avec de pareilles nations, mais cequi est de tres sur est quil faut finir l'affaire de hongrie avant l'hyver, sans cela il ny aurat plus de remede a esperer, jusqua cette heure ragozzi fait ce quil veut, les dispositions qui ont esté faites il y at prest de deux mois pour des recreues et quelques campagnies d'augmentation qui seroient a cette heure en etat je n'ay pas encore pas avoir un florin ainsi tout reste la, quoi que tout le monde crie contre moy je nay pas voulus — non plus retirer ces deux regiments de cavallerie qui sont avec reventlau, iusque ce que nos operations n'ayent changé de face estant persuade que pour faire reussir plus aisement vostre dessein il faut que l'electeur craigne de plusieurs endroits, et que si nous voulons songer par tout en mesme temp on ne serat en estat de resister en aucune endroit, ainsi il faut ne songer qua l'electeur, pour estre en suite plus en etat-d'agir ailleurs, ainsi je laisse dire tout le monde. S. M. qui m'at ordonné de vous ecrire au long toutes ces particuliaritez estant aussi du mesme sentiment, elle ne doute pas que vous ferez reflexion a l'estat de la hongrie, tout le pais revolté pas une place en estat et on le commandant puisse dormir en sureté, et encore moins ceux qui font reflexions que toute la monarchie depend d'une pareille frontiere, ny proviende ny munition ny artillerie en estat et point de troupes toute l'esperance ne consiste qu'en vous, la commission qu'on nous donne est digne de nos pareils de nous defaire de l'electeur et de villars et de preparer ensuite un detachement pour la hongrie, sans cela vous prevoye mieux que moy les suites icy fort peu songent aux remedes mais beaucoup a embroviller les affaires tousjours davantage ne voulant pas quelles aillent mieux qu'elles ont esté c'est a dire plus mal qu'on ne ce peut imaginer, et voyant quils ne peuvent rien aux affaires de querre qu'on ne leurs communiquent presque jamais, ils ne songent que d'empescher tous les moyens que la chambre propose pour de l'argent scachant bien que sans argent toutes les dispositions deviennent inutils — voila Monsieur en peu de mots l'éstat de nos affaires, tout le monde croit quil y at de la trahison,

pour moy, je ne leurs fais pas cet honneur, je suis persuadé que ce nest qu'ignorance paresse tres grande malice et une avarice qui les rend capables de vendre quelque chose de plus que leurs maistre sils l'avoient, le maistre le connoit il ne luy manque que la resolution de chatier, vous connoistre aisement par le portraict que je vous fais l'extreme confience que jay en vostre amitié que je cultivere assurement par tout ce qui pourrat de pendre de moy, ainsi Monsieur il faut que vous songiez de nous aider toute la confience de S. M. est en vous, elle m'at ordonné de depescher ce courier sur cela, et de vous recommander le secret des affaires de hongrie et turquie pour que les ennemis le scache le plus tard quil serat possible, vous scaure a droitur les nouvelles du tirol, le lef (Lech) est un bel endroit pour un combat decisif, je crois qua cette heure les affaires ont bien changé depuis vostre dernier courier, la chambre m'at promit de faire son possible pour vous envoye quelque argent pardonné moy ma lonque lettre cela ne m'arrive pas souvent et croyé qu'on ne peut estre avec plus de sincerité, de veneration et de respect, vostre tres humble et tres obeissant Serviteur.

---

121. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Augsburg 9. September 1703.

Nach deme Mein Schreiben schon geschlossen, habe noch selbigen abent einige Posten, so die Bayrn dieseith des Lech gehabt vnder dem Commando des Herrn Veldtzeügmaisters Graff Prosper von Fürstenberg, General Veldt Marchal Leuth ꝛc. Von Bibra General Wachtmaister Neüberg, vnd Goor mit 2000 Mann attaquiren lassen, selbige nach einiger attaque vnd stückhschuß baldt vber Hauffen geworffen, vnd biß vber die Lech Bruckhen gegen Fridberg poussirt, alwo dan posta gefast vnd mich verschanzet habe, vnd noh manuteniren thue; Die vnsrige seindt sehr woll geführt worden, vnd haben gar vigoreus diese Leüthl attaquirt, der Verlust ist beederseiths gering, weillen sye wenig resistenz gethann. Früdtberg, welches eine kleine halbe stundt dauon geleegen, zumahlen es mit villen Volkh versechen, haltet sich noch, vnd weillen des Herrn Churfürsten Zu Bayrn L. sambt dem Villars mit der maisten macht auf der Augspurger seithen, biß in die Gegend Gablingen wider zurückh gegen Augspurg marchiret, so habe heindt mein Laager Verendert, vnd mit dem Ruckhen an die Statt, vnd mit dem linkhen Flügell an die Lech Brückh, vmb selbe besser Zu Manuteniren postiret, Inzwischen habe nicht ermanglet einige Partheyen in Bayrn zu blindern Zu schickhen, auch beraiths eine orth außblindern lassen, vnd werde mich fehrners beflëüssen, so vill möglich, dem Feindt abbruch zu thuen, vnd in die Enge zubringen, aber weillen alles sich bißhero gegen mich gezogen, vnd vor dem Graffen von Styrum vber 6000 Mann nicht, wider dem general Reventlau nichts, oder Saltem gar wenig stehet, alß mueß hoffen, daß diese generalen von der geleegenheit profitiren, vnd mir durch ihre operationes Lufft machen werden, gleich wie Ihnen auch gethan habe. Ich hab daß meinige gethan, vndt Augßpurg, so mir nunmehro zum Magazin dienet, erreichet, vnd dennen vbrigen auch ihrer seiths zu operiren genuegsamb Platz gemacht, bin auch versichert, daß diese vor

Mir stehendte armée schwerlich mehr abweichen darff, stehet also der guete außgang dieser meiner vorgenohmenen antreprise bey denen vigorosen, vnd mit Vernunst führenden operationen dieser beeden Generalen, welche verhoffen will, wenigstens seindt sye starckh genueg, und wiste Ich nit, waß Ihnen zu operiren abgehet, ein nohmalige ordre an den General Herbeuille und Reventlau khönte meines erachtens nicht schadten.

122. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Augsburg 11. September 1703.

E. K. M. Habe vorgestern allergehorsambste Information geben, wie daß Ich gegen Fridtberg die Leech bruckhen occupirt, vndt selbe zuuerschanzen angefangen, an welcher dan bestendtig arbeithen lasse, vmb diesen posto behaubten zukhönen, weillen Mier selbiger auf alleweise zu statten khommet, vnd Ich schon dardurch vnderschüedliche innasionen in Bayrn gethan, welche dem Feindt nit wenig schaden Zuefüeget, vnd ein erschröckhliche Confusion, vndt Furcht in Bayrn machen, vndt hoffe Ich, bey ankhonfft mehrer Hussären die Vorstatt zu München in Vnsicherheith zu setzen, vnd dem Herrn Churfürsten sambt den Frantzosen zimblich in die Enge Zu treiben, Fridtberg, so gegen der Lech bruckhen eine kleine halbe stundt, auf der Höche geleegen, solle mit sehr wenigen Leithen besezt sein; Dieses Stättl hat ein schlechte Mauer vnd khann nit wohl anderst alß mit einer starkhen quarnison defendirt werdten, welches ich nit zu thuen vermag, indeme Meine armée gar Zu gering, vnd mir nichts vbrig blibe, wormit mich vor dem Feindt sehen lassen dörffte, wan Ich nebst der quarnison, so in Augspurg halten mueß, noh mehrer orth besezen wolte, also behuetsamb gehen, vnd meine sachen auf solche weise einrichten mueß, daß Ich allezeit die sichere Communication mit Augspurg erhalte, vnd diese Vöstung nit exponire, indeme Ich Von selbiger alles ziehen mueß, vnd nicht Subsistiren khönnte, wan mir davon die Communication abgeschnitten wurdte. Der Churfürst sambt den Marchall de Villars hat sich zum zweiten mahl 6 stundt von hier gegen Nordorff zuerukh gezogen, wo er fehrers sich hinwendten würdt, stehet zuerwartten. Ich halte dafür, daß dieser verwichener tagen gächling geschechener Zuerukh Marche gegen dieser Statt vermuethlich durch einige heimbliche Verratherey, oder in dem praesupposito, daß Ich die Lech bruckhen mit der völligen armée passirt, vndt er sich zwischen mir, vnd der Statt sezen vnd die Communication mir benöhmen khönte, beschechen seye, vor welchen beeden aber Mich so Vill möglich, in acht zu nehmen, beflüssen sein werdte, vnd weillen mir aller orthen Bayrische adhaerenten entdeckhet werdten, vndt mir dieser Marsch sehr Suspect vorkommen, alß habe Mich ein= vnd anderer Persohnen zuuersichern vor nöthig erachtet in specie der 3 Brüdern grafen von Arco, worunder einer Von E. K. M. gehaimber Rath Zu sein sich außgibet, welche mit wortten zwarn sehr Höflich tractire, ihnen aber Zu Hauß zu bleiben, vnd mich dessen zu uersichern Vor ihre Heüßer wachten gestellet; diese grafen ohngeacht sye in E. K. M. Sold stehen vnd vnmeritirte gnaden empfangen, haben sich hier, absonderlich der graf Antonj, vnd Andre dergestalten Bayrisch erzaiget, vnd alles gesuecht, von selbigen Herrn Churfürsten zu gewühnen vnd hingegen, alles waß zu E. K. M. Dienst gereichen kan, zuuerhindern,

daß sich Geist- vnd weltlich, auch vornehme und nidere, in Summa alles waß ehrlich, vnd propatria ist, alßo geärgert, daß sich Zuuerwundern, daß selbe nit seindt todt geschlagen worden. Mir seindt diese graffen vnbekhandt, vnd habe weiters mit diesen hauß niemahlen waß particulares zu thuen gehabt, zumahlen aber ihre vble intentionen biß auf die kleinen khünder bekhant, vndt mir Dergleichen leithe bey solchen Conjuncturen gar zu gefährlich vor E. K. M. Interesse vorkhommen; alß habe meiner schuldigkeith gemäß gehalten, lieber einigen particularen Zu Müßfallen, alß E. K. M. in dieser Gefahr Zu lassen — . Ich Zweifle nit, daß vill meine in dergleichen sachen, vnd in specie in dieser Conjunctur führendte Conduite disapprobiren dörfften, Ich meines orths aber werdte allezeith von grundt der Seellen bethauren, waun Ich etwaß gegen Dero wollgefallen thuen solte, Jedoch kan ich nit bergen, daß Ich lieber in gar zu vill getragener Vorsorg, vnd treü gegen E. K. M. alß des Contrary bey Deroselben will accusirt werden, thue Ich nit wohl, so ist es mir Zuuergeben, weillen alle Menschen so wohl alß Ich nit ohnfelbahr seindt, vnd wird man saltem hoffentlich in Mein thun vnd lassen keinen abgang des Eyfers, vnd treu vor Dero Diensten findten, mit Kalt-sünigkeit aber, alle perfedien, vnd vndienst anzusechen, ist nit meiner schuldtigkeit, noh meinen humor gemäß, vnd bin Ich versichert, daß E. K. M. Meine mit ein- vnd anderen villeicht nit annembliche proceduren vor genehm halten wurdten, wan Dieselbe, allzeit sechen, vnd hören khönnten, wie nöthig es seye, mit ernst zu uerfahren, zumahlen Ich bethauerlich taglich anseche, daß das Gifft der furcht vnd Corruptionen in vnseren Vatterlandt leyder so weith eingerüssen, daß wofehrn Ich mich nit in ein, vnd andere Begebenheit mit gewaldt der vblen Suiten zu opponiren suechte, dero Feindt baldt den Meister Spillen vnd E. K. M. sambt denen wohlgesünten Fürsten, vndt standten des Römischen Reichs ad extrema treiben wurdten; — Bitte demnach E. K. M., wo ich etwa in Excess fallen möchte, mich allergnädigst zu Corrigiren, nit aber auf die Klagden einiger Malcontenten, deren Ich mir vmb E. K. M. Interesse nit zu grundt gehen zu lassen, täglich vill auf den Halß laden mueß, Deroselben allerhöchsten Kayserlichen gnaden zu berauben; Ich erinnere mich Meiner gegen E. K. M. schuldtigsten Pflicht, vnd weillen Ich nit alle welt ohne selbe Zuuerlezen Contentiren kan, vnd bey den vblen anstalten, vnd verwürten standt der sachen dem vbell zu steüren, vnd nit alles zerfallen zu lassen, nit anderst alß allerhandt mitl gebrauchen khan, alß habe auch nichts anders zu erwartten, alß aller orthen mier ville Feindtschafften auf den Halß zu ziehen, Verlasse Mich aber auf E. K. M. allerhöchste protection, vndt werdte vor wie noh mir Dero Dienste angelegen sein lassen vndt thuen, waß Ich selbe Zu beförbern mich schuldtig erkhenen werdte.

Vbrigens stehe Ich in erwarttung, daß der graff Styrumb vndt der reuentlau durch vigoreuse operation Handt biethen werden, ohne welches Bayrn sambt der Villarsischen Armee hart, oder gar nit, in die extrema zu bringen sein werdten, zumahlen die von der Welt praesumirte macht, wie schon äffters gemeldet, nit habe, vnd die sich bey mir befindendte armee sich nit über $\frac{m}{15}$ erströckhet, wan aber aller orthen recht getrungen würdt, wie täglich zu uerordnen nit ermangle, so stehet doch zu hofen, daß die sachen noh werden zu gueten Endt gebracht werden können.

Breysach soll den vernehmen nach, den 7. an den Feindt vbergangen sein, weillen daselbsten eine reuolta, wie Spargirt würdt, entstandten, wouon Ich doch aigentliches

dermahlen nicht berichten kann, eß wäre ja woll Zu bethauren, daß ein solche Vöstung in 12 tagen in des Feindts handen khommen sein solle, zuuerwundern aber finde meines orths keine Vrsach, indeme auf mein beständtiges erinnern, in diesen vnd allen andern Vöstungen die geringste anstalt niemahlen verfüeget, vnd die darün geleegene quarnison so lange zeith in der gresten noth ohne zahlung gelassen worden, und ist zu besorgen, daß es mit Freyburg, ohngeacht der starckhen Besazung, so ich darein geworffen, nit besser gehen dörffte, in deme selbige mich beständig vmb einige gelt Hilff ersuchen, vnd ihre extremitäten vor augen stellen, weillen ich aber kein gelt aufzubringen weiß, so stehet auch nit in meiner macht, solche vble Suiten Zuuerhindern.

Mit den prouiant vor Dero hiesige armee gehet es noch biß dato wohl Von statten, wan aber dem Lieferanten, so mich dato nach den eingeschickhten projecten, wohl versicht nit beygehalten würdt; Dörffte es in die Lenge derselbe mir auch nit zu halten khönnen, bitte Deroselben allergehorsamst, darauf die nöthige reflexion zumachen, vnd vor allen diesen mann Conseruiren, welchen alßdan bey richtiger zuhaltung auch die Verpflögnng der trouppen auf der Linie zu vbernehmen Zu persuadiren mir getraue, ohne gelt, vndt richtiger Zahlung aber, ist nichts Zu thuen.

123. Der Margraf an Feldmarschall Styrum.

(Koncept.) Augsburg 12. September 1703.

Gestern Abendts habe E. E. schreiben vom 9. hujus erhalten, woraus Ich ersehen, daſ Dieselbe die vor Ihren retranchirte trouppen anzuegreiffen, vor nicht möglich halten, vnd von mir zue wissen begehren, waß Sye zu thuen haben. Nun ist zwarn billich, daſ die Armée, welche eine operation von zweien seiten fuhren sollen, in allem di concerto gehen müeßen, schwehr aber vnnd ohnmüglich, daß man von so weith alle ordres geben könne, vnnd ist meines erachtens nöthig, wan einmahl daß absehen concertirt, ein ieder zum gueten Zweckh zue gelangen, pro re nata sich die gelegenheit Zue nuzen machen, vnnd der occasion sich bedienen solle, die einem zueweilen der Feindt gibet, vnnd bei langen aufschieben vnnd erwartung der ordres echapieren könne.

Vbrigens halte vor daß beste, wan man mit Hinderlassung ainiger wenigen trouppen, daß Land vor dennen incursionen zue bedeckhen, vnnderhalb Dillingen eine passage Zue tentiren suechen thäte, indeme daß Haubtabsehen, eine Communication Zwischen vnns vnnd Augsburg Zue stabiliren, vnnd dises zwarn so nahe an dem Lechfluß, alß es die möglichkeit erlaubet, worzu haubtsächlich guet were, wan man sich mit Hilff der vor Rothenberg stehenden trouppen donawwerth bemächtigen, vnnd alldorten gleichfals eine beständige Bruckhen stabiliren könte; der District von Augspurg bis Gegen Donawwerth ist vber 8 stund nidt, also daß wan E. E. mit Ihrer Armée zwischen diesen beeden ohrten stehen, man so vil alſ conjungirt- vnnd die Churfürstliche vnnd Französische Armée in Bayern restringiren- wür hingegen deſſ Lechß bis an Augspurg mächtig weren, so kan bei solchem fahl auch nit sehen, wie dennen Zwischen Dillingen vnnd Lawingen etlich tausend retranchirten Man Zue subsistiren möglich were, zumahlen sie von allen seiten gespert vnnd eingeschlossen weren; Donawwerth ist, wie dem Vettern

bekhant, ein lieberliches Ding, welches nit vil thuen kan, hingegen weegen seiner situation bey diser conjunctur vor vnns sehr nuzlich: Zue Nürnberg vnnd Nördtlingen seindt stuckh, so vil als darzu nöthig, vnnd ist beraits mit dem Fränkhischen Creiß darzue die anstalt gemacht worden, zum Yberfluß kombt dannoch ein schreiben sub volante an den Versambleten Convent: Die Feindtliche Armée, ausser was im retranchement stehen gebliben, erstreckhet sich höchstens nicht yber $\overset{m}{\overline{20}}$ Man, vnnd will ich nicht zweiflen, daß selbige noch ein mehrers Volckh zue detachiren gezwungen sein werde, wan der reventlaw von seiner seiten in Bayern bringen vnnd ich meiner seits, wie würckhlich alle Tag geschicht, in daß herz von Bayern durch meine incursionen einzuefallen vnnd zu ravagiren Continuire; Die reflection, so dieselbe auf den Feind machen, wan er etwa nach eroberung Breisach in diß Land fallen solte, ist erstlich noch in weitem feld, ob es geschehen werde, oder könne, In zwischen, wan man von Vnser seiten vigoros agirte, können sich vil sachen ändern, vnnd wan entlich ainige trouppen von E. E. vnderhabenden Armée müesten selbiger orthen gegen den Feind geschickht werden, so könte es so leicht durch eine Comunications Bruckhen vnderhalb, als Oberhalb Dillingen Geschehen, vnd weren gleichwohlen vnsere Arméen, wan Sie auf einer seiten der Donaw stuenden, noch in dem stand, gegen den Herrn Churfürsten vnd Villars zu agiren, In-Zwischen werde Ich suechen, einige trouppen von dem Rhein heraufZu ziehen, vmb solchem Feindlichen Vorhaben desto besser begegnen zue können: E. E. aber werden auf dise meine gegebene erclärung nach Dero langen Kriegserfahrenheit ihre adaequate mesuren zue nemmen, vnnd durch Dero guete Conduite vnnd Standhafftigkeit die sach Zue guetem End zue bringen, vnnd zue Vermehrung Ihro K. M. Interesse vnd Deroselben aigenen reputation, sich bestens angelegen sein Zue lassen wissen. Ich aber verbleibe 2c. Nachschrift. Man sagt Breysach seye mit revolte ybergangen, wan dergleichen Zeitung auch An E. E. kombt dörffen sie sich nicht daran kehren, sondern es bleibt bey dem, was ich geschriben habe.

124. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) **Wien** 13. September 1703.

Demnach dem Allerhöchsten beliebet, des Königs in Spanien Caroli Secundi M. vnd L. ohne Hinterlassung einiger Descendenz, oder Leibs Erben Zu sich abzufordern vnd nun die Spanische Monarchia Legitimo jure Successionis auf Mich gediegen, solches Mein darauf habendes Recht aber Ich mit Einwilligung Meines Erstgebohrnen Sohns des Römischen Königs Josephi L., Meines jüngern Sohns, Erzherzogen Carls L. mit allen erforderlichen Solemniteten pleno jure cedirt, vnd Selbige für einen Rechtmäßigen König der Spanischen Monarchiae gestern declariret, benebens resolvirt, Ihne newen König innerhalb wenig tagen nacher Portugal zu dem Ende abzuschickhen, damit Er Mittels Göttlichen Beystandts vnd Hilff der mit Mir Allyrten Potenzen die Possession der Ihme Rechtmäßig Zugefallenen Königreichen vnd Ländern überkohmen möge. Also habe in erwegung, daß Ich jederzeit mit Meiner Absonderlichen Satisfaction ver-

spühret, daß E. L. an denen Mir, vnd Meinem Erzhauß Zustehenden glückhlichen Begebnüßen ein sonderbares wohlgefallen bezeüget haben, mithin nit Zweiflen kan, Dieselben werden dieses gehrn vernehmen, nicht unterlassen wollen, Deroselben auß tragender sonderbahren Zuneigung, vnd Freundtschaft hiervon parte Zu geben, Sie versicherend, daß alles dieses zum besten des algemeinen Weesens, vnd erhaltung künfftig beständigen Ruhestandts in Europa angesehen seye, der Ich anbey E. L. mit Freunt-Vetterlicher affection vnd allem guten jederzeit Vorderist wohlbeygethan verbleibe.

125. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Augsburg 14. September 1703.

Göstern habe die Confirmation nit aber die particularitäten der Vbergaab Breysach erhalten, so vill Ich Vernehme, solle kheine reuolten wie man spargirt hat, entstanden, vnd die quarnison mit 4 stuckh, vndt 2 Mörselle gegen Rheinfeldten Convoirt worden sein, die quarnison solle vorgeben, daß sye zu schwach in Mannschafft sich befunden habe, welches entlich nit ohne, indeme diese Vöstung wohl Zu defendiren ein 6000 Mann nöthig gewessen, vnd wären selbe von Mir auch in tempore dahin geschickht worden, wan mir nit, wie E. K. M. schon öffters vberschrieben, die Materj sowohl, alß die Zeith, solches zu thuen, abgangen wäre, dennoch begreüff Ich nit, wie mit solchen scharpfen ordren, sich biß auf die extremität zu wöhren, ein solche Vöstung, der gleichen Ich nit gesehen, sich in so wenig tagen übergeben, doch will ich mein Judicium in Suspenso lassen. Diesen Herrn Commendanten aber, werdte, wie gewöhnlich, biß zu ihrer Entschuldtigung den arrest ankhündten, vnd nach eingeholter information E. K. M. allergnedigsten Befelch erwartten; Ich mueß bekhennen, daß diese gar zu geschwindte vbergab mir Mein Concept ein wenig verruckhet; in deme Ich zum wenigsten auf etliche wochen meine Conto nach die Defension gestelt, weillen es aber eine geschechene sachen, so werde erwartten, waß die Feindliche armée weithres vornehmen, vnd meine Mesures, so guett möglich, darnach zunehmen suechen. Sonsten berichte Dieselbe ferners, daß Ich noch bescheffitget bin, jenseith des Lechß gelegene Schantz in Defensions standt zu bringen, auch nit vnderlasse, täglich Bayrn mit incursionen fast biß gegen München zuezusetzen, welche dan dem Landt großen schadten Zuefügen, vnd einen Grausamben allarmen aller orthen veruhrsachen, vnd wäre zu wüntschen, das von des general Styrum vnd Reventlau seithen zu gleicher Zeith waß vorgenohmen worden wäre, so aber ohngeachtet Ich des Herrn Churfürsten L. sambt aller Ihren trouppen 2 mahl fast biß an die thor Von Augßpurg zueruckhen marchiren machen, Von dieser seiner abwesenheit daß geringste dannoch nit profitiret worden, sondern ein jedter in der Inaction geblüben, welches E. K. M. auß des graffen Von Styrum original schreiben so wohl, alß auß meiner antwortt allergnedigst ersechen werden, Ich vermeine dem publico, vnd forderist E. K. M. durch meinen anhero march einen gueten dienst gethann zuhaben, wofehrn aber nit von allen orthen zugleich ohne Consideration gegen Bayrn gehandlet würdt, so ist nit Nattürlich, daß aller Effect, welchen man Von diesen meinen Dessegnio billig

hoffen soll, erfolgen werde. Dann obschon Ich an dem Lech stehe, so stehet gleichwollen nit in meiner macht, mich mit allen vnderhabenden Volckh so blinder Dingen in Bayrn zubegeben, zumahlen E. K. M., wie schon öffters berichtet, diese vnterhabendte armée sich aufs hechst nit über $\frac{m}{16}$ Mann erstreckhet, also daß wann, wie nit weniger thuen kan, eine starkhe Besatzung in Augßpurg lasse, vndt einige andere quarnisonen, vnd viuers: die Ich anderwerttig her nit nehmen kan, versichren will, nit souill Volkh vbrig blübe, daß Ich mich dörffte vor der Feindlichen Armée sechen lassen, wofehrn aber von des grafen von Styrum vnd des Reuentlau seithen mit nachtruckh offensiue agirt, vnd der Feindt sich Zu Diuidiren dardurch gezwungen würd, so ist alles guetes Zu hoffen.

Sonsten animirt sich der Krieg hiesiger Landten biß auf die extremität, vnd würdt beederseiths nit allein wie sonsten der gebrauch hostiliter agirt, sondern mit Haß vnd Zohrn, vndt fast Barbarisch gehandlet, worauß erfolget, daß auch die Bauren hin- vnd wider die waffen zu ergreüffen begünen, der Herr Churfürst in Bayrn agirt desperate, vndt weillen derselbe alles vbell, vnd alß wan er Monarch der welt wäre, tractirt, vnd nichts verschonet, so ist derselbe auch in Lezter extremität verhaßt, wie dan von seinen aigenen vnterthanen meinen in Bayren geschikhten Parthehen vnd officiren in das gesicht gesagt worden, das sye wüntschen, daß der Teüfel ihren Churfürsten mit Leeib vnd Seell in der Wiegen geholt hette, vndt dergleichen schöne expressionen in quantität: er hingegen ist so weith gekhommen, daß er aller orthen Despotisch befehlen, vnd so gar E. K. M. vnterthanen vndt den Vbrigen herumb geleegenen Ständten anbefohlen, den außschuß zu samblen, vnd daß gewöhr zu ergreüffen, zumahlen er ihr Herr wäre; Ich mueß bekhennen, daß mich in dieses sonsten Vernünfftig, vnd gescheydten Herrn Conduite nit mehr zu schickhen weiß, dieses aber sieche ich woll vor, daß auß diesem sich täglich mit mehr Haaß vndt animosität Continuirenden Cieuil krieg nichts anderes, alß graußambkheithen, vnd vngemeine violentien folgen khönnen, zumahlen gedachter Herr Churfürst Desperat Zu agiren resoluirt scheinen. E. K. M. Armée aber eheundter nit einen Man vbrig zu behalten, als Dero Interesse nit biß auf alle extremitäten zu souteniren resoluirt ist; E. K. M. wüßen, daß 2 Zum schlagen gehören, vnd nit in eines generalen Handen stehet, zu einer schlacht zukhommen, wo der Feindt selbe euitiren will, zu wüntschen aber wäre es gewiß, indeme durch einen hoffentlich glückhlichen success Vill vbles euitirt werden khönte, Hoffentlich würdt gott Dero Armée noch darzue die geleegenheit geben, vndt khönnen Dieselbe versichert leben, daß, wo es nur immer möglich darzue zukhommen, eß gewißlich nit vnderlassen werden würdt.

E. K. M. allergnedtigste beedte schreiben von 4. vnd 7. dieses habe heindt früehe auch allerunterthänigst erhalten, vnd alles gar woll gefaß, auch die neccessität ein- oder anderer orth die hilffliche Handte zu leisten recht begrüffen: an Meinen Eyfer vnd Information des standts Dero Interesse würdt nichts ermanglen, wan nur die Materj alle Dero Verlangen Zu exequiren vorhanden wäre. Ich bin aber gezwungen E. K. M. nochmahlen zu sagen, daß ohnne Verlust des ganzen werkhs Ich ohnmöglich mehr was Zu Detachiren findte, vnd weillen scheinet, daß auf meine jederzeit abgestatte relationes E. K. M. villeicht noch in dem Supposito sein könten, alß wäre Ich stärckher, alß ich vorgeben, so geschechete mir die höchste gnadt, wan Dieselbe sich der warheit Zuuersichern jemanndten vertrauthen heraufschickhen, vnd waß hier vor ein macht zu Diensten sich befinde abZählen lassen wolten.

Ich kan einmahl so wohl mit des graf Styrum alß meiner armee über 36^m Mann wie schon öffters errinnert, vnd villeicht dieses nit zusamben bringen; ausser waß in den Vöstungen an dem Rhein, vnd an Linien habe, welches Ich ohne alles auf einmahl vber hauffen zu werffen Zu lassen nicht bloß lassen kann, wormit mir einmahl in Itallien, Tyroll, vnd Hungarn mit trouppen fehrers zukhommen, vnd zugleich herauß Krieg mit Success zu führen, ohnmöglich ist, bleibe dahero auf meiner Meinung, daß man dennen beuohrstehendten vblen zubegegnen in standt zu sein quouis modo mit Bayrn diese Bayrische Vnruehen vorhero zu Endt bringen müeste, sonsten ohnmöglich sehe, wie man allerorthen werde resistiren khönnen, waß Ich allein besorge, vnd waß mich nöthig bedunckhet, ist, daß E. K. M. ohne Verlust einiges moments vorkhomen sollen. Nemblichen — Erstlich, daß Ich besorg, eß möchte Hollandt, Preüssen, vnd andere allyrte ihre trouppen baldt zurückh ziehen wollen. Andertenß weillen die Hollander sich hinunder ziechen, vnd nit Vill mehr gegen der Mossell tentiren dörffen, eß möchte der Feindt Von Niderlandt noch ein 20^m Mann herauf marchiren Lassen, vnd darmit der sachen ein Endt machen wollen. Nechst deme errjnnere Dieselbe, daß Ich zu bestreitung ein- vnd des andern oder deme Lüfferanten beyzuhalten kein Heller in Meiner macht habe, auch nach feuill faltigen, vnd langen sollicitiren weeder Pulfer, noch munition, deren Ich doch allerorthen nöthig habe erhalten khönnen, also, daß wan nit bey den beuohrstehendten wünter, so woll auf dieses, alß auf einrichtung der Magazinen gedrungen werdte, würdt entlichen nothwendig alles zu grundt gehen müeffen. Ich will hiermit meiner Schuldtigkeit ein Geniegen vnd die schuldtigste remonstrationes nochmahlen gethann haben. Vbrigens würdt der Effect geben, ob E. K. M. armée sambt meiner wenigen Persohn Bey allen extremitäten standthafft gebliben, vnd Deroselben allerhöchstes Interesse vnd Treü allen werkhen werdten vorgezogen haben, oder nit ꝛc. ꝛc.

---

126. Der Markgraf an den Feldmarschall Grafen Styrum.

(Abschrift.) Augsburg 17. September 1703.

Ewer Excell. Schreiben vom 15ten dißes habe gestern abend erhalten, und darauß ersehen, daß Sie Zu passirung der Donau die anstalten gemacht und alß heut die passage Zu tentiren willens seyen. Es wehre Zu wüntschen gewesen, daß es Dieselben ehender gethan hetten, woZu ich meines orths Lufft genug gemacht, Indehme der Feind 2 mahl dardurch Von der Donau abgewichen, und fast Biß an Augspurg anmarchiret, daß Sie aber in ihrem schreiben anziehen, daß Sie außer meinem Letztern Von Keinem Concert gewust, noch meine intention Ihnen schrifftlich oder Mündlich communicirt worden, ist Zwar wahr, daß ich Ihnen die ordre nit gegeben, das Feindl: retranchement anZugreiffen, weylen ich nit gewust, ob es möglich seye, oder nicht, sich aber der Conjunctur Zu bedienen, mit der absoluten ordre, Bey Deß Feindes Entfernung, die Donau Zu passiren, werden Sie mir hoffentlich nit läugnen Können, Indehme Ich Ihnen solches nit allein selbsten gesagt, sondern den anderten Tag nach meinem aufbruch, — meinne aigenhändige Puncten nochmahlen mit dem Herrn General Palfy in originalj

Zugeschickt, auch dem General Palfy in meinem Nahmen Ew. Excell. Zurück Zubringen, committirt, daß Sie auf alle weiß die Donau Zu passiren suchen sollen, dafür der Herr General Palfy mir auch zustehen wißen wird, alß dehme ich solches aufgetragen habe, welchem ich dann auch Ew. Excell. an mich abgelaßenes Schreiben, undt diße meine Antwort Zu seinem Künfften Verhalten communiciren Thue.

Zudehme habe dem Vettern ohnaufhörlich seit meiner Separation Von denen progressen Vnd marchen Beständige parte gegeben, und fast in allen Brieffen die diversion recommendirt, welches auß Ew. Excell. antworten, welch wohlverwahret behalte, genugsam Zu erweißen; Vnd ist meines erachtens Concert genug, umb Zu wissen, was Mann Thun solle, wann nach solch. gegebener ordre, da Ew. Excell. schon gewust, daß ich Zu Augspurg stehe, der feind fast wider biß an das Thor anhero marchirt ist, daß aber ein General einer so weit und separirten armee alle detaillen, und wie ein und andere anstalten Zu machen Vorschreiben solle, ist meines erachtens, nicht möglich, und muß eine solche separirte armee der conjuncturen, Indehme ein anderer Entfernter solche nit so geschwind, als nöthig, sehen, und Verordnen Kann, sich Bedienen.

Ew. Excell. werden sich noch erinneren, daß nach ihrer selbst eigenen BeKanntnus, und der Herrn Generalen und Graffen Gronsvelt und Palfy, auch — übriger unter Deroselben gestandener Herrn Graln. und Officiers mir beschenne außage, Dieselbe erst nach etlich Tägigem stillstehen nacher Neuburg, und also schon post festum, marchiret, welches doch auf alle weiß zu succurriren, dieselbe Beordert gewesen, Biß dahin Sie aber meine ordre nit recht verstanden Zu haben, ged. Graln. selbsten gesagt und Vorgegeben, Vor welches ich dann ohnschuldiger weiß die schuld in der wellt Tragen müßen, und mich dennoch, ohne etwas gegen Ew. Excell. zu anden, Damit contentiret habe, bey Sr. Kays. May. Denne Ich die Ew. Excell. gegebene ordre schon Vorhin geschickt, mich dadurch entschuldigt Zu wißen, daß ich aber allZeit Von andern die schult Tragen, und mich, alß ob ich meine ordres nit recht gebe, in der wellt ausschreyen lassen wolle, Können Ew. Excell. Versichert sein, daß ich es nit gesinnet bin, und werde ich Sr. Kays. May. fördershin nach Beschaffenheit der sachen Zu informiren wißen, womit in Erwarttung der execution ihres Vorhabens, welches bey disen conjuncturen mehr alß höchst nöthig ist, schließe.

127. Bericht aus dem Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen Styrum an den Markgrafen.

(Abschrift.) Nördlingen 21. September 1703.

Nachdeme die Zeit hindurch, als die Bey Haunsheim gestandene Armee sich separiret, und ein Theil mit des Hr. Gal. Lieut. Ohlt. die Donau und Iller passiret, mithin zu Augspurg sich postiret hat, der andere Theil aber, unter Commando des Kays. Hr. Gal. Feld Marechals Graffen von Styrum Ex. in erst gedachten alten Laager Zu Observirung der in dem feindlichen retranchement, Welches so Wohl Wegen der daran Verferttigten Arbeit als auch natürlichen Situation impracticabel Zu attaquiren Ware, zwischen Lauingen und Dillingen gestandenen feindlichen Trouppen stehen verblieben, Hat

man endlich nach vorhero genohmenen Consert resolviret sich von dar Hinweg und die Donau abwerts Zu moviren umb zu sehen ob nicht etwan darüber eine passache gewonnen und alsdann dem feind mit mehrerem ernst Zugesetzt werden könnte; In solchen Vorhaben nun Wurde der aufbruch, nachdeme Zu Bedeckung des Landes almöglichste Vorsorg genohmen Worden, auf den 18ten Vestgestellet, und marchirte die armee dißen Tag Biß Schwenningen allwo das Lager geschlagen auch weillen die auf Wägen geladenen schiff Brücken, so mit Land und Bauern Pferden bespannet geweßen, Wegen ermanglenden nöthigen geschires und Zugehörung Bey dem eingefallenen schlimmen Regen Wetter und Verdorbenen Wegen nicht so gelegentlich fort Kommen Können, und erst den Andern Tag vollends angelanget, den 19ten ein Rastag gemachet worden und eben dem feind, Welcher uns mit einiger Cavallerie Von jenseith beständig im Gesicht gehalten, glauben Zu machen, daß man die Bey Grämen (Gremheim) gestandene aber dermalen abgeworfene Brucken repariren folglich Allda pasiren Wollte, ließe man in dißer nacht über den ersten Arm der Donau in einer Insul posto faßen, mit anbrechenden Tag hingegen, als den 20ten Brachten die ausgeschickten parteyen die Kundschafft, daß der feind Bey Donauwerth in Gröster eil die Donau passiret und mit der armee gegen uns in Vollem Anzug seye, Worauf man sich auch unverlangert in Bereitschafft gestellet, Werenden deme aber, daß man mit unsern Beeden Linien auf eine gegen Höchstätt Befindliche auHöhe Zu gelangen, mithin einen guten Bach Zu passiren Bearbeitet geweßen, stellte der feind, Wobey der Churfürst in Bayern und Marechall Villars sich Befunden, Bey DapfHeim sich schon in ordre de Bataille und gabe aus 3 Stücken die Loßung, Worauf Bald Hernach am unsern rucken auf gleiche Art geantwortet und Wargenohmen Worden, daß der in dem retranchement Bey Dillingen gestandene Französische Gal. Lieut. Dusson mit 15 Esquadrons und 18 Bataillons auch im Anzug gegen uns Begriffen; Daß Gros der feindlichen armee suchte sich immer an den Wald anzuschließen und uns Von selbigen abzuschneiden, und der andere Theil folgte uns entgegen am rücken nach, es Brachten auch die mit Von unten Herauf Voraus geschickte Hussaren unsere nebst der armee folgende Bagage in desordre und Thaten einigen schaden; Damit man sich aber umb so ehender Von einer seithen Lufft machete, und den schwächern Theil eher, Wann der stärkere anKommen Könnte, überm Haufen Würfe, Wurden die 2 Kays. regimenter Styrum und Zollern nebst dem Königl. Pollnischen Leib reg. Beordert, auf jene 15 Esquad. so etwas entfernt von ihrer Infanterie gestanden, loß zu gehen, welche auch alß praff gethan, daß jene mit der flucht sich salviren müßen, die 18 Bataillons aber eileten, ohne sich Weithers umb Zu sehen Höchstätten und Gersingen (Mörslingen?) Zu, Werender flucht der erst gedachten feindlichen esquadrons traff Hr. Gal. FeldMarechall Lieut. Balvi mti 5 Standarten Von Königl. Preusischen auf 6 der feindlichen schluge sie in einen BodenLoßen morast, daß auser Wenig Zu Fus und einigen gefangenen Officiers, Pferd und man darinen erstickt und crepirt sinnt. Inzwischen aber griffen auf unserer rechten Hand, so Vorhin die Linde War etliche feündliche Trouppen an, durch welche BeWegung die frembte Cavallerie etwas frühzeitig und ohne aller necessitaet flüchtig worden, mithin in solcher Confusion nicht ehender als hinter der ersten Linie wieder zum Stand Zu Bringen gewesen. Von dieser unzeitigen unOrdnung Gedachte der feind Zu profitiren, und Wolte die Infanterie Von der 2ten Linie angreiffen, Von Welcher selber aber tapfer empfangen und mit Verlust vieler Mannschafft repusiret worden, continuirte demnach gedachte unsere Infanterie über das Flache feld ganz frey, jedoch in

zimlich guter Ordnung durch die 1te Linie ihre retirade, und muste der uns so überlegene feind zulaßen, daß sich unsere Infanterie und die noch angehaltene Cavallerie nach einem 9 stündigen gefecht aus stucken und Kleine gewehr in Wald gezogen; Den Verlust Kann man dato nicht eigentlich Berichten Zumahlen noch Von allen Orthen und enden aus denen Waldungen einige Mannschafft AnKommt und Würd sich solcher Kaum auf 1000 Mann an Tod Blessirt, und Gefangenen Belaufen unter Welchen erstern der Königl. Preussische Gal. Wachtmeister Nazemer und der Obristl.ieut. Von dem Anhaltischen Regt. unter denen anderen daß meiste, so Verlohren Worden, die mit Bauern und Land Pferden Bespannet geweste artillerie und schiff-Brucken ist, Worvon die Bauern entloffen und alles im Stich gelaßen, nebst einen paar 100 Bagage Wägen, Welche sich in der Confusion Zum Theil selbsten in einander Verfahren, theils aber die Pferd und Ochsen Zu Frühzeitig ausgespannet Haben, theils auch durch die feindliche Hussaren Hinweg-geführet, und theils von unsern eigenen Leuthen ausgeblündert worden. Von feind Hingegen ist Versichert ein Weith mehreres an Mannschafft, forderist an Officiren geblieben, da selbig doch allerdings mehr, dann nochmals so starck als Wir geweßen, indeme deßen armee in 72 Esq. und 48 Bataillons Franzosen und Bayern aller gefangenen Officiers Gemeinen auch der Desertörs aussage nach Bestanden und alle Mannschafft vom Läch und der Donau in gröster eyl Zusamen gezog Worden. Nun samlet man hier die Trouppen und machet alle dispositionen sich erster Tagen nach des feindes Bewegungen auch Wiederumben moviren zu können.

---

128. Feldmarschalllieutenant Graf Palffy an Eugen.

(Abschrift.) Nördlingen 21. September 1703.

Ew. Hochfrstl. Dhlt. muß ich hiemit Vnterthänigst berichten, daß der Feind Vnß gestern frühe umb halb Sechß Vhr Von Donauwörth auß, in Vnserm laager bey Schwenningen gantz ohnvermutheter, da alle Generals noch in denen Betten gelegen, und mann Vorhero nicht die geringste Kundschafft, weniger einen allarm gehabt, überfallen, alsogleich Vnsere Feldwachten, sambt der entgegen geschickten Beraitschafft zuruck poussirt, und mit solcher force angetrungen hat, daß mann Kaum Zeit gewinnen können, zu pferdt Zu Kommen, und die bagage aufpackhen zu lassen, allermaßen Ich, als Zu Pferd gesessen bin, selben schon mit 26 Escadrons würcklich avanciren gesehen, wodurch dann alles gleich in die gröste confusion gekommen, dann alle bagage noch Vor Vnser gestanden, und Wir gar Keine gelegenheit, Vnß recht, wie es hette sein sollen, formiren zu Können gehabt haben, der Feind dißes observirendt, hat Je lenger Je mehr auf Vnß eingetrungen, und die Vnordnung also vergrößert, daß Vnßer Rechter: in einem augenblickh der linke Flügel geworden, und mann nur zu thun gehabt, sich über den hinder Vnß gelegenen Morast zu retiriren, wehrend habe wahrgenommen, daß auß Höchstett auch 15 bataillons, und sovil Escadrons gegen Vnß avanciren, worauf selbigen, als dem schwachsten Theyl, mit meinem Flügel alsogleich entgegen gegangen, welche aber nit stand gehalten, sondern sich wider Zurück gezogen haben; Inzwischen haben die Rgmtr: Styrumb und Zollern ihr devoir brav gethan, Indehme

Sie etliche Escadrons von dem feind attaquiret selbige 2 mahl brav poussiret, Vile davon nidergehauen, und solche forcht eingejagt haben, daß sich 6 Escadrons gegen Hochstett zu retiriren angefangen, welche Bey meinem flügel Vorbey passiren musten, ich habe selbe anfangs nit vor Feinde erkennet, Biß nach Ihme recognosciren lassen, denen auf Bekommene Nachricht alsogleich mit 6 Estandarten Von meinem Flügel eine gute halbe stund weit nachgesetzet, Sie Biß gegen Dillingen verfolget, alldortt in einen tieffen Morast gesprenget; und weyl ihnen Zu pferd nicht Beyzukommen gewesen, habe meine Leutt absitzen: die Franzosen Theyls gefangen nehmen: die übrige massacriren: die pferdt, so herauß zu Bringen gewesen, mitnehmen, die andern, welche Tieff im Morast gesteckhet, niederschießen lassen, und 4 Estandarten erobert, worauf mich zurückgezogen, Vnßere Armee aber noch confuser alß Zuvor: und schon in der retirade am wald angetroffen, auch in disem tumult wider einige Estandarten verlohren habe, Indehme der feind sich recolligirt gehabt, und Wir mittelst einer defilée, Vnß, so gut immer möglich, nach dem Wald haben retiriren müssen, da Wir von dem Feind allzeit mit einem starken Feur angegriffen: hingegen Vnßer seiths Keine einzige rechte Salve gegeben worden, und also Vnßere Cavallerie schon angefangen, durchzugehen, deren Ich in dem Wald nachgejagt, und so lange halten gemacht habe, Bis die Nacht angebrochen, und die Infanterie Zugleich durch den wald mit gegen hiehero, marchirt ist, ich bin in der nacht umb 10 Vhr, und gleich darauf Hr. FeldMarschall mit der Infanterie auch dahier angekommen, was an Fahnen erbeutet: od. Verlohren worden, Inngleichen Wir an Mannschafft eingebüßet haben, Kan ich noch nit eigentlich wissen, Biß sich die Leutt nach und nach auß den wäldern, worin Sie sich Verloffen haben, einfinden werden. Jedoch muthmaße ich, daß Vnßer seiths gegen 2000, und wohl mehr, Mann gebliben sein mögen; Hr. Obrist Graf Blumenthal ist todt oder gefangen, wie auch 1 Obrist-Lieut. von der Brandburger Infanterie nebst 2 Capitains todt geschoßen worden, allein haben Wir die gantze Artillerie nehmlich 38 Stuck, sambt denen Schiffen, und fast alle Rgmts. bagage Von der gantzen Armee, wie auch fast alle Zellt Von der Infanterie verlohren, so daß nichts alß die Generals-bagage, außer der Anhalt: und Wald: welche gleichfalß völlig verlohren salvirt worden, welches dem Feind einen großen Muth, hingegen Vnsere Armee desto kleinmüthiger machet; Mit einem Wortt zu sagen, Wir sind recht ohnvermuthet überrumpelt worden, wovon mit nechster ordinarj die mehrer particularien zu communiciren sein werden. Inmittelst mich Vnterthst. Empfehlendt Verharre zc. zc. Nachschrift. Mein Adjutant ist verlohren, so daß nit weiß, ob Er noch lebet oder todt. Inngleichen der Rittmeister Dettmeyer todtgeschoßen, der all mein Vermögen an Gold bey sich gehabt hat. Bitte Vnterthst. Ew. Hochf. Dhl. wolle gnädgeruhen, diese meine relation dermahl noch zu menagiren.

---

129. Obrist Schilling von Cannstadt an Markgrafen Friedrich Magnus von Baden-Durlach.

(Original.) Nördlingen 22. September 1703.

E. H. F. D. lasse hiemit Unterthänigst ohnverhalten, daß wir den 18. dießes mit ohngefehr 15000 Mann bey Haunßheimb aufgebrochen, und durch lauter defilées gegen

Höchstett marchirt, des Vorhabens Ihro Hf. D. Herrn General Lieutenant in deren Intention Lufft zumachen, darauf dann sogleich der Feündt so 5 Stundt von Höchstett gestanden, seinen March schleünig auf Donauwörtt genommen, in solcher Stille die Donau alldortt passirt, auch in aller Schnelle mit 20,000 Mann biß an Unßer Hauptquartier linkhen Fliegels, von Lauingen aber rechtenfliegels, mit 7000 Mann, umb Unß auf den Ruckhen zukommen, angeruckt, daß durch die geringste Nachricht wir deßen nicht kund gemacht werden können, darauf so dann Ihro Exellenz Herr General Stirum das vordere Treffen genommen und den 7000 Mann entgegen marchirt, solche auch dermaßen feliciter geschlagen, daß sie die Flucht nacher Höchstett Nehmen müßen, und also wegen des marasts, durch welchen sie fliehen müßen, Viel Von Ihnen umbkommen, bis 10 Rittmeisters nebst andern Officiers, sambt 150 Gemeine gefangen worden. Mit Unßerm dem hintern Treffen aber, weilen solchem Gewalt Zu resistiren, ohnmöglich schiene haben wir Unßere Retraite durch vor Unterthänigst besagte defilées genommen, nach ein und anderer ausgehaltener Salve, da wir von dem Feündt völlig umbringt geweßen, und Unß wieder durchgeschlagen, die Höhe gewunen, daß wir, nachdeme Unßere Cavallerie (Von welcher Zimliche Regimenter ihre devoir sehr schlecht gethan) völlig in Confusion gebracht worden und sich allzeit retiriren müssen, wir wegen des Walds über eine Viertel Stundt von völliger armée nicht verfolget werden, ist dahero niemahlen zu einigem HauptTreffen, dann die französische Infenterie unß nicht attaquiren können, gekommen, wiewohlen wegen schneller Retirade schon alles Confus bey Unß gemacht, daß wir also jedannoch umb Unsere Völlige Artillerie, Zelten und mehrere Bagage gebracht worden; Von dißeitig Hochfürstlichem Regiment sind über 172 Mann nicht Zurückh, so man aber nicht alle verlohren, sondern wegen großen Marches und unerträglicher Hitze noch zuruckh, oder gefangen blieben, Vermuthet, unter ander, aber ist Herr Lieutenant Heidentz Todtgeschoßen, der Lieutenant Besch aber gefangen worden, Was aber von völliger Armée blieben, kann noch niemand wissen, werde aber mit gnädigster Erlaubnus trachten, ehistens Unterthänigsten Bericht davon erstatten zu können; Womit Zu Hochfürstlichen Hulden und Gnaden, mich Gehorsambst recomendire, und mit allem respect Verbleibe, ꝛc. ꝛc.

---

130. Feldmarschallieutenant Graf Palffy an Eugen.

(Abschrift.) Oehringen 26. September 1703.

Ew. Hochfrstl. Dchlt. werden Zweifels ohne mein letzteres Schreiben, worinn Von der am 20ten diß Vergegangener action, ausführliche relation erstattet, empfangen haben, worauf mich hirmit beziehe, und dißes Eintzige dabey erleuttere, daß anitzo, nachdehme Von allen Regmtrn: die Tabellen eingeschickhet worden, würcklich noch 4088 Mann, ohne Knecht und Weiber, abgehen, welche Todt und Verlohren sein, an Blessirten haben Wir gleichfalß 402 Mann, undt weylen Herr General Styrumb ꝛc. in seiner eingeschickten relation nur 1000 Mann Verlohren zu haben, gemeldet, also thun Ew. Hochfürstl. Dchlt. ich Unterthst: bitten, disen meinen Bericht alleine bey Ihnen zubehalten, und disen so großen Verlust Niemand andern, alß etwa Ihro Mayj.

dem Kayßer ꝛc. zu eroffnen; Herr General Major Natzmar und Obrist Blumenthal sein gefangen, daß also von Ober Officiern nur 1. Obristlieut. 1. Major und etliche Capitains todt gebliben sein; Von deß Herrn Gral. Lieutenants Dchl. ist in Verschimmer nacht ein Courrier anhero Kommen mit Nachricht, daß Fridberg per accord an Unß übergegangen seye, und haben hochErmellt Sr. Dchl. Unß dabey encouragirt, den Muth nicht sinken zu laßßen, sondern noch einen Versuch zu thun, wie ich dann wohl sagen Kan, daß alle Officiers und Gemeine großen Lust und Begierde haben, wegen erlittenen schadens sich suchen zu revangiren, zu dem Ende Hr. Gral. Auffsess mit seinem am Rothenberg gestandenen Corpo anhero zu stoßßen beordert ist, wie wohlen ich groß zweifle, daß der Frankſch. Crayß die trouppen alle entlaßen werde; Inzwischen ist gewiß, daß der Feind sein Trenchement völlig verlaßen: Dillingen und Lawingen alleinig besetzet, und sich völlig über die Donau hinüber gezogen hat. Anitzo fehlet Unß allein die Artillerie, welche erst von andern orthen zu erwartten ist, sonst bemellt beede orth wohl zu infestiren und Zu emportiren sein möchten. Mit welchem Bericht dißmahl schließße undt ersterbe ꝛc. ꝛc.

131. Feldmarschallieutenant Graf Arco an den Markgrafen.

(Original.) Möhlin 22. September 1703.

Demnach E. H. D. dem herrn General Veld Marchal Lieut. Grafen de la Tour, wie derselbe bei seiner gestrigen anherokunfft mir eröffnet hat, die commission gnädigst aufgetragen, sich so wohl von denen officiren auß der mir allergnädigst anuertraut gewester Vöstung Breisach abmarchirter garnison alß auch mir selbsten informiren Zue-lassen, Warumb vnd auß was Vrsachen so besagte Vöstung so baldt vnd zwaren ohne ainig außgehaltenen sturmb an den Feindt übergangen seyn? Vnd nun Ich durch mein vorig- an Dieselbe unterthänigst erlassenes dessen theills die Vmbständte erzehlet, theills durch die von herrn Generalwachtmeister Grafen von Marsigli, denen HH. Commendanten vnd allen Ober Officieren ermelter garnison mir schrifftlich zugestelte motiva solche beigebracht; so habe dannoch zue gehorsambsten Vollzueg E. H. D. gnädigsten befelchs selbige hiermit nochmahlen wiederholen vndt durch beigehende Copias submissest vorlegen, anbei remonstriren sollen, daß indeme der Feindt von etlichen in einer jenseith Rheins gelegenen Insul aufgeworffenen batterien den Bastion Joseph mit halben auch 3 Virtls Carthaunen gleich bei Eröffnung der trancheen also starckh beschossen, vnd in das hertz gegriffen, daß daran im Fünften tag eine solche breche gelegt ware, vnd in wenig tagen also ergrößert worden, daß man dadurch leichter Dingen in die Stadt ein- vnd außgehen, so gar selbige auff- vnd abraiten können, vnd bei sothaner Beschaffenheit auch sonsten Feindtlichen starckhem ansetzen Ich vorangezogene HH. Officier alß auch die gantze garnison vermög Eüer Hochfürstlichen Durchlaücht an mich und Dieselbe ergangener Ordre sich biß zur extremitet zuhalten, vnd diesen importanten Haubtposto für I. K. M. vor des Feindts gewalt mit Darsetzung des letsten bluetstropfens zue defendiren vnd zu manuteniren etlichemahlen erinnert, selbte aber daraufhin mir die schwäche der Zeit der Belägerung an der arbeit vnd auf den wachten vnter beständigem Feüer ohnabgelöst-

gestandener vnd abgematteter garnison darneben auch vorgestellet, was massen es an Cauallerie, mehrerer artillerie vnd solchen bedienten, deren nur noch ein schlecht erfahrner Feüerwerckher vnd 9 Constabler vorhanden wären, vnd also hiermit dem Feindt kein abbruch mehr geschehen könnte, abgehen thete, einfolglichen sie nicht im standt wären, dem Feindt Bei einem vnternehmendem sturmb ohne sich vnd die Vöstung in hazard zusezen, rechtschaffenen Wiederstandt zu thuen, diesem aber allem ohnerachtet, Ich denenselben bei gehaltener Kriegsconferenz wiederholter E. H. D. ordre vorlesen lassen, vnd anbei vorgetragen, daß Ich vnd Sie hievon nicht weichen, sondern selbiger ihres Innhalts, gestalten Ich resolvirt ware, ohne aintzige Außredt stricté nachzuleben schuldig wären, da aber sie solches zue J. K. M. Diensten nicht thuen wurden, Ich darwieder protestirt vnd mich derenthalben ausser aller Verantwortung gesetzt haben wolte, gabe der herr Generalwachtmeister Graff von Marsigli mir, wie die übrigen HH. Officier, wann sonsten der Warheit beistehen wollen, zeügen werden in pleno die Antwortt, daß diese Abgelesene ordres General wären, vnd solche allen Commendanten obliegen theten, weillen aber selbige bei dermahligen conjuncturen wegen vorangeregten motionen, auch, da von keinem succurs nichts bewust noch gehöret wurde, nicht zu exequiren möglich, vnd hierinnen all- übrige vorbenambste officier (ohnerachtet Ich sie bei Gott vnd ihrem gueten gewissen Ihro K. M. Diensten für augen zu haben, vnd zu consideriren, so dann alles sub juramento zuhalten ermahnet vnd animiret) theills mit stillschweigen, theills mit für-wendung anderer beschwährlichkheiten ihme Marsigli beigefallen, vnd Ich mich erinnert, was gestalten er Marsigli in Beisein anderer Officier mir etlichemahlen in das Gesicht, zwar vnter meiner contradiction, sagen dörffen, Ich wäre Commendant der Vöstung, er aber über die garnison, welches er zue begebender Zeit schon zeigen wolte, Ich will geschweigen, daß er gantzer garnison vnd burgerschaft den statum dieser Vöstung auß Antrieb seiner ohnbegründeten passionen wieder mich durch offentliches Geschray also bekant gemacht, daß solches böse Folgereien ohnentpöhrlich nach sich ziehen müsste. Obwohlen nun Ich dieses alles neben dessen vielfältig sonst gegen mich bezeigten impertinentien zue J. M. Aller Höchstgedachten Diensten, mit gröster mortification dannoch ohne nachtheill meiner Ehr vnd reputation biß zue seiner Zeit simuliren wollen, vnd nur bedacht ware, E. Hf. D. Ordre mit Darsetzung meines leib- vndt Lebens zu vollziehen, zue solchem Ende auch vmb eine letztere retirade in dem Schloß zunehmen, dahin schon Munition führen, die bruckhen abwerffen vnd die Thor sperren zu lassen veranstaltet gehabt, auch darum die burgermeister der Stadt vmb die abschnitt bei den thoren in der obern Stadt zu verfertigen zu mir in den außfall gegen dem Kupferthor, allwo in wehrender Belagerung postirt ware, zu mir beruffen lassen, vnd Ihnen solche meine intention mich biß zur extremitet zuhalten, vnd die Vöstung nicht zu übergeben willens zu sein eröffnet, vnd der Generalwachtmeister Marsigli ohngefehr hierzuekame, vnd diese meine resolution in beisein HH. Obristen v. Egkh vnd Tanner von mir vernahme, vnd Ich ihne befragte, Ob er, wie sich vor der Belagerung allzeit verlauten lassen, nicht mit mir gleicher mainung wäre? Dieser aber wie Lit. A. weiset, mir eine ganz despectuose Antwortt hierüber ersetzet, also zwaaren, daß darauf hin ihn durch ergreifung meines Deegens, wo nicht durch Hr. Obristen v. Egkh wäre verhindert worden, zu seinem devoir vnd schuldigem respect anhalten wollen, vnd da nun auf solches hin er Marsigli fortgegangen vnd Ich den Herrn Obristen Eckh über eine weyll, vmb, was er gesinnet wäre, zuvernehmen, zue ihme geschückt vnd selbter in antwortt

gebracht, man solte anderen tags Kriegsconference halten, alßdann man es schon vernehmen wurde, vnd Ich darauf folgenden morgens Ihne Generalwachtmeister Grafen v. Marsigli alle Comendanten vnd OberOfficiers convociren lassen, vnd da sie erschienen, ihnen abermahlen offentlichen vorgehalten, was gestalten Ich E. H. D. gnädigste ordre nach Innhalt meines Conclusi absolute nachzuleben, entschlossen, vnd daruon mit nichtem abzuweichen, sie auch sambentlich nochmalen dahin erinnert haben wolte, weillen aber mir ohne garnison solches zu thuen ohnmöglich, also auf wiedrigen Fall mich aller Verantwortung protestando entladen thete; Wie nun aber Dieselbe auf ihren hievor erzehlten motiven beharret, und keinen sturmb außhalten zu khönnen auf alle weiß behaubtet, sondern die chamade schlagen zu lassen, vnd zu capituliren einhellig geschlossen bin Ich zue Verhüetung ferneren Vnheyls, so leicht zuerachten, gezwungen worden wieder meine allzeit gehabte resolution (welche mit Gott meinem gueten gewissen, auch ehrlichen leüthen, da es vonnöthen, probiren kann, mich zufolge E. H. D. Ordre biß auf den letsten Mann mit dem Degen in der handt zuewöhren, denen mir beständig vorgeruckten motivis zu cediren, welches dann auch nicht wenig bekräfftiget, daß, da nun kaumb diese Conference geschlossen ware, vnd Ich mich zue meinem posto begeben hate, vnd noch ainige Zeit, eheuor die Chamade geschlagen wurde, zugewinnen getrachtet, da schückten die HH. Generalwachtmeister Marsigli Obristen Eglh Tanner vnd sonsten noch beisammen geweßte Officier zu mir vnd liesen mir durch den Fähnrich Fitschau, so adjutanten Dienste bei mir thate, wie Lit. B besaget, andeüten: Ich solte wegen schlagung der Chamade keine Zeit verliehren, zumahlen sie des in zeit des verschuebs noch verliehrenden bluets keine Verantwortung tragen noch haben wolten; Auß welchem allem dann genuegsamb vnd weltkindig erhellet, massen mir wegen Vbergaab dieser so importanten Vöstung ainige schuld von daruumben nicht zu attribuiren seye, indeme Ich solche durch alle mögliche Veranstaltungen für Ihro K. M. zu conserviren an mir nicht das geringste erwinden lassen, auch E. H. D. sowohl an mich alß die ganze garnison ergangener ordre mit Dargebung meines letztern bluetstropfens gehorsambst nochzuleben getrachtet, Sientemahlen aber so unglücklich geweßen, vnd man mir hierinnen nicht folgen können noch wollen, Hoffe werden E. H. D. mir nicht in Vngnaden aufnehmen, sondern weillen meine Aydt vnd pflichten alß einem rechtschaffenen Mann zustehet, zue Ihro K. M. Diensten trew vnd eifrigst beobachtet, auch die abgehende nothwendigkheiten, auß deren mangel offt angeregte Vößtung principaliter verlohren gangen, wie vorweisen kan, seiner behörde frühzeitig remonstrirt vnd urgirt habe, darüber aber hilfloß gelassen worden, vnd es hierüber an Gewöhr vnd Flinten oder Feüersteinen, wie ainige anziehen wollen, ut lit C. sonat, nicht abgegangen mich in Dero beharrlichen hohen Fürstl. hulden conserviren ersterbe.

---

132. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Augsburg 24. September 1703.

E. K. M. hette sollen ehender allerunterthänigst nachricht geben, von dem Treffen, so zwischen dem Herrn Churfürsten vnd villars, vnd vnder deß general Styrum Commando

stehenden Armee, den 20. dieses vorbey gangen; Ich habe ein paar tag zuegewarttet, weillen Deroselben ein Außführliche relation darüber erstatten wollen, eß scheinet aber, alß wäre der aigens abgeschickhte von dem general Styrum verlohren gangen, also Ich nit aigentlich sagen kan, wie es abgeloffen? Einen Brüef hab zwar von den general Styrum gestern empfangen, welcher sich aber Simplicissimè auf den erstern reßrirt, also von nichts mehrern informirt bin, alß daß selbiger mit seiner armée bey Nördlingen stehet, der Verlust der Mannschafft scheinet taglich geringer vnd hoffet derselbige wider in standt zu sein, zu agiren, so balt er einige artillerie auß Nördlingen, vnd Nürnberg zusammen gebracht haben würdt; So baldt Ich ferere particularitäten haben werdte, ermangle nit solche sogleich E. K. M. Zu überschikhen, so uill aber ist richtig, daß wür stückh, vnd Bagagè sambt den Champ de Battaille verlohren, In Mannschaft aber ist gewiß, daß des Feindts Verlust weith grösser, welches dem Feindt in dieser Conjunctur ein sehr empfindtlicher strich ist, absonderlich weillen Ich ihme meinerseits in 3 mahlen, nemblich durch die Eroberung Frütberg, vnd 2 Parthenen auch bey 1000 Man gefangen, vnd nider gemacht habe, hingegen khan der Graff von Styrum würkhlich schon störkher alß zuuor sein, wann er die bey Rothenberg gestandene Fränkhische vnd andere bey Heydenheimb zuerudh gelassene trouppen wider an sich Gezogen, also daß E. K. M. sich diesen zwarn, souill Ich abnehmen khan, verlohrner schlacht nit so Hartt zu Herzen ziehen dörffen, Zumahlen Ich Dero sachen dardurch nit alterirt, sondern weegen des Feindts verlust villeicht mehr verbessert findte, insonderheit wan die aus Breysach gezogene Batdallionen sambt einigen Trouppen so von Rhein herauf gezogen, an kommen seyn werden; In dieser action solle die Infanterie durch auß wohl, absonderlich aber E. K. M. beede Regimenter Hochen Zollern, vndt Styrum sich tapfer gehalten haben. Die vbrige Cauallerie will mann nit durchgehendts loben.

In Tyroll gehet es gotdlob, so vill Ich vernehme auch wider guett, vnd khönnen E. K. M. sich allergnädtigst versichren, daß mann Vnser seiths alles mögliche thuen vnd nit so leichter Dingen nachgeben würdt.

Von dieser armeé waiß E. K. M. souill zuberichten, daß weillen Ich den posto Fridtberg so eine guete halbe, oder 3 virtl stundt vber den Lech geleegen, vor Dero allerhöchstes Interesse zu occupiren, vor guet befundten, Ich mich desselbigen vorgestern den 22. nach etlichen stückh schuß, vndt Geworffenen Bomben bemächtiget, vndt sambt den darün gelegenen ausschuß vnd gegen 300 regulirten Soldaten vnd Officiren gefangen bekhommen, welchen orth dan Zimblich starkh besezet, vnd nun selben besser zu fortificiren beschäfftiget bin. Dieser orth wofehrn er behaubt werden kan, ist E. K. M. mehr vorthail hafft, in deme Ich zimblich trouppen hinein logiren vndt in einigen stundten libere biß an München lauffen kan, gott gebe, daß Ich nur selben behaubte, so würdt sich gegen den wünther zeügen, worzue er guet geweesen? Nun werdte Ich fehrer suechen, ein- oder des andern Posten in Bayrn Mich zu bemächtigen, welche mir hier- nechst nutzen, vnd den Churfürst von Bayrn zu agiren die Handt bindten, vnd vnß den krieg in sein Landt zu füehren den Weeg öffnen kan, dato aber noch weiters mit der ganzen armeé in daß Landt zu tringen, ist vnmöglich ohne alles zuuerlüehren gefallen, zumahlen ich ohne Hinderlassung 5 „ 6000 Mann in Augspurg, von dem Ich leeben mueß, vndt mein ganzes fundament ist, mich nit zu weith enfehrnen kan. Mit keiner einzigen proviantfuehr bin in geringsten nit versechen, vndt mich mit ein gar zu geringer anzahl volckhs in eine schlacht einzulassen, welche bey solchen fahl wegen meiner Schwäche

nit wohl möglich anderst, alß vnglicklich außschlagen khönnte, halte Ich nit vor rathsamb, Ich hoffe vnterdessen E. K. M. Allerhöchstes Interesse, und absechen begrüssen zu haben, vnd hoffe mit gottes hilff vor eingang des wünters die sachen in zimblichen stanndt zu bringen, alleinig kan solches nit so leicht geschechen, wann daß Reventlauische Corpo nit anderst alß biß dato agirt, vnd sich Contentiren würd, ohne dem Landt schadten zue zufüegen, nur mit einigen kleinen incursionen etliche tausent Contributionen herauß zubringen, meines erachtens ist dieses nit der weeg Bayrn zu dempfen, sondern der sicherste weeg desselben Landte in solchen standte zusetzen, daß er sambt den Franzosen nit anderst als vbel darün subsistiren khönne; E. K. M. haben in mehr alß einen orth Krieg zu füehren, vndt seindt meiner wenigen Meinung nach diesen intestinen Krieg Außzufüehren, vndt diese die beste, vnd nöttigste mittel.

Ich bekhenne, daß noch keine Contribution gezogen, weillen in Consideration genohmen, daß auf solche weise E. K. M. daß wenigste bekhommen werden, vndt mehr particular Portitereyen, alß auf Dero Interesse redundirende Vortheill darauß zu erwartten wären, dan wann schon E. K. M. ein- oder zweymahl hundert Taußendt guldten dardurch hette verschaffen können, so tragete es kein genuegsambes auß, diesem werch Ein peto zugeben, hingegen dem Churfürsten, vnd der Französischen armeé wurde dardurch haubtsächlich gediennet; In deme sye sich dardurch eines vnwiderbringlichen schadens redimiren, vnd weniger reflexion auf alle diversionen machen wurden, weillen sie praeter propter vorhin wissen können, waß sie selbe kosten thätten, auf solche weis aber, wie Ich die sachen angreüffe, derfften sye wohl balt vnfächig gemacht werden vnd demselben die Subsistenz hartt fallen, weillen anstatt der obgemelten 200 m fl. so villeicht zuhoffen geweesen wären vill Millionen schadten zuegefüegt wird. Ich bleibe halt bey meinen den vorigen wünter allzeit gefüehrten principio, daß diesen fatalen inheimbischen Krieg Zu Endten, vndt E. K. M. der besorgenden invasionen in Dero Landten zubefreyen, das sichereste seye dem Feindt souill man kan, die flügell zu stuzen, vnd hernach flüegen zu lassen; Ich werdte mich nit vbell darzue gebrauchen lassen, vnd vngeachtet, wie gott zu zeigen nehmen kan, Mein hvmor nit ist, denen länder vbels zu thuen, vnd die blinderungen vnd raubereyen zuezulassen, so würdt hofentlich doch Von gott vnd dem gerechten thaill der welt nit verunbilliget werden, daß Ich auß zweyen vblen daß geringste erwöhle, and weillen Ich seche, daß dieses daß einzige Mitl ist, E. K. M. bey diesen Conjuncturen zu errötten, vnd gegen Dero Feindte in sicherheit zustellen, vnd mich meiner schuldtigisten treü vnd pflicht errjnnere, vnd selben allen andern raisonen vorzieche, vnd lieber auf alle weise Dero vngerechte Feindte zu destruiren, vnd vnfächig zu machen sueche, alß Dieselbe lenger in gefahr ein- oder anderer orthen succumbiren zu lassen. E. K. M. werden hofentlich meiner gueten intention dero allergnädigste approbation geben ꝛc. Nachschrift. Gleich bey schlüessung meines allervnterthänigsten Berichts, khombt der Zollerische Rüttmaister de Jardin von dem General Styrum an, vnd bringt mir beykhommende relation, worauß E. K. M. den ganzen Verlauff der sachen des mehreren allergnedtigist ersechen werden, es ist guet, daß die action noch so abgeloffen, weillen auch Continuirt, daß der Feindt vill Leüthe darbei verlohren.

Mit diesen Expressen hat mir auch der general Veldt Marschallleuth. Graf Palfy auf mein schreiben, wouon Ich E. K. M. durch den lezten Courier Copiam geschickht, geantworttet, worauß zu ersechen, daß meine Intention, vnd Ordres allezeith dahin

gangen seyen, so balt sich der Feindt von der Donau entfernt, der General Styrum selbe Zu passiren, suechen solle.

---

133. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Ebersdorf 28. September 1703.

Gleich wie E. L. durch aigene Courriers nacheinander abgeschickhte Bericht vom 7., 11., 14 und 19. wohlbehändiget habe, Mir auch so eines als anderes des mehreren vortragen lassen, also habe Ich darab widerholt mit sonderbahrem gnädigsten Vergnüegen ersehen, wie Dieselbe Dero Zug nacher Augspurg forthgesezet, auch in behaubtung der daselbstigen Statt dem feind den Vorsprung abgewuhnen, und sich Deroselbe mit einer guarnison wie nit weniger einen guetten Commendanten, nemblichen dem Hoch- und Wohlgebohrnen Meinem, und des Reichs Lieben getreuen Eustachi grafen Fugger versichert, an mit auch die drey grafen von Arco deren mit Chur Bayrn hegenden partialitet oder deßwegen auf sye fallenden Verdachtes genau beobachten zulassen die anstalten verfüeget, sodann den posto über den Lech erobert, und festen Fueß alda gesezet haben, Welche vernünftige anstalten, und Verfüegungen Ich dann auch in allweeg genemb halte.

Daß in übrigen E. L. durch Verfolg- undt fortsetzungen Dero absehen in erwegung, die unterhabende armee durch die garnison von Augspurg geschwöcht worden zumahlen der Churfürst und Villars sich zusamben gezogen auf die von Meinem VeldtMarchall graffen Styrum undt Obrist Veldt Wachtmeistern grafen von Reventlau machenden diversion so ist gahr guth geschehen, daß E. L., weillen gedachter mein Feldt Marschall immediate unter Dero Commando stehet Demselben seiner schuldtigkeit erinnert haben, von welchem aber der Zeith nit viele zu sagen, weillen daß gericht lauffet, daß selbiger mit dem Churfürsten in eine unglückhliche action verfallen seye. Was aber den Grafen von Reventlau betrifft, so hat selbiger dazumahlen alß der Churfürst Tyrol verlassen sich mitten (müßen) hinter das Verhackh zu ruckh ziehen, weillen ersagter Churfürst mit ziemlicher macht auf ihn fallen wollen; bis er von E. L. hinauf gezogen worden, jedoch seyndt ihme ohne der nechst angelegenen guarnisonen all Zeith siben Battalionen undt 18 Esquadronen vorgestanden, so das Verhackh wiederumb besezt undt ihn weithers operiren zu khönnen zuruckh gehalten haben. Dessen aber ungeacht hat selbiger über die Donau zu kommen getrachtet, umb alda die von E. L. angeordnete diversion auszuüeben, inmassen es durch den Obristen d'Arnan sich auch des Stättls Deckhendorf bemeistert. Damit er von dannen auß über die Donau die passage gewinnen und in dem jenseiths der Iser gelegenen besten auch offenem Feindtlichen Land weiter eintringen könte, zu welchem ende durch meinen Hoff Kriegs Rath auch die sache dahin abgesechen worden, daß mein Feldtmarschall Lieutenant der graf von Auffeeß mit dem unterhabenden Franckhischen Corpo nach nun erfolgter eroberung der bayrischen Vöstung Rottenberg neben meinen generalen der Cavallerie dem Conte Erbeville zu ihme von Reventlau stossen undt mit gesambter Handt diese diversion bewerckhen möchten. Allein E. L. muß ich nicht bergen, was massen von Tag zu Tag das Ragozische unwesen zu Ungarn sich der gestallten auß breite, daß nun die Bergstätt eingenommen, Lowentz Besezt Zolnockh

mit stürmender hand erobert, Zackhmar belagert, großwaradein bloquirt, Tokei in Gefahr stehet, daß ganze flache Landt aber auß Lieb oder Furcht aufgestanden undt in die 20 m Mann starckh in Waffen begriffen seye, auch das übl bies an die Waag und Donau sich zu erweitteren beginne, also zwar, daß wo nit eine baldtige Hülff undt Rettung verschafft werden, solche auch die jen undt diesseiths der Donau liegende, noch in Treü unnd pflichten standthaft Verbliebene gespannschafften zumahlen ergreiffen mithin biß hieher vorbrechen, mit Feüer und Schwerdt die Vorstatt von Wieen sambt dem ganzen Landt verlohren gehen dörffte und khente, Ich habe zwar durch meinen Hoff Kriegs Rath und ungarische Hof Canzley obersagte getreüe Comitatus adsurrectiorem zu selbst aigener undt Gemeinsammen defension ohnErkennen undt sonsten weiters hiebei anstalten verfügen Lassen alles aber will nit verfangen, wo nicht ein mehrere Hülff Teütscher Mannschaft vorhanden ist, dahero dann auß dieser höchsten noth begehret worden ihm graffen von Reventlau Beordern, daß er die beede Regimenter Latour undt Schlickh in das Landt ob der Ens zu ruckh abschickhen möchte, alwo sie ihre weithere ordre zu dem abmarch in Ungarn empfangen sollen, vmb andurch gleichwohl den wachstumb der mehreren Gefahr inmittelst hintertreiben khennen das gantze Vbl aber auß zu rotten, gleich wie er die erhaltung meiner übrigen Erblanden undt unterthanen unumbgänglichen erfordert, daß es noch diesen Winter beschehe wan ich nit durch dise offen lassung der gelegenheit auf zu künfftigen Frühe Jahr denen Türckhen zu einem Frieden bruch anlaß geben will, so können E. L. von selbsten vmb so leichter wohl urthlen, daß solches vorhaben einem starkem Corpo werden khonnen bewerckhstelliget wurden alß derselben der schlechte Zustandt Von Ungarn, deme auch nach dem er jeden wegen damahls erschöpften undt unzuraichigen mitlen nach gehends aber gegen wärttig auf die armeen gefallenen schweren Kriegs last nit remediren können, bestermassen bekant ist, sye auch wohl wissen, daß in derley rebeltions zufällen sonderlichen einen so leicht und flüchtigen Feindt zu dempfen, alles an der Zeith henge.

Welchem nach dann die von erdeiten graffen von Reventlau abziehlende oder erwarttende diversion nicht mehr mit ein Disegno, sondern blos e re nata nach mögligkeit der ihme vberbleibenden Kräften wird können gemacht, denen anderen beeden Corpi die handt gebotten werden so gleichwohl solchem Vorschlag undt Absehen nach zu setzen sattsamme Kräfften zusammen Bringen khönnten, gestallten auch durch Meinen Hof Kriegs Rath dahin Beede erinnert worden.

Wornach dann E. L. Dero fern weithere maaß abnehmen khönnen: Inmittlst aber geschiehet gar wohl, das durch all stätte excursiones, und Partheyen der Feind altarmieret, und das Landt durchgestraiffet werde, Ich will aber darbey nicht zweiflen, E. L. zugleich dahin auf alle weiß bedacht seyn werden, wie etwa zugleich einige Contributiones sowohl an geld einzutreiben, alß auch durch aufbringende naturalien von Proviant, sodann Rauch, und harten fuetters etwa ein magazin in Augspurg auf allen fall einzurichten, indeme E. L. wohl bekandt ist, waß andurch bei denen allerseits gebrechenden Mittlen vortheilhaftig Meinen Diensten und aerario anerspriessen khönte. Wobey dann das Landt durch ersagte contributiones solchergestalten hinzunehmen, und dem feind unnuz zumachen, alß wan mit feur und Schwerdt darinnen die execution were gefüehret worden, mit welcher auch endlich mit höchstem fueg khönte die gerechte Rach außgeüebet werden, aller der jennen schäden und grausambkheiten, so der Duc de Vandosme nach gewöhnlicher

Französischer Raßerey Meinem Landt Tyrol von seithen Cavaden und selbiger gegend an dem Lago di garda in seinem Zurückh marche mit feuer Raub und Blindern angethann hat, so dennen bayrischen Vnterthanen auch anzubeüten were, umb daß selbige erkhennen mögen, das ihnen khein unbillichkheit beschehe, wan gegen sye ein gleichmässiges verhenget wurde; absonderlichen, wan sye zu Bezahlung der Contributionen sich nit bequemben oder aber in einigen fall mit gegenwöhr wider Vnsere, oder Vnsere assocyrt: und allyrte Trouppen vergreiffen wurden, wohin Ich auch E. L. den grafen von Reventlau ertheilte ordre alles zu sengen: und brennen außzutheuten orthle, Allermassen solchergestalten auch demselben rescribiret worden.

In übrigen will ich wohl glauben, daß E. L. genugsambe Bedenkhen haben können in Bayrn lediger Dingen einzufallen oder sich dem feind zu weith anzunachen, indeme versichert lebe, das Dieselbe keiner gelegenheit entfallen werden, dem feind best möglich in die enge zu treiben, oder ihme einen straich anzuhengen, umb dermahl eins die sache zu determiniren, in deme davon sowohl das Heyl des ganzen Römischen Reichß undt die sicherheit der gemeinen sachen, alß auch die Rettung meiner Erblanden henget und solcher gestallten das werckh weder in dem Reich noch in Hungarn länger bestehen kan, diesemnach dann in reich ob zwarn der Krieg alda mehrer betrifft undt angehet, in all weg darob seyn werde, den jenigen vor zu kommen, was E. L. besorgen, nemblichen, daß die Allyrte trouppen nicht so baldt außeinander gehen, die Seepotenzen aber ihre Winter Seperation undt quartir gegen die Mosel wenden mögen, vmb die befahrende Feindtliche Verstärckhung an Obern Rhein ab zu kheren, was aber Hungarn belanget, weilen alda ganze Last mir Allein obliget, so würde ich endtlich wann daroben die sachen nicht in besseren standt gebracht wurde, gezwungen sein, nicht allein etwa einiges detachement sondern auch wo immer von meinen trouppen dorten vorhanden, abzuforderen, oder wohl gahr auch die armée von Italien herauß zu ziehen. Gestallten ebenfallß das Viremondische Regiment nacher Neapol destiniret wahre bereiths zurückh commandirt worden, umb solcher gestallten oberwehnter massen die rebellische empehrung zu dempfen und alle obangeregte darvon zu befahren habende übl erfolgen zu vermeiden, solchemnach dann auch obwohlen E. L. dermahlen auß angezogenen ursachen, noch nichts entbehren können, doch der getrösten Hoffnung lebe, dieselbe, wan sie solches zu thun wurden vermögen, die so höchst nöhtige Beyhülff unauß bleiblich schickhen undt nicht mindern Eyfer zu conservation deß Römischen Reichs, alß meiner erblanden darunter bezeigen wurden auf daß mann noch zeitlichen der so weith angestigenenn noth undt gefährlichkeit mit dem erforderlichen nachtruckh begegnen möge.

Waß E. L. sonsten wegen Breysach angeführet, enthaltet sich nach denen bey Dero lezt einkhombenen relation anschlüeßig befündlichen Beylaagen- und nachrichten, also bewandt, wie selbige darvon vernünftig urtheillen; dahero dann auch ohne weithers Dero guettachten Mich conformiere und gnädigst genemb halte, das ein scharpfe inquisition darüber angeordnet, darvon auch, die Commission, und daß Praesidium, Meinem Veldtmarschallen Freyherrn von Thüngen von E. L. aufgetragen, und Ihme die erforderliche unpartheyische Officier zuegegeben, Vrthl und Recht gesprochen, auch darnach exequieret werde, indeme Ich Meines orths darvon weithers nichts, alß den darüber beschehenen Vollzug, zu wissen verlange, umb daß solchemnach die militarische observanz, und schuldigkheit hinkhünfftig besser möge stabilliret, und in mehrere obacht gezogen werden.

Diesemnach werde Ich auch in allweeg darob halten, daß E. L. mit denen benöttigten erfordernussen succuriret werden, allein werden Dieselbe noch in etwas sich dißfalß gedulden müssen oder dahin trachten, wie etwa auß denen Bayrischen contributionen obangeregter massen zu denen vorkommenden erforderniſſen ein mittel vorgezeiget werden kenne dann Dieselbe leichtlich begreiffen können wie schwer es ja die mittl anjezo zu erschwingen da so vill die abreiſ meines Sohns Carl König in Hiſpanien erfordert hat.

Wobey auch unermanglen werde Meiner HofCammer gemessen einzubündten, das selbige auf negst eingehenden winter den Vorrath der Magazin und der munition, wie es E. L. an die hand geben, verläßlichen einrichten annebens auch darauf halte, wie die von E. L. gemachte Vorschläg khönen in das werckh geferttiget werden;

So vill aber alß E. L. von denen khünfftigen winter Quartieren in Dero lezten Bericht schreiben berüehren und erinnern, so khönnen sye von selbsten vernünfftig wohl ermessen, daß von hier auß der Zeit umb so weniger einige maaß- oder außkhunft darunter khönne gegeben werden, alß an Dero operation, daß ganze werckh erwündtet, und vor außschlag Deroselben khein entwurff abzufassen ist, welchen Ich aber beforderist von E. L. erwarthen will, zumahlen Mein General Kriegs Commissariatambt doch khein Idea darauf machen khann, unwissend was E. L. für eine postirung nach erheischenden umbständten der sache zu formieren gesühnet, und was, auch wie vill selbige von Trouppen darzue destinieren, so alles blosser Dingen auf Dero dispositionen beruehen will.

Vber dises unverhalte E. L. waßmassen von denen gefangenen, so sich Bey Chur Bayrn, sowohl von Meinen aignen alß Chur Sächßischen Trouppen befünden, deren loßlaßung halber sehr groß- und hefftige instanz gemacht werde; Demenach dann E. L. dises werckh dahin richten wollen, auf daß die außwechßlung deren beederseithß möchte bewerckhet werden; indeme sonsten zu befahren, daß bey längern anstandt die Gemeine Mannschafft zu feindlicher Dienstannembung verleitet werden dörffte: wobey Ich auch der sambentlichen officier, und Gemeinen so E. L. in Dero Gwaldt haben, außführliche Specification erwarthe, umb das, wan Dieselbe nicht genueg zu der außlößung hetten, Ich alßdann vermittls der in Tyrol anhaltenden die außgleichung fürnehmen lassen khönte;

Und weillen von Königl Pholn: und Chur Sächßischen Ministren, und Generalitet negsthin einige Beschwärdten vorkhomen seynd, wie nemblichen von denen Königl. Chur-Sächß. Touppen einige durchgangen, und bey andern daroben befündlichen allyrten sich aufhalten, von selbigen aber deren Zuruckhstellung auf beschehenen anfordern, wolte verweigert werden, solches hingegen weder auf recht noch billichkheit gegründet ist; Also wollen E. L. dißfalls erwehnter generalitet auf Dero ansuechen an handen gehen, damit derley Deserteurs ohne wider red, zuruckh außgefolget werden; endlichen übersendte an E. L. ein- und andern von denen intercipierten Briefen deciferirter hiemit zuruckh, umb das dieselbe auch darauß was zu Dero nachricht und direction dienlich seyn khan, abnehmen mögen; Welches dann alles ist, so E. L. auf obersagte Dero relationes in freundt-vetterlicher Antwortt zurückh anzufüegen für nöttig erachtet habe, da inmittlst nechst Göttlicher obhuet Dero prudenz und unermüetheten vigilanz auß gnädigst zu Deroselben gesezten Vertrauen, die weithern Dispositiones hinlasse; Und Verbleibe Deroselben benebens mit Vetterlichen hulden, und Gnaden auch allem gueten forderist wohl beygethann. Nachschrift. Da ich nun in abferttigung der antwortt auf E. L. relationen begriffen, anerhalte ich von Meinem Veldtmarschall Leüth. dem graffen von Styrum

einen courier und mit selbigen die nachricht, daß er diesen 20. dises von dem Churfürsten und villars, so zu Donauwerth die Donau passirt haben, unvermuthet angegriffen, und obwohl mit wenigen schadten an Mannschafft doch aber mit völligem verlust der Stuckhen, aller munition und der mehristen pagage auch mitgehabter bruckhenschiff nach einem zehen stündigen scharfen gefecht getrennet und sich zu retiriren gezwungen worden.

Weillen nichts bestoweniger durch dießen vnglikllichen Straich besorglich daß ganze werkh derfte geändert werden, in deme bey solch erhaltenen vortheil der duc de borgone auch einige operationen des feindtsmacht zue verstärkhen vermuthlich fürzunehmen suchen wirdt. Alſo wollen E. L. Mir Dero gemieths meinung und gedanckhen hiriber positive eröffnen und ehistens durch aigenen courier zu vernehmen geben, waß selbige bey so bewandten umbständen fir maaß wollen fassen, sye sich auch zu effectuiren getrauen, wobey selbige aber zu reflectiren haben daß obschon alda in raich sehr große noth obhanget, Ich doch die gefahr in Hungarn nicht ausser acht lassen khönne; wie es Mein schreiben des mehrern anzeiget, ut in litteris.

---

134. Der Markgraf an den Kaiser.

(Abschrift.) Feldlager bei Augsburg 29. September 1703.

Wie ungehrn Ich auch daran khome, E. K. M. bey jezigen Conjuncturen, wo dieselbe Verdrießlichkeiten genueg haben, mit noch mehrern beschwärlich zu seyn, so mueß Ich doch deroselben bekhennen, daß Ich die sachen nit in dem stand sehe, wie Ich es Zu deroselben Allerhöchsten Interesse, wüntsche; E. K. M. ist bekhant, daß Ich höchstens über 15 oder $\overline{16}^{m}$ Combatanten nit habe, wouon Ich wenigstens nebst andern posten so nothwendig besezt werden müessen, Bey weniger entfehrnung Von Augspurg in dieser Statt weniger nit, alß 5. oder 6000 Mann lassen könnte, ohne Deroselben Armeè in ganzlichen hazard zusezen, zumahlen nichts gewissers, alß daß der herr Churfürst von Bayrn eine große faction Verborgener in dieser Statt habe, die katholliſchen Inwohnner seind maisten thailß übell vor Vnß intentionirt, vnd forchtsamb, vnd kleinmüethig zu sein ist vnder denen Burgern ist eine durchgehendte Kranckheit, also daß zu besorgen stundte, daß wofehrn bey meiner entfehrnung Ich nit durch die Superiorität der Miliz diese Statt erhalte, thailß auß vbler intention, alle aber auß Forcht sich auf daß geringste anruckhen eines Feindtes, oder werffung etlicher Bomben ergeben dörfften, welches ein fataler streich vor Vnß wäre, Indeme durch diese eroberung Ich müehe haben wurdte, ohne schaden wider über die Iller zukhommen, zudeme ist auch nit zu glauben, daß Ich des Feindts armèe, welche sich fast völlig zusammen gezogen, vndt über 5 oder 26 taußent wenigst machet, mit 8 oder 9000 Mann schlagen khönte, undt wäre dieser Straich zu wagen meines erachtens gar zu gefährlich;

Der Feindt ist seith der Leztern mit dem Grafen von Styrum gehabten action, nach Zusammenziehung der maisten an der Donau, vnd anderer orthen gestandenen

Völckhern biß herwehrts Gersthoffen gegen Augspurg angeruckht also, daß seine Veldtwachten vnder den Stuckhen von Augspurg stehen, dessen rechte stehet an einem Morast vnder der so genannten Schmuter, vnd einem Dorff angeschlossen, die vberige armée extendirt sich hinder einen Waldt, so fast die mitten Ihres Laagers bedeckhet, biß hinder vnd durch Gersthoffen an dem Lech. E. K. M. (Armee) hat den Ruckhen gegen die Statt Augspurg, die Linckhe an dem Lech, vnd die rechte an der Werthа, vnd habe Ich mich beflüssen mein posten dergestalt wohl zunehmen, daß Ich ohngeacht der feindlichen Superiorität wüntschen thätte, in dieser Situation angegrüffen zu werdten; Die Lechbruckh habe so guet möglich beuöstiget, Zugleiche Fridtberg biß dato auch besezt, weillen aber daß Leztere mir die Zeith nit erlaubet, in bessern standt zusetzen — so habe nur souill darin gelassen, alß im fall der noth geschwindt herauß ziechen — könte, wan die feindliche Armée vermög einer CommunicationBruckhen vber den Lech auf selbiges tringen solte.

Der Obrist Mercy, so mit seiner Comandirten Reyterey an 3 stundt oberhalb Landtsperg sich befindet, Continuirt, so wohl alß Ich von meiner seithen die incursiones in Bayrn, vndt seindt schann biß an daß Thor vor München geweesen, weillen Ich aber selben biß Dato nit mit brandt zuegesezt, also leydet daß Landt nichts, alß die Blinderung der pferdt, Viech, vnd Mobilien dieses alles seindt zwar dem Feindt sehr schädlich, vndt verderbliche operationes, welche doch daß Werckh nit außmachen, indeme Mir auch auf alle meine Befelch, vnd Instantien sowohl von seithen des General Herbeuille & Reventlau alß Graff von Styrum Armée die geringste Hilff nit gegeben werden, vnd schizet annoch der graff von Styrum vor, daß Er weegen Verlust ainiger Zelten vnd mangel der Stuckh ohngeacht der feindlichen Entfehrnung von der Donau nicht enterpreniren können, vndt zeügen mir seine Leztern schreiben vom 23. dieses so vill, daß Ich mir keine große hoffnung auf seine armée machen darff, wie E. K. M. auß beyligender Copia, welche weegen sicherheit in E. K. M. Ziffer vbersezen lassen, daß mehrers ersehen werden, weithers waiß von dorthen keine ferere particularität, alß waß E. K. M. schann überschikht.

Ich kann Mich keiner andern zu den operationen gebrauchen, alß der so mir E. K. geben, Souill aber ist gewiß, daß wann mann von allen diesen Detachementen nit mit mehrern vigor gegen Bayrn operiren würdt. Ich deductis deducendis wie im anfang meines schreibens gemelt, mit 8 oder 9000 Mann ohne fuhrweesen vndt ohne geldt allein in des feindts Land nit marchiren, vnd diesen Krieg ein Endt machen könne, absonderlich wan man von der Niderländischen armeé kein mehrers Volckh an obern Rhein komen solte, welches Ich weegen der Vneinigkeith, vnd kaltsünigen operirung der allyrten armée besorge; Deroweegen E. K. M. allerunterthänigst bitte, auf die Beybehaltung der Holländischen vnd Preüssischen trouppen allergnädigst bedacht zu seyn, welche aber schwerlich ohne einige Ergezlichkeiten werden bleiben wollen, vnd hingegen bey deren abmarch ohnmöglich wäre, den Wünther hindurch waß guettes zu erwartten, indeme auf einer gar fruehezeitigen Campagne des feindts nit zu zweifeln sein wird entbehren khan, bitte E. K. M. allergnädigst zuuerordnen, bey weme mich füerders anzugeben habe zumahlen mir auf Credit Niemand mehr waß geben will, dan keine Liferanten zu findten, vnd daß Commissariat ohnne geld, vndt ohne Credit sich auch befindet.

Schlüeßlichen solle E. K. M. nit verhalten, daß Ich besorge, vnd benachrichtiget worden, daß, der Verlust so bey der leztern schlacht geschechen, sich weiter alß der

Veldtmarschall graff von Styrum in seiner relation gedacht extendiren thue, vnd hat mir göstern durch meinen Trompeter der Marquis de Villars vermuethlich scherzendt nebst einem Compliment meines erachtens iedoch vor einen Marchall de France sehr einfältig sagen lassen, daß Er verhoffe, Ich Ihme nit übell nehmen werdte, daß Er des Graffen von Styrum Armeé so vbell tractirt habe, souill aber versichere Er Mich auf seine Caualliers parolle, daß Er nebst 33 stuckhen, auch bey 2000 wägen, vnd ohne der todten 4800 allerhandt Gefangener von dieser occassion würkhlich bey sich habe, an den 2000 Wägen trage Ich Zweifel, von den übrigen Verlust aber sorge Ich, dörffte wohl, daß mehreste wahr sein, und hingegen der feindliche Verlust sich villeicht nit so gar weit, alß man vermuthet erstreckhen, welches gar nattürlich zuglauben, indeme sich die Armée nur allezeit in reteriren geschlagen, vnd diese obgedachten gefangenen auß Mattigkheit zuruckh geblüben, vnd nicht fechtend gefangen worden. Dieser schadten kan zwar durch die bey heydtenhaimb zuruckh, vnd der Fränkhischen bey den Rothenberg gestandenen trouppen, auch einige artillerie wider auß Nürnberg vnd Nördlingen, wie Hoffentlich schon geschechen sein wirdt, ersezet werden, weillen Ich aber auß des Graffen von Styrum sonsten berichte E. K. M. allergehorsambst, daß auß deme von dem Gral. Heister Directe an Mich sowohl, alß an den Obristen graffen Mercy erlassene schreiben souill ersechen; daß er wider die streüffereyen in Bayrn protestire, mit vorgeben, daß mann dieses Landt zu dem Endte zu contenuiren habe, weillen er darauß befolcht, Contributiones zu ziehen, und seine vnterhabendte trouppen auß dieses feindlichen Landt leben zumachen, welches mir ein wenig frembt vorkhommet, indeme Ich von E. K. M. darauf nit instruirt, weniger von allen diesen intuitu Bayrn informirt; Der Reuentlau schreibt zwarn fast eben dieses sowohl, alß der General Herbeuille, welche sambtlich alle nur auf Contributionen, kheines wegs aber auf fehrere hostillität, ihr absechen haben, also daß auch nur allein zu Vortsezung des Kriegs von dieser seithen Bayrn impotent zumachen, gesuecht habe; Eß wäre doch guett allergnedigster Herr, wan dergleichen sachen de Concerto giengen. Bitte derowegen dieselbe allergehorsambst mir an zubefehlen, wie mich hierinnen zuuerhalten, vndt ob Ich füertershin mit solchen Blinderung, vnd rauage fortfahren, oder auch gleichfahls auf die Contributiones gehen solle, bey welchen fahl vnd sofehrn E. K. M. meinen allergehorsambsten Vorschlag nach, daß dero Generalen der Cauallerie Grafen von Gronsfeld aufgetragene Commando approbiren, so würdt höchstnöthig sein, ohnuerzüglich demselben wissen zulassen, waß Er thuen, oder lassen solle, zumahlen Ich demselben positiue aufgetragen, sich nit auf die Contributiones zuleegen, sondern souill immer möglich dem feindt zue zusezen, vnd sein Landt durch rauagen zu ruiniren zu suchen die ordre gegeben.

Auch weillen nunmehro der Wünther herbey nachet, vnd gleichwollen auf die subsistenz E. K. M. sowohl, alß dero allyrten trouppen gedacht werden mueß, Mir aber allein, wie in Meinen vorigen schan zum öfftern allergehorsamst gemeldet, sowohl Sommer, alß Wünter ohne ainzige assistenz alles zuthuen, vnd nebst dennen militaribus auch aller so wohl Commissarials, alß übrige nicht militarische Chargen zuuersechen nicht möglich fallet; alß bitte E. K. M. die allergnädtigste Verordtnung zu thuen, daß Ich dieser Detaillen füerders hin enthoben bleiben mögte. Ich verlange mich nicht zu estimiren, zu solchen und andern sachen, so E. K. M. dienst concerniren, meine Meinung beyzutragen, vnd all mögliches zuthuen, waß zu E. K. M. allerhöchsten Interesse redundiren kann, daß aber in die Commissarials Detaile künfftig mich nit mehr gar

directe, alß wie ein Commissarius anzunehmen, deprecire, ist deroselbst aigener dienst, weillen Ich bey so villen andern affairen ohnmöglich auf alle Pfundt Brodt, oder Centner heü, vor die trouppen, wie bißhero thuen müessen, fehrers gedenkhen kan, Souill will Ich aber auß schuldtigster Deuotion erindert haben, daß wann die prouiantirung, vnd vbrige Commissariatische anstalten nicht besser, alß diese Leztere 2 Jahr geschechen, vorgesehen werden, eß ohnmöglich fallen würdt, den Krieg vortzusezen, vnd zu Dero höchsten nachtheill, so wohl die armeen, alß Ländter zu grundt gehen müessen, worzue es warhafftig nit vill mehr braucht, absonderlich weillen dennen Regimentern ihre Stipendia eingehalten, vnd anstatt den vergangenen Wünter passirten 15 fl. auf die doppelte portion nunmehro auf 7 abgerechnet werden solle.

E. K. M. khönnen nit glauben, waß dieses bey dennen Regimentern, welche wahrhafftig ihr Eyserestes gethann sich zuerhalten, vor ein Kleinmüetthigkeit verursachet, welches sich warhafftig bey dieser Zeith gar nit gebrauchet, E. K. M. allergnädigster Befelch stehet mir keines weegs zue, zu controliren, dero selbst aigene Dienste aber zum besten allergehorsambst zu remonstriren werden E. K. M. Mir nit in Ungnaden außdeuthen, daß dieses Verfahren dennen trouppen nit anderst, alß empfündlich fallen müesse; dan ob schon auß ermanglung der zeitlichen anstalten ohngeacht meines öfftern erjnnern, von dem löblichen Commissariat so wenig, alß von dennen Ländern selbsten einige Veranstaltung noh auffsechen gemacht worden, vnd auß antringender Kälte die trouppen auß noth, vnd abgang der Leebensmittel in dem verwichenen Dezembris wie eß die necessität erfordert, tumultuosè repartirt, vnd wie mann gekhönnt, verleeget, vndt dardurch zu einigen Disordren vnd maluersationen gelegenheith gegeben wordten, so ist doch meines erachtens hartt, daß der Vnschuldige, mit dem schuldtigen leydten, vnd gegen einen, wie den andern nur via facti bey solchen schwären Zeithen vnangehörter procedirt werden solle; eß ist ia nit bey den Regimentern gestandten, daß von Commissariats wegen nit besser auf die ordnung in dennen quartiren, vnd excessen, eines, oder des andern inquirirt, vnd aufgesechen, vnd die schuldtige deren sich zweifls ohne einige findten werdten, gestrafft worden; Daß aber Unschuldtige, so wohl alß der schultige diese negligenzen biessen solle, ist nit allein meines Erachtens vnbillig, sondern E. K. M. höchst schädlich, Indeme dieses das rechte Secretum Dero Armee, so ohne dem schon in zimblichen schlechten standt vnd vill von der alten viuacität verlohren, vollendts zu grundt zu richten; es ist zwarn nit ohnne, daß die 7 fl. auf die doppelte portion statt der 15 fl. einzuziehen — mirs intimirt worden, Ich mueß aber dabey auch sagen, daß solche ordres der possibilität nach billig eingerichtet sein solten, auf welche in diesem fahl vorsichtlich nit reflectirt worden, in deme nit möglich war, mit 7 fl. sich zu contentiren, wo die Regimenter die wochen gelter zu geben, nit im standt waren, vndt E. K. M. anweesende Commissariat sowohl alß die Ständt werden bekhennen müessen, daß mit 15 fl. Mann vndt pferdt kaumb leeben können, vndt Ich vnd andere in ihren aigenen Ländern wo keine Zuefuhren noch Zohl zu geben gewesen, vor ein pferdt zu vnterhalten, Monathlich 10 fl. 30 kr. zahlen müssen. Ich will nit sagen, daß nit einige sehr excedirt haben, vnd Löbliches geschechen würdt, wan dieselbe abgestrafft werden, daß aber Generaliter auf 7 fl. von 15 fl. abgerechnet werden solle, ist der ruin Dero Cauallerie, vnd kan Ich deroselben versichren, daß 3 verlohrne Battaillonen E. K. M. weniger schädlich, als solche Disposition sein werden, in deme zu besorgen, daß nit nur kein officier seinen Regiment mehr waß würdt auanciren, sondern

völlig des Diennens, worzue es nit vill mehr braucht, dörfften oberdrissig werdten, Ich habe meiner allerunterthänigsten schuldtigkeit erachtet E. K. M. diese besorgende inconuenientien allergehorsamst vorzustellen.

Vbrigens vberlasse diese Sorgen dennen, so diese Veranstaltungen vnd oeconomien obligen, von hertzen wüntschend, daß bey ohngezweifelten gueten intentionen denen so es dirigiren, nebst der gueten Würtschafft auch die Möglichkeit solche ohne dero schadten zu exequiren möge gefundten werden.

Vmb Pulfer, Bleü, vnd Hundert anderen requisiten, welche Ich nit Allegirten schreiben so vill Vrtheilles, daß derselbe von seinen fehrern grossen operationen und postirung der Donau beginnt zu zweiflen, so schickhe heünt einen expressen Officier zu demselben, dessen Gedanckhen, zuuernehmen, vnd ihme die Meinige zueröffnen, waß fehrers zu thuen, wan derselbe sich nit im standt findet, von deß Feindts entfehrnung von der Donau zu profitiren, vndt dardurch eine nähere Communication mit mir zu stabiliren. Wouon wie allen vbrigen E. K. M. Schultigstermassen ferners allerunterthänigst rc. rc.

135. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 4. Oktober 1703.

E. L. vom vier- und fünf und zwainzigisten Septembris ersthin wohl behändigte Bericht, haben Mich deß mehrern verständiget, waß Dieselbe wegen deß mit Meinem Veldtmarschallen grafen Von Styrumb vorgangenen treffens erindern, gegen den feind auch durch Eroberung Fridberg, und ravagierung des Landts vorhaben, sodann wegen abschickhung Meines Generalens der Cavallerie des Grafens von Gronßfeld anführen, und khünfftiger Vorsehung der Magazin, und munition nicht minder der Quartiern halber vorstellen.

Hierauf will E. L. gnädigst unverhalten, waßmassen nun den unglickhlichen außschlag des mit obersagter Meinem Veldtmarschallen Vorgegangenen treffens alß ein geschickh Von der hand deß allerhöchstens annembe, und erkhenne, vertröste mich aber daß auch die güette deßselben Meinen und des Reichs gerechten Waaffen, vermittelst E. L.- prudenz- und vernünfftiger Condota, wie auch der übrigen generalitet tapfer, und eyfrigen beythuens, anderwerttigen Seegen Vätterlich anersprießen lassen werde; — Auß disem allen aber ersehe Ich mit Meinem nit wenigen laydweesen, daß E. L. patriotisch- geführte intention mit dem feind bald auf ein orth zu kommen gegen Dero willen und meine Hoffnung nicht so leichtlichen und bald Zu dem abgezielten Zweckh gelangen, sondern sich noch weiters hinauß verziehen dörffte, dahingegen die Noth in Hungarn täglich mehrer antringet, und sich die rebellen nun an die Donau gezogen, auch hinüber zu setzen mit aller Macht suchet, umb zugleich die disseitige noch treue und ohne corruption gebliebenen commitatus mit ihrer aufruhr und treulosigkeit ebener massen einzuflechten, und zu verwickeln, wordurch dann nichts anders erfolgen kann, alß daß dieses Rauberische Gesindel auch biß hieher vor Meine residenz durchbrechen und streyffen: folgbar nach dessen gewohnheit alles mit Raub, plündern feüer und Schwerdt

verheeren werde, also, daß ich auß obtragenden landsfürstl. Ambt und Sorgfaltigkeit diesem Elend und bevorstehenden universal Verderben nicht länger zusehen: und Meinen getreüen unterthanen umb hülf und Rettung schreyenden flehen und bitten weiters nicht mehr entgehen Kan, sondern nothwendig dahin gedenken muß, woher alle mögliche Mittel zu nehmen, diesem obhangenden Unheill nach besten Vermögen zu steüern, so E. L. auch nochmahlens zu gemüth zu führen hiemit nicht umbhin kan, und ob Ich zwar Dero Vorhaben in abschickung des grafens von Gronßfeld in alle weeg genemb halte, so werden aber Dieselbe schon durch den lezt hinauf kommenen Courier verstanden haben, wie Ich seye bemüssiget und nothgetrungen worden, die beede Regimenter Schlich und Latour nacher Hungarn zu ziehen, indeme sonsten den anschwellenden Haufen der rebellen nicht hundert Mann von teütschen: und regulirten trouppen entgegen zu sezen wären, und also ohne dieser Hülf dem verderblichen Muthwillen derselben allen freyen lauf und Streif bißhieher auch in das ganze Land herumb gestatten müste. zumahlen aber E. L. nach Dero vernünfftige urtheilen gar wohl ersehen, daß dieses eine sehr geringe und wenige Steüerung seye, umb dem anwachsenden übel hinlänglichen widerstand zu machen, so werden Dieselbe solchem nach auch von selbsten wohl schlüßen, wie unumbgänglich nothwendig seyn wolle, daß um dieses Bayrische unweesen ehistens zu Ende gebracht und gedempfet werde;

Ich weiß Zwar gar wohl, daß E. L. Ihres Orths an nichts erwinden lassen werden, alles zu thuen, und anzukehren, waß dahin immer möglich gereichen könnte, allein seind nun die Conjuncturen also beschaffen, daß, wo man sicher zum Ziel nicht gelangen kan, man endlich etwas wagen muß.

Nun wollte Ich Zwar auch gern diese obstehende Gefahr mit heraußziehung meiner armée in Italien zu steuern suchen, es ist aber hierbey zu bedenkhen, daß auch dieses nicht beschehen könne, in Erwegung Welschland andurch — mithin all Meine gerechtsame zu grund gehen, Meine freünd Völlig underdrückt; die feind aber zum höchsten Nachtheill und disreputation Meiner waffen ohne Schwerd-Streich — triumphirn: anbey aber noch mehrere Kräften gewinnen würden, in dem Reich, oder anderwerts mit desto grösserer Verstärckung agiren zu können, Zu dem daß diese armée leyder! in solchen Unstand verfallen, daß selbige nicht im Vermögen ist, auß abmangel aller requisiten, sich zu moviren, oder aber auch a tempo Zu kommen, Derowegen dann das Vorhaben, die hieseitige Ruhe und Sicherheit herzustellen, die angestiegene gefährlichkeiten hingegen abzutreiben, alles auff E. L. operation beruehen will, und wird, von beeden üblen daroben und disseits abzukommen, kein anderer weeg, alß durch starckhe resolutionen sich öffnen, welche E. L. nach Dero prudenz und Großmüthigkeit Ihres orths Zue fassen beeyffert seyn; gleichwie auch Ich von Meiner seithen ebenmässig zu thuen, nicht unterlassen werde, welches Deroselben Dann Zu Dero weitere reflexion und direction hiermit vorstellen wolle.

Waß im übrigen E. L. wegen der Nützlichkeit des eroberten Stattlens friedberg anziehen, lasse Ich es zwar bey Dero gutbefinden in alle wege bewenden, jedoch bleibt noch dahin gestellt, wann E. L. solchen und noch andere pläze behaubten werden, wie die Subsistence für dergleichen postirung werde Zu erZeügen seyn, dafern Dieselbe durch die abzielende außplünderung, durchstreifung und Verderbung des lands, ob zwar ohne brand, alles erschöpften und solchergestallten hinnemben, daß selbiges auch die geringste subsistenz zu verschaffen nicht Vermögen wird, falls aber andurch dem feind

wollte oder sollte die Unterhaltung abgestricket werden, so muste auch das Land dieß- und jenseits der Donau von Ulm herab biß an den Lech und biß an die Obere Pfalz gleicher Dingen verderbet werden, angesehen der feind biß hieher seine Subsistence von dorten gezogen hat, es ist aber gleichwohl Zu wünschen, daß dieses Vorhaben nach E. L. führenden Mainung den effect erreiche.

Ob Zwar nechsthin berührter massen Ich billich des Darfürhaltens bin, daß, wann die contributiones an Gelt, Viehe, und naturailen mit aller Schärffe eingetrieben, mithin das land so vill, alß immer möglich, gezwackt- und auß gesaugt würde, man nicht allein zu behueff der künfftigen Subsistanz und Meines aerary einen großen Vortheil verschaffen, sondern auch im effect E. L. absehen erreichen könte, da sonsten alles, waß anjezo von dem land erzwungen wird, nur einen und andern particularn zu statten kommet. Ich lasse aber alles E. L. Vernünstige Schaltung und weitern Anstalten über, vermeinte doch aubey, daß sowohl Zu einer ravage alß Eintreybung der contributionen, wie nicht weniger eine große diversion zu machen, worauf E. L. beuorderist antragen, die Gelegenheit sich ergeben thäte, wann das Meinem Obristen dem Grafen Mercy anvertraute Corpo mit Meinem ObristveldZeugmeister Grafen Heister, so nun zu Kopffstein ist, an ein- oder anderen orth selbiger Enden conjungirt: einfolglich mit Zusamben gesezten Kräften in dem land weiters eingetrungen wurde.

Belangend nun die Einrichtung der Magazine und Verschaffung der Munition habe E. L. nechsthin bereits erinnert, daß Meinem Hoff Kriegs Rath und Cammer mitgegeben worden, damit sie wegen unaußbleiblicher Verschaffung dieser Nothdurfften all eüssersten fleiß ankehren sollen, und wollte Ich auch der quartier halber gehrn ein- und andere vorläuffige dispositiones verfassen lassen, wann Ich möglich zu seyn ermessete, daß darauf einiger fueß zu nemben wäre und nicht ersehnte, daß noch alles von E. L. operation dependire.

Es wolle aber E. L. hierüber einige Idea entwerffen, wie in Meinem leztern angereget habe, so will Ich alßdann nicht ermanglen, dahin alles in die weege zu richten, was nur immer darzue dienlich seyn mag.

So Ich E. L. dann durch disen zurückhomenden Courier in antworth gnädigst anerindern wollen, wornach dann auch Dieselbe mittist Dero prudenz patriotischen eyfer und unermüetheten vigilanz, wie Mein gänzliches Vertrauen fortwehrend Zu derselben gesezet ist, die weithere maaß und disposition abzufassen, von selbsten schon ferers darob sein werden. Und Verbleibe Deroselben benebens mit Vetterlichen hulden und gnaden, auch allen gueten forderist wohl beygethan.

---

136. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Feldlager bei Augsburg 4. Oktober 1703.

Beede sich bey Augßpurg befindende armeen stehen noch in der alten situation, vnd ist seith meines allerunterthänigsten bericht von 29. vnd 30. passo nichts veränderliches vorgangen, alß daß man sagt, daß der feind ville Bomben vnd einige stuckh auß Ulm in sein laager bringen lasse, vnd daß man darin Spargire, so bald selbe ankhomben,

man die Statt Augßpurg Zu Bombardiren vorhabens sein solle, welches in der Statt ein grosse forcht verursachet, vnd wäre gewiß schad, wan ein so schöner orth ruiniert werden solte, Ich sehe aber nicht, wann es geschechen möchte, wie sye es anders, alß von weithen in execution sezen khönten vnd weillen sich in der Statt vill garten, große gassen vnd Plaz befünden, alß hoffe ich der schaden wurde nit so groß sein, alß man selbigen befürchtet. Sonsten hauset die feindliche armée sehr übel in diesen land, blindert alles, und verüebet grossen Muthwillen, vnd gottlose sachen, vnd fangt auch an durch excursionen auß Ulm jenseith der Iller mit gewalt ein, vnd andere orth zu exequiren, welches alles ihnen leicht zu bewerkhstelligen, weillen Ich mit einer so geringen armée, alß Ich hier habe, allerorthen nicht sein khann, vnd die übrige von mir detachierte ansehentliche Corpora, seithero Ich mich Augßpurg bemächtiget, vnd an den Lech gestelt, nit daß geringste feindliche Vornehmen gegen Bayrn gethann, vnd also mir alles pro libitu auf den halß marchiren lassen, Meine excursionen wie E. K. M. auß beykhombenden schreiben des grafen Mercy ersehen, gehen zwahr imer forth, weßwegen dan auch der feind schon einige Reutterey vnd fueß Volckh in dieses obere Bayrn detachirt, es hilfft aber dieses alles zu außmachung der sachen nit vill, weillen man von den schönsten gelegenheiten der welt vnd ersten Confusionen des feindts nit profitiert hat, und wie mein intention gewesen, vnd fast alle tag von mir befolchen worden, nit von allen orthen zugleich die invasiones geschechen; Dieses seint die früchten, allergnädigster Herr, der üblen anstalten, vnd wenigen Concerten, welchen wofern nit in tempore, vnd ohne einzigen augenblickh zu verlihren, hilff geschafft würd, Ich nit sehe, wie es möglich sein khönne, diesen Krieg Zu guetten Ende Zubringen.

Ich bin schuldig, E. K. M. Dero schaden abzuwenden, die pure warheit zu sagen, vnd nit zu verhellen, daß Dero arméen alles abgehet, Volckh, proviant, Munition, geld, Capable Subjecta sowohl bey Dero Commissariat, alß Staab, vnd all übrige erdenkhliche nothwendigkheiten Krieg zu führen, vnd darf ich mit allerunderthänigsten respect sagen, daß ich den grösten Generalen der welt den Truz biethe, bey sogestalten Dingen sich eines glickhlichen effects versichern zu khönnen, dan mit lähren händen khan man sich wenig helffen, vnd wan zum überfluß, die, deren man sowohl in militaribus alß oeconomicis in solchen schwähren sachen sich gebrauchen muß ihrer chargen wohl zu vertretten nicht pares seind, oder villeicht nicht pares sein wollen, so khan es warhaftig in die lenge nicht dauren, vnd werden E. K. M. mir nit vngnädig aufnehmen, wan ich sage, daß der Titl einer charge sowohl bey den Generalen alß übrigen einen sonsten vor sich nit Capablen Subjecto durch ein mehreren, vnd höcheren Titl deßwegen die wissenschaft vnd experienz nit vermehrern, vnd offt durch die mit gar zu grosser facilität gegebenen dignitäten die Commando vnd andere sachen durch ancienniteten vnd Rang der chargen auf solche Subjecta fallen, welche wegen ihrer gar zu geringen wissenschafften, vnd Kriegsexperienz die aufgetragene Commissionen nüzlich, vnd mit vernunfft außzuführen, nit fähig seind, übrigens khan ich mich auch nit entschütten E. K. M. allergehorsamst repraesentiren, daß einen Commandierenden Generalen, auf welchen die operationes ruehen sollen, nit möglich seye, seine operationes allezeit nach E. K. M. allergnädigsten intentionen verläßlich einzurichten, wo Demselben Dero allergnädigst warhafte, vnd positive absehen, auch waß hin- vnd wider bey ein- vnd anderen potenzen tractiert, vnd worauf Dero dessegnio gegründet vnd schließlichen wohin, vnd wie weith dieselbe ihre absehen gerichtet haben, vnbekhant sein; Ich bin von denen vor-

wüzigsten nit, habe auch E. K. M. hoffentlich niemahlen einige Zeichen dauon geben, würde auch von dieser materj, gewiß nichts melden, wan ich nit zu Dero Diensten vnumbganglich nöttig findete, E. K. M. dieser necessität zu erindern vnd wiewohlen sich daß secretum vor ein der nothwendigsten sachen, sowohl in militaribus alß andern negotys halte, so vermeine doch, daß diese tugent auch durch den excess vitios werden khönne, vnd scheinet nit natürlich, daß ein General, auf dessen Conduite, vnd allergnädigstes verthrauen, E. K. M. Cron, vnd Scepter ruehen lassen durch wienner blätel, waß in negotys bey Dero hoff passiert, vernehmen solle, Ich khan Deroselben versichern, daß mir von Dero tractaten sowohl in Spanien, Savoyen, Italien, noch allen andern orthen alles vnbekhanter, alß dem geringsten Envoyé, so sich zu Wienn befündet, ja so gar, daß einige trouppen diesen vergangenen Sommer zu mir marchirt, ohne daß mir wissend, daß sye hetten khomben sollen, noch was vor tractat vnd accord Dieselbe mit E. K. M. gemacht, solchergestalten mueß ich nur errathen vnd villeicht oft in meinen gedankhen der wahrheit sehr opponierte Conclusa machen, weillen mir alles vnbekhant, vnd doch nit glauben khann, daß ein grosses werkh auf puren hazard solle geführt werden, vnd E. K. M. nit ein Stabilirtes absehen, vnd positiven zwekh haben sollen, Ich protestire nochmahlen, daß diese meine schuldigste vorstellung nit auß Curiositaet seinen Vrsprung ziehe, sondern bloß allein auß der begürde E. K. M. threü vnd nüzliche Dienste zu leisten, vnd nit etwo auf falschen principys guetmeineud zu handlen, vnd auß Vnwissenheit Dero warhafftigen absehens selbe durch falsch genohmene messuren wider meine intention vielleicht so weith von Dero allerhöchsten absehen zu entfernen, alß ich selbe zu guetten vnd glikhseligen Endt zu führen begührig wäre, alß der ich mit schuldigster threü vnd devotion von grundt des herzens lebe.

Nechstdeme E. K. M. allerunterthänigst erindere, daß man sagt, daß der feind von vnten ein detachement heraufgehen lasse, welches die hierobige sachen desto schwährer wachen würd.

Dem generalen Styrum habe durch den Obrist Leutenant Bönneburg wie E. K. M. lezthin allerunterthänigst berichtet, meine gedankhen, vnd positivé ordres Zuegeschikht, dato habe zwahr khein antwortt, doch souill, daß gemelter von Bönneburg zu Geißlingen angelangt, vnd also schon in sicherheit gewesen, weithers zu gehen, dessen Commission ist darin bestanden, daß der General Styrum einige trouppen mit dem V. M. L. grafen von Schullenburg gegen der Iller detachiren, vnd sich daselbsten die von Breysach khombende Battaillons an sich ziehen, vnd ein oder andere posten an der Iller fassen solle, vmb den feind seine excursiones Zu uerhindern, oder in Casu necessitatis sich mit mir conjungiren zu khönnen. Ich habe zwahr noch khein nachricht, hoffe aber, daß es immittels geschehen sein würd, der general Styrum würd indessen auch stukh von Nürnberg, vnd Nördlingen erhalten haben;

Schließlichen E. K. M. nochmahlen allerunterthänigst bitte, mir doch ehestens einiges Pulver verschaffen zulassen, massen daran höchsten mangel habe, vnd zwahr dergestalten, daß ich fast nit genung habe, mich im fahl der noth zuwöhren; de eodem dato Nachschrift. E. K. M. haben ferners allergehorsamst beyschließen wollen, waß diesen moment von Dero Veldt M. L. vnd Comendanten Zu Landau graffen von friesen wegen des daselbstigen abgangs verschiedenen requisiten empfangen, auch waß derselbe für einen accord, nambens E. K. M. mit dem Herrn Churfürsten von Pfalz wegen khünftiger Contributionen gemacht; In dem ersteren habe ich E. K. M. sowohl dieser

Vöstung Landau schlechten stand, alß aller übrigen in meinen Villfältigen vorherigen genuegsamb vorgestelt, weillen aber darauf nichts erfolget, also than ich auch, waß nit habe, nit geben, vnd werde endlich geschechen lassen müessen, waß nit ändern thann, es ist aber einmahl die höchste necessität, ohne die geringste Zeith zu uerlihren, hierin fahlß zu remediren, massen sonsten grosses Vnheyll entstehen dörffte, Ich aber der zeitlich vnd beständig dieses alles remonstriert, bey E. K. M. Zu protestiren, wan einiges Vnglikh in Dero Vöstung aus dieser abgang, wie billich zu besorgen, entstehen solte, bitte Derowegen allerunterthänigst behörigen Orthen allergnädigst zubefelchen, daß Munition vnd andere requisiten verschafft werden mögen; den tractat wegen der Contributionen, weillen E. K. M. allergnädigst verordnet haben; dem Herrn Churfürsten von Pfalz einige zu überlassen, habe auch vnter verhoffender Dero allergnädigsten approbation ratificiert.

137. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Bei Augsburg 7. Oktober 1703.

E. K. M. allergnädigstes schreiben vnd befelch von 28. September habe durch einen expressen vorgestern mit allerunterthänigsten respect erhalten, weillen aber solche nach Dero allergnädigstem verlangen vmbständlich Zubeantwortten ein paar Tag nöthig habe, indeme von denen holländern, vnd übrigen Allyrten einige Couriers indessen auch eingeloffen, alß habe durch diese Stafeta allein den empfang allerunterthänigst berichten, vnd allergehorsamst melden wollen, daß morgen, oder lengst über morgen durch aigenen Courier alle in Deroselben schreiben enthaltene particularitaten vnd allergnädigste befelch beantwortten, vnd souill die possibilität erlaubet, meiner allerunterthänigsten schuldigkheit nach zu adimpliren suechen werde.

Gestert ist der feind ganz ohnuermuethet aufgebrochen vnd den Lech hinunterwerths marchiert, wohin er sich aber weither wenden würdt, oder waß vorhabens sein möchte, ist noch vnbewußt; Inmittels manutenire Ich noch meine posten zu fridtberg, vnd jenseith des lechs ohnwissend, iedoch wie lang der feind daß erstere zu behaubten erlauben werde, indeme der orth zimblich schlecht, vnd selben in bessern stand Zu sezen, mir weder die zeith noch die mittel erlauben, indeme die allyrte ohne geld, welches ich nit habe, nit arbeithen wollen, der Pruckhenposto aber würd täglichen verbessert, vnd hoffe der feind solle solchen so leichter Dings vnd ohne großen Verlust gewiß nit bekhomben; Meine Partheyen Continuiren inmittelst mit guetem success dem feind abbruch zu thuen, wie dan E. K. M. auß des Oberisten Mercy bericht zu ersehen geruehen, daß er bey Landtsperg einen guetten streich dem feindt angehenkht, ingleichen ist der Zantlische: Leuthenant Petrasch denen feindlichen fouragiren eingefallen, vnd bey 400 Mann nidergemacht, also daß sye doch täglich zimblich vill leuth verlihren; Der Zandtische Obrist Leüthenant ist mit 500 pferde etwo in des feindts arriergarde einzufallen Commandiert, wie weith er aber gangen, vnd wie er sein Commission verrichtet, habe noch khein bericht.

Dem VeldtMarschallen grafen von Styrum habe gestern nach des feindts aufbruch 2 expresse geschikht, vnd wissen lassen, sich wohl in obacht zu nehmen, nicht zweiflend

er meinen ehemaligen positiven befelchen nachkhomben vnd solchergestalten sich postiren werde, daß er daß land bedeckhen vnd auch mit seiner armée, welche durch daß Schullenburgische detachement geschwächt worden, sicher werde stehen khönnen, noch ist derselbe, souill mir wissend, bey Nördlingen, vnd schon wider mit etlich vnd 20 stuckhen versehen.

Der V. M. L. graff zu Schullenburg ist mit denen trouppen, wouon Ich E. K. M. jüngsthin allerunterthänigst berichtet, bereits gegen der Iller hinauf marchiert, vmb zu verhindern, daß von hinterwerths nichts in das land eintringe, auch daß land möge bedekht bleiben, oder in Casu necessitatis ich mit ihm, oder er mit mir sich Conjungiren, vnd einer dem andern die hand biethen, auch noch vor Endt der Campagne dem herrn Churfürsten enger zusamben bringen, vnd wo mögliche einige quartir vor E. K. M. trouppen machen khönnen.

Von der linie werde berichtet, daß der feindt den Rhein repassirt und er noch einiges dessegnio vnd wie die rede gehe, landau zu belägern vorhabens sein solle, in waß stand sich selbiger orth befündet, habe E. K. M. auß mein vorherigen vnd absonderlich auß dem lezt eingeschickhten Specification ersehen, indessen hat Dero V. M. L. vnd Commandant selbiger Vöstung sich mit mehrerem Puluer, vnd auch bleu umb sein geld vnd Credit in etwaß außgeholfen, vnd mich versichert, daß er meiner ihme Zuekhombenen ordre nachkhomben, vnd den anuerthrauten posten auf alle mögliche weiß zu manuteniren suechen werde.

Sonsten E. K. M. nochmahlen vmb gottes willen bitte, mich doch mit mehrern Puluer vnd bleü, vnd wenigst souill Zu uersehen, daß ich mich wöhren, vnd im Fall der noth schiessen khann, hier bewerbe mich vmb etwo 1000 Centner wo möglich auf Credit aufzubringen, vmb solche in der Statt zu lassen, zumahlen meines wenigen Erachtens mich bedunkhet, daß E. K. M. an Augspurg sowohl wegen der quartir alß khünfftigen operationen dermahlen am meisten gelegen ist. Wie starkh die bey mir habende trouppen auch bey dem Veldtmarschallen Styrum, grafen von Nassau vnd Schullenburg sich effectivè befunden, habe von diesen herrn Generalen würkhlich verlangt, worauß E. K. M. so dan mit Verwunderung allergnädigst ersehen werden, ob wahr seye, waß ich die ganze Campagne Derofelben allerunterthänigst überschrieben, oder waß andere berichtet habe. Auch ohnverhalte allergehorsamst nit, daß die Preußischen trouppen mir wissen lassen, daß, wan man ihnen nit sagen werde, wo sye ihre quartir nehmen, vnd die restirende $\frac{m}{100}$ fl. empfangen werden, sye mit Endt dieses Monaths nacher hauß marchiren sollen; Dergleichen ordre auch die Wolfenbüttlischen vndt Zellische empfangen zu haben mir gestern des prinz von Bevern L. Vermeldet haben, E. K. M. wissen, daß mir von allen diesen sachen nichts bekhant, Ich gibe ihnen indessen guette worth, souill ich khann, Ich besorge aber sye sich darmit nit lang Contentiren werden, vnd Ich ganz unuersehens bloß gelassen werden dörfte, absonderlich wan E. K. M. Dero allergnädigsten intention nach auch einige trouppen gegen hungarn Ziehen sollten.

Schließlichen will gleichfahls bey gefüegt haben, daß vor einlangung Dero allergnädigsten intention, vnd befelch, Ich die Contributiones von allerhand Kernen vnd rauchen fouragiren in bayrn außgeschriben, vnd nit weniger dergleichen von geld so hoch wo möglich anzusezen in werth begriefen seye, wie dan bereiths einige Tausent gulden eingangen, vnd zu E. K. M. Kriegs Cassa gelifert worden, mit dem befelch solche zu Dero Diensten ferners zu verrechnen; Ich bitte aber E. K. M. allerunter-

thänigst sowohl an daß Reventlauische, alß andere Corpora, welche nicht immediatè an mich gewiesen seind, gleich ordres Zugeben, darmit von allen seithen wegen der Contributionen nach E. K. M. allergnädigsten intention gleiche methode observiert werde, welche nach meinem Darfürhalten ohne dem nur auf die Contribution gehen, indessen werde Ich Continuiren mit Meinen Parthenen daß land in so lang zu incommodiren, vnd die Inwohner so sich opponiren feindseellig zu tractiren biß meine gelt Contributiones adjustiert sein werden.

138. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 16. Oktober 1703.

Was E. L. wegen behaubtung deß posto Augspurg und der antrohenden feindlichen bombardierung anerinnern, wider Meines Veldtmarschallens grafens Von Styrumb, und der anderen abgesonderten Corporum wenigen Beythuen, auch täglich mehrers erscheinender Styrumbischen Niderlag, der Ihme widerumb gegebenen ordren Berichten anebens der Zuekhünftigen Quartiern, der beybehaitung der Allyrten Meiner Trouppen Verpfleg= vnd Verschaffung der erfordernus an Proviant, munition, Geldt, und Volckhs, auch darzue behörigen Commissariatischen Verrichtungen, sodann Vieler untüchtig befündenden Subjectorum halber vorstellen, nicht weniger auß ursach einig vermeintlich vorenthaltenden Geheimben Handlungen anführen, und endlichen den in Landau, so in einem alß anderen befündtlichen abgang Zu remedieren, wie auch wegen des der alda eintreibenden Contributionen halber mit des Churfürstens von Pfalz L. getroffenen Contracts anzeigen wollen, habe Ich ab Dero durch aigne Courier wohl behändigten Berichtsschreiben vom Neun= und zwainzigisten Septembris negsthin, und viertten dises mehreren inhalts wohl verstanden. Auß allen aber wird Mir E. L. zu Meinen, und deß Gemeinen Weesens Diensten unabläßlich tragender patriotischer eyfer, mit Meiner sonderbahrig Danckhnembiger gefälligkheit widerholt bestättiget.

Dahero dann die Von derselben zu behaubt= und erhaltung der Statt Augspurg obhabende sorgfalt in allweeg genemb halte, seze auch ausser allem Zweifel, E. L. solche dispositiones dem feindlichen Vorhaben entgegen sezen werde, auf das selbiges mit dem abzihlenden Zweckh nit verfangen khönne; Insonderheit wan sye den anbefohlnen marche, und absehende Conjunction mit dem Von Schullenburg bewerckhen, mithin Von ersagten grafen Von Styrumb, Dero ordre schuldigermassen befolgen machen werden. Indeme Er E. L. angewisen und ist nit ohne, das die von demselben erlittene niderlag sich täglich vermehre, khan dabey auch nicht umbhin E. L. zu bedeuten, das davon sehr glaubwürdige, und sovill fältige relationes einlangen, welche nit allein mit dem grossen Verlurst, sondern auch mit deme einhellig über eins stimmen, das alles auß blossen übersehen, und fahrloßigkheit Beschehen seye, da weder einige Kundschaft, noch Parthey darauß gewesen, mithin sich Meine, und die allyrte armada fast im Beth Zu sagen Von der feindlichen habe überfallen lassen= Zudeme daß er Graf von Styrumb eben Damahlens auch einen unnuzen rasttag gehalten hette, welches dann umbstände seynd, so billich weithers untersuecht werden sollen, dem publico eine Vergnüegung zugeben,

und darmit fereren Dergleichen Zuefälligkheiten, welche dermahlen eins einen unersezlichen schaden, ja den umbsturz des universi nach sich ziehen khönten, zu steyern; deßwegen dann E. L. sowohl wegen Dero von Ihme grafen Styrumb nit vollzogner ordre, alß diser so schäd- und dem Gemeinen rueff nach schändlich Vorgangener action (gleich Ich es wegen Breysach verordnet, habe) scharfe nachforschung, auch darüber Kriegs Recht halten lassen wollen, und werde Ich ein exempl so in derley fall durch ein solches Kriegs Recht pro publico für guett erkhennet wird. Mir nit minder, dann auch, wann E. L. Ihne grafen Von Styrumb in erwegung seiner incapacitet, oder etwo übel genaigten Willens, Von dem Commando, sogleich Removieren wollen gnädigst wohlgefallen lassen, beforderist da er ohne deme, bey anstellender inquisition dem Commando nit mehr Vorstehen khan; Wer aber anstatt seiner zu gebrauchen, oder wie die sache dißfalls einzurichten seye, wird E. L. Von selbsten bestermassen Zuerkhennen wissen, wie dann auß dem gnädigst zu E. L. gesezten Vertrauen Derselben hierunter alle disposition anheimb stelle.

Wobey auch ebenermassen das Derselben von dem Villars wegen obgemelten unglickhlichen straiches gemachte Compliment für sehr einfältig zu achten, daraus doch der gewöhnliche humor der nation abzunehmen ist.

Das aber E. L. Von denen übrigen khleineren Corpi nicht nach dero intention seyen Secondieret worden, ist Zu betauren das solche nicht alſo bey Cräften wahren, oder die obwaltende Conjuncturen nit gestatten wollen, eine so zueraichige hülf laisten zu khönnen, dann E. L. bey ankhunft des lezten Couriers, oder durch Meinen Generalen der Cavallerie grafen Gronßfeld Beraiths werden Verstanden haben, wie nun daß Reventlauische Corpo Beschaffen.

Da nach vorhin zur genüge angeführten vrsachen nicht länger anstehen können, beede Regimenter Schlickh und Latour herab in Hungarn zu commandiren, welche ohne dem allzulang in der hoffnung etwas mehrers daselbsten ausrichten zu können daroben gelassen worden. Da doch wie E. L. auch auß Meinem Vorigen ersehen, gegen den feind ein mehrers alda außzuüeben, alß beschehen fast nicht möglich ware, indeme ohne denen negst gelegenen guarnisonen von Braunau, und Schärdingen der feind allezeit Achtzehen Esquadronen, und Siben battallionen umb den Reventlau vorzustehen, und Ihn zu beobachten, hinter den gehädh gehabt hat; hingegen aber ist nunmehro wegen Unterlassung der hinab Ziehung erwehnter Regimenter das übel in Hungarn so weit vorgebrochen, daß nun Zu Zweiffeln, ob anjezo der gute effect mit diesen beeden Regimentern, wie anfangs Zu hoffen ware, werde Zu erlangen seyn.

Waß in übrigen Mein General der Cavallerie Comte d'Erbeville für Trouppen habe, und daß solche in blossen Zu der Wälschen armée gehörigen recrouten zu pferd und Zu fuß bestehend, ist E. L. ohne dem bekannt, diesem doch ungeachtet, ist Von seithen des Reventlau ein- und anderer abbruch dem feind zuegefüegt, auch endlichen Deckhendorf, und nun Von ersagtem Meinem General der Cavallerie Chamb forthgenohmen worden, so zwar kheine grosse operationes seynd, jedoch hetten selbige Zu weitern glücklichen außschlag in Eroberung der Statt Amberg und Behaubtung der passage über die Donau zu Deckendorff den weeg bahnen können, wann mein Veldt-Marchalleuthenant graff von Auffsäß wie es schon veranlasset ware, mit dem Comte d'herbeville sich hette conjungiren können. Gleichwohlen aber Werde Ich darob seyn, damit sovill alß immer möglich noch dise khleine Corpora operieren, und deßhalben Gestalten vorhin schon die ordre ergangen, sich mit einander vernehmen, anbey auch

mit dem grafen Von Zollern, so das zurückgelassene fränckhische Corpo Commendieret, das behörige Veranlassen umb ein- und andere diversion nach äußeriste Cräfften zu bewerckhen. Wobey dann auch E. L. Zu erwegen anheimb stelle, dafern, wie es das ansehen gewinnet, der Styrum von oben beschwerlich und sehr spath den pass über die Donau wird nehmen können, ob solchem nach nicht etwa besser sein dörffte, wann er bey Regenspurg oder selbiger Enden gedachten Paß Ihme zu öffnen, einfolglichen in das hosticum zutrüngen suechen möchte, allwo er dann E. L. nicht Zu weith Von handen seyn wurde: Der feind hingegen sich auf Ihn auch so starckh nit werffen khönte, absonderlichen wan E. L. wie die feindliche armada sich ganz nahe an dieselbe gezogen solche nicht auß denen augen lassen und auf Deroselben movement ein gleichmässiges gegen das etwo zuruckh lassende Lager fürnehmen, oder wan der feind mit völligen Kräften außruckhte sich allzeith a mesure nachziehen thätten, umb denselben, das er sich mit ermelten Corpo nit anhänge, zurück zuhalten, oder auf erfolgenden angrif solches zu sustenieren.

Belangend die diversion Von Meinem Obrist Veldtzeugmaister grafen Heyster, so wird selbiger gleichfalls erindert, daß er nach der operation von Kopfstein sehen solle, wie, vnd was er etwa gegen den feind noch weithers thuen khönnen, lasse auch dahin gestellet seyn, ob E. L. nicht des darfür haltens weren, das, wie auch negsthin an- erindert worden, der Mercy mit demselben sich Conjungieren möchte; umb mit zusamben gesezten Cräften nach E. L. absehen desto verläßlicher agiren zukhönnen.

Hiebey aber were das jenige, so ermelter Mein Obrist VeldtZeugmaister dem Commendanten Von Ehrnberg anbefohlen für khein disconcerto zunehmen, anerwogen er graf Heister in Tyrol das Comando hat, und dergleichen Verlangen, ohne seinen Vorwissen, hetten sollen vollzogen werden.

Waß in übrigen E. L. wegen der vorgesezten ravage und daß solche von allerseiths secundieret werden solle, widerumben anmerckhen, so wird dieselbe ebenfalls auß Meinem vorigen abgenohmen haben; Waßgestalten Ich solches Dero Vorhaben in allweeg approbire, daß aber denen mehr Besagten Commendanten Von denen Kleinern Corpi so ernstlich und gemessen mitgegeben worden, Daß sie auf Eintreibung der contributionen in gelt und naturalien, umb auduch einige Magazinen errichten: mithin jezt und in das künftige den Unterhalt der trouppen desto besser bestreitten Zu Können, werden E. L. auch erkenuen, daß der Mittellose Zustand Meines aerary bey denen anderwertig vielfaltig hart und unerschwinglichen obliegenden Kriegs-Außgaben Mich darzu bewogen und gezwungen habe, indeme sonsten unmöglich gewesen wäre, für gedachte Corpi auß der Cassa oder auß Meinen landen, die Subsistence zu erzeigen. zu deme daß doch auch der angeordnete modus die Contributiones einzuziehen, eben auf den von E. L. absehenden effect der Ravage umb dem feind das Land ganz unnüzlich Zumachen, hinaußlauffet; Da ermelte Contributiones so hoch als immer möglich angefordert, mit allen Rigor eingetriben und bey erscheinender saumbselligkheit die schärffiste execution, mit hinweckhnembung aller beweglich- und fahrender haabschaft angeleget, dasjenige aber, so zu denen Churfürstlichen Gefällen immediat gehörig, gleich wie die Preühäüser seynd, ohne weithers gänzlichen Verwüestet wird.

Disemnechst ist Von E. L. gar vernünfftig erindert worden, das die allyrten Völcker von des Königs in Preüßen L. und der GeneralStaaten Zu besorgung der benöthigten defension, wie auch desto füglicher im Stand Zu seyn einen frühezeitigen

Veldzug, so E. L. von seiten des feinds vermuthen, mit angehen zu können, auf fürwährenden winter beybehalten werden sollen, gestalten dann auch deßhalben durch Meine Reichs Hof Canzley all mögliche officia dahin ankheren lassen werde, denen dann auch E. L. Dero remonstrationes, Vermögen vnd Credit beyfügen wolle; wie und waß für eine Ergözlichkeit aber, umb solche beybehaltung desto leichter Zu erlangen, ermelten trouppen angedeyen könte, thue E. L. hiermit Dero Gutbefinden überlassen, annebens auch die Commission ertheile, darumben zu handeln, nicht Zweifflend, dieselbe den obersagten Stand Meines aerary darbey von selbsten beherzigen: vnd vor augen halten werden, wie dann hierunter zu Dero prudenz Meine gänzliche Zuversicht gestellet ist.

Im übrigen erzeiget sich nun leider, daß der winter vor der thür seye, allein habe E. L. bereits zur genüge angezeiget, daß wegen der quartier, ohne vorsehenden außfall des feldzugs und von E. L. darüberhin abfassenden postirung, auch Dero hiernach an handen gebenden projects einige idea hierseits nicht könne entworfen werden, es ist aber Meinem Obrist Kriegs Commissario dem grafen von Schallenberg mitgegeben worden, Dero hierunter führende gemüeths meinung und gedänkhen zu vernehmen, darüber auch daß weithere so dieselbe Ihme an die hand geben werden, zu beobachten.

Damit aber das Zuehkhünfftig winterliche Verpflegungsweesen, mit mehrerer ordnung hergehen, einfolglichen man denen vor jährig vorgewesten schäd- und verderblichen Verwürung vorkhomen möge, Ist Mein gnädigstes gesühnnen an E. L. sye auch unter einsten erwehntem Meinem Obristen Kriegs Commissario eröffnen möchten, wie hoch der fueß der portionen nach der Restringierten ordonnanz in Geld anzuschlagen, oder wan die naturalien an Brod und fourage der Miliz auf die nach solcher ordonnanz passirliche Mundt- und Pferdtportionen, von Meiner Cammer und Commissariat gereichet wurden, wievill alßdann noch von Geld beyzutragen, und waß auf die ausser obgemelter restringierten ordonanz übrig befündlichen portionen zu passiren were, dann E. L. versichert seyn khönnen, das sovill immer Meine kräften vermögen, Meiner getreuen miliz in billichen Dingen nicht entfallen, sondern alles zu Dero gedeulichen aufrechhaltung verfüegen werde; also nicht hoffen will, dieselbe ursach haben werden, von der Vivacitet, und zwaren umb so weniger weillen sie under Dero Commando stehet, abzukommen.

Welchemnach dann auch darob bin das wegen des vorjährig verflossenen Winter genusses, die sachen Remediret, und nach E. L. guett befünden, gehalten werde; Nemblichen das die jenige portionen, so daroben Von ein- und andern quartiers standt zu Siben Gulden dreissig kreutzer genossen worden, Conivendo also gelassen, jene aber so in Meinen Erbländern angewisen, und zu bezallen nicht anderst, als nach der gewöhnlichen ordonanz, sollen entrichtet, und darauf die Berechnung gepflogen, sodann ein gleichmäßiges, wie E. L. darfür halten ratione der excessen gehalten werden; Es ist aber Zu betauren, da Ich eben dise remedur vorzukheren gesihnnet, die hungarischen troublen eingefallen, worburch deren assignationes gesperret: und gehemmet werden, jedoch werde auch sehen, wie Ihnen etwa gleichwohlen anderwertig geholfen werde. Diesem nach mögte wünschen, das, wie E. L. gar wohl daran ist, denen Regimentern bey dem außtritt der campagne gleich einige Summa Gelds könte abgereicht werden, zumahlen aber darzu der Zeit keine Mittel vorhanden seyen, also wäre dahin zu trachten, daß auß den feindlichen land durch Brandschazung etwas zu erzwingen sey: mithin erbeüten Regimentern zu behuef anerspriißen: und mein aerarium subleviren mögten.

Waß nun die Erforderuus an Proviant, Munition, Geld, und Volckh belanget,

auf damit dem dießfalls allerseits erscheinenden Mangel hinlängliche abhülf verschafft werde, bekenne Ich zwar, wie E. L. schon längstens gemeldet, daß die vorhin gemachte Cameral- und Commissariats-Anstalten in vielen unrichtig gewesen, so aber meistens auß Mangel der Mitteln und der Lieferanten Vnvermögen hergerühret.

Nun solle hinkhünfftig, nechst Gottes beystandt, alles verläßlicher bestellet beforderist aber der von E. L. angenombene lifferant annemblich befridiget werden: E. L.: wollen nur auch dahin gedenckhen wie Derselbe die notturfft in die Pläz, und linea zu verschaffen khönte bewogen werden, Inmassen dann Meine HofCammer Ihme alle liferung richtig zu stellen, nicht weniger obangeregter Mein Obrist Kriegs-Commissarius hierin daß weithere vorzukheren beordert ist.

Wegen der munition habe Ich Meiner HofCammer schon anbefohlen, daß selbe anjezo gleich die in dem feld noch erforderliche Nothdurfft verschaffen solle, weillen der vorgeschlagene lifferant Heger E. L. nach gehabter Hoffnung nicht an die Hand gehet; In übrigen aber wird sye angelegentlichen darob seyn, auf das die weithere Erfordernus nach E. L. längsthin gegebener Versicherung erzeiget, und gelifert werde, Gestalten dann Ich wohl von selbsten begreiffe, das dieses eine unumbgängliche noth seye.

Umb aber alles dises de praesenti einschaffen, und E. L. mit denen benöttigten mittlen nun versehen zukhönnen; bin ich im werckh begrieffen, Meinen Bottschafftern den grafen von Trautmannsdorf dieser tagen mit sattsamber Vollmacht hinauf zu fertigen, umb in einem- und anderen orth, absonderlich aber bey des abbten von Kempten Andacht einige ergibige Summam Gelts gegen Versaz: oder Verkaufung Meiner dort daraussigen herrschafften und Lehengerechtigkeiten zu behandlen, einfolglichen einen solchen fundum zu erzeigen; wordurch denen gegenwerttig-obligenden nothwendigkheiten abgeholfen werden khönne; Worunter dann auch neben denen obigen erfordernüssen die Remonta- und Recroutierung der Cavalleria wie E. L. von Meinem Hof Kriegs Rath deßhalben bereiths erindert worden, begriffen ist; Waß aber die Infanterie anlanget, so ist zwar von ersagten Meinem Hof Kriegs Rath solche Recroutirung für die Armee im Reich- und Italien auf Zwainzig Tausent Mann angetragen worden, so Meine Teütsche Erbländer in natura hergeben sollen, wie dißfalls dann auch alle dispositiones schon in die Weege gerichtet seynd, zumahlen aber wegen obangedeüter Hungarischen Vnruhe die Noth unumbgänglich erfordert hat, daß selbige Regimenter so gleich completirt und mit denen Grenadiers Compagnien augmentirt werden, folgbar andurch ein zimblicher theill von oberdeüten quanto dahin kommet; Also ist dißfalls dahin angetragen worden, das ein theill der benöttigten Recrouten im Reich in natura verschafft, der andere aber, von denen officieren daraussen in Vorlandten geworben werde, wie dißfalls dann mit negsten E. L. die repartition umb die officier in die Länder herab Zu commandiren, alß auch der entwurf der Werbung wird zuegeschickht werden; Wobey mir dann sehr lieb seyn wurde, wann Dieselbe dero guettachten ehistens eröffnen wolten, wie vill ungefähr auf einen Mann zu Fueß in obberüehrten orthen zu werben, zu passiren were.

Nun möchte Ich Zwar E. L. von allem disen in das oeconomicum einlauffenden sachen, wie sye selbsten verlangen, gehrn entübriget sehen, umb dero person, an Welcher Mir, und dem publico so Vill gelegen, desto mehrers zuschonen, jedoch ist Derselben bekhant, das die natur dero obtragenden Ober Commando, wo nicht die Verfüegung der anstalten selbsten, gleichwohlen die obsicht, und approbation Derenselben in sich habe, anerwogen, daß militare allein ohne oeconomico nicht bestehen khann, kheiner

aber von denen oeconomicis oder Commissariatischen sich einiger haubt disposition zu unterziehen getrauen wird, noch khan, wo nicht E. L. vorläuffige wissenschafft, anstöll- und genembhaltung einfliesset, und beykhombet, wan aber bey Meinem Commissariat auß mangl der Sufficienz in der Verrichtung an einem- oder andern Subjecto einiges gebrechen sich äußerete, wordurch Mein Dienst- und anmit E. L. intentiones gehemmet würden, will Ich gern darüber Deroselben ferern Berichts gewerttig seyn, und darnach die Remedur anwenden; gleich wie Ich auch wegen untüchtigkheit anderer Subjectorum vom Staab wan solche nambhafft werden gemacht werden, die Vermittlung pro praesenti zu verschaffen pro futuro aber in allweeg bedacht seyn werde, mit denen promotionen behuetsamber zugehen, und solche nicht nach der anciennitet der Diensten, sondern nach der qualitet- und meriten zu ertheillen.

Waß nun E. L. wegen der Ihnen nicht beschehenen Communication ain- und anderer vorgewesten Tractaten anziehen, weiß Ich Mich nicht zu erindern, was derselben solle seyn vorenthalten worden, dann bißhero Mir kheine andere gehaimbe handlungen bekhandt, alß welche mit Portugal geschlossen vnd mit Savoyen noch unterhanden seynd, Von denen erstern tractaten habe E. L. in substantia vor geraumber Zeit schon die nachricht gegeben, daß Ich nemblichen Meinen Sohn Carl alß erklärten König von Spanien nacher Portugal abschickhen werde, ein mehrers vorhin ware nicht zueröffnen, indeme die tractaten meistens von Engelland und Holland geschlossen, einfolglichen auch mehres auf Frembden als Meinem arbitrio beruhet haben, das ganze haubtweesen aber, in obbedeiter abschickhung Meines Sohns bestünde, von Savoyen hingegen noch keine Verläßlichkeit zu melden, ob zwar nach ein- und anderen Nachrichten solche Zufälle sich äussern, absonderlichen da auch die Combinirte flotta schon zu Livorno eingeloffen ist, daß vielleicht der Schluß und effect der angestossenen handlung sich mit ehistem ergeben dörffte; Wovon dann E. L. umb so vill ehender die nachricht zuekhomen lassen werde; Alß Mein Dienst, und die noth selbsten erheischet, daß Dieselbe Dero Maaß darnach abnehmen mögen, sonsten aber E. L. desto weniger einige Geheimbnus von Meinem Kriegs Staat solle verborgen seyn, da Ich derselben Meine armada mitfin Mein- und deß Reichs ganzes heyll anvertraue, und in allen Meine gänzliche Confidenz zu derselben gesezet ist.

Was im übrigen mit ein- und andern Reichsfürsten tractiert worden, so seynd E. L. die dißfalls gleich wie mit beeden Ihrer des Königs von Pohln und Preüssen L. L. sodann mit Würzburg, Mainz und Trier errichte Recess ohne deme sattsamb bekhandt; wofern aber einige Trouppen ohne dero wissen zu der Armée gestossen, werden solche alß Reichs Contingentia gewesen seyn, Von deren anzug Ich selbsten kheine nachricht gehabt habe.

Landau belangend, ist zwar ein grosses, so erfordert wird, Ich will aber gleich wohl sehen, wie dem abgang nach möglichkheit, khönne gesteüret werden; lasse aber E. L. darbey erwegen, ob nicht etwo durch die contributiones so in Geld, alß in natural, und materialibus einiger Beytrag Zu besserer erschwüngung der übrigen notturft, dahin khönte erzeiget werden; Wobey Ich dann auch das jenige, waß wegen ermelter Contributionen mit deß Churfürstens zu Pfalz L. nach dem eingeschickhten abschrifftlichen Contract geschlossen worden, allerdings genemb halte deßwegen dann auch E. L. hierüber das weithere verfüegen wollen.

Schließlichen ist Derselben unverborgen, wie sye es selbsten anhero berichtet haben,

und Ich an sye negsthin gelangen lassen, waßmassen von ersagter Seiner des Churfürstens von Pfalz L. Trouppen für beschwärliche anforderung, so in einem als andern wollen gemacht werden; Nun wird E. L. noch erinderlich seyn, daß wie Ich resolviert habe, erwehnte Trouppen mit haaber und Brod versehen zu lassen, noch unterm Siben- und Zwainzigsten Aprilis dises Jahrs umb eröffnung Dero guettachtlichen mainung, wie es auch nechsthin geschehen, dise sachen habe gelangen lassen, demenach dann für nöttig ermesse, von E. L. außführlichen zu vernehmen, wie weith hierunter nach billichen Dingen Seiner des Churfürstens L. oder Dero Trouppen zu willfahren were.

In welchem dann die antwortt bestehet, so E. L. auf Dero eingangs gemelte beede Relationes zu dero wissenschaft, und weitherer direction anzufüegen vorfallet; Annebens aber Dero vernünfftiger schaldt- und waltung die weithere dispositiones nach Dero patriotischem eyfer und prudenz, hingelassen werden, Und verbleibe Deroselben benebens mit Vetterlichen Hulden und Gnaden, auch allen gueten forderist wohlbeygethan.

---

139. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Bei Augsburg 17. Oktober 1703.

E. K. M. werden eine Zeitlang ohne meiner alleruntertänigsten relation geblieben sein, weillen ein Stafeta, so an dieselbe ablauffen lassen, von einer bayrischen Parthey aufgefangen worden, es hat aber selbige nichts Considerables in sich, alß einige wenige Zeillen, welche in chifre geschrieben gewest, die feindliche armeé ist nach ihren aufbruch von hier biß gegen Kloster holzen marchiert, alwo sye sich Separiert vnd ist der general graf von Arco mit 8 französischen Battaillons vnd denen bayrischen Trouppen, ausser der Churfürstlichen leib guardie in Bayrn marchiert, vnd soll noch zwischen Münichen, vnd Aichen stehen; die französische armeé vnter Commando des herrn Churfürsten von Bayrn hat sich gegen Ulm, vnd von dorten über die Iller gezogen vnd solle dermahlen zwischen Ulm, vnd Bibrach stehen, welchen orth der feind besezet, weillen ein württenbergischer Major bey anruckhung einiger feindlichen trouppen herauß gezogen, vnd den orth abandoniert, vnd dieses zwahr einige stund zuuor, ehe daß 500 von mir detachirte Mannschaft, welche sich hineinwerffen sollen, aldorten ankhomben, es ist zwahr von gedachtem Succurs der Castellische Major mit 100 Mann in tempore, vnd vor dem feind angelangt, es hat aber, ohngeachtet aller remonstrationen, diese Statt Ihme nicht assistiren, noch weniger einhaben wollen, und will vorgewiß verlauthen, daß sye den württenbergischen Major nicht allein nicht assistiren wollen, sondern Ihme ins gesicht gesagt haben sollen, daß bey ankhunfft des feindts sye ihme selber zum thor hinauß stossen wollen, welches meines erachtens von dieser Statt ein leichtferttiges procedere ist; daß ybl ist halt, daß aller orthen zu wenig Volckh, vnd alles genuegsamb zubesezen, alle länder zu bedeckhen, vnd zugleich in Veldt Zu operiren, ohnmöglich fallet, hingegen der feind den vergangenen winther durch all geschlossene orth sowohl am Rhein, alß Iller, vnd Donau besezet, vnd allerseiths mit vivers, vnd übrigen necessität angefült, vnd vnter favor dessen ohne einigen hazard zwischen gedachten flüssen pro libitu marchiren khann, vnd wür selbigen nicht allerorthen folg: vnd gleichmässig operiren khönnen,

weillen Vnß die flüß verhindern, vnd sowohl an Volckh alß vivres, proviantfuhrweesen, vnd allen übrigen requisiten gänzlichen gebrücht, vnd fallet Ihm alles dieses vmb souill leichter, indeme, wie ich nachgehents vernomben, des graffen von Styrum verlust sich weith mehrers, alß er in seiner relation von anfangs gemeldet, befündet, vnd selbiger dem feind kheine Jalusie mehr zugeben in standt ist, weillen khein Schüffbruckh mehr beyhanden, vnd durch den verlust der bagage, diese armeė fast vnbrauchbahr gemacht worden, die particularitäten dieser action kann ich E. M. nicht aigentlich sagen, noch mit grundt daruon reden, indeme gar vnterschiedlich daruon geredet würd, dieses ist gewiß, daß wür 4 biß $4\frac{1}{2}$ Tausent Mann darbey eingebüeffet, vnd feindlicherseiths nicht 300 Mann blessiert vnd Todte sich befunden, vnd mueß ich bekhennen, daß ich nit weiß, ob ich diese action eine schlacht, oder wie ich selbe sonsten tauffen solle; Indeme auß der beschreibung, so man hin- vnd wider von denen officiren gehört, nicht zuekhomben, auch einige sagen, es seye fast alles erst den anderen Tag nach den Treffen verlohren worden, die stuckh fast alle, ohne vill gebraucht zu werden, gleich verlohren gaugen, vnd dannoch einhelliglich Confirmiren, daß die feindliche armeė sich ohnmöglich schlechter hette erzaigen: vnd mit weniger valor angreifen khönnen, die Generalen, so darbey gewesen, werden von dieser sach besseren bericht geben khönnen, alß Ich, welcher nur einige officiers daruon reden hören, und auß forcht, vnwarheiten zu referiren nicht gethrauet, eine außführliche relation einzuschikhen, von einer action, die ich selbsten nicht fassen khann, wie sye zuegangen, dieses ist daß gewisseste, daß sye Vnß sehr Nachtheyllig, weillen wür einen grossen verlust vnd der feind gar kheinen gelitten, dan wan sye nur auch ein 5 oder 6000 Mann eingebüsset hetten, so wäre gewißlich Ihnen diese occasion mit aller ihrer Victori mehrers schädlich alß nuzlich gewesen; Es ist aber eine geschechene sach, vnd vor mich nunmehr nöthiger auf daß remedium, alß auf daß übl zu gedenkhen, derowegen ich dan meine fernere mesuren nach möglich- vnd beschaffenheit der sachen genohmen, vnd weillen des grafen von Styrum armeė, ohngeachtet selbige nach dem Treffen noch in 15 oder 16000 Mann, wie E. K. M. auß denen Tabellen sehen werden, bestanden, wegen verlust der bagage, bruckhen, vnd stukhen aber, bey thailß gemeinen auch zimblich entfallenen mueth nit hoffen khönnen, daß durch diese armeė dem feind selbiger orthen eine gegen-diversion werde gemacht werden khönnen; alß habe vor guet befunden, den herrn grafen von Styrum, welcher dermahlen wider mit etlich und 20 stukhen versehen, mit souill trouppen alß E. K. M. auß gedachten tabellen ersehen werden, vnd ainen württenbergischen Regiment, so auf denen posten stehet, die Creyß selbiger seithen zubedekhen zulassen: den general Schullenburg aber mit ohngefehr 5000 Mann, wie E. K. M. auß beygelegten tabellen gleichfahls ersehen werden, die Donau passiren, vndt sambt denen auß Breysach khombenen 3 Regimenter, welche gleichfahls noch in 3000 Mann zu Diensten bestehen mögen, auf Kempten, alwo er gestern angekhomben sein solle, marchiren lassen, vnd weillen Ich mich mit selbigen zu conjungiren, vnd, wo nicht möglich, zu einer schlacht zu khomben Saltem dem feindt in die Enge zu truckhen, vnd souill möglich, quartier behaubten zu suechen, vor ohnumbgänglich nöthig halte; alß habe selbigen beordret, seinen marche gegen mir heünt, oder lengst morgen fortzusezen, in vorhaben, mich mit selbigem in der gegend Kauffbayren, wohin ich morgen aufbrechen werde zu conjungiren; die Statt lasse bis auf fernere winterliche disposition mit 8 Battaillons, 500 demontirten reythern vnd 200 pferden vnter Commando des Hr. generalen von Bibra besezet, welches doch nicht der-

gestalt bleiben khann, vnd mueß nothwendig der winther durch die guarnison dieser Statt mit mehrern Zu fueß, vnd Reutterey verstärkhet werden; Fridberg lasse zwahr mit weniger Mannschaft annoch besezet, doch nit in dem vorhaben, selbiges bey anrukhen des feindts zu manuteniren, indem es gar zu schlecht, vnd in anwesenheit des feindts auß mangel Volckh, vndt geldts nit hat besser khönnen fortificiert werden, den pass aber über den lech vnd die wasserschlüessen der Canalen habe, souill möglich fortificiert, vndt werde suechen selben so lang möglich zubehaubten; wie starkh wür in toto sambt der guarnison, so hier gelassen würd, zu Diensten in diesen laager seind, zeigen die beykhombende tabellen, auß welchen E. K. M. ersehen werden, daß dieses ganze Corpo, welches man in der welt vor so starkh außschreüet, ohngefähr mit sambt der guarnison in 12^{m} Mann bestehet, welches hiernechst durch die Commissariats-tabellen sich klarer erzeigen würd; Von der feindlichen armeé vorhaben seind vill vnterschiedliche raisonnementen aller orthen gemacht worden, nemblichen, daß selbige in württenbergischen land vnd gegen den schwarzwald zu agiren gedenkhe, 2. daß er werde suechen, durch daß württenbergische land an Rhein zu khomben, vnd den graffen von Nassau, so die linie verwahrt, in rukhen zu gehen, 3. daß er durch den Schwarzwald sich mit dem Tallard zu Conjungiren suechen werde, Ich meines orths, will hier nicht prophetisiren, halte aber nicht daruor, daß ein oder daß andere von diesen sein dissegno sein dörffte, sondern vermuethe, daß selbiger die Iller passiert, vmb mit mehrerer facilität vermög eines starkhen detachements seine Montirungen, vnd villeicht eine große Summa geldts auß der schweiz zu sich zubringen vnd hernacher wohl widerumben Zwischen seinen Vöstungen die winther quartier, so guett er khann zu stabiliren ziehen dörffte, dergleichen Mouvementen gehen dem feindt nur darumben an, weillen derselbe in geschwinde, vnd in wenig stunden von dem lech biß nach Ulm zwischen seinen Vöstungen einen weeg thuen khann, welchen wür, auß mangl der Magazin vnd Zuefuhren, nicht in 14 tagen thuen khönnen, vnd auß allen abgangen fast immobil seind, dem vbel habe durch verstellungen der trouppen hin- vnd wider der Vrsachen nit vorkhomben khönnen, weillen auß mangl des Volckhs ich nit in stand, souill Corpora zue formiren, welche sich allein Souteniren kunten, dem feindt aber auß obangeregten facilitäten der Vöstungen, brükhen vnd Kürze des weegs, oder über die donau, oder über die Iller mit aller macht auf den Halß zu fallen, ohne daß es möglich, daß ein Corpo daß andere in tempore Succurriren khönne, mit so wenigem Volkh vnd keinen Magazinen oder Fuhrweesen, nicht zuuerwöhren ist. Inzwischen werde ich daß meinige nach möglichkheit thuen, von herzen beclagendt, wan ich E. K. M. nicht nach meinem wuntsch alle satisfaction geben khann, die schuld der üblen disposition ist sowohl in denen Vöstungen, alß allen übrigen nit meine, indeme ich alles ohnaufhörlich erindert, wie ich dan nochmahlen erindert haben will, daß ich vorsehe, daß wan nicht ohnuerzüglich die Regimenter recroutiert, vnd remontiert; vnd die übrige anstalten, sowohl der Magazinen, alß Kriegsrequisiten, alsobalden in stand gebracht werden, der Feindt Vnß wider von allen orthen vor eingang des frühelings praeveniren, vndt alles in Confusion bringen werde; Des Tallards armeé betreffend, so habe souill nachricht, daß selbige vor Landau stehet, und den Varenne, so mit etlich wenig tausent an der Saar gestanden, zu sich gezogen haben solle, man vermuethet die belägerung von Landau, woran ich doch noch zweiffle, weillen die Zeit sehr avanciert, vnd dieser orth, wie wohl nit genuegsamb mit Volkh, vnd requisiten, iedoch besser, alß

andere versehen, an der guetten resistenz trage ich kheinen Zweiffl, indeme mir der graf von Friesen, vndt ainige officiers, so darin sich befünden, bekhant, vnd nicht glauben khann, daß sye es nit auf alle extremität sollen ankhomben lassen, Inzwischen verderben, vnd verhergen sye auf allen orthen, sowohl dieß= alß jenseiths Rheins, waß sie vermögen, welches mich vmb souill mehr glauben macht, daß sye diesen orth nit zubelägern gedenkhen, ein ainiges Mouvement von hollandischer seithen gegen der Mosel, wie ich selbiges zu thuen erindert, vnd leicht ist, verhindert alles, welches zu erwartten stehet.

Vbrigens habe auß Dero aller gnädigstem rescript ersehen, daß dieselbe vor nöttig befunden, die 2 Regimenter Schlikh, vnd la Tour in Hungarn Zurückh zuziehen, vnd mir die necessitet ainiger baldiger Entschaft des hierobigen Kriegs, vnd daß etwaß zu wagen nöthig seye, zu gemüeth führen wollen, Nun khann ich darin E. K. M. nicht verhalten, daß ich nit glaube, Vrsach geben zu haben, welche einen zweifl erwekhen khönte, daß ich nit alle occasionen mit dem feind in ein gefecht zugerathen, suechen werde, zumahlen ich mich erindere in allen gegen E. K. M. feindt vnterschiedtliche occasionen vnd treffen allezeith der schwächeste gewesen zu sein, vnd ist, meinem bedunkhen nach, die leztgeschechene resistenz der linien bey Bühl mit $\overline{10}^{m}$ Mann ohne stukh, gegen wenigst $\overline{40}^{m}$ sowohl alß die schlacht bey fridlingen mit $\overline{7}^{m}$ gegen $\overline{20}^{m}$ kheine prob, daß ein feindt mich mit haaren zum treffen zu zwingen vonnöthen habe, daß ich aber bey ermanglung genuegsamben Volckhs, vnd arméen, welche Ich nun (nur) in denen Wienner Zeitungen gesehen, vnd sowohl eingerichten üblen anstalten einen feindt, welcher alle avantage über mich vorhero schon ohne resistenz genohmen, nicht völlig übern hauffen geworffen, ist meine schuld nicht, indeme Ich solche gedachte anstalten nicht verfüeget, auch nicht vrsach bin, daß von der reventlauischen seithen auf alle meine erinderungen nichts agiert worden, so wenig, alß des Stürums gehabten verlusts, hoffe auch in übrigen alß ein general gehandlet zu haben, vnd stunden villeicht die bayrischen sachen in dem erwintschten stand, wan meine befelch exequiert: vnd die detachirte Corpora, sowohl, alß die vnter mir sich befündende 12 oder $\overline{13}^{m}$ Man ohngeachtet des feindts gegenwerttigen armee ihren zwek erraicht, oder Saltem zu erraichen in tempore tentiert hätten.

Daß ich aber bey lezteren des feindes anrukhen, nach hinterlassung ainiger noth= wendiger guarnison in Augsburg nit vor guett geachtet, nach des grafen von Styrum vnglikhseelligen treffen mit 8 oder $\overline{9}^{m}$ Mann gegen wenigst $\overline{26}^{m}$ zutreffen, vnd dardurch fast gewiß alles auf einmahl über ein hauffen gehen zumachen, ist wahr, und von mir kheines weegs Zubereüen, vnd werde die indigerite discurs und praejudicirliche judicia, so bey Dero hoff gegen mich spargiert, vnd in alle welt außgeschrieben werden, mich nie hindern, daß zu thuen, waß ich in meinen gewissen, vnd der raison gemäß befünde, vndt diese außstellungen von mir, wie eine sachen angesehen werden, welche alle große potentaten, so wenig alß meine wenigkheit zu evitiren oder zuuerhindern vermögen, E. K. M. aber, deren ich durch meine lange Dienste, vnd verlust land vnd leüthen mehr alß einmahl die proben meiner gänzlichen ergebenheit, vnd devotion gegeben, bitte ich allergehorsamst, mir die gnad zu thuen, vnd versichert zu leben, daß man Dero

interesse nicht mehr zu herzen nehmen khann, alß von mir beschieht, vnd von mir nichts vnterlassen werden würd, waß zu Dero aufnemben, vnd allerhöchsten interesse geraichen khann welches ich nun mit Dero allergnädigsten erlaubnus hiebey ruhen wollen, weillen mir wissend, daß Deroselben bekhant, daß man mir aller andern fäller, vnd yble anstalten aufbürden will, vnd ich in sorgen stehe, daß solches bey Deroselben villeicht gegen mich ainige yble impressionen Verursachen, vnd Dero gegen mir allzeit verspürte ohnschäzbahre Kayserliche gnaden verringern möchte, daß übrige lasse ich bis auf den winther außgestelt, wo ich mich villeicht vnterstehen werde, Dieselbe in allertiefestem respect allergehorsamst zubitten, fördershin durch Dero allerhöchste vorsichtigkheit solche anstalten sowohl in numero des Volckhs, alß übrigen requisiten Zuuerordnen, womit man Dero ruhmwürdigstes vorhaben erraichen, vnd nit auß ermanglung deren, aller ander fäller zu buessen pro fructu laborum haben möge.

Schließlichen auf E. K. M. allergnädigstes rescript mueß Deroselben Pflichtmässig nochmahlen widerhollen, daß ich zwahr wohl sehe, wie nöttig Dieselbe, vnd ohnumbgänglich vor alles Dero Erblanden gegen eintringender gefahr zubeschüzen gezwungen sein, so mueß ich Deroselben gleichwohlen sagen, daß, wan diese heroben sich befündende Kayserliche Regimenter solten hinweg gezogen: vnd nit mit ihren recrouten vnd remonten ehistens versehen werden, ich mich nit capabl erkhenne, die sach hieroben zubehaubten, absonderlich weillen die allyrte Reutterey maistens der französischen nit gewachsen, alles nach ihren willen, vndt belieben thuen, vnd ich allein auf diese Kayserliche Regimenter mich in einer extremität zuuerlassen habe, die experienz würd bey solcher absorderung dieser trouppen besorglich die nothwendigkheiten dieser meiner erinderungen verificiren, doch würdt iedesmahl alles nach Dero allergnädigsten befelch punctual beschechen, vnd khann ich, ohngeachtet mir bekhant, daß ich mich durch diese meine gethreuiste erinderungen exponiere, mich nit enthalten, Deroselben vorzustellen, daß ich nit sehe, wie möglich sein würd, aller ohrten den Krieg zugleich mit success Zu souteniren, wan von der türkhischen seithen E. K. M. durch einen öffentlichen Krieg Zuegesezt, vnd Dieselbe Dero Macht gegen hungarn zu wenden gezwungen wurden, es mueste dan sach sein, daß E. K. M. durch grosse augmentirung dero trouppen sowohl, alß Dero allyrten ein so grosses werkh zu souteniren mittel finden khönnen.

140. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Lager bei Reichardtsried 24. Oktober 1703.

Nachdeme ich Augspurg mit 9 Battaillons nebst 5 bis Sechsthalb hundert dismundierten Reüthern, vnd ein paar hundert pferden besezt, vnd daß Commando E. K. M. general Veldtmarschall Leuth. ꝛc. Baron von Bibra aufgetragen, auch dem General wachtmeister grafen Fugger zurückh gelassen, vnd die lech brukhen souill möglich gewesen, ohne mittel, vnd durch die Allyrte trouppen, welche ohne geldt, schlechten lust haben zu arbeithen benöstiget, vnd versichert, habe Ich meinen marche biß anhero ein stund über

Kempten fortgesezt, vnd darburch die Iller gewunnen, auch meine Vivers sicher gestelt, die hin- vnd wider- Commandiert geweste Mannschaft biß auf die Besazung des Schloß hochenschwangau, so des herrn herzogen Maxen von Bayrn L. gehörig vnd in Bayrn gelegen, vnd einig weniger Cavallerie zu bedekhung der Kemptischen, vnd anderen orthen habe auch an mich gezogen, indessen hat sich der bayrische Veldtmarschall graff von Arco dem lech genächert, zweiffle jedoch ob er in dem stand ist, etwaß gegen Augspurg zu tentiren, obwollen dieser orth mit einer mehrern Mannschafft diesen winther über würd verstärkht werden müessen.

Der Herr Churfürst Von bayrn stehet jenseith der Iller ein stund von Memingen, vnd 3 stund von mir, vermuethlich mich von der attaque von Memingen, wohin ein stärkhere quarnison eingeworffen, zu verhindern, Ich erwartte dahier die wegen des schlimmen weegs zurückhgebliebene 2 halbe Cartaunen, vnd bagage vnd werde so dan meinen marche ferners gegen den feindt fortsezen, vnd dörfte es sodannoch wohl zu einer action khomben, welche die vnter meinem Commando stehende armeé mit verlangen erwarttet, allein wissen E. K. M. daß darzue der willen eines Commandirenden Generalen allein nit genueg seye, sondern daß auch der feind schlagen wolle, welches er aber dermahlen so leicht Zu thuen, alß zu evitiren vermag, wenigst werde ihme, wie diese Campagne öfters geschechen, alle gelegenheit zu einer action geben, allein mueß ich E. K. M. auch allerunterthänigst beyruckhen, daß wan ich auch waß rechtes vnternehmen wollte, es mir fast vnmöglich falle, massen es mir an Munition wie schon öfters allergehorsamst vorgestelt, vnd vmb remedur gebetten, dergestalten ermanglet, daß ich kaumb zu einer occasion genueg habe, dieser abgang ist warhaftig zubeklagen, vnd sonsten zu wintschen, daß nur noch etliche 1000 Mann mehrers verhanden wären, vmb den feind, welcher an allen orthen Vnß überlegen besser begegnen Zu khönnen, Ich bin sonsten nit gewohnt vill zu lamentiren, sueche auch souill möglich alle verdrüssligkheiten E. K. M. zubenehmen, dieses aber finde mich schuldig, vnd obligiert, allerunterthänigst vorzustellen, daß ein gar geringe anzahl trouppen vorhanden, vnd E. K. M. aigene sowohl, alß die Sachsische Regimenter mit allerunterthänigstem respect zu melden, ohne schueh vnd strümpf, vnd auch sonst fast nakhend, vnd bloß sich befünden thuen, demnoch werde ich daß meinige thuen, souill möglich ist, sonsten geben meine jüngste schreiben auß den linien, daß der feind vor Landau gangen, vnd wo nit schon die belägerung vorgenohmen, doch mit der Circumvalations linie ferttig sein werde, der Comendant E. K. M. V. M. Leuth. xc. graf von friesen, wie er in beykhombenden billiet an den Veldtmarschallen graffen von Nassau geschrieben, würd sich biß alle extremität wöhren, so Ich auch glaube, vnd darfür halte, der feindt werde von ihme diesen Posten so leichten Khaufs nicht bekhomben, er solle einen Courier an mich geschickht haben, welcher aber nit ankhomben, seine expedition wurd ausser Zweifel in chifren bestanden sein, vnd also der feind nichts darauß gelehrnet haben, Ich aber bin einer andern Meinung vnd halte darfür, daß es khein Courier von Landau, sondern mein aigener Trompeter der vermeinte gefangener gewesen, welchen ich vor 3 tagen an meine gemahlin abgeschickht, welches aber nichts zvbedeütten haben würde, dan Ich nichts, alß von meinen particular sachen geschriben habe, vnterdessen habe Ich nit ermanglet vor etlich tagen auf die erst eingelangte Nachricht dieses feindtlichen Vorhabens an des herrn Churfürsten von Pfalz L. zueschreiben, vnd sye zubitten, daß sye durch ihren Credit es dahin zuerichten suechen möchten, daß die herren Holländer gegen der Mosel

mit ihrer armée heraufmarchieren, welchenfahls ich gar nit zweifflen will, daß diese Vöstung salviert werden wurd;

Indessen hat der feind auch jenseiths des Rheins bey der Neustatt den Obristen Loos einen streich angehenkht, wie E. K. M. auß denen beeden anlagen des mehrern zu ersehen allergnädigst geruehen wollen, Die Churpfälzisch- Vellische Dragoner sollen sich in der Neustatt mit dem Degen in der hand gegen den feind sehr wohl gehalten haben, es scheinet, alß wan der Obrist Loos auch wäre überfallen worden, welches Ich, daß es fast aller orthen also ergehe, schier nit begreiffen khann, vnd mich auch darein nit zuschikhen weiß, wohin alle die hussären, die dermahlen gar nüzlich Zugebrauchen wären, verloffen sein. Vbrigens berichte E. K. M. daß dero allergnädigstes schreiben von . . . . . mit allerunterthänigstem respect wohl erhalten, vnd solches durch einen Expressen Officier, vmb deme mich bewerbe, allergehorsamst vmbständlich beantwortten indessen aber alle Dero allergnädigsten befelch souill in meinen Kröfften sein würd, Zuuollziehen mir angelegen sein lassen werde.

Schließlichen auch nit vnterlassen wollen, E. K. M. allerunterthänigst zu gratuliren, daß des herrn herzogen von Savoyen L. Deroselben beygetretten, vnd wie dahir die sichere Nachricht eingeloffen, der Veldtzeugmaister graf Guido von Stahrnberg den feind geschlagen habe, der Allerhöchste wolle E. K. M. gerechte waffen noch ferners segnen, vnd auch dieser armeé daß glikh geben, dem feind einen guetten streich anzuhenkhen, woran es hoffentlich auch nit fällen solte, wan sich nur einige gelegenheit darzue geben möchte, massen ein Jeder daß seinige rechtschaffen beyzutragen ganz wohl gesünt, vnd resolviert ist.

141. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Altesried 1. November 1703.

Ich bedaure nichts mehr, allerGnädigster Herr, alß daß Ich Deroselben fast in allen brieffen nichts alß Verdrüßlichkeiten zue schreiben gezwungen werde, hoffe, es solle mit Eingang des winters wenigst ein End nehmen, und durch Dero allerhöchste Vorsichtigkeit und prudenz den winter hindurch solche gute Anstalten verfüget werden, daß man auf die zukünftige Campagne desto vergnüglichere Zeitungen zu berichten haben wird, vor dieses Jahr muß man Gedult haben, weillen auß abgang aller requisiten und Anstalten und gar zu großer Ermanglung des Volks das übel aller orthen nicht hat können verhütet werden und der feind, welcher zu unserm Vnglückh von allen diesem abgang mehr alß wie persuadirt gewesen sich selbigen wohl Zu nuzen hat wissen zu machen, wie er dan noch würcklich, ohngeachtet der harten Zeit, kein Ende gemacht, und Landau von 10 bis 12 tagen her mit großer Gewalt und Eyffer belägert, so vill Ich vernehme, solle sich der General friesen sehr standhaft- und vernünftig wehren, und dergestalten durch etliche Außfälle ihnen zugesezt, daß der feind wieder dessen Gewonheit andere Seithen aufgezogen und den Vauban auch gelehret haben, seine approchen mit redouten zuuersichern, und selbe zu verpallisadiren, so sollen die franzosen auch auf eine neue redoute, so der General Friesen bey des Melacs Garten angelegt, zweymahl

gestürmet und sich derselben bey dem zweiten Sturm, doch mit Verlust 300 Gemeine und 14 Officiers bemächtigt haben, die franzosen bekennen selbsten, daß sie uille Leüte darfür verliehren, und biß dato eine größere Resistence, alß in denen anderen Vestungen finden, Ich zweifle nicht an der defension Dieses Generaln und glaube, daß er sich biß auf die lezte extremitet wehren werde. Gott gebe Ihm zu seinem tapfern Vorhaben viel Regen und schlimmes Wetter, worauf Meines Erachtens, seine größte Hoffnung dermahlen beruhen wird, zumalen Ich Vernehme, daß der succurs, so man auß Holland gehoffet, wegen einiger französchen mouvementen nicht allein aufgehalten, sondern dem Vorgeben nach sich weiter zurückh geZogen haben solle, Der Veld marechal Graf von Nassau aber mit denen wenigen Pfälzischen und Münsterischen, so fast delabrirt; und meistens krandh seind, gnug Zu thuen haben wird, den Rhein und jenseits gelegene Pfälzische Landen ein wenig zu verwahren, vor welches Ich nicht in geringen Sorgen stehe, indeme Ich wohl sehe, daß wann er einen pass zwischen der Bühler Linien und Philippsburg gewinnen könte, diese Vestung nicht 8 tag auß abgang aller requisiten außhalten dörffte, und so dann die Communication mit dieser armée dem feind so leicht fallen wurde, daß wir ohnmöglich die heraussige quartier behaubten könten, und zumahlen wir uns auß Mangel aller Magazine nirgends Zuhelffen wissen, und, wie gedacht, der numerus der Milice gar zu gering Ich nit sehe, wie bey solchem fall möglich wäre, Teutschland vor dem völligen Vndergang zu erretten.

Mit der under Mir stehenden armée habe Mich seith meiner vorherigen, dem feind, so uill immer möglich genähert, welcher dann bey meiner Ankunft auf der Iller sich also balden mit seiner armée, welche zwischen Biberach und der Donau gestanden, sich auf die Memminger Seithe zurucKhgeZogen und hinder Memmingen zwischen zwey Wassern also postirt, daß selbiger zu seiner rechten die Iller sambt einigen praecipitien, zu der linkhen einen grossen Morast, so sich sehr weit extendirt und vor sich und in der fronte die Statt Memmingen nebst 2 schweren und schlimmen Bächen und einen verhauten Wald gelassen hat, also, daß ohngeachtet er noch umb etlich wenige Tausend Mann stärcker ist, alß sich diese armée befindet, dennoch nicht scheinet, daß er große Lust habe, sich in eine Schlacht, wie Ich gesuchet und auff das newe gelegenheit genug darZu geben, einZulassen, Ich habe, ohngeachtet Mir aller dieser terrain aller Orthen Vorhero auf dem hin march nacher Augspurg bekaunt worden, selbiges Lager zur genüge recognoscirt, und befunden, daß alle diese praecautionen überflüssig, indeme eines genug gewesen wäre, alles engagement zu evitiren, da der access zu Ihnen so eng, daß Ich theils under der Mousqueten von Memmingen vor selben hette defiliren müssen, habe also Meinen march ohne weitere anfechtung des feinds in der arriergarde über die Iller fortgesezet, und des feindts Lager Zu observiren und das Land ein wenig zu bedeckhen, nur das Schloß Grünnbach besezter gelassen; Mein underhabendes Kayserliches Regiment aber in die Statt Kempten, allwo Ich es nebst einem Regiment zu pferd über winter zu lassen, resolvirt einlogirt; Nun gehe mit dem überrest morgen, geliebts Gott, gegen Leütkirchen und alßdann ferners gegen Bieberach, welchen orth nothwendiger weiß erobern mus, wann anderst noch feindliche trouppen sich darinnen befinden, in selbiger Gegend werde wohl die Stabilirung der winterlichen Postirung, so gut Ich kan, einrichten müssen, inzwischen aber in einigen Dörffern die Infanterie zu verlegen suchen, indeme sie sehr ermattet, die Sachsischen aber in so elenden Stand also zerrissen und zerlumpt, ohne Zelten und alle bagage, so sye in der Styrumischen action verlohren, sich befindet,

daß sie so wohl, alß Mein underhabendes Regiment, so in 6 Jahren nicht geklaidet, und in 15 Monathen keinen Heller gesehen, ohne Kleyder, Schuh und Strümpf mehr elenden bettlern alß Soldaten gleich sehen, wie Ich aber, allergnädigster Herr, diese quartier dergestalten einrichten werde, daß der Soldat bestehen und in solche orthe postirt werde, daß man im fall der Noth, Augspurg Succurriren: und übrigens dem feind die communication mit der Schweiz und Franckreich Verhindern: und selben zwischen der Iller und Lech restringirter halten können wird gewißlich Mühe brauchen, und wollte Ich mir mit mehrern facilitet 3 Campagnen, alß eine solche Einquartierung rebus sic stantibus zu End zu bringen getrauen, absonderlich, weilen Ich mit Vielen allyrten trouppen zu thun habe, welche alles nach ihrem Sinn haben wollen, und bey mir kein Mensch Vorhanden, welcher Mir im geringsten an die Hand gehen könte, E. K. M. geruhen zu wissen, daß Ich von Dero Commissariat, ohngeachtet Meines mehrmahligen Erinnerens und Beruffens nichts sehe noch höre, ausser, daß selbiges mir wissen lassen, daß es Mir in nichts auß Ermanglung aller Mitteln an die Hand gehen könne, biß dato habe durch die Sorgfalt des Schwäbischen GeneralProviant Directoris Schell, welchen mit guten Worten und promessen abgespeiset, Von tag zu Tag ohne Heller Gelt noch vorrath in einigen orthen gelebet, erkenne aber von selbsten wohl, daß, weilen man diesen Mann ein ansehentliches schuldig, und Ich Ihm mit keiner Bezahlung zu helfen Vermag, es über etliche Wochen nicht mehr tauren kan, und kommet es darauf allein an, daß Ich die fürsten und Stände des Schwäbischen Craises noch persuadire, durch Ihre Hülfe, obwohlen Sie wegen der ewigen Durchmarchen, feindlichen contributionen, Plünderungen, fouragirungen und allen übrigen Verderblichkeiten fast desperat, einen lezten effort zu thuen, welches aber dahinstehet, wie es ablaufen werde, indeme sie ganz kleinmüthig und sehr malcontent, daß, nach deme von E. K. M. Seithen Denenselben nicht allein zugesagt worden, daß Sie nur allein Ihre contingentien erhalten, E. K. M. aber von wegen Österreich $\frac{m}{16}$ Mann mit aller artillerie, Magazinen, und übrigen requisiten ernehren wollen, Sie dennoch nach allen erlittenen Lands-desolationen nicht allein E. K. M. aignen: sondern auch der allyrten Trouppen mit so großen spesen und Unkosten erhalten sollen, Ich werde, ohngeachtet Ich mir alles, Geist- und weltlich- und auch alle welt zu feind mache, und die schuld alles übels unschuldig tragen muß, E. K. M. Zu allerunderthänigsten Ehren Mich befleissen, diese Sachen hiesiger orthen, so uill es immer möglich, einzurichten, und Saltem ad tempus aufrecht zuerhalten, und alß dann Mich gegen den Rhein begeben, alldorten auch einige nöthige Anstalten verfügen, und sehen, wie dann nebst der nöthigen defension auch vor die trouppen wenigst die Nothdurfft werde schaffen können, indeme selbiger orthen, noch in Philippsburg noch allen anderen orthen kein Vorrath vorhanden, noch von einiger apparence zu einigen Anstalten waß zu vernehmen ist; Ich muß bekennen, daß Ich mich bey so gestalten Sachen fast insufficient finde; dieses Werckh außzuführen, und alle Verdrüßlichkeiten, die fast zu erdenckhen, täglich empfinde, zu übertragen, welche doch nicht berühre, wann Ich das Glückh habe E. K. M. Meine allerunderthänigste devotion dardurch persuadirt zu sehen, darbey aber kan Deroselben unerinnert nicht lassen, daß Ich es in die Länge nicht werde außführen können, und daß, wofern nicht ohne ainzige Zeitverlust alle trouppen recroutirt- und remontirt: auch alle übrigen Nothwendigkeiten, deren nirgends waß vorhanden, beygeschaft werden, gegen den frühling

ohnmöglich das werckh wird können erhalten werden, und E. K. M. ehe und beuor die Campagne anzufangen die Zeit annähern wird, durch die praevention des feinds alles in solchen Stand gesezt finten dörfften, daß Deroselben noch zu einem guten Krieg noch frieden die hoffnung übrig gelassen wird. E. K. M. geruhen Deroselben zum aigenen besten Meine treümainende Erinnerungen nicht ausser Acht zu schlagen, und die Sachen nicht in die extremitet kommen zu lassen, die Zeit fliesset unvermerckt dahin, und wann man Mich alß dann in der welt schon stärcker, und mit allem wohl versehen, wie man bißhero gethan, außschreyet, und dardurch Zu discreditiren suchet, so hilft dieses Sacrificium E. K. M. Glorwürdigste Erzhauß dennoch wenig, und wird dardurch dem Werckh nicht geholfen, indeme solche raissonementen und falsche persuasionen, in denen fast die ganze welt stehet, Meine Kräfften nicht vermehren, noch solche Regimenter, wie in specie holstein, so erst im September ins feld kommen und nunmehro über 40 pferd nicht starckh ist, Mich numeroser machen.

Sonsten berichte E. K. M. nicht weniger, wie daß die mehriste allyrte trouppen, ob es schon Reichs-Contingentien seind, und ohngeachtet aller Gefahr dem feind thür und thor öffnen, und wie in specie E. K. M. auß beeden diesen Schreiben des Herrn Bischofen von Münster und Würzburg allergnädigst ersehen werden, die Ihrige mit Gewalt in Ihr land Zuruckh Ziehen: und Mich bloß hier stehen lassen wollen, welches Ich zwar nach allen Meinen Kräften Zu verhindern suchen; doch aber endlich succumbiren werde, wann E. K. M. solche üble projecten Zu verhindern durch Dero allerhöchste authoritet nicht Mittel zu verschaffen sich gefallen lassen werden; Mit denen übrigen verdrüßlichen Vorstellungen will E. K. M. vor dießmahl nicht ferers beunruhigen, und Mein Remonstrationes so lang verschieben, biß Ich pro possibilitate die winterliche Postirung eingerichtet, und zu Dero Diensten alles, waß in Meinem wenigen Vermögen gestanden, vor diese Campagne werde vollzogen haben.

Nun aber E. K. M. allergnädigstes rescript vom 16. passato in allerunderthänigstem Gehorsam zu beantworten, bitte Ich dieselbe allergehorsamst, Mir positive zu befehlen, worauf und durch wen Ich dero Veldmarechallen des Grafen von Styrum conduite examiniren lassen, und wie weit man darinn gehen solle, Ich kan einmal vor Meine Persohn solchen Sachen nicht abwarten, und ist Mir Meines Erachtens, auch nicht zuzumuthen, daß Ich vor Mich allein alle odiosa gegen so vornehme Generals Persohnen ohne positive ordre, wie weit man zugehen habe, vornehmen solle, waß Ich dem Grafen von Styrum vor ordre geben, und wohin Meine iemahlige Gedanckhen gangen, haben E. K. M. durch Meine allerunderthänigste eingeschickte: und in Dero Handen befindliche Copeylichen ordre zu genügen ersehen; der ansehentliche Verlust, so bey diesem Treffen geschehen, ist notorisch, und daß gedachter Veldmarechal nicht frühezeitig genug von des feindes an march avertirt, sagt die welt, worauff, Meines Erachtens, die bei dieser action sich eingefundene Generalen und officiers die beste information werden geben können, bitte also E. K. M., weilen dermahlen keine Generalen, welche von der Postirung wegziehen könte noch in solchen chargen vorhanden seind, einen Veldmarechallen zuurtheilen, allergnädigst zu verordnen, wie und von wem ein Kriegs Recht in Dero Nahmen zu bestellen seye, auch ob? und wohin Ich selben in arrest zu beordern habe? oder ob nicht besser wäre, Ihne nach Wienn bey Dero Hoff sich zu sistiren zu beruffen, allwo die Sach, Meines Ermessens, am besten könten debattirt werden. Damit aber E. K. M. alle information haben mögen, so hielte ohn-

maßgeblich darfür, des herrn Veldmarechallieut. Prinz Max von Hannover L. und den General Palfy, welche sich ohne dem nacher Wien begeben wollen, über alles mündlich verhören zu lassen, die übrige aber schriftlich ihre Bericht darüber einzuschickhen respective zu beordern, oder zu ersuchen, Ich Meines orths, bin nicht bey der occasion gewesen, so vill Ich aber vernehme, kan Ich nicht sagen, daß die dispositiones gut scheinen gemacht gewesen zu seyn, noch begreiffen, wie es möglich, daß eine solche armeé ohne schlagen, noch in rechte ordre de battaille Zu kommen, Stuckh, Bagage, nebst 4: biß 5! halbtausend Mann, so meistens alle den andern tag nach der Schlacht erst verlohren gangen, im Stich gelassen, und feindlicher seits nicht mehr, alß dritthalb hundert tod- und blessirte sich sollen befunden haben, Ich habe demselben nebst einer ansehentlichen großen und kleinen artillerie, genugsamen Pulver, Schiffbruggen, dem ganzen Commissariat, und nötigen Staabspersonen, auch 10^{m} fl. baar Gelt, und 18^{m} Mann überlassen, und die ordre ertheilet, weillen Ich so vill Meill weegs die augenblickliche Conjuncturen nicht sehen kan, sich alles dessen nach Begebenheit der Sachen zu bedienen, wie dann durch den Grafen von Palffy auch schriftlich und mündlich alles nochmahlen wiederhollet, und unaufhörlich angetrieben, von allem dahin zusehen, und keinen Augenblickh zu verabsaumen, sich eines Passes an der Donau zu versichern, wie E. K. M. auß Meinen bereits allegirten Beilagen allergnädigst werden ersehen haben, und zwarn diesen pass so nahe bey Donauwerth oder Donauwerth selbsten wegzunehmen, vor alles desiderirt, weilen dardurch der feind auf einmahl hette über hauffen geworffen und über den Lech getrieben werden können, zumahlen Ich Mich sodan mit Meinen 14^{m} Mann, so Ich mit mir genohmen, und Augspurg bemächtiget, durch diesen weeg längst in anderthalb march mit gedachtem Veld marechallen Graf von Styrum, und auch in einem March, wann er sich gegen mir über die Bruckhen movirt hette, zu conjungiren, im Stand gewesen wäre, warumben aber selbiger so lang seinen march differirt, und nicht von des feindes Abwesenheit zu profitiren gesuchet, oder Diesen unbequemen Orth zur passage vor einen andern erwehlet, weiß Ich nicht zu sagen, So vill aber habe Ich durch Dero Gnaden in 7. oder 28 Jährigen Diensten erfahren, daß die tituln und ansehentliche Chargen denen Menschen nicht alle Zeit die Kriegs-capaciteten bringen, und manche die Commando der armeen vor eine leichtere Sach, alß sie hernach im Werckh befinden, anzusehen pflegen, und scheinet, daß hierinfalls wie in allen übrigen Dingen nebst der langen practique und großen application auch ein besonderer Beruf nöthig seye, welchen, wie in der welt scheinet, Gott der allmächtige einem zu einer, den andern Zu anderen Sachen verleyhet.

Daß die rebellion in Hungarn Zunembe, beklage Ich von Herzen, weilen Ich sehe die üble consequentien, so darauß folgen dörften, dieses aber will E. K. M. allerunderthänigst gebetten haben, Mir keine Kayserliche trouppen von hier zu entziehen, indeme Ich auf selbe noch Mein einziges fundament mache, und Mich nicht capabl finde, mit denen allyrten außzukommen und die Sachen zu glücklichen End zu bringen, wann es aber dennoch seyn muß, daß eine Verstärckung dahin gehen solle, so könten ohnmaßgeblich einige allyrte trouppen oder von denen Sächsischen dahin gezogen werden, daß aber Dero General Lieut. nie vor Dero aigenen trouppen fechten und etwas gutes außzurichten nicht im Stand seyn solle, werden E. K. M. Mir auß Dero sonderbaren

Gnaden hoffentlich nicht zumuthen, sondern hierinfalls, wie in allen anderen Begebenheiten Dero allezeit verspürte Gnaden continuiren.

Daß E. K. M. Dero Vergnügung an denen Herbevillisch- und Reventlauischen Corpi bezeügen, darzu habe Ich nichts zu sagen, und glaube wohl, daß dieselbe das Ihrige gethan, und allzeit thun werden. Daß aber das Styrumische Corpo dermahlen gegen Regenspurg marchiren und bey dieser spaten Zeit und schlechten Stand seiner bey sich habenden trouppen eine passage suchen solle, finde Ich, Meines orths, vor hart practicabel und sorge, es würden die beede Crayße, welche dardurch gantz entblöset würden, schwerlich darein consentiren, halte derowegen darfür, daß mit selbigem Corpo ausser einer guten und geschlossenen Postirung, welche sich biß in die obere Pfalz erstreckhe, wenig zu thuen, sondern glaube, daß bey allen diesen üblen Anstalten noch mehr geschehen, alß man Verhoffen kan, wann man Augspurg manuteniren: dem feind alle communication mit der Schweitz und Frankreich benehmen, und in den geringen und ganz ruinirten bezürckh, so sich zwischen der Donau, Iller, und Lech befindet, werde eingeschrenckt halten können, worauß nichts anders, alß seine destruction folgen muß, wann durch baldige recroutir: und remontirung der Regimenter diese Postirung in tempore succurriret und soutenirt wird werden können.

Den General Veldtzeugmeister Graffen Heister betreffend, wird selber nunmehro hoffentlich Kuffstein erobert haben, weilen aller feind gegen Mir stehet, und sich Meines wissens, noch nichts dahin gewendet, waß aber E. K. M. wegen conjungirung des Mercyischen detachements allergnädigst melden wollen, so geruhen Dieselbe allergnädigst zu vernehmen, daß solches nur in 300 Mann bestanden, und bey Meinem abmarch wieder unter Ihre Regimenter gezogen worden.

Waß die Beybehaltung der allyrten anbelangt, davon E. K. M. allergnädigst gedenckhen, werde allergnädigst anbefohlener massen mein möglichstes thuen, selbe beyzubehalten, es wird aber das meiste auf E. K. M. an Dieselbe erlassende Erinnerungen und persuasionen beruhen müssen, indeme sie auf meine tractaten und versprechen wenig Glauben setzen, und auf unser aerarium wenig bauen dörffen, daß Ich aber, allergnädigster Herr, reflexion darauf machen: und dessen Schwäche erkennen solle, wird warhaftig ganz naturalitèr geschehen, indeme Ich weder vor das publicum, noch vor Mein privatum niemahlen waß daranß zu sehen bekomme, doch ist mir bey diesen etlichen Scherzworten, so Ich Mich unterstehe, hieher zubringen nur halb Ernst, und bitte Ich E. K. M. allerunderthänigst, auf das eine so wohl alß auf das andere allergnädigste reflexion zumachen, weilen beederseiths das Öhl in der Ampel gar zu starckh beginnet außzulöschen.

Dem Commissariat wegen der quartier Meine Vorschläg zueröffnen, würde Ich ohnverzüglich allergehorsamst nachleben, wann Ich selbsten wüste, wie Ich es noch anstellen kan, und wäre Mir lieb, wann Ich nur das hiesige Commissariat mir beyzustehen, und die information zu nehmen darzu bringen könte, dann biß dato habe Ich, warhaftig, keinen gesehen, und werden Dero trouppen portiones sicherlich also klein außfallen, daß Soldaten und Pferde davon nicht feist werden dörften, wann Ich keine andere Mittel, alß welche daher rühren sollen, zuwegen bringen kan, dann Ich von selben dato nichts sehe noch höre, alß daß sie ganz mittelloß sich befinden, und nichts helfen können, Ich werde Mein eusserstes thuen, die Sachen, so gut möglich, einzurichten, und alsdann nicht ermanglen, deroselben General Commissariat-Ambt

conjunctim mit den hiesigen alle Nachrichten zu geben, und unsere allergehorsamste Vorschläg zu thun, wie dem Werckh weiter Zu helfen seyn mögte.

Daß die Regimenter durch die Hungarischen troublen Ihre assignationes nicht bekommen können, ist sonderbar zu beklagen, indeme sie das Ihrige höchstens bedurfftig seind, daß aber Ich selben bey Außgang der Campagne mit einigem Gelt Vorschuß auß denen Contributionen helfen solle, geruhen E. K. M. zu reflectiren, daß Ich dato noch nichts darauß gezogen, weilen jenseiths Rheins die feindliche armeé schon einige Zeit umb Landau gestanden, und selbiges Werkh zu nichten gemacht: in dem Bayrischen aber, ausser daß zu Augspurg das Werckh incaminirt: und außgeschrieben, auch einige deputirte darzu angeordnet worden, dato doch wegen einiger Bayrischen auf dem Lech gestandenen trouppen nicht haben zur execution gebracht werden können, hoffe aber mit der Zeit, und durch des General Veldmarechal Lieut. Bibra gute Anstalten noch darauß waß zu bekommen.

Auf des fürsten von Kempten Vorschuß ist, so uill Ich von selbem positivé vernohmen, nichts zu bauen, dann er nicht gesinnet, das geringste zu geben, oder, wie er gemeldet, sich in fernere tractaten einzulassen, förchte also wohl, es dörften des Grafen von Trautmannsdorf negotiationes nicht nach Wunsch außschlagen.

Die recroutirung belangend, wird selbe Meines Erachtens, hart bey der Infanterie durch aigene Werbungen heraussen geschehen können, zumahlen wegen großer Theuerung und Abgelegenheit der Regimeter es Deroselben gar zu kostbar fallen würde, halte also darfür, daß sie bequemer in Dero Erblanden geschehen könne, wann aber jedoch E. K. M. solches allergnädigst Verlangen und haben wollen, so besorge, daß schwerlich der Mann montirter under 20 Thlr werde gestellt werden können, jedoch müste die Zahlung alsogleich geschehen, ohne dessen sonsten die Zeit zu kurz fallen, und nichts Zu thun seyn dörffte; Mit der Reüterey ließe es sich vielleicht ehender und leichter practiciren, wenn man das Gelt gleich parat hette, und Dieselbe mit oeconomie die Pferde in ihren quartieren kauffen könte, da Ich dann glaube, daß solchergestalten ein Mann sambt Pferd endlich um 80 Thlr, und das Pferd allein vor 55 Thlr gestellt und die Reüterey completirt werden könte, es liegt aber alles an der geschwinden und baaren Bezahlung, sonsten alles in das stockhen gerathen und nichts zu thun sein wird, indeme die Officiers gänzlich erarmt: und von dem, waß sie in der Campagne auß aigenem gestellt, noch nicht contentirt seind.

Wie weit des Herrn Churfürsten von Pfalz L. in seiner Verpflegungs Anforderung zu deferiren bitte E. K. M. allergehorsamst, einem andern diese Commission aufzutragen, indeme Ich nicht gern verdrüßliche Sachen diesem Herrn proponirn wollte, welchem Ich Selbsten das Zeugnuß geben muß, daß er Mir in allem an die Hand gangen, und unaußsezlich alle Gelegenheiten gesucht, E. K. M. seine devotion und Lieb Zu bezeügen.

Dero allergnädigster Befelch wegen einiger Verschonung der Nellenburgischen und Ehinger Ständen wegen darauf hin angewiesenen Unterhalts der Verwittibten Frau Churfürstin von Pfalz, solle in allem, so viel möglich allergehorsamst nachgelebt werden; daß sie aber so wohl von der naturel- und zugleich einiger Geltbeyhülff gänzlich verschont bleiben können, förchte wohl, werde nicht practicabel fallen, indeme zu besorgen, daß bey künftiger repartition Dero aigene Stände, und noch mehr die Schwäbischen: sie zu übertragen sich nicht werden verstehen wollen. Schlüßlichen solle nicht unterlassen E. K. M.

zu berichten, daß von des Herrn Herzogen von Savoyen L. ein Schreiben erhalten, wordurch er Mich der geschlossenen alliance mit E. K. M. versichert, und zu Vnterhaltung der künftigen correspondenz eine Chiffre verlangt, worüber E. K. M. aller Gnädigsten Befelch erwartte; Inzwischen agire Ich mit Ihm bona fide, weillen er mich selbsten sowohl, alß der Graf Terrein sein Envoyé der mit E. K. M. geschlossenen Parthey versichert hat.

142. Marlborough an den Markgrafen.

(Original.) Im Haag 4. November 1703.

Monsr. le Comte de Leischerines ma remis a Dusseldorp la lettre que Vostre Altesse m'a fait l'honneur de m'escrire, et j'ose lassurer qu'on ne peut estre plus sensible que je le suis de l'honneur de Son souvenir, la priant d'estre persuadé que je tascherai par tous les moiens de lui tesmoigner l'estime et le respect que j'ay tousjour eu pour sa Personne. J'ay differé jusques a present a respondre a V. A. afin de luy pouvoir mender quelque chose de possative sur nos affaires, Monsr. l'Electeur Pallatin luy aura cepandant apris que nous avons fait marcher un Corps de troups pour donner de la diversion a l'Ennemi et tascher de lever le Siege de Landau, et je me flate qu'ils en pouront approcher a temps, mais si par malheur ils arrivoient trop tard, je suis convenu avec leur H. P. que ces troups tacheront a couvrir les Villes, qui seront les plus exposes a quelque Insult, et si cela ce peut de se rendre maistres de Trarback et de Treves, afin de former une test de ce costé la pour la campagne prochaine comme nous aurons aussi sur la Meuse, et je supli V. A. apres avoir murement reflechi, de vouloir m'honnorer de ses pensés sur ce que nous pourions entreprendre du costé de la Moselle et des moiens de s'entre aider et donner les mains dans l'occasion; J'ay contribuerois de tout mon possible avec beaucoup de plaisir, et vers le comencement de l'année Monsr. le Comte de Leischerin pourra encore se rendre aupres de V. A. plainement instruit de la disposision que nous pouront faire, et alors a son retour il me pouroit expliquer plus au net les sentiments de V. A. sur les messures que nous aurons a prendre pour le bien de la cause commune. Je suis avec tout sort respect et un veritable passion 2c. 2c.

143. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 6. November 1703.

Daß E. L. auf Dero beede vom Sibenzehenden vnd vier vnd Zwainzigsten october ersthin durch aigne Courier abgegebene Schreiben nicht ehunder geandtworttet, ist, das mit des Herzogens von Savoye L. vorhabende Allianzweesen, von welchem E. L. zu Ende

obersagter der relation von vier und zwainzigsten melden, die Vrsach, vmb derselben etwas verläßlichers eröffnen zu können, In deme den Bericht gehabt, daß der Comte Tarini vnterweegs anhero begriffen ware: Welcher nun anher ankommen, gleichwie aber selbiger auch die an E. L. mitgehabte Brief vberschickt hat, Also werden sye ohne deme bereits einiger massen dauon die Wissenschaft tragen, vnd anneben bedacht sein gewesen wie dem Comte Briançon der an selben gestellte Brief habe können zugebracht werden. Ich habe nun durch ersagten Conte Tarini die errichte Tractaten erhalten, welche auch ehistens werde in deliberationem ziehen, wann nun deren ratification erfolget, will so dann E. L. dauon all vollständige nachricht zugeben nit ermanglen: mithin Hoffe Ich zu Gott, es werde vermittels diser zusamben sezung bey gegenwertigen Conjuncturn meinen vnd meiner Allyrten gerechten Waffen eine große Hilff, vnd Vorthl zuwachßen, ob zwar auch schwer fallen wierdt, Sr. des Herzogens L. souill Trouppen zuzuschickhen, vnd zugleich meiner Armada auf eine gewiße weiß zuverstörkhen, vmb das dem Krieg in Italien unter einsten ein baldiges Ende könne gemacht werden. Daß nun in Vbrigen E. L., da der Feündt sich hinaufwerts gegen Vlm gezogen nach sattsamb hinterlassener Besatzung der Statt Augspurg, vnd der alldortigen Leech Passage, gleichermaßen dero March gegen die Iller genohmben, Thue Ich vmb souill lieber gut heissen, alß E. L. andurch dem Feündt, vmb selbigen zubeobachten, oder ihme auch nach Dero führenden absehen bey ergebender Gelegenheith einen Streich beyzubringen, sich desto näher sezen;

Anbey aber habe müßfällig vernohmben was E. L. von schlechten Verhalten der in der Statt Bibrach gewesten guarnison, vnd darnach von erwehnter Statt bezeügter Pflicht vergeßener widerwertigkheith berichten: Eß werden aber E. L. so eines alß des andern wegen die weithere information einziehen, vnd waß die guarnison betrift, nach Kriegs Recht, vnd Brauch verfahren, der Statt halber hingegen den Befund anhero berichten, vmb daß hiernach das behörige vorgekehret werden möge.

Wegen dessen so E. L. von der Styrumbischen Niderlaag abermahlen anführen, thue Ich mich auf mein Negsthin abgelassenes allerdings beziehen, Zubetauern ist allein, daß andurch Dero so vernünfftig alß tapfer gefaste Vorhaben, mithin daß Publicum mit so grossen Schaden Zu ruckh gestelt bleiben müeßen.

Nun beruhet auf E. L. Prudenz, Vorsichtigkeith, vnd vigilanz dem zerfallenem Werckh Rath zuschaffen, vnd die sache zu restituiren, eß ist zwar nit ohne daß Dieselbe wenig leuth, vnd vill Land zubedeckhen haben, allein bey gegenwertigem Veldtzug, vnd Standt, ist ohnmöglich mehrere Volkhshilf auf und beyzubringen. Zumahlen aber die feündliche vnter dem Tallard stehende Armada, mit Belagerung Landau occupiert ist, so stelle E. L. zubedenckhen, ob sich nit etwo eine gelegenheith öffnen dörffte, daß Styrumische corpo an sich zuziehen, vnd aumit auf den dißseitigen Feündt zutringen, oder aber gedachtes corpo hinabwerts gehen zulassen, vmb selbiger Enden einige Passage zugewinnen vnd in Bayrn zu agieren, da hoffentlich der Commendant zu Landau mein Veldtmarschalleuthenandt graf von Frießen nach E. L. ordre vnd Zuversicht sich tapfer halten, mithin die alldortige feündliche Armada nit so bald Zeith, vnd Raum haben wirdt, herüber in die Craiß zufallen, oder den Churfürsten vnd Villars zuuerstörkhen; Beuorderist wann E. L. gedachten Platz durch der Allyrten Beyhilf zuentsezen, an kherende sorgfalt verfangen würde: gestalten dann an deme gar wohl beschehen, daß Dieselbe an Meines Lieben Vetters vnd Churfürstens zu Pfalz L. einen Courier abgeschickht haben, welcher daselbsten eben damahlens eingetroffen, da mein Sohn der König in Spänien

noch albdorten ware, solchemnach auch des Landgrafens von Hessen Cassel Erb Prinzens L. dahin zu Marchieren beordert ist, Gott gebe nun, daß selbiger noch zeitlich genug kommen möge, welches zwar bey nun gebrochener harter Wetters Zeith mehrers zu wüntschen, als zuhoffen, in deme wohl bekant, wie die Allyrte ihre Trouppen zu sparen suchen, eß wollen aber E. L. noch weithers Dero Eyfrige officia ankheren, vmb erdeüter Allyrten Marche zubeförbern, In deme wohl wissend, waß der gemeinen sachen der Verlurst von Landau für Fatale folgen Zuziehen würde.

Daß E. L. vmb sich gegen den Feündt zuverstörckhen den Königlich Pohlnischen general Veldtmarschalleüthenandt von Schullenburg mit Fünf Tausent man an sich gezogen, zu ihme auch die in Breysach geweste guarnison stossen lassen, habe Ich vmb so vill lieber vernohmben: Alß Dieselbe andurch, wo es nit mit dem Feündt zu einem Streich kommen könte, gleichwohl Quartier zubehaubten sich in Standt sezen, vnd meine gedanckhen ohne deme dahin gehen, ob nit etwo die vnter ihme von Schullenburg stehende Königlich Pohlnisch-ChurSächßische HilfsVölkher in der gegendt von Augspurg in Quartieren vntergebracht werden könten, worüber dann E. L. Dero opinion Mier öffnen wollen.

Inmassen auch in Vbrigen sowohl ersagte Quartier, alß die Postierung belangend, vber mein lezteres Dero außführlichen idea vnd guttachten durch den officier, so E. L. schickhen wollen, mit Verlangen erwartte,

Wobey E. L. auch verordnen wollen, daß die Tabellen von October von allen Meinen Regimentern, wie auch erst ersagten Königlich Pohlnischen Völkhern ehistens eingeschickt werden, damit darnach die recrout: vnd remontierungserforbernuß reguliert, vnd eingerichtet werden möge; Da nun mein HofCammer im Werkh begriffen die benöttigte Fundos darzue außzuarbeithen. Wie aber indessen die von meinen Erbländern Postulierte natural recrouten zu Fueß per Zwainzig Tausent Mann repartiert worden, Thue Ich E. L. durch den Beyschluß Communicieren, worüber dann die Regimenter bereiths erinnert worden, ihre officiers abzuschickhen, nach denen außgesezten Terminen a prima Novembris bis Ende Decembris, sodann a prima January bis helfte February, vnd nachgehendts biß Ende Marty des negst eintrettenden Jahrs die stellende Mannschafft zu vbernehmben; Der abgang hingegen bey denen im Reich wierdt durch die Werbung müeßen ersezet werden, so auch in meinen Vorderösterreichischen Landen leichtlichen wierdt aufgebracht werden können.

Vnd weillen ich auß allem verspüre, daß die daroben befündliche Hußarn Regimenter gar wenig in Effect mit deme Correspondieren, waß man von Ihren Diensten gehoffet hat, Also will ich hieneben, angesehen deren recrout: vnd remontierung doch auf ein großes außlaufen würde, von E. L. vernehmben, ob sye nit vermeinten, daß ein: vnd das andere Regiment vnter zustoßen were.

Waß aber bey der Linea zu der Neüstatt an der Hart vorgangen, werden E. L. weiters inquirieren zulassen von selbsten bedacht sein, auf das die Wachtsambkeith bey meinen Trouppen, fürohin besser beobachtet werde, vnd nit der schädliche Brauch sich überfallen zulassen, gemein werde, oder so leichte entschuldigung haben möge.

Hienegst will ich noch ferers gewerttig sein, Von E. L. zuuerstehen, waß selbige von dem Vngarischen Vnweesen für gedanckhen führen, vmb hilfliche hand leisten zu können, Es ist zwar nicht ohne, das bey außbrechenden Türkhen Feündtselligkeith, wie E. L. vernünfftig melden, vnmöglich were, allerseiths den Kriegs Last erschwingen zu können, allein ist eben dießes die Vrsach, daß Ich suche, durch Neue Allianzen mier

Lufft vnd auf einer seithen dem Krieg ein Ende zumachen, anmit aber auch vor allen Trachte, ersagtes Hungarisches Vnweesen noch disen Winter Zu opprimieren, vmb andurch angeregter Türkhen gefahr außzuweichen, welche nit zubesorgen, wann die Rebellen gedämpfet seynd; Welches nun negst des allerhöchsten Beystandt, so alle Trewlose anschläg vernichtet, vmb so mehrers zu hoffen, alß nun mein Veldtmarschalleüthenandt graf Schlickh einen starkhen Hauffen von selbigen bey Lewenz den Ein und dreyßigsten negst abgeloffenen Monaths octobris in die Flucht geschlagen, Lewenz wider erobert, vnd darin Fünfhundert gefangen bekommen, alsso nun an deme erwindet, daß man mit störkherer macht in sye setzen, vnd von deren Consternation profitieren könte,

Daß sonsten E. L. in allen, absonderlich an Munition so großen abgang leyden, vnd bißhero so wenig Secundiert worden: Thue Ich, wie es schon öfters contestiert habe, betauern, Sye wollen aber sehen, wie möglich aniezo noch auß zukommen, wie etwo durch Contributionen der obstehenden Noth könne gestewert, vnd außgeholfen werden, nicht weniger vermittelst einiger Quartiern in hostico meinem aerario einige Sublevation angedeüen könte: So versichere E. L. daß Ich auf das künftig solche anstalten verfüegen werde, daß dergleichen gebrechen gewiß nit mehr erscheinen sollen, inmittelst wollen Dieselbe gleichwohl berichten, waß sye an Munition zu der Zeit eigentlich nöttig haben, mein Cammer, oder mein Landt vnd Hauß Zeüg Ambt wierdt darob sein müessen, nach aller möglichkeith diese notturft einzuschaffen.

Wegen des Montigni hat es sein guttes Bewenden, dann von hier auß können nit mehrere nachrichten an Handen gegeben werden, alsso das selbiger, wan eine auß wechßlung der gefangenen beschehen wierdt, endtlich bey so bewandten Dingen, nicht wohl zuruckh zuhalten, Jedoch aber der Lezte zuentlassen sein wierdt.

Diesemnach die wider E. L. vermeintlich bey meinem Hof, vnd sonsten, wie sye anziehen, außstreüende vngleiche Vrthl, vnd Reden betreffendt, kann Ich mich nit entsinnen, Dergleichen vernohmben zuhaben, weniger aber würden solche fähig seyn, bey mier eine impression zumachen, sintemahlen E. L. Thun und Lassen, vnd in allen Vorfallenheithen vnueränderlich bezeügender Patriotischer Eyfer mier iederzeith zue sonderbahren Danckh nehmbigen gefallen, vnd Vergnügung raichet, Ich auch zu Deroselben Prudenz, valor vnd vorsichtigen Dispositionen mein einzig Freünd vetterlich gnädigstes vertrauen vnuerruckht gesezet halte. Dahero E. L. an derley Reden sich nit zu kheren haben, sondern wollen nur fortfahren, das ienige zuthun, waß Sye zu meinen, vnd des publici Diensten für gutt ansehen, und befinden werden.

Vber dieß alles Thue E. L. weiters ohnuerhalten, waßmaßen von deß Königs von Preüßen L. hier befindlichen abgesandten, die mehrmalige Instanz beschehen, zu disem Ende auch meinen Hof Kriegs Rath die von seiner deß Königs L. erhaltene rescripta communiciert worden, wie E. L. solche hiebey abschriftlich zuempfangen haben, damit wegen Beybehaltung der Preüßischen Völkher die sach außgemacht werden möchte.

Nun bin Ich zwar noch des beständigen willens, daß ersagte Trouppen in allweeg beybehalten werden sollen, in deme die von E. L. deshalben angeführte rationes allzutrifftig, vnd erheblich seynd, allein werden Dieselbe auch auß obgemelten anschluß die von seiner des Königs L. habende Intention, vnd anneben den von selbiger anerbiethenden Beytrag Dero ordonanz mässiger Verpflegung, auch wie hoch der Last des Praetendierenden nachschubs auf mein aerarium anlauffen wurde, des mehrern vmbständlich begriffen, vnd deßwegen, weillen doch mit der Baarschafft bekandtermassen hart, oder

ohnmöglich aufzukommen seyn wierdt, Ich auch des Königs L. zu einiger Beschwerde mit nicht Zuhaltung des jenigen, so veranlasset wierdt, keine Vrsach geben wolte, dahin bedacht sein, wie ermelte Trouppen an solchen orthen verlegt werden möchten, alwo sye von Landt, oder ex hostico nach dem Effective Standt die natural Verpflegung über den Beytrag der Königlich- ordonanz mässigen Baarschafft, zugenießen haben möchten, oder aber ihnen etwo durch einig auß dem hostico erzwingende baare mittel Dergleichen nachschub oder ergözlichkeith verschafft: anbey aber auch erdeüte Verpflegung, bevorderist der Pferdt rationen halber (wo möglich) nach dem Fueß meiner restringierten Pagage ordnung, Vnd mit kurzen also eingerichtet werden könte, daß mein aerarium darbey, soviell immer möglich verschont bleiben, die obberührte Trouppen aber gleichwohl in gedeülichen Standt sich erhalten mögen, Hiebey aber will E. L. nit bergen, waßgestalten vernomben, daß der Bareitische Canzler Reichenbach von dem Fränkischen Craiß zu seiner des Königs von Preüßen L. seye abgeschickt worden, vmb, dem sichern Vernehmben nach, sich ebenfahls wegen Beylassung erwehnter Trouppen anheischig zumachen.

Welchem nach dann bey meines Veldtmarschallens Christian Ernst Marggrafens zu Brandenburg Culmbach L. oder sonsten zuerforschen were, wie weith solche Handlung kommen seye, vnd wofern der Creyß sich selbsten der gänzlichen Vnkosten zu vnterziehen (wie es wohl zuglauben) nicht getrauete, ob selbiger etwo zu einem Theill der erfordernuß sich mit mier sezen wolte, auf das nur einiger weeg außgefunden werde, denen mehrern besorglichen außgaaben zuentweichen; Wie dann zu E. L. vernünftiger Condota hierunter wie sonsten in allem meine gnädigste Zuversicht gestellet ist,

Hienegst füege E. L. auch zu wissen waßgestalten ermelte des Königs von Preüßen L. wegen loßbringung der bey der Styrumbischen action von Dero Trouppen in Feündlichen gewalt verfallenen gefangenen inständig anhalten, vnd zugleich beybringen lassen, das Chur Bayrn keiner Particular, wohl aber einer universal außwechßlung Statt geben wolle. Nun hette Ich zwar gern auf E. L. vernünftigen Vorschlag, keine außwechßlung der gefangenen mit dem Churfürsten zupflegen, beharen wollen, vmb Denselben andurch von gutter Mannschaft desto mehrers zuentkröfften; Allein gleich wie E. L. solche gedankhen vor ersagter Niderlag geschöpft haben, seithero aber die sachen in einen vngleichen Standt kommen, mithin der Feündt vill mehrere gefangene hat, Alß etwo bey meiner vnd der Reichs Armada befindlich sein möchten, anbey zubefahren, daß selbige falls nit die balde außlößung geschehete, zu annehmbung Feündlicher Dienst verleütet werden dörfte, Ich auch respectiue der Preußischen Trouppen, wan vber Tausent Mann in abgang weren, zu Ersetzung der Helfte vermög der Tractaten gehalten were; Also glaube Ich, E. L. von selbsten von obersagten Dero gedandhen bey so bewandten Dingen abfallen werden, Gleich wie dann auch Ich nach reifer Vberlegung dißes Werkhs resoluiert habe, daß die ermelte vniversal außwechßlung mit dem Churfürsten- vnd Villars bewerkhet, oder aber mit dem Villars allein die errichtung eines Cartels zwischen mier vnd Franckhreich, wie solche in Italien beschehen, mit einschließung beederseits Allyrten veranlasset werden solle, iedoch das Interim gleichwohl die obangeregte vniversal außwechßlung erfolgen möge, vmb die arme gefangene desto ehunder loß zubringen, welchemnach dann auch E. L. vernünftiger Waltung die fehrere Handlung: vnd Schluß dessen vbergeben wirdt. Worüber Ich auch des gutten Außschlags vmb souill ehender gewertig bin, weillen Mehrgedachte des Königs in Preüßen L. sehr darob ist, daß Dero Trouppen ehistens widerumb auf freyen Fueß gebracht werden möchten.

Hiernach erfordert die Notth, E. L. nicht vnerinnert zulassen, daß Ich vermög des mit dem Abbten zu Sanct Gallen vmb denen beeden Cantonen Zürch, vnd Bern, in lezt abgewichenen Monath Junio getroffenen, wie auch im Augusto darauf ratificirten Tractats gehalten seye, Tausent Mann, so ersagter Abbt vnd Cantons Zu Verwahr- vnd Besezung aller dißseits Rhein von Breggenz an: biß herab gelegenen haltbahren orthen einsmahls zustellen, auch auf erheischenden Nottfahl mit Sechs vnd mehr Tausent Mann zu Susteniren verbunden seynd, nach dem fueß der ehe vor in meinen Diensten stehenden Schweizerischen Regimentern den richtigen Sold assigniren: vnd raichen zulassen.

Wobey Ich auch ein Graubindtischen Battallion auß villen erheblichen Vrsachen, beuorderist aber die graubindtische Nation in meiner Devotion zuerhalten, vnd hiegegen dem Feündt alda seine gefährliche Handlungen zuschmidten, alle Gelegenheith abzustridhen, anwerben zulassen, sodann zu einen richtig- vnd fleißigen Fundo solchen Battallion zustellen, vnd neben oberdeüten Tausent Mann zuerhalten resoluiert habe, das meine Vier vor Adelspergischen Herrschaften gegen völliger Exemption von denen Winter Quartiern, and andern praestationen solch versprochene Bezahlung vber sich nehmben, vnd laisten sollen. Dahero dann auch E. L. darob halten wollen, auf das so gedachte Exemption berührten meinen Herrschaften in Effect widerfahren, folgbahr auch mein hierunter waltender Dienst, vnd Interesse allerdings beobachtet: vnd keines weegs geirret werde.

Schließlichen kann E. L. nicht vnbedeütet lassen, wie mein Veldtmarschall Leüthenandt Johann graf Palfy noch immerforth vorstelle, es were höchst nottwendig, daß er sich anhero begeben solle vmb seinen Domesticis in Vngarn abwartten zu können; Nun wolte Ich Ihme solche erlaubnuß zwar gern gönnen, allein beruehet es bey E. L. ob sye dessen Persohn alda für vnentbehrlich befinden, oder nit, auf welchen leztern fahl dann Dieselbe Ihme auch solche erlaubnüß ertheillen könten,

In disen bestehet nun alles, waß E. L. auf eingangs gemelte Dero beede Relationen in antwortt zu erinnern vorfallet, vnd verbleibe Deroselben benebens mit vetterlichen Hulden, vnd gnaden, auch allen gueten forderist wohl beygethann.

---

144. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Feldlager bei Leutkirch 15. November 1703.

Auß Meinem leztern werden E. K. M. allergnädigst ersehen haben, wie es hier und bey Landau gestanden, inzwischen habe von Landau so vill Bericht, daß es sich gar tapfer wehret, und dem feind viel Schaden zugefüget, und ohngeachtet der feind die Bastions oder so genannte Contregarde schon etlichmahl vergeblich gestürmet, dennoch sich erwehret, und dermahlen auf keine übergab gedencken thue; Ich muß bekennen, daß Dero Veldtmarechallieut. der graf Friesn Lobenswert ist und wäre zu wünschen, daß alle Vöstungen mit solch rechtschaffenen und braven Commendanten wären versehen gewesen, die, ohngeachtet alles unbeschreiblichen und beständigen großen Feüer von klein- und großen Gewehr und bomben es auf alle extremiteten, wie dieser thuet, hetten ankommen lassen, Ich thue dahero hoffen, daß durch diese Standhafftigkeit der Plaz

werde salvirt werden, zumahlen, wie E. K. M. auß bey kommendem des Chur Pfälzischen Veld marechallen Graffen von Nassau Schreiben ersehen werden, Derselbe mit dem Holländischen succurs den 12 oder 13. sich ohnweit Speyer mit denen under Ihme stehenden Trouppen conjungiren solle, wie Er dann auch schon den Rhein passirt, und Zu Speyer posto gefasset; Ich glaube, daß die Herren Holländer sambt denen trouppen, so Ich von dem Rhein dahin detachiren lassen, etlich und 40 Battallionen und etlich 70 biß 80 Escadronen zusamben bringen, und der feind den succurs nicht erwarten werde, indeme er schon Ziembliche Mannschaft in dieser Belägerung verlohren, und nicht gar starckh seyn solle. An dem Rhein und Linien lebe der Zuversicht sollen die Sachen inzwischen auch erhalten werden, indeme Ich 6 Schwäbische Battallionen dahin commandirt, Ich habe Mich von Altesried auf Leütkirchen, allwo Ich noch stehe, gezogen, dem feind die communication desto besser zubenehmen, und in Ermanglung der Magazinen mit dieser armeé leichter Subsistiren zu können, worauf der feind vor etlichen tagen von Memmingen die Iller hinauf gegen Dietmannsried marchirt, und von Dorten die auß Bayrn under dem Veld marechall graffen von Arco gestandene trouppen an sich gezogen, und mit selben nach Kempten geschickt, mit seiner armée aber, und vor seine Person in gedachtem lager stehen geblieben, weillen aber alldorten nicht möglich war zu ihm zu kommen, so hat er von einigen Dörffern indessen, dem Vernehmen nach, profitiret, 4 biß 5t. halb hundert Mann von Meinem Regiment sambt denen fahnen under dem Commando des Obristen Eck habe in Kempten gelassen, welche biß dato zwarn die Bruckh über die Iller erwehret, weilen aber gleichwohlen oberhalb der Statt die Iller sehr klein, und aller orthen zu passiren, alß seind sie vor etlich tagen vor diese Statt mit einigen Stuckhen angeruckt, und haben selbe Zubeschießen angefangen, es geruhen aber E. K. M. Zu wissen, daß diese Statt eine solche schöne Vestung, daß sie gar keinen Graben, sondern nur eine bloße dinne Mauer, wo sie attaquirt wird, habe, und das ohnweit Wienn gelegene so genannte neue Gebau unvergleichlich besser: alß diese Statt Zu defendiren wäre, ungeachtet deßen solle der feind nebst unterschiedlichen officieren auch ziemblich gemeinen tod- und blessirt: und vielleicht mehr, alß vor Breysach verlohren haben; Ich habe den gedachten obristen von Eckh beordert, sich herauß zu ziehen, und, wo möglich, die Garnison nicht aufzuöpfern, glaube, es dörfte auch schon geschehen seyn, indeme ich nicht mehr schiessen höre, und er Mich benachrichtiget, daß diese liederliche Mauer schon zur Erden gelegen, wenigst hoffe Ich nicht, daß er gefahr haben werde, zumahlen Ich durch ein gewisses Thal bis ganz an die Statt 700 pferd under Commando des Chur Mainzischen Generalwachtmeisters Bibra postiret, welcher Mich berichtet, daß er auß- und einschickhen könne, und nechst an dem feind stehe, auch gestern alle Vorposten von dem feind zurückh poussirt habe, und in der Noth, Meine ordre wegen Zuruckziehung der Garnison exequiren: auch sehen werde, ob er den feind einen Streich versetzen könne, Ich erwarte fernere Zeitung, und versichere E. K. M., daß sie sich dieses orths nicht bemächtiget hetten, wann es nur den geringsten Graben oder Dicke Mauer umb sich hette, es wäre, außgenohmen einiger incommoditet der Vivres keine schwere operation gewesen, sowohl, alß die 700 Pferd gethan, mit der armeé ganz nahe anzuruckhen und dieses orth zu manuteniren, wie Ich dann solches auch vielleicht gethan hette, wann sich der Churfürst mit der ganzen armeé über die Iller dahin ziehen wollen, weillen aber er von diesem detachement nur so vill Leüth, alß diese schlechte attaque gebraucht, passiren lassen,

mit dem übrigen theil der armeé aber bey Dietmannsried zwey Stund von Memmingen stehen geblieben, alß habe nicht vor rathsam gehalten, Mich mit der ganzen armee auf diesen von 7. biß 8. Stund währenden March in dieses enge Gebürg zubegeben, indeme der feind ohnfehlbar sich würde in Meinen allhiessigen posten gesezt, und Mich von allen Magazinen, auch ganzen Schwabenland abgeschnitten: und hingegen alle seine Magazinen zuruckh und in Sicherheit behalten haben, wordurch Ich ohnfehlbar in die lezte extremitet von Vivres hette kommen: und Ihm nebst ganz Schwaben auch mit Schaffhausen alle Communication frey lassen: und statt der Winterquartier das Verderben der armeé erwarten müssen, Ich werde Mich aber befleißen, solche unbesonnene Streich, so viel möglich, Zu evitiren, und vielmehr suchen, Meine quartier, oder Vielmehr Cantonirung in Schwaben dergestalten zunehmen, daß er zwischen der Iller, dem Lech und Donau, welches ein sehr ruinirtes Land, seine quartiere wird nehmen müssen, Ich bin zwarn aufs höchste nur 14000; der feind aber, Meiner Meinung nach 20,000; also umb 6000 Mann störckher, alß Ich, traue Mir aber gleichwohlen auf eine Schlacht, von welcher man beständig redet, es ankommen zulassen, weilen Ich demselben in qualitate der trouppen wohl überlegen seyn dörffte; Ich werde Saltem Mein Möglichstes thun, und diese quartier zu behaubten suchen, und glaube, weilen Mich nicht in dieses enge Gebürg foppen lassen, er werde sich contentiren, den Iller„Strom zu manuteniren, und Mich dardurch von Augspurg abzuschneiden bearbeiten; Inzwischen habe Ich Immenstatt, so oberhalb Kempten gelegen, und dem Graffen von Königsegg gehörig, besezt, und das Landvolckh in selbiger Gegend animiren lassen, nicht weniger habe denen Tyroler und Bischofflich: Augspurgischen underthanen zu wissen gethan, auf Füssen ein wachtsames Aug zu tragen, Schwangau, worinn Garnison von mir ist, habe zur Standhafftigkeit animirt, weilen Ich vermuthe, daß sich der Churfürst bis dahin zu extendiren suchen dörffte, waß er bey Eroberung der Statt Kempten ferners vornehmen werde, stehet zu erwarten, Ich, Meines orths, halte darfür, daß, ohngeachtet dieses orth nicht zu manuteniren, Ich doch glaube, daß er einige Garnison darinn lassen dörffte, weilen der orth auf der Iller gelegen, und selbe davon alle moment wieder zurückhziehen könte;

Mit Augspurg stehet es in so weit gut, daß sie ihre continuirliche incursionen in Bayrn thun, und verhoffet der General Bibra einige contributiones herauß zubringen, Ich habe seith Meiner Abreiß von dorten noch ungefehr zu fueß und zu Pferd ein anderthalb Tausend Mann successivé hinein practicirt, also, daß sich die Garnison dermahlen auf 10 Battaillonen, und nebst einigen 100 hussaren, ohngefehr in 1000 Teutschen Reutern befindet, die darinn zu fueß geweste Reuter werden meist schon alle wieder beritten seyn, indeme Ich dem General Bibra anbefohlen, alle taugliche Pferd, so wohl auß E. K. M. alß übrigen umb Augspurg gelegenen Herrschaften, und nicht weniger feindlichen Landen in die Statt zu bringen, umb selbe beritten zu machen, doch mit deren ersteren orthen auf hiernechstige Bezahlung zu tractiren, und inmittelst darfür zu quittiren, welches dann auch, so viel er Mich berichtet, schon exequirt worden, und diejenige, so annoch zu fuß nechstens auch beritten zu machen Mich versichert; Ich werde, ohngeachtet aller difficulteten mich befleissen, so viel Hussaren, alß Ich noch werde können, hineinzubringen, und zweifle nicht, wann seine Reuterey in 2000 oder wenigst auf ein 1500 sich erstrecken kann, diese unvermuthete hinein practicirte Cavalierie dem feind sowohl in seinen Quartieren, alß in Bayrn großen Schaden zufügen wurde. An Dero Veldmarchallen des Baron Bibra tapfern defension und Standhaftigkeit dörfen

E. K. M. gewiß so wenig, alß an des Grafen von Friese in Sorgen stehen, es ist ein Mann voller Ehr, und versichert capabel, alle erdenkliche extremiteten Zuerwarten, und wird der feind, ohngeachtet dieses eine schlechte Vestung warhaftig zu thuen genug finden, und schwerlich darfür reussiren können, wann die Burgerschaft, so in 10 biß $\overset{m}{\overline{12}}$ bewehrten bestehet, auch das Ihrige thuen wollte, Ich beklage nur eines, daß so wenig Pulver Darinn, und weilen nur eine Pulver-Mühle daselbsten, auch nicht viel Vorrath gemacht werden kan, welchen fehler zwar wohl der Zeit halber hette ersezen könen, wann Meine schon sehr remonstrierte armuth Mir solches zugelassen hette, diesen Plaz bey einer mit der Zeit sich ereignenden Noth mit der armeé succurriren zu können, würde auch nicht so schwer fallen, weilen der feind bey solchem fall die Iller verlassen müste, welche an Vielen orthen Zu passiren ist, dieses allein sorge Ich, daß, weilen Ich kein Magazin habe, und nicht so vill vermag, Zwiebackh zu einem solchen Streich parat zu halten, Ich nicht wüste, wie die armeé Subsistiren könte, Ich werde doch alle Möglichkeit thuen, hiervon ohnverzüglich einen Vorrath zusamben zu bringen, versprechen aber thue Ich in diesem doch nothwendigen Stuckh nichts, indeme Ich weder Gelt habe, noch Credit zu finden weiß.

Mit dem Quartiers Weesen bin mit denen Schwäbischen und Österreichischen Ständen bereits begrieffen, es fället allerseits disen Ländern diese überhaufte: doch unumbgänglich nothwendige Logirung sehr schwer, weilen sie den ganzen Sommer von freünd und feind viel gelitten, doch hoffe es taliter qualiter zu wegen zu bringen, und schickhe E. K. M. hiermit inzwischen die gemachte und vestgestellte postirung oder Vielmehr Cantonirung, welche das einzige Mittel das Werckh Zuerhalten; und denen franzosen die Communication mit Franckreich und der Schweiz zubenehmen; Ich werde aber solche nicht beziehen, biß Ich nicht die feindliche armée außeinander gehen sehe, alßdann gedenckhe dem Veldmarechallen freyherrn von Thüngen das hierobige Commando anzuvertrauen, und Mich so dann gegen den Rhein, umb auch selbige Postirung einzurichten, begeben, und weilen Ich nach allem diesem wohl vorsehen kan, daß die aufrecht Erhaltung durch alles dieses nicht werde bestritten werden können, es werde dann Dero Cavallerie ohnverzüglich recroutirt und remontirt, und Ich in Sorgen stehe, es dörffte von Dero hoff lang oder nichts kommen, inzwischen aber die Zeit verfließen, und alles über hauffen gehen, alß hoffe in ein paar tagen mit denen Commendanten der Regimenter so weith zu kommen, daß selbe sich obligiren werden, von nun an innerhalb 8 wochen remontirt: und wofern auch möglich, recroutirt zu Diensten zu seyn, welche Ich auf die fränkhische Ritterschaft, von welcher $\overset{m}{\overline{120}}$ fl. so sie gar wohl geben kan, zumahlen sie nicht logirt wird, gefordert, anweisen werde, Mit diesen anstalten wird hoffentlich E. K. M. aerarium und Cammer ein wenig Zeit gewinnen, und die Sachen Saltem biß gegen den frühling erhalten werden könen. Der Infanterie aber muß mit recrouten und übrigen in tempore geholfen werden, Damit sie nicht zu grund gehe, und E. K. M. völlig davon kommen mögen, welches vor Dieselbe nebst denen anderen grosen Ermanglungen ein unersezlicher Verlust wäre.

Sonsten verhoffe, Allergnädigster Herr, mit meinen $\overset{m}{\overline{14}}$ Mann und abgang aller Sachen, ohngeachtet der Graf von Styrum mit seiner armée mir das geringste Soula-

gement nicht gegeben, dennoch alß ein wahrer Knecht, das möglichste gethan: und Meine allerunderthänigst tragende Treue und Eyfer erwiesen zu haben, hoffe auch, es werde der effect Meiner operationen und anstalten den winter hindurch mehres erscheinen. In zwischen aber kan E. K. M. unerinnert nicht lassen, daß es auf solche weiß ohnmöglich in die Länge bestehen kan, sondern ohnfehlbar alles Zugrund gehen müsse, wann man keine bessere Vorsehung machen wird. E. K. M. lassen umb Gottes willen, zu Ihrem selbst aigenen Besten und Aufnehmen die Erinnerungen Dero allerunderthänigsten Dieners nicht länger ausser acht, und suchen dem übel vorzukommen, weil Gott der allmächtige noch die Zeit darzu gibt, der üble Stand und schlechte dispositiones aller Orthen in dießen landen ist nicht glaublich, und kan ohne kräftige Hülf ohnmöglich mit der Zeit waß anderes alß ein gänzliches Verderben erfolgen, Ich habe gewiß diese campagne in omni genere mehr außgestanden, gearbeitet und Gedult exercirt, alß in Meinem ganzen leben, und wäre mir ohnmöglich, länger auf solche weiß zu resistiren, wann nicht in einem und anderm Mir besser assistirt würde, von welchem allen E. K. M. zu anderer und besserer Gelegenheit und nach außgemachter Sach mehrere allerunderthänigste Vorstellungen machen werde;

Von Dero Commissariat habe bißhero nichts gehört, noch zusehen bekommen, noch dato in allen deren vorgefallenen arbeiten die geringste Hülff nicht gehabt, alß welche mir selber geben, hoffe dennoch es werde geschehen, waß recht ist, Inzwischen halte Ich vor höchst nothwendig, und ohne die geringste Zeit zuverlieren, daß man auf Stellung der Magazinen, sowohl an dem Rhein, alß hieroben, die anstalten mache, auch weilen Ich mit Pulver und Bley nirgends nur zur Noth versehen, mir Saltem waß zu Meiner und der Vestungen nötiger defension gereicht, zu verschaffen, Von allen Mitteln bin Ich dermahlen auch sehr lang schon entblöset, daß weder deren trouppen noch Mir helfen kan, das übrige, und wie dem übel könte geholfen werden, werde, wann einmahl die quartiers - Sachen und obgedachte anstalten ihre Richtigkeit haben, weitläuffig einschicken.

Vbrigens kan E. K. M. allergehorsamst unberichtet nicht lassen, daß, nachdeme Ich vor die Holländische trouppen und Dero Generalwachtmeister Goor von dem vorigen Winter her alle civiliteten gebraucht, und gedultig Mich von Ihnen und anderen allyrten, wie ein Schellenbub dem Gemeinen Weesen zum besten tractiren lassen, endlich gezwungen worden, gedachten General Wachtmeister in arrest zu sezen und einen Expressen an die Herrn General Staaten abzuschicken, Mich über selben zu beschwehren, Diese Herren haben, ohngeachtet man ihnen alles durch die finger gesehen und vor andern verschonet, alle Vnordnungen exercirt, so, daß ihre meiste leüth, weil sie ihnen gar zu viel libertät gelassen, wo sich sonsten alles Gesund befindet, mehrentheils erkrankhet, Zu keiner arbeit, ohngeachtet Ich sie fast auf den Knien gebetten, ja sogar nur zur Veldarbeit, umb das Lager in Sicherheit zu sezen, welches sonsten aller orthen von denen armeén geschicht, haben sie sich niemahlen gebrauchen lassen, ausser etlichmahlen, wo sie umb 5 Groschen des tags 3 Wochen an einer Schanz an dem Lech gearbeitet, welche in 2 oder 3 mahl 24 Stunden hette außgemacht werden können, welche sie doch ausser aller perfection und kaum in NothwehrStand, oder daß man einige arbeit von Ihnen vermercken können, bey dem Abzug von Augspurg verlassen, wie Ich dann auch Friedberg, durch welches, wann es hette in defensions Stand gebracht werden können, dem feind grosen Schaden hette zufügen können, abandonniren müssen, weillen sie auf kein weiß zur arbeith zu bringen gewesen, Dieses Generalen und deren leüthen impertinen-

lien und emportementen, welche Ich mit Gedult zu Erhaltung E. K. M. Interesse übertragen, haben Mich gewiß Mühe gekostet, und gelehrnt, daß Ich alt werde, und den Eyfer der Jugend verliehre, Gestern aber habe zwarn die personal üble tractirung und harte Wort gegen Denselben bezwungen, Mich aber nicht enthalten können, durch arrest und ressentiment zu bezeügen, und wie erwehnt, bey denen Herren Generalen Staaten Mich zu beklagen, indeme er auf all Mein bitten und absolutes Befehlen mir abgeschlagen, Zu 200: Mann sein quantum: so sich auf 40 oder höchst 50: Mann hette belaufen dörffen, zugeben, sondern auch bey Annembung des arrests mit verächtlich- und insolenter Manier beschehenen expressionen seinen Subordinirten positivè geschaft, Mir keine commandirte zugeben, welche doch nicht in der intention commandirt worden wären, etwan zu einer Garnison den winter zu lassen, und von denen übrigen trouppen zu separiren, sondern bloß und allein, daß sie ein Stattel, so 2 Stund von der armee gelegen, und so wohl von selbiger Seithen alß die zu fuhr zu bedeckhen, und des feindes incursiones in so lang zu verhindern hetten helffen sollen, bißhero nechst in wenig tagen mit anderen die Abwechßelung geschehen wäre, welches doch aller orthen die Kriegs-manier, und sein Lebtag von Keinem allyrten abgeschlagen worden. Ich bitte E. K. M. allerunderthänigst, dieses denen Herren Staaten vorzustellen, und sich gegen diese procedur zu beschwehren, welche mir von einem Generalwachtmeister zuleyden nach so villen Commando der armeen, so Ich zu commandiren die Gnad und Ehr gehabt, allzuhart vorkommet, und sorge Ich, Ich mögte einmal wieder Jünger werden, und dörffte einen, so mir ein Comando in das Gesicht waigern mögte, wohl mit der Pistolen auff den Kopf zum Gehorsamb bringen, wuste Mir auch mit diesem impertinenten Menschen wohl Zuhelfen, wann ich E. K. M. allerhöchstes Interesse nicht allem vorZiehen thäte und bey diesen gefährlichen Conjuncturen biß zu änderung der Sachen die Allyrte bey zu behalten nicht Zu menagiren hette.

Sonsten thue E. K. M. auch Zu wissen, daß der Marechal de Villars vor ein paar tagen Mich ersuchen lassen, daß Ihme einen Pass und Escorte durch die Schweiz in Franckreich zu gehen, schickhen mögte, Deme aber Zur Antwort geben, daß Ich solches, ohne E. K. M. Vorwissen und Befelch vor Mich zu thuen nicht unterstehen dörffte.

Schlüßlichen mit E. K. M. allergnädigsten Erlaubnüß Mich auf Bringern dieses Dero Veldmarechal Lieuth. graffen Johann Palfy referire, welchen zugleich in seinem allerunderthänigsten particular anbringen zu allergnädigster Gewehrung E. K. M. auf das beste recommendire, und können E. K. M. Sich auf dessen Person, Valor, Eyffer, und Capacität gewiß verlassen, daß er ferners, wie bißhero; in allen Vorfallenheiten Deroselben nützliche Dienste zu praestiren capabel und solches in der That zubezeügen niemahlen unterlassen wird, Ich aber würde Mich nicht unterstehen, E. K. M. mit meiner allerunderthänigsten Vorschrift zu incommodiren, wann nicht auß aigener Erfahrenheit dieses Zeugnüß geben könte.

NB. Per P. S. ist annectirt worden, daß der Obrist Eck vermög gehabter ordre Zu Kempten per accord die Mannschaft salvirt.

145. General der Kavallerie Graf von Nassau-Weilburg an Eugen.

(Abschrift.) Mannheim 19. November 1703.

Durchleuchtiger Fürst! Gnädiger Herr! Ew. hochfürstl. Durchlaucht berichte Unterthänigst daß den 13. d. bey Dudenhoffen die Speyerbach passiret und daß Lager bey Speyer geschlagen: weilen aber noch einige Dispositiones zu attacquirung der feindlichen Linie zu machen waren und Ich in erfahrung bracht, daß der General Pracontal schon bey dem Feind angelanget, so habe weilen die linie bereits genugsahm besezet gelaßen die Schwäbische Infanterie Zu mir Zu marschiren beordert, und solche nebst noch einigen andern battaillons abwarthen, den 16.ᵗ aber gegen den Feind weiter anrüken wollen. Eß hat Unß aber Derselbe die Zeit nicht gelaßen, sondern ist den 15ᵉ mit 90. Esquadrons und meiner meinung nach 24. à 25. batt. da unsere Armée hingegen nur 47 Esq.ⁿ und 27 btll. stark ware gegen Unß angerücket. So bald davon nachricht erhalten, habe so gleich den lincken, und des Hrn. ErbPrintzens Von Heßen Durchl. den rechten Flügel in ordre de bataille gestelt, und weilen Ich wargenommen daß sich der Feind noch nicht völlig formiret, solchem mit dem lincken Flügel attacquiret; Ob nun schon einige feindl. Esquad: gens d'Armes durch die unserige getrungen, so sind doch davon sehr Viel geblieben, auch solche völlig repoussiret worden, worauff ich den Feind Fuß für Fuß vor mir hertriebe, auch noch seiner stücke bemeisterte, und denselben darauß Cannonirte also daß bereits Jedermann gemeinet wir hetten eine völlige victorie, In-Zwischen hat der Feind unsern rechten Flügel, wie mir hochgedacht Ihro Durchl. gesagt von Vornen und in der flanque attacquiret, und solchen übern hauffen geworffen, darauff seine völlige macht von dem rechten Flügel ab und gegen den lincken gezogen nichts destoweniger habe den Feind noch Immer poussiret alß aber endlich einige feindl. Esq. gegen etliche der unserigen traffen und diese übern hauffen warffen, haben ged: Unsere eigene Esqⁿˢ in ein unserer bataillons gejaget welche sich in ein anderes geworffen, wodurch bey der sämptlichen Infanterie ein solcher schrecken entstanden daß solche ohne einige Noth auff einmahl daß Reißaus genommen, Auch ohnerachtet Ich nebst denen Generals, deren und der übrigen officiers Conduite Ich nicht anders alß loben Kan, Von einem battaillon Zur anderen gejaget und solche durch bitten und Dreuwen Zum stand zu bringen getrachtet niemahls wieder in ordnung gebracht werden Können, also daß der Feind daß Camp de battaille erhalten, die meiste Infanterie ruiniret und weilen die Stucken mit bauren Pferde bespannet geweßen, diese aber davon gelauffen solche erobert. Dießes ist der ganze Verlauff der ahm 15. d. vorgegangenen unglücklichen Action.

Die Vestung Landau hat auch Capituliret, und eben den accord welchen der Melac vor einem Jahr bekommen erhalten, außer daß man der guarnison einige verdeckte Wagen mehr alß Jenen Zugestanden. Solche wird auff Philipsburg Convoyiret und solle heut daselbsten anlangen. Wormit in Unterthänigstem respect verharre ꝛc. ꝛc.

146. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Waldsee 19. November 1703.

Mit waß ungemeiner Standhafftig- und Tapferkeit Dero Veld marechal Lieut. und Commendant zu Landau sich wehret, geruhen E. K. M. auß dem Mir Zu kommenen Bericht allergnädigst Zuersehen, Diese defension wird von aller welt angerühmt und admiriret, Mich aber freut es umb E. K. M. hierunter versierenden allerhöchsten Diensts absonderlich, weilen ein dergleichen exempel höchst nöthig gewesen, und vor das künfftige anderen zum Beispiel hoffentlich dienen wird, wann gedachter von friese das Glückh hat, davon zu kommen, so halte Ich wohl darfür, daß er eine besondere Gnad meritirt hat.

Auß der Zweyten Beylag aber werden E. K. M. ausser Zweifel mit besonderem Mißvergnügen vernehmen, daß der Chur Pfälzische Veldmarechal Graff von Nassau, da er, so uill Ich benachrichtiget worden, mit denen Pfältzisch- und Westphälischen trouppen zu dem Holländischen succurs marchiren und sich mit selben Conjungiren wollen, geschlagen worden, der ehrliche herr Churfürst von Pfalz ist von Herzen wohl zubeklagen, daß er mehrmahlen einen so großen Verlust erleidet, indeme er von so guten herzen alles pro publico thuet, Ich habe dato von Demselben keine Nachricht, waiß also nichts darzu zusagen, alß diesen Streich von herzen zu beklagen, Ich kan mir aber nicht einbilden, warumb der Graff von Nassau, sich in den Posten, wo er das Vnglückh gehabt haben solle, postirt hat, da er hinder der Statt Speyer sich ohne Gefahr hette sezen können.

Ich mögte nur wünschen, daß auf etliche tag abkommen: und in die Linien Mich begeben könte, in ein und anderm, so uill möglich zu remediren, es will mir aber solches der herr Churfürst, so vor mir stehet, und wegen extension seiner gar zu engen quartieren annoch offensivè agiret, solches keines Weegs erlauben, so Ich aber gleich wohl, so bald es nur möglich, unternehmen will, unterdessen werde Ich, wann nur vernehme, wie die Sachen abgeloffen, so uill sich thuen läßt, auß Zuhelffen suchen, damit wenigst das übel nicht gröser werde, wann nur der feind abgehalten wird, den Rhein Zu passiren und hinder der Linie keinen posto zu fassen, gestattet wird, so hoffe, es solle das Werckh noch erhalten werden, sonsten aber könte es nicht zum besten außschlagen, absonderlich wann von dem succurs, so zugleich zu dem Tallard von unden herauf gestoßen, einiges detachement mit dem Villars sich conjungiren sollte, auf welchen fall sodann die Sachen wohl zur extremitet kommen dörfften; Ich werde zu E. K. M. und des publici diensten alles nach eüssersten Kräften beytragen, und die Sachen ohngeachtet allem bekanten Mangel und abgang, so lang möglich zuerhalten suchen, waß mich aber meisten incommodirt, ist, daß Ich ein- und andern Orth zubesezen nicht genügsambe Mannschaft habe, noch selbe mit nothwendigem Pulver und Bley versehen kan.

Schlüßlichen E. K. M. allerunderthänigst berichte, daß, nachdeme der Herr Churfürst gegen Biberach sich gezogen, Ich mit der underhabenden armee gestern auch anhero marchirt, und dießen March ganz ruhig gethan, dann, obwohlen sich einige hundert Pferde anfänglich sehen lassen, so haben sie sich doch gleich bey Ankunft unserer Leüthen zurückhgezogen, währendem March seind ohnweit Wurzach 1000 Pferd über dem Morast, so Vns separiert gestanden, haben sich aber nicht getrauet, herüber zu gehen, seind

also, ohne waß anders zu thuen, alß unsern Morast zu sehen, stehen geblieben, und endlich sich wieder zurückh gezogen, Waß nun der herr Churfürst, so sein Lager bey Ellwangen hat, weiters zu thuen gesinnet, ist Mir dato unwissend, wie man aber sagt, soll er willens seyn, Mich anzugreifen, so Ich erwarten werde.

Sonsten hetten E. K. M. trouppen bey diesem zunehmenden kalten Wetter wohl das Tach vonnöthen, absonderlich die Sachsen, welche nackend und bloß seind, und auch kein Gelt haben.

147. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Altshausen 22. November 1703.

Nach Abfertigung des lezten Courriers vom 19. dieses ist der feind umb Mittags-Zeit mit seiner armeé ziemlich nahe vor mir vorbey marchirt, und hat sich von Ellwangen gegen Schussenried gezogen, umb mir allzeit gegen der Donau vorzustehen, damit das detachement, so er mit dem Marquis de Villars gegen Schaffhausen geschickt, und mit selben den General Marcin, so anstatt seiner Commendiren solle, sambt einigem Gelt auß Franckreich wieder an sich Zu ziehen, Ich habe Mich etlich Stunde in battaille gehalten, wie Ich aber wargenohmen, daß selbiger sich hinder denen Wäldern und Morasten weitersziehet, und endlich eine Stund von Schussenried gelagert, habe gesucht, selbigem nochmahlen Vorzu kommen, und nach deme Ich die ganze Nacht still marchirt, meinen March über Aulendorff biß Altshaußen 4. Stund von Pfullendorff, wo die feindliche Convoye durchgangen, fortgesezt, und Zwarn auß dieser Ursach, weilen der hiesige Posten zimlich gut und Ich mir anderst nicht getrauet hette, wegen Meiner allzugroßen Schwäche einiges Volckh dieser Convoye nachzuschickhen, bey diesen ist weiter nichts vorbeygangen, alß daß der feind, welcher zuglich seinen March biß Schussenried continuirt, sich bey Meiner arriergarde mit 1 C.: trouppen sehen lassen, weilen Ich von Aulendorff biß hiehero zu kommen, Ihnen den Rücken wenden müssen, welche zwarn biß fast an das Lager hiehero gefolget, gedachte arriergarde aber, so in etlich 100 Pferden bestanden im geringsten nicht attaquirt, und ist das Geschrey eines Einfalls, so E. K. M. villeicht zu Ohren kommen seyn mögte, gänzlich falsch, sondern nur ein blinder allarm gewesen, so bey einigen hinter der Bagage gefahrnen Marquetentern entstanden, und vielleicht um zu plündern von unserer aigenen merode geschehen, Ich weiß aber von einigem Schaden nichts, es müste dann seyn, daß einige merode, so auf der Seithen außgelaufen, Von einigen Partheyen mögten angetroffen worden seyn, welches mir dato doch unbekant; Es ist unmöglich, E. K. M. zubeschreiben, waß Ich mit dießen trouppen außstehen muß, indeme sie sich auf keine weiß der Welt, noch mit execution- noch durch bitten abhalten lassen, sich hin- und wieder auf ein zwey- oder Drey Stund von der armeé zu verlegen, under dem Vorwand, daß sie keine Zelten hetten, und ohnmöglich also leben könten, Ich habe selbsten bey diesem lezten Nacht march auf eine Stund Von der armée Obrist-Lieut. und Obristwachtmeisters von denen Holländern und Sachsen in ihren SchlafRöckhen angetroffen, welche sich weiter an den March nicht gekehret, Ich ermangle zwar nicht, solches zu verbieten, und mit gut- und

bösen zu verhindern, es verfangt aber alles gar nichts, indeme die Officiers und Generalen selbsten darzu helfen, und wollte Ich lieber alles in der Welt thuen, alß in die Länge solche leüthe commandiren, weilen man endlich mit Ihnen Ehr und reputation ohnfehlbar verlieren müste, Zudeme seind die Sächßischen trouppen so armb, nackend, bloß und sowohl alß die meiste Holländer so erkranhet und matt, daß Ich dermahlen nicht glaube, 10^{m} Mann in allem zum fechten übrig zu haben, ungeachtet ich die nothwendig zu besezen gehabte orth mit so wenig Mannschaft versehen, daß es fast vor nichts zu rechnen, die Kayserlichen seind noch in ziemlichen Stand, und wollte Ich Mir mit dießen trouppen leichter mitten im winter auß zu dauern, getrauen alß mit diesen allyrten im höchsten Sommer. Inzwischen hat der feind auch gestern seinen March biß Sulgau fortgesezt, und also wieder zwischen Vnß und der Donau gestellt.

Weilen Ich aber Meinen march weiter gegen Pfullendorf fortZusezen, so wohl wegen Mattigkeit der leuthen und Pferden, alß auch wegen abgang des Proviants, welches Ich wegen nirgends habender Magazinen nicht hette zur hand bringen können, die Möglichkeit nicht gefunden, alß habe Dero Veldmarechal Lieut. Grafen Palfy dem von Schaffhausen zuruck kommenden feind mit 1200 pferden über Pfullendorf an den March entgegen geschickt, an der Donau Seithen aber den Hohen Zollerschen Obristwachtmeister Dejardin mit 200 Hussaren, und etwa 300 Teütschen zu gleichem Ende marchiren lassen, Nun stehet zu erwarten, ob sie waß werden außrichten können, woran Ich doch fast zweifle, zumahlen der feind ziemlich starckh, und dem Vernehmen nach gestern im Ruckhweg gegen Meßkirch begrieffen geweßen seyn solle, es ist unglaublich, wie sich diese Leüthe bey diesen march geeylet, und waß in so kurzer Zeit vor einen weeg hin- und her gethan, wann Ich nur umb etliche tausend Mann stärckher gewesen wäre, so wurde Ihnen dießer Streich gewiß nicht gelungen seyn, und hetten sie selben auch nicht unterfangen dörffen.

Der Churfürst hat all sein Volckh so vill er gekönt, zusambengezogen, und sehe Ich wohl, daß er sich zu extendiren sucht, indeme das ruinirte Land zwischen der Iller, Donau und Lech Ihme vor die winterquartier zu eng fallet, ungeachtet aber Ich wenig- und fast gar kein Volkh, noch Magazin habe, noch mit einiger Nothwendigkeit versehen, und gewißlich umb den halben theil mich schwächer, alß der feind befinde, so hette ich doch die quartiere in Schwaben zu behaubten gute hoffnung, zumahlen selbige Stände das Ihrige darzu beyZutragen sich willig bezeiget, wann nur nicht von hinden ein mehrers Volckh eintringet, bey welchem fall Ich warhafftig sorge, es dörffte alles in die gröste confusion und Noth, sowohl bey der armée, alß in dem land kommen, absonderlich, wann der feind underhalb der Bühler Linie den Rhein passiren: oder die Linien gar über hauffen werffen sollte, bey welchem fall zu besorgen wäre, daß in wenig tagen alles zu grund gehen dörffte, Ich habe hoffentlich auf alle weiß mein möglichstes gethan, und an Mühe und arbeit nicht erwinden lassen, auch des feindes ganze Macht mit sehr geringem Volkh lang genug aufgehalten, und in die Enge gebracht, wo aber sich alles auf allen Seithen schlagen läßt, und dem feind keinen großen Schaden zufüget muß es endlich auch mit mir einsmahls ein schlechtes End nehmen, weilen Mir dardurch alles allein auf den Halß fallet, und Ich denselben zu resistiren nicht im Stand bin.

Waß Ich E. K. M. wegen der under dem Commando des ChurPfälzischen Veldmarechallen graffen von Nassau unglücklich passirte action allerunderthänigst berichtet,

ist gar zu wahr, indeme selbige armee sambt dem ganzen succurs, so auß Niederland unter dem Commando des Printzen von Cassel kommen, totaliter geschlagen: Stuckh, Lager, und fast die ganze Infanterie, absonderlich die Pfälzischen zu schanden gericht, und die meiste officiers verlohren gangen, also daß selbige sich biß Franckenthal zuruckhgezogen und würcklich die wenig übrige Pfälzischen den Rhein repassiret, die andere aber Ihren March gegen Maintz genohmen, und Vns gar verlassen haben sollen, Ich habe zwarn selben alsobalden nachgeschickt, und den herrn Printzen von Casfel sowohl, alß den daselbsten befindlichen holländischen Deputirten die Nothwendigkeit Ihrer Hülf remonstriren lassen, ob aber selbiges waß fruchten wird, stehet zu erwarten.

Dem Veldmarechallen Graffen von Nassau mit denen übrigen Pfälzischen habe die Linien und den Rhein recommendirt, und zu deren Verstärdung einige tausend außschuß marchiren lassen, Gott gebe, daß er im Stand seye, Ihnen die alldortige passage zu erwehren. InZwischen hat sich, Meinem Bericht nach, ungeachtet des geschlagenen succurses, und daß der feind in denen bastionen zu Landau logirt, der ehrliche graff friese noch immer standhaft gehalten, und gehet das Gerücht, daß Er zwarn Ihre propositionen angehöret, sich aber biß dato auff keine weiß auf discretion ergeben wollen, von welchem allem doch keine Gewißheit habe, so uill aber ist gewiß, daß er 9 oder zehen Sturm außgehalten, sie öffters auß den Bastionen herausßgeschlagen, und eine solche tapfere defension gethan, die in etlichen seculis von den Christen nicht erhört worden, wann selbiger noch den Rest der Garnison salviren kan, so habe befohlen, an den Rhein und Bühler Linien Zu marchiren, Ich kan aber E. K. M. nicht verhalten, daß Ich in dieser Sache mehr Zu sorgen, alß Zu hoffen Vrsach finde, indeme Ich nicht zweiffe, daß der feind ein detachement durch ein oder andern weg, welcher Ihm auß Mangel der trouppen nicht verwehret werden kan, umb sich mit dem Churfürsten zu conjungirn und uns in Rückhen zu kommen abzuschickhen tentiren werde, wodurch alle Meine Anstalten über hauffen geworffen werden: und dieser Krieg wohl eine nicht gar zu gute Endschafft nehmen dörffte, Mir ist von Grund der Seelen laid, Allergnädigster herr, E. K. M. Interesse in so schlechten Stand zu sehen, und mögte wünschen, in Meinen Kräfften zu haben, aller Orthen remediren zu können, allein ist gegen diese fatale Schlacht Meiner Seiths nichts VorZu kehren gewesen, und wissen E. K. M. im übrigen, wie Ich so wohl an Volckh, alß übrigen requisiten gänzlich Verlassen und also Mir nicht in Vngnaden vermercken, sondern sich mit Meiner wenigen Person zu frieden stellen, zumahlen Ich, Meines Orths hoffentlich zu Dero besten alles gethan, waß in Meinem Vermögen geweßen, und annoch stehet. Übrigens &c. &c.

Nachschrift. Altshausen 24. November 1703.

E. K. M. habe ferners allerunterthänigst berichten wollen, daß der feind gestern auß seinem Lager bey Sulgau aufgebrochen, und seinen march wieder gegen Schussenried genohmen, der Graf Palfy ist auch zurück kommen, bey deme die beladene Maulthier und Convoye vorbey passirt, welche er aber zu attaquiren nicht getrauet, indeme der feind Infanterie und Cavallerie biß 4000 Mann starckh gewesen, Ich hette den Grafen Palfy gern mehrers Verstärket, umb dieser escorte gewachsen zu seyn, allein habe Ich solches, indeme Meine und des feindes Vorwachten aneinander gestanden, wegen Schwäche Meiner armeè, welche darzu täglich abnimbt, nicht unterstehen dörffen, dann die

Holländer sehr erkrankhen, die Sachßen ohne Schuh und Strümpf Völlig merode seind, und die ganze Macht dieser armeè wie in Meiner allerunderthänigsten relation angeführet, nicht über $\overset{m}{\overline{10}}$ starckh sich befindet.

Man sagt der feind wolle vor Augspurg gehen, welches doch zuerwarten stehet, im fall er aber dieses unternehmen sollte, sehe Ich fast nicht, wie es auß Mangel der Lebensmitteln werde verhindern können, Meine gröste Sorg ist, daß Ich nirgends Magazinen habe, noch die materi aufzubringen weiß, weder die provision von Zwiebackh auß Mangel Gelts habe machen lassen können, und geruhen E. K. M. auß der Beylag zu ersehen, daß der General Proviant Director Schell sich auch nicht mehr außhelffen kan, weilen Ihme über die $\overset{m}{\overline{30}}$ fl., so Ich Ihme geben lassen, weiter nichts bezahlt worden ist, und solchergestalten das Land und die milice zu grund gehen- und leiden muß; Wann der feind seine quartiere beziehen wird, werde Mich auch darnach reguliren und deßgleichen thuen, welche taliter qualiter gemacht sind.

Anjezo bin Ich in der Rimonta von der Cavallerie beyzuschaffen begrieffen, und werde, so uill möglich, darinnen zu reussiren Mich bemühen. Vor 2 tagen solle sich der General friese noch gewehrt haben, ohngeachtet der feind schon auff seinen bastionen logirt hat, er will höre Ich, von keinem Accord wissen, sondern sich wehren, so lang er kan, Durch Meine Abschickung habe des Herrn Landgrafen von Cassel L. ersucht, die Holländischen trouppen nicht zuruckh marchiren; sondern an dem Rhein stehen zu lassen, den Erfolg muß Ich erwartten, wann aber diese trouppen zuruck gehen, und der Herr Churfürst mit einem detachement verstärkt werden sollte, dörfte es besorglich, so wohl an denen Linien, alß der orthen ein übles End nehmen, zu diesem allen gibt große facilitet das anhaltende schöne wetter, welches man in Manns gedenckhen nicht erlebt hat, dann es nicht anderst außsiehet, alß wann es beständig frühling wäre. Der feind, wie beykommendes original-Schreiben des Villars zeiget, solle 46 Battaillonen und 80 Escadronen starckh seyn; Ich schätze ihn aber nur 21. oder 22,000 Mann.

Diese Nacht ist eine Meiner Partheyen in die feindliche Wachten eingefallen, selbige völlig niedergemacht und die Pferde erbeütet, und so dann weiters gangen umb zu sehen, einen nochmahlgen Streich dem Feind anzuhenckhen.

Von Landau habe Zwar keinen expressen bekommen, von anderwertig aber so vill Nachricht erhalten, daß der General Friese, nachdeme der succurs geschlagen worden und der feind nicht nur auf allen seinen bastionen logirt, sondern auch brèchen auf seinen innern Abschnitt gemacht, und also fast Meister von der Statt gewesen, sich endlich per accord ergeben, und nebst Vierthalbtausend Mann, Sechs Stuckhen und souill bedeckten Wagen Zu Philippsburg ankommen seye, der feind hat ihm Zwar keinen accord geben wollen, er hat aber ohne dessen die Vestung auch nicht abtreten wollen, doch nimbt Mich wunder, daß er noch so einen honorablen accord bekommen, indeme er die sach auf eine solche extremitet ankommen lassen; Ich Vermainte, ohne allerunderthänigstes Maßgeben, daß E. K. M. diesem tapfern Commendanten wohl eine Gnad bezeugen sollten, weilen er eine solche distinction in der defension erwiesen, welche nicht so leicht gehört worden, und wenigst in einem seculo nicht geschehen ist, unterdessen ist doch gut, daß diese Garnison salvirt worden, welche mir ietzo gar wohl à propos kommet.

---

148. Feldmarschalllieutenant Graf Friesen an den Markgrafen.

(Original.) Rheinhausen 25. November 1703.

E. Hf. D. befindte ich mich gemußiget, schmerzhaft zue berichten, daß nach außgestandener schwehr- vndt langwüriger Belagerung ich endlich so vnglücklich geweßen, vnd gezwungen wordten, die Vestung Landau dem Feind zue übergeben, Auß Beyliegendem Diario geruhen E. Hf. D. gnädigst zue ersehen, daß Ich es dies auf die lezte Extremitäten habe lassen ankommen, vnd würdte mich noch länger, wie es meine Pflicht erfordert, opiniatriret haben, wann einzige apparenz übrig geweßen, den Feindt länger mit Nachtruckh, vndt effect zue wiederstehen, nachdem Ich aber gesehen, daß mir sehr wenig Pulver, vndt noch weniger Pley, gahr keine Grenaden, vndt Bomben übrig mehr geweßen, daß alles klein gewöhr in dem Zeug Hauß zerbrochen, vndt verdorben, auch daß bey denen Regimentern in schlechtem standt vnd wenig brauchbahr mehr geweßen, dann meine stuckh meistens ruinirt, vnd die Batterien nicht mehr repariret werdten können, daß von etlich vndt Neünzig artillerie bedienten nicht mehr, alß der einzige Zeügwahrter mit 26 Büchßenmeistern, Feuerwerckhern, vnd handlangern und von der ganzen Garnison nit Viel über 1100 gesundt übrig geblieben, die durch die lange fatiquen sehr abgemattet wordten, der meiste Theil Von denen Ober officiers entweder Todt, oder blessirt geweßen, habe Ich endlich der von denen Herren Commandanten der Löblichen Regimenter in der Garnison mir beschehen Vorstellung gehör geben müssen, welche mir repraesentiret, daß die übrige Garnison in keinem stand mehr seye wegen mangel der officiers vnd der Munition einen sturm mit Success außzuehalten, sich auch befundten, daß die breche an der Courtine rechter, vnd linckher Handt des französischen Thors, so groß geweßen, daß man nicht allein hierauf, vnd herunder reithen, sonderen auch auf jeder seithen mit 2 Battaillonen gemachlich hienauf marchiren können: Habe also mich resoluiret vmb den rest der Garnison zue erhalten, weil Ich die ohnmöglichkeith gesehen, den Platz länger zue conseruiren, Ich auch die gewisse Nachricht erhalten, daß der gekommene Succurs unglücklich geschlagen wordten, auß obigen Vrsachen den 15. dieses abends vmb 5 Vhr die Chamade schlagen zue lassen, vnd Officiers vmb zue Capituliren zue schickhen, welche auch alßo forth von dem Feind angenohmen, vndt mir 3. andere officier zur Geissel zuerukh geschickht wordten, den 16ten hat der Marschal de Tallard den französischen Intendanten von der armeé geschickht, vmb die Capitulation zue reguliren, welche endlich fast auf den Fues, wie sie der Melac gehalten, reguliret wordten, wie beykommende Copia außweißet, den 17ten Frühe hab Ich ihnen das Teutsche Thor einraumen müssen, weil daß Französische ganz Verbawt geweßen, vnd den 18ten wie Ich mit der Garnison herauß gezogen, wie der außzug erfolget, würdt daß beygehende Diarium mit mehrerem zeugen, hiernechst, durchleuchtigster Marggraf gnädigster Herr findte Ich mich schuldig denen sambtlichen Herren officiers, vnd der ganzen Garnison Zeugnuß zue geben, daß sie Zeit wehrend dieser schwehren, vnd langen Belagerung, bey denen Vnterschiedlichen sturmen vnd in allen anderen scharpfen occasionen Ihre schuldigkeith, alß rechtschaffene officiers vnd brave Leüth herzhafftig, vnd mit allem Eyfer beobachtet, die beeden Herren Obristen Baron von Buttlar, vndt Hoffmann, wouon der leztere blessirt, wie auch die übrig noch gepliebene Obrist Lieut., woven 3 Todt geschossen, vnd der von Meinem Regiment blessirt, haben sich bey allen

occasionen sehr distinguiret, vndt ist insonderheith dem Fürstl. Salmischen Obristlieut. Baron von Tollet, vnd seinem Valeur zue zue schreiben, daß der erste sturm auf der Contregarde glücklich abgeschlagen wordten, und wiewohlen alle andere officiers, und Gemeine wohl gethann, so kann ich doch die fermeté, vnd den guthen willen von denen wenigen Kayßerlichen, so sich in der Garnison befundten, nicht genugsamb rühmen, zuemahlen da, wie E. HF. D. zum besten bekandt wegen der schlechten Bezahlung derselben meisten Theils fast nackhend, vndt Baarfues geweßen, die herren Obristwachtmeister, insonderheith der Baron von Awuach von dem Thüngischen Regiment haben sich, nicht weniger in denen, Zeith wehrender Belagerung vorgefallenen occasionen, nebst denen Haubtleuthen, vndt anderen officieren sehr wohl vndt rühmblich gehalten, alßo daß, wann die Garnison vmb etliche wenige Battaillons hette können stärckher sein, vnd die Vöstung mit mehrerer munition vnd kleinen gewöhr wie auch mit mehreren artillerie Bedienten versehen wordten, hette Ich Hoffnung gehabt, daß man den Feind noch länger würdte aufgehalten haben, von der artillerie, wie auch von denen Mineurs, wovon der Obrist Lieut. St. Martin alles, waß seine Pflicht erfordert mit großem Eyffer, vnd fleiß beobachtet, bin Ich gleichfals sehr wohl secundiret wordten, so kann ich auch nicht genugsamb loben, die fermeté, Fleiß, und Eyfer, welchen der Durlachische Obristwachtmeister Herr von Elster, so sich freywillig in die Vöstung geworfen Zeith wehrender Belagerung erwießen, indem er auch, alß der einzige Ingenieur, so Ich gehabt, in allem, waß die fortification angegangen Secundiret, weßwegen Ich dann E. H. F. D. gehorsambst ansuche, dießen wackheren leüthen die hohe Gnad zue thuen, und sie wegen Ihrer erwießenen Treü, vnd herzhaften Dienste bey Dero Römischen K. M., nach Dero hohen Vermögen bestens zue recommandiren, mit nechstem werde Ich E. H. F. D. die richtige Tabellen von denen Regimentern in waß für standt sich aniezo befindten, überschickhen, beylaufig kann Ich E. D. berichten, daß die Garnison anfänglich in 4000 Mann zue Fues und in 200 pferdten bestanden, darunder bey die 800 Vndienstbahr geweßen, bey Endt der Belägerung haben sich über die 1800 Todte, vnd blessirte befundten, Vnder welchen bey die 500 Todte undt über die 90 Staab- vnd Ober officiers. Der Feind hat gleichfahlß sehr viel eingebüßet, wie wohl er solche sehr verstecdhet, desselben aigenem geständnuß nach, hat er 24 Ingenieurs nebst Ein paar Hundert Ober officiers verlohren, ohne die blessirte und über die 2000 Todte, und blessirte, die gefangenen vndt außreyßer aber sagen, daß der Feind über die Vier-Tausendt Verlohren habe, der herr Veld Marschal Graf von Nassau hat den rest von der Garnison in die nechst ahn Rhein gelegene orth von Philippsburg, dies Darland gelegt, wiewohl das meiste gewöhr vntüchtig zum gebrauch ist, waß meine Persohn angehet, erwahrte ich E. H. F. D. gnädigste ordre, wo Ich verbleiben oder hiengehen solle, und wünschte von Herzen die gnädigste erlaubnuß zue haben, E. D. selbsten Persöhnlich aufzuewahrten, vnd wie wohl Ich so vnglücklich gewest, daß Ich dießen Vösten orth gegen des Feinds große macht, welcher zue lezt 86 Battaillons, und 103 Esquadrons gehabt, nit länger manuteniren Können, so wünsche von Herzen ich nichts mehrers, alß anderwertig glücklichere Gelegenheith zue haben, der Römischen K. M. meinen treüen Eyfer, so wie es meine pflicht, vnd gewissen erfordert mit meinen wenigen Diensten zue erweißen, vnd dadurch E. H. F. D. hohe Gnad allezeith zue erhalten, der Ich alle zeith meines Lebenß mit treüster devotion verpleibe rc. rc.

---

149. Der Kaiser an den Markgrafen.

(Original.) Wien 10. Dezember 1703.

Ab E. L. von 14.ten 22.ten vndt 24. Novembris nägsthin neben beygelegten Post Scripto, ist des mehrern Inhalts zuuernemben gewesen, waßmassen Dieselbe die postierung eingerichtet, vndt wie Sye verhoffen, solche zu erhalten, waß auch von seithen des feündtes absonderlichen nach der vnglückhseelig bey Speyer vorgegangenen action, vndt darauf erfolgten ybergab der Vöstung Landau Vorgekheret werden khönne;

Gleichwie nun in einen E. L. Patriotisch- forthsetzenden Eyffer freündt Vötterlich, vnd gnädigst woll erkhennen, also will auch Derselben mein Dankhnembiges gefallen hiemit widerholt bezeigen, vndt Dero gemachte dispositiones in allweeg genemb halten, wie nicht weniger Dero fern weiter vernünfftigen Verfiegung alles yberlassen, in der gnädigsten Zuuersicht, bey diesen so gefährlich obwaltenden Conjuncturen all Eußeristes ankheren werden, waß dieselbe für mein- vndt des publici Dienst erspriеßlich erachten werden, daß aber E. L. auf Dero obgemelte Relationen nicht ehunder geanttworttet, ware die Vrsach, daß Ich meines Veldtmarschall Leüthenandtens Johann Graffens Palffy, oder eines andern Expressen erwarttet habe, ob: vndt wie E. L. obbemelte postierung werden bezogen haben.

Nun aber habe die abschikhung dises aigenen Couriers bis dahin vmb so vill weniger Verschieben khönnen, alß Derselben Ich nichts, waß immer den standt der sachen betreffen khan, zu Dero nachricht Vndt bedenkhen verhalten, folgsamb auch nicht bergen will, waßmassen wegen des allzugefährlich- vndt starkh anschwallenden Hungarischen rebellions Vnweesens, da nunmehro daß zusamben rottierte rauber gesündt nicht Parthey weiß, sondern zwaintzig, vnd mehrer Tausendt Mann starkh sich im feldt setzet, vndt in seiner willkhur hat, nit allein in Meiner Teütschen Erb Ländter gränitzen einzutringen, sondern auch in die hiesige Vorstätt, deren wueth- vndt muethwillen mit flammen, vndt schwerdt zu verieben, da daß wenige Vnter Meinem Veldtmarschall Leuthenandten Graffen Schlickh, zusamben gestölte Corpo all zu schwach ist, einem solch flüchtigen Volkh, vndt dessen einbruch steuren zu khönnen, sonsten auch aller orthen die benöttigte gegenwöhr ermanglet, deßhalben dan bewogen worden, auß der Tyrollerischen postierung daß Barreithische Dragoner Regiment, sodan Von Passau auß drey Battallionen so Vngefehr zwölff hundert Mann außmachen werden, herunter zu ziehen, vndt darumb die behörige Verordnung abgehen zu laßen, mit dem Beysatz, weillen solcher gestalten daß geschwöchte Commando zu Passau, meines Generalen der Cavallerie graffens von Gronsfeldt obhabenden Caracteri nicht mehr anständig, gedachter graf von Gronsfeldt auch seiner immerforth obhabenden Vnpäßlichkeith halber, sein Licenz sich widerumb in das Reich begeben zu khönnen angelangt hat, Ihme solche seye verlichen, vndt interim ersagtes Commando Obristen Baron d'Arnan aufgetragen habe;

Nun begreife Ich zwar gar woll, daß dise rettung dem feündt von obenwerts wider Tyroll Passaw vndt daß Landt ob der Ennß, mueth und gelegenheit öffnen werde, allein mueß Ich diser gegenwerttig obhangenden grossen gefährlichkheith zu widerstehen, vndt vorzubiegen, dise extremitet nothwendig vorkheren, vndt E. L. prudenz erinderlich ansiegen, auf daß Dieselbe in Erwegung diser so grossen gefährlichkheith Ihres orths auf die weeg- vndt weiß bedacht sein möchten, wofern möglich etwo zwey oder drey

hundert Commandierte Pferdt in Tyroll zu schickhen, vndt in ybrigen dem feündt darobea so starkh alß es immer sein khan, an sich zu halten, auf daß selbiger weder in einen Corpo, noch durch detachementen in standt sein möge, disen Rebellischen Hauffen lufft zu machen oder villeicht gar sich coniungieren zu khönnen. Indeme nach denen intercipierten hiebey khommenden Brieffen satsamb abzunemben, daß sye mit dem Churfürsten, vndt denen Frantzosen in der Verständtnuß stehen, einander die Handt zu bietten, vndt vermittelst einer Conjunction deren gefähr- vndt verderbliche absehen, in daß werkh zurichten;

Es ist Mir zwar woll bekhandt, daß E. L. sehr schwache khröfften bey handten haben, allein die gefahr mueß den Mueth machen, Vmb disem absehen mit all eüssersten Vermögen vorzukhommben; dan solte der feündt auf solche weiß in Meine Teütsche Erb Landten eintringen, were Ihme auch nit zuuerhietten, darinen festen fueß zu setzen, vndt alle Meine ybrige Vnterthanen in desperation zubringen, einsolglichen den Statum tributarium yber ein Hauffen zu werffen, vndt also zu der Vorhabenden Kriegs Verfaßung: vnd Subsistenz Meiner trouppen alle mitl abzustrikhen, sodan die ienige Consequenzen bey freündt- vndt feündt nach sich ziehen, welche nichts anders alß Meinem Dienst, vndt Interesse vnersetzlichen schaden verursachen khönnten, dan E. L.- auß denen von selbiger intercipirten, vndt nägsthin anhero geschikhten, hiebey in Copia anverwahrten Brieffen khlar zu ersehen haben, wie vndt wohin die feündtliche absehen abzillen, vndt wan selbige den Endtzwekh durch derley diversion in Meinen Erb Landten erhalten khönten, nicht andereß, alß die gäntzliche ruin, Zubefahren sein würde; Obersagte decifferierung aber wollen E. L. so eng- vndt geheimb bey sich halten, alß widrigen fahls bey offenbahrung Deroselben der feündt veranlasset sein wurde, auf die änderung seiner Ziffer zu gedenkhen, vndt also den Vorthl zu benemben solcher gestalten seine Gehaimbnuß, vndt dissegni erkhennen, vndt vnterbrechen zu khönnen, da wohl wissendt, daß sonst dergleichen decifferierung nicht zu bewerkhen seye;

In ybrigen aber, damit E. L. auch ab verlangter massen gegen den feündt vmb selbigen an sich zu halten in bessern standt seyn khönne, werde Ich derselben diser nägsten tagen einen wechsel von zweymahl hundert, vndt zwaintzig tausendt gulden, Von denen durch Meinen Gehaimben Rath; vndt Obristen Burggraffen des Königreichs Böhaimmb- Graffen von CZernin anticipierten geldern hinauf zu machen, denen Königlich Pohlnischen auch dreißig Tausendt gulden geben zu lassen, nicht ermanglen; Auf daß gleichwohl E. L. ein- vndt ander obstehender noth abhelffen mögen, biß die weitere mitl in weeg gericht: vndt hinauf geschikhet werden, wobey auch Mein Cammerer, vndt Extraordinari Bottschafter in der Schweitz graff zue Trautmanstorff, gleichfahls mit ehistem von hier abgehen, vndt mit sich einig paare mitl für die Schweitzerische Regimenter yberbringen, auch in ybrigen eine General Vollmacht haben wird, selbiger Enden gelder aufbringen, vndt behandlen zu khönnen, so alle zu behueff der von E. L. vnterhabenden Armada gewendet werden sollen.

Waß daß mit dem Holländtischen General Goor vergangene accidens belanget, ist zwar zu betauren, daß man allstätts mit denen Alyrten dergleichen widerwertigkheiten exponiert seyn mueß, es haben aber E. L. gar woll gethan, daß Sye an die General Staadten die information so gleich abgeschikht haben, obwohlen selbiger des von Goor aigens abgefertigte officier Vorkhommben, vnd zweifels ohne den Bericht, nach außweisung der Meinem Hoff Kriegsrath von hiesigen Holländtischen Abgesandten Communicierten

hieben khommenden anschlusses, dahin erstattet haben wird: allein wird E. L. von selbsten woll erkhennen, daß bey gegenwertigen Umbständten die noth erfordere, so Vill alß möglich mit disen Leüthen zu dissimulieren;

Endlichen will ich hoffen E. L. wegen der Vniversal außwechselung der gefangenen oder eines Cartels halber schon alle anstalten Verfleget haben werden; dessen erfolg Ich dann vmb so mehrers gewertig bin, alß des Königs von Breüssen L. wegen Loßbringung Dero gefangener Mannschaft noch immerforth starkh anhalten;

Wornach dann, gleich wie dessen Euer L. zu Dero wissenschaft, vndt weiterer direction in andtwortt erindert wird, Dieselbe noch weithers Dero Maaß abnemben, vndt einrichten khönnen, daß ienige zu bewerkhen, waß Mein: vndt deß Publici wollfarth bey gegenwertigen harten Conjuncturen erfordert, gestalten dan auch zu Dero sorgfalth: vndt Vorsichtigkheith Mein gäntzliches gnädigstes Vertrauen allerdings gesetzet ist; vndt verbleibe Derofelben benebens mit vätterlichen Hulden vndt gnaden, auch allen Guetten vorderist woll beygethan.

Nachschrift. Waß E. L. wegen des von des Fürsten von Öttingen L. mit Meinem General der Cavallerie Graffen von Castell, dessen Vnterhabendes Regiment an selbige zu überlassen, getroffenen Vergleichs, gemeldet; will Ich gnädigst auch genemb halten; daruon dann E. L. ein „ vndt andern Theill zu deren fern weiterer Verhaltung die nachricht geben khönnen: ut in Litteris.

Beilage.

Auszug eines Schreibens des Generals Goor an den holländischen Gesandten Hamel Bruyninx.

Leutkirch 15. November 1703.

Leurs Hautes Puissances ont ecrit à Mons. le Prince de Bade pour ravoir leurs trouppes, ou du moins qu'ils les envoye au Rhin, pour les avoir plus à portée, je ne sçay à quoy il se resoudra, car depuis trois jours je suis disgracié et je ne le vois plus, j'ay envoyé un officier en poste à la Haye, pour avoir des ordres precis, voicy mon avanture; je m'etois mis en tête, d'avoir pour le Prince de Baden, toutes les complaisances imaginables, et il ne peut nier, que nos trouppes aussi bien que moy ne l'ayent servi tres utilement et avec autant d'application et de Zele, que s'ils avoient été à la solde de l'Empereur et plus; mais il y a trois jours, qu'il me fist dire par le Comte de Fürstenberg, qu'il m'ordonnoit d'envoyer trois cents hommes de nos trouppes en guarnison à Immenstad, qui est à douze lieues d'ici dans les montagnes du Tyrol, je repondis avec toute sorte de modestie, que je ne pouvois faire ce detachement de nos trouppes et que son Altesse sçavoit bien qu'il m'etoit absolument defendu dans mes instructions de les separer, outre qu'Elle devoit considerer, combien nos trouppes avoient souffert: que les bataillons etoient reduits à la moitié, que les Etats ne donnoient point des recrues à leurs Capitaines, mais qu'ils etoient obligés de les faire à leurs depens, que cette Campagne les ruinoit, et que j'esperois de sa bonté, qu'il ne voudroit exiger de moy une chose directement contraire à mes Instructions, que si c'etoit à envoyer des

gens à deux ou trois lieues de l'armée dans quelque plaçe, d'où je pourrois les ravoir en retournant en Hollande; que je le ferois tres volontiers, mais que je n'osois les envoyer si loing; au lieu de gouter des raisons si justes, le Prince me renvoya dire, qu'il m'ordonnoit absolument d'envoyer ce detachement à Immenstad, et comme je repliquay, que je ne pouvois pas le faire contre mes instructions, le Comte de Fürstenberg me dit de sa part, que je devois aller en arrest, Vous pouvez croire Monsieur, que cela me surprit, ne m'attendant pas à un tel traittement et sachant que les Etats m'ont envoye avec ces trouppes a leurs propres frais, au seccours de l'Empire sans aucune obligation et par un pur mouvement de leur generosité et Zele pour la cause commune, que mes instructions portoient, que non seulement je ne devois en aucune maniere separer ces trouppes, mais que je ne devois pas les faire passer plus loing que stolhoven que c'est par mes sollicitationes, que j'ay obtenu des Etats Generaux la permission d'aller plus avant, croyant, qu'il y avoit de l'honneur à gagner, que pendant toute la Campagne je n'ay omis aucun soin à bien servir, m'employant aux lignes de Bihel et à Augsbourg comme le moindre Ingenieur, faisant travailler nos Gens nuit et jour aux ouvrages sans aucune recompense, où les Etats sont accoutumés à les payer eux mémes. Enfin voila le fruit que je rapporte pour avoir servi en allemagne.

---

150. Der Markgraf an den Kaiser.

(Koncept.) Aschaffenburg 27. Dezember 1703.

Was bis zu Endt der Campagne vndt postirung der Armee vorbey gangen, vnd wie man auß Mangel der nötigen Lebens Mitel selbe vhrblizlich in die quartir marchiren zu lassen gezwungen geweßen, wird E. K. M. Dero Veldmarschall Leüthenant graf Johann Palfy schon referirt haben, Inzwischen habe mich vor Meine Persohn gegen den Rhein auf die linie gewendet, alwo wahrhaftig fast noch schlechtere dispositiones vnd allarmen gefunden, weillen so wohl daselbst alß in Obern theill Schwaben ganz keine Magazinen vorhanden, sondern zum Vberfluß durch die den sommer beständig alborten gestandene Armee, sowohl an fourage alß nötigem Fuhrweßen alles dergestalten abgängig worden, daß fast die Möglichkeit nit finden können, die doch höchstnötige trouppen alborten stehen lassen zu können, Die anzahl deren ist sehr gering vndt ohngeachtet die 6. aus Augßburg gezogene Batallionen noch darzu dahin beordert vnd auß Freyburg ex necessitate 2 Salmische Battalionen ziehen müssen, es dennoch Mühe Genug kosten wird, den Rhein zu defendiren vndt zugleich die linien zu verwahren. E. K. M. werden aus Meinen vorherigen öffteren allergehorsamsten relationen ersehen haben, daß ich Meiner seiths in tempore dießes Vbel vorgesehen, undt erinnert, da die fourage noch sehr wohlfaill vndt leicht Zu Dero Hand zu bringen geweßen wäre, welche nunmehro fast ohnmöglich mehr bey zuschaffen fallet, welches dan die Vrsach ist, das fast gar keine Reyterey an den linien lassen können, ausser 2 Regimenter so in Mein land verleget, welches bereits vber all erlitenen schaden allerorth so voller Volkh liget, daß fast ohnmöglich scheinen will, das es in die Länge ohne seinen ganzlichen vndergang

mehr dauren könne. Das vbrige Volckh so nechst von denen alyrten gestunden, ist hin und wider so nahe immer möglich geweßen verlegt worden. E. K. M. können sich aber leicht einbilden, das alles dises nit ohne beschwernuß vndt lamentation dißer länder beschihet, weillen sye schon vill außgestanden, vndt solcher logirungen sich nit versehen haben. Meine gröste sorg ist nunmehro der eingehende Fhrüling, indeme zu besorgen stehet, das Vns der feind praeveniren vnd mit seiner recrout- vnd remontirung ehender alß mir parat sein dörfte vnd wür mit Magazinen so gar nirgent versehen seind, daß mir ohnmöglich wär einiges Corpo zusammen zu ziehen, wie Ich dan derentwegen schon gezwungen werden, die hofnung, Augßpurg einigen Succurs geben zu können, voraus in windt Zu schlagen, vnd zu dem Ende ein so ansehnliche quarnison sambt der Statt nit zu verliehren und hernächst Zu ermanglen mich resolviren mussen, in omnem eventum beykommende Copeyliche ordre ahn Veld Marschall Baron Bibra, ehe er attaquirt werden, zugeben, in Summa, es stehet alles so schlecht, alß möglich ist, wie E. K. M. auß denen beykommenden schreiben von einem vndt anderem orth es besser ersehen werden. Kein Magazin ist nirgend, Pulfer, bleu, lunten, flintenstein, gewehr vndt waß ferners vonnöthen in Velt vnd Vestung zu gebrauchen geht alles fast gänzlich ab, Kein Fuhrwesen ist hiesigen orthen vorhanden, das Volckh ist armb, vbel oder fast gar nit gekleidet vnd noch übler bewöhrt, indeme sye Ihre Musqueten fast nit mehr gebrauchen können, die anzahl so sich noch in guten Stand befindet, ist fast sogering, das es schir nichts austraget, vnd fangen zum Vberfluß an von allen Regimentern durchzugehen, so balt sye können. Die Schwäbischen Regimenter seind gleichfahls vollig ruinirt, vnd werden weeder bezahlt noch recroutirt, weillen die stände von freund vndt feindt vndichtig gemacht worden, welches nit anderst hat sein können, indeme Ich von E. K. M. von anfang der Campagne bis auf dise Stund, ohne Gelt, proviant, Fuhr-weßen ohne hülff des Commissariats, vndt ohne Credit gelassen werden, bey den Vbrigen alyrten trouppen aber so wenig Gehorsamb vnd authorität vor mich finden können, daß selbe von villen disordren vndt landts ruin sich absolute nit abhalten lassen wollen. Ich kan nit laugnen, daß ich den Anfang dißes Kriegs vor ein wenig praecipitirt alzeith angesehen, vnd darfür gehalten hette, daß man zuvor einige mehrere dispositionen hette machen können, doch hette ich nit geglaubt, daß die sachen in so große Confussionen hetten gerathen können und es in dem Römischen Reich so gar darunder vnd darüber gehen wurde, Es seind aber die sachen sicherlich in größerer extremität alß ich E. K. M. beschreiben kan, vnd spilt ein jeder den Meister nach seinem guten Belieben, ohne sich von keinem nichts sagen zulassen, Derowegen ich dan nit vnbillig besorge, es dörffte alles dißes ehe man vermuthet vble consequentien nach sich Ziehen vndt hielt ohnmaß-gebig darfür, das es die höchste Zeith seye sich zu besteissen, daß man sich saltem mit Bayrn quovis modo zu vergleichen suchen vmb desto freyer sich anderwerts helfen zu können, massen ich besorge man werde nit in tempore im stand sein, selben wie zu wintschen wäre bey sogestalten sachen zu vndertrückhen, vnd Nimb ich die freyheit aller-gehorsamst zu erinnern, das der Januarius würkhlich vorhandten, vndt von allen dis-positionen das geringste noch nit angefangen, also zu besorgen stehet, das der Feind, ehe wir gefast sein werden, ihme zu ressitiren, vns wider auf dem Halß sein werdte. Ich meines orths sehe zwar alles Vbel vor, muß aber Deroselben darbey nit verborgen halten, daß die trouppen meistens nit im stand seind, agiren zu können, vndt nirgents etwas vorhanden, selbe zu erhalten, werauß leichtlich zu vrtheillen, waß zu hoffen, oder

zu förchten stehet, inzwischen fahre ich forth Mein mögligstes so wohl bey den Ständen im Reich alß bey den Hr. holländern vorzukheren, vndt das Vbel so vill Ich kan zu steuern, vndt werdte an Meiner sorgfalt vndt schuldigsten treu, so vill in Meinen Kräfften stehet, nichts erwinden lassen, wie es in zwischen mit Augspurg hergangen vndt wie sich selbiger Platz nach einig bezeügter resistenz durch accord übergeben müssen, Zeigt beykommende relation vnd Capitulation, Ich Meines orths bin fhro, daß diese 6000 Mann in gutem stand heraus kommen vnd anderwerts nüzlich gebraucht werden können, indeme mir bekant, daß in der Statt Augspurg vber 400 Centner pulfer nit Geweßen, auch selbe gar zu schlecht fortificirte sich befunden, vmb sich ohne hofenden Succurs lang halten zu können. Ich habe zwarn gesucht durch diuersionen einige lufft zu machen E. K. M. werden aber aus Dero Velt M. des Freiherrn von Thüngen schreiben ersehen, das ohnmöglich geweßen wär, aus Mangel der Magazinen vndt Fuhrweßens einige truppen zu moviren, zudeme aber ist auch, welches mich vor alles verwundert, die Belegerung schon vorbey geweßen, ehe ich von einigen Generalen von der postirung nachricht bekommen, das diese Statt inuestirt seye.

Vbrigens allergnädigster Herr habe vor gut gehalten, vmb E. K. M. die Müehe einer weithleifigen relation zu lesen zu ersparen die Oberwehnte Beylagen Allerunterthänigst zu vberschikhen nit wenig sowohl auf die allergnädigste mir ertheilte Befelch vom . . . . vnd punctatim zu antwortten vnd auf gleiche weis ein vnd andere nothwendigkeiten vnd Erinnerungen beyzulegen.

Beilage 1.

Antwortspunkte des Markgrafen auf die Schreiben des Kaisers vom 23. November und 10. Dezember 1703.

(Koncept.) Aschaffenburg 29. Dezember 1703.

1tens Was E. K. M. an die Herrn Bischöffe von Münster und Würzburg ɛ. wegen beybehaltung Dero trouppen abgehen lassen, habe ich in allergehorsambster submission vernohmen vnd nit ermanglet auch schon vor Dero eingelangten allergnädigsten rescript mich sovill in meinen Kräfften gestanden sowohl bey den herren General Staaden, als denen in obern Creyssen vndt Rhein gelegenen Chur vndt Fürsten zu bemühen dieselbe zu persuadiren ihre trouppen hieoben an den Rhein hin vnd wider zu logiren, wie dan auch sovill zu weggebracht, das die Mehreßten gebliben, es gehet aber nit ohne beschwernus zu, indeme ein jeder defendirt: keiner aber auf seinen territorio trouppen haben wolt, Ich bin bey disen allen der vnglikhselligste, weillen ohngeacht ich fast allein mich pro publico bearbeithe vndt landt vndt leüth durch vberhäufig der alldort ligenden trouppen ruinier vndt zum Bettler mache, von allen dennoch nichts als den vndankh habe vndt alle Insolentien von villen leidten, ja sogar bey E. K. M. aigenen hoff mehr als anderwerts calumniert werdten muß, da ich doch bey allen dissen Einquartirungen alles blos vnd allein nit zu meinem sondern zu E. K. M. allerhochsten Interesse übertragen thue, vndt nit darfür kan das bey Dero hoff keine bessere anstalten gemacht vndt nirgent keine magazinen von vergangenen winter her vorhanden gewessen womit man

den trouppen helffen vnd anderen nit vberlestig hette fallen dörfen, E. K. M. können sich nit vorbilden, was man mit dissen Alyrten aller orthen aus stehen muß, welche absolute ihren willen vnd gefallen nach agiren, von mir aber von allen orthen alle rechenschafft vndt diensten verlangen, das man vrtheillen sollen Ich wäre aller Menschen sclaue zu sein expresse in die welt kommen, welches mir vmb so vill mehr vnerträglicher fallet, indeme solche werkh nit mei fori sondern die tractaten vor die Envoye vnd das übrige vor das Commissariat gehört, Mein handtwerkh ist mit Dero allergnädigsten Erlaubnus die trouppen zu commandiren vnd wiewollen Ich auch hierinfahls villeicht einer von den schlechtesten, so traue ich mir doch entlich ein mehreres in dissen handtwerkh zu praestiren, als in quartirs-subrepartitionen vndt anderen detaillen welche ich mich niemahlen beflissen zu erlehrnen, vndt nur aus allervnderthänigster Deuotion bishero vndernohmen weillen kein anderer anwessend gewessen, welcher sich im geringsten Dero Interesse hette angelegen sein lassen, weillen mir aber solches vortzusetzen vndt vor der welt vor alles was geschicht rechenschaft zu geben vndt das odium allein auf mich zu laden in die Länge meiner reputation schaden vndt die so treü erworbene wenige estime der welt aus anderer nachlessigkeit, vnd schuldt zu grund gehen dörffte, mir auch nit möglich fallet, bey so weniger hülff vndt ewigen verdruß disses länger auszudauern, als hoffe E. K. M. werdten aus Dero sonderbahren Gnaden mich wollen vordershin bey meinen handwerkh lassen vndt einen jeden das seinige zu thun allergnedigst anhalten, damit ich der welt aus den Mäulern komme, vndt mir nit alle fehler der welt wie hier vndt bey Dero selbstaigenen hoff geschicht auf den hals geladen werdten, woruon Ich doch mit Dero allergnädigsten Erlaubnus E. K. M. ein mehreres zu schreiben vndt vmb einige Gnaden zu bitten mich selbsten vnderstehen werdte.

2tens was E. K. M. wegen bedürfftigkeit der munition von mir einzuschikhen allergnädigst begehren wird mit nechsten geschehen vndt erwarte ich nur Dero General Wachtmeister Freiherrn von Ranzau ankhunfft, sodan alles ausführlich folgen solle, inzwischen diene zu vorleifiger nachricht das nirgents nichts vorhanden.

3tens Die Hungarischen vnruhen betreffendt muß Ich bekennen, das sye ein gefehrliches aussehen haben, bin derowegen der ohnmaßgeblichen allerunderthenigsten Meinung, das man nichts zu sparen hette, selbige auf alle weiß zu opprimiren, oder wo möglich mit Bayrn auf ein accomodement denkhen solle, weillen disses hungahrische weesen meines Erachtens durch ihne am meisten soutenirt vndt so lang selbiger wider vns die waffen in handen haben wird alzeith zu besorgen, das selbiger nit durch ein vhrplizliche irruption in Österreich demselben die hand biethen vndt nebst einen gänzlichen landtsruin Deroselben noch mehr Rebellen von Dero landtsvnderthanen auf den hals ziehen dörffte. Die Regimenter aber betreffendt so E. K. M. von mir wissen wollen, ob einige dauon zu pferdt hinvndergeschikht werden konnen, darauf mus ich Deroselben nit bergen, das ich es vor höchst gefehrlich halte, weillen disses fast allein worauf man hieoben noch bauen durch deren Entfernung aber den Franzosen die communication mit Bayrn leichter gemacht die so verzagte ländter vollents decouragirt, vnd villes vnglikh verursachen dörffte, doch erwarte Ich in dissen stukh wie in allen vbrigen E. K. M. Positiue befelch vndt habe hierin fahls vber die schwäche der Armee nichts zu klagen wofern dieselbe zu retung meiner Ehr vnd reputation mich darmit fürtershin begnaden, vndt aus Dero allerhöchsten Kayserlichen gütte vergönnen wollen saltem bey solchen

trouppen zu leben oder zu sterben, welche mir gehorsamben vnd vnder mir wie soldaten fechten wollen, vnd können E. K. M. erachten, ob ich recht oder vnrecht habe, ein solches zu verlangen, indeme mir die Experienz lehret das ich auch von dennen verlohrnen treffen von dennen ich mich ville Meillen abwessend befunden, responsabel sein muß vnd andere vnglikh oder fähler als wan es mein sach wäre zu ertragen vnd mich zu defendiren habe.

4tens wegen des Rotenberg ist nichts zu antworten, indeme er schon wirkhlich rasirt.

5tens Das E. K. M. das bareytische Regiment aus tyroll gezogen vndt anstatt deme 2 oder 300 pferdt dahin haben wollen, solche ordre dan auch zu ertheillen nit ermanglen werde, weillen aber zu vermuthen das die schon selbiges land inpracticabel machen werden, vndt die Cauallerie noch von der Campagne sich so gar nit erhollet, wie die tabellen zeigen, als erwarte von E. K. M. nochmalligen allergnädigsten befelch ob ich selbe ohnuerziglich oder in welcher zeith dahin beordern solle.

6tens Die allergnädigste communicirte intercipirten schreiben habe gleichfahls wohl erhalten vnd des feindts vorhaben aus selben ersehen, an welchen niemahlen gezweifelt vndt derohalben E. K. M. so offt allergehorsamst remonstrirt wie vill an der manutenenz des Rheins gelegen vndt das selbiger quovis modo müsse soutenirt werden, welches mir wie Ich vernehme auch vbel ausgelegt, vndt nur vor ein vorsorg meines noch vbrigen wenigen landtes vndt eines einzigen noch nit halb ausgebauten hauses in meiner ganzen Marggrafffschafft attribuirt wird, welches doch in sich sehr übel geurtheilt ist, indeme meinen geringen thaill des noch übrigen landts weniger verderblich fallet, die contribution gleich andern zu zahlen, vndt in ruhe zusehen als zu defension des gemeinen weessens besten sommer vndt winter mit fouragirung, vorspann, transporten vndt allen vbrigen landtschaden wie es stehet da sechs 7. 8 bis 10 Mann in einen haus sich belegt befinden, sich solchergestalten gänzlich zu grund gericht zu sehen, das ich besorgen muß, das die trouppen albort en verderben vndt meine Vnderthanen von haus vndt hof werden verlaufen müssen. Sonsten können E. K. M. versichert sein, das ich so lang möglich werdte suchen philipsburg sambt den Rhein zu erhalten vndt dise fatale communication zu verhindern, wan nur aus gänzlichen abgang des prouiant vndt fourage das werkh in die Länge sich halten lassen wird, kann aber nit vnderlassen E. K. M. hac occasione zu erinnern das mein weniges landt vnd auch S. D. des herrn Marggraffens von Durlach vndt andere benachbarte in solchen standt seindt, das ich die Ohnmögligkeit vor Augen sehe vndt dessen folglich erinnert werdte, wie sye in die lenge alborten keineswegs werden subsistiren können. Sye vnd Ich geben zwarn fast alles preis allein ist der defect so gros vnd absonderlich in fourage das ohnmöglich darauf zu gedenkhen das einige Cauallerie vor den genußbahren Graß subsistiren könne, indeme in den Magazinen kein Vorrath von haber heü vnd sthro vorhandten vnd das Commissariat von allen Mitteln entblößt sich befindet, wobey zu notiren, daß die alyrte nit einen schritt zu thun persuadirt werden können, wo man ihnen nit zeigen kan das sye genugsambe subsistenz finden können.

7tens die $\overline{\overset{m}{200}}$ fl. so E. K. M anhero schikhen wollen, werdten höchstnötig sein, weillen Dero Regimenter zu fues so erarmbt das sye ohnmöglich mehr subsistiren können denen Sachsen welche gar nit mehr haben leben können habe dem Commissariat

befohlen $\overset{m}{50}$ fl. aus denen quartirs geltern suchen zu anticipieren vndt hiernechst von den folgenden geltern zu ersetzen.

8tens Den holländischen Generalwachtmeister Goor betreffendt wouon E. K. M. allergnädigst gedenkhen, wüste Ich nit wie Ich hette können besser vndt klimpflicher tractiren, indeme ich alle seine Insolentien vndt vngereimbte difficultäten den gantzen sommer mit der höchsten gedult ertragen vndt leztlich da er mir mit Impertinenter manier ein ordinari klein commendo refusirt nur blos mit ciuilen wortten den arrest geben, Ich weis zwarn wohl das ich über die holländischen trouppen vnd ihre Generals kein authorität habe, verlange selbe auch nit, massen ich E. K. M. generalleutenant vndt keines andern Diener bin noch zu sein verlange, weillen aber nit natürlich das bey dissen hergeschikhten holländtischen succurs die Intention der herren Staden gewessen seye, das ich vnder des Goor vndt nit der generalwachtmeister Goor vnder meinen Commando stehen solle, als habe ich praesupponirt das er vnder meinen Commando dienen müsse, vndt wuste nit was anderst hette thun sollen oder können, da er mir wo vnßere communication vor die Lebensmitel in sicherheit zu haben auf ein andert-halb stund von der Armee einige wenige Mannschafft zu geben refusirt, was er aber an Brüyninx vnd die Herren Staaden geschriben ist absolutè falsch vnd eine grosse vnverschambdigkeit von disen Mann ein so notorische sach dergestalten relationiren zu dersen, indeme erstlich von ihme niemahlen 300 Man auf Imenstatt zu schikhen begehrt worden, weillen niemahlen der gedankhen anderst gewessen als von E. K. M. trouppen wie auch geschehen dahin zu commandieren sondern die praetension allein gewessen zu 200 commandierten Mann auf Ysni welches 2 stund von der Armee gelegen nur den prouiant transport zu bedekhen geschikht vnd hernach in etlich tagen wider abgelöst werden, sein contingent zu geben. Die arbeith so er vmbsonst gemacht zu haben allegirt ist gleichfahls ein pure vnwarheit indeme er nit einmahl dahin zu bewegen gewessen in gegenwarth des feindts zu versicherung des lagers nebst andern eine hand anlegen zu lassen, wie dan durch sein quitung so zu seiner Confusion in holland zu schikhen gedenkhe zu sehen ist, das er vor die allergeringste arbeith 5 Groschen auf den Mann empfangen vndt durch sein langsambkeit vnd nur auf Interesse angesehene arbeith so lang vortgezogen worden, das ich, weillen es durch die langsambkeit gar zu vill gekostet, gezwungen werden bin, die vnder ihm stehende miliz von der arbeith zu thun vndt anderen Soldaten zu übergeben, welche in ein tag mehr als die seinige in 6 vnd 7 tagen gearbeithet haben.

Schließlich finde in des gedachten Goor brief an den holländtischen an E. K. M. hoff subsistirenden Envoye nichts warhaftiges als das er sagt das er wie der geringste Ingenieur einige kleine arbeithen vndt reduten ausgestekht, vnd verificiert solches die arbeith selbsten, indeme von solcher ehender zu indicieren gewessen wäre, das sye von einen Corporallen als von einen Generalen ausgestekht worden wären, inzwischen geruhen E. K. M. zu vernehmen, das ich von denen herren General Staden disfahls einen zimblich harten brief empfangen, welchen ich villeicht wohl zu beantwortten gewußt hette, dan ich mich von ihnen die harte expressiones zu ertragen nit ganz schuldig erkenne, weillen es aber E. K. M. also allergnädigst befohlen, so werde dises auch dissimulieren vndt nebst andern tribulationen Deroselben dienst aufopfern, Dabit deus his quoque finem vnd können E. K. M. kekhlich glauben, das ich mit den herrn Amelot in haub-

guter verstandtnus stehe vndt ich vber des Goor procedur so klimpflich als möglich war beschwert vndt daß selben die warheit erkennen machen, nun stehet zu erwarten ob die Herren Staaden mir satisfaction geben vndt einige distinction zwischen E. K. M. Generalleuthenant gegen einen vnder ihnen sonsten nit sonderbahr estimirten vnd von gar keinen herkommen seyenden Generalwachtmeister werden machen.

9.tens Wegen der Correspondenz mit den Herrn Herzogen von Savoyen habe auf meine allervnderthänigste anfrag kein antwortt erhalten vndt derowegen ihme auch das begehrte Chifer dato nit geschikht, wie man sagt soll gegen selbiges land ein feindtliches detachement gangen sein, von welchen doch kein gewißheit berichten kan.

Beilage 2.

Erinnerungspunkte an den Kaiser für den Feldzug 1704.

(Koncept.) Aschaffenburg 29. Dezember 1703.

1. Ist höchst nothwendig, daß ein bessere anstalt bey dem Commissariat gemacht werde, indeme selbig diese Zeith hero vnnötig in den Magazinen die mehresten Vorrath aus negligenz verderben lassen, nit in geringsten zu E. K. M. Diensten mir an die Hand gangen, vnd von solchen faulen vnd incapablen Subjectis besezt, welche, wo sye ihr aigenes Interesse nit finden, sich zu nichts brauchen lassen, oder mit nutzen nit zu gebrauchen seind, welche meine Vorstellung Zwar ein wenig klar vnd general: weillen aber E. K. M. an dießen fast alles gelegen, so finde mich einmahl in Gewissen schuldig Deroselben die warheit zu sagen, welches sich mehreres erweisen wird, wan man getreue anstatt Vnpassionirte leüth anstellen wird,

2. In E. K. M. Magazinen ist der Vorrath meistens verdorben und weniges zu gebrauchen gewesen geringsten in deme das meiste an . . . .
Es in Regen vnbedeckhter Gelassen worden, meistens verdorben, vnd ich dahero fhro bin, daß darmit ein vndt anderm stande wegen des quartier Vorschusses contentiren vndt dieses Mehl ausbringen können. Ist also vor allem Notig, daß allerorthen ein guter Vorrath sowohl von Haber alß Mehl in tempore verschafft werde, daß quantum wird E. K. M. Commissariat am besten vrtheillen, Weillen sye wissen, waß sye vor trouppen zu verpflegen haben, vndt ist dißes ein pure Commissariat sach. Die Legstatt aber, welche in das militare gehen, lege in allerunderthänigkeit hiebey.

3. Von der Artillerie ist ein großer theill mit Breisac, landtau vndt Kehl verlohren gangen, das wenige aber, waß noch in philipsburg ist, kombt hiebey, vndt ist sowohl alß waß an den linien stehet wegen verfaulten laneten fast vnbrauchbahr, Ich habe dieses abgang aus Mangel des Gelts nit repariren lassen, weillen Ich in der Kriegs Cassa nichts gefunden, vnd auch selbsten nichts habe, wie dann bereits die hollandischen Envoye ersucht habe vnd noch weiters ersuchen lassen werde, mir auf einige wenige tausent Gulden credit zu machen, damit nur ein vndt das andere ehe es zu spatt, reparieren lassen könne, keine schüffbruckhen, noch über land Zubringen noch auf den Rhein, seind dermahlen auch nit verhanden, weilen aber die Zeith verlaufet vndt hiernechst im Sommer nit zu operiren wäre, alß habe den bruckhen haubtmann Magler bey mir umb selbige

einiger massen zu be . . . . welchem ohngeachtet . . . . wenigen Mittel so vill . . . . davon avanciren werden . . . . nur hiernechst auf . . . . selbe be . . . . ermanglen . . . .

4. Die Vöstung . . . .
auch . . . .
nirgen . . . .
zue reparation haben. [1])

5. Die in denen Vöstungen befindliche quarnisonen seind Gleichfahlß nit möglich wie sye sein solten, hineinzuwerfen, weillen die Infanterie in so geringer anzahl, daß wan man die guarnisonen recht versehen wolte, fast nichts im Velt blibe. Zu deme ist auch bey selben, sowohl wegen des holtzes, Magazinen vndt betten alles so Vbel Versehen, daß fast alle Regimenter zu Grund gehen müssen. Auf die alyrte aber in Vöstungen zulegen ist nichts zu hofen.

6. Die recrouten vor die Infanterie seind wohl höchst nötig, daß sye balt kommen mögen, sonsten zu besorgen stunde, daß ehe vndtbeuor man in stand wär ein Armee zusamben zubringen, der feind seinen Streich thun dörffte.

7. Die Extra Speesen als Courier Kuntschafter vnd dergleichen mehr Zu bestreiten, ist gar nichts in der casse, also auch darauf zu reflectiren, bite Derowegen E. K. M. mir Monathlich separatim einige Gelter ohne der Commissariatlichen Mitlen mit welchen ich nichts verlange, zu thun zu haben, zur particular Cassa anzuweißen, mit welchem sich zeigen wird, waß E. K. M. damit Gedient sein wird.

8. Bey der Infanterie wär hochst nuzlich, wenn eine jede Compagnie ein par Tragpferdt hette, vmb die Zelten nach zu tragen, indeme sye villmahlen wegen schlime der weg selbe zuruckh lassen müssen.

9. Die Infanterie von ihren Spännischen Reytern gekommen es wäre aber meines Erachtens vor Dero dienst höchst nötig das man sye mit dergleichen wider versehen thäte.

10. Das gewöhr gehet bey E. K. M. fuesvolkh völlig ab vnd ist in so schlechten stand das man darmit nit mehr fechten kan, mein ohnmasgebige Meinung wäre das man denen Regimentern ein gewißes gelt neben den caliber geben solte, damit sich ein jedes Regiment selbsten vor Eingang des fhriling sein Gewehr verschaffen könne, dan wan es durch accord gemacht werdten solte, zu besorgen stünde, das E. K. M. schlimm gewöhr theur zahlen müsten, hingegen die Regimenter vmb gutes zu haben selbsten sorg tragen wurden.

11. Sonsten erinere mich das vor disen die fourirschützen bey allen Regimentern beritten gewesen vndt halte ich darfür das wan es wider auf solche weis eingericht werdten solte, selbe als wie ein compagnie dragoner bey jeden Regiment sehr nuzlich gebraucht werden könte vnd wan solcher mein gedankhen in execution zu setzen E. K. M. gesint seint, so erwarte darüber befelch ob mein Guttachten wie dieses einzurichten wäre, einschikhen solle, so in villen occasionen sonderlich in denen Vöstungen gute dienst leisten könnte.

12. Pulfer vnd munition ist aller orthen fast nichts vorhanden, weßwegen auch die herren Staaden durch herrn Amelot bitten laßen, mir biß E. K. M. darmit die an-

---

1) Fehlt wegen Beschädigung der Urkunde.

stalt gemacht, mir in etwas auszuhelfen, vndt saltem philipsburg worin fast gar kein pulfer dardurch in defensionsstand zu setzen helffen.

13. Der Schantzzeug ermangelt gar vnd weis Ich auch nit woher dergleichen bekommen solle.

Von diesen Ermanglungen aber als munition schanzzeug vnd solcher requisiten werde bey der ankhunfft des verwartenden general Ranzau alles particulariter specificieren, inzwischen aber bitte allergehorsamst mit etwas vndt sonderlich in der proviantirung ehest zu helfen, weillen ohnmöglich fallen wurde, bey eingehender fhrülings zeith wo der feind zu operiren pfleget, demselben an den Rhein vnd linien zu resistieren, wan man nit vber hals vndt kopf einen großen vorrath von haber vndt hew dahin verschaffen wird, vnd mus meines Erachtens kein augenblikh verlohren werdten einen liferanten heraufzuschikhen der das heü erkaufft vndt vmb das gelt dahin transportieren thut.

Erläuterung der Facsimile.

N. 1. Schlußstück des Facsimile eines in den *Mémoires et Corréspondance du Maréchal de Catinat* 3. Bd. S. 165 mitgetheilten dem Markgrafen Ludwig von Baden fälschlich unterstellten Schreibens des Herzogs Ludwig von Burgund, französischen Oberbefehlshabers am Niederrhein an den Marschall Catinat d. d. Feldlager von Hassum 6. July 1702.

N. 2. Schlußstück eines zu Paris vom Grafen J. d'Estourmel acquirirten, eigenhändigen Schreibens des Herzogs Ludwig von Burgund an seinen Bruder König Philipp V. von Spanien d. d. Versailles 8. August 1701, als voller Beweis der Identität der Handschrift mit Facsimile 1.

Die im G. Hausarchiv zu Karlsruhe beruhende Autographe ist mit folgender Authentik versehen: Cette lettre du Duc de Bourgogne au Roi d'Espagne faisoit partie du chartrier du M^{qis} de Louville; elle m'a été donnée par le M^{qis} du Roure, éditeur des Mémoires de Louville. Paris 2. Avril 1843. Cte J. d'Estourmel. Außerdem wurde das Schreiben mit andern im Archiv des *Dépôt de la Guerre* zu Paris vorhandenen Autographen des Herzogs von Burgund verglichen und in vollkommenster Übereinstimmung der Schriftzüge erfunden.

N. 3. Probe der französischen Handschrift und Schreibart des Markgrafen Ludwig von Baden, zur Vergleichung mit Facsimile 1. und 2. und zum weiteren Beweis, daß jene mit Schrift und Styl dieser auch nicht die fernste Ähnlichkeit haben. Es ist der

eigenhändige Schluß eines im G. Hausarchiv zu Karlsruhe aufbewahrten Original-Schreibens des Markgrafen Ludwig an seinen Oheim den Markgrafen Hermann von Baden d. d. Feldlager vor Ofen 4. August 1686, worin er ihm seine und des Prinzen Eugen von Savoyen beinahe gleichzeitige Verwundung bei einem Ausfall der Türken aus Ofen meldet.

N. 4. Uebliche Unterschrift des Markgrafen Ludwig unter den eigenhändigen Schreiben.

N. 5. Uebliche Unterschrift des Markgrafen unter den nicht eigenhändigen Schreiben, zur Vergleichung mit den Unterschriften des Herzogs von Burgund unter Facsimile 1. und 2.



Berichtigungen.

Seite 1 Zeile 1 von unten ist Karlsruhe vor C. F. einzuschalten.
„ 9 „ 3 und 19 v. u. lies Hassum bei Goch statt Huissen.
„ 21 „ 6 von oben lies Höchstädt statt Hochstädt und so ein für allemal.
„ 28 „ 1 v. u. ist Wien 1848. vor II, einzuschalten.
„ 34 „ 1 v. u. ist Leben und Denkwürdigkeiten des Herzogs Johann von Marlborough, übersetzt von F. v. H. 6 Bde. Wien 1820 nach Coxe einzuschalten.
„ 61 „ 13 v. o. lies Würtemberger statt Württemberger.
„ 89 „ 4 v. u. lies Rückzug über den Rhein statt Rheinübergang.
„ 94 „ 4 v. u. steht me vor möler zuviel.
„ 71 der Urkunden Zeile 12 v. u. lies 1702 statt 1701.
„ 128 „ „ „ 20 v. o. lies 13. statt 15.
„ 268 „ „ „ 1 v. o. lies Feldmarschall statt General der Kavallerie.







